Wiener

Entomologische Monatschrift.

Verantwortliche Redacteure:

Julius Lederer und **Ludwig Miller.**

III. Band.

Mit 9 Tafeln.

Wien, 1859.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 1. III. Band. Jänner 1859.

Ueber gewisse Arten von Critik entomologischer Werke.

Von E. Ménétriés,

Director des kais. entomologischen Museums in Petersburg.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, dass eine gewissenhafte, von literarischen Autoritäten geübte Critik auf die Wissenschaft nur günstig einwirken kann; sei es nun, weil sie Irrthümer aufdeckt, die sich mit der Zeit eingeschlichen hatten, sei es, um Dinge aufzuhellen, die oft in unklarer Weise hingestellt wurden, sei es endlich, um andere Forscher, die durch günstige Situation in der Lage sind, gewisse Behauptungen durch ihre Beobachtungen feststellen oder widerlegen zu können, aufzumuntern und anzuregen. Ein solcher Titel eines Critikers hängt aber nicht von unserer Wahl ab; er wird weit öfter angemasst, als zurückgewiesen, und diess hat dann zur Folge, dass unter seiner Maske oft Missbrauch getrieben wird.

Es können bei dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft nur Solche ein der Wissenschaft nützliches Urtheil abgeben, welche sich speciell mit dem einschlägigen Gegenstande befassen. Die grosse Anzahl tagtäglich erscheinender Werke macht das Critisiren an und für sich schon mühsam; viele Werke kommen aber auch gar nicht in den Buchhandel und gelangen entweder sehr spät in die Hände des Entomologen, oder bleiben so gut wie unbekannt. Sie irgendwo zusammen zu stellen, heisst daher ohne Widerrede der Wissenschaft einen sehr grossen Dienst erweisen und es verdient alle Anerkennung, dass viele Revuen, Journale, Rechenschaftsberichte oder Abhandlungen gelehrter Gesellschaften es unternommen haben, Alles anzukündigen, was zu ihrer Kenntniss gelangte. Das Completeste dieser Art bringt Wiegmann's Archiv

in einem Anhange unter dem Titel: „Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Zoologie.“ Man findet da Jahr für Jahr die Anzeige jedes erschienenen zoologischen Werkes, es sei von was immer für einer Wichtigkeit, Ausdehnung oder Nationalität; der entomologische Theil ist daselbst reich vertreten und es wurden in letzterer Zeit in diesem Archive selbst die Rechenschaftsberichte fremder Länder gebracht; es wurde weiters noch ein präciser Inhaltsauszug der Werke oder eine kurze Wiederholung neuerer Beobachtungen u. dgl. und zwar in systematischer Ordnung beigefügt, was Beides den wissenschaftlichen Werth dieser Berichte noch erhöht. Die Arbeit wurde aber dadurch so bedeutend, dass sie nur verspätet, oft erst mehrere Monate nach dem Datum der Publication erscheinen konnte, eine Verspätung, an der die mehr oder weniger gelehrten Critiken des Berichterstatters wohl auch mit Schuld tragen.

Wie Herr Dr. Schiner in der Wiener entom. Monatschrift (1858 Nr. 4) ganz treffend bemerkt, wäre es daher aus verschiedenen Gründen wünschenswerth, uns blos die Anzeige der im Laufe eines Jahres erschienenen Werke zu bringen und eine kurze Inhaltsanzeige beizugeben, aus welcher Specialisten entnehmen könnten, welches der erschienenen Werke für ihren Zweck erforderlich sei; der Berichterstatter sollte sich aber um so mehr jeder, ob nun allgemeinen oder partiellen Critik enthalten, da es nicht nur schwer hält, eine solche Menge von Werken mit der erforderlichen Genauigkeit zu durchgehen, sondern auch platterdings unmöglich ist, jene gründlichen Kenntnisse sämmtlicher Ordnungen von Insecten zu besitzen, die zur Fällung eines gediegenen Urtheils unerlässlich sind. Später könnte man dann immerhin in einer eigends dazu bestimmten Abtheilung dieses Archivs, oder noch besser auf neutralem Boden, in einem Journale oder in den Abhandlungen einer wissenschaftlichen Gesellschaft, tüchtige und sachkundige Critiken, von Solchen verfasst, die sich speciell mit dem betreffenden Gegenstande beschäftigen, bringen, was gewiss allgemein Anerkennung finden würde. Eine solche Critik würde den Referenten nöthigen, das Werk des Autors genau zu prüfen und auch dessen übrige Werke wiederholt zu studiren, während jetzt aus Mangel an Zeit oder Material eine mehr formelle Critik geübt wird, die dann Empfindlichkeiten bei Jenen hervorruft, welche sich den arbiträren Ansichten nicht fügen können oder wollen.

Der von wahrer Liebe zur Wissenschaft beseelte Critiker kann bei blosser Aufdeckung der Irrthümer, welchen er begegnet, in Colli-

sion mit dem Autor gerathen; er kann sich aber auch selbst irren, denn irren ist menschlich. Soll man dann eine Polemik verbieten? Ich glaube nicht, denn abgesehen davon, dass es ungerecht und undelicat ist, den, der sich ungerechter Weise angegriffen glaubt, des Mittels der Vertheidigung zu berauben, dringt sich auch die Frage auf, mit welchem Rechte sich dann Dieser oder Jener zum Dictator aufwirft, dem man ohne Widerspruch gehorchen muss?

Ich wende mich nach diesen Betrachtungen an die Redaction von Wiegmann's Archiv, um ihr zu bemerken, dass wenn sie keine Polemik zulässt, sie sich auch der Publication von Critiken enthalten sollte, besonders solcher, deren Ton ein so herber und böswilliger, eines wissenschaftlichen Mannes unwürdiger ist; Critiken, die den Autor, welchen sie betreffen, nur verletzen, der Wissenschaft aber keinen Nutzen bringen, und die um so mehr Unzufriedenheit erwecken müssen, als der Berichterstatter sich in den Schatten seiner Anklagen zurück zieht und da seinen galligen Ergüssen ganz ungestraft weitern freien Lauf lassen kann.

Man wende mir nicht ein, dass dem angegriffenen Autor Zeitschriften zu seiner Vertheidigung zu Gebote stehen, denn diess war bisher gar nicht der Fall *). Die Journale fremder Länder können nicht in Betracht gezogen werden, da diese, wenn sie auch wirklich zur Benützung offen ständen, doch wieder ein anderes Lesepublicum haben; die desselben Landes aber öffnen, sei es nun aus einem bei der cosmopolitischen Natur der Wissenschaft schlecht verstandenen Patriotismus oder aus irgend einem anderen Interesse ihre Spalten nicht jeder, wenn auch noch so wohl begründeten Polemik.

Weit entfernt, Polemiken für überflüssig zu halten, scheinen sie mir vielmehr aus verschiedenen Ursachen von grosser Wichtigkeit für die Wissenschaft; nur sollte man dabei in folgender Weise zu Werke gehen:

1. Sollte der Ton ein beiderseits anständiger sein.

2. Critik wie Anticritik sollten auf positiven Thatsachen fussen und mehr oder weniger hypothetische Meinungen auch als solche hingestellt werden.

---

*) Wir unserer Seits nehmen keinen Anstand, einer begründeten und anständigen Polemik die Spalten unseres Journals zu öffnen, halten es im Gegentheile für eine unserer Hauptaufgaben, Jedermann zur freien Meinungsäusserung zu verhelfen und so Uebelständen entgegen zu treten oder sie zu verhindern. Die Redaction.

3. Hat die Critik in sämmtlichen Puncten Recht, so ist eine Anticritik überflüssig, es müsste denn der Autor neue Daten zur Unterstützung seiner Sache beibringen.

4. Wenn der Critiker die Ansichten eines Autors bekämpft, soll er dabei mit Vorsicht zu Werke gehen und bedenken, dass der Autor gar Vieles prüfen musste, dessen Anführung oder Wiederholung er nicht erst für nöthig hielt. Der Critiker möge sich daher nur auf eigene Beobachtung stützen und in letzter Instanz das Publicum richten lassen.

5. Stimmt der Critiker den Ansichten des Autors nicht bei, so soll er seine Ansicht unter Beibringung von Thatsachen begründen.

6. Ist der Autor nicht der Ansicht des Critikers, so soll er seine Arbeit einer neuen Recension unterziehen; er wird dann, wenn er mit seinem Gegenstande noch vertrauter ist, bei Wiederholung seiner Untersuchungen Manches auffinden, das zur Bekämpfung seines Gegners dienen kann; die Wissenschaft wird dann entweder dabei gewinnen, oder er wird wenn er nichts Stichhaltiges vorzubringen weiss, von der Sache abstehen müssen.

Was bei den meisten Critiken und Polemiken bedauerlich ist, das ist die mehr oder weniger gehässige Form und der absprechende, ja selbst herabwürdigende, oft an Impertinenz streifende Ton derselben; alles diess oft nur wegen eines vielleicht barroquen Speciesnamens oder eines vom Standpuncte des Philologen unrichtig gebildeten Gattungsnamens oder eines Sprachfehlers. Lohnt es wohl der Mühe, den Leser mit all dem zu behelligen und zwar noch in so beissender Weise? Ich dächte, der Critiker hätte eine ganz andere Mission zu erfüllen, nämlich die, zu beurtheilen, ob der Autor überhaupt etwas für den Fortschritt der Wissenschaft geleistet hat, ohne erst an der Form zu nergeln, in welcher es geboten wurde. Man sollte daher in solchen Berichten dem Referenten nicht erlauben, sich zum Dictator aufzuwerfen, seinen Tadel mit Ironie zu paaren, oder hämische Bemerkungen über Werke anzubringen, die er entweder nicht versteht oder aus einem Uebermasse von Weisheit keiner nähern Durchsicht würdigt, da eine solche Handlungsweise eines Mannes unwürdig ist, der Achtung vor sich selbst besitzt und die Ehre hat, für ein Werk wie Wiegmann's Archiv die Critiken zu arbeiten.

Ohne mich für irgend Jemand zum Vorkämpfer aufwerfen zu wollen, hatte ich doch schon seit längerer Zeit den lebhaften Wunsch mich gegen einen solchen Missbrauch der Stellung, wie er eben in Wiegmann's Archiv stattfindet, auszusprechen, unterliess es aber immer

in der Hoffnung, dass in den jungen Entomologen, welcher der Berichterstatter der genannten Zeitschrift ist, ein versöhnlicherer Geist einziehen und er den Rath seiner wissenschaftlichen Collegen und Landsleute mehr beachten werde. Ich irrte mich aber, denn Coteriewesen oder irgend ein anderer Grund haben seine Feder nur noch mehr zugespitzt. Ein solches Crescendo muss wirklich vor der Zukunft bange machen, denn es lässt voraussehen, dass endlich die wissenschaftliche Critik nur einen Vorwand abgeben werde, an Diesem und Jenem sein Müthchen zu kühlen oder den zu züchtigen, der zu widersprechen wagt und mithin eine persönliche Rache auszuüben; so aber haben die Vorfahren des Referenten, wie Illiger, Klug, Erichsohn etc. die Wissenschaft nicht aufgefasst!

Die Ironie war stets eine starke Waffe; in Frankreich tödtet sie sogar. Daraus folgt aber noch nicht, dass man unter ihrer Maske auch Recht habe; im Gegentheile dient sie gar oft dazu, die Aufmerksamkeit des Lesers abzulenken, der dem Geschmähten dann gewöhnlich Unrecht gibt. Die Ironie führt aber nicht nur den, der sich ihrer bedient zu einem Dünkel, der ihn über Alles, ob nun mit Recht oder Unrecht in brusquer Weise absprechen lässt, sie verletzt auch den Betroffenen und nöthigt ihn, zu gleichen Waffen zu greifen, weil auf Schmähungen eine bescheidene, wenn auch noch so logische Entgegnung, immer nur langweilig erscheinen und unbemerkt beiben würde; es wird immer Demjenigen die Palme bleiben, der sich ihrer geschickter zu bedienen weiss und er wird als der Gelehrtere gelten, da er ja Sieger im Kampfe blieb. Das traurigste Resultat aber ist, dass eine Critik, die so ausartet und zum Epigrammenkrieg wird, sich endlich in einen förmlichen Faustkampf verwandelt, in dem mit der Feder d'rein geschlagen wird und dass sich zuletzt Coterien bilden werden, die aus der Discussion nur Zank und Hader machen.

Ist es denn gar so schwer, seine Ansichten oder Beobachtungen in bescheidener Weise, in jenem Tone, wie er jedem Menschen von Erziehung eigen sein soll, bekannt zu machen? Hört Einen das Publicum darum weniger oder kann man seine Argumente so minder geltend machen? Einem herben und absprechenden oder malitiösen Artikel gegenüber gewiss viel schwerer, weil gerade die uns zugeschleuderten galligen Worte ansteckend wirken und uns eine in gleichem Tone abgefasste Antwort dictiren.

Oder soll sich der getadelte Autor zu antworten enthalten? Das kann, wie Hr. Dr. Schiner (Wiener entom. Monatschft. 1857 Nr. 2)

bemerkt, aus Schüchternheit, aus Furcht, noch giftigere Artikel herauf zu beschwören, oder um Persönlichkeiten, in welchen sich die Polemiken gewöhnlich ergehen, zu vermeiden (siehe Chaudoir Stettiner entom. Zeitung 1858 p. 72) wohl vorkommen; gewinnt aber die Wissenschaft bei dieser Zurückhaltung? Nein, denn nicht nur, dass der streitige Fall unentschieden bleibt, werden auch Manche aus diesem Stillschweigen folgern: Herr Chaudoir oder Dieser und Jener haben Unrecht, sonst würden sie antworten.

Wenn man schon in gewissen wissenschaftlichen Zeitungen jene herben und galligen Artikel nur ungerne erträgt, neben welchen gleichzeitig in Knittelversen abgefasste Harlequinaden figuriren, die man je nach Geschmack sehr amusant und geistreich finden mag, die aber zur Wissenschaft in keiner Beziehung stehen, wie sollte es dann erst mit einem so ernsten, in so gutem alten Rufe stehenden Werke, wie Wiegmann's Archiv, einem Werke, an dem so viele Gelehrte mitarbeiten, gehalten werden? Da dürfte doch die Ironie, Satyre und das Hämische bei Seite zu lassen sein und zwar um so mehr, als, wie ich nochmals wiederhole, man mit derlei Mitteln nichts beweist, sondern höchstens hofft, die Lacher auf seine Seite zu bringen. Traurige Trophäe, wo es sich um die Wissenschaft handelt!

In der Hoffnung, dass dieser Zustand endlich eine Reform erfahre, dass derlei Unarten von der Critik ausgeschlossen werden und das Coteriewesen eine totale Veränderung erleiden möge, habe ich meine Meinung so offen ausgesprochen und beschränke ich mich nun darauf, ein paar Fälle anzuführen, die zwar mich persönlich betreffen, aber die Art und Weise, wie gegenwärtig Critik getrieben wird, darthun werde.

Die Redaction der Stettiner entom. Zeitung hat aus Gründen, die ich für diessmal nicht mit dem rechten Namen bezeichnen mag, eine Anticritik von mir drucken lassen, die ich ausdrücklich zurück gezogen hatte, indem ich dafür einen Artikel in deutscher Sprache, (man verweigerte mir damals selbst eine Uebersetzung) eine rein wissenschaftliche Widerlegung, ohne Reflexion und Persönlichkeiten bringen wollte. Sie lässt aber nicht nur meinen Protest unbeachtet und wählt nach ihrem Belieben denjenigen der beiden Artikel zum Drucke aus, welchen ich zurückgezogen hatte, sondern brüstet sich noch hinterher mit ihrer Unparteilichkeit! —

Dagegen hat sie Herrn Dr. Gerstaekers Critik des 2. Theiles meines Cataloges der Schmetterlinge des Petersburger kais. Museums (1858 Nr. 7, 9 Juli—Septb.) ohne Beschränkung zugelassen, obwohl sie

dessen nicht sehr würdig war, sowohl dem Geiste nach, der sie durchweht, als auch dem Inhalte nach, der sehr schwach ist. Es war dieser Artikel schon desshalb unnütz, weil — wie ich in meiner der Stettiner-Zeitung zugeschickten Reclamation der Priorität dargethan hatte — die gerügten Fehler von mir selbst schon 3—4 Monate früher (in dem am 19. Mai ausgegebenen Bulletin de la Soc. d. Natur. de Moscou 1858 Nr. 1.) berichtigt waren, also am ganzen Artikel nur zwei Bemerkungen Eigenthum des Autors blieben. Die Erste ist dessen Meinung, dass mein ***Smerinthus argus*** nur Varität von ***Sm. ocellatus*** sei. Diess ist nun wenigstens eine Meinung, die die Frage in so lange offen lässt, bis genauere Beobachtungen sie entschieden haben werden. Bei der Zweiten, dem ***Pap. cyniras*** aber war es, ein unglücklicher Einfall, gerade diese Art zum Ausdruck seiner Geringschätzung auszuwählen, denn diess gibt kein Zeugniss von tiefen Kenntnissen in der Lepidopterologie. Sie soll seiner Ansicht nach eine unerhebliche Varietät von ***P. thoas*** sein, während sie doch, wie man mir schreibt, competente Personen als eine gute Art anerkennen. Sie biethet nebst allerlei anderen Abweichungen in dem verschiedenen Gange der gelben Mittelbinde einen meines Erachtens ganz guten Charakter, denn diese, statt schief zu stehen, wie beim ***P. thoas***, ist bei meiner Art parallel mit dem Aussenrande des Flügels, so zwar, dass die Reihe gelber Randflecke, die man beim ***P. thoas*** bemerkt, sich bei meiner Art nicht findet und auch kein Platz für sie vorhanden wäre. Wer nur einige Erfahrungen über das Variiren der Arten hat, wird zugeben, dass reihenweise Punkte oder Flecken wohl an Zahl variiren, mehr oder weniger genähert in eine Binde zusammengeflossen oder ganz oder theilweise verschwunden sein können, dass aber eine gut ausgedrückte Binde nie ganz entgegengesetzt verlaufen könne, denn das kommt bei blossen Varietäten nicht vor. Wie ich es schon anderwärts aussprach, hat die Natur, die stets auf die Erhaltung der Art bedacht ist und im Verlaufe von Jahrhunderten sich gleich bleibt, sich selbst in den Varietäten, Aberrationen etc, Schranken gesetzt und es ist am Naturforscher, den Werth der sich ihm darbiet enden Abweichungen nach Verdienst zu würdigen.

Mässigung ist das erste Erforderniss der Critik. Stellt man auch das Princip auf, dass Jedermann frei seine Meinung äussern könne, so kann es am Ende nicht befremden, wenn man sich um den persönlichen Werth des Critikers bekümmert, um darnach den Grad von Autorität zu bemessen, den man seinen persönliche Meinungen beizulegen hat.

Werden wir nun in Zukunft wieder ähnliche, in so feindseligem Geiste abgefasste Recensionen erhalten? Es steht zu befürchten. Was wird aber aus der Critik werden, die doch zur Wissenschaft unumgänglich nöthig ist? Ich richte mich an meine Collegen in der Wissenschaft; mögen sie den Muth haben, ihre Meinung auszusprechen, und unpartheiisch beurtheilen, ob meine Klagen und Reclamationen gegründet sind! —

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

Bei der Durcharbeitung eines reichhaltigen Materials dieser Käfergruppe, welches mir durch die Bereitwilligkeit und freundliche Unterstützung meiner entomologischen Freunde nebst der nothwendigen Literatur zugänglich gemacht worden war, hatte ich Gelegenheit, den grössten Theil der europäischen Halticinen aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dabei viele Erfahrungen und Beobachtungen zu machen, welche ich für die Freunde dieser niedlichen Thierchen für interessant genug halte, um deren Mittheilung zu versuchen.

Ich übergebe diesen Versuch dem entomologischen Publicum als „Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen", da er keineswegs die Ansprüche auf Vollständigkeit des behandelten Gegenstandes zu erfüllen vermag; es war vielmehr nur mein aufrichtiges Bestreben, die aus der sorgfältigen Prüfung und Vergleichung der entomologischen Werke und den eigenen aus der Natur geschöpften Beobachtungen gewonnenen Resultate für die Kenntniss dieser Käfergruppe fruchtbringend zu machen und eine für die künftige Bearbeitung derselben nicht ganz unbrauchbare Vorarbeit zu liefern. In dem Bewusstsein dieses redlichen Strebens hoffe ich auf eine gütige Nachsicht der Critik, falls durch gründliche Forschungen die darin niedergelegten Anschauungen in einer oder der andern Richtung eine Berichtigung finden sollten.

Mein Bemühen war hauptsächlich darauf gerichtet, durch eine vergleichende Darstellung sowohl der ganzen äusseren Bildung als der einzelnen Theile ein übersichtliches Bild dieser Käfergruppe (soweit sie Europa betrifft) zu geben, weiters aber durch die Hervorhebung

der gemeinsamen Merkmale und Eigenschaften eine sichere Grundlage für die Beschreibung der einzelnen Arten zu gewinnen.

Von Synonymen habe ich nur solche angeführt, aus deren Vergleiche ich die Ueberzeugung geschöpft habe, dass sie zu der Art, bei welcher sie angeführt sind, wirklich gehören, indem Zweifel hinsichtlich der Synonymie bei den oft nur allzu kurzen Beschreibungen älterer Autoren, ohne Vergleichung der Originaltypen ihrer noch vorhandenen Sammlungen wohl kaum endgiltig gelöst werden dürften; übrigens dürfte ohnehin dem Prioritätsrechte kaum zu nahe getreten werden, wenn wegen ungenügender Beschreibungen ältere Autorschaften nicht berücksichtiget, und dafür der mehr Deutlichkeit und Gewissheit gewährende spätere Autor angenommen würde.

Die biologischen und geographischen Verhältnisse wurden nach Möglichkeit im Auge behalten, jedoch von den ersten Ständen nur im Allgemeinen Erwähnung gethan, da hierüber wenig specielle Beobachtungen vorliegen und eigene Erfahrungen in dieser Beziehung nicht zu Gebote standen.

Für die Systematik wurde mit wenigen Abweichungen die in der siebenten Auflage des vom entomologischen Vereine in Stettin herausgegebenen Catalogus Coleopterorum Europae gegebene Anordnung festgehalten, da selbstverständlich ohne Bezugnahme auf alle exotischen Formen und ohne der umfassendsten Kenntnisse aller einzelnen Organisationsweisen jeder derartige Versuch scheitern müsste.

Noch bemerke ich schliesslich, dass, da es nicht gelang, die Typen aller zur europäischen Fauna gehörigen Arten zur Vergleichung zu erhalten, ich die entstandenen Lücken aus den bezüglichen Autoren zu ergänzen versuchte, sobald ich die Ueberzeugung für die Selbstständigkeit der aufzunehmenden Art erlangt hatte.

Die Frage über die systematische Stellung der Halticinen ist eine noch keineswegs hinlänglich gelöste.

Von Linné und seinen Nachfolgern in die Gattung: Chrysomela mit der Unterscheidung „saltatoriae“ einbegriffen, wurden die Halticinen zuerst von Geoffroy in seiner Hist. abregée des Insectes 1764 nach dem aus ihrer Natur geschöpften Merkmale des Springvermögens als besondere Gattung „Altica“ (vom griechischen ἁλτικος, zum Springen geschickt) herausgehoben, welche Gattungs-

trennung von **Fabricius** in seinen ersten Werken „Systema Entomologiae 1775 und Genera Insectorum 1777“ angenommen, in seinen späteren aber wieder aufgegeben wurde, indem er sie in seinen „Species Insectorum 1781 und Mantissa Insectorum 1787“ wieder zur Gattung Chrysomela zog, in seiner Entomologia systematica 1792 mit der gleichfalls von **Geoffroy** aufgestellten Gattung Galleruca vereinigte, in seinem letzten Werke: „Systema Eleutheratorum 1801“ aber gar unter vier verschiedenen Gattungen: Chrysomela, Crioceris, Galleruca, Celaspis mit der Abtheilung: „saltatoriae“ vertheilte, und so ihrer Natur nach zusammengehörige Formen gewaltsam trennte. Von **Olivier** in der Encyclopedie IV. Tom. 1801 und dessen Entomologie V. Tom. 1807 wurden die in Rede stehenden Insecten wieder zur selbstständigen Gattung: Haltica verbunden, und in diesem Sinne auch von **Illiger** in dessen Magazin für Insectenkunde I. Band 1802 und VI. Band 1807 für die springenden Galleruciden festgehalten.

Bisher waren die einzelnen Käfergattungen im Systeme nur nach einzelnen Merkmalen gruppirt und als gleichwerthig neben- und aneinander gereiht worden, ohne dass ihre verwandschaftlichen Beziehungen zu einander berücksichtigt worden wären; erst mit den Versuchen **Latreille**'s zur Gründung eines natürlichen Systems und Gruppirung der einzelnen Insectenordnungen in natürliche Sectionen, Familien, Gruppen, wurde auch für die systematische Stellung der Halticinen eine festere Grundlage gewonnen, indem er zuerst die gemeinsamen Charactere des umfangsreichen Käferstammes der Chrysomeliden aufgefasst und schon 1796 in den „Précis des caractères generiques des Insectes“ für dieselben seine 24. Familie aufgestellt hat. Das Resultat der ferneren in zahlreichen Werken niedergelegten Arbeiten **Latreille**'s ist in Kürze. dass er in der Section der Tetrameren die natürliche Familie der Chrysomelines aufstellte (Hist. natur. des Crust. et des Ins. 1802—5: — Genera Crustaceorum et Insectorum 1807); diese später in zwei selbstständige Familien ohne weitere Untertheilung trennte (Considerations génér. sur les Crust., les Arachn. et les Ins. 1810), deren Benennung Criocerides und Chrysomelines er wieder in Eupodes und Cycliques umwandelte (Règne animal 1. ed. 1817, Familles naturelles 1825). Aus der in allen diesen Werken befolgten Anordnung der einzelnen Gattungen geht hervor, dass er die Gattungen Galleruca und Haltica immer als die Stämme zweier nahe verwandter Thiergruppen betrachtete, indem er sie stets nebeneinander, aber bald in

die Nähe von Hispa und Cassida, bald in jene von Chrysomela setzte. Endlich in der zweiten Auflage des Règne animal 1830 unternahm er die weitere Unterabtheilung der Familie Cycliques in drei Zünfte: I. Cassidaires, II. Chrysomelines, III. Gallerucites, welche letztere die Gattungsstämme Galleruca und Haltica umfasst. Die von ihm bewirkte Auflösung der Stammgattung Haltica in mehrere enger begrenzte Gattungen wird später berührt werden.

Die von Chevrolat bearbeitete 2. Auflage des Dejean'schen Käfercatalogs 1837 verdient insoferne Erwähnung, als er wegen seines umfassenden Inhalts bis in die neueste Zeit der systematischen Anordnung der meisten Sammlungen zu Grunde gelegt worden ist. Er hält die Familie der Chrysomelines in dem weiten Umfange fest, wie er von Latreille in der Histoire naturelle des Crust. etc. aufgestellt worden war und dehnte sie sogar auf dessen Clavipalpes aus, nimmt aber keine weiteren Unterabtheilungen an, sondern reiht die aus der Zertheilung der Stammgattungen Galleruca und Haltica gebildeten zahlreichen Gattungen zwischen den Cassiden und Chrysomelen, übereinstimmend mit der von Latreille in dessen Considerations Gen. etc. aufgestellten Reihenfolge.

Zu erwähnen kommt noch Spinola's Classification, (Dei Prioniti e dei Coleotteri ad essi piu affini. Memor. della R. Acad. delle Sc. di Torino. Ser. II. vol. V.; Monograph. des Clérites. 1844), welcher von ganz anderen Principien ausgehend, zuletzt zu ähnlichen Resultaten mit Latreille gelangte; er fasste die Latreille'schen Familien der Rhyncophores, Longicornes, Eupodes und Cycliques nach dem Merkmal der bürstenartigen Bekleidung der drei ersten Tarsenglieder auf der Unterseite als Sektion: „Scopitarsia" zusammen und theilt sie in neun Familen, worunter wir nach dem von ihm zum Familien-Charakter erhobenen Merkmale der Springbeine die „Alticites" als besondere Familie, aber von jener der Gallerucites durch Einschaltung der Familie: Hispites, entfernt gestellt finden.

Mit Uebergehung der in den Faunen einzelner Länder gegebenen systematischen Reihung der Halticinen kommen wir auf jenes Werk zu sprechen, von welchem eine gründliche Lösung der systematischen Frage zu erwarten gewesen wäre, die leider unvollendet gebliebene Monographie de la Famille des Phytophages von Lacordaire (1845). Nachdem das Werk ins Stocken gerieth, sind wir auf die wenigen in der Einleitung hinsichtlich der Stellung der Halticinen gegebenen Andeutungen beschränkt. Lacordaire gibt der von Dumeril (Zoologie

analytique 1806) aufgestellten Familienbezeichnung „Phytophages“ den Vorzug vor den Latreille'schen Benennungen und theilt die ganze Familie nach dem Merkmale der an der Wurzel entfernt oder genähert stehenden Fühler in zwei Hauptgruppen oder Legionen: „Apostasicerides und Metopocerides“, deren letztere wieder drei Zünfte oder Gruppen Gallerucides, Hispides und Cassidides umfasst. Er stellt für die Halticinen keine besondere Gruppe auf, vielmehr gesteht er, bisher vergeblich nach einem Merkmal zur Sonderung dieser Insekten gesucht zu haben, und seine Ansicht halte die Mitte zwischen der des Fabricius nnd jener Latreille's, welcher Letztere die Halticinen zu einer einfachen Unterabtheilung der Galleruciden gemacht hatte. Er hält mit ihm den grössten Theil dieser Thiere als in diese Gruppe gehörig, jedoch will er eine gewisse Anzahl dahin gezogener Arten in die Gruppe der Eumolpiden versetzt wissen.

Nach seinen Erfahrungen zeigt sich nemlich zwischen den verdickten Hinterschenkeln und dem Springvermögen kein beständiges, nothwendiges Verhältniss, so zwar, dass die Fähigkeit zum Springen nicht immer mit der Stärke der Anschwellung Hand in Hand gehe und umgekehrt diese nicht jene bedinge. Ihm ist daher das Springvermögen eine Eigenschaft von nur untergeordneter Bedeutung für die Systematik, eine Nebenverrichtung, welche in jeder möglichen Organisationsweise vorkommen könne, wenn sie sich in der Mitwirkung der Hinterbeine äussert. Er tritt nicht allein der Ansicht Spinola's entgegen, welcher ihr die Bedeutung eines Familien-Charakters beilegte, sondern er will ihr nicht einmal einen unbedingt generischen Charakter einräumen, und würde in diesem Sinne keinen Anstand nehmen, in ein und dasselbe Genus Arten zu vereinigen, ohne Rücksicht des Vorhanden- oder nicht Nichtvorhandenseins dieser Eigenschaft. Während diese nun bisher von den Systematikern als ein Hauptmerkmal der Unterscheidung aufgefasst worden war, verliert sie durch diese Annahme Lacordaire's bedeutend an Gewicht.

Ohne nun die Gründe zu untersuchen, welche die Unterabtheilung der Chrysomeliden in naturgemässe, fest abgegränzte Gruppen erschweren, noch sich in eine Beurtheilung des inneren Zusammenhanges der Springkraft mit der Anschwellung der Hinterschenkel und des Werthes dieser Eigenschaft für die Systematik einzulassen, dürfte doch gestattet sein, für den gegenwärtigen Zweck dieses Aufsatzes die Halticinen als eine besondere Unterabtheilung der Galleruciden-Gruppe aufzufassen und die Bemerkung beizufügen, dass, so wenig verdickte Hinterschenkel für

sich allein einen Familien- oder selbst Gattungs-Charakter abzugeben im Stande sind, doch das Auftreten obiger Eigenschaft bei einer zahlreichen Reihe unter sich übereinstimmend gebildeter Insekten nicht ohne Bedeutung sein dürfte, und das Vorhandensein wirklicher Springbeine bei den Halticinen unter dem Zutreffen der wesentlichen Charaktere der Galleruciden-Gruppen die Bildung einer Unterabtheilung in dieser Gruppe nicht naturwidrig erscheinen lasse, wenn noch ein weiteres Merkmal hinzutritt, wie es in den europäischen Typen durchaus der Fall ist und ich wenigstens bei allen mir zur Vergleichung vorgelegenen exotischen Arten beobachtet habe.

Während die eigentlichen Gallerucinen mit wenigen Ausnahmen*) aneinanderstossende meist stark hervorragende, kegelförmige Vorderhüften zeigen, sind diese bei den Halticinen nach innen nur schwach kegelförmig hervorragend und durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt, welcher sich gewöhnlich nach rückwärts erweitert, bis zu der Mittelbrust verlängert und auf diese stützt.

Eine Bemerkung dringt sich hinsichtlich des von Lacordaire bei der Galleruciden-Gruppe angeführten Merkmals, nemlich des entweder fehlenden oder rückwärts freien Fortsatzes der Vorderbrust auf; insoferne letztere Modalität auf die Halticinen zu beziehen ist, dürfte diese Annahme nicht thatsächlich begründet erscheinen, wenn ich anders Lacordaire's Ansicht von der Verbindung zwischen Vorder- und Mittelbrust richtig aufgefasst habe. Denn da der Fortsatz der Vorderbrust jenseits der Vorderhüften bis zum Vorderrande der Mittelbrust reicht und sich deutlich an denselben in mehr oder minderer Ausdehnung anschliesst, erscheint die erstere nicht mehr „rückwärts frei" in dem Sinne, wie wir es bei den Donaciden, Crioceriden, Clythriden und den eigentlichen Gallerucinen wahrnehmen, vielmehr wird dadurch eine festere Verbindung mit dem übrigen Körperstamme hergestellt, ähnlich jener bei den Cruptocephaliden, Eumolpiden, Chrysomeliden, Cassididen, wenn auch nicht in gleichem Grade, wie bei diesen, wo sie namentlich bei den zwei letztgenannten durch eine eigenthümliche Aushöhlung am Vorderrande vermittelt wird. Es lässt sich die Aehnlichkeit beider Anlagen nicht verkennen und wohl überhaupt eine

*) Unter den europäischen Gallerucinen hat nur *Malacosoma lusitanicum* die Vorderhüften durch einen sehr schmalen, kielförmigen, aber nicht bis zur Mittelbrust reichenden Forsatz der Vorderbrust getrennt.

scharfe Gränze zwischen beiden Verbindungsweisen aus dem Dasein einer grösseren oder geringeren Beweglichkeit des Halsschildes nicht bestimmen: es dürfte demnach das Merkmal der rückwärts freien Vorderbrust in dem Gruppencharakter der Galleruciden keine vollberechtigte Aufnahme finden, wohl aber als Unterscheidungs-Merkmal zwischen den beiden Unterabtheilungen der Gruppe Platz greifen.

Eine weitere Bemerkung ergibt sich aus der Bildung des dritten Tarsengliedes. Lacordaire hebt das Verwachsensein der beiden Lappen desselben unterhalb des Klauengliedes bei der Crysomeliden-Gruppe hervor und macht es zu einem wesentlichen Unterscheidungs-Merkmal derselben von der Eumolpiden-Gruppe, so zwar, dass dessen Abgang die Trennung von jener Gruppe begründe. *)

Eine ähnliche Bildung, wenn auch nicht so Allgemein, findet sich in der Galleruciden-Gruppe, sowohl bei den Halticinen z. B. in den Gattungen Oedionychis, Omophoita, Cacoscelis, Argopus, Sphaeroderma etc., als bei den Gallerucinen, z. B. Adimonia, wo wir bisweilen an allen sechs Füssen, meist aber nur an den Hinterfüssen deutlich verwachsene Lappen des dritten Tarsengliedes antreffen, während auch die Vorderfüsse nur schwer unterscheidbar, getrennte, unterhalb des Klauengliedes eng aneinandergeschlossene Lappen zeigen; im Allgemeinen ist das dritte Tarsenglied kurz und breit dreieckig, oder verkehrt breit herzförmig, und lässt den grössten Theil des Klauengliedes frei hervorragen, wodurch die Galleruciden von den beiden andern Gruppen mit genäherter Fühlerwurzel den Hispiden und Cassiden wesentlich abweichen.

Durch die getrennten Vorderhüften, die festere Verbindung des Prothorax mit dem übrigen Körperstamm, das Vorkommen des Verwachsenseins oder der nicht vollkommen getrennten Lappen des dritten Tarsengliedes geben sich die Halticinen als das nächste Bindeglied zwischen den Chrysomeliden und Galleruciden zu erkennen, obgleich es nicht an Analogien mit den anderen Gruppen fehlt.

---

*) Es finden sich jedoch in der Chrysomelidengruppe selbst Abweichungen von diesem aufgestellten Gruppenkennzeichen, so zeigen z. B. *Chrys. populi, 20-punctata, vulgatissima* etc. an allen sechs Beinen deutlich getrennte Lappen, ohne dass darum an eine Trennung von den Chrysomeliden gedacht würde. Wenn auch derlei Erscheinungen nur als Ausnahmen von der Regel angesehen werden, geht doch der Werth des Merkmals für den Gruppencharacter verloren.

Wenn in irgend einer Familie, so gibt sich in jener der Chrysomeliden der Schöpfungsplan nach einem netzförmigen Systeme kund und finden sich wegen der häufigen Durchkreuzung der bestimmenden Merkmale für die systematische Anordnung der Familie nicht geringe Schwierigkeiten.

Die von Lacordaire gegebene Charakteristik der Gallerucidengruppe dürfte mit Rücksicht auf die oben angeführten Bemerkungen lauten, wie folgt:

Der Kopf nicht völlig in das Halsschild aufgenommen;

die fadenförmigen, schlanken Fühler auf der Stirne zwischen den Augen eingefügt und am Ursprunge genähert;

die Kinnladentaster kegelförmig zugespitzt;

das erste Bauchsegment grösser als die folgenden;

das letzte Fussglied tritt aus den Lappen des vorletzten grösstentheils hervor;

die Klauen an der Wurzel lappig abgesetzt und frei.

Die Gallerucidengruppe theilt sich in zwei Untergruppen:

Prosternum zwischen den Vorderhüften fehlend oder rückwärts frei; Hinterbeine einfach .... **Gallerucini.**

Prosternum zwischen den Vorderhüften einen schmalen, einwärts auf die Mittelbrust gestützten Fortsatz bildend; Hinterbeine Springbeine .... **Halticini.**

(Fortsetzung folgt.)

Systematisches Verzeichniss der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik.

Von Prof. Dr. Kolenati.

Erklärung der Abkürzungen.

Ag. = Agassiz.	Br. = Brauer.	Don. = Donovan.
Alp. = Alpen.	Bm. = Burmeister.	Ep. = Europa.
Am. b. = Nordamerica.	Cq. = Coquebert.	Ep. b = Nordeuropa.
Am. m. = Südamerica.	Ct. = Curtis.	Ep. m. = Südeuropa.
Bi. = Bremi.	Dm = Dalmann.	F. = Fabricius.
Blbg. = Billberg.	DG. = De Geer.	Fll. = Fallén.

Fsch. = Fischer.
Fc. = Fourcroy.
Gn. = Gené.
Gff. = Geoffroy.
Gm. = Gmelin
Gr. = Germar.
Hg. = Hagen.
Hdy. = Halidy.
Heyd. = Heyden.
H.-Sch. = Herrich-Schäffer.
Hfg. = Hoffmansegg.
Kby. = Kirby.
Koll. = Kollar.
Klti. = Kolenati.
L. = Linné.
Lr. = Latreille.
Lch. = Leach.
Mdg. = Madagascar.
Mg. = Megerle.
Müll. = Müller.
M.B. = Museum Berolinense.
M.V. = Museum Vindobonense.
(Nr. . . .) = Nummer der jetzt an Cabinete versandten typischen Exemplare.
Ol. = Olivier.
(p.) = zum Theil.
Pch. = Percheron.
Phr. = Phryganea.
Pct = Pictet.
Rr. = Rambur.
Schd. = Schneider.
Schh. = Schönherr.
Schk. = Schrank.
Schm. = Schmidt.
Scp. = Scopoli.
Sr. = Sulzer.
Sp. = Spence.
Stph. = Stephens.
Um. = Uddmann.
V. = Villers.
W. = Westwood.
Z. = Zetterstedt.

I. Fam.
Inaequipalpidae Klti.

1. Trib. **Limnophilidae** Klti.

1. Gen. Glyphotaelius Stph.
Glyphidotaulius Klti.
Limnephilus Ct.
Phryganea Ol. DG. V.

Sp. 1. ***Punctato-lineatus*** DG. Ep. b.
binervosus V.
Umbraculum Klti.
laevis Walker.
„ 2. ***Pellucidus*** Ol. Ep.
pellucidulus Stph.
♂ ***pictus*** Stph.
♀ ***basalis*** Stph.
♀ ***emarginata*** Ct.
var. ***ornatus*** Stph.
var. ***diaphanus*** Stph.

2. Gen. Grammotaulius Klti.
Limnephilus Lch.
Limnophilus Bm.
Phryganea Gm. F. Schk. Z.

Sp. 3. ***Strigosus*** Gm. Ep.
lineola Schk.
stricta Lch.
gracilis Bm.
pallens M.B.
nitidus Müll.
„ 4. ***Atomarius*** F. Ep.
irrorata Z.
var. ***lineola*** Schk.
„ 5. ***Interrogationis*** Z. Ep. b.

3. Gen. Chaetotaulius Klti.
Limnephilus Ct. Stph.
Limnophilus Bm. Br. Hg
Phryganea L. F. Fll. Z. Sz.

Sp. 6. ***Vitratus*** DG. Ep.
affinis Stph.
nebulosus Ct.
var. ***apicalis*** Ct.
lunaris Bm.
luniger M.B.
„ 7. ***Subcentralis*** Hg. Ep.
„ 8. ***Borealis*** Z. Ep.

Sp. 9. ***Nobilis*** Klti. Ep. m.
„ 10. ***Angustatus*** Klti. Ep. m.
„ 11. ***Decipiens*** Klti. Ep. m.
nobilis Br.
„ 12. ***Flavicornis*** F. Ep.
„ 13. ***Rhombicus*** L. Ep.
grandis Sr.
„ 15. ***Elegans*** Ct. Ep. b.
discoidea Fll.
albovittatus Stph.
signifer Z.
„ 16. ***Striola*** Klti. Ep.
? *affinis* Ct.

4. Gen. Colpotaulius Klti.
Limnephila Rr.

Sp. 17. ***Obscurus*** Rr. Ep.
„ 18. ***Striolatus*** Rr. Ep.
excisus Klti.
„ 19. ***Vulsella*** Klti. Ep.

5. Gen. Goniotaulius Klti. Hg.
Limnephilus Ct. Stph. Kby.
Limnephila Rr.
Limnophilus Br.
Halesus Stph. (p.)
Phryganea L. F. Z. Schh. Pct.

Sp. 20. ***Nebulosus*** Kby. Am. b.
„ 21. ***Vittatus*** F. Ep.
„ 22. ***Flavus*** L. Ep.
variabilis Stph.
terminalis Ct.
„ 23. ***Fuscinervis*** Z. Ep.
„ 24. ***Femoratus*** Z. Ep. b.
„ 24½. ***Subpunctulatus*** Z. Ep. b.
„ 25. ***Femoralis*** Kby. Am. b.
„ 25½. ***Ignavus*** Hg. Ep. b.
„ 26. ***Nigrovittatus*** Stph. Ep.
lineola Stph.
anastomosis Klti.
elegans Pct.

Sp. 27. ***Tuberculatus*** Br. Ep. m.
„ 28. ***Geminus*** Stph. Ep.
fenestratus Z.
guttatus Rr.
„ 29. ***Trimaculatus*** Z. Ep. b.
movinella Schh.
„ 30. ***Sitchensis*** Klti. Am. b.
„ 31. ***Griseus*** L. Ep.
variegata Rr.
„ 32. ***Fenestralis*** Ct.
Stigmaticus Klti. Ep.

6. Gen. Desmotaulius Klti.
Limnephilus Stph.
Limnephila Rr.
Halesus Stph (p.)
Phr. Z. Pct. Gr.

Sp. 33. ***Planifrons*** Klti. Am. b.
„ 34. ***Punctatissimus*** Stph. Ep.
fuscata Rr.
unimaculatus Mg.
Megerlei Klti.
„ 35. ***Hirsutus*** Pct. Ep.
nigriceps Z.
„ 36. ***Cingulatus*** Stph. Ep.
pilosus Pct.
rubricollis Pct.
fumigata Gr.
fumosus M. B.
guttata Rr.

7. Gen. Phacopteryx Klti.

Sp. 37. ***Granulata*** Klti. Ep.

8. Gen. Stathmophorus Klti.
Anabolia Stph.
Phr. Z. Pct.

Sp. 38. ***Destitutus*** Klti. Ep.
picicornis Pct.
„ 39. ***Fuscus*** L. Ep.
„ 40. ***Lapponicus*** Z. Ep. b.

9. Gen. Stenophylax K l t i. H g.
Anabolia S t p h.
Halesus S t p h.
Limnephilus C t. S t p h.
Limnophilus B r.
Limnephila R r.
Phr. P c t. Z.
Sp. 41. ***Puberulus*** Z. Ep.
picicornis P c t. (*Phr.*)
„ 42. ***Arcticus*** K l t i. Ep. b.
„ 43. ***Rotundipennis*** B r. Ep.
pilosus K l t i.
„ 44. ***Hieroglyphicus*** C t. Ep.
striatus var. β. γ. K l t i.
flavus S t p h.
pilosus B r.
„ 45. ***Pilosus*** P c t. Ep.
striatus α. K l t i.
flavescens H.-S c h.
„ 46. ***Vibex*** C t. S t p h. Ep.
angustatus S t p h.
vitrea R r.
„ 47. ***Concentricus*** K l t i. Ep. b.
„ 48. ***Lehmannii*** K l t i. Camp. Kirghis.
„ 49. ***Meridionalis*** K l t i. Ep. m.
„ 50. ***Alpestris*** K l t i. Alp.
„ 51. ***Nigridorsus*** P c t. Ep.
„ 52. ***Areatus*** K l t i. Ep. m.
pantherina var. K l t i.
„ 53. ***Pantherinus*** P c t. Ep.
radiata R r.
pantherinus K l t i.
guttifera Z.
„ 54. ***Geometrinus*** K l t i. Ep. m.
pantherina var. γ. K l t i.
gigantea B r.
„ 55. ***Furcatus*** H g. Ep.
fuscus B r.

10. Gen. Halesus S t e p h e n s.
Hallesus K l t i.
Halenus L c h.
Limnephila R r.
Phr. Z. P c t. S c h k.
Sp. 56. ***Digitatus*** S c h k. Ep.
radiatus L c h.
interpunctata Z.
tesselata R r.
„ 57. ***Maculipennis*** K l t i. Am. b.
„ 58. ***Nigricornis*** P c t. Ep. m.
„ 59. ***Auricollis*** P c t. Ep. m.
„ 60. ***Poecilus*** K l t i. Alp.
uncatus B r
„ 61. ***Brauerii*** K l t i. Altvater.
„ 62. ***Flavipennis*** P c t. Ep. m.
autumnalis M. V.
chrysota R r.

11. Gen. Thaumastes H a g e n.
Sp. 63. ***Dipterus*** H g. Sibir.

12. Gen. Chaetopteryx W.
Phr. Z. F. P c t.
Sp. 64. ***Irregularis*** K l t i. Ep.
„ 65. ***Villosa*** F. Ep. m.
„ 66. ***Tuberculosa*** P c t. Ep.
villosa Z.
fusca B r.
„ 67. ***Rugulosa*** K l t i. Ep. m.

13. Gen. Ecclisopteryx K l t i.
Phr. P c t. (p.)
Rhyacophila P c t. (p.)
Marsuppus H g. (Mss.)
Sp. 68. ***Dalecarlia*** K l t i. Ep. b. Alp.

14. Gen. Pettostomis K l t i.
Sp. 69. ***Sudetica*** K l t i. Altvater.

15. Gen. *Enoicyla* A g a s s i z.
Dromophila H e y d.

Ptyopteryx K l t i.
Limnophilus B m.
Rhyacophila P c t. (p.)
Phr. P c t.

Sp 70. ***Pusilla*** B m. Ep. m.
♀ *montana* H e y d.
fimbriata P c t.
angularis P c t.
sylvatica R r.
Reichenbachii K l t i.

„ 70½. ***Kolenatii*** S c h m. Alp.
„ 71. ***Frauenfeldii*** B r. Alp.
„ 72. ***Limnophiloides*** B r. Alp.

15. Gen. Apatania K o l e n a t i.
Phr. Z.

Sp. 73. ***Vestita*** Z. Ep. b. Alp.
„ 74. ***Hagenii*** K l t i. Altvater.

2. Trib. **Phryganeidae** W.

16. Gen. Neuronia L e a c h.
Phr. B m. Z. F s c h. D m.

Subgen. *Agrypnia* C t.
Phr. B m. Z.
Oligotricha R r.
Limnophilus M. V.

Sp. 75. ***Pagetana*** C t. Ep.
aegrota B m.
testacea Z.
strigosa R r.
arundinaceus K o l l. M. V.

„ 76. ***Picta*** K l t i. Ep.

Subgen. *Oligostomis* K l t i.
Oligotricha R r.
Phr. F. B m. L. H f g. S c p.
Anabolia K l t i.

„ 77. ***Ruficrus*** S c p. Ep.
striata B m.
rufescens S c h k.
analis F.
fusca W.
var. *chloroneura* R r.

Sp. 78. ***Reticulata*** L. Ep.
„ 79. ***Clathrata*** H f g. Ep.

Subgen. *Holostomis* P c h.
Oligotricha R r.
Anabolia K l t i.
Semblis F.
Simblis B l b g.
Phr. Um. F s c h. Z. D m. B m.

Sp. 80. ***Phalaenoides*** U m. Ep. b.
Daurica F s c h.
pantherina D m.

„ 81. ***Atrata*** L e p e c h i n. Ep. b.
Altaica F s c h.
var. *phalaenoides* Z.
var. *pantherina* D m.

17. Gen. Trichostegia K l t i.
Athripsodes B l b g. (p.)
Phr. L. D G. S t p h. B m. F. V. Ol. R r. M. B.

Sp. 82. ***Grandis*** L. Ep.
„ 83. ***Striata*** L. Ep.
grandis D G.
Beckwithii S t p h.
fulvipes B m.

„ 84. ***Variegata*** V. Ep.
varia F.
annularis O l.

„ 85. ***Obsoleta*** H g. Sibiria.
„ 86. ***Minor*** C t. Ep. b.
flexuosa S t p h.
mixta B m.
fasciata M. B
tortriceana R r.

3. Trib. **Sericostomidae** Stph.

18. Gen. Barypenthus Bm.

Sp 87. ***Rufipes*** Bm. Am. m.
„ 88. ***Concolor*** Bm. Am. m.

19. Gen Prosoponia Leach.
Sericostoma Lr. Pct. Hdy. Ct. Rr. Stph.
Sericostomum Bm.
Phr. Z. Schk. Sp.

Sp. 89. ***Festiva*** Rr. Ep. m.
Schneiderii Klti.
„ 90. ***Multiguttata*** Pct. Ep. m.
„ 91. ***Collaris*** Schk. Ep.
Leachii Stph.
Spencii Kby.
♂ *personata* Stph.
Latreillii Hdy. Ct.
chrysocephala Z.
galeatum Rr.

20. Gen. Notidobia Steph.
Sericostoma Lr. Pct. Bm.
Phr. L. F.

Sp. 92. ***Ciliaris*** L. Ep.
atrata F.

21. Gen. Dasystoma Ramb.
Hydronautia Klti. (p.)
Sericostoma Pct.
Phr. Gff.

Sp. 93. ***Maculatum*** Gff. Ep.
pulchellum Rr.
maculatum Pct. Br.
„ 94. ***Concolor*** Klti. Ep.
nigrum Br.

22. Gen. Hydronautia Klti.
Brachycentrus Ct.
Meroë Stph.
Pogonostoma Rr.
Phr. Z.

Sp. 95. ***Nubila*** Stph. Ep.
subnubilus Ct.
vernum Rr.
maculata Klti.
„ 96. ***Albicans*** Z. Ep. b.

23. Gen. Silo Ct.
Notidobia Stph. (p.)
Sericostoma Pct. (p.)
Athripsodes Blbg. (p.)
Trichostomum Bm. (p.)
Hoffmanseggia Lch. M.B.
Phr. L. F. Z.

Sp. 97. ***Minutus*** L. Ep.
pallipes Ct.

24. Gen. Goëra Hfg.
Sericostoma Pct. (p.)
Mormonia Stph.
Phr. F.

Sp. 98. ***Irrorata*** Ct. Ep. b.
basalis Klti.
„ 99. ***Dalmatina*** Klti. Ep. m.
„ 100. ***Hirta*** F. Ep.
nigromaculata Stph. Br.
hirta Stph.
gracilicornis Ct.

25. Gen. Aspatherium Klti.
Mormonia Stph. (p.)
Brachycentrus Ct. (p.)
Meroë Stph. (p.)
Trichostoma Pct. Rr.

Sp. 101. ***Fuscicorne*** Pct. Ep.
rufescens Rr.
piceum Br.
picicorne Klti.

Sp. 102. *Picicorne* Pct. Ep.
picicorne Rr. Br.
fuscicorne Klti.

26. Gen. Lasiostoma Rr.
Spathidopteryx Klti.
Trichostomum Bm.
Trichostoma Pct. Br.
Meroë Steph. (p.)
Brachycentrus Ct. (p.)
Goëra Stph. (p.) Br.
Phr. Ol.

Sp. 103. *Vulgatum* Ol. Ep.
vulgata Stph. Br.
capillatum Pct.
♂ *capillatum* Bm.
♀ *auratum* Bm.
capillata Klti.

27. Gen. Plectrotarsus Klti.

Sp. 104. *Gravenhorstii* Klti. Australia.

28. Gen. Narycia Stph.
?*Nais* Br.

Sp. 105. *Elegans* Stph. Ep. b.
„ 106. *Aterrima* Br. Ep. m.

4. Trib. **Hydroptilidae** Stph.

29. Gen. Hydrorchestria Klti.
Agraylea Ct. (p.) Br. Stph.

Sp. 107. *Sexmaculata* Ct. Ep.
„ 108. *Multipunctata* Ct. Ep. b.
♂ *argyricola* Dm.
♀ *longula* Dm.

30. Gen. Hydroptila Dm.

Sp. 109. *Tineoides* Dm. Ep.
tineodes Bm.
flavicornis Pct.
hirsutula Koll. M. V.

Sp. 110. *Sparsa.* Ct. Ep.
pulchricornis Pct.
calocera Dm.
„ 111. *Brunneicornis* Pct. Ep.
marginata Stph.
„ 112. *Costalis* Ct. Ep.
scotica Stph.
fuscicornis Schd.
obscura Klti.

II. Familia.

Aequipalpidae Klti.

1. Trib. **Rhyacophilidae** Stph.

31. Gen. Crunophila Klti.
Rhyacophila *) Pct. Br.
Philopotamus Ct. (p.)
Tinodes Lch. (p.)
Phr. L.

Sp. 113. *Umbrosa* L. Ep. (Nr. 1.)
luridus Ct.
picicornis Stph.
„ 114. *Longipennis* Ct. Ep. (Nr. 2.)
stigma Stph.
torrentium Pct.
„ 115. *Dorsalis* Ct. Ep. (Nr. 3.)
obsoletus Stph.
vulgaris Pct.
„ 116. *Irrorella* Rr. Ep. m. (Nr. 4)
aurata Br.
„ 117. *Stigmatica* Klti Alp.

32. Gen. Ptilostomis Klti.

Sp 118. *Kowalewskii* Klti. Am. b.

---

*) Ist schon 1829 von Kaup für Vögel, von Blumé für Cororarien, von Hochstedter für Lythrarien vergeben.

33. Gen. Glossosoma Curt.
Rhyacophila Pct. (p.)
Nais Rr.

Sp. 119. ***Fimbriatum*** Stph. Ep. Alp. (Nr. 5.)
simplex Stph.
plicata Rr.

„ 120. ***Boltonii*** Ct. Ep. Alp.
vernalis Pct.

34. Gen. Aphelocheira Stph.
Tinodes Stph. (p.)
Hydropsyche Pct. (p.)

Sp. 121. ***Ladogensis*** Klti. Ep. b. (Nr. 6.)

„ 122. ***Flavomaculata*** Pct. Ep.

„ 123. ***Subaurata*** Stph. Ep. b.

35. Gen. Ptilocolepus Klti.
Agapetus Ct. Stph.
Rhyacophila Pct. (p)
Phr. Ol.

Sp. 124. ***Funereus*** Ol. Ep.
ciliata Pct.
turbidus Klti.

„ 125. ***Fuscipes*** Stph. Alp.
♂ *fuscipes* Ct.
♀ *ochripes* Ct.
fuliginosa Stph.
lanata Pct.

„ 126. ***Laniger*** Pct. Alp.
opaca Stph.

„ 127. ***Comatus*** Pct. Alp.
flavipes Stph.

„ 128. ***Setiferus*** Pct. Alp.

36. Gen. Philopotamus Lch.
Hydropsyche Pct. (p.)
Phr. Scp. Z.

Sp. 129. ***Ramburii*** Klti. Ep. m.
longipennis Rr.

Sp. 130. ***Variegatus*** Scp. Ep. (N. 8)

„ 131. ***Montanus*** Don. Ep. (N. 9)
Charpentieri Z.
variegatus Rr.

„ 132. ***Scopulorum*** Lch. Alp.
alpinus Koll. M. V.
tigrinus Br.

37. Gen. Chimarrha Leach.
Phr. L.

Sp. 133. ***Marginata*** L. Ep. (Nr. 7.)

„ 134. ***Morio*** Bm. Am. m.

38. Gen. Tinodes Leach.
Psychomyia Pct. (p.)
Rhyacophila Pct. (p.)
Phr. L. Z.

Subgen. ***Hormocerus*** Klti.

Sp. 135. ***Crenaticornis*** Klti. Ep. (Nr. 16.)

Subgen. ***Oncocerus*** Klti.

„ 136. ***Tenuis*** Pct. Ep. b. (Nr. 17.)
albigutta Klti.

„ 137. ***Waenerii*** L. Ep. b.
pallipes Stph.
acuta Pct.
iridinus Klti.

„ 138. ***Pallescens*** Stph. Europ. (Nr. 18½.)
nebulosa Pct.

„ 139. ***Flaviceps*** Stph. Ep. b.

„ 140. ***Xanthoceras*** Stph. Ep. b.

Subgen. ***Homoëocerus*** Klti.

„ 141. ***Albipunctatus*** Stph. Ep. b.

„ 142. ***Obscurus*** Stph. Europ. (Nr. 19.)

„ 143. ***Affinis*** Klti. Alpen. (Nr. 20.)

„ 144. ***Pusillus*** F. Ep. b.

2. Trib. **Psychomyidae** Ct.

39. Gen. Beraea Stephens.
Thya Ct.
Rhyacophila Pct. (p.)
Phr. F.

Sp. 145. ***Pygmaea*** F. Ep.
melas Ct.

Sp. 146. ***Albipes*** Stph. Ep. b.
pullata Ct.

„ 147. ***Marshamella*** Stph. Ep.
maurus Ct.
nigrocincta Pct.

(Schluss folgt.)

Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. J. R. Schiner.

Ueber Aufforderung der löblichen Redaction werden wir in der vorstehenden Rubrike, fortlaufend kurze Anzeigen der in den uns zugänglichen periodischen Schriften des In- und Auslandes enthaltenen entomologischen Aufsätze und Notizen bringen, ohne uns in eine Critik oder weitläufige Beurtheilung der einzelnen Publicationen einzulassen, da unsere Absicht nicht weiter geht, als das Publicirte und Neue zur Kenntniss unserer Leser zu bringen, um sie in den Stand zu setzen, zur weiteren Information nach den Quellen selbst zu greifen. Wir beginnen mit dem Jahre 1858 nnd werden nur in besonderen Fällen ausnahmsweise auch einzelne Publicationen des Vorjahres mit berücksichtigen. Da wir unsere Anzeigen so schnell als möglich bringen wollen, so versteht es sich von selbst, dass wir das uns zunächst Zugekommene auch sogleich benützen werden, ohne uns an eine besondere Ordnung oder Reihenfolge der Schriften zu binden.

I. Annales de la société entomologique belge. Tome I. (1857). Tom. II. (1858.)

Die entomologische Gesellschaft für Belgien datirt erst seit dem 26. August 1855, an welchem Tage die Statuten angenommen und der Baron v. Selys-Longchamps zum Präsidenten ernannt wurde.

Der Zweck der Gesellschaft ist, den Geschmack für entomologische Beobachtungen im Lande zu fördern, und durch ihre Arbeiten zur Entwicklung der Wissenschaft beizutragen. Sie besteht aus wirklichen und Ehrenmitgliedern und hat ihren Sitz in Brüssel. Die Administration und ökonomische Verwaltung sind einem Verwaltungsrathe, die

Ueberwachung der wissenschaftlichen Arbeiten, Studien und Publicationen aber ist einem eigenen Comité (comité scientifique) anvertraut, was uns eine sehr glückliche Organisation zu sein scheint.

Es sind übrigens für die einzelnen Insekten-Ordnung noch besondere Sectionen beabsichtiget und für die Lepidopteren (unter der Leitung Charlier's) und Coleopteren (unter der Leitung Mathieus) solche bereits gebildet; — die übrigen Ordnungen sind vorläufig alle in einer einzigen Section (unter der Leitung J. Dr. Udekem's) vereint und es besteht noch eine Section für die Entomologie générale (unter der Leitung Breyer's).

Jährlich findet eine General-Versammlung statt, die Mitglieder halten aber auch allmonatliche Berathungen.

Es liegen uns zwei Bände vor, welche die Gesellschaft seit ihrem Bestehen herausgab.

Der **erste** Band enthät einen „Katalog der belgischen Lepidopteren" eine gemeinschaftliche Arbeit der Mitglieder der lepidopterologischen Section; insbesondere haben Selys-Longchamps die Tagschmetterlinge; J. Sauveur, Fologne und J. Colbeau die Familie der Bombyciden und Fologne und J. Delafontaine die Noctuiden bearbeitet. Die Anordnung des Materiales ist die, welche Selys-Longchamps in seiner „Enumeration des insectes lépidoptères de la belgique" (1845) angewendet hatte und die in der Hauptsache den Grundsätzen Boisduvals (Index methodicus) entspricht.

Die erste Parthie des Kataloges, welche in diesem Bande (pag. 1—410) enthalten ist, umfasst die sämmtlichen Tagschmetterlinge oder *Rhopalocera* Boisd. mit den Familien Papilionidées, Nymphalidées und Hesperidées und von den Nachtschmetterlingen (*Het rocera* Boisd.) die Familien der Sphingidées, Bombycidées und Noctuidées. Bei jeder Art ist der Autor ohne weiteres Citat, und nur die allernothwendigste Synonymie angeführt und überall das Habitat genau und umständlich beigefügt; auch das Vorkommen der Larven. mit Angabe der bekannten Futterpflanzen, ist umständlich angegeben. In den Noten finden sich die in Holland von De Graaf und in den Nachbarländern überhaupt beobachteten Arten aufgeführt. Die Anzahl der in Belgien bisher beobachteten Rhopalocera beläuft sich auf 94, die der Sphingiden auf 38, der Bombyciden auf 113, der Noctuiden auf 232. Neue Arten sind in dieser ersten Parthie nicht aufgestellt.

Noch findet sich im vorliegenden ersten Bande (pag. 116—173) der Anfang des „Kataloges der belgischen Coleopteren." Als Verfasser dieses Theiles, der die Familien der Cicindelidées, Carabidées, Dytiscidées und Gyrinidées enthält, ist Mathieu genannt und sind mehrere Mitglieder erwähnt, welche diesem hiebei durch ihre Erfahrungen und Beobachtungen an die Hand gegangen sind. Namentlich hat auch Putzey's ein Verzeichniss

belgischer Käfer und Dr. Layen eine Liste der im Luxenburgischen beobachteten Käfer dem Verfasser mitgetheilt. In der Methode gleicht der vorliegende Katalog ganz dem oben erwähnten Lepidopteren-Katalog, es sind jedoch die Angaben über das Habitat bei weitem nicht so reich, wie in jenem, die Synonymie hingegen reicher ausgefallen. Von Cicindeliden sind bisher nur 5, von Carabiden 326, von Dytisciden 104 und von Gyriniden 10 in Belgien beobachtet worden.

Ein Nachtrag zum ersten Theile bringt 11 Lepidopteren und 3 Coleopteren, welche während des Druckes neu für Belgien aufgefunden worden sind.

Der **zweite** Band (1858) beginnt (pag. 1—28) mit einer Abhandlung J. B. Bouillon's „Un numéro de la faune entomologique belge" enthaltend die Coccinellen der Autoren. Die 53 in Belgien beobachteten Coccinellen werden darin in zwei Abtheilungen (mit glatten und mit pubescenten Flügeldecken) gebracht und in einer dem Verfasser eigenthümlichen analytischen Darstellung aufgeführt, welche, wenn sie dem Leser einmal geläufig geworden ist, das Auffinden der Art sehr erleichtern mag. Nach jeder Tabelle sind reichliche erklärende und kritische Noten beigegeben.

Seite 29—44 ist der „Katalog belgischer Coleopteren" mit den Familien der Hydrophilidées (74 Arten), der Sphaeridées (1 Art), der Parnidées (7 Arten), der Elmidées (15 Arten); Heteroceridées (8 Arten) von Mathieu fortgesetzt.

Seite 45—162 enthält eine „Aufzählung der belgischen Microlepidoptera" von H. Defré, nach der von Heydenreich (Lepidopterorum europaeorum catalogus methodicus) angewendeten Reihenfolge. Es sind dem Verfasser 66 Pyraliden, 210 Tortriciden, 55 Crambineen, 320 Tineaceen und 22 Pterophoriden, im Ganzen also 673 Arten bekannt geworden, was die Anzahl der von Selys-Longchamps im Jahre 1844 angeführten 321 sicheren Arten um 352 übersteigt.

Es ist auch für diese Abhandlung, welche als Fortsetzung des Lepidopteren-Kataloges zu betrachten ist, dieselbe Methode wie bei diesen beobachtet worden und es sind auch hier wieder die für Holland von De Graaf angeführten, so wie die von Hymmen aus Trier beobachteten Arten berücksichtiget.

Seite 163—246 folgt wieder ein Theil des Coleopteren-Kataloges, nehmlich eine Aufzählung der bisher in Belgien beobachteten (527) Arten aus der Familie der Curculionidées von C. Mathieu, bei welcher die schon bekannte Methode beibehalten, vor jeder Gattung aber noch interessante Notizen über das Betragen und die Eigenthümlichkeiten der Arten als Bereicherung beigegeben sind.

E. Fologne theilt (p. 247) mit, dass er die Larven von *Brephos notha* zwischen Birkenblättern gefunden und nach Hause getragen habe, wo sie sich in einer mit alten Eichenzweigen gefüllten Schachtel nach wenigen Tagen ganz verloren. Eine nähere Nachforschung und die wie Sägespäne in der Schachtel herumliegenden Holztheilchen führten den Beobachter auf ihre

Spur. Sie hatten sich nemlich in das Eichenholz sowohl, als auch in die Wand der Schachtel eingenagt und daselbst verpuppt. Sie scheinen keine Vorliebe für eine besondere Holzart zu haben, denn der Verfasser traf sie im Eichen- und Kiefernholze und selbst in einem Brommbeerenstengel. Es ist diese Beobachtung um so interessanter, da viele Autoren die Larven der Gattung *Brephos* zwischen Blättern sich verpuppen lassen.

Bouillon theilt (pag. 249—252.) seine Beobachtungen über Copulirung verschiedener Arten mit; sie betreffen die Verbindung von *Coccinella variabilis* ♂ mit *C. dispar* ♀ und von *Cemonus unicolor*. ♂ mit *Odynerus parietum* ♀; im letztern Falle fand eine eigentliche Copulirung nicht statt, obwohl sich das Männchen alle Mühe gab, dem Weibchen beizukommen.

Aus der Jahresrede des Präsidenten (pag. V—X) ist zu entnehmen, dass die Gesellschaft für die kurze Zeit ihres Bestandes schon wackere Fortschritte gemacht, Sammlungen angelegt, Verbindungen angeknüpft und überhaupt ihre Zwecke zu erfüllen eifrig bestrebt war. Die belgische Regierung hat derselben eine Subvention von 300 fl. bewilliget und überdiess auf 30 Exemplare der Annales subscribirt.

In den beiden darliegenden Bänden ist uns insbesondere in erfreulicher Weise aufgefallen, dass die Mitglieder harmonisch zusammenwirken, um ihre gemeinsamen Zwecke zu erreichen, dass sie ferne von jeder Ostentation es vermeiden, ihre Schriften mit einer Masse von unreifen neuen Arten und Halbarten, zur grossen Verlegenheit des entomologischen Publikums in die Welt hinauszuschleudern, und theilweise darauf bedacht sind, vorerst die Fauna ihres Vaterlandes genau und gründlich zu erforschen, die gewonnenen Resultate aber einfach aufzuzeichnen und bekannt zu machen. Möge sie in diesem löblichen Streben auch in Zukunft beharren; ihre Publikationen sind ohne Zweifel jetzt schon ein grosser Gewinn für die entomologische Literatur, weil sie für die geographische Verbreitung der Insektenarten ein so reiches und sicheres Materiale biethen.

II. Annales de la société entomologique de france. 3. serie; tom. 6. 1. et 2. trimestre 1858.

Der Band beginnt (p. 5—60) mit dem Schlusse der Aufzählung neuer oder weniger bekannter Coleopterenarten, welche M. F. de Saulcy auf seiner orientalischen Reise gesammelt und die von L. Reiche und Felicien de Saulcy beschrieben worden. Dieser Aufsatz hat im III. Bande der Annales (561) begonnen und wurde im IV. (pag. 353) und V. (pag. 169 und 649) fortgesetzt. Der vorliegende Schluss bringt die Fortsetzung der Curculionii (5 Arten), die Cerambicii (8 Arten) und Chrysomelii (26 Arten.) Neu sind: *Elytrodon Chevrolatii*, *Tychius strigosus*, *Smicronyx fulvipes*, *Phytoecia Iezabel*, *Ph. orbicollis*, *Ph.*

Bethseba, Agapanthia Osmanlis, A. lais, A. suturata, Clythra (Coptocephala) azurea, Chrysomela thalassina, Chr. cupreopunctata, Chr. angelica, Chr. aeneipennis, Chr. (Entomoscelis) Berytensis, Chr. (Helodes) suturella, Adimonia gibbosa, Agelastica dilativentris Monolepta lepida, Haltica (Phyllotreta) corrugata, H. (Phyllotreta) corynthia, H. (Longitarsus) signata, H. (Psylliodes) inflata, H. (Podagrica) saracena, Hispa cariosa und *Cassida palaestina*. Die durchschossen gedruckten Arten sind in der bekannten prachtvollen Weise auf Tafel I. F. 4—10 abgebildet. Die meisten der angeführten Arten sind bereits in dem von den Verfassern herausgegebenen „Catalogue" enthalten. Die Gesammtzahl der von M. de Saulcy während seiner Reise in den Orient (Türkey, Griechenland und bis Syrien) beobachteten Arten beläuft sich auf 261.

Marco A. Rojas hat (pag. 61—71) seine „Etudes entomologiques" mit Bemerkungen über Arescus caudatus Sallé fortgesetzt. Dieser von Sallé in Venezuela entdeckte Käfer, zu welchem *Arescus quadrimaculatus* Sallé als ♀ gehört, zeichnet sich durch die Menge von Farbenvarietäten aus, in welchen er vorkömmt. Der Verf. theilt diese Varietäten in drei Gruppen (rothe, gelbe und schwarze) und zählt in der ersten 8 Variet. des ♂ und 5 des ♀, in der zweiten 3. Variet. des ♂ und nur eine des ♀, in der dritten Gruppe 4 Variet. des ♂ und eine des ♀ auf. — Die anatomischen Merkmahle zeigen, dass alle 21 Varietäten bestimmt nur einer Art angehören, die ausschliessend in den zusammengerollten Herzblättern eine Musacée (Gruppe der Heliconien) lebt, welche an den Ufern der Giessbäche wächst und *Guanasna* genannt wird. Beobachtungen an lebenden Individuen zeigten, dass die Männchen zur Begattung nur die Varietäten derselben Gruppe aufsuchen.

Laboulbène berichtet (pag. 73 — 110) über die Lebensart und Anatomie von Micralymma brevipenne. Der Verfasser hat diesen amphibien Staphylinen durch 2 Jahre in Havre im Freien beobachtet. Er lebt in den Spalten der, während der Fluth unter Wasser gesetzten Felsenblöcke, wird er ergriffen, so verbreitet er einen unangenehmen, durchdringenden Geruch. Die an demselben Standort gefundenen Larven sind lebhafter als der Käfer. Im Fläschchen versammeln sich die gefangenen Käfer nahe am Stoppel und benützen die geringste Spalte, um sich zwischen dieser und dem Glase einzuzwingen. Sie erhielten sich in der Gefangenschaft durch 8 — 14 Tage am Leben. Der Verf. konnte eine Begattung oder ein Eyerlegen nicht beobachten.

Folgt nun die genau mit Tafeln erläuterte Beschreibung der Larve, Nymphe und des vollkommenen Insects, und ebenso die vollständige Anatomie der Larve und des Insects. Was die Synonymie betrifft, so hat der Verfasser *Micralymma Jonstonis* Westw. zu dieser Art gezogen. Eine zweite in Grönland von Holboell entdeckte Art M. brevilingue Schiödte lebt in freier Luft.

Seite 112—122 hat Alexander Yersin ein neues europ. Orthopteron: *Pterolepis alpina* aus den Alpen genau und umständlich beschrieben und mit Abbildungen erläutert. Guerin-Méneville hat ein ♂ auf dem Berge Faillefen (Basses-Alpes) der Verf. selbst aber die Art in den Alpen bei

Moreles (Canton de Vaud) im August und September angetroffen, wo sie in einer Meereshöhe von 2000 Metres in Gesellschaft mit *Pezotettix frigida* Boh *P. alpina* Koll, *Gomphocerus sibiricus L.* und *Decticus brachypterus* lebte. In der Gefangenschaft frass sie gerne Brod, todte Fliegen und Orthopteren, auch trank sie mit Begierde. Sie legt sich auf die Seite um sich zu sonnen und putzt sich beständig die Fühler und Beine; ihr Schritt ist gemächlich, ihr Sprung geht nicht weit; der Verf. hat auch die Begattung beobachtet und das Verhalten hiebei umständlich geschildert, das Eyerlegen konnte er nicht beobachten.

Seite 123—157 theilt Bellier de la Chavignerie seine Beobachtungen über die Lepidopteren der Ostpyrenäen mit. Er hat während der Monate Juni und Juli 1857 in den Umgebungen von Vernet-les-Bains gesammelt und gefunden, dass die Fauna dieser Gegend einen sehr südlichen Character zeigt, obwohl die um Paris und in Central-Frankreich vorkommenden Arten, mit Ausnahme der grosse Wälder liebenden, auch dort getroffen werden. Die Anzahl der Arten, welche dem Verf. Anlass zu Bemerkungen geben, beläuft sich auf 149.

Pap. Feisthamelii Dup. hält er bestimmt für eine Var. von *P. Podalirius;* bei der Larve von *Anthocharis Eupheno* L. bemerkte er, dass sie mit Begierde die Larven der eigenen Art auffrassen; *Melitaea Merope* Depr. ist nach seinen Beobachtungen bestimmt nur Variet von *Artemis;* die Zucht der *Melitaea Didyma* F. lieferte Abweichungen, namentlich einige Stücke, welche *Melit fascelis* Esp. glichen; die bisher unbekannte Larve von *Zygaena charon* Boisd. wird beschrieben, gezogene Stücke von *Emydia cribrum* L. zeigten Uebergänge zu *Em. candida* Ochs. und *Em. Rippertii* Boisd; die Larve von *Chelonia hemigena* Grasl. wurde aufgefunden; gespisste ♀♀ der *Orgyia aurolimbata* de Vill. lockten die ♂♂ herbei; — *Psyche bicolorella* Boisd. war häufig und ein Dasypogon: *(D. ruficornis)* half dem Verf. diese seltene Art einzufangen oder fing sie vielmehr für denselben; die Larve von *Hadena Solieri* Boisd. beschrieben. Zum Schlusse theilt der Verf. ein kurzes Verzeichniss der daselbst gefangenen Colepteren mit, worunter eine von Reiche benannte, und Seite 155 beschriebene neue Art *(Lampyris Bellieri);* endlich ein ebensolches Verzeichniss der ebenda beobachteten Orthopteren.

Stainton hat (Seite 159—169) seine Abhandlung über die Lebensweise der Tineidenlarven fortgesetzt. Es sind darin die Larven von *Gelechia, Parasia, Anarsia, Ypsolophus, Harpella, Hypercallia, Dasycera, Oecophora, Butalis, Acrolepia, Glyphipteryx, Perittia,* '*Tinagma* und *Antispila* näher erörtert.

Ch. Coquerell berichtet (pag. 171—176) über eine Larve, die in dem sinus frontalis eines Menschen getroffen wurde und aus der sich eine neue Fliege *Lucilia hominivorax* entwickelte. Der Fall ereignete sich in Cayenne und endete für den Angegriffenen mit dem Tode; Aehnliche Fälle sind in den dortigen Gegenden nicht vereinzelt; die Fliege kriecht in die Nase, die Larven (oft 300 an der Zahl) sind nur selten ganz zu vertreiben und gewöhnlich

endet der Kranke unter den fürchterlichsten Schmerzen. Die Fliege ist beschrieben und abgebildet.

Seite 177 und 178 wird die im „Cataloque du Doubs" von Bruand d'Uzelle aufgestellte Tineiden-Gattung Patula näher charakterisirt, die einzige Art *P. asperipunctella* wurde 1842 von H. Bruand in Frankreich (franche Comte) entdekt.

H. Lucas gibt (pag. 179—186) eine Note monographique über die Gattung Ixa *(Crustacces brachyures)* und beschreibt eine neue Art *Ixa Edwardsii*, welche auch abgebildet ist.

Seite 187- 192 folgt ein Necrolog des in Florenz verstorbenen Mitgliedes Carlo Passerini, von Gabr. Tappes.

H. de Saussure theilt (pag. 193—249) die Beschreibung neuer oder wenig bekannter Arten der Gattung Scolia mit, die sich in seiner Sammlung befinden oder ihm von anderen mitgetheilt worden sind — die Theilung der Scolien in 4 gleichartige Gruppen nennt der Verf. wenig philosophisch, ebenso wiederstreitet es nach seiner Ansicht, dem Grundsatze der Unterordnung der Charaktere, die Scolien auf Grundlage der Anzahl der Cubitalzellen in zwei Abtheilungen zu bringen und endlich ist er überzeugt davon, dass die Trennung der Scolien in zwei Gattungen *Scolia* F. (mit einer rücklaufenden Nerv) und *Elis* F. Sauss. (mit zwei rücklaufenden Nerven) ganz naturgemäss sei.

Die neuen Arten sind: *Sc. insignis* und *brevicornis* aus Asien; *Scolia polita*, *ebenina*, und *bicornis* unbekannten oder zweifelhaften Vaterlandes, *Scolia alaris, abyssinica, Edwardsi, tropica, hottentotta, terminalis, madecassa* aus Afrika, *Scolia carbonaria, erratica, Westermanni, bilunata*, *splendida, nobilis, nitidula, aliformis* und *occulta* aus Asien. *Scolia pygmaea* aus Neuholland, *Scolia mexicana, anceps, jucunda*, *Drewseni* und *otomita* aus Amerika, dann *Elis texensis* aus Texas, *Elis xanthura, Godofredi, capensis, auraria, Romandi* aus Afrika, *Elis asiatica, Drewseni, phalerata, bicolor* und *hirsuta* aus Asien, *Elis sabulosa* aus Neuholland, und *Elis columba*, *regina*, *nigra*, *terrestris, fossor, talpa, Lucasia, vespiformis, brasiliana, Gerstaeckeri, pilipes* und *chilensis* aus Amerika, die durchschossen gedruckten Arten und *Elis variegata* F. sind durch prachtvolle Abbildungen erläutert.

Signoret stellt (pag. 251—253) eine neue Gattung aus der Abtheilung der *Longicoxes* Amyot und Serv. Gruppe *Emesides* auf, die er *Stenolemus* nennt und umständlich charakterisirt. Die Art *St. spiniventris* ist abgebildet, das Vaterland ist nicht angegeben

L. Dufour führt (pag. 256 und ff.) den Beweiss, dass sein *Drassus segestriformis* (publicirt 1816 in den Anales gen. des Sc. phys de Bruxelles) nicht identisch mit *Drassus atropos* Walcken. sei und liefert von der in den hochalpinen Regionen der Pyrenäen lebenden Spinne eine vollständige durch eine Tafel erläuterte Beschreibung.

Goureau und Laboulbène theilen (pag. 263 und ff.) die Schwierigkeiten mit, welche mit der Beobachtung und Constatirung einer Larve ver-

bunden waren, die sie in den Fruchtboden der *Carlina vulgaris* L. gefunden und lange Zeit für eine Curculionen-Larve gehalten hatten. Es ist diess die Larve von *Gelechia carlinella* Dougl. (*aestivella* H-Sch.) aus der sie die Art zogen und in allen drei Stadien, mit Abbildungen erläutert hier beschreiben.

Als Parasite lebte in den Larven ein kleiner Braconide *Agathis malvacearum* Latr. — Neben den Gelechialarven fanden sich auch die eines Dipterons, welche leider nicht zur vollständigen Entwicklung gelangten.

Eine weitere Metamorphose theilt Laboulbène in der folgenden Abhandlung (pag. 279 und ff.) mit. Sie betrifft die des *Larinus carlinae* Oliv. — Die Larve lebt in den Blüthenköpfen von *Serratula arvensis* L. — Die Larve, Nymphe, vollkommenes Insect sind beschrieben und erstere mit Abbildungen erläutert.

Auch die Metamorphose des *Orchestes rufus* Oliv. erläutert derselbe Verf. — Die Larve minirt in den Ulmenblättern und wurde bereits von Réaumur und Degeer beobachtet, wenigstens sicher vom Letzteren, weil Réaumur vielleicht die Larve von *Orchestes melanocephalus* vor sich gehabt haben könnte. Laboulbène beschreibt die verschiedenen Stände und erläutert sie durch Abbildungen.

Von Bellier de la Chavignerie findet sich (pag. 300 und ff.) eine Abhandlung über zufällige Varietäten bei den Lepidopteren. Der Verf. unterscheidet zwischen constanten Varietäten (varietas) und zufälligen Varietäten (aberratis) und glaubt, durch Beobachtungen geleitet, behaupten zu können, dass die Letzteren hauptsächlich in athmosphärischen Ursachen, unter welchen die auf alle organischen Wesen so mächtig einwirkende Electricität die Hauptrolle spielt, ihren Grund haben dürften. Die zufälligen Varietäten können in vier Hauptgruppen gebracht werden: 1. Hermaphroditen, 2. Farben-Varietäten, 3. Zeichnungs-Varietäten und 4. Gemischte Varietäten, bei denen Farbe und Zeichnungen zugleich verändert erscheinen. Zum Schlusse führt der Verfasser die von ihm beobachteten zufälligen Varietäten auf; ihre Anzahl beläuft sich auf 49.

L. Reiche macht (pag. 311 und ff.) in beherzenswerther Weise auf die Nachlässigkeiten aufmerksam, welche beim Citiren der Synonyme unterlaufen und mahnt zur grösseren Aufmerksamkeit.

Aug Chevrolat beschreibt (S. 316 und ff.) eine Reihe neuer Coleopteren *Cicindela cherubim* und *Mesus rugatifrons* aus Montevideo. *Malonia albosignata* (ohne Vaterlandsangabe) *Padrystola texata* Angola? *Ptycholaemus* n. gen. mit *Pt. Troberti* aus Guinea, *Desmocerus aureipennis*. Rocky-Mount. *Tragischoschema gracilicornis* von Port Natal und *Tragocephala formosa* Oliv. var. *praetoria* aus Südafrika. Einige derselben sind von dem Verfasser schon früher in der Revue zool. erwähnt worden. Alle Arten sind prachtvoll abgebildet.

Eine Notiz über ein Manuskript Robineau Desvoidys von N. Monceaux (pag 331.) und der Bericht der Commission (pag. 349.) welche dasselbe

zu prüfen hatten, stellen uns die Herausgabe desselben in Aussicht. Es betrifft die Diptères des environs de Paris.

Amyot giebt (pag. 343 und ff.) die Notice nécrologique über Audinet-Serville (geb. 1775, gest. 1858); — das schönste Lob, welches dem grossen Entomologen ertheilt wird, ist wohl das eines „ehrlichen Mannes." „La probité entomologique" sagt Amyot, „cette crainte religieuse de ne pas dire la verité, rien que la verité, dans des choses que si peu de personnes peuvent vérifier après nous, est la condition essentielle de toute renommé sérieuse et durable . . ." und in diesem Sinne war Serville vollständig ein honnête homme! Ein gelungenes Portrait Servilles schmückt dieses Heft der Annales.

Am Schlusse desselben (pag. 353 und ff.) findet sich eine Aufzählung der Coleopteren aus der Umgebung von Tarsus (Karamanien) von E Peyron. Sie ist das Ergebniss einer vierjährigen Forschung in diesen Gegenden. Die Anzahl der in diesem Hefte (es fehlt der Schluss) aus den Familien der *Cicindelides* und *Carabides* aufgezählten Arten beläuft sich auf 76, darunter sind neu: *Carabus cychropalpus*, *Procrustes mopsucrenae*, *Badister seriepunctatus*, *Chlaenius differens*, *Lucasii Douei* und *agilis*, *Bembidium latum*, *effluviorum*, *moschatum* und *tarsicum*, *Drimostoma 4-pustulatum*, *Feronia Reicheana*, *curticollis und planata*.

Die durchschossen gedruckten sind abgebildet, und es enthält die Tafel noch weitere 7 Abbildungen, zu welchen der Text erst im nächsten Quartalhefte nachfolgen wird.

Aus dem **Bulletin** des 1. und 2 Quartals, das eine Menge interessanter Notizen enthält, notiren wir nur folgende:

Lucas zeigt die Samen einer Euphorbiacée aus Mexico, welche bei erhöhter Temperatur Sprünge machen, veranlasst durch eine in denselben lebende Lepidopterenlarve (*Carpocapsa Dehaisiana* Lucas). — Goureau hat in den weiblichen Früchten der Saalweide *(Saule Marceau)* die Larven von *Erirhinus taeniatus* Schönh. gefunden; — Lucas berichtet, dass die von ihm in Algier beobachtete Deilephila nicht *D. tithymali* sei, wie Bellier de la Chavignerie behauptete, sondern wirklich *D. euphorbiae* var.; — Moufflet theilt in einem Briefe aus Guadeloupe mit, dass die Larven von Sphenopterus nur gefällte Bananenbäume angreifen, durchaus aber keine lebenden; — aus fremden Ländern eingeführte Bäume werden dort ebenfalls von Insecten attaquirt; — *Scarabaeus hercules* soll seine Hörner um Zweige legen und durch Fliegen im Kreise die Zweige absägen, was ein Märchen schiene, von dem Lherminier nichts wisse, obwohl sich Lacordaire für diese Behauptung auf denselben beruft; — nach Lucas lebt *Merochlorus testaceus* parasitisch auf *Cimbex amerinae*; — Wenker gibt die Beschreibung von drei neuen Apionen nemlich *A. Caullei*, *galactidis* und *Linderi*, alle drei aus Frankreich; — Lucas beschreibt das noch unbekannte Männchen von *Spermophagus semifasciatus* Schönh. dessen Larven Bohnen, die aus La Plata kamen, verwüsteten; — Goureau hat in Brombeerenstengeln sieben Inquilinen und acht Parasiten,

sämmtlich Hymenopteren getroffen; — Guérin-Méneville constatirte, dass jenes Insect, welcher in China Wachs erzeugt, nicht zu Aphis gehöre, sondern ein Coccus aus dem Subgenus *Ericerus* G. M. sei, und *E. ceriferus* F. heisse; — Gautier des Cottes beschreibt ein neues französisches Coleopteron: *Pterostichus bispinosus* aus den Pyrenäen. — Guérin-Méneville gibt die Characteristik eines neuen Sepidium, *S. Pradierii* aus Moka, welches an allen Beinen fünf Tarsen hat und im Revue Mag. de Zool. (1858 p. 127) beschrieben und abgebildet ist. — Eversmann machte, nach einer Mittheilung Lucas die Beobachtung, dass die Larve von *Sesamia nonagrioides* Lefebr. nicht nur in den Stengeln von *Zea mais*, sondern auch in den von *Sorghum saccharatum* Perron leben und in Algier oft ²/₃ der Erndte verwüsten. — Aubé bringt eine Notiz über das Ueberwintern der *Chlorops lineata* F. in grossen Massen; — *Diplorhoptrum (Formica) fugax* Ltr. verwüstet, wie Lucas mittheilt, die Chocoladevorräthe in den Magazinen von Paris. — Fairmaire legt im Namen Coquerels die Beschreibung einer neuen Histeridengattung *Dimerocerus*. mit einer Art aus Mers-el-Kebir vor; — *Gryllus domesticus* fiel während eines heftigen Regens in ungeheurer Masse nieder, wie Lucas berichtet; Bellier de la Chavignerie zog *Orgyia aurolimbata* aus Eyern und fütterte die Larven mit *Spartium scoparium*, da er sich *Genista purgans* und *sagittalis* nicht verschaffen konnte, mit dem besten Erfolg; — zwichen Bruand d'Uzelle und Bellier de la Chavignerie entspinnt sich rücksichtlich einiger Punkte, welche der letztere in seiner Abhandlung (siehe oben) behauptete und insbesondere wegen *Psyche bicolorella* eine Controverse, bei welcher man den Ansichten eines Wiener Entomologen ein besonderes Gewicht einräumte *) — L. Dufour beschreibt eine neue *Hippobosca*: *H. Camelina* aus Algier; — Wencker gibt die Beschreibung neuer Apionen: *A. Capiomonti* und *A. arrogans* beide aus Frankreich; — Guérin-Meneville fand in den Nestern der Mauerbienen die Larven von *Trichodes alvearius* und *Leucopsis dorsigera;* — Laboulbène constatirt, dass *Anthrax sinuata* in den Nestern von *Odynerus spinipes* als Parasite lebt, welche auch von *Chrysis ignita* infestirt werden; — Lucas zog *Saturnia polyphemus* und fütterte die Larven mit Blättern von *Qercus pedunculata;* — derselbe stellt die Vermuthung auf, dass *Chelonia alero* Eversm. aus Kiachta nur eine klimatische Abänderung von *Ch. hebe* sein dürfte u. s. w.

---

*) Ueber *Psyche bicolorella* Boisd. habe ich in der Berliner Ent. Zeitschrift 1858 pag. 353 meine Meinung ausgesprochen. Die dort erwähnte *Ps. hirtella* Boisd. Bruand, habe ich seither von Herrn v. Graslin erhalten, und sie ganz gleich mit der Bellier'schen *bicolorella* gefunden. Bruand's Abbildung und Beschreibung stimmt allerdings nicht gut. Sollte nicht vielleicht beim Absenden oder Abbilden eine Verwechslung vorgefallen sein, so dass Nr. 38 *bicolorella* und Nr. 37 *hirtella* vorstellen soll? Die falsche Vaterlandsangabe (Lappland) bei *hirtella* macht diess sehr wahrscheinlich.

Lederer.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 2. **III. Band.** **Februar 1859.**

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Die Halticinen sind, so weit sie der europäischen Fauna angehören, kleine Käfer zwischen einer halben bis drei Linien Länge und einer Viertel- bis ein und einer halben Linie Breite, zeigen eine mehr oder minder eiförmige Gestalt, welche bald flacher bald gewölbter ist und bisweilen ins walzen- oder halbkugelförmige übergeht. Sehr schmale und lang-eiförmige und dabei flachere Körper sehen wir in der Gattung *Haltica* bei *H. antennata*, *procera*; fast walzenförmige bei der Gattung ***Dibolia*** und in der Gattung ***Plectroscelis*** bei der Gruppe von ***Pl. aridula***; kugeligeiförmige bei *Argopus*, ***Sphaeroderma***, ***Mniophila***. Die Unterseite ist in der Regel flacher, mit stärker gewölbtem Hinterleib.

Der Kopf ist mässig gross, mit den Augen so breit als lang oder breiter, nach vorne verschmälert, bis an die Augen in das Halsschild eingesenkt und geneigt; bei der Gattung ***Dibolia*** ausnahmsweise in das Halsschild zurückgezogen und abwärts gerichtet; der Scheitel mehr oder weniger gewölbt und eben, bald ganz glatt oder nur unter sehr starker Vergrösserung äusserst fein lederartig gewirkt, bald mit einzelnen zerstreuten Puncten, bald dicht feiner oder gröber punctirt, bisweilen grob runzlig punctirt (*Lithonoma*), oder fein quergerunzelt (***Longitarsus***). Etwas abweichend ist der Kopf gestaltet bei den mehr walzenförmigen Arten der Gattung ***Plectroscelis***; er ist hier gross und breit, mit stark gewölbtem Scheitel, und mehr abwärts geneigt als bei den übrigen Halticinen.

Die Augen seitlich am Kopfe, jedoch etwas nach oben liegend, sind ziemlich gross, fasst halbkugelig gewölbt, die einzelnen stark

convexen Facetten schon bei mässiger Vergrösserung wahrnehmbar; nur bei *Dibolia* sind die Augen grösser, aber flacher und länglich, am Innenrande etwas ausgerandet, die Facetten äusserst klein und selbst bei starker Vergrösserung schwer zu unterscheiden.

Die Fühler, in der Grundform übereinstimmend, sind 11gliederig; eine Ausnahme hievon macht die Gattung *Psylliodes*, wo sie nur 10gliederig sind und, nach der Gestalt der einzelnen Glieder zu schliessen, das zweite als das fehlende anzunehmen wäre. Sie sind in der Regel schlank, und fadenförmig, gegen die Spitze allmälig und unmerklich verdickt, auf der Vorderhälfte der Stirne zwischen den Augen oder etwas vor denselben (z. B. *Lithonoma*) eingefügt und einander am Ursprunge genähert; sie sind mittelst kleiner Gelenksknöpfchen in fein gerandeten Grübchen befestiget. In Bezug auf ihre Einlenkungstelle ergeben sich bei einzelnen Gattungen kleine Abweichungen. In der Regel von einander sowohl als von den Augen in gleichem Abstande entfernt, zeigen sich die Fühlerwurzeln sehr genähert aber von dem etwas ausgerandeten und daher den mittleren Raum der Stirne erweiternden Innenrande der Augen entfernt bei *Dibolia*; bei *Psylliodes* aber stehen sie entfernter von einander, aber nahe am inneren Augenrande. Die Fühler sind meist von halber Körperlänge oder länger, selten kürzer, die einzelnen Glieder länglich und vom dritten ab schwach verkehrt-kegelförmig, seitlich etwas zusammengedrückt und etwas schief abgestutzt. Das Wurzelglied ist etwas gekrümmt, an der Vorderseite convex aufgetrieben, innen concav; das zweite walzenförmig und etwas angeschwollen, an der Basis eingeschnürt und gewöhnlich das kürzeste: das dritte ebenfalls meist kürzer und schlanker als die folgenden, von diesen das fünfte (bei den *Psylliodes* das vierte) gemeiniglich länger, das vierte und sechste aber kürzer als die übrigen, welche beinahe gleich lang und einander gleich gestaltet sind mit Ausnahme des letzten; dieses ist länglicher, aussen an der Spitze schief ausgerandet und fortsatzähnlich zugespitzt. Die drei bis vier unteren Glieder sind sparsam behaart und glänzend, die übrigen von dichter und anliegender feiner Behaarung matter, und ausserdem jedes einzelne Glied oben mit wirtelförmig gestellten abstehenden längeren Härchen besetzt.

So übereinstimmend im Allgemeinen die Bildung der Fühler ist, so ergiebt sich doch hinsichtlich der Länge und Dicke der einzelnen Glieder sowohl, als der ganzen Fühler nach Arten und Gattungen eine grosse Mannigfaltigkeit; so sind alle Glieder und im Verhältnisse die ganzen Fühler länger bei den meisten *Longitarsen*, kürzer und gedrungener

bei den *Apteropoden*, *Haltica mercurialis* etc.; oder sie verdicken und verkürzen sich in der Aufeinanderfolge nach Aussen, wie bei den *Psylliodẹn*, oder sie bleiben der ganzen Länge nach dünn wie bei *Plectroscelis aridula* und ihren Verwandten etc., das erste Glied ist bisweilen stark aufgetrieben (*Halt. mercurialis*, *rufipes*) andererseits ist es wieder mehr schlank wie bei den *Dibolien*, wo es fast doppelt so lang als jedes der folgenden ist; das zweite Glied ist bisweilen sehr kurz z. B. bei *Halt. lineata*, oder mit dem dritten gleich kurz z. B. *Halt. antennata*, *Argopus hemisphaericus*; zuweilen aber übertrifft es das dritte an Länge, wie bei vielen *Longitarsen*, bei *Haltica pubescens*, *Apteropoda caricis* etc.; bei den *Longitarsen* ist das fünfte Glied kaum länger als die folgenden; bei *Dibolia* das Endglied kaum von den vorhergehenden an Länge verschieden; bei der Gruppe der *Haltica rustica* sind die fünf letzten Fühlerglieder merklich dicker als die vorhergehenden u. s. w.

Eine abweichende Bildung zeigen die Fühler der *Mniophila muscorum*; hier sind die Glieder vom dritten an sehr kurz, fast knopfförmig, das siebente grösser, das achte wieder klein, die drei letzten aber zu einer deutlichen Kolbe verdickt, woran namentlich das letzte sehr dick ist.

Eine andere besondere Eigenschaft ist die Verdickung oder Erweiterung des vierten und fünften Fühlergliedes im männlichen Geschlechte einiger Halticinen. Bei *Haltica nemorum* und *flexuosa* erblicken wir das vierte und fünfte, bei *Halt. brassicae*, *excisa* nur das fünfte Glied erweitert. Am auffallendsten ist diese Erscheinung bei den Fühlern des Männchens von *Halt. antennata*, hier sind das zweite und dritte Glied sehr kurz, das vierte aber unverhältnissmässig gross, ein verschobenes Dreieck mit ausgebuchtetem Innen- und Ober- und gebogenem Aussenrande bildend und flach gedrückt, jedoch auf der oberen Fläche gewölbt, auf der unteren ausgehöhlt; die übrigen Glieder haben wieder die regelmässige Gestalt; das Männchen der naheverwandten *Halt. procera* unterscheidet bloss ein etwas längeres viertes Fühlerglied von dem Weibchen.

S t i r n e und K o p f s c h i l d zeigen im Allgemeinen die allen Galleruciden eigenthümliche Bildung, wie dies am deutlichsten bei der Gattung *Lithonoma*, wo überhaupt der Galleruca-Typus vorwiegt, der Fall ist. Das Kopfschild ist mit der Stirne stets verbunden und es lässt sich bei der innigen Verschmelzung dieses Kopftheiles mit der Stirne kaum eine sichere Gränze für ihn angeben, daher wir unter

dem Begriff „Stirne“ die ganze Bildung des Vorderkopfes vom Scheitel bis zum Munde zusammenfassen wollen.

Die Stirne ist in der Regel über dem Munde und zu beiden Seiten unter den Augen eingedrückt, wodurch der mittlere Raum wulstig, meistens als kielförmige Erhabenheit hervortritt, welche über der Einlenkung der Fühler beginnend bis gegen den Mund herabsteigt, ober diesem sich mit einem vom Kopfschilde gebildeten queren erhabenen Rand oder Wulst abgränzt, oder sich allmählig in der Mundfläche verliert. Oberhalb der Fühler ist die Stirne entweder glatt und eben, und geht allmählig und unmittelbar in jene Erhabenheit über, oder sie ist durch eingegrabene Furchenlinien und kleine kornförmige Erhabenheiten von dieser geschieden. Es zeigen sich nemlich zwischen den Augen, am obern Ende jener Erhabenheit und mit ihr eine kleeblattartige Stellung einnehmend, gewöhnlich zwei mehr oder weniger rundliche Körnchen oder Beulen, welche von mehreren vertieften Linien umschrieben, bald bestimmter hervortreten, bald undeutlich und von wechselnder Gestalt sind, je nachdem jene Linien deutlich sind oder ihre relative Lage verändern. Aber selbst in jenen Fällen, wo solche Körnchen fehlen, zeigen sich an diesem Stirntheile zwei solche eingegrabene Linien, welche beiderseits am hintern oder innern Augenrande entspringend sich einwärts bis zu dem oberen Ende der kielförmigen Erhabenheit herabziehen, sich hier meist vereinigen, oder durchkreuzen und nach der entgegengesetzten Richtung verlängern. Sie haben einen bald geraden, bald mehr oder minder gekrümmten Verlauf und an ihrem Vereinigungs- oder Durchkreuzungspuncte bisweilen ein eingestochenes Pünctchen. Da sie in den meisten Fällen auf der Stirnmitte zusammentreffen, so stellen sie sich als eine einzige von einem Augenrande zum andern gezogene bogenförmige oder winkelich gebrochene Linie dar, welche mit dem Ausdrucke „Stirnlinie“ bezeichnet werden kann.

Diese Stirnbildung unterliegt nun manigfaltigen Modificationen, so dass sie durch die stärkere Entwicklung irgend eines Theiles und das Zurückbleiben eines andern ein anscheinend ganz verschiedenes Ansehen gewinnen kann; sie lässt jedoch selbst an ihren äussersten Endpuncten den gemeinsamen ihr zu Grunde liegenden Plan erkennen; oft sind ihre Einzelnheiten nur in verschiedenen Wendungen und bei schiefer Ansicht gegen das Licht zu unterscheiden.

Am bestimmtesten und deutlichsten ausgeprägt erscheinen die kielförmige Erhöhung und die über ihr in kleeblattartiger Stellung liegenden von Furchenlinien umgränzten länglichen Körnchen bei der Gattung

Haltica in der Gruppe der *Halt. oleracea*, dann bei *Halt. rufipes*, *helxines*, *nitidula*. Scharfe und längere kielförmige Erhabenheiten treffen wir bei den Longitarsen, kürzere bei den Haltica-Arten aus der Gruppe der *Halt. nemorum*, während meist deutliche Körnchen und Stirnlinien fehlen. Deutliche aber stumpfe Erhabenheiten und deutliche rundliche Körnchen zeigt die Stirne in der Gruppe von *Halt. Cyparissiae*, *Pseudacori*, *Euphorbiae*. Durch eine eingedrückte W-förmige Linie nur auf dem Unterrande deutlich abbgegränzte Schwielen und eine stumpfe, keilförmig zugespitzte Erhabenheit zwischen den Fühlern gewahren wir bei den meisten Haltica-Arten mit quergefurchtem Halsschilde und punctstreifigen Flügeldecken, auch bei *Mniophila muscorum*; sehr kleine eng zusammenstehende Körnchen und deutliche Kiellinie darunter bei *Apteropoda*; auch *Dibolia* zeigt eine deutliche, aber weniger vorspringende kielförmige Erhöhung und keine deutlichen Körnchen, dagegen einen kurzen Quereindruck auf der überhaupt flachen Stirne. Ziemlich platt und breit gestaltet sich dagegen die Erhabenheit zwischen den Fühlern bei *Psyliodes* und einigen *Plectroscelis* aus der Gruppe der *Pl. dentipes*; flach und undeutlich oder fast verschwindend bei *Argopus*, *Sphaeroderma*, bei den Arten aus den Gruppen von *Halt. fuscicornis* und *rustica*, endlich bei den mehr walzenförmigen Arten der Gattung *Plectroscelis*, z. B. *Pl. aridula*, *Mannerheimii* etc. In der Mehrzahl der letztgenannten Fälle, fehlen deutliche Körnchen oder sind nur schwach angedeutet, hingegen zeigen sich scharfeingeschnittene Stirnlinien, welche wir dann halbkreisförmig wie bei *Psylliodes Dulcamarae*, *Hyosciami* etc. winkelförmig oder aus zwei schrägen und einer sie verbindenden Querlinie zusammengesetzt finden wie bei vielen Plectroscelis- und Psylliodes-Arten, bei der Gruppe der *H. rustica* etc.; deutlich sich durchkreuzende Stirnlinien begegnen uns bei *Argopus haemisphaericus*, *Psylliodes attenuata*, *Haltica lineata* etc. Bisweilen verlischt auch die Stirnlinie und es bleibt nur ein kurzer Quereindruck oder Grübchen sichtbar, z. B. bei *Psyll. cucullata* und bei den *Dibolien*.

Eben so verschiedenartig als beachtenswerth zeigt sich die untere dem Kopfschilde entsprechende Ausladung der kielförmigen Erhabenheit über dem Munde. Wie bereits erwähnt, geht sie zuweilen allmählig in die Mundfläche über, wie es z. B. bei den keilförmig zulaufenden Erhöhungen der Stirne bei *H. impressa* und ihren Verwandten der Fall ist, in den überwiegend meisten Fällen aber laufen von dem unteren Ende

zwei Arme oder Aeste aus, welche mehr oder minder scharf erhaben meist quer über dem Munde verlaufen, oder stumpfwinkelig (bei den ***Longitarsen***) oder bogenförmig (bei der Gruppe von ***H. Cyparissiae***) den tiefer liegenden Mund umschliessen. Bei der Gattung ***Lithonoma***, dann ***Haltica oleracea*** und ihren Verwandten bildet sie in fasst rechtem Winkel abzweigend eine scharfe, horizontale Kante über dem Munde. Bei der Gruppe der ***Haltica nemorum*** spaltet sich die kurze schneidige Kiellinie ziemlich weit ober dem Munde gabelförmig u. s. w. Wir werden bei der Darstellung der Gattungen und Arten Gelegenheit haben, auf diese Einzelnheiten umständlicher einzugehen, und zugleich ihren Werth als Merkmale der Unterscheidung kennen lernen.

Den äussersten Rand der Stirne oder des Kopfschildes an ihrer vorderen Senkung gegen den Mund bildet eine mehr oder minder breite horizontale Membrane, in welche die hornartige Substanz des Kopfes übergeht, und unter welcher die Oberlippe befestigt ist. Diese Membrane ist glatt und glänzend, und in der Regel deutlich sichtbar, nur bei der Gruppe von ***Plectroscelis aridula*** ist sie sehr schmal und undeutlich.

Einer abweichenden eigenthümlichen Bildung des Unterrandes des Kopfschildes begegnen wir bei der Gattung ***Argopus***; derselbe ist nämlich tief ausgeschnitten, und ist nicht fest mit der ebenbeschriebenen Membrane verwachsen, wie bei den übrigen Halticinen, sondern liegt etwas hohl und ab, und bildet zwei hornartige abwärts gerichtete Lappen, unter welchen jene Membrane sichtbar ist.

Nach der Beschaffenheit ihrer Oberfläche ist die Stirne gewöhnlich glatt und glänzend, namentlich an den Erhabenheiten; bei einigen Arten aber vor den Fühlern und am Augenrande grob und runzlich punctirt, z. B. bei der Gattung ***Lithonoma***, bei ***Haltica oleracea***, ***Erucae***, ***Longitarsus Echii***, ***Linnei***, vielen Plectroscelis-Arten etc.; bei den meisten über dem Munde und neben der kielförmigen Erhabenheit mit greisen abwärts gerichteten Härchen besetzt. Auch die Seiten des Kopfes unter den Augen zeigen bei vielen Arten eine grobe und runzelige Punctirung. Die Kehle ist stets glatt.

Die O b e r l i p p e ist hornig, querviereckig mit abgerundeten Ecken und mehr oder minder tiefer Ausrandung in der Mitte, ihr Aussenrand oft durchscheinend häutig; ihre Oberfläche glatt und leicht gewölbt, längs des Vorderrandes meist mit einer Reihe grübchenartiger Puncte und mit einzelnen Härchen bewimpert. Bei der Gattung ***Argopus*** und ***Sphaeroderma*** zeigt der Aussenrand der Lippe eine dichte Bewimperung von kurzen gelblichen Härchen; bei der Gruppe von ***Plectroscelis aridula***

erweitert sich der Vorderrand der Oberlippe in eine dünne am Rande fein aufgebogene Hornplatte, welche schildartig die Kinnbacken deckt.

Die hornigen Kinnbacken sind kurz und wenig vorragend, innen ausgehöhlt, die breitere Mahlfläche nach oben, ihre Spitze in der Regel in fünf mehr oder minder scharfe Zähnchen gespalten, wovon von unten nach oben gezählt der erste und zweite nach abwärts, der dritte, welcher zugleich der längste und stärkste ist, an der Spitze und Biegung der vierte und fünfte aber an der oberen Mahlfläche liegen; der zweite kommt dem dritten an Grösse zunächst und bisweilen fast gleich; auch der vierte zeigt sich stets deutlich, der erste und fünfte aber meist als undeutliche Kerbzähne. In der Ruhe greifen die Zähnchen ineinander und sind bis zum dritten aussen sichtbar, während die übrigen zwei von der Oberlippe bedeckt sind. Diese Art der Einzahnung ist die in der Regel auftredende; eine Ausnahme machen die Kinnbacken mit nur vierzahnig getheilter Spitze bei ***Haltica oleracea*** und ihren Verwandten, wo der zweite und dritte gross und breit und einander fast gleich, — bei der Gattung ***Lithonoma***, dann ***Haltica mercurialis*** und der Gruppe von ***Plectroscelis dentipes***, wo der zweite an der Biegung liegt und der grösste ist. Eine bedeutendere Abweichung zeigt sich bei der Gruppe von ***Plectroscelis aridula***, hier sind die Kinnbacken nur zweizahnig, (mit dem grössern Zahn an der Spite) — flacher und kaum ausgehöhlt, daher sie von aussen sich schmal zeigen.

Die Kinnladen sind zweilappig, die Lappen fast gleich lang, der innere unbewehrt und bewimpert, der äussere zweigliederig und tasterartig.

Die Kinnladentaster sind viergliederig, die einzelnen Glieder bis zum dritten an Breite zunehmend; das erste Glied kurz, das zweite und dritte kurz und keulig mit schief abgestuzter Spitze, und meist an Länge gleich, das Endglied endlich kegelförmig zugespitzt.

Die gerundete Unterlippe mit querem, vorne gerade abgesetztem Kinne und freier, lederartiger, an den Vorderecken abgerundeter, in der Mitte etwas ausgerandeter Zunge.

Das Endglied der dreigliederigen Lippentaster länglich, mehr oder minder stumpf zugespitzt, die zwei anderen kurz und quer.

Der Prothorax zeigt auf der Oberseite ein nach Umriss, Wölbung und Sculptur sehr wechselndes Halsschild, dessen mannigfaltige Uebergänge sich schwer unter einen gemeinsamen Gesichtspunct zusammenfassen lassen. Mit dem Hinterrande der Flügeldeckenwurzel genau angepasst, und mit dem breit aber seicht oder gar nicht aus-

geschnittenen Vorderrande den Kopf bis an die Augen aufnehmend, zeigt es sich im Allgemeinen mehr oder minder gewölbt, mit gerundeten bisweilen nach vorne convergirenden Seiten. Die Wölbung ist in der Regel an der Spitze stärker als an der Basis, da die Seitenränder entweder gleich von den Hinterecken oder von der Mitte an abwärts gekrümmt und die Vorderecken herabgezogen sind, daher das Halsschild von oben gesehen, gewöhnlich an der Spitze verschmälert sich darstellt. Die Seitenränder sind deutlich abgesetzt und fein aufgebogen, nach den Vorderecken hin etwas verdickt und daselbst zahnartig oder winklich vorspringend, hinter diesem Vorsprunge bei der Gattung ***Longitarsus*** seicht ausgerandet; der Hinterrand ist meist, wenigstens innerhalb der Hinterwinkel fein gerandet, und entweder gerade oder schwach zweibuchtig mit mehr oder minder rechtwinklichen Hinterecken, oder einfach gerundet mit fast abgerundeten Hinterecken oder breit gegen die Flügeldecken gerundet und inner den stumpfen Hinterwinkeln seicht ausgebuchtet; er zeigt ferner bei einigen Arten auf der Basis senkrecht stehende, tief eingegrabene, aussen oft von einem erhabenen Fältchen begränzte Strichelchen, bei anderen Arten feine eingestochene Puncte oder deutliche Grübchen beiderseits. Vor dem Hinterrande haben einige Arten einen mehr oder minder deutlichen Quereindruck, welcher entweder durch die vorhin erwähnten senkrechten Strichelchen abgekürzt wird oder sich allmälig vor dem Seitenrande verliert. Sonstige Eindrücke z. B. inner dem Seitenrande oder der Spitze sind von geringer Bedeutung und zeigen keine bestimmte Form. Die Oberfläche ist bald glatt und glänzend nur mit äusserst feinen Pünctchen bestreut, bald deutlich und grob, entweder zerstreut oder dicht, gewöhnlich nach den Seiten hin stärker punctirt, bisweilen mit äusserst fein lederartig gewirktem Grunde; auch die Eindrücke zeigen gewöhnlich stärkere Punctirung. Unmittelbar neben dem Seitenrande zeigt das Halsschild bisweilen eine glatte, glanzende Längsschwiele, z. B. bei der Gattung ***Longitarsus.***

In Bezug auf Umriss und Wölbung, dann Krümmung der Seitenränder nach abwärts lassen sich mehrere characterische Grundformen des Halsschildes herausheben, welche zum Theile generische Bedeutung haben und an welche die übrigen als Uebergangs- oder Nebenformen sich gliedern. Eine dieser Grundformen, welche der Mehrzahl Arten der Gattung ***Haltica*** entspricht, characterisirt sich durch die stark, bisweilen kissenartig gewölbte Scheibe und flachere Basis, durch die in oder vor der Mitte gerundert erweiterten, nach vorne wenig mehr als

nach rückwärts verschmälerten Seiten und deutliche meist rechtwinkliche Hinterecken; die Seitenränder sind an den Hinterecken nicht oder kaum herabgebogen, beinahe flach ausgebreitet, und erst von der Mitte oder vor derselben nach abwärts gekrümmt, daher die Vorderecken stärker herabgezogen; der Hinterrand fast von der Breite der Deckschilde und entweder gerade oder beiderseits schwach zweibuchtig; der Vorderrand breit und seicht ausgeschnitten. Am deutlichsten tritt diese Form uns entgegen bei der Gruppe von ***Haltica impressa***, ***femoralis*** etc. Bei den übrigen Gruppen dieser Gattung zeigt sie sich mehr oder minder modificirt, lässt jedoch noch immer die gleiche Grundlage erkennen. Eine zweite Grundform ist jene, welche das Halsschild der Gattung ***Longitarsus*** und zwar in sehr beständiger Weise darstellt; kurz, der Quere nach gewölbt und nach vorn abfallend, zeigt es von oben gesehen fast gleichbreite nur wenig gerundete Seiten; die Hinterecken sind fast abgerundet, da die tief herabgebogenen kurzen Seitenränder sich gleich von jenen an stark nach abwärts und in einem Bogen zu den stumpferen Vorderecken krümmen; der Hinterrand ist schmäler als die Flügeldecken und leicht gerundet, der Vorderrand gerade abgeschnitten. Als eine deutliche Uebergangsform von der vorhergehenden zu dieser stellt sich das Halsschild der Arten aus der Gruppe von ***Haltica Cyparissiae***, ***Euphorbiae*** etc. dar; hinsichtlich des allgemeinen Umrisses, der Wölbung, des etwas gerundeten Hinterrandes und gerade abgeschnittenen Vorderrandes stimmt es mit dieser, bezüglich der minder herabgebogen nur allmälig nach abwärts gekrümmten Seitenränder der deutlicheren Hinterecken und mehr herabgezogenen Vorderecken mit der ersteren überein. Eine dritte Grundform zeigt sich in dem Halsschilde der Gattung ***Psylliodes***, und unterscheidet sich durch die breite, auf dem Vordertheile zugleich nach vorne abfallende Wölbung, die nur schwach gerundeten, nach vorne convergirenden Seiten, indem es seine grösste Breite am Hinterrande findet. Die ziemlich gleichmässig herabgebogenen Seitenränder ziehen sich von den Hinterecken an fast gerade oder nur in flachen Bogen zu den Vorderecken, wodurch

jene stumpfwinkelich und auch diese wenig hervorgezogen erscheinen. Der Hinterrand, wenig schmäler als die Deckschilde, ist stark und breit gegen dieselben gerundet, aber inner den Hinterecken leicht ausgebuchtet; der um die Hälfte schmälere Vorderrand seicht und breit ausgeschnitten. Mit dieser Form in naher Verwandtschaft stehen die Halsschilder der Gattung ***Dibolia*** und ***Apteropoda***, wovon erstere jedoch mehr walzig gewölbt mit tief herabgezogenen Seiten und nach vorne weniger verschmälert sind, unter dem weit ausgeschnittenen Vorderrande den ganzen abwärts gerichteten Kopf aufnehmend; letztere bedeutend breiter und gewölbter, nach vorne stark abfallend, und an den Seitenrändern stärker gerundet sind. In dem Halsschildbau der Gattung ***Plectroscelis*** äussert sich eine weitere Grundform. Bei den flacheren Arten dieser Gattung, wohin ***Plectroscelis dentipes***, ***semicoerulea*** etc. gehören, finden sich einige Anklänge an jene der Gattung ***Psylliodes***, während bei den mehr walzenförmigen Arten, von ***Plectroscelis aridula***, ***aridella*** etc. gebildet, ein selbstständigeres Gepräge sich ausspricht. Hier ist es kissenartig gewölbt, die stark herabgebogenen Seitenränder ziehen sich von den Hinterecken in schräger wenig gekrümmter Richtung nach den tief herabgezogenen Vorderecken, wobei alle Ecken scharf angedeutet erscheinen; von oben gesehen liegt die grösste Breite in oder etwas hinter der Mitte des gerundeten Seitenrandes; der Hinterrand ist gerundet und inner der Hinterwinkel schwach ausgebuchtet und etwas schmäler als die Deckschilde; der Vorderrand breit und fast gerade abgeschnitten, zur Aufnahme des ziemlich grossen mehr nach abwärts geneigten Kopfes. Eine fernere eigenthümliche Grundform biethet das Halsschild der kugeligeiförmigen Gattungen ***Argopus*** und ***Sphaeroderma***. Sie zeigt ein sehr kurzes und breit gewölbtes, nach vorne abfallendes Halsschild, dessen mässig herabgebogene Seitenränder von den stumpfen Hinterecken sich allmälig nach abwärts zu den tiefer herab- und deutlich vorgezogenen Vorderecken krümmen. Von oben gesehen sind die Seiten gerundet und nach vorne verschmälert. Der Hinterrand, schmäler als die Deckschilde, ist gerundet, jedoch beiderseits zweimal neben dem

Schildchen und nach den Seiten hin leicht ausgebuchtet. Der Vorderrand aber breit und deutlich ausgeschnitten. Das Halsschild der ***Mniophila muscorum*** schliesst sich dieser Form an, jedoch ist der gerundete und zur Flügeldeckenbreite weit schmälere Hinterrand neben dem Schildchen nicht ausgerandet.

Als Repräsentant einer Halsschildform, welche in einer langen Reihe exotischer Arten ausgeprägt ist, stellt sich die Bildung des Halsschildes der Gattung Lithonoma dar, jedoch ist in demselben der eigenthümliche Character der Grundform bereits modificirt. Als characteristische Merkmale dieser exotischen Form ergeben sich: die flache Wölbung, die breit abgesetzten, am Rande stark aufgebogenen, mehr oder minder gerundeten, nach vorne verschmälerten Seiten, der wenig nach abwärts gekrümmte Seitenrand, der gerade abgeschnittene Vorder- und Hinterrand, deren ersterer seitlich durch die stark und spitz vortretenden Vorderecken winklich abgegränzt, letzterer inner den spitzen Hinterecken kurz ausgebuchtet ist.

Die Unterseite des Prothorax setzt sich aus den umgeschlagenen Seiten des Halsschildes und dem Prosternum zusammen, ohne dass sich Episternum oder Epimeren unterscheiden liessen.

Das Prosternum zeigt sich als ein querliegender Halbring von grösserer oder geringerer Breite. Am schmalsten erscheint er bei den kugeligeiförmigen Gattungen ***Argopus***, ***Sphaeroderma*** und ***Mniophila***, während er bei der gleichfalls kugelig gewölbten Gattung ***Apteropoda*** von grösserer Breite ist und dadurch in Verbindung mit anderen Merkmalen ihre nähere Verwandtschaft zur Gattung ***Dibolia*** und ***Psylliodes*** zu erkennen gibt. Sein Vorderrand ist in der Regel ausgerundet und schliesst sich eng an die Kehle an, den Mund frei lassend; in einigen Fällen ist er aber weiter, fast gerade abgeschnitten, wie in der Gattung ***Dibolia*** oder kragenförmig vorgezogen wie in der Gattung *Apteropoda*, in beiden Fällen die Mundtheile von unten grossentheils verdeckend. Sein Hinterrand ist beiderseits für die Vorderhüftpfannen ausgeschnitten, und läuft in der Mitte in einen nach der Entfernung der Vorderhüften breiteren oder schmäleren, dieselben trennenden Fortsatz aus. Dieser ist selten gleichbreit, gewöhnlich zwischen den Hüften verengt und hinter denselben wieder allmälig in ein kurzes Dreieck erweitert, dessen Basis den Hinterrand des Prosternums bildet und an den Vorderrand der Mittelbrust an-

schliesst. Die Hinterecken dieses Dreieckes sind meist etwas ausgezogen oder verlängern sich horizontal, die Rückseite der Vorderhüften theilweise einschliessend. Der Hinterrand des Fortsatzes, welcher gewöhnlich wie der übrige Rand des Prosternums um die Hüften herum fein gerandet ist, ist theils gerade abgeschnitten, theils gerundet, theils ausgerandet. Der Fortsatz selbst ist der Länge nach mehr oder minder gewölbt, zugleich oft auch der Quere nach leicht gerundet, meist eben, selten kielförmig erhaben (Gruppe der ***Haltica nemorum***) oder rinnenförmig ausgehöhlt. (***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Mniophila***.) Die Bildung des Fortsatzes gibt ein gutes Unterscheidungsmerkmal für die einzelnen Gattungen und deren Gruppen ab. Die Oberfläche des Prosternums ist meist mehr oder minder stark und grob punctirt oder gerunzelt, seltener ganz glatt und glänzend (in den Gattungen ***Longitarsus***, ***Haltica***.)

Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildrückens von dem Prosternum durch mehr oder minder deutliche Nähte getrennt, bilden die Aussenseite der Gelenkpfannen für die Vorderhüften, erstrecken sich in Form schmaler Zungen auch hinter dieselben und bilden zugleich mit dem Fortsatze des Prosternums den Hinterrand der Unterseite des Prothorax. Sie zeigen meist die Beschaffenheit der Oberseite und sind unter den Hinterecken gewöhnlich querrunzlich und zur Aufnahme der Vorderschenkel mehr oder weniger ausgetieft. Die Gelenkpfannen zeigen eine etwas schräge Richtung zur Mittelaxe, und eine eiförmige Gestalt, nach innen und unten abgerundet, nach aussen und oben spitzig zulaufend.

Die Mittelbrust ist schwach entwickelt; das Schildchen klein und dreieckig, die Seiten etwas gerundet; es ist spiegelglatt und liegt in gleicher Ebene mit den Flügeldecken. Das Mesosternum ist klein, bisweilen nur wie ein dünner Querfaden sichtbar. Bei ***Mniophila muscorum*** verschwindet sie fast gänzlich dem Auge, indem sie von dem Fortsatze des Prosternums bedeckt wird. Mit dem beiderseits ausgeschnittenen Hinterrande die Vorderhälfte der Gelenkpfannen der Mittelhüften bildend, verlängert sie sich zwischen den Hüften zu einem längeren oder kürzeren Fortsatze, welcher rückwärts ausgeschnitten, eine dem Ausschnitte entsprechende, vorgeschobene Spitze des Metasternums aufnimmt. z. B. ***Longitarsus***, ***Haltica***. Bei den Arten mit entfernter stehenden Hüften erscheint dieser Fortsatz verhältnissmässig kürzere z. B. ***Dibolia***, ***Plectroscelis***) verschwindet fast gänzlich bei den kugeligeiförmigen Arten und bleibt nur ein schmaler Querstreifen sichtbar z. B. ***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Apteropoda***), während zugleich der Vorderrand des

Metasternums breit zwischen die Mittelhüften hineinragt. Die Episternen und Epimeren sind durch deutliche Nähte getrennt, als zwei unregelmässige neben und über einander gelegene kleine Dreiecke sichtbar; sie begrenzen zum Theil die Gelenkspfannen der Mittelhüften von aussen. Die Beschaffenheit der Oberfläche des Metosternum entspricht jener des Prosternums. Die quer liegenden Gelenkpfannen der Mittelhüften gleichen jenen der Vorderhüften.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber einige Tagfalter der Schweiz und Piemonts.

Vom Gerichtsrathe A. Keferstein in Erfurt.

Herr Apotheker Trapp hat sich in der Schweiz vom 1. October 1854 bis zum 28. August 1857 aufgehalten und seine freie Zeit während des Sommers zu lepidopterologischen Excursionen in den berner, walliser, urner, waadtländer, tessinischen und piemontesischen Alpen benutzt, ja er ist bis Mailand, Genua und Turin vorgegangen. Seine dessfalsigen über die Papilioniden gemachten Beobachtungen hat er mir mitgetheilt und sie enthalten namentlich hinsichts der Flugzeit manche Angaben, die als Erläuterung zu Speyer's schönem Werke: „die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz" dienen können. Ich glaube, dass es nicht uninteressant sein wird, wenn ich selbige unter Zugrundelegung des gedachten Werkes auszugsweise hier wiedergebe.

Melitaea Cynthia scheint nicht alle Jahre an seinen Flugstellen vorzukommen. Im Sommer 1855 fand Herr Trapp kein Stück; im Sommer 1857 auf dem Grimselpasse nur einzelne, dagegen am 6. Juli 1857 beide Geschlechter häufig auf der Staffelalpe bei 5000 Fuss Höhe.

Melit. Artemis. Var. ***Merope.*** Häufig an der Maienwand am 10. August 1855 frisch in beiden Geschlechtern, dagegen im Jahre 1857 nicht ein Stück daselbst. Einzelne in den Jahren 1856 und 1857 am Gerner Grad und Simplon in einer Höhe von 6—8000 F.; schon im Juli bei einer Höhe unter 5000.

Melit. Athalia und ***Parthenie.*** Herr Trapp fand ***Athalia*** über 3300 F. nicht mehr, dagegen die walliser ***Parthenie*** nicht unter 5000.

Melit. Phoebe. Zu Tausenden bei Baldschieden, Marill, Brieg etc. in Ober-Wallis. Schon am 24. Mai 1857 bei Sion und am 2. Juni öfters

im Wisperthale; von der Mitte Juni bis Ende Juli in zahlloser Menge fast immer frisch. Scheint sich auf etwa 4000 F. hoch zu erheben. Eine schwarze Dornraupe mit moosgrüner Hohlmakel von ausnehmender Grösse (am 3. Juni) lieferte das seltenere ♀ (am 27. Juli 1857).

Melit. Didyma. Erscheint in Wallis ohne Zweifel in 2 Generationen. Zu Sion Anfangs May ganz frisch zu Tausenden; in Oberwallis überall im Juli und August.

Argynnis Thore. Scheint nur alle zwei Jahre häufig vorzukommen; den 26. und 27. Juni 1857 am Rosenlaui Gletscher. In Wallis fand ihn Herr Trapp nirgends. Wenn man den Falter todt drückt, gibt er einen ganz eigenthümlichen Geruch von sich, welcher der Schachtel, worin der Falter steckte, noch einige Tage verblieb.

Arg. Amathusia. Von den ersten Tagen des Juni bis Ende Juli. Manche Jahre selten, in andern desto häufiger. Beim Leuker Bad den 13. Juli 1856 in zahlloser Menge; im Wisper Thal von 2200 F. bis hinauf an den Monte Rosa Gletscher den 15—20. Juli in Masse. Im Jahre 1857 sehr selten.

Arg. Pales. Herr Trapp fand die Var. ***Isis*** nie über 4000 F.; so im Gasteinthal bei 3500 F. ganz frisch am 12. Juli 1857, ebenso bei Kandersteg und bei Zermatt 4000 F. hoch, dagegen am Gernergrad 9000 F. keine einzige ***Isis*** aber viel kleinere ***Pales*** zu Tausenden.

Arg. Ino. Erhebt sich bis auf 4500 F. Beim Leuker Bade den 13. Juli 1856 in Menge frisch.

Arg. Niobe. In Wallis bei 2000 F. untermischt mit ***Adippe***, macht sich aber durch ihren wilden rastlosen Flug kenntlich. Im Canton Bern traf sie Herr Trapp nie unter 3400 F.

Arg. Adippe. Erhebt sich bis auf 5000 F. so am 9. Juli 1857 über dem Leukerbad ein schönes ♀; Var. ***Cleodoxa*** kommt jenseits des Simplon und Gotthard allgemein statt der silberfleckigen ***Adippe*** vor; vom 25—29. Juli bei Domo d'Ossolo in Tessin.

Arg. Pandora. Hr. Trapp fing ihn, als er am 2. August 1857 durch den Wirschwald in Ober-Wallis kam, traf ihn aber nicht im Piemontesischen bei Cremola, Domo, Gravellona am Lago Maggiore, obwohl ihn Biedermann da gefunden haben will.

Erebia Medusa scheint sowohl in Wallis als in Tessin zu fehlen.

Ereb. Oeme. Die ♀ vom Gurnigelbade haben aber auf den Vorderflügeln breite rothgelbe Binden, dagegen traf Herr Trapp im Oberhaslithale so wie bei Kandersteg kein ♀, das mehr als eine Spur von

rothgelb um die Augen gehabt. Eben so hat *Ereb. Pharte* am Gurnigel breite rothgelbe Fleckenbinden, am Kandersteg aber mehr Puncte.

Ereb. Ceto. Fliegt schon an den Abhängen im Hauptthal von Ober-Wallis vom 1. Juni bis in die ersten Tage des Juli.

Ereb. Pyrrha. Scheint im oberen Wallis zu fehlen.

Ereb. Melampus. Var. *Eriphyle* nur in manchen Jahren häufig und Herr Trapp fing im Juli 1857 bei Kandersteg nur 1 Stück.

Ereb. Pharte. Am 20. Juni 1856 am Gurnigelbade bei 3500 F. verflogen. Herr Trapp fand ihn weder in Ober-Wallis noch an der Südseite des Simplon, eben so wenig in den Alpen des Tremolathales am Gotthardt.

Ereb. Mnestra. Von 3800 F. bis 7000 F. Am 15. Juli 1857 beide Geschlechter oberhalb Zermatt in Menge. Beide Geschlechter haben an der nemlichen Flugstelle bald Augen, bald fehlen sie ganz.

Ereb. Alecto. An der Gemmi ob dem Leukerbade schon bei 5000 F., am Monte Rosa nicht unter 8000 F. In der Hochalpe des Oberhaslithales kommt *Alecto* mit Augen vor.

Ereb. Manto. Nicht alle Jahre gemein; häufig 1856, selten 1857. An Steilhorn bei Bern 6000 F. hoch, am 15. Juni 1856 zum Theil verflogen.

Ereb. Tyndarus. Bei Brieg am Simplon schon bei 2000 F.

Ereb. Goante. In der südlichen Schweiz sehr verbreitet bis auf fast 5000 F. und wo sie vorkommt in Menge. Im Wisperthale im Juli, in den berner Alptheilen noch am 11. August. Der Falter ist frischgefangen sehr empfindlich gegen die Sonnenhitze. Am 20. Juli 1857 fing Herr Trapp im Zermatter Thale gegen 30 völlig frische Stücke, die er in eine Schachtel steckte, welche er in einer Seitentasche trug. Als er nach einer Viertelstunde darnach sah, waren sämmtliche Exemplare dergestalt zusammengeschrumpft, dass die Flügel nur noch Stumpfen darstellten und sie mussten alle weggeworfen werden. Die später gefangenen Exemplare wurden in eine Schachtel gesteckt und diese mit Löschpapier umhüllt, und doch verdarb auch hierin noch manches. Die Sonnenglut ist aber auch in den manchmal kaum 50 Schritt breiten Südthälern fürchterlich.

Ereb. Evias. In Wallis sehr verbreitet aber nur stellenweise in Menge. Zu Tausenden vom 12.—29. Mai 1857 im Brieger Thal bei Sion bei etwa 1600 F. Höhe. Kleiner und sparsamer in Ober-Wallis, bei Wispach den 2., 3. und 4. Juni, am Sinplon 3000 F., am 20. Juni in Obergestelen 4000 F. am 1. Juli 1857, ob Zermatt den 15. Juli.

Er scheint sich auf etwa 4500 F. zu erheben. Vielleicht an manchen Orten wie bei Sitten eine doppelte Generation, denn hier existirte schon am 30. Mai kein Stück mehr.

Ereb. Pronoë. Am 6. Juli 1857 im Leukerbad und am 24. August am Steilhorn. Die Stammform mit breiten rothgelben Binden kam Herrn Trapp nie vor, selbst nicht in den Alpen der italienischen Schweitz.

Ereb. Euryale. In den Alpen des Oberhaslithales am 1. August 1857 eine ***Adyte*** mit breiten Fleckenbinden ohne Spur von Augen.

Chion. Aello. Es ist nicht richtig, dass er nur alle zwei Jahre vorkäme, doch erscheint er manches Jahr seltener Am 10. Juli 1857 bei Kandersteg, am 11. an der Gemmi und am 13. Juli 1856 bei dem Leuker Bade.

Sat. Cordula. In Wallis gibt es wohl keinen gemeineren Falter.

Pararga Meone. Anfangs Mai frisch bei Sitten beide Geschlechter; im August bei Leuk frisch beide Geschlechter, daher wohl 2 Generationen.

Par. Hiera. Anfangs Juni zwischen Sinders und Leuk in Tannenschlägen. In der Eremitage bei Sitten und am Simplon im Juni gemein, Im Wisperthale, Baldschiedenthal an der Staffelalp bei 5000 F. hoch.

Par. Egeria. Bei Sitten alle Uebergänge von ***Egeria*** zu ***Meone.*** Bei Genua schon im April ***Meone.*** Bei Sitten im Mai. In der Gegend von Wispach in August stark rothgelbe Stücke.

Coenonympha Pamphilus. Während in Piemont bei Gravellona, bei Mayondien bis hinauf nach Giornico in Tessin im April 1857 blos ***Pamphilus*** flog, zeigte sich am 25. Juli ***Lyllus*** mit allen Uebergängen zum ***Pamphilus.***

Nemeobius Lucina fand Herr Trapp jenseits der Berner Alpen auf Schweitzer Gebiet nirgends, dagegen am 19. April 1857 am Orta-See gemein mit ***Polyxena, Battus*** etc.

Lycaena Pheretes von Herrn Trapp nur zweimal am 15. Juli 1856 bei Zermatt und am 10. August 1856 am Faulhorn gefangen.

Lyc. Battus. Schon im April bei Bellinzona und am 29. Juli häufig bei Giornico im Livinerthale.

Lyc. Optilete. Nur sparsam, am 16. Juli, Alpen des Monte Rosa bei 6000 F.

Lyc. Aegon. Bei Gravellona in Piemont am 25. Juli kaum so gross wie ***Alsus.***

Lyc. Argus. Am Simplon bei 2000 F. Höhe, so gross wie ***Escheri.***

Lyc. Eumedon. Am Simplon des 23. Juni.

Lyc. Eros. In einer Höhe von 2000 — 6000 F. Bei Mörill 2900 F. am 27. Juni; bei Zermatt 6000 F. am 16. Juli.

Lyc. Alexis. Am 21. Juli 1857 bei Baldschieden. Männchen, die sich dadurch auszeichnen, dass die blaue Farbe feuriger ist und die Hinterflügel oben deutliche Randpusteln haben, auch ist die Unterseite der Hinterflügel mehr bräunlich gelb. Auf einer Bergwiese bei Sitten fing Hr. Trapp *Alexis* ♂ und *Cyllarus* ♀ in Paarung.

Lyc. Escheri. Blos in Wallis von den ersten Tagen des Juni bis Ende Juli, manchmal so gross wie *Daphnis*, manchmal kaum grösser als *Argus*. Der ♂ hat auf den Hinterflügeln oft schwarze Randpuncte. Bis auf 4000 F.

Lyc. Corydon. Im Juli und August.

Lyc. Cyllarus. Im untern Wallis bei Sitten den ganzen Mai hindurch.

Lyc. Sebrus. Zu Tausenden bei Sitten den ganzen Mai hindurch; bei Vispach einzeln im Juli.

Polyommatus Phloeas. In Wallis im Juli und August mit stark verdüsterter Oberseite.

Polyom. Gordius. Erhebt sich bis 4000 F. Am 12. Juni bei Baldschieden bis Mitte Juli, das ♀ erscheint erst gegen Ende der Flugzeit. Auf der Nord- und Südseite des Simplon Ende Juni. Einzeln im Visperthal bei Zermatt den 15. Juli.

Polyom. Chryseis. Fand Hr. Trapp in ganz Wallis nicht, dagegen am 16. Juli 1857 auf sumpfigen Alpenwiesen die Var. *Eurybia* bei Zermatt in beiden Geschlechtern zahlreich in einer Höhe von 4000—7000 F.

Colias Phicomone. Bei Vispertcr inner 4250 F. Am 6. Juni und den ganzen Monat hindurch. Am Leukerbad am 13. Juli 1856 verflogen, dagegen auf der Nordseite der Alpe, Grimsel etc. noch frisch den 8.—10. August.

Col. Edusa. Frisch mit *Hyale* bei Bellinzona am 13. April 1827, bei Sitten in beiden Geschlechtern den ganzen Mai hindurch; wahrscheinlich zwei Generationen.

Pieris Brassicae. Am 28. Juni bei dem Grimselpasse, fast 7000 F.

Pier. Rapae. Am 11. August 1857 noch in Höhen von 10000 F. über die Gletscher hinfliegend. Var. *Bryoniae* kam Hrn. Trapp unter 4000 F. hoch nicht vor, an der Gemein bei 6000 F.

Picr. Callidice. In warmen Jahren an der Südseite der Alpen schon Ende Mai. Auf der Passhöhe des Simplon an 21. Juni. 6000 F. verflogen. In den Alpen des Monte Rosa am 15. Juli 1856 bis auf 9000 F.

Picr. Daplidice. In Wallis zwei Generationen. Bei Leuk am 2. Mai frisch und wieder den 8. August frisch. Bei Genua schon am 26. April 1857 verflogen.

Picr. Belia. Frisch bei Genua den 16 April. Bei Sitten den 6. Mai 1857 verflogen. Die montane Var. *Simplonia* liebt üppige Alpentriften, häufig ob Visperterbinnen bei 4250—5000 F. am 11. Juui; bei Obernwald eine Stunde vom Rhonegletscher 4800 F. am 30. Juni 1857.

Leucophasia Sinapis. In Wallis bei Vispach oft kaum so gross wie *Alexis.*

Thais Polyxena. Fand Hr. Trapp nicht in der Schweiz, dagegen am 18. April 1857 häufig in den Weinbergen beim Arta See in Piemont nicht sehr weit vom Lago maggiore.

Doritis Apollo. Schon am 18. Mai 1857 bei Sitten; in den Thälern und den Alpen den Juni hindurch; im Juli waren die ♂ verflogen aber die ♀ frisch bis zum 8. August. In der Alpe des Monte Rosa bis 6000 F. hoch.

Doritis Delius. Fängt um den 1. Juli bei 3200 F. zu fliegen, am 8. Juli schon etwas verflogen. In den Alpen des Monte Rosa 6000 F. am 16. Juli und an der Maienwand den 14. August 1857.

Doritis Mnemosyne. Am 3. Juni nicht selten ob dem Dorfe Baldschieden bei 2000 F., Mitte Juni schon abgeflogen. Zu Tausenden ob Brieg am Simplon 20.—24. Juni bei 3000 F. Mitte Juli auch in den Gebirgen von Leuk.

Hesperia Steropes. Am 27. Juli öfter in den Sümpfen an den Gestaden des Lago Maggiore, meist verflogen.

Hesp. Sao (Sertorius). Bei Sitten den ganzen Mai hindurch.

Baron von Osten-Sacken über die St. Petersburger Insectenfauna.

Vorwort der Redaction.

Soviel in den letzten Jahrzehnten auch für die Erforschung der europäischen Insectenfauna geschehen ist, so bleiben doch noch immer sehr grosse Lücken in unserer Kenntnis derselben auszufüllen. Es sind diess Lücken doppelter Art; diejenigen der ersten Art entstehen dadurch,

dass das Studium einiger Insectenordnungen unverhältnissmässig viel weniger Liebhaber gefunden hat, als das anderer Ordnungen, namentlich als dasjenige der Käfer und Schmetterlinge, so dass die Kenntniss der weniger cultivirten Insectenordnungen hinter dem der allgemeiner begünstigten ganz unverhältnissmässig zurückgeblieben ist; die Lücken der zweiten Art sind localer Natur; sie rühren zum Theil daher, dass in einzelnen Ländern Europas die Lust zu entomologischen Studien erst später erwacht ist; zum anderen Theile sind sie durch sprachliche Verhältnisse, durch die Schwierigkeiten, welche der Herbeischaffung der nöthigen literarischen Hülfsmittel hier und da noch im Wege gestanden haben, durch die Zerstreutheit und Vereinzelung der Mittelpunkte wissenschaftlicher Bildung u. s. w. verursacht worden. — Skandinavien, England, Deutschland und Frankreich sind unstreitig diejenigen Länder Europas, deren Insectenfaunen verhältnissmässig am besten bekannt sind; die Faunen der drei südeuropäischen Halbinseln sind viel weniger durchforscht, unter ihnen diejenige Italiens noch am meisten, diejenige der griechischen Halbinsel dagegen am wenigsten. — So wenig es dem europäischen Russland an tüchtigen Entomologen fehlt, oder bereits seit längerer Zeit je gefehlt hat, so dürfte doch die Kenntniss der russischen Insectenfauna im Allgemeinen kaum bis auf den Standpunkt gelangt sein, welchen gegenwärtig die Kenntniss der italienischen Fauna einnimmt. Der colossale Umfang, welchen Russland im Verhältnisse zur Anzahl seiner wissenschaftlich thätigen Entomologen hat, macht es leicht begreiflich, das trotz mancher ausgezeichneten und umfangreichen Leistung der neueren Zeit bisher nicht mehr hat erreicht werden können. Für alle, welche sich für eine umfassendere Kenntniss der europäischen Insectenfauna interessiren, werden desshalb zuverlässige und umfangreiche Mittheilungen über die russische Insectenfauna von besonderem Werthe sein. Da sich die in Russland einheimische Entomologie vorzugsweise auf Petersburg concentrirt, so war es wohl zu erwarten, dass wir zunächst eine ausführlichere, dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechende Mittheilung über die Petersburger Fauna erhalten würden. Sie liegt uns in einer ausführlicheren Arbeit des Herrn Baron von Osten-Sacken, welche die Zeitschrift des Ministeriums für Volksaufklärung in Petersburg im Jahrgang von 1857 mittheilt, in willkommener Weise vor. — Eine auf diese verdienstliche Arbeit bezügliche, die leichtere Benutzung der in ihr mitgetheilten Verzeichnisse bezweckende Mittheilung des Herrn Verfassers lassen wir hier folgen.

Im Winter 1855—1856, vor meiner Abreise aus St. Petersburg, beschloss ich, meine Studien über die dortige Insectenfauna durch die Anfertigung eines, bis dahin noch nicht vorhandenen Coleopteren-Verzeichnisses jener Fauna. Später setzte ich diesem Verzeichnisse einiges über andere Insectenordnungen hinzu, auch, als Einleitung, ein paar Capiteln von allgemein-entomologischem und historischem Inhalte. Auf diese Weise entstand ein Anfsatz, der in russischer Sprache im Jahrgang 1857 der Monatsschrift des kaiserl. Ministeriums der Volksaufklärung in St. Petersburg unter dem Titel: „Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Kenntniss der entomologischen Fauna der Umgebungen von St. Petersburg“ erschien.

Ich hielt es für zweckmässig, den Aufsatz in russischer Sprache erscheinen zu lassen, um ihm dadurch eine weitere Verbreitung unter den beginnenden Entomologen in St. Petersburg zu verschaffen. Zugleich sorgte ich aber dafür, dass die darin enthaltenen Verzeichnisse auch von des Russischen nicht Kundigen benutzt werden könnten, indem in dieser Sprache nur rein locale Notizen oder bekannte wissenschaftliche Allgemeinheiten abgehandelt sind.

Leider fing der Druck erst nach meiner Abreise aus St. Petersburg an; die Correctur wurde durch einen Freund besorgt, dem ich für die unsägliche Mühe, die er dabei gehabt haben muss, nicht genug danken kann. Der Druck eines entomologischen Cataloges in einer russischen Druckerei ist nämlich etwas so ziemlich Aussergewöhnliches; weder die Redaction noch die Setzer besassen darin die nöthige Praxis; daher geschah es, dass Erstere, aller Proteste meines Freundes ungeachtet, auf Aenderungen in der äusseren Anordnung bestand, die sich später als höchst unzweckmässig erwiesen; die Setzer aber ihre Unerfahrenheit in zahllosen Druckfehlern kundgaben, von denen, trotz aller Correctur, doch eine bedeutende Menge zurückgeblieben sind. (So z. B. die beständig vorkommende komische Ersetzung des lateinischen Buchstabens durch den gleichlautenden, aber anders aussehenden russischen; statt Isarthron steht z. B. Isaptroh, weil das russische R das griechische Ro ist, und folglich dem lateinischen P gleicht; und ebenso das russische N dem lateinischen H.)

Dieser etwas misslungenen Herausgabe ungeachtet wird der Hauptzweck, die Anregung zum Studium der Fauna von St. Petersburg, hoffentlich erreicht werden. Aber kaum würde ich es wagen, vor einem grösseren entomologischen Publicum mit einem so unvoll-

kommenen Produkte zu erscheinen, in welchem zu den inneren Mängeln (Unvollständigkeit der Verzeichnisse, besonders der Microcoleopteren etc.), noch die äusseren einer schlechten Ausstattung hinzutreten. Da jedoch das Werk erschienen ist, also Allen zur Benutzung freisteht, da es zweitens manchen Beitrag zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Insecten (und besonders der Käfer) enthält, und drittens, da ich eine Anzahl Separatabdrücke (welche statt der Jahrzahl 1857 die von 1858 tragen) an meine Freunde vertheilt habe, so halte ich mich für verpflichtet, die Benutzung desselben durch einige Erläuterungen zu erleichtern.

Der Inhalt des Aufsatzes ist folgender:

Erste Abtheilung (pag. 1—30). Allgemeiner Theil. Ueber den wissenschaftlichen Werth des Studiums der Localfaunen. Allgemeine Begriffe über die geographische Verbreitung der Insecten (§. 1.) Charakteristik der entomologischen Fauna von St. Petersburg in ihrem Verhältniss zum Klima, zur Beschaffenheit des Bodens und zur Flora. Stellung dieser Localität rücksichtlich der mitteleuropäischen und arctischen Fauna (§. 2.) Schliessliche Bemerkungen über den jetzigen Stand und die mangelhaften Seiten der Kenntniss des St. Petersburger Fauna (§. 3.)

Zweite Abtheilung (pag. 31—47.) Historischer Ueberblick. Erste Epoche, Laxmann, Boeber, Cederhielm etc. Zweite Epoche, Hummel, Mannerheim, Faldermann etc. Dritte Epoche, Gegenwart.

Dritte Abtheilung (pag. 48—152.) Verzeichnisse der in der Umgebung St. Petersburg bisher gesammelten Insecten.

I. Coleoptera (pag. 55—140.) Dies ist eigentlich der Haupttheil der ganzen Arbeit, und wohl der einzige, der irgend einen Werth im Auslande haben kann. Folgende Erklärungen sind zur Benutzung des Catalogs unerlässlich:

Um diesem Verzeichnisse den gehörigen wissenschaftlichen Werth und die nöthige Verlässlichkeit zu geben, hatte ich die darin angeführten Arten in vier Kategorien vertheilt: 1. Arten, deren Originalexemplar (d. h. dasjenige, auf welches die Bestimmung im Verzeichnisse gegründet ist) sich in einer von Freunden der Entomologie gebildeten, und jetzt in der Kaiserl. Acad. der Wissenschaften befindlichen Sammlung der Fauna petropolitana, befindet. 2 Arten, deren Originalexemplar sich in St. Petersburg in Privatsammlungen befindet. 3 Arten, deren Vorkommen mir nur aus anderen Werken bekannt war;

hieher gehören Hummels Essais Entomologiques und Motchoulsky's Verzeichnisse der Käfer Russlands (Carabi im Bulletin de Moscou; Hydrocanthari in Helsingsfors, 1853; und die handschriftliche Fortsetzung dieser Cataloge, die übrigen Familien begreifend, die ich der freundlichen Mittheilung des Verfassers verdankte). 4. Einige wenige Arten, (wie z. B. ***Odacantha melanura***, ***Valgus hemipterus***, ***Oryctes nasicornis*** etc.) deren Vorkommen mir einzig aus glaubwürdiger mündlicher Mittheilung bekannt ist, deren Original-Exemplare ich aber nicht gesehen habe. — Man sieht hieraus, dass die Artenbestimmungen der Categorien 1 und 2 im Nothfalle mit den Original-Exemplaren immer verglichen werden können; die der zwei folgenden beruhen blos auf Autorität und ihr wissenschaftlicher Werth hängt von der Zuverlässigkeit dieser Autorität ab.

Meine Absicht war, diese Categorien auf folgende Weise, durch eine entsprechende Zahl Sterne auszudrücken; z. B. in der Gattung ***Dromius*** Bon.

Dromius Bon.

* ***Sigma*** Rossi ***marginellus*** Fab. ***fenestratus*** Fab. etc. etc.	erste Categorie
* * ***linearis*** Oliv.	zweite „
* * * ***glabratus*** Duft	dritte „
* * * * ***quadrimaculatus*** Lin. ***longiceps*** Lin.	vierte „

Diese senkrechte Anordnung ist aber beim Druck, sehr unzweckmässig durch die horizontale ersetzt worden, wodurch die Uebersichtlichkeit der vier Categorien sehr gelitten hat. Dieselbe Gattung nimmt sich jetzt folgendermassen aus:

Dromius Bon. *

Sigma Rossi. — ***marginellus*** Fab. — ***fenestratus*** Fab. etc. etc. * * — ***linearis*** Oliv. * * * — ***glabratus*** Duft. * * * * — ***quadrimaculatus*** Lin. — ***longiceps*** Lin.

Mit dieser Erklärung wird man sich im Cataloge leicht zurechtfinden.

Ausser dieser grossen Sterne sind auch kleinere gebraucht worden, die links an manchen Artennamen stehen. Die damit bezeichneten Arten sind solche, die in Hummels Essais nicht erwähnt sind, also eine Bereicherung der St. Petersburger Fauna seit Hummel bilden. Alle Arten hingegen ohne diese Sterne, sind in den Essais als Petropolitaner bereits erwähnt worden, und ich habe es für eine Pflicht der Pietät gegen diesen, um unsere Fauna so verdienten Mann, gehalten, seine Entdeckungen überall hervorzuheben.

Die Zahlen (1—6), die nach den Artennamen stehen, bedeuten: 1 — sehr selten, 2 — selten, 3 — ziemlich selten, 4 — nicht selten, 5 — häufig, 6 — sehr häufig. Bei jeder Art finden sich Angaben über Zeit und Ort des Vorkommens, die Namen des ersten Finders, oder mehrerer Finder bei seltenen Käfern etc. Alle diese Bemerkungen haben eine rein locale Bedeutung und sind daher in russischer Sprache.

Die Abkürzungen Motch. Cat. beziehen sich auf den gedruckten, und Motch. Cat. man. auf die handschriftlichen Cataloge des Herrn Motchoulsky.

In der Familie der Staphylini habe ich, wegen Mangel an Material und an specieller Kenntniss die oben angegebene Anordnung in vier Categorien verlassen müssen, und ein Verzeichniss nach der in den Essais von Hummel, in Mannerheims Précis d'un nouv. arangement de la famille du Brachelytres und in Herrn Motchoulsky's handschriftlichem Cataloge enthaltenen Angaben zusammengestellt. Die ganze Familie gehört also zur dritten Categorie. Die drei Hauptquellen sind durch die Buchstaben H. (Hummel), Mnh. (Mannerheim) und M. (Motchoulsky) bezeichnet.

In den übrigen Insectenordnungen (pag. 140 –152) habe ich mich begnügt, in kurzen Worten zu erwähnen, wer sich mit denselben in St. Petersburg beschäftigt hat, und wie weit er es gebracht hat. Auch kleine Verzeichnisse sind beigegeben.

Lepidoptera. Bezugnahme auf Herrn Siever's Verzeichniss der Schmetterlinge der Umgegend von St. Petersburg.

Diptera. Verzeichniss einiger von mir gesammelten Dipteren. Die Zahlen 1—6 bezeichnen, wie bei den Käfern, die Häufigkeit. Ein Ausrufungszeichen bei den ***Tipularia fungicola*** bedeutet, dass ich die Bestimmung oder deren Berichtigung Herrn Winnertz in Crefeld, verdanke.

Hemiptera. Kurzes Verzeichniss der Geocorizae, nach einer von Capitain Kouschakewitch bestimmten Sammlung.

Neuroptera. Libellulinae. Verzeichniss nach Herrn Siemachko's Angaben. Phryganidae nach Kolenati und meiner Sammlung, die zum Theil von Dr. Hagen revidirt wurde. Planipennia, nach meiner Sammlung. Die Chrysopen sind von Dr. Hagen bestimmt worden.

Hymenoptera. Kleines Verzeichniss nach meiner Sammlung.

Orthoptera. Kurzes Verzeichniss nach Hummel.

Ein Anhang (pag. 152—166) enthält eine Liste der beim Studium der St. Petersburger Fauna zu gebrauchenden Werke.

Zum Schluss muss ich noch bemerken, dass der grösste Theil der in den Verzeichnissen angegebenen Insecten innerhalb einer Entfernung von 2—3 deutschen Meilen von St. Petersburg gesammelt worden ist. Kaum ein einziges Insect ist angeführt worden, welches aus einer Entfernung von mehr als 5 Meilen stammte.

Systematisches Verzeichniss der dem Verfasser bekannten Phryganiden und deren Synonymik.

Von Prof. Dr. Kolenati.

(Schluss.)

40. Gen. Potamaria Leach.
Diplectrona W.
Aphelocheira Stph. (p.)
Hydropsyche Pct. (p.)

Sp. 148. *Pictetii* Klti. Ep.
nigricorne? Pict.
" 149. *Schmidtii* Klti. Alp

41. Gen. Psychomyia Latr.
Psychomia Br.
Anticyra Ct. Stph.
Tirodes Stph. (p.)

Sp. 150. *Annulicornis* Pict. Ep
(Nr. 15.)
ciliaris Stph.
" 151. *Phocopa* Stph. Ep.
tomentosa Pct.

Sp. 152. *Gracilipes* Ct. Ep. b.
lutescens Stph.
" 153. *Subochracea* Stph. Ep. b.
latipes Ct.

42. Gen. Polycentropus Ct.
Amathus Stph.
Cyrnus Stph. (p.)
Tinodes Stph. (p.)
Hydropsyche Pct. (p.)
Phr. L.

Sp. 154. *Bimaculatus* Linn. Eurp.
(Nr. 14.)
pulchellus Stph.
concolor Bm.
" 155. *Urbanus* Pct. Ep.
cognatus Stph.

Sp. 156. ***Unipunctatus*** S t p h. Ep. b.
„ 157. ***Unicolor*** P c t. Ep.
43. Gen. Plectrocnemia Stph.
Philopotamus C t. S t p h. R r. (p.)
Hydropsyche P c t. (p.)
Cyrnus S t p h.
Polycentropus C t. (p.)
Amathus S t p h. (p.)
Phr. S c h k.

Sp. 158. ***Aurata*** Klti. Ep. b. (Nr. 13)
„ 159. ***Liturata*** Klti. Ep. (Nr. 12)
„ 160. ***Irrorata*** C t. Ep.
tenellus R r.
maculatus S t p h.
fuliginosa M. V.
xanthocoma M. V.

Sp. 161. ***Atomaria*** S c h k. Europ. (Nr. 10.)
senex P c t.
flavomaculatus R r.
conspersus C t.
nigripunctatus S t p h.

3. Trib. **Hydropsychidae** S t p h.

44. Gen. Hydropsyche P c t.
Philopotamus C t. S t p h. (p.)
Phr. D o n.

Sp. 162. ***Angustipennis*** C t. Europ. (Nr. 25.)
affinis S t p h.
angustata P c t.
„ 163. ***Pellucidula*** C u r t. Europ. (Nr. 22.)
dorsalis S t p h.
laeta P c t.
adspersa R r.
nebulosa B r.
helvola K o l l. M. V.
vespertina M. V.

Sp. 164. ***Newae*** Klti. Ep. b. (Nr. 23)
hibernica? C t.
ochroleucus? S t p h.
„ 165. ***Tincta*** P c t. Ep. (Nr. 24.)
varia R r.
versicolor B r.
austriacus K o l l. M. V.
„ 166. ***Tenuicornis*** P c t. Europ. (Nr. 26.)
antennatus S t p h.
ophthalmica R r.
maxima B r.
„ 167. ***Atomaria*** Gm. Ep. (Nr. 27)
maculata D o n.
instabilis C t.
„ 168. ***Guttata*** Pct. Ep. (Nr. 28.)
bimaculatus S t p h.
Danubii B r.
„ 169. ***Fulvipes*** C t. Ep. (Nr. 29.)
obscurus S t p h.
variabilis P c t.
leptocera K o l l. M. V.
var. ***adspersula*** G y s. M. B.

45. Gen. Macronema P c t.
Macronemum B m.
Hydropsyche M. V. (p.)

Sp. 170. ***Speciosum*** B m. Am. m.
„ 171. ***Scriptum*** R r. Mdg.
„ 172. ***Agraphum*** K l t i. Am. m.
Schottii M. V.
„ 173. ***Lineatum*** P c t. Am. m.

46. Gen. Macrostemum K l t i.
Macronemum B m. (p.)
Macronema R r. (p.)
Hydropsyche P c t. (p.)

Sp. 174. ***Hyalinum*** P c t. Am. m.
„ 175. ***Auripenne*** R r. Am. m.
Xanthodorsum M. V.

4. Trib. **Mystacididae** Bm.

47. Gen. ***Ceraclea*** Lch.
Mystacida Br. (p.)
Mystacides Rr. (p.)
Phr. Z. Cq. Lr. DG.

Sp. 176. ***Nervosa*** Cq. Ep. (Nr. 32.)
barbata Z.
venosa Rr.
decumana M. B.

48. Gen. Blepharopus Klti.

Sp. 177. ***Diaphanus*** Klti. Am. m.

49. Gen. Molanna Ct.
Odontocerus Lch. Ct. Stph. Br.
Mystacides Pct. (p.)
Amblyopteryx Stph.
Acrogaster Bi.
Phr. Scp.

Sp. 178. ***Angustata*** Ct. Europ. b. (Nr. 36.)
cylindrica Pct.
vestita Z.
Varietates:
a. ***rufipalpis*** Stph.
b. ***nigripalpis*** Stph. (Nr. 37)
c. ***albicans*** Z. (Nr. 38.)
d. ***sericea*** Bi. (Nr. 39.)

„ 179. ***Albicornis*** Scp. Ep. Alp. (Nr. 33.)
griseus Lch.
Varietates:
a. ***maculipennis*** Ct. (Nr. 34.)
b. ***incana*** Klti. (Nr. 35.)

50. Gen. Triplectides Klti.
Mystacides Bm. (p.)

Sp. 180. ***Gracilis*** Bm. Am. m.
„ 181. ***Princeps*** Bm. Am. m.

51. Gen. Mystacides Lr.
Mystacida Rr.
Leptocerus Lch. Ct. Hg.
Phr. Z. Scp. F. Fc. Gm. L.

Sp. 182. ***Uwarowii*** Klti. Am. b.
„ 183. ***Ochraceus*** Ct. Europ. bor. (Nr. 40.)
senilis Bm.
fulva? Rr.
„ 184. ***Hecticus*** Z. Ep. (Nr. 41.)
testaceus Ct.
pilosus Müll. Br.
obsoleta Rr.
pallens Koll. M. V.
„ 184½. ***Seminiger*** Stph. Ep. b.
vetula Rr.
„ 185. ***Fennicus*** F. Ep. b. (Nr. 42)
uniguttatus Pct.
dissimilis Stph.
albimacula Rr.
„ 185½. ***Notatus*** Hg. Ep. b.
„ 186. ***Bifasciatus*** Fc. Europa. (Nr. 43.)
annulata Gm.
subannulatus Stph.
var. ***Silesiaca*** Klti.
„ 187. ***Perfusus*** Stph. Ep. (Nr. 44)
„ 188. ***Filosus*** L. Ep. (Nr. 45, 46)
tineoides Scp.
rufina Rr.
„ 189. ***Sericeus*** Klti. Europ. m. (Nr. 47.)
„ 190. ***Aureus*** Pct. Ep. (Nr. 48.)
tarsalis Stph.
„ 191. ***Niger*** L. Ep. (Nr. 49.)
fuliginosa Scp.
atra Pct. Stph.
phaea Stph.
„ 192. ***Affinis*** Lch. Ep. (Nr. 50.)

Sp. 193. *Albifrons* L. Ep. (Nr. 51.)
bilineata F.
„ 194. *Genéi* Rr. Ep. m.
„ 195. *Rufogriseus* Stph. Eurp. (Nr. 52.)
conspersa Rr.
„ 196. *Rufus* Stph. Ep. (Nr. 53)
bicolor Ct.

52. Gen. Setode Rr.
Leptocerus Lch. Stph. (p.)
Mystacides Lr. Br. (p.) Pct. (p.)
Phr. L. F.

Sp. 197. *Sexpunctata* Klti. India.
„ 198. *Azurea* L. Ep. (Nr. 54.)
niger Stph. Pct.
ater Br.

Sp. 199. *Quadrifasciata* F. Europ. (Nr. 55.)
?*longicornis* L. Stph.
„ 200. *Fusca* Br. Ep. m.
„ 201. *Lacustris* Pct. Ep. (Nr. 56)
? *attenuatus* Stph.
dissimilis Stph.
„ 202. *Interrupta* F. Ep. (Nr. 59.)
„ 203. *Punctata* F. Ep. (Nr. 57.)
punctella Rr.
„ 204. *Hiera* Klti. Ep. b. (Nr. 58)

Analytische Darstellung der Histeriden.

Nach

Abbé de Marseul.

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

VIII. Gruppe.

1. Vorderschienen dreizähnig. 2
   — vierzähnig 5
2. 1—5. Rückenstreifen der Flügeldecken ganz 3
   1—4. — — — — .. **aequistrius.** Madag. L. 3½, B. 2½ m.
   1—3. — — — — .. **Gondotii** Madagasc. L. 5½, B. 4 m.
3. Vorderwinkel des Halsschildes mit einem Grübchen. — Stirne eingedrückt, Streifen auf derselben einen einspringenden Winkel bildend.......... 4
   — — — ohne Grübchen. — Stirne eben, Streifen kaum ausgebuchtet .... **12striatus** Schrk. Europ. L. 5, B. 3 m.

4. Flügeldecken roth, mit einer dreieckigen schwarzen Makel um das Schildchen .... **scutellaris** Er. Sicil.
L. 7, B. 5 m.

— schwarz, beiderseits mit einer ovalen rothen Makel in der Mitte .... **bipustulatus** F. Indien.
L. 5, B. 3½ m.

— — ohne Makel ...... **lentus** Bohem. Seneg.
L. 7, B. 4½ m.

5. 1—5. Rückenstreifen ganz; jede Flügeldecke gewöhnlich mit rothem Fleck am ganzen äusseren Spitzenwinkel
bimaculatus F. Europ.
L. 4½, B. 3 m.

1—4. — — ohne Makel 6

1—2. — — 3—4. weit unterbrochen, vom 5. nur ein Rudiment an der Spitze, Nahtstreifen bis zur Mitte laufend .... **Salei**. Caracas.
L. 6, B. 4½ m.

6. Seitenstreifen des Halsschildes ganz, der Randstreifen längs des Vorderrandes nicht fortgesetzt.. **corvinus** Germ. Europ.
L. 4, B. 3 m.

— — — unterbrochen und am Vorderrande durch den Randstreifen ersetzt ...... **torquatus**. Ind.
L. 4¾, B. 3½ m.

Ferner:

H. puncticollis Redtb. Faun. Aust. I. ed. (1849) wurde von dem Verfasser selbst in seiner zweiten Ausgabe zu ***Platysoma frontale*** gezogen.

H. puncticollis Heer Fn. Helv. 1, 459, 19, (1841). Länglich eiförmig, Halsschild mit dicht punctirten Seiten; 1—3. Rückenstreifen ganz, 4—5. und Nahtstreifen abgekürzt; Vorderschienen dreizähnig. L. 5 m. Schweiz, sehr selten.

H. nigrita Stph. Ill. Brit. Ent. 3, 149, 12 (1830). Fast länglich, schwarz; 1—4. Rückenstreifen ganz, 5. und Nahtstreifen kurz; Vorderschienen fünfzähnig, der unterste Zahn gespalten. L. 4½ m. — London, in einem einzigen Exemplar vorhanden. Dem ***H. carbonarius*** ähnlich, aber durch den fehlenden Randstreifen der Flügeldecken unterschieden.

XXI. *Epierus* Er.

Körper klein, oval. — Kopf convex, Stirnstreifen fehlend, Oberkiefer gleichlang eingezogen; Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Fühlergrube an den Vorderwinkeln des Halsschildes vom Rande der Vorderbrust bedeckt. — Halsschild trapezoidal, mit einem Randstreifen. — Flügeldecken gestreift, an der Spitze gerade abgestutzt, umgeschlagener Rand derselben kaum vertieft, gestreift. — Propygidium quer, Pygidium dreieckig, beide abschüssig. — Vorderbrust erhaben, an der Basis abgestutzt, in die Mittelbrust kaum eindringend, zweistreifig, mit einem mässigen Vorderlappen; Mittelbrust vorne kaum ausgebuchtet, gerandet. — Vorderschienen mit kleinen kurzen Borsten sägeförmig besetzt, Tarsalgrube sehr seicht.

Diese Gattung nähert sich im Habitus einigen Arten von Carcinops, Hister und Phelister, aber die schmalen, mit kurzen, gleichen Borsten dicht besetzten Vorderschienen dienen zur alsogleichen Unterscheidung. -- Ueberdiess geben die zweistreifige an der Basis abgestutzte Vorderbrust und die etwas vom Brustrande bedeckte Fühlergrube gute Merkmale um sie von Hister, die Basis der Vorderbrust, in welche die Spitze der Mittelbrust nicht eindringt, so wie der Mangel der Tarsalgrube und des Stirnstreifens um sie von Phelister, endlich die in den Vorderwinkeln selbst gelegene Fühlergrube um sie von Carcinops zu scheiden.

Die Arten haben mit Ausnahme des *E. Waterhousii* eine dunkle, schwarze oder braune Farbe. Sie leben in dem Moder unter der Rinde abgestorbener Bäume. Ihre Verbreitung in Amerika ist sowohl über die Inseln des mexicanischen Golfes als über den Continent von den Vereinigten Staaten bis Brasilien; nur zwei finden sich in Europa.

1\. Halsschild an der Basis vor dem Schildchen mit einem gebogenen eingedrückten Striche 2
— — — — ohne Strich 4

2\. 4. Rückenstreifen ganz, 5. abgekürzt 3
— und 5. Rückenstreifen verwischt. Strich vor dem Schildchen in Form eines Circumflexes . . . . . . **coproides.** N. Am.
L. 3, B. $2\frac{1}{4}$ m.

3\. Strich vor dem Schildchen halbkreisförmig . . . **arciger.** Venezuol.
L. 3, B. $1\frac{4}{5}$ m.
— — — — lanzettförmig . . . . **hastatus** N. Grenad.
L. $2\frac{1}{2}$, B. $1\frac{1}{2}$ m.

4. Nahtstreifen deutlich ausgeprägt 7
— fehlend 5
5. Mittelbrust quer über mit einem halbkreisförmigen Striche. Randstreifen des Halsschildes ganz. — 3. Rückenstreifen ganz, oder nur etwas abgekürzt. 6
— ohne Streifen. — Randstreifen des Halsschildes unterbrochen. — 3. Rückenstreifen an der Basis abgekürzt .... **bisbistriatus**. Bras.
L. 3. B. 2 m.
6. 4. Rückenstreifen vorhanden. — Randstreifen der Mittelbrust ganz .... **tersus** Er. Brasil.
L. 4½, B. 3 m.
— fehlt. — Randstreifen der Mittelbrust unterbrochen .... **Incas**. Venezuel.
L. 3½, B. 2¾ m.
7. 4. und 5. Rückenstreifen ganz oder kaum abgekürzt, deutlich ausgedrückt 9
4. Rückenstreifen ganz, 5. sehr kurz oder fehlend. — Streifen der Vorderbrust in der Mitte stark gegen einander gebogen .... **rubellus** Er. Brasil.
L. 2, B. 1⅕ m.
4. und 5. Rückenstreifen verwischt 8
8. Mittelbrust quer über mit einer halbkreisförmigen Linie, Randstreifen unterbrochen. — Umgeschlagener Seitenrand der Flügeldecken mit zwei Streifen
mundus Er. Venezuel. Bras.
L. 4½, B. 3 m.
— — — ohne bogenförmige Linie, Randstreifen ganz. – Umgeschlagener Seitenrand der Flügeldecken mit einem einzigen Streifen . . **laevistrius** N. Grenad.
L. 2⅕, B. 1½ m.
9. Mittelbrust quer über mit einer halbkreisförmigen eingedrückten Linie, welche dem Randstreifen mehr oder weniger genähert ist 10
— ohne diese Linie; Randstreifen ganz, an den Seiten winkelig 13
10 Halsschild an den Seiten wulstförmig gerandet; stark punctirt. Innerer Randstreifen der Flügeldecken ganz. 5. Rücken- mit dem Nahtstreifen vereinigt
retusus Ill. Toscana, Steiermark.
L. 3, B. 2 m.

Halsschild an den Seiten eben; fein punctirt. – Innerer Randstreifen der Flügeldecken fehlend. 5. Rücken- und Nahtstreifen nicht verbunden .. : 11

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Von Herrn Achille Costa in Neapel ging uns bereits im vorigen Jahre aus dem dortigen Journale „l' Iride" Nr. 26 ein Separatabdruck zu, in welchem Herr Costa die von Herrn Prof. Löw in unserer Zeitschrift 1857 pag. 33 aufgestellte Gattung Pithogaster für identisch mit seiner in den Rondiconti della Società Reale Borbonica 1856 publicirten Gattung Opsebius erklärt. Herr Prof. Löw, dem wir diesen Separatabdruck s. Zeit zusandten, hat davon in der Berliner Entom Monatschrift 1858 pag. 338 erwähnt, musste aber die Frage offen lassen, weil ihm die Publikationen des Herrn Costa nicht zugänglich waren. Hr. Costa hat nun im „Iride" vom 9. Dec. v. J. (Nr. 25) abermals ein Schreiben veröffentlicht und uns freundlichst zugesandt, dessen Uebersetzung wir hiemit folgen lassen:

Hr. J. Lederer, Redacteur der Wiener Entom. Monatschrift.

Mein Herr!

Es ist nun gerade ein Jahr, dass ich Ihnen eine von mir veröffentlichte Note (Nota sul genere Opsebius fra Dittere Enopidei, im Iride Nr. 22, zweiter Jahrgang enthalten) zusandte, in welcher ich darthat, dass das von Herrn Löw auf eine spanische Henopide gegründete und in der von Ihnen und Herrn Miller herausgegebene „Wiener Entom. Monatschrift" August 1857 beschriebene Genus Pithogaster nicht verschieden von dem von mir in einem der hiesigen königl. Academie der Wissenschaften 1855 übergebenen und in den Rendiconti derselben Academie (Bimestre de Gennajo e Febbrajo 1856) abgedruckten Aufsatze aufgestellten Genus Opsebius sei. Sie dankten mir in Ihrem werthen Schreiben vom 22. December 1857 für meine Mittheilung und empfahlen mir Ihnen auch in der Folge ähnliche wissenschaftliche Berichte zu senden, indem Sie gleichzeitig bemerkten, dass die italienischen Publikationen bei Ihnen wenig bekannt würden und eine Doppelanwendung also leicht vorkommen könne. Diess kann wohl allenthalben leicht stattfinden, da es unmöglich ist, von allem in ganz Europa Publicirten schnelle Kenntniss zu erlangen und nicht in der Absicht

zu critisiren, sondern im Vortheile der Wissenschaft entspreche ich Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hiemit einen Fall, welcher dem oben erwähnten analog ist, mittheile.

In Nr. 1 des laufenden Jahrganges derselben gelehrten Zeitschrift und einem Artikel desselben ausgezeichneten Dipterologen Hr. Löw („Zehn neue Dipteren") findet sich eine sicilianische Ardoptera unter dem Namen *oculata* beschrieben, welche im Königreich Neapel nicht selten ist und auch in ihrem Habitat etwas Eigenthümliches hat, da sie eine der wenigen Arten ist, die auf den Converven leben, welche die Felsen am Ursprunge der warmen Mineralquellen von Casamiccio auf der Insel Ischia bedecken, Quellen, deren Temperatur nie unter 50° Reaum. ist. Es war diese Art im Jänner 1858 nicht mehr neu, da ich sie zu Ende 1854 unter dem Namen *Ardoptera ocellata* in einem in den Annali Scientifici di Napoli 1. Jahrgang, 3. Heft enthaltenen Aufsatze „Di alcune nuove Specie di Ditteri" beschrieben hatte und es ergiebt sich also für dieses Dipteron folgende Synonymie:

Ardoptera ocellata A. Costa. Nuove Specie di Ditteri. Annal. Scient. Nap. I. pag. 76 1854.

Ardoptera ocellata Löw. Zehn neue Dipteren. Wiener Entom. Monatschrift II. pag. 2. 1858.

Nachdem es zur Aufklärung der Gattungs- und Species-Synonymie von höchster Wichtigkeit ist, glaub ich, dass im Interesse der Wissenschaft es sehr nützlich sein würde, meine Mittheilung in Ihre Zeitschrift einzurücken.

Neapel, 16. Nov. 1858.

A. Costa.

Der von Prof. Schaum in Verbindung mit Dr. Kraatz und Hrn. v. Kiesenwetter bearbeitete Catalogus Coleopter. Europae ist so eben erschienen Derselbe kostet im Buchhandel 15 Sgr., direct vom Verfasser bezogen 10 Sgr. Eine Anzahl von Exemplaren sind von Ende Jänner ab zu dem letzteren Preise bei der Redaction dieser Zeitschrift vorräthig.

Soeben erscheint bei **Mittler & Sohn** in **Berlin:**

H. Löw. Neue Beiträge zur Kenntniss der Diptern. 6. Heft.

Es enthält ausser den Auseinandersetzungen über Diptern mehrerer anderen Familen die Fortsetzung der europäischen Dolichopoden, von welchen eine grössere Anzahl neuer Arten beschrieben worden.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 3. III. Band. März 1859.

Ein Votum

über die

von der Dresdner Entomologen-Versammlung angenommenen „Gesetze der entomologischen Nomenclatur."

Von Dr. J. R. Schiner.

Die erste Entomologen-Versammlung in Dresden hat in ihrer Schlusssitzung am 21. Mai 1858 „Gesetze der entomologischen Nomenclatur" berathen, welche in der Berliner Entomologischen Zeitschrift (1858 p. XI. et ff.) mit dem Beifügen mitgetheilt werden, dass die §§. 1—14 *) von den anwesenden Entomologen mit Stimmeneinhelligkeit in unveränderter Fassung angenommen und nur einige Zusätze gemacht wurden, dass ferner einstimmig beschlossen wurde, die festgestellten „Grundsätze" durch geeignete Anträge bei entomologischen Autoritäten, insbesondere entomologischen Gesellschaften und naturhistorischen Vereinen zur möglichst allgemeinen Geltung zu bringen.

Obwohl ich mich weder zu den entomologischen Autoritäten zähle, noch auch überhaupt berufen bin, irgend einen naturwissenschaftlichen Verein zu vertreten, so will ich mir doch erlauben, mein vereinzeltes Votum in einer Angelegenheit auszusprechen, über die ich viel nachgedacht habe, und deren Erörterung ein Gemeingut aller Entomologen bleiben muss, wenn sie überhaupt in irgend einer befriedigenden Weise erlediget werden will.

Vor Allen glaube ich bemerken zu müssen, dass von den vielen Bedürfnissen des entomologischen Studiums, denen durch eine allgemeine

*) Es ist nicht bestimmt gesagt, was mit den §§. 15—19 geschah, und in welchem Verhältnisse zur Sache die angehängten „Regeln" stehen.

Transaction unter den Entomologen abgeholfen werden könnte, meines Erachtens die wegen Anerkennung des Prioritäts-Princips und wegen Sprachrichtigkeit der Namen, kaum zu den dringendsten zu zählen sein dürften — ja ich möchte selbst behaupten, dass sie erst in letzter Reihe zu beachten sein dürften und sich zu dem grossen Bau, den wir vollbringen sollen, etwa so verhalten, wie der Zierrath und die Politur zu irgend einem anderen Gebäude.

Auch ich verkenne es nicht, dass schlecht construirte, barbarische oder kakophonistische Namen ein grosser Uebelstand — zumal für feinorganisirte Naturen — sein mögen, dass ein fortwährendes unstetes Umherirren in den Patribus, um den ältestberechtigten Namen aufzufinden, viel Zeit in Anspruch nehmen und daher Zersplitterung an Zeit und Kräften veranlassen müsse.

Allein als einen reelen, wahrhaftigen Nachtheil für die Wissenschaft kann ich es nicht betrachten, wenn uns zugemuthet wird, einen Amphionycha mit Knownothing und einen Carabus mit Hien-foung zu benennen oder Gattungen, wie Spazigaster und Saucropus unserem Gedächtnisse einzuprägen, vorausgesetzt dass es sich um wohlcharacterisirte und sichere Arten und Gattungen handelt. Wenn ein Entomologe seine Beobachtungen und Erfahrungen über irgend eine Art klar und umständlich mittheilt, wenn er sie kunstgerecht beschreibt und characterisirt, über ihre biologischen Verhältnisse Bescheid zu geben weiss und gleichzeitig die Stellung anzugeben im Stande ist, die sie im Systeme einzunehmen haben wird, dann verzeihe ich ihm gerne die philologische Sünde, diese Art mit einem schlechtconstruirten Namen bezeichnet zu haben und er scheint mit seiner kakaphonistischen nova Species, — vom entomologischen Standpuncte aus, wo es sich doch nur um wohlconstruirte Arten und nicht so sehr um wohlconstruirte Namen handeln kann — ohne Frage, anerkennenswerther zu sein, als der unberufene Publicator höchst dubioser, schlechter — etwa nach einem Specimen unicum oder detritum ungenügend beschriebener Arten und diess auch in dem Fall, wenn er diesen Arten auch die vortrefflichst construirten lateinischen oder griechischen Namen imponirt hätte.

Es handelt sich ja auch in der Entomologie wie überall, um die Sache und nicht um Namen. — Humboldt und Göthe würden um kein Haarbreit grösser sein, wenn sie Agathokles und Pomponius hiessen, und es ändert nichts, weder an der richtigen Kenntniss, noch an der Nützlichkeit der „Kartoffel“, dass dieses allgemein

kekannte Nutzgewächs von den Gelehrten Solanum tuberosum zubenannt wurde. Ein Name muss jedem Naturobjecte beigelegt werden, um es von allen anderen unterscheidend bezeichnen zu können und richtig ist auch Linné's Aphorismus: Nomina si nescis perit cognitio rerum (Phil. bot. 158). Schlecht und verwerflich ist aber desswegen nur derjenige Name, welcher bereits zur Bezeichnung anderer Naturobjecte gebraucht worden ist oder der überhaupt zu Missverständnissen Anlass geben könnte. Die Sprachrichtigkeit der Namen, die Schönheit derselben sind Nebendinge, welche den Entomologen doch nur in untergeordneter Weise beschäftigen sollten.

Der Herr Antragsteller, so wie die beistimmenden Herren Entomologen der Dresdener Versammlung mögen es mir nicht übel nehmen, wenn ich es ganz rund heraussage, dass mir das Streben nach Correctheit der Namen, nicht die rechte Aufgabe eines ersten Entomologen-Congresses zu sein scheint, dass ich damit einem Nebendinge zu viel Bedeutung beigelegt zu finden meine, und es mir fast wie ein Zeichen des beginnenden Verfalls unseres Studiums vorkommen will, wenn der Blick von der lebensfrischen Natur, in die staubigen todten Folianten des Büchersaales abschweifet und da, wo es sich doch nur um die Sachrichtigkeit handeln kann, die Zeit mit Berathungen über die Sprachrichtigkeit der Namen verwendet werden will.

Rücksichtlich der Namengebung scheint mir nichts wesentlich, als dass wie gesagt, derselbe Name nicht mehreren Arten beigelegt werde, dass ferner die, seit Linné allgemein angewendete binominale Bezeichnung der Naturobjecte überall beibehalten bleibe. Gegen das letztere Erforderniss hat meines Wissens ausser Amyot kein neuerer Entomologe Opposition erhoben. Wünschenswerth bleibt es immerhin, bei der Wahl der Namen, der griechischen und lateinischen Sprache den Vorzug einzuräumen, was vornehmlich damit begründet werden kann, weil diese zwei sogenannten klassischen Sprachen ein Gemeingut der Gebildeten aller Nationen sind und desshalb im Allgemeinen das Verständniss der Sache auch mehr vermitteln. Wer das nicht fühlet und sich nicht aus diesem natürlichen Grunde dem allgemeinen Brauche anschliesset, für den werden alle Gesetze und Regeln eines Entomologen-Congresses und wäre er auch von den entomologischen Autoritäten der ganzen Welt beschickt, keine bindende Kraft haben. Der Versuch einer Codification in dieser Richtung wird daher immer ein fruchtloser bleiben und höchstens dahin führen, dass alle Jene, welchen die absolute Nothwendigkeit solcher Gesetze nicht ein-

leuchtet, die abstractesten Namen *par debit* in die Wissenschaft einschleppen werden.

Wohin das Streben nach Purification und Classicität der Namen möglicherweise führen kann, das hat Reiche in den Annales de la soc. ent. de France (Bulletin 1858 p. LXII. u. ff.) erst vor Kurzem treffend dargethan. Wer wollte gegen die Umwandlung des Pterostichus in Stichopterus oder das Rhinobates in Batorhinus u. s. w. etwas Gegründetes einzuwenden haben, oder wer würde über die Latinisirung des Elater Kiesenwetteri in E. Ciesenuuetteri ernstlich Protest erheben, wenn eine stricte und consequente philologische Observanz unsere Devise werden sollte?

Lasst uns meine verehrten Herren Collegen auf diesem klassischen Weg nur recht gemüthlich fortwandeln und wir werden bald viel bessere Philologen, als Entomologen sein! Vater Linné aber, der mit seiner Philolophia botanica für alle Zeiten bereits das genügend angedeutet hat, was rücksichtlich der von ihm geschaffenen Nomenclatur zu beachten ist, wird es beklagen, durch sein Werk über Nomenclatur den Anlass zu derartigen Discussionen gebothen zu haben.

Was die Prioritätsfrage, wie sie in den „Grundsätzen" aufgefasst ist, anbelangt, so erscheint sie mir ohne Zweifel wichtiger als die der Sprachrichtigkeit der Namen. Allein damit gebe ich nicht zu, dass ihre Lösung als ein dringendes Bedürfniss zu betrachten sei. Es ist wichtig, ja unerlässlich, die vielen Namen, welche seit Linné zur Bezeichnung von Kerfarten verwendet worden sind, einer genauen Revision zu unterziehen. Diess leuchtet von selbst ein, denn so lange wir nur Namen und nicht die damit bezeichneten Arten kennen, werden unsere Verzeichnisse immer mit einem bedeutungslosen Ballast von Namen gefüllt bleiben und wir werden bei Anlässen, wo es sich um die geographische Verbreitung der Insecten handelt, zu Trugschlüssen den Anlass geben, weil drei, vier und mehr Namen oft nur dasselbe Object bezeichnen. — Die Auffindung des ältesten Namens ist daher aus diesem Grunde ein ganz nothwendiges Erforderniss. Ist in einem bestimmten Falle aber mit ausreichenden Gründen dargethan, dass z. B. Linné für eine Art, einen Namen gab, für welche später Fabricius, Latreille, Meigen, Treitschke u. s. w. abermals einen neuen Namen anwendeten, so ist es natürlich und zur Herstellung einer gleichmässigen Methode höchst wünschenswerth, den ältesten Linné'schen Namen immer und überall, statt

der späteren anzuwenden; denn „Auctoritas vocum" sagt Linné „petenda est a patribus" (Linn. Phil. bot. 188).

Es wird aber nicht als ein reeler Nachtheil für die Wissenschaft betrachtet werden können, wenn irgend ein Entomologe dennoch den Latreille'schen oder Meigen'schen Namen anwenden sollte, zumal wenn er gleichzeitig auch den Linné'schen Namen unter den Synonymen aufzuführen nicht unterlassen würde. Es wird kein reeler Nachtheil sein, sage ich, denn Jedermann wird trotz des Latreille'schen oder Meigen'schen Namens, die Art doch richtig zu erkennen im Stande sein.

Ich selbst huldige bei allen meinen Arbeiten dem Grundsatze, dass der älteste Name überall anzuwenden sei, und diess zwar insbesondere aus dem Grunde, weil nur damit eine allgemeine und gleichmässige Methode, des Studiums der Entomologie angebahnt und daher unsere Wissenschaft damit gefördert werden kann; diesen Grundsatz aber als den allein geltenden proclamiren zu wollen, halte ich dem ungeachtet nicht für absolut nothwendig.

Die Ursache, warum nicht jeder Entomologe diesen natürlichsten aller Grundsätze von selbst anwendet, liegt meines Erachtens vielmehr darin, dass über die vollständige Sicherheit der Interpretation eines älteren Namens, in vielen Fällen immer noch Zweifel bestehen und es den einzelnen Entomologen besser erscheint, einen vollständig sicheren, wenn auch späteren Namen, des allgemeinen Verständnisses wegen anzuwenden, als sich einer nicht erledigten Hypothese anzuschliessen.

Um daher jeden Entomologen zu diesem natürlichsten Auswege zu drängen, muss, wie ich meine, der Ursache zu Leibe gegangen werden, welche dessen Betretung im Wege steht, das heisst, es müssen die Zweifel über die Richtigkeit der Interpretation älterer Namen behoben werden, und dazu glaube ich, wäre eben ein Entomologen-Congress in erster Reihe berufen. Wie eine solche Aufgabe zu lösen sein würde? Die Sache ist einfacher als man denkt. Zum Behufe einer systematischen Aufzählung der europäischen Dipteren habe ich die Patres dipterologiae von Linné angefangen genau und gewissenhaft durchgearbeitet und bin zu Resultaten gelangt, welche mir in der Art genügen, dass ich in meiner Aufzählung den ganz natürlichen Ausweg betreten und überall den ältesten Namen anwenden werde. Wer wird aber den Einzelnen volles Vertrauen schenken und die Interpretationen Einzelner überhaupt für massgebend erachten? Würde im Gegentheile ein

Entomologen-Congress darüber berathen, ob die von mir oder von irgend einem Anderen aus Linné, Scopoli, Schrank Fabricius recipirten Namen, richtig interpretirt sind, würde ein „judicium parium" einen Ausspruch hierüber fällen und seine gewichtige Autorität zu der des Einzelnen in die Wagschale legen, dann verhielte sich die Sache gewiss anders, dann würden auch die späteren Entomologen gewiss nicht wieder und immer wieder zu den Quellen zurückgenöthiget werden, um neue Interpretationen in endloser Folge zu versuchen, die bei der Zerfahrenheit der Fachgenossen doch alle wieder nur Einzelnen genügen würden. Die Singularitäten können eben nur durch eine allgemeine Transaction unter den Entomologen, durch ein wahres „jeu de peaume" behoben werden, bei welchen sich die Einzelnen zu Nutz und Frommen des Allgemeinen, dem Ausspruche der Gesammtheit unterordnen müssten; der Schauplatz hiezu könnte aber meines Erachtens ganz naturgemäss nur ein Entomologen-Congress sein.

Würden die Aussprüche des Congresses noch dazu in Catalogen der Insecten aller Ordnungen fixirt werden, würden in diesen die berechtigten Namen der einzelnen Arten unter der Autorität des Congresses zur Geltung kommen, dann könnte gewiss mit Bestimmtheit eine möglichst grosse Uebereinstimmung in der Benennung der Arten erzielt und angehofft werden.

Wer mir einwendet, dass ein derartiges Project allzu phantastisch und utopisch klinge, dem antworte ich, dass es vorerst versucht werden möchte und dass es in einer Entomologen-Versammlung gewiss eben so wohlberechtiget Gegenstand der Berathung werden könnte, als es die Fragen der Priorität und Namensrichtigkeit waren.

Da ich parlando einige Bedürfnisse angeregt habe, welche mir dringender erscheinen, als die in der Dresdner Versammlung behandelten, so will ich sogleich und ehe ich zu einer speciellen Beurtheilung der vorliegenden „Gesetze" übergehe, noch einige solcher Bedürfnisse hier andeuten.

Eine wahre Calamität für die Wissenschaft sind die unreifen, unbegründeten Publicationen neuer Arten, wie sie heut zu Tage üblich sind. Irgend ein mutilirtes Exemplar eines verwaisten Weibchens oder ein kopfloses Männchen „unbekannten Vaterlandes" sind oft die ganzen Spuren einer Art, welche ein von Publicationsfieber ergriffener College in die Welt hinauszuschleudern sich berufen fühlte; ein anderer Subtilissimus bindet sein Artchen an ein Borstenhaar oder ein Arrogantissimus, der kaum hundert Arten kunstgerecht zu unterscheiden weiss,

bereichert unsere Cataloge mit Dutzenden sogenannter neuer Arten, deren Existenz nachzuweisen Keinem gelingen wird, weil sie in der That nirgends existiren und existirten, als in der Phantasie Arrogantissimi.

Wohin werden wir aber bei solchen Vorgehen gerathen, wer wird nach einigen Decennien schon, im Stande sein, diese Nebelflecke des entomologischen Himmels zu zerlegen?

Mir gilt es gleich, ob eine Nova Species in den Actis naturae curiosorum oder in einem Winkelblättchen publicirt worden ist, ob sie in griechischer oder slavischer Sprache beschrieben sei; allein das verlange ich, dass sie vollständig begründet und gerechtfertiget sei und desshalb halte ich es für sehr wünschenswerth, wenn die Autorität eines Entomologen-Congresses sich hiebei betheiligen wollte.

Warum sollte ein solcher Entomologen-Congress sich nicht damit beschäftigen, die im Laufe eines Jahres publicirten Nova näher zu prüfen, sie mit den allenfalls eingesendeten Belegstücken zu vergleichen, die Relationen und Einwendungen einzelner Fachmänner über sie anzuhören, und endlich einen Ausspruch zu fällen, der gewiss nur Nutzen verbreiten und allgemeine Anerkennung finden würde.

Wäre damit nicht gleichzeitig der Usus angeregt, die zu publicirenden neuen Arten, vorläufig erprobten Fachmännern zur Einsicht mitzutheilen — da nur auf diesem Wege ein nachträgliches Veto des Congresses vermieden werden könnte? Allerdings eine Censur, die jedoch nur von solchen freiwillig benützt werden würde, die ihrer Sache nicht völlig sicher sind.

Was von den Arten gilt, gilt auch von den Gattungen. Es ist wahrhaftig erschreckend, wie die neuen Gattungen heut zu Tage, gleich den Pilzen allenthalben erstehen. Jeder der sich in Verlegenheit befindet, seine neue Art in eine der bekannten Gattungen sogleich unterzubringen, greift ohne Bedenken zu Schneiders Dictionarium graecum und benennt seine Gattung höchstgriechisch neu, ohne auch nur zu bedenken, dass oft eine kleine Modification älterer Gattungsphrasen hinreichen würde, um seiner Verlegenheit abzuhelfen.

Sollte gegen derartigen Unfug keine Abhilfe möglich sein und würde es nicht als eine würdige Aufgabe einer Entomologen-Versammlung gelten, solche Uebelstände und die Mittel zur Abhilfe derselben einer eindringlichen Berathung zu unterziehen?

Aufgaben wie die hier angeregten, wollen aber reiflich erwogen und gründlich durchdacht sein, sie können nicht durch fragmentarische Sätze, wie die vorliegenden vollständig begründet und nach

Gutdünken des Einzelnen durchgeführt werden, darum richte ich eben an jene Entomologen, welche berufen sind, eine nächste Entomologen-Versammlung zu Stande zu bringen, folgende Worte zur Beherzigung:

Wollt Ihr mit Entomologen-Congressen mehr bezwecken, als den Gewinn einiger vergnügter Stunden, in welchen Bekanntschaften angeknüpft, Projecte angeregt, und der Verkehr unter den einzelnen Collegen näher begründet wird; wollt Ihr, dass derselbe allgemeinen Bedürfnissen durch gemeinsame Beschlüsse und Uebereinkommen abhelfe, dass er, wenn auch nicht Gesetzgeber, so doch der wohlwollende Vermittler eines rationellen Usus unter den Entomologen werde: so geht bei Zeiten an das Programm seiner Berathungen; fordert vorläufig die Fachgenossen auf, ihre Anträge Euch einzusenden, wählt aus diesen diejenigen Gegenstände aus, für welche sich die meisten der Antragsteller ausgesprochen haben und verkündet es laut und rechtzeitig, dass die Entomologen-Versammlung diesen oder jenen ernsteren Gegenstand einer Berathung unterziehen werde!

Und so gehe ich denn nach diesem etwas umständlichen Praeambulum zu der speciellen Beurtheilung der „Gesetze“ über. Was ihre Form anbelangt, so hätte ich bei der Stylisirung alles gerne gemieden gesehen, was auf einen Zwang hinweiset. Es kann eine Versammlung von Entomologen einen Wunsch aussprechen, es können sich die einzelnen Entomologen bei einer solchen Versammlung vereinbaren, diess oder jenes zu thun oder zu unterlassen; — Gesetze und Normen können sie nicht geben, weil solche Gesetze für Niemanden bindend sein würden, und selbst nicht für den, der ausdrücklich beigestimmt hat. Schädlich wirkt aber bei solchen Anlässen schon die Form, mit der man eine Macht auszuüben scheint, welche in der That nicht vorhanden ist und die ich im vorliegenden Falle auch gewiss Niemand anmassen wollte.

Auch die Berufung auf die Regeln der entomologischen Nomenclatur Linnés scheint mir im Allgemeinen nicht ganz richtig zu sein.

Linné hat meines Wissens in seiner „Critica botanica“ und später in der „Philosophia botanica“, allerdings Regeln für die Wahl der nomina generica aufgestellt und ebenso für seine nomina specifica. Das Nomen specificum im Linné'schen Sinne ist aber nicht dasselbe, was wir heut zu Tage den Artnamen nennen, sondern nichts mehr und nichts weniger als unsere Artdiagnose. (Nomen specificum est itaque differentia essentialis (L. ph. Aph. 257.)

Das Nomen specificum im Linné'schen Sinne ist daher selten ein einziges Wort (vocabulum) und es können daher Linné's Regeln für seine nomina specifica auf unsere Artnamen nicht angewendet werden.

Unsere Artnamen sind die von Linné sogenannten nomina trivialia. Von diesen sagt er in der Vorrede zu seiner Species plantarum: Trivialia nomina in margine apposui, ut missis ambagibus, uno quamlibet herbam nomine complecti queamus.... und weiter in der Philosophia botanica (Aph. 257), dass die nomina trivialia aus einem einzigen Worte bestehen sollen und zwar aus einem vocabulo libere unde quaque desumpto.

Linné hat daher meiner Ansicht nach die lateinische Sprache für Artnamen in unserem Sinne nicht als unerlässlich betrachtet.

Die Definitionen und Erklärungen in den §§. 1, 2, 3 und 9 halte ich für entbehrlich, weil sie für Jene, welchen diese Begriffe nicht ohnehin klar sind, doch zu unvollständig und fragmentarisch angegeben sein dürften.

Zu §. 6 bemerke ich Folgendes: Wenn bei dem „Grundsatze", dass die Namen lateinisch oder latinisirt sein müssen, die Gattungsnamen allein gemeint sind, dann bin ich damit vollständig einverstanden und glaube auch nicht, dass gegen diesen Grundsatz in neuerer Zeit von irgend einer Seite gesündiget worden sei. Diesen Grundsatz aber auch auf Artnamen auszudehnen, halte ich mit Linné (l. c.) nicht für nothwendig und sehe in der That nicht ein, warum ein Name wie ***Callodera Mech*** Trucqui nicht ebenso wissenschaftlich sein sollte, als ***Cerbera Ahoaj*** oder ***Manghas*** unseres Altvaters Linné.

Zu verlangen, dass diese Namen, wenigstens dem Klange nach dem Character der lateinischen Sprache allenfalls entsprechen sollen, würde Namen wie die von Loew (Berlin. Zeitschr. 1858 p. 235) verfehmten *) Walker'schen: ***Dioclea***, ***Elara***, ***Tifata***, ***Reumria***, ***Emoda*** u. s. w. welche doch sicher lateinisch klingen, nicht unmöglich machen, abgesehen davon, dass mit dem Worte „allenfalls" der Willkür doch wieder Thor und Riegel geöffnet wären.

Der eben genannte Satz der sich nach den in der Note gegebenen Beispielen von ***Callodera Mech*** und ***Amphionycha Knownothing***

---

*) Sinn- und bedeutungslose Worte sind wohl nur darum zu vermeiden, weil sie sich schwer dem Gedächtnisse einprägen und in ihrer abstracten Form keine mnemotechnischen Anhaltspuncte gewähren.

auch auf Artnamen bezieht, kann nach dem Zusatze zu §. 8 (richtiger zu §. 6 zu stellen) dass von jetzt ab, jeder neugegebene, nichtlateinische Speciesname zu beseitigen ist, auch nicht als einhellig angenommen betrachtet werden.

Zum zweiten Satze (§. 6) bemerke ich, dass sprachwidrig gebildete Namen allerdings zu berichtigen sind, wenn unter „sprachwidrig" offenbare Verstösse gegen die Grammatik und Orthographie verstanden werden wollen, wie in den citirten Beispielen von *C. pulcherrissimus* angedeutet scheint. Es wird auch Niemanden beifallen, die Abänderung von ***Pticoptera*** in ***Ptychoptera*** von ***Exatoma*** in ***Hexatoma*** u. s. w. zu beanständen oder Einsprache dagegen zu erheben, wenn ***T. Zellori*** in ***Zelleri*** und ***Halydeia*** in ***Halidyia*** umgeändert wird. Wollte aber damit gemeint sein, dass Namen, welche den strengsten Anforderungen des Philologen nicht entsprechen, zu verwerfen sind, wollte man damit den Geist der griechischen Sprache in unsere harmlose Doctrin einschmuggeln, dann müsste ich meinerseits dagegen Protest erheben, dann halte ich diesen Geist für ein Gespenst, das von jedem Entomologen mit der wirksamsten Beschwörungsformel zu bannen sein müsste! Warum sollten auch Namen wie ***Myathropa***, ***Achantipodus***, ***Neurigona*** nicht recipirt werden? Wer könnte es dann sonderbar finden, wenn unser Latreille, Zetterstedt u. s. w. erst zu den nächstbesten Canditaten philologiae geschickt würden, um ihre Befähigung zum Entomologen, vorerst durch ein examen rigorosum linguae graecae zu bekräftigen.

Dass der Herr Antragsteller Aehnliches fühlte, geht wohl daraus hervor, weil er diesem „gefährlichen" Satze sogleich die entkräftende Klausel beifügt: es sei dabei ohne zu weit gehende Rigorosität zu verfahren, und ein Name zu erhalten, wenn er sich in irgend einer Weise rechtfertigen lässt.

Der §. 8 gibt mir noch aus dem Grunde Anlass zu einer Bemerkung, weil bei demselben die nicht ganz sorgfältige Redaction, welche ich auch sonst vermisst habe, auffallend erscheint.

Es heisst nämlich daselbst, dass „Artnamen, die aus mehr als zwei Worten bestehen, umzuändern sind" und unmittelbar darauf „bei der Neubildung von Artnamen sei die Verwendung von zwei Worten ebenfalls zu vermeiden".

Hier schliesst der erste Satz den zweiten ohnedem schon in sich, denn wer würde bei der Neubildung eines Artnamens zwei Worte wählen, wenn er weiss, dass solche zweiwortige Namen selbst wenn sie

schon lange bestehen, umgeändert werden? Gerade bei Anlässen, wie der vorliegende, halte ich aber eine praecise und sorgfältige Redaction für ganz unerlässlich.

Was die Umänderung von Artnamen betrifft, so citire ich nur eine Stelle *Linnés*: Mutatio horum (der Trivialnamen) *licet in melius*, plus nocet, quam proderit. (Spec. plantar. praef.)

Es ist gewiss ein grosser Nachtheil, dass mit dem §. 11 der unselige Zank der Nationalitäten in unsere zahme Doctrin heraufbeschworen wurde. Was kann es auch fruchten, nur die Sprachen *romanischen* oder *germanischen* Namens zu patentiren, und *wallachische* oder *flämische* Descriptionen zuzulassen, während magyarische, russische und slavische überhaupt aus unserer Wissenschaft verbannt werden sollten!

Meines Erachtens *muss jede Publication*, sie mag wo immer und in was immer für einer Sprache erfolgen, berücksichtiget werden, *kein Entomologe darf sie*, wenn sie in irgend einer Weise zu seiner Kenntniss gelangt, *ignoriren*, weil jede Wahrheit, jede Beobachtung und jede Erfahrung und wäre sie auch in der Sprache der Eskimo's niedergelegt, Anspruch auf Beachtung hat. Es mag bedauerlich sein, wenn dergleichen Publicationen in weniger zugänglichen Schriften oder Sprachen erfolgen, und sich so unserer Beachtung entziehen. Von dem Augenblicke an, wo sie aber durch fleissige Sammler oder Uebersetzer uns zugänglich gemacht wurden, haben sie den *vollen* Anspruch auf *vollständige* Geltung. Dürfte ich mir mit Rücksicht auf die Zusätze eine Formulirung des §. 11 erlauben, so würde er ungefähr so lauten müssen:

„Es ist im *Interesse der Wissenschaft* und im *eigenen* der Publicatoren *wünschenswerth*, neue Arten und Beobachtungen nur in solchen Schriften und Sprachen zu veranlassen, welche dem grössten Theil des entomologischen Publicums *leicht zugänglich*, und von demselben auch voraussichtlich *verstanden werden können*; in besonderen Fällen *dürfte* wenigstens die *lateinische Artphrase* beizugeben sein“.

Die Bestimmung des §. 12 halte ich im Allgemeinen für richtig, aber nicht erschöpfend und bestimmt genug ausgedrückt, weil nicht gleichzeitig festgestellt ist, *wann* eine Art als *kenntlich gemacht* zu betrachten ist, daher es immer von dem Arbitrium der Einzelnen abhängen wird, das Vorhandensein dieses Erfordernisses anzunehmen oder wegzuläugnen.

Ich habe z. B. die wenig characteristische Beschreibung der Latreille'schen Gattung ***Mosillus*** auf ***Gymnopa*** anwenden zu müssen geglaubt, weil Latreille beifügte, dass die Fliege sich Abends in feinem Sande vergräbt — eine Eigenschaft, die mir nur von ***Gymnopa*** bekannt geworden ist. Weiss man diess einmal, so ist Latreilles Beschreibung vollkommen verständlich und ihre Anwendung auf ***Gymnopa*** nicht mehr zweifelhaft — und doch würden weder die Diagnose noch die Beschreibung allein zu diesem Resultate geführt haben.

Könnte nach §. 12 der Latreille'sche Name verworfen werden?

Was ich rücksichtlich des §. 14 für eine Ansicht habe, ist schon in der Einleitung gesagt worden.

Wenn ich weiss, dass ***Hybosorus Illigeri*** Reiche mit ***Hyb. arator*** Illig. gleichbedeutend ist und wenn Reiche den letzten Namen zu seiner Art als Synonym anführt, so sehe ich nicht ein, welcher Nachtheil für die Wissenschaft hieraus entspringen könnte.

Die ganze Prioritätsfrage scheint mir, wie gesagt — eine ziemlich untergeordnete, ich betone es aber noch einmal, dass meiner Ansicht nach der älteste Name demungeachtet mit allem Fleisse zu eruiren sein wird, dass er als der natürlichste, der Art allgemein beizulegen wäre und dass ich nicht glaube, es werde irgend Jemand gegen diese Regel sich versündigen, wenn die Interpretation des ältesten Namens eine vollständige sichere ist.

Der §. 15 scheint mir nicht ganz consequent zu sein. Wer den ältesten Namen als den alleinberechtigten betrachten will, der darf auch die Mühe nicht scheuen, selbst mit Beihülfe bibliographischer Critik zu constatiren, welche von mehreren Publicationen die älteste ist. Absolut gleichzeitig erfolgten dieselben kaum in irgend einem Falle. In demselben Werke müsste aber wie Wesmael ganz richtig meint, jene als die frühere betrachtet werden, welche in einem früheren Hefte erschien, oder im selben Hefte auf der früheren Pagina angeführt ist. Es erfordert diess die Consequenz, ohne welcher der aufgestellte Grundsatz practisch nicht durchführbar ist. Der hie und da zur Geltung gebrachten Ansicht, bei gleichzeitiger Publicirung des ♂ und ♀ als verschiedener Arten, beide Namen zu verwerfen und einen ganz neuen dritten anzuwenden, dürfte hier entschieden entgegenzutreten sein.

Auch könnte hier schicklich eine Bestimmung beigefügt werden, ob derjenige, welcher für zwei verschiedene Arten denselben Namen vorfindet, berechtiget sei, für den späteren sogleich und ohne

weitere Characterisirung der Art, einen neuen Namen zu imponiren, d. h. eventuell einen Catalogsnamen zum berechtigten zu erheben.

Alles diess, wie es im §. geschieht, von Zweckmässigkeits-Rücksichten abhängen lassen, heisst aber das neue Gesetz der früheren Willkür Preis geben.

Zu den durchaus richtigen Bestimmungen des §. 17 und 19 finde ich nichts zu bemerken, ebensowenig zu §. 18.

Ich kann es nicht beurtheilen, in welchem Zusammenhange die angefügten Regeln, „deren Befolgung bei Ertheilung neuer Namen wünschenswerth ist" zu den vorstehenden „Gesetzen" oder zur Dresdner-Entomologen-Versammlung stehen um so weniger, da der §. 1 Bestimmungen enthält, welche jenen der §§. 6, 11 und 12 der „Gesetze" theilweise geradezu widersprechen.

Ich übergehe sie desshalb, da sie ohnedem meistens ganz billige und zweckmässige Wünsche aussprechen, und da ich über den Punct, welcher von der „besseren Latinität und Gräcität" handelt, meine Ansichten ohnedem oben bereits ausgesprochen habe.

Nur zu dem §. 6 will ich folgendes bemerken: Glaubt man wirklich und wahrhaftig, dass die von Entomologen, Reisenden oder Auffindern hergenommenen Kerfnamen, „zu Ehren" dieser Personen gewählt werden wollten, und dass diese Wahl in der That ein Monumentum aevi perennius sein sollte, dann begreife ich nicht, was unter Ehre zu verstehen sei. Ich halte es für eine sehr zweideutige Ehre, eine Lausfliege mit Latreille, Olfers, Westwood u. s. w. in Verbindung zu bringen und bin meinestheils nicht im mindesten erbaut, dass Rondani eine Gattung *Schineria* benannte. Ich glaube vielmehr, dass dergleichen Namen mehr aus Zweckmässigkeits-Rücksichten gewählt werden und dass sie eben nicht mehr bedeuten, als dass diese oder jene Art von Fallen oder Meigen zuerst richtig unterschieden, von Lefebvre, Gaede oder Megerle aufgefunden oder von diesen oder jenen erkannt worden sei. Wenn ein durch Gödl aus Syrien gesendeter neuer Asilus *A. Gödlii* genannt wurde, wenn ich eine Oxycera, welche Ranzoni zuerst entdeckte, *Oxycera Ranzonii* nenne, so sehe ich wahrlich nicht ein, wie damit diesen Herren ein Unsterblichkeitslichtchen aufgestellt worden sein sollte.

Glaubt Dieser und Jener, dass ihm wirklich eine „besondere Ehre" erwiesen werde, so gönne man ihm seine harmlose Freude; — mit einer Bestimmung aber, wie sie der §. 6 enthält, scheint geradezu anerkannt werden zu wollen, dass die Sache

ernster sei, als sie bei reiflicher Erwägung in der That ist, und nach den Umständen sein kann. Darum halte ich derartige Bestimmungen, weil sie Suppositionen machen, die nicht überall vorhanden sind, für nicht ganz begründet und in ihren Wirkungen selbst gefährlich, desshalb stimme ich für deren Weglassung.

Zum Schlusse wünsche ich, dass meine Andeutungen als wohlgemeinte betrachtet werden mögen, dass man von keiner Seite einen Angriff gegen Diesen oder Jenen meiner verehrten Herren Collegen darin erblicken möge und dass mein offenes Wort nicht als ein verkappter Ausfall gegen irgend Jemand interpretirt werden wolle! Ich wünsche diess um so lebhafter, weil mehrere meiner frühern Aufsätze in ihrer Tendenz ganz verkannt worden sind — und mir persönliche Zwecke und Rücksichten unterlegt wurden, während ich in der That doch nur die Sache der Entomologie im Auge hatte.

Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge.

Von Jos. Mann.

Als mein Freund Professor Zeller im Jahre 1843 Sicilien bereiste, war es mein sehnlichster Wunsch ihn dahin begleiten zu können; gestatteten diess auch meine damaligen Verhältnisse nicht, so lebte doch die Hoffnung, dieses Land noch zu sehen, immer in mir fort.

Im Jahre 1856 schon dem Ziele nahe, erkrankte ich auf der Reise, und musste leider zurückkehren. Im Jahre 1858 nahm ich mein Project wieder auf und es waren demselben alle Umstände günstig; denn ich erhielt durch die gütige Verwendung des k. k. Hofrathes Herrn von Raimond und k. k. Regierungsrathes Herrn von Kollar vom hohen k. k. Oberstkämmereramte nicht nur einen mehrmonatlichen Urlaub, sondern selbst einen mässigen Reisebeitrag bewilliget und konnte den 3. April frohen Muthes meine Reise antreten.

Den 10. April wohlbehalten in Palermo angelangt, verweilte ich daselbst sieben Tage, um mir die Gegend zu besichtigen und Plätze zur Einsammlung auszuwählen.

Palermo liegt in einer ziemlich breiten Ebene, welche sich vom Meere bis nahe an die Stadt Morreale (auch Monreale genannt) hin-

zieht und ist von zwei Hauptstrassen durchkreuzt, sonach in vier Theile getheilt, deren jeder einen District (Toledo genannt) bildet. Die Stadt ist fast ganz von Gärten umschlossen, welche einen prachtvollen Anblick gewähren, da sie Tausende von Pomeranzen- und Citronenbäumen enthalten, worunter sich eine Menge von Schalen-, Stein- und Kernobstbäumen befinden, welche so zu sagen in einander verschlungen, dem Ganzen das Ansehen eines Urwaldes geben. Die Gärten sind von hohen Mauern eingefasst, an welchen hie und da schlanke Cypressen emporragen.

Wo die Pomeranzen- und Citronenpflanzungen aufhören, schliessen sich Gersten- und Weizenfelder mit Oelbäumen an, welche sich bis an die Berglehnen erstrecken; dann folgt die Farbpflanze ***Sumacco murino*** (***Rhus coriaria***) und wo diese nicht mehr gedeihen will, ***Cactus Opuntia*** mit ***Agave americana*** untermischt. Alle diese Schönheiten der Natur haben aber für den Entomologen keinen Nutzen. Ihm ist die Südseite des Monte pellegrino weit anziehender, weil sich da eine wohl steile, aber mit üppigem Pflanzenwuchse versehene Lehne bis zu steilen Felsenwänden hinaufzieht, die nicht abgeweidet werden darf. Diese Lehne liefert in allen Ordnungen von Insecten gute Ausbeute; leider konnte ich sie nicht oft besuchen, weil ich unweit davon einen für unser Zeitalter fast unglaublichen Auftritt erlebte, den ich später erzählen will.

Nachdem mir der Herr Generalconsul widerrathen hatte, weit in das Innere der Insel zu gehen, da es theils unsicher, theils mit Schwierigkeiten — besonders für einen der Sprache nicht Kundigen — verbunden sei, ein geeignetes Unterkommen zu finden, durchstreifte ich die Gegend um Palermo bis Sferro cavallo, Mordella, Bagaria, Parco, Piana de Greci, Morreale etc. und wählte endlich letztere Stadt zu meinem Standorte. Diese, mit 14000 Einwohnern und 19 Kirchen, hat doch nur eine einzige Locanda, wo ich den 17. April ein mehr einem Stalle gleichendes Zimmer bezog, in welchem nur drei Wände trocken waren, die vierte aber wie eine Quelle rieselte, in welches nie ein Sonnenstrahl drang, das aber dafür von Ungeziefer aller Art (unter denen besonders die Ameisen lästig waren) wimmelte und durch die Nähe der Esel und Maulthiere und des Ausgussortes der Nachttöpfe etc. noch annehmlicher gemacht wurde.

Meine Hoffnung, gute Fangplätze aufzufinden, wurde sehr herabgestimmt, da ich sämmtliche Berge und Lehnen um Morreale, Partinico, Parco etc. bis gegen San Guiseppe zu mit einer harten schneidigen Grasart bewachsen traf und kein Baum, Strauch oder Hecke zu ent-

decken war, wo Raupen hätten leben können; nur gegen S. Martino zu sprossten hie und da einzelne Spartiumstauden auf einem Sumaccofelde.

Die Berge sind alle steil, mit unzähligen Steinen übersäet, die Thäler enge Schluchten, das breiteste noch das Palla gutta Thal, das von einem kleinen, Anfangs Juli aber auch schon vertrockneten Bächlein durchrieselt ist. Die wenige kümmerliche Vegetation, die an nicht cultivirten Orten herrscht, wird noch vollends von Ziegen und Schafen emsig abgefressen; ich konnte daher nur eine miserable Ausbeute an Schmetterlingen erwarten.

Morreale ist eine deutsche Meile von Palermo entfernt und liegt ziemlich hoch auf dem Monte castellaccio. Von Palermo lauft die Poststrasse in gerader Linie zwischen Häusern und Gärten bis an den Fuss dieses Berges, dann windet sie sich nach Morreale hinauf und führt an den Gebirgen weiter nach Alcano, Calatafimi und Trapani; bei Misericannone theilt sich die Strasse, deren linker Arm nach S. Giuseppe führt, dann sind bloss Reit- und Gehsteige zu treffen. Hat man Morreale passirt, so übersieht man links das tiefe, fruchtbare Thal und die Gegend bis Parco; rechts liegt der Monte castellacio, welcher sich durch ein Bergjoch mit dem Monte medio verbindet, über die von Morreale aus im Reitsteig, nach der malerisch in einem Thalkessel gelegenen Benedictinerabtei S. Martino führt; unweit von diesem befindet sich der ganz isolirt stehende Monte Gurcio, der einzelne ganz entästete Eichenstämmchen enthält. Hat man die Lehne des Monte medio an der Strasse passirt, so gelangt man in das Palla gutta Thal, an dem sich links der Monte Buare hinzieht. In dieses Thal schieben sich rechts und links Bergausläufer ein und bilden muldenförmige Vertiefungen und Schluchten, welche weit hinauf mit Weizen und Gerste bebaut sind. Das von den höchsten Bergen herabkommende Bächlein ist an beiden Ufern reich mit Disteln, Doldengewächsen und Gräsern bewachsen und an ihm führt ein Fusspfad nach Carini und Capaci, wo aus einer Eschenart (*Fraxinus Ciresi*) mittelst tiefem Einschnitte im August das Manna gewonnen wird.

Im Palla gutta Thale befinden sich mehrere Kalköfen, die in Ermanglung von Holz mit getrocknetem Grase und Pflanzen geheitzt werden; es sind daher immer eine Menge Arbeiter mit dem Einsammeln dieses Brennmateriales beschäftiget, wodurch sich die Kahlheit der Berge und Armuth an Insecten leicht erklären lässt.

Der Monte Buare ist ein langer Gebirgszug, der sich bis Partinico erstreckt, wo sich dann wieder hohe Berge anschliessen. Bei Miserican-

none ziehen sich die Berge bis zur Höhe von S. Giuseppe hinauf, wo sie sich mit denen von Parco vereinigen und ein breites Bergthal mit Getreidefeldern und mageren Huthweiden bilden.

Sämmtliche Berge, die ich fast alle bestieg, sind in der Vegetation gleich; nur ausnahmsweise trifft man hie und da, besonders auf dem Monte medio *Erica arboracea* und *Asphodelus*, sonst aber, ausser in Gärten oder auf Aeckern, auch nirgends einen Baum oder Strauch. Der Mangel an Schatten wird bei einer Hitze von zuweilen 40° Réaum. sehr empfindlich und die auf den meisten Bergen befindlichen frischen Quellen kommen um so mehr zu statten, als in diesen Gegenden selbst für Geld nirgends etwas zu bekommen ist und man auf den Excursionen stets seinen Proviant mit sich tragen muss.

Während ich in anderen Gegenden an den Abenden stets gute Ausbeute machte, war hier von 4 Uhr Nachmittags an schon kein Insect mehr zu sehen. Die Abende waren auch nur im Juni windstill; im April und Mai bliess fast immer ein kalter, schneidender Nordwestwind und am 14. Mai war die Kälte so empfindlich, dass ich und meine Frau trotz der warmen Kleider vor Kälte klapperten und ich mir die Ohrläppchen erfror. Dennoch erkaltete mein Eifer nicht. Ich sammelte fleissig alle Ordnungen von Insecten und hoffte durch die im Süden stets günstigere spätere Jahreszeit für meine rastlose Mühe, die vielen Qualen, drückende Hitze und sonstigen Entbehrungen entschädigt zu werden, als ich in der besten Arbeit plötzlich nach Wien zurückberufen wurde; natürlich musste ich dem hohen Befehle sogleich gehorchen.

Die Ursache davon war folgendes Abenteuer:

Den 18. Mai machte ich mit meiner Frau von Morreale aus eine Excursion nach dem Monte pellegrino, um uns von da nach Palermo zu dem österr. k. k. Generalconsul, Herrn von Wallenburg, zu begeben und ihn um die Besorgung eines Briefes in die Heimath zu bitten. Von der guten Ausbeute angelockt, machten wir uns den 20. in aller Frühe wieder nach dem Monte pellegrino, nahmen aber unseren Weg, um einen zweistündigen Umweg zu ersparen, mitten durch die Stadt. Kaum bei der Porta nuova in Palermo angekommen, sahen wir uns von der in Kutten gehenden hoffnungsvollen Schuljugend des dortigen Gymnasiums und einer Anzahl faullenzender Bursche verhöhnt, kehrten uns aber nicht weiter daran, sondern gingen so schnell als möglich den Toledo entlang weiter, erreichten um 7 Uhr Früh die Lehne des Monte pellegrino und sammelten daselbst trotz der grossen Hitze emsig acht volle Stunden fort, bis uns endlich der Hunger zur Rückkehr antrieb. Wir

assen in einer Osteria vor der Stadt und ich begab mich zum Herrn Generalconsul meinen Brief zu übergeben. Am Hafen von Palermo in die Gasse kommend, höhnen uns Fischer und Höckerweiber, während wir, uns keiner Ursache bewusst, trotz allem Lärmen, Schreien und Pfeifen, unseren Weg ruhig und ohne uns nur umzusehen, fortsetzten. In der Gasse angelangt, welche nach der Hauptstrasse führt, begegnet uns ein blinder Bettelknabe mit einer Geige, den ein anderer Junge führte. Aus Mitleid will ich demselben eine kleine Gabe reichen, da springen aus den nächsten Häusern Leute heraus, treiben den Knaben fort, und bedeuten uns mit nicht sehr freundlicher Geberde, dass wir uns weiter trollen sollten. So gelangten wir unter fortwährendem Lärmen und Schreien bis zum Hause des Zuckerbäckers Guli, wo zwei Deutsche conditioniren, die wir schon früher in Morreale kennen gelernt, und von welchen wir eine Einladung zum Besuche erhalten hatten. Nachdem ich meine Frau hinaufgeführt hatte, ging ich weiter, meinen Brief zu bestellen, wurde aber im Toledo von einer grossartigen Katzenmusik empfangen, die immer ärger wurde; man verfolgte mich, packte mich am Rocke und dergleichen, bis ich endlich meinen Stock schwang, wo Alles auseinander floh. Nach einiger Zeit wurde das Spektakel wieder ärger, ich nahm endlich Zuflucht in einem Laden und fragte die Herren, was man von mir wolle, da ich doch Niemanden beleidigt habe; sie antworteten mit Geberden und fuhren mit der flachen Hand unter dem Kinne durch den Bart, was so viel heissen sollte, als wir wissen es nicht. Nun sagte ich ihnen, so gut ich konnte auf italienisch, dass ich hieher gekommen sei, Insecten zu sammeln, dass meine Einsammlungen für das k. k. Hofnaturaliencabinet zu Wien bestimmt seien etc., wo aber der Lärm nur noch grösser wurde, man mich wie den grössten Verbrecher durch die Strassen trieb, Steine aufhob, sie mir mit nicht gar freundlichen Geberden zeigte und mich ohne Unterlass beschimpfte. Ein Glück für mich, dass ich trotz alldem bei guter Laune blieb und nicht von meinem Stocke Gebrauch machte, sondern nur das Consulatsgebäude zu erreichen trachtete, was mir denn endlich auch gelang.

Daselbst angelangt, übergab ich ganz erschöpft dem Herrn Generalconsul meinen Brief und erzählte in Kürze mein Abenteuer, war aber mit meiner Erzählung noch nicht zu Ende, als schon die Nachricht anlangte, das Volk wäre in Masse im Hofe des Gebäudes versammelt und begehre die Auslieferung von mir und meiner Frau, damit wir zu Tode gesteiniget würden, weil wir nur nach Palermo

gekommen seien um — oh Jahr des Heiles! — die Kinder zu fangen, zu verzaubern und zu fressen! — Ich konnte mich des Lächelns nicht enthalten, der Herr Generalconsul wurde aber sehr ernst und bedeutete mir, die Sache nicht so leicht zu nehmen, da der grenzenlose Aberglaube dieser Leute die furchtbarsten Folgen für mich haben könne. Mittlerweile wurde auch dem Herrn Generalconsul die Anzeige, dass ich und meine Frau einen Knaben durch Geld gewinnen wollten, um ihn zu verzaubern und zu fressen. Ich setzte die Sache auseinander, begann aber nun besorgt um meine Frau zu werden, die ich ohne Schutz zurück gelassen hatte und bat den Herrn Generalconsul, das Nöthige zu veranlassen; glücklicherweise war aber dort keine Ruhestörung vorgefallen, weil das Volk glaubte, die Frau wäre ebenfalls im Consulatsgebäude.

Das Volk im Hofe tobte und lärmte und liess sich nicht hinausweisen, bis endlich der Herr Generalconsul an die Polizeipräfectur und das Landesgubernium die Anzeige machte und Assistenz verlangte. Nach langer Zeit kamen auch mehrere Commissäre von beiden Behörden, liessen sich die ganze Geschichte vom Herrn Generalconsul nochmals aus einander setzen, ich musste ihnen meine Schachteln mit der Ausbeute, Klappen, Nadeln etc. zeigen, ihnen erklären, wozu das Alles gehöre, doch schien es nicht, als ob sie es begriffen. Nach langem Hin- und Herreden, worüber beinahe drei Stunden vergingen, wurde endlich ein gedeckter Wagen geholt, Polizeisoldaten hatten mittlerweile die Gassen besetzt und das Volk wurde von ihnen durch gute Worte nach und nach aus dem Hofe gebracht.

Die Polizeicommissäre begleiteten mich die Treppe hinab, einer setzte sich zu mir in den Wagen, ein Polizeikorporal zum Kutscher auf den Bock und wir fuhren durch die Gassen nach dem Toledo zurück, von Steinwürfen verfolgt. Der Lärm wurde immer weniger, je weiter wir fuhren, da die Leute nicht so schnell folgen konnten und als wir das Haus des Zuckerbäckers G u l i erreichten, war Alles ruhig. Ich ging die Treppe hinauf und erzählte meiner Frau und den beiden Deutschen das Vorgefallene, die aber glaubten, ich wolle ihnen einen Bären aufbinden, bis sie die Gegenwart des Commissärs, der mir und meiner Frau Eile empfahl, von der Wahrheit meiner Angabe überzeugte.

Wir fuhren nun unter Assistenz zur Porta nuova, schickten den Wagen zurück und mussten bei der Thorwache warten, bis ein anderer Wagen kam, der uns nach Morreale brachte. Während dieser Zeit fragte ich den Commissär nochmals um die Ursache dieses Excesses

und erging mich in allerlei Vermuthungen; er zuckte aber blos mit den Achseln und sagte, er wisse es nicht!

Ich langte Abends glücklich in Morreale an und berichtete einige Tage nachher mein Abenteuer dem Herrn Regierungsrath Kollar, während vom Herrn Generalconsul die Anzeige an das Hohe k. k. Ministerium des Aeussern gelangte.

Den 5. Juni erhielt ich ein Schreiben vom Herrn Generalconsul, das ich als Beleg der Wahrheit meiner Angaben hier einrücke und zugleich als Beweis der Schnelligkeit der Posten dienen kann, da es von Palermo bis Morreale — eine deutsche Meile — blos sieben Tage brauchte! Es lautet:

Palermo, den 29. Mai 1858.

Werthester Herr Mann!

Ihr Schreiben vom 24. d. M. ist mir am 26. zugekommen. Der Einschluss an den Herrn Director Kollar wurde gestern befördert. Es freut mich Sie sammt Ihrer guten Frau wohl zu wissen, und es scheint, dass Sie in Morreale ungestört und ungetrübt leben.

Der Vorfall in Palermo ist nicht so leicht hingenommen worden. Die Polizei hat zahlreiche Arrestationen bewerkstelligt und ich zweifle demnach, dass sich derlei Unfug erneuern wird.

Ich kann Ihnen indessen nicht genug Vorsicht rathen, und ersuche Sie daher mich jedesmal einige Tage früher von Ihrer Absicht nach Palermo kommen zu wollen, zu benachrichtigen, damit die Polizei zur Abwehrung möglicher Wiederholung des Skandals in Kenntniss gesetzt werde.

Geben Sie mir daher jedesmal den Tag und die Stunde Ihrer Abfahrt von Morreale an, so wie auch das Stadtthor bei dem Sie herein zu kommen gedenken.

Nebst freundlichem Grusse an Sie beide

Ihr aufrichtig ergebener
Wallenburg.

Dass mir unter solchen Umständen die Lust nach Palermo und dem Monte pellegrino verging, wird man begreiflich finden. Hatten wir auch im Anfange von der Bevölkerung von Morreale allerlei zu erdulden, so schafften doch die Behörden bald Ruhe und die Leute gewannen uns endlich so lieb, dass sie uns oft mit Früchten beschenkten und selbst von der gebildeten Classe Einladungen erfolgten. Auch auf unsern Excursionen wurden wir von den Landleuten nie im Mindesten be-

leidigt und der Abstand zwischen ihnen und den Städtern kann ihnen nur zur Ehre gereichen.

Anfangs Juli begab ich mich nach vorheriger Anzeige nach Palermo, mir sicil. Piaster einzuwechseln und Briefe von zu Hause in Empfang zu nehmen. Unter letztern befand sich auch einer vom Herrn Regierungsrath Director Kollar, aus dem ich ersah, dass ich zurückberufen und das Zurückberufungsschreiben vom Hohen k. k. Oberkämmerer-Amte bereits an mich abgegangen sei; es kam aber weder mir, noch dem Herrn Generalconsul je zu. — Bei diesem Besuche kam ich ganz unangefochten durch.

Acht Tage später reisten wir — ebenfalls nach vorheriger Anzeige — von Morreale nach Palermo, um uns von da nach Neapel einzuschiffen. Aber das Postschiff kam 2 Tage später, als gewöhnlich und blieb wegen den vielen Reisenden, die es zum Rosalienfeste mitbrachte, 8 Tage vor Anker; ein englisches Schiff, das mittlerweile nach Neapel fuhr, durften wir nicht benutzen, da das Reisen zwischen Neapel und Sicilien nur auf einheimischen Schiffen gestattet ist; wir schifften uns also auf dem Lloyd-Dampfer Jonia am 12. Juli nach Livorno ein, von wo wir nach Wien zurückkehrten.

Trotzdem wir viel Unangenehmes zu erdulden hatten und die Insel früher verlassen mussten, als wir beabsichtigten, hatte ich doch mit Hilfe meiner thätigen Frau eine bedeutende Anzahl aller Ordnungen von Insecten mitgebracht, so dass ich dem k. k. zool. Hofkabinete an ihm fehlenden oder ganz neuen Arten 600 Species in circa 2000 Exemplaren und an anderen sehr seltenen oder zur Completirung nöthigen Arten ebenfalls 600 in circa 2000 Exemplaren übergeben konnte, als:

Coleopteren	143	Arten	in	304	Exemplaren
Hemipteren	73	„	„	237	„
Orthopteren	36	„	„	123	„
Neuropteren	30	„	„	141	„
Hymenopteren	373	„	„	1320	„
Lepidopteren	95	„	„	180	„
Dipteren	400	„	„	1320	„
Arachniden	40	„	„	400	„
Thiere in Weingeist	10	„	„	50	„
	1200	Arten	in	4075	Exemplaren.

Meine gesammte Ausbeute betrug 1607 Arten in 12816 Exemplaren; hätte ich noch längere Zeit sammeln können, würde sich gewiss Stück- und Artenzahl noch bedeutend erhöht haben.

Ich lasse nun die gesammelten Schmetterlinge in systematischer Ordnung, Tagfalter bis Spanner nach Lederer, Tineen nach Zeller und einige von diesem nicht bearbeitete Familien der letzteren so wie die Pyraliden, Crambinen und Tortricinen nach einer provisorischen Ordnung folgen:*)

Papilio Podalirius L. Mitte April und Anfang Juli nicht selten um Morreale und dessen Umgebung. Gleicht ganz den wiener Exemplaren.

P. Machaon L. Ende April und Anfang Mai, dann wieder im Juli bei Palermo, Sferrocavallo, Morreale etc. auf steilen Berglehnen sehr schnell geflogen. Er weicht von den Wienern dadurch ab, dass das Schwarz bei den meisten Exemplaren auf allen Flügeln sehr verbreitet ist. Die im Juli vorkommenden Falter sind etwas heller gefärbt.

* ***Pieris Crataegi*** L. Im Juni einzeln im Thale Palla-gutta angetroffen.

P. Brassicae L. Mitte April und im Juni nicht selten in der ganzen Umgebung von Morreale; auch auf der Höhe von S. Giuseppe.

P. Rapae L. Mitte April am Monte pellegrino, im Juni bei Morreale nicht selten.

* ***P. Napi*** L. Mitte April am Monte pellegrino und bei Parco einzeln.

P. Daplidice L. April und Anfang Juli bei Palermo Morreale etc. nicht selten.

V. Bellidice Hb. April am Monte pellegrino und in den Thalschluchten um Morreale im Mai und Juli.

* ***Anthocharis Belia*** F. April bis Juni und Anfang Juli im Thale Palla-gutta auf Berglehnen geflogen.

A. Cardamine L. Mai, bei Morreale, Piana di Grecci, Giuseppe nicht selten.

Leucophasia Sinapis L. Juni im Thale Palla-gutta einzeln.

Colias Edusa F. April bis Juli auf Bergen und in Thalschluchten nicht selten, in sehr grossen und ganz kleinen Exemplaren vorkommend.

V. Helice Hb. Im April ein einziges Stück bei Parco gefangen.

* ***Rhodocera Rhamni*** L. Mitte April bei Palermo, und Anfang Juni bei Morreale, S. Martino etc. In Gärten und auf Bergen in Cactus-Pflanzungen geflogen.

---

*) Mit * sind jene Arten bezeichnet, welche Freund Zeller in Sicilien nicht fand; diejenigen, welche er auffand und mir nicht vorkamen, sind am Schlusse aufgeführt.

R. Cleopatra L. Ende Juni und Anfang Juli einzeln bei Morreale und Parco, bei S. Martino, in einem dem Kloster gehörigen Parke nicht selten, jedoch auf den steilen Abhängen schwer zu fangen. Weiber fand ich auch auf dem Monte medio in Sumacco-Pflanzungen; sie sind seltener als die Männer.

Thecla Rubi L. Im Mai bei Morreale einzeln an den Lehnen des Monte castellacio geflogen.

* *Polyommatus Dorilis* Hufg. (*Circe* S. V.) Im Juni einige Stücke im Thale Palla-gutta gefangen.

P. Phlaeas L. April, dann im Juni bei Morreale und dessen Umgebung nicht selten in Thalschluchten und auf Berglehnen vorkommend. Die Exemplare alle fast schwarz verdüstert.

Lycaena Boetica L. Anfang Juli bei S. Martino einige gefangen, auch erhielt ich einige durch die Zucht ohne deren Raupen beobachtet zu haben.

* *L. Tiresias* Hufg. (*Amyntas* S. V.) Mai auf dem Monte medio und Buare geflogen.

L. Acis S. V. Mitte April auf dem Monte medio nicht selten. Im Juni häufig auf allen Bergen um Morreale angetroffen.

* *L. Alsus* S. V. Mai im Thale Palla-gutta häufig.

L. Cyllarus F. Mai, im Thale Palla-gutta, bei Parco und S Martino

L. Hylas S. V. Mitte April, Anfang Mai und Ende Juni bei Morreale auf Berglehnen fliegend.

* *L. Argus* L. Mai im Thale Palla-gutta.

L Alexis Hufg. (*Agestis* S. V.) Juni nicht selten auf Berglehnen und Thalschluchten.

L. Icarus Hufg. (*Alexis* S. V.) April und Juni nicht selten in der ganzen Gegend um Morreale. Die Weiber gross, ganz mit blauer Farbe überzogen und mit starkgeflekter rother Randbinde auf allen Flügeln.

L. Argiolus L. Im Mai einzeln im Thale Palla-gutta und auf dem Monte medio angetroffen.

Libythea Celtis F. Im Mai, die Raupen häufig bei Morreale unweit von Bocca di falco auf Celtis-Bäumen in Gärten.

Limenitis Camilla S. V. Im Juni bei S. Martino einige auf Scabiosen gefangen.

Melitaea Athalia Esp. Juni im Thale Palla-gutta nicht selten.

* *M. Cinxia* L. Mai und Juni nicht selten um Morreale.

M. Phoebe S. V. Juni im Thale Palla-gutta einzeln; kleiner als die hiesigen.

M. Didyma F. Ende Mai und den ganzen Juni hindurch nicht selten, besonders im Thale Palla-gutta; die Männer feurig roth mit wenig schwarzen Flecken, die Weiber von den hiesigen verschieden, meist grünlichgrau. Die Raupen auf Scabiosen, Disteln, Wegerich etc. Anfang Mai nicht selten.

* ***Argynnis Selene*** S. V. Anfang Mai einzeln auf Berglehnen bei Parco angetroffen.

* ***A. Dia*** L. Ende April bei Palermo, Bocca di Falco und S. Martino nicht selten.

A. Latonia. Anfang Juli einzeln im Thale Palla-gutta und auf der Höhe von S. Giuseppe angetroffen.

A. Aglaja L. Juli bei S. Martino auf blühenden Scabiosen einzeln.

* ***A. Pandora*** S. V. Mitte Juni und Anfang Juli bei S. Martino einige bekommen. Fing erst zu fliegen an und dürfte später häufiger geworden sein.

Vanessa Cardui L. April und Anfang Juli häufig in der ganzen Umgebung von Morreale.

V. Atalanta L. Juni und Juli bei Parco und S. Martino einzeln vorkommend.

* ***V. Jo*** L. Mitte April bei Palermo den Falter, im Juni die erwachsenen Raupen bei Morreale auf Nesseln sehr häufig getroffen.

* ***V. Antiopa*** L. Mitte April bei Parco, Piana di grecci einige gesehen wohl überwinterte. Im Juli fand ich auch erwachsene Raupen bei S. Martino im Parke auf Trauerweiden.

V. Urticae L. April und Juni nicht selten in der Umgebung von Morreale.

* ***V. Polychloros*** L. Die Raupen im Juni häufig auf Celtis-Bäumen in Gärten.

V. Triangulum F. Die Raupen Ende Mai erwachsen einzeln im Thale Palla-gutta auf Parietaria officinalis.

V. C. album L. April ein Stück bei Sferrocavallo gefangen.

Hipparchia Galathea L. Anfang Juni im Thale Palla-gutta bei S. Martino und bei Partinico nicht selten; die Exemplare sind viel grösser als die hiesigen, auch ist bei den Weibern oft die Unterseite ochergelb gefärbt.

* Var. ***Galene*** O. Juni im Thale Palla-gutta unter ***Leucomelas*** gefangen.

*V. ***Leucomelas*** Hb. Bloss Weiber. Bei der Menge, die ich fing, sieht man recht deutlich den Uebergang von ***Galathea*** zu ***Galene*** und ***Leucomelas*** theils in blass schwefel- theils in ochergelber Färbung: ***Leucomel.*** kamen erst gegen Ende Juni zum Vorschein. Die Var. ***Procida*** fand sich nicht vor.

* ***H. Clotho*** V. ***Atropos*** Hübn. Ende Juni auf der Höhe von S. Giuseppe auf Hutweiden die Männer geflogen, die Weiber kamen erst den 6. Juli zum Vorschein, und erbeutete ich nur in wenigen Exemplaren. Obwohl diese Höhe fünf Stunden von Morreale entfernt war, so hätte ich sie doch noch öfter besucht, wenn ich nicht abgerufen worden wäre.

* ***H. Pherusa Dahl.*** Dup. Anfang Mai bis Anfang Juni im Thale Palla-gutta bei Misericannone und S. Martino, auf den steilen Berglehnen in den Morgenstunden geflogen. Diese, ganz gut zu unterscheidende Art wurde bisher als Var. bald zu ***Syllius*** Hbst, bald zu ***Arge*** Sulz. und die Exemplare ohne Augenpuncte auf den Hinterflügeln zu der Var. ***Ixora*** B. gezogen. Die Var. ***Ixora*** B. gehört zu ***Syllius*** Hbst. und mag viel seltener als die Stammart sein; sie kann gar nicht mit ***Pherusa*** Var. ohne Augenpuncten verwechselt werden, da beide Arten in der Mittelzelle der Vorderflügel eine ganz verschiedene schwarze Zeichnung besitzen.

* ***Satyrus Briseis*** L. Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe einige Stücke von meiner Frau gefangen, während ich die Weiber von ***Hip. Atropos*** suchte.

S. Semele Var. ***Aristaeus*** Bon. Mitte Juni bis Anfang Juli bei Morreale und im Thale Palla-gutta auf steilen Berglehnen geflogen. Die Exemplare grösser als die corsicanischen und nicht so feurig in der Färbung.

Pararga Maera L. Eine eigenthümliche Varietät flog Mitte Juni selten im Thale Palla-gutta am Bächlein. Die Exemplare sind sehr gross und haben auf der Unterseite der Hinterflügel das schöne Silbergrau der V. ***Adrasta***; das Rothgelb der Oberseite ist aber weder so feurig, noch auf den Vorderflügeln saumwärts so verbreitet, wie bei ***Adrasta***, sondern gleicht dem unseren hiesigen ***Maera***; dagegen tritt die bei dieser kaum angedeutete Saumlinie auf allen Flügeln in einem eigenthümlichen Graugelb scharf hervor und zeigen sich auch die Fransen viel heller; auf den Hinterflügeln ist auch das Rothgelb bleicher und reichlicher, als bei den deutschen Stücken.

* ***Pararga Maera*** L. Mitte Juni im Thale Palla-gutta an den Ufern des Bächleins geflogen. Selten.

P. Megaera L. Mitte April und Mitte Juni in der ganzen Umgebung von Morreale auf Berglehnen und in Thälern nicht selten. Die Exemplare zeigen ausser der Grösse keinen Unterschied von den hiesigen.

P. Meone Hb. Mitte April und im Juni bei Morreale, S. Martino, Partenico, im Thale Palla-gutta geflogen.

Epinephila Janira V. *Hispula* Esp. Juni und Juli in der ganzen Umgebung von Morreale, besonders im Thale Palla-gutta. Die Weiber sind viel grösser und in der Färbung feuriger als die corsicanischen.

E. Ida Esp. Im Juni und Juli im Thale Pallagutta, bei S. Martino, Parco etc. nicht selten auf Berglehnen geflogen.

* *Coenonympha Arcania* L. Im Juni einzeln im Thale Palla-gutta vorkommend.

C. Pamphilus L. Mitte April und Juni um Morreale überall vorkommend.

Var. *Lyllus* Esp. Mitte April und im Juni um Morreale auf Bergen und in Thälern; die im Juni vorkommenden sind viel grösser und auf der Unterseite lebhafter gefärbt.

Hesperia Malvarum O. Im April bis Anfang Juli in der ganzen Umgebung von Morreale sowohl auf Bergen als in Thälern vorkommend.

H. Altheae Hb. *Floccifera* Zll. Im Juni im Thale Palla-gutta einzeln an dem Bächchen auf blühenden Disteln.

H. Carthami H. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen geflogen.

H. Alveus Hb. 462. Im Mai und Juni auf Berglehnen überall um Morreale geflogen.

H. Alveolus Hb. Im April auf der Hutweide am Monte pellegrino, im Mai und Anfang Juli bei Morreale, S. Martino und S. Giuseppe angetroffen.

H. Thaumas Huf (*Linea* S. V.) Im Juni überall sehr häufig.

* *H. Lineola* O. Mai und Juni, ebenfalls nicht selten.

H. Actaeon Esp. Mai Juni und Anfang Juli in der ganzen Umgebung von Morreale und bei Palermo nicht selten.

H. Sylvanus Fab. Juni, im Thale Palla-gutta an den Ufern des Bächchens; die Exemplare grösser als die hiesigen.

H. Comma L. Juli auf der Höhe von Giuseppe und Partinico einzeln angetroffen.

H. Nostradamus Fab. (*Pumilio* Hb.) Mitte Juni nur ein Männchen im Thale Palla-gutta gefangen.

Paranthrena Tineiforme Esp. Den 18. und 20. Mai auf der ver-

hängnissvollen Lehne des Monte pellegrino in den Vormittags- und Mittagsstunden gefangen.

Sesia Osmiaeformis H. Sch. Ebenfalls am 18. und 20. Mai auf der Lehne des Monte pellegrino in der Mittagsstunde geflogen. Anfang Juni fing ich auch einige bei Morreale an einer steilen Berglehne.

S. Aerifrons Zll. *Isis*. Im Juni im Thale Palla-gutta einzeln in der Mittagsstunde an Bächchen um Disteln fliegend.

* *S. Chrysidiformis* Esp. Juni bloss 2 Stück, welche meine Frau im Thale Palla-gutta fing.

* *S. Doryliformis* O. Ein Weibchen im Juni im Palla-gutta Thale.

* *Sesia cruentata*. Ein ganz reines Männchen im Juni im Thale Palla-gutta. Der *S. myopaeformis* zunächst; mit dem schlanken, mitten zusammengedrückten Hinterleib dieser Art, doch etwas grösser, wie eine mittlere *S. culiciformis*. Kopf, Rücken und Hinterleib metallisch blauschwarz, eben so die Palpen und Fühler; erstere an der Unterseite des ersten und zweiten Gliedes pomeranzengelb beschuppt, letztere auf der Oberseite mit einem weissen Fleck vor der Spitze. Hinterleib mit blutrothen Schuppen, die keine deutlichen Bänder bilden, sondern nur in den Seiten des zweiten und dritten Segmentes fast den ganzen Leibring einnehmen, auf der Oberseite desselben kaum die Hinterränder bedecken, auf dem 4. 5. und 6. aber nur mehr äusserst spärlich vorhanden sind und der Unterseite gänzlich fehlen. Der silberne Längsstreif der *S. myopaeformis* fehlt hier gänzlich; der Afterbusch ist lang und schlank, zusammengestrichen oben blauschwarz, unten in der Mitte blassgelb. Die Beine sind blauschwarz, nur an der Unterseite der Tarsen gelblich, die Hinterschienen auffallend dicht behaart. Vorderflügel mit blauschwarzem Vorder- und Innenrand, mässig dicker, nicht ganz auf den Innenrand aufsitzender Querbinde und äusserst schmalem, nur in der Flügelspitze etwas verbreiteterem, etwa franzenbreitem Saumbande; Hinterflügel glashell; die Querrippe am Anfang verdickt, dann sehr fein. Unterseite wie die obere, die schwarze Zeichnung aber nebst den Rippen pomeranzenfarb schimmernd, nur das Querband der Vorderflügel schwärzlich.

* *Macroglossa Fuciformis* L. Juni im Thale Pallagutta und bei S. Martino einige um Disteln gefangen.

* *M. Bombyliformis* Var. *Miseliformis* Tr. Im Juni bei S. Martino im Parke auf blühender Lavandula ein Stück gefangen.

M. Stellatarum L. Von Mitte April bis Anfang Juli überall in der Umgebung von Morreale vorkommend.

***Deilephila Elpenor** L. Im Juni 1 Stück an einer Mauer frisch ausgekrochen gefunden.

***D. Livornica** Esp. (*Lineata* Fab.) Anfang Mai einige verflogene Stücke im Thale Palla-gutta auf blühender Erica angetroffen.

***Sphinx Ligustri** L. Im Juni bloss die Raupen gesehen.

***Acherontia Atropos** L. Ein Knabe brachte mir ein trockenes Exemplar, das er im Herbste an einer Mauer gefunden hatte.

***Laothoë Populi** L. Mai bei Morreale ein Weib an einer Gartenmauer gefunden.

Syntomis Phegea L. Anfang Mai bis Mitte Juni, überall in der Gegend von Morreale und Palermo. Die Exemplare sind viel grösser als die hiesigen; so viele ich davon auch fing, kam mir doch keine Varietät vor.

Zygaena Erythrus Hb. Die Raupe erwachsen im April; sie ist schön blaugrün mit breiten tiefschwarzen Flecken und lebt auf Eryngium. Die Falter erscheinen Mitte Mai und waren im Freien noch Anfang Juli zu finden. Das Gespinnst ist weiss, silberglänzend. Die Begattungszeit erfolgt in den Vormittagsstunden.

Z. Contaminei B. Raupe ebenfalls erwachsen, Mitte April, ich fand sie auf Scabiosen und anderen niederen Pflanzen. Der Falter erschien Anfang Mai und im Freien fand ich ihn noch Mitte Juni. Er flog auch in den Vormittagsstunden auf Berglehnen.

Z. Ochsenheimeri Zell. (*Filipendulae* V.) Die Raupen nicht selten auf Onobrychis Ende April. Das Puppengespinnst lang und weiss, seidenglänzend. Die Falter erscheinen Mitte Juni. Die Färbung der Vorderflügel ist stahlblau dicht beschuppt, die hintern hochroth mit breitem schwarzblauem Rande und Franzen. Unsere *Filipendulae* hat die Färbung auf den Vorderflügeln stahlgrün, die hinteren carminroth mit schmalem schwarzem Rande.

Z. Oxytropis B. Den 23. April im Thale Palla-gutta hoch im Gebirge einige Raupen auf Eryngium gefunden; sie waren schlank, blaugrün, mit zarten schwarzen Punctreihen über den Rücken der Länge nach geziert. Auf dem Rückwege fand meine Frau ein ganz frisch ausgekrochenes Weibchen. Von meinen Raupen entwickelten sich nur drei Männchen Mitte Mai, die übrigen Raupen wurden nebst denen verschiedener anderer Arten von Ameisen getödtet. Anfang bis Ende Mai fingen wir sie einzeln auf Berglehnen im Thale Pallagutta. Im Jahre 1846 traf ich sie Anfang Juni um Pratolino bei Florenz auf Gräsern in einem jungen Eichengebüsch in ziemlicher Anzahl.

* ***Ino Micans*** H. Sch. Mitte Mai bloss auf dem Gipfel des Monte medio vor Sonnenuntergang schwärmend. Die Männer besonders gross.

I. Tenuicornis Z. Anfang Juni im Palla-gutta-Thale, bei Giuseppe und Parco, auf Distelblüthen.

* ***Epialus Velleda*** H. Im Juni bei Partenico zwei Männer an einer Telegrafen-Stange gefunden.

* ***Cossus Ligniperda*** F. Im Mai bei Parco ein Paar an einem Nussbaume in copula angetroffen.

* ***Psyche Helicinella*** H. Sch. Gegen Ende Mai und Anfang Juli an der Strasse nach S. Martino in den Morgenstunden einige im Fluge gefangen, auch im Palla-gutta-Thale fand ich einige ebenfalls in den Morgenstunden fliegend.

* ***P. Villosella*** O. Die Raupen-Säcke an Steinen, Felsen und Mauern im April und Mai; Anfang bis Ende Juni erschien en die Falter meist in den Abendstunden.

P. Apiformis Rossi. Den 20. April fing ich an der steilen Berglehne des Monte medio in den Vormittagstunden den ersten Mann, dann kamen sie stets einzeln bis Mitte Juni vor; da sie beim Fluge nicht brummt so glaube ich, dass es eine andere Art als die toskanische und corsikanische ist, indem alle Stücke, welche ich in Toskana und Corsika fing, im Fliegen hummelartig brummten und auch die von mir erzogenen im Behälter diesen Ton von sich gaben, wenn ich sie störte.

Die Säcke welche ich einsammelte, lieferten mir eine ***Psyche***, welche statt goldgelbem Körper einen schwarzen hatte; ob es eigene Art, oder Varietät von ***Apiformis*** ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, da ich die Raupen nicht verglichen habe.

* ***P. Kahrii*** Led. Ende April und bis gegen Ende Mai fand ich diese Art in den Morgenstunden einzeln auf den Berglehnen des Monte Castellaccio, medio und Buare schwärmend. In diesen Gegenden fand ich auch zu derselben Zeit an Steinen und Felsenblöcken die Säcke welche ohngefähr 6 Linien lang, mit dünnen der Länge nach gelegten am Ende abstehenden Grasstengeln ringsum bekleidet sind und zwar im Mai dieselbe ***Psyche*** lieferte. Weiber bekam ich keine, da ich blos männliche Säcke gefunden hatte.

* ***Fumea Pulla*** S. V. Var.? Anfang Juli fing ich eine ganz kleine der ***Pulla*** ähnliche, nur um die Hälfte kleinere ***Fumea*** auf den Monte medio ebenfalls in der Morgenstunde zwischen 6 und 7 Uhr.

* ***Cilix Spinula*** S. V. Im Mai einige Stücke auf Sumacco gefunden.

Saturnia Pyri S. V. Im Mai in den Gärten um Morreale; wohl nicht selten, da mir der Schmetterling fast täglich in Mützen, Säcken oder in Papier gewickelt überbracht wurde.

**S. Carpini* S. V. Mitte April an einer Mauer auf dem Wege nach Sferro cavallo einen abgeflogenen Mann angetroffen.

**Bombyx Cocles* Hb. Von meinen mitgebrachten Puppen entwickelten sich im September zwei Weibchen.

B. Quercus? Spartii? Hb. Anfang Juli fand ich bei S. Martino auf einem Spartium-Strauche zwei Raupen, der *Quercus* ähnlich; eine verpuppte sich noch vor meiner Abreise von Morreale, und lieferte mir im September einen weiblichen Falter, der wohl nur *Quercus* sein dürfte.

Ocneria Dispar L. Die Raupen im Juni bei Morreale und Partinico in Gärten auf Obstbäumen angetroffen.

Nola Strigula S. V. (*Strigulalis* Hb.) Anfang Mai bei Parco einige an Nussbaumstämmen gefunden.

Lithosia Caniola Hb. April bis Anfang Juni bei Morreale und im Thale Palla-gutta an Mauern und Felsenwänden stets gegen Abend frisch ausgekrochen gefunden.

Lithosia marcida m. Der *L. pallifrons* zunächst, aber sicher verschieden. Im Geäder, Habitus und der Bildung der Körpertheile damit übereinstimmend, ist diese Art durch die eigenthümlich graugelben, matt glänzenden Vorderflügel, deren Farbe etwas an *Lith. griseola* erinnert aber viel heller ist, die einfärbig matt grauen, gegen den Innenrand zu kaum merklich helleren Hinterflügel mit blässeren Fransen und das bis an den Saum (doch nicht ganz an den Vorderrand) reichende Fahlgrau der Unterseite sämmtlicher Flügel ausgezeichnet. Ende Juni im Thale Palla-gutta auf Disteln einige gefunden.

**Gnophria Rubricollis* L. Im Juni bei Partinico ein Stück an einem Oelbaumstamme gefunden.

**Emydia Cribrum* Hb. Im Mai zwei abgeflogene Stücke auf dem Monte medio auf Erica gefunden.

E. Chrysocephala Hb. Ende April bis Mitte Juni einzeln auf den Berglehnen des Monte medio, Buare wie im Thale Palla-gutta stets an den Stengeln und Halmen des struppigen Schneidegrases gefunden; sie haben die Eigenschaft, wie der Stengel berührt wird, sich herabfallen zu lassen und wie todt liegen zu bleiben; da man in den Grasstock nicht gut hinein kann, so bringt man die meisten verletzt heraus,

selbst wenn sie nur auf das scharfe Gras herabfallen, sind sie gleich beschädigt.

* *Nemeophila Russula* L. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen einige Männer gefangen.

Arctia Villica L. Mai und Anfang Juni bei Morreale, Parco und im Thale Palla-gutta einzeln angetroffen, sie waren wie unsere *Villica*; die Var. *Konewkai* kam mir nicht vor.

* *A. Purpurea* L. Anfang Mai bei Bocca die Falco einige gefangen.

* *A. Lubricipeda* S. V. Juni bei Partinico einen Mann an einem Steine gefunden.

* *A. Mendica* Hb. Anfang Mai ein Weib bei Morreale an einer Mauer angetroffen.

Phragmatobia Fuliginosa L. April und Anfang Mai in der ganzen Umgebung von Morreale angetroffen.

* *Harpyia Vinula* L. Mitte April bei Parco an einem Pappelstamme 9 Puppen gefunden, welche Anfang Mai ausgekrochen sind. Die Falter zeigten keine Verschiedenheit von den hiesigen.

Pygaera Bucephala L. Im Juni bei S. Martino einige an Olivenbaumstämmen gefunden.

* *Clostera Anachoreta* S. V. Anfang Mai bei Morreale an Gartenmauern einige gefangen. Den 12. April fand ich ein Stück im botanischen Garten zu Palermo.

* *Diloba Coeruleocephala* L. Im April die Raupen nicht selten auf Mandelbäumen bei Morreale in Gärten.

* *Acronycta Aceris* L. Mai bei Morreale an Gartenmauern angetroffen.

* *A. Megacephala* S. V. Mai, ebenfalls an Mauern und Baumstämmen bei Morreale und S. Martino gefunden.

* *A. Euphrasiae* Hb. Mai und Juni im Thale Palla-gutta einzeln an Felsen und Steinen gefunden.

A. Rumicis L. Mitte April, dann Ende Juni bei Palermo nicht selten an Gartenmauern vorkommend. Die Falter sind etwas grösser als die hiesigen.

* *Bryophila Glandifera* S. V. Mitte April die Raupen an Mauern bei Palermo, dann bei Morreale vom April bis Ende Juni noch lebende Raupen gefunden. Sie lebt ebenfalls von Flechten, und verräth sich durch die Erhöhung des Gespinnstes an den Mauern, wie *B. Ereptricula*. Die Falter erschienen Anfang Juli. Die Puppen, welche ich

mit nach Hause brachte, entwickelten sich erst Ende August und September.

* *B. Par* Hb. Aufenthalt und Lebensweise wie *Glandifera.*

Agrotis Janthina S. V. Ende Juni im Thale Palla-gutta auf Farrenkraut einige gefangen.

A. Pronuba L. und Var. *Innuba* Tr. Juni bei Morreale auf Berglehnen einige gefunden.

A. Comes Hb. Anfang Juli bei S. Martino im Park zwei Stück von einem Strauche abgeklopft.

* *A. C. nigrum* L. Im Mai bei Partenico, einige in den Morgenstunden an Mauern gefunden.

* *A. Puta* Hb. Am 12. April an der Mauer des botanischen Gartens zu Palermo zwei Männer Nachmittags gefunden.

* *A. Exclamationis* L. April und Mai bei Palermo und Morreale einige an Olivenstämmen angetroffen.

A. Crassa Hb. Im Mai einen verflogenen Mann bei Parco an der Strassenmauer gefunden.

* *Mamestra nebulosa* Hufn. Juni bei S. Martino an Nussbäumen gefunden.

* *M. Brassicae* L. Im Juni nicht selten an Mauern, wo Nesseln und *Parietaria officinalis* wuchsen.

* *M. Oleracea* L Mai bei Morreale und im Thale Palla-gutta auf pflanzenreichen Lehnen und an Bachrändern gefangen.

M. Chenopodii S. V. Mai an Mauern und Steinen bei Morreale nicht selten.

M. Dysodea S. V. Mai im Thale Palla-gutta und bei Piana di grecci an Felsenwänden angetroffen.

* *M. Bicolorata* Hufn. (*Serena* S. V.) Mai bei Partenico und Parco, auch an Mauern, Steinen und Felsen.

* *Dianthoecia Magnolii* B. Anfang Juli auf den Monte gurcio bei S. Martino zwei Männer an Felsen sitzend gefangen.

* *D. Conspersa* S. V. Juni auf den steilen Lehnen des Monte castellacio einige an Steinen und Felsenwänden angetroffen.

* *Aporophyla Nigra* Haw. (*Aethiops* O.) die Raupen einzeln auf *Asphodelus*; sie verpuppten sich im Juni und lieferten Ende September den Falter.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**
Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 4. **III. Band.** **April 1859.**

Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge.

Von Jos. Mann.

(Fortsetzung.)

Polia ruficincta Hb. Aus unbeachteten Raupen erzogen. Schmetterling im October.

Hadena didyma Esp. Im Juni an Gartenmauern bei Morreale und an Felsen im Thale Palla-gutta.

* *H. Latruncula* S. V. Juni im Thale Palla-gutta auf blühenden Disteln nicht selten.

* *Rhizogramma Petrorhiza* Bkh. Anfang Juli bei S. Martino ein Weib an einem Olivenbaum gefunden.

* *Eriopus Latreillei* Dup. Juni im Thale Palla-gutta auf einer Brombeerenhecke ein verflogenes Männchen gefangen.

* *Trachea Atriplicis* L. Juni bei Morreale zwei Männer auf ***Parietaria officinalis*** gefangen.

Brotolomia Meticulosa L. Mitte April an der Gartenmauer des botanischen Gartens in Palermo und am Monte pellegrino gefunden.

* *Leucania Sicula* Tr. Im Juni im Thale Palla-gutta auf blühenden Disteln zwei Männer in den Vormittagstunden gefangen.

L. Vitellina Hb. Im Mai auf den steilen Lehnen des Monte medio zwei Männer in den Frühstunden an Steinen getroffen.

L. L. Album L. Anfang Mai bei Parco zwei Männer an Steinen sitzend gefunden.

* *Tapinostola Musculosa* Hb. Mai bei Partinico zwei Stück an einer Mauer gefunden.

* ***Caradrina Cubicularis*** S. V. Im April und Anfang Juli bei Palermo und Morreale an Steinen und Mauern sitzend angetroffen.

C. Exigua Hb. Juni, im Thale Palla-gutta ein Männchen gefangen.

* ***C. Superstes*** O. Im Juni an den Berglehnen des Monte Buare auf ***Echium*** einige gefangen.

* ***Orthosia Litura*** S. V. Von den mitgebrachten Puppen entwickelte sich im September ein Weibchen.

* ***Xanthia Gilvago*** S. V. Ebenfalls von den mit nach Hause gebrachten Puppen ein Exemplar erhalten.

* ***Calophasia lunula*** Hufn. (***linariae*** S. V.). Juni, im Thale Palla-gutta an dürren Pflanzenstengeln sitzend gefunden.

* ***Cleophana Antirrhini*** Hb. Im Juni bei S. Martino und S. Giuseppe ebenfalls an Pflanzenstengeln.

* ***C. Serrata*** Tr. Im Juni im Thale Palla-gutta auf einer blühenden gelben Distel ein Stück gefangen.

* ***C. Dejeani*** B. Juni, im Thale Palla-gutta, bei S. Martino und Bocca di falco an dürren Pflanzenstengeln angetroffen.

* ***Cucullia Verbasci*** L. Bei Morreale die Raupen erwachsen auf Verbascum im Juni gefunden; im September erschienen die Falter.

* ***C. Thapsiphaga*** Tr. Im Juni in dem Thale Palla-gutta auf Verbascum die Raupen erwachsen gefunden; die Falter erschienen im September und October.

* ***C. Tanaceti*** S. V. Juni; die Raupen ebenfalls im Thale Palla-gutta auf Verbascum gefunden; die Falter im September.

* ***Eurhipia Adulatrix*** B. Im Mai bei Morreale ein Stück auf ***Parietaria officinalis*** gefangen.

Plusia Triplasia L. Juni, auf ***Parietaria*** ein Weib gefangen.

P. Gamma L. Im April bis Juli in der ganzen Gegend um Morreale auf Berglehnen und Bergen in den Vor- und Nachmittagstunden geflogen.

P. Chalcitis Hb. Im Mai bei Morreale ein Männchen aus einem Olivenstrauch herausgescheucht.

P. Ni Hb. Anfang Juli bei S. Martino im Park auf Lavendula-Blüthen einige abgeflogene Stücke gefangen.

* ***Heliaca Tenebrata*** Scop. (***Heliaca*** S. V.) Im Mai auf den Berglehnen des Monte medio, Buare und Gurcio nicht selten.

* ***Heliothis Dipsacea*** L. Mai; im Thale Palla-gutta in den Vormittagstunden auf ***Ononis spinosa***-Blüthen nicht selten. Im Juni fand

ich auch erwachsene Raupen, welche sich Anfang Juli verpuppten und Ende August die Falter lieferten, diese sind um ein Dritttheil kleiner als die im Mai gefangenen.

H. Peltigera S. V. Im Juni bei Morreale, S. Giuseppe etc. auf Berglehnen und dürftigen Hutweiden nicht selten; doch die meisten ganz verflogen.

H. Armigera Hb. Im Juni bei S. Martino zwei Männer auf einer blühenden Distel gefangen; sie waren ziemlich abgeflogen.

* *Chariclea Umbra* Hufn. (*Marginata* F.) Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe ein schönes Männchen auf einer Distel gefangen.

Acontia Lucida Hufn. (*Solaris* S. V.) Von Mitte April bis Anfang Juli, bei Palermo, Bagaria und in der ganzen Gegend um Morreale sowohl in Thälern wie auf Bergen nicht selten.

A. Luctuosa S. V. Ebenfalls vom April bis Juli nicht selten.

Thalpochares Suava Hb. Mitte Juni auf den Lehnen des Monte medio, und auf der Höhe von S. Giuseppe einige Männer gefangen.

T. Velox Hb. Juni und Anfang Juli im Thale Palla-gutta an Felsenwänden vorkommend. Die Exemplare sind viel grösser als die dalmatinischen. Selten.

T. Amoena Hb. Im Juni auf den Lehnen des Monte castellaccio zwei Männer gefangen; auch ziemlich gross.

T. Ostrina Hb. Mitte Juni und Anfang Juli in der ganzen Umgebung von Morreale auf Distelplätzen. Ich fing sie in allen Farbenabstufungen, violett, rosa, braun, gelb und schmutzig weiss; auch die Grösse ändert, da Exemplare in der Grösse von *Purpurina* und wie die kleinste *Parva* vorkamen.

T. Parva Hb. Anfang Juli im Thale Palla-gutta auf den gelbblühenden Disteln gefangen.

* *Erastria Pyrarga* Hufn. (*Fuscula* S. V.) Im Juni bei S. Martino im Parke aus Haselstauden gescheucht.

* *Prothymia Laccata* Scop. (*Aenea* S. V.) Im Mai auf Berglehnen nicht selten.

Agriphila Sulphuralis L. (*Sulphurea* S. V.) Juni im Thale Palla-gutta in Getreidefeldern nicht selten; auch bei Morreale im Juli auf Weizenstoppeln.

Metoponia Vespertalis Hb. (*Vespertina* Tr.) Juni im Thale Palla-gutta einige auf Berglehnen gefangen; sie sind blässer als die dalmatiner und türkischen.

* *Metoptria Monogramma* Hb. Juni auf dem Monte medio, auf *Erica arborea* in den Vormittagstunden geflogen.

* *Euclidia Mi* L. Juni im Thale Palla-gutta auf Grasplätzen an dem Bächchen nicht selten in den Vormittagstunden. Viel grösser als die hiesigen, und die Färbung sowohl oben als unten weiss.

* *E. Glyphica* L. Mai und Juni im Thale Palla-gutta, und bei Partinico nicht selten.

Leucanitis Stolida F. (*Cingularis* Hb.) Mitte Mai auf der Lehne des Monte pellegrino. Bei Morreale sah ich keine.

* *Grammodes Geometrica* Fab. Den 20. Mai am Monte pellegrino ein Weib gefangen.

G. Algira L. Im Juli auf der Höhe von S. Giuseppe ein einzelnes verflogenes Männchen gefangen.

* *Spintherops Spectrum* Fab. Bei S. Martino die Raupen Mitte Juni erwachsen, auf Spartium; die Falter erschienen von Anfang Juli bis Anfang August.

S. Dilucida Hb. Aus meinen eingesammelten Raupen erhielt ich Anfang Juli einige Falter; ein Männchen kroch mir noch zu Hause den 3. August aus.

* *Herminia Crinalis* Tr. Im Juni bei Parco einige aus *Parietaria officinalis* gescheucht.

* *H. Tentacularis* L. (*Tentaculalis* S. V.) Juni im Thale Palla-gutta auf steilen Berglehnen um Farrenkräuter nicht selten in den Morgenstunden.

* *H. Derivalis* Hb. Anfang Juli bei Partinico einige um Sumacco-Pflanzungen gefangen.

* *Hypena Antiqualis* Hb. Ende Juni im Parke bei S. Martino zwei Männchen gefangen.

* *H. Proboscidalis* L. Juni nicht selten auf *Parietaria officinalis* in der Umgebung von Morreale.

* *H. Obesalis* Tr. Juni im Thale Palla-gutta auf *Parietaria officinalis* einige gefangen.

* *Rivula Sericealis* Scop. Mai, an der Quelle bei dem Kirchchen S. Rosalia gefangen.

Pseudoterpna Coronillaria Hb. Mai bis Ende Juni bei Morreale auf den Lehnen des Monte castellaccio, Monte medio, Buare bis auf den Gipfel, und im Thale Palla-gutta an Felsen und Steinen in den Morgenstunden gefunden. Leider waren die meisten abgeflogen, oder

hatten Risse in den Flügeln. Sie setzen sich, wenn sie aufgescheucht werden, niemals ins Gras, sondern stets an Steine oder Felsen.

* *Phorodesma Smaragdaria* Fab. Den 20. Juni bei S. Martino auf Thymus ein Weib gefangen.

Nemoria Cloraria Hb. Im Mai bei Partinico ein verflogenes Weib gefangen.

* *N. Fimbriata* Hufn. (*Aestivaria* Hb.) Anfang Juli auf dem Monte medio, und bei S. Martino um Artemisiae einige gefangen. Die Exemplare sind grösser als die hiesigen.

* *Thalera Thymiaria* L. (*Bupleuraria* S. V.) Ende Juni am Monte Gurcio ein Weib auf Artemisia gefangen.

Acidalia Ochreata Scop. Juni im Thale Palla-gutta auf den kleinen Grasplätzen neben dem Bächlchen in den Vormittagstunden gefangen; sie sind grösser als die hiesigen.

* *A. Asbestaria* Z. (*Pinguedinata* Var. ?) Ende Mai bei Morreale einige gefangen.

* *A. Calcearia* H.-Sch. Mai bei Morreale an Mauern auf Epheu gefangen.

* *A. Camparia* H.-Sch. Juni bei Parco einige an Mauern und Steinen sitzend, gefangen.

* *A. Efflorata* Z. Anfang Juni einen Mann von einem Johannesbrotbaum abgeklopft.

A. Filicata Hb. Juni nicht selten im Thale Palla-gutta auf Farrenkräutern, in den Vormittagstunden.

* *A. Litigiosata* Rb. Zwei Weibchen an Felsen des Palla-gutta Thales.

* *A. Pusillaria* H. Mai, im Zimmer in Morreale gefangen.

* *A. Circuitaria* Hb. Am 18. Mai bei Palermo auf der Berglehne des Monte pellegrino; im Juni im Thale Palla-gutta auf sonnigen Berglehnen gefangen.

* *A. Ostrinaria* H. Juni auf dem Monte Gurcio um Gesträuch gefangen.

A. Ruficostata Z. Mai bei Palermo an Mauern wo Epheu wuchs drei Stück gefangen.

A. Degeneraria Hb. Juni an der Berglehne des Monte Buare auf Sumacco-Pflanzen gefangen, auf der Höhe von S. Giuseppe einige um Disteln gefunden.

* *A. Rubricata* S. V. Mai und Juni nicht selten auf der Lehne des Monte medio und im Thale Palla-gutta.

A. Aridata Z. Juni im Thale Palla-gutta am Bache um Disteln am Monte medio und S. Martino auf Berglehnen gefangen.

A. Immutata L. Im Mai und Juni nicht selten an Mauern und Steinen in der Umgebung von Morreale.

A. Confinaria H.-Sch. Juni bis Anfang Juli in der Umgebung von Morreale an Felsen und Mauern.

**A. Submutata* Tr. Im Thale Palla-gutta an Felsen und Mauern, heller gefärbt und schärfer gezeichnet als gewöhnlich.

**A. Mutata* Tr. Mai und Juni in der Umgebung von Morreale und Palermo an Mauern, Steinen und Felsen vorkommend.

A. Emutaria H. Mitte Mai von meiner Frau ein Weib an einem überhängenden Felsen gefangen.

A. Imitaria Hb. Juni; bei S. Martino einige im Parke aus Sträuchern gescheucht.

A. Paludata L. (*Ornata* Scop.) Mai und Juni nicht selten in der ganzen Gegend von Morreale.

**A. Decorata* S. V. Im Juni und Juli auf den Berglehnen bei Morreale, Partinico, St. Giuseppe etc. nicht selten.

Zonosoma Pupillaria H. 69. Anfang Juli bei S. Martino im Park ein Stück gefangen.

Pellonia Sicanaria Z. Ende Mai bis Ende Juni auf den Lehnen des Monte medio, Buare und den Berglehnen im Thale Palla-gutta, in den Vor- und Nachmittagstunden gefangen; die Weiber seltener als die Männer.

**Terpnomicta Cognataria* Mann. (*Permutataria* Hb. 504). Mitte Mai ein Männchen bei Morreale von einer Wollweide abgeklopft.

**Rumia Crataegata* L. Mai und Juni in Gärten von Obstbäumen gescheucht, im Thale Palla-gutta auf Farrenkraut gefangen.

**Apochima Flabellaria* Heeg. Ende April eine junge Raupe auf Ringelblumen gefunden, welche ich fütterte und sich Ende Juni verpuppte, doch bis jetzt noch keinen Falter lieferte.

**Hemerophila Abruptaria* Thbg. (*Petrificata* Hb.) Anfang Juni ein Männchen bei Morreale gefangen.

Boarmia Rhomboidaria S. V. Mai und Juni bei Morreale an Mauern und an Felsen nicht selten.

**B. Selenaria* S. V. Juni bei Partinico an einem Steine ein abgeflogenes Männchen gefunden.

Sthanelia Hippocastanaria H. Anfang Mai auf dem Monte medio auf *Erica arborea* einige gefangen; waren meist schon verflogen.

* *Gnophos Sartata* Tr. Mitte Juni bis Juli im Thale Palla-gutta an Felsenwänden in den Morgenstunden gefangen, sie sind sehr weissgrau mit Seidenglanz, während die Dalmatiner dunkelgrau und ohne Glanz sind.

* *G. Variegata* Dup. H.-Sch. 503—4. (*Mucidaria* H.-Sch. 266—68). Mai bis Ende Juni im Thale Palla-gutta an Felsenwänden, die Färbung gelber als die Fiumaner.

* *G. Mucidata* H.-Sch. 502. (Hb. 148?) Mitte April am Monte pellegrino und bei Morreale an Felsenwänden. Dass diese Art nicht mit *Variegata* zusammenfallen kann, lehren schon die hier kammzähnigen, bei *Variegata* blos gekerbten männlichen Fühler. Nach Herrn Bruand's Mittheilung sind auch die Raupen weit verschieden.

* *Athroolopha Chrysitaria* Hb. Ende April fand ich auf dem Monte medio die Raupen auf *Erica arborea*, welche sich Mitte Mai verpuppten; sie gingen in die Erde und machten sich in derselben ein Gespinnst. Mitte bis Ende Juni krochen die Falter aus. Im Freien flogen an den steilen Gebirgslehnen im Thale Palla-gutta die Männer von 9—11 Uhr Vormittags in ziemlicher Anzahl, doch konnte ich des unsteten Fluges wegen nur wenige bekommen, und diesen fehlten meistens die Fransen. Weiber fand ich nur zwei Stück ganz nahe der Erde im Grase sitzend; die Zucht lieferte mir aber so viele Weiber als Männer.

Thamnonoma Semicanaria Freyer. Mitte April an den Berglehnen des Monte castellaccio, medio, Buare in den Morgen- und Nachmittagstunden ziemlich selten geflogen. Ebenfalls sehr schwierig zu fangen; fliegt sie auf, so fliegt sie in langen Strecken, verkriecht sich tief in das Schneidgras und sitzt dann mit zusammen geschlagenen aufrecht stehenden Flügeln wie die Tagfalter; da ihre Beschuppung äusserst zart ist, so ist sie auch von dem schneidigen Grase bald beschädigt.

* *Scodiona Conspersaria* S. V. Im Mai auf Berglehnen an Steinen in den Morgenstunden gefunden. Die Exemplare sind sehr gross, silberweiss, mit starken schwarzen Punkten auf den Vorderflügeln.

Aspilates Citraria Hb. Anfang Mai und Ende Juni auf Berglehnen und Hutweiden in der sämmtlichen Gegend um Morreale gefunden.

* *Scoria Dealbata* L. Mitte Juni, im Thale Palla-gutta an den

Rändern des Bächchens geflogen. Auf der Unterseite sind die Adern sehr verloschen.

* *Aplasta Ononaria* Fuessly. Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe auf einer Hutweide ein Weibchen gefangen.

Sterrha Sacraria L. Juni im Thale Palla-gutta und auf den Berglehnen des Monte Gurcio in den Vormittagstunden um Weizenfelder geflogen, sie ist in dieser Gegend selten.

* *Mesotype Virgata* Hufn. (*Lineolata* S. V.) Mitte April bei Bagaria auf einer Hutweide einige Männer gefangen.

* *Minoa Fuscata* Hufn. (*Euphorbiata* S. V.) Mai auf den Lehnen des Monte medio nicht selten; die Färbung ist wie bei den hiesigen Stücken.

Anaitis Plagiata L. Juni, nicht selten um Morreale an Steinen und Mauern.

* *Triphosa Dubitata* L. Anfang Juli in einer Felsenschlucht bei Partinico ein Männchen gefangen.

* *Cidaria Ablutaria* Bd. Mitte April im Thale Palla-gutta an Felsenwänden einige gefangen, fast alle abgeflogen.

C. Fluctuata L. Von Mai bis Juni nicht selten in der Gegend von Morreale an Mauern, Steinen und Felswänden.

* *C. Ferrugaria* L. Juni im Thale Palla-gutta auf Farrenkräutern nicht selten.

* *C. Gemmata* Hb. Anfang Mai und Mitte Juni einige bei Morreale und S. Martino an Mauern gefangen.

C. Galiata S. V. Anfang Mai bis Anfang Juli nicht selten in der Umgebung von Morreale und Palermo an Steinen, Mauern und Felsenwänden. Die Färbung ist sehr blass gegen die hiesigen Exemplare, welche sehr dunkel sind.

* *C. Alchemillata* L. Im Juni im Thale Palla-gutta auf Farrenkräutern nicht selten.

C. conspectaria m. (Tf. 1 Fig. 2, 3.) Ein Weibchen dieser Art, die das k. Museum in Mehrzahl aus Madeira besitzt, entwickelte sich aus meinen mitgebrachten Puppen am 16. November. Dass es nicht *C. bistrigata* Tr. sein kann, ergibt sich aus Treitschke's Beschreibung, wo Kopf, Rücken und Vorderflügel weisslich, die Hinterflügel trübgelb mit weissen Wellenlinien genannt werden; auch steht meine Art den männlichen Fühlern zufolge weit näher an *C. ligustraria* als an *bilineata* und besitzt das k. Museum ein Dahl'sches Bistrigata-Weibchen, welches offenbar der *C. bilineata* zunächst steht und auch mit Herrich-

Schäffer's Fig. 62—63 übereinstimmt. Grösse und Habitus von *C. ligustraria*, nur die Hinterflügel am Innenwinkel weniger gerundet. Stirne mit spitzem Haarschopf, Palpen darüber vorstehend, horizontal. Zunge spiral. Beine anliegend beschuppt. Fühler beim Manne mit langen, dünn gestellten, nicht bis zur Spitze reichenden Kammzähnen, die weit länger als bei *C. ligustraria* und allen Verwandten sind, beim Weibe borstenförmig; Rücken und Hinterleib rindenbraun. Die Vorderflügel führen ein rauchiges, matt schimmerndes Kupferbraun und haben die Zeichnungsanlage der *C. ligustraria*, nur ist die Mittelbinde nicht so gleichmässig dunkel, wie es gewöhnlich bei dieser Art der Fall ist, sondern wird in der Mitte heller, besonders um den dunklen Strich auf der Querrippe. Die lichte Wellenlinie ist weiss, besonders in der Mitte scharf aufgeblinkt, an der Innenseite dunkler beschattet; die Fransen sind schwach gescheckt, die Hinterflügel wellenrandig etwas heller und matter als die vorderen, am Innenrande mit schwachen Anfängen dunklerer Wellenlinien. Die Unterseite ist gelbbraun mit dunkleren Mittelflecken und Wellenlinien, von denen die äussere Mittellinie am deustlichsten ist und sich auch über die Hinterflügel fortsetzt.

C. Bilineata L. Juni; um Morreale nicht selten.

* *C. Riguata* Hb. Juni; im Thale Palla-gutta einige auf Berglehnen gefangen.

* *C. Derivata* S. V. Den 11. April bei Palermo an einer Mauer einen abgeflogenen Mann gefangen.

* *C. Corticata* Tr. (*Alutacearia* Bd.) Juni; bei Bocca di Falco und S. Martino einige an Mauern angetroffen.

* *C. Vittalbata* S. V. Juni; im Thale Palla-gutta auf Berglehnen einige gefangen.

* *Eupithecia Gemellata* Z. i. l. Juni; im Thale Palla-gutta in den Morgenstunden an Felsenwänden gefangen.

* *E. Irriguata* Hb. Anfang Juni zwei Stück bei Parco an einem Nussbaum gefangen.

* *E. Pumilata* Hb. Den 13. April bei Sferro cavallo einige von Olivenbäumen abgeklopft.

* *E. Absynthiata* L. (*Minutata* S. V.) Juni bei Morreale an der Strassenmauer zwei Männer in den Morgenstunden gefangen.

E. Centaureata S. V. Mai, im Thale Palla-gutta auf Berglehnen um Disteln einige gefangen.

E. Breviculata Dz. Im Juni im Thale Palla-gutta auf einer steilen hohen Berglehne auf Farrenkraut gefangen; sie hat die Eigenschaft, dass sie sich stets auf die Unterseite der Blätter setzt, ist daher schwierig zu finden und zu fangen.

* *E. Venosata* Fab. Mai; bei Partinico und Parco einige an Felsenwänden und Mauern gefangen.

* *E. Rectangulata* L. Juni; in einem Garten um Obstbäume mehrere gefangen.

* *Aglossa Pinguinalis* L. Im Juni in Morreale in Gebäuden an Wänden; auch fing ich am Monte castellaccio ein sehr grosses Weib in einem Mauerloche.

A. Cuprealis Hb. Mai und Juni in Morreale im Zimmer mehrere Männer gefangen.

Asopia Farinalis L. Mai; Morreale in Gebäuden nicht selten.

* *A. Rubidalis* S. V. Ende Juni bei S. Martino im Parke einen Mann gefangen.

* *A. Costalis* F. (*Fimbrialis* S. V.) Mai; auf der Lehne des Monte pellegrino einige gefangen.

* *A. Glaucinalis* L. Juni, im Thale Palla-gutta auf Disteln einige gefangen.

Pyralis Netricalis Hb. Juni, im Thale Palla-gutta in den Vormittagstunden auf einer sehr hohen Berglehne, und bei S. Giuseppe auf einer Hutweide geflogen; die Männer waren häufig, jedoch die Weiber sehr selten.

P. Corsicalis Dup. Tafel 230 Fig. 7. Mein einzelnes Anfangs Juli bei S. Martino gefangenes Männchen stimmt ganz mit Duponchel's Abbildung und Beschreibung und steht im Habitus und Fühlerbildung offenbar der *P. Honestalis* zunächst. Da Guenée in seinen „Pyralites“ die Fühler gleichmässig kurz befranst nennt, so dürfte er wohl, wie er selbst vermuthet, etwas Anderes vor sich gehabt haben.

* *P. Combustalis* F. R. Juni, auf dem Monte medio und im Thale Palla-gutta zwei Männer in der Mittagsstunde gefangen. Ist stets selten.

* *Hercyna Stygialis* Tr. Mai und Juni bei Palermo, Sferro cavallo und in der Gegend um Morreale in den Vormittagsstunden auf Berglehnen geflogen.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Die Hinterbrust ist gross und breit; das convexe Metasternum erweitert sich etwas nach den Seiten hin; der als Rückseite der Gelenkpfannen der Mittelhüften beiderseits rundlich ausgeschnittene Vorderrand tritt in der Mitte als mehr oder minder breite Spitze oder Ausladung zwischen die Hüften der Mittelbeine und ist im Allgemeinen schmäler, als der gleichfalls für die Vorderhälfte der Hinterhüften, aber breiter und flacher ausgeschnittene Hinterrand, welcher in der Mitte zwischen den Hüften wieder mehr oder weniger breit ausgeschnitten ist. Die meist geraden, selten etwas geschwungenen Seitenränder convergiren daher nach vorne; an sie legen sich die Parapleuren als ziemlich schmale, fast gleich breite, nach hinten nur schwach verschmälerte Streifen. Die Oberfläche ist glatt oder fein und zerstreut, seltener grob und dicht punktirt (z. B. in der Gattung *Plectroscelis*). Ein vertiefter Längsstrich auf der Mitte theilt die Hinterbrust in zwei gleiche Hälften.

Die Parapleuren sind meistens, übereinstimmend mit dem Hinterleib, deutlicher und stärker punktirt und fein greishaarig, bei *Halt. Moderii* äusserst dicht und graufilzig behaart.

Die Flügeldecken, mit der Wurzel an die Form des Halsschildhinterrandes angepasst, sind in der Regel von der Länge des Hinterleibes, nur in einzelnen Fällen, zumal im weiblichen Geschlechte, erscheinen sie verkürzt. Das Verhältniss ihrer Länge zur Breite, so wie zum Halsschilde bestimmt hauptsächlich die allgemeine Körperform, und bietet die mannigfaltigsten Uebergänge. Im Allgemeinen sind sie eiförmig, und mehr oder minder, öfter walzenförmig gewölbt; seltener lang- oder gestreckt-eiförmig und dann flacher, oder kurzeiförmig, fast gerundet und kugelig gewölbt. An der Basis kaum breiter als der Hinterrand des Halsschildes erweitern sie sich hinter den abgerundeten oder stumpfwinklich vortretenden Schultern, erreichen ihre grösste Breite gewöhnlich in oder etwas hinter der Mitte, und sind an der Spite mehr oder weniger stumpf abgerundet; die Spitze selbst ist bisweilen stumpfwinklich ausgezogen. Bei einigen liegt die grösste Breite vor der Mitte (*Haltica rustica*, *obtusata*, *Plectroscelis compressa* u. a) oder wie bei den Psylliodeu und Apteropoden gleich

hinter der Schulter, wo sich dann die verkehrt eiförmigen Flügeldecken allmälig nach rückwärts verschmälern und an der Spitze schmal abrunden. Bei den Arten mit gestreckt-eiförmigen Flügeldecken (*Halt. atra*, *lepidii*, *antennata*, *procera* u. a.) sind die Seitenränder wenig gerundet und ziemlich parallel und rückwärts jäh abgerundet, fast abgestutzt. Bei der Gattung *Lithonoma* sind die Flügeldecken breit eiförmig, vom letzten Viertel an stumpf zugerundet. Die Schulterbeule ist in der Regel deutlich ausgeprägt, bisweilen stark vorragend und glänzend, selten flach, fast immer durch einen mehr oder minder deutlichen Längseindruck an der Innenseite abgegränzt. Die Spitze der Deckschilde ist entweder gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib meist vollständig bedeckend, und mit mehr oder minder rechteckigen, bisweilen zugespitzten Nahtwinkeln; — oder jede Flügeldecke ist einzeln abgerundet, mit sehr stumpfen oder abgerundeten Nahtwinkeln, das Pygidium grossentheils freilassend (z. B. in der Gattung *Longitarsus*). — Der fein abgesetzte und aufgebogene Seitenrand (nur bei der Gattung *Lithonoma* ist er der Breite des Halsschildrandes entsprechend breiter abgesetzt) ist in der Richtung der Hinterschenkel stets, aber bei der Mehrzahl nur schwach ausgebuchtet, bei den Gattungen *Psylliodes*, *Dibolia*, *Apteropoda*, *Mniophila* aber tiefer und breit ausgeschnitten. Der umgeschlagene Aussenrand ist um die Schultern herum nur schwach erweitert und reicht, sich nur allmälig nach hinten verjüngend, fast bis zur Spitze. Bei der Gattung *Longitarsus* verschmälert er sich rascher und bleibt nur als feine Leiste den Seitenrand entlang sichtbar; bei der Gattung *Dibolia* aber tritt er nur um die Schultern breiter heraus und verschwindet hinter denselben fast gänzlich, höchstens als schmale Leiste bis zur Mitte des Seitenrandes reichend. Der rückwärtige abgerundete Theil des Seitenrandes und die Spitze zeigt sich bei reinen Stücken gewöhnlich von feinen einzelnen Härchen gewimpert. Die Wölbung dem Rücken entlang ist meist eine mit jener des Halsschildes gemeinschaftliche, wobei das Halsschild und die Spitze der Deckschilde, bei bisweilen abgeflachtem Rücken (*Psylliodes*), nach vorn und hinten gleichmässig abfallen, und die höchste Rückenlage entweder in oder vor die Mitte der ganzen Körperlänge fällt; bei einem grossen Theile der Arten der Gattungen *Haltica* und *Plectroscelis* sind sowohl Halsschild als Flügeldecken für sich gewölbt, und liegt in diesem Falle die höchste Wölbung etwas hinter der Mitte der Körperlänge. Ausser dem mehr oder minder tiefen Längseindruck inner der Schulterbeule und bisweilen einem schwachen

Quereindruck hinter der Basis, zeigt die Oberfläche der Flügeldecken keine weiteren Eindrücke; wohl aber finden sich bei einzelnen Arten Spuren erhabener Längslinien, und bei *Haltica erucae* Oliv., Aubé, neben dem Seitenrande eine erhabene Längsfalte. Die Sculptur ist sehr verschiedenartig; die Punktirung eine entweder vollständig regellose oder aus einzelnen Punktreihen und dazwischen gestreuten Punkten verworrene; oder sie ist zu mehr oder minder regelmässigen Punktstreifen oder Reihen geordnet, die oft von der Mitte zur Spitze hin allmälig schwächer werden oder sich verwirren, oder gänzlich verschwinden. Einige Arten zeigen nur auf der vorderen Hälfte deutliche Punktreihen (*Halt. fuscipes*, *Malvae* u. a.), andere nur längs des Aussenrandes (*Plect. aridula*, *Mannerheimi* u. a.), übrigens eine verworrene Punktirung; die flachen oder gewölbten Zwischenräume sind bald glatt, bald fein punktirt; die Punktirung überhaupt bald derber und dichter, bald verloschener und zerstreuter, und an der Spitze schwächer und feiner. Neben dem Seitenrande läuft auch bei den regellos punktirten Flügeldecken eine mehr oder minder deutliche Punktreihe; der umgeschlagene Aussenrand ist glatt, manchmal quergerunzelt, selten mit einer feinen Punktreihe. Nur zwei europäische Arten, *Haltica pubescens* und *Atropae*, zeigen auf den Zwischenräumen der Punktstreifen Reihen von feinen rückwärts gerichteten Härchen.

Die häutigen Unterflügel sind ansehnlich, in der Regel etwa um die Hälfte länger als der Hinterleibsrücken, zart, meist weiss und glashell mit Farbenschiller und bräunlichem Geäder, seltener von gelblicher (z. B. *Halt. cyparissiae*, *Argopus hemisphaericus* u. a.) oder schwärzlicher Farbe (*Halt. fuscicornis*, *oleracea* u. a.). Sie sind querläufig, nämlich hinter ihrer Mitte mit fast rechtwinkliger Brechung des Aussenrandes quer nach der Naht zu eingefaltet, wobei sich eine concave Falte am Ende des äussern Mittelfeldes und eine convexe von dem innern zum Unterrande verlaufenden Aste der Mittelader begränzte Falte bildet. Ausserdem ist die Spitze wieder nach aussen hin eingeschlagen; die eingefalteten Theile selbst wieder der Länge nach zusammengelegt; auch der von der Hinterader begränzte Hautlappen ist an der Innenseite unterschlagen. Das Geäder ist ziemlich einfach. Die schwächere Rand- und die an sie eng anschliessende Schulterader reicht bis oder nur wenig über die Hälfte der Flügeldeckenlänge, wo sie im Flügelmale endet, von welchem eine kurze theils nach innen, theils hakenförmig gegen die Wurzel zurück gekrümmte Ausästung in das äussere Mittelfeld abzweigt. Von der

Wurzel an, aber frei und unmittelbar an der Innenseite der Schulterader läuft ein feiner kürzerer Aderstreifen. Die äussere Mittelader ist ungefähr von gleicher Länge mit der Schulterader, nach auswärts gekrümmt; ihr Ende spaltet sich in zwei Aeste, deren äusserer kurz und gegen die Wurzel zurück gebogen, deren innerer bis zum Unterrande verläuft. Sowohl die Schulter- als die Mittelader sind von kräftigem Baue, nach den Enden zu angeschwellt, und namentlich durch sie und ihre Ausästungen, so wie mittelst einzelner zwischen ihren Enden gelagerter kurzer Adertheilchen wird die Verrichtung der Flügeleinfaltung bewerkstelliget. Die innere Mittelader ist schwächer, von der Wurzel bis in die Hälfte nach innen bogenförmig gekrümmt verläuft sie von da an gerade bis zum unteren Flügelrande. Beide Mitteladern sind bisweilen durch einen winklich gebogenen Querast verbunden, aus dessen Mitte wieder eine Längsader nach dem unteren Flügelrande geht. Die Hinterader ist schwach, verlischt bald oder vereinigt sich in ihrem weiteren Verlaufe mit der innern Mittelader. — So zeigt sich das Geäder der Flügel dort, wo es am meisten ausgebildet ist, wie bei ***Haltica oleracea***, ***fuscicornis***; bei der Mehrzahl der Arten ist es sehr zart, und mit Ausnahme der Schulter- und der äusseren Mittelader wenig deutlich. Der Innen- und Unterrand der Flügel ist äusserst fein gewimpert. — Die Entwicklung der Flügel ist nicht überall gleichmässig; bisweilen sind sie verkümmert nach einzelnen Individuen; mehrere Arten zeigen aber stets verkürzte und verkümmerte Flügel, wie ***Halt. mercurialis***, ***rufipes***, ***Plectrosc. aridula*** u. a.; bei anderen fehlen sie ganz und gar, und wird ihre Stelle nur durch kleine Hautläppchen angedeutet, so bei der Gattung ***Lithonoma***, so bei ***Haltica Euphorbiae***, ***herbigrada***, ***rubi***, ***Longit. laevis***, ***luridus***, ***consociatus*** u. a.

Von den sieben Rückensegmenten des Hinterleibes ist das Aftersegment oder Pygidium hornig, breit dreieckig, leicht gewölbt, meist dicht punktirt und fein haarig und zeigt bei vielen Arten eine ziemlich tiefe Längsfurche oder ovale Grube am Obertheile.

Die Unterseite des Hinterleibes ist mehr oder minder stark gewölbt; bei den Gattungen mit stark verdickten Hinterschenkeln: ***Longitarsus***, ***Psylliodes***, ***Dibolia***, ***Apteropoda*** beiderseits unterhalb derselben breit ausgetieft, und dadurch längs der Mitte fast kielförmig heraustretend. Von den fünf Bauchsegmenten ist das erste das grösste und breiteste, fast ein Dritttheil der Hinterleibslänge umfassend, die drei folgenden ziemlich schmal und unter sich wenig ver-

schieden und in der Mitte nicht oder nur wenig zusammengeschoben; das letzte ist wieder stärker entwickelt, dem ersten an Breite wenig nachstehend und nach dem Geschlechte namentlich beim Männchen verschieden gebildet. — Je nach den einzelnen Gattungen zeigen sich in den Breitenverhältnissen besondere Modificationen; so ist das erste Segment vorzüglich breit, fast die Hälfte der Hinterleibslänge erreichend bei der Gattung ***Psylliodes***, während es bei der Gattung ***Dibolia*** merklich schmäler im Verhältnisse zu den übrigen auftritt. Bei der Gattung ***Plectroscelis*** aber bildet das Verwachsensein des ersten Bauchsegmentes mit dem zweiten ein characteristisches Merkmal. Die Oberfläche des Hinterleibes ist mehr oder minder glänzend, gewöhnlich fein und zerstreut, bisweilen etwas nadelrissig punktirt oder quer gerunzelt und mit feinen nach der Spitze zu dichter stehenden Härchen besetzt, selten glatt; in einigen Fällen in Uebereinstimmung mit den übrigen Theilen der Unterseite dichter punctirt (***Plectroscelis***) oder mit dichter filziger Behaarung bedeckt (***Haltica Modeeri***).

Die Hüften der vier vordern Beine sind kurz kegelförmig, nach innen kugelig hervortretend, nach aussen abgedacht und verschmälert; ihre Stellung ist quer, jene des ersten Paares zugleich etwas schräg zur Mittelaxe des Körpers. Die Hüften der Hinterbeine sind quer und deutlich walzenförmig, nach aussen verschmälert. Auch sie zeigen eine etwas schräge Lage zur Längsachse, entgegengesetzt zu jener der Vorderbeine. Alle Hüften sind hinter der Schenkelwurzel in der Richtung der Ruhelage der Schenkel leicht rinnenförmig ausgehöhlt. Die Hüften sind genähert und nur durch schmale Zwischenräume der bezüglichen Brusttheile getrennt, welche bei den walzenförmigen Arten etwas breiter werden; bei den kugelig-eiförmigen Gattungen sehen wir die Mittel- und besonders die Hinterhüften durch merklich weitere Zwischenräume entfernter gestellt.

Die vier Vorderbeine sind im Ganzen kurz, das zweite Paar etwas länger als das erste; die Hinterbeine zeichnen sich als Springbeine durch ihren kräftigen, eigenthümlichen Bau und bedeutendere Länge aus, welche jedoch nach den einzelnen Gattungen und Arten ab- und zunimmt. Alle Schenkel sind an der Innenseite zur theilweisen Aufnahme der Schienen mehr oder weniger deutlich gerinnt; im Allgemeinen glatt oder nur mit einzelnen nach der Spitze hin gedrängteren Punkten bestreut, zeigen sie eine gleichfalls an der Spitze und Innenseite dichtere feine Behaarung. Der Schenkelanhang ist klein, ungleich dreieckig; die Schenkel articuliren nicht

direct mit den Hüften, sondern sind schräg auf dem Schenkelanhange eingelegt. — Die zwei vorderen Beinpaare sind von ziemlich übereinstimmender Bildung, die Schenkel mässig stark, meist in der Mitte verdickt und seitlich schwach zusammengedrückt; die des ersten Paares jedoch immer von minderer Stärke. Die Schienen schlank, an der Wurzel stielrund, zur Spitze hin meist nur wenig erweitert und schwach zusammengedrückt; die Spitze aussen schief abgestutzt, innen mit einem kleinen oft kaum bemerkbaren Dörnchen; sie sind stets dichter als die Schenkel, besonders aber nach innen und nach der Spitze hin dichter behaart, die Spitze selbst mit kurzen Börstchen bewimpert. Die Tarsen sind an dem abgestutzten Theile der Spitze eingelenkt. In der Regel gerade, sind die Schienen bisweilen hinter der Wurzel etwas geschwungen; der Aussenrand, meist stumpfkantig, seltener abgerundet, zeigt bei der Gruppe von ***Haltica oleracea*** gleichwie an den Hinterschienen eine feine Leiste. Bei der Gattung ***Argopus*** ist der Aussenrand der starken Schienen, besonders am zweiten Paare rinnenförmig ausgehöhlt und an der breit abgestutzten Spitze eckig erweitert. Eine abweichende Bildung der Mittelschienen von jener der Vorderschienen characterisirt die Gattung ***Plectroscelis***; bei ihr ist der Aussenrand der Mittelschienen hinter der Mitte zahnartig erweitert, der übrige Theil bis zur Spitze rinnenförmig ausgehöhlt und mit einer dichten Reihe weisslicher Börstchen bewimpert.

Die Hinterbeine, deren Einzelbildungen die vornehmsten Gattungscharactere entnommen sind, weichen sowohl nach ihrer Gestalt als in der Bildung der Einzelntheile von den Vorderpaaren wesentlich ab. Die grossen und breiten, stark angeschwollenen Schenkel sind seitlich zusammengedrückt, auf der Vorderseite stärker gewölbt, als auf der an den Hinterleib anliegenden Rückseite. Der Aussenrand ist immer stärker bogenförmig geschwungen als der mehr gerade, unter dem Kniebuge etwas ausgebuchtete Innenrand, welcher auch tiefer als an den Vorderschenkeln ausgerinnt ist, und manchmal fast die ganzen Schienen verbirgt. Die Form der Schenkelkeule wechselt sehr, sowohl nach dem Umriss als nach dem Verhältnisse der Länge zur Breite, so dass selbst in der zu einer Gattung zählenden Artenreihe mehrere Uebergänge sich finden. Doch lassen sich in Bezug auf den Umriss als Ausgangspunkte für die verschiedenen Uebergänge zwei Hauptformen beobachten. Bei der ersten liegt die grösste Anschwellung in der Mitte, verjüngt sich nach beiden Enden hin fast gleichmässig, wie wir sie in den Gattungen ***Haltica***, ***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Mnio-***

phila, bei den walzig-gewölbten Plectroscelis-Arten finden; bei der andern liegt die grösste Anschwellung nahe an der Wurzel, indem sich die Schenkelkeule dort breit abrundet, sich allmälig zur Spitze hin verschmälernd, wie sie uns am entschiedensten in den Gattungen ***Psylliodes, Dibolia*** begegnet, und der sich die Gattungen ***Longitarsus***, ***Apteropoda***, ***Lithonoma*** und die flacheren Plectroscelis-Arten nähern. Auch das Verhältniss der Länge zur Breite bietet auffallende Verschiedenheiten dar. Ausserordentlich breit, fast linsenförmig sind die Hinterschenkel der Gattung ***Lithonoma***, kurz und breit bei ***Psylliodes*** und ***Dibolia*** und ***Apteropoda***, während sie bei ***Longitarsus*** mehr in die Länge entwickelt erscheinen; kurze und gedrungene Schenkel zeigen ***Argopus***, ***Sphaeroderma***, ***Mniophila***, während die Gattung ***Haltica*** zwar gleichfalls kurze als nur schwach verdickte, schlankere Schenkel aufweiset. Die Hinterschenkel sind stark glänzend, meist glatt mit nur einzelnen, gegen die Spitze hin deutlicheren Puncten und feinen Härchen bestreut.

Die H i n t e r s c h i e n e n stimmen in den allgemeinen Eigenschaften mit den Vorderschienen überein, zeigen aber in Bezug auf die Bildung der Aussenseite oder des Rückens und seiner Aussenränder, die Abstutzung der Spitze, die Einlenkung der Tarsen und die Form des Enddornes wesentliche Unterschiede. Zur Vermeidung von Wiederholungen dürfte hier eine allgemeine Aufführung dieser verschiedenen Bildungen um so mehr genügen, als dieselben bei der Darstellung der einzelnen Gattungen ohnehin eingehend behandelt werden müssen. Die Hinterschienen sind verhältnissmässig länger als die Vorderschienen und nach der Spitze hin bei dem grössten Theile deutlich erweitert. Ausser der geradlinigen oder nur leicht hinter der Wurzel mit dem Bogen nach aussen gekrümmten Form treffen wir solche, deren unterer Theil etwas seitwärts gedreht, wie geschwunden erscheint in der Gattung ***Longitarsus***; andere, welche am Innenrande bogig mit der Spitze leicht nach auswärts gekrümmt sind, wie in den Gattungen ***Psylloides***, ***Apteropoda***, ***Dibolia***; — der Rücken ist entweder theils einfach gerundet, theils stumpfkantig, theils abgeplattet und in grösserer oder geringerer Ausdehnung von der Spitze aufwärts ausgehöhlt, am Aussenrande einfach oder höchstens mit einer Reihe kleiner Körnchen versehen (in den Gattungen ***Haltica***, ***Sphaeroderma***, ***Argopus***, ***Mniophila***); oder er ist wie bei der Gattung ***Plectroscelis*** in Wiederholung der Bildung der Mittelschienen bis über die Hälfte abgerundet, dort zahnartig erweitert und dahinter bis an die Spitze tief ausgehöhlt, mit

einer dichten Reihe feiner Börstchen an den beiden Seitenrändern bewimpert; oder er ist seiner ganzen Länge nach rinnenförmig vertieft und der ganzen Aussenrand fein gezähnelt (***Longitarsus***, ***Apteropoda***, ***Dibolia***); theils zeigt der Aussenrand nur kurz hinter der Spitze ein einzelnes scharfes Zähnchen (***Lithonoma***) oder er ist unbewehrt (***Psylliodes***). Die Spitze ist mehr oder minder schräg abgestutzt, bisweilen rinnenförmig verlängert; bei ***Longitarsus*** fast löffelförmig erweitert; die Abstutzung am Aussenrande meist länger und schräger als an dem Innenrande, welcher mehr stumpfeckig hervortritt. Der Rand ist entweder mit feinen Borstenhaaren bewachsen oder zeigt eine Reihe dornartiger Zähnchen (***Longitarsus***, ***Psylliodes***). Unten an der Spitze steht ein längerer oder kürzerer in der Regel einfacher Dorn. Bei der Gattung ***Dibolia*** aber sehen wir die Spitze senkrecht abgestutzt und einen an der Spitze gabelförmig getheilten Enddorn.

Die Tarsen sind an der Spitze, bei der Gattung ***Psylliodes*** jedoch am oberen Ende der rinnenförmigen Abstutzung eingelenkt. Sie sind wie in der ganzen Familie scheinbar viergliederig, mit vier deutlichen Gliedern und knötchenartigen fünftem an der Basis des Klauengliedes. Dieses ausgenommen zeigt ihre ganze Unterseite eine aus dichter bürstenartiger Behaarung gebildete Besohlung mit längeren Wimpernhaaren an den Rändern. Sie sind im Wesentlichen von übereinstimmendem Bau, nur sind die Verhältnisse der einzelnen Glieder etwas verschieden, bald schlanker, bald dicker; an den Hinterbeinen ist das erste und zweite durchschnittlich länger, besonders das erste, welches bei ***Longitarsus*** und ***Psylliodes*** die halbe Schienenlänge misst, und der ersteren Gattung den Namen gibt. Die einzelnen, oben fein behaarten Glieder sind über dem Unterrande schief abgeplattet, so dass das folgende immer in einem an der schiefen Fläche befindlichen Grübchen des vorhergehenden befestiget ist. Das erste Glied ist länglich dreieckig oder kegelförmig, mehr oder minder schlank, an den vier Vorderbeinen bei dem Männchen erweitert mit gerundeten Seitenrändern, das zweite Glied kurz dreieckig und klein, das dritte gleichfalls kurz, aber etwas länger und viel breiter als das vorhergehende, breitherzförmig und undeutlich zweilappig. Die äusserst kurzen Lappen stossen eng aneinander, so dass sie meist schwer unterscheidbar, wie verwachsen sich darstellen, in manchen Fällen auch wirklich verwachsen sind, z. B. in den Gattungen ***Argopus***, ***Sphaeroderma***. Das dritte Glied gleicht demnach einer Platte, deren Unterrand leicht ausgebuchtet oder in der Mitte fein eingeschnitten erscheint, und auf deren Mitte

in einer nach unten verlängerten Grube das Klauenglied befestigt ist. Das letztere ist verlängert, aus dünner Basis sich mässig nach aussen erweiternd; bei der Gattung *Lithonoma* jedoch ist es an den Hinterfüssen stark blasenförmig aufgetrieben.

Die Klauen sind von übereinstimmender Bildung, kurz, innen in einen von der Wurzel bis zur Mitte reichenden dünnen, zahnartig vorspringenden Lappen erweitert.

Bei den Arten mit ausgerinnten Hinterschienen tritt noch die Fähigkeit der Tarsen, sich auf deren Rücken zurückzuschlagen auf, eine Eigenschaft, wodurch die Schnellkraft erhöhet und wofür die ausserordentliche Sprungkraft der Longitarsen und Psylliođen zeugt, bei welchen die Tarsen vollständig an den Rücken zurückgelegt erscheinen.

Die Geschlechtsverschiedenheit ist zum Theile im ganzen Körper-Habitus, theils in der Bildung einzelner Theile ausgesprochen. Zu dem der ganzen Familie mehr oder weniger gemeinsamen Merkmale der kleineren oder schlankeren, namentlich rückwärts weniger bauchig erweiterten Gestalt, des kürzeren unter die Flügeldecken mehr zurückgezogenen Hinterleibes, der längeren, meist auch etwas stärkeren Fühler des Männchens gesellt sich noch die bereits erwähnte stärkere oder geringere Erweiterung des ersten Tarsengliedes an den 4 Vorderbeinen, ferner die ebenfalls schon bemerkte Geschlechtsauszeichnung an den Fühlern des ♂ einiger Haltica-Arten; endlich aber liegen in der Bildung des letzten Bauchsegmentes deutliche äussere Geschlechtskennzeichen.

Bei den ♀ ist es fast durchaus gleichartig gebildet, mehr oder weniger stumpfdreieckig, mit einfachem Aussenrande und abgerundeter Spitze; seine Fläche ist häufig leicht quer ausgehöhlt; selten zeigt sich ein feiner Längsstrich auf der Mitte.

Bei den ♂ ist es leicht gewölbt und durchgehends abgestumpfter; der Aussenrand beiderseits seicht ausgerandet oder leicht geschweift, und lässt die Mitte oder Spitze als mehr oder minder gerundeten Lappen heraustreten, welcher aber nieder und zugleich meist seicht quer eingedrückt ist, wesshalb die Spitze stets schräg und stumpf abgestutzt erscheint. Dieser Eindruck erweitert sich bisweilen zu einem ziemlich tiefen, ovalen oder dreieckigen Längsgrübchen, oder verbindet sich mit einem Längsstrich auf der Mitte. Bisweilen wird der Lappen durch stumpfe Beulen oder feine erhabene Querleisten von dem übrigen Theile des Segmentes abgegränzt. Diese Bildungen unterliegen je nach

den einzelnen Gattungen, ihren Gruppen und Arten manchen Abänderungen, so dass der rundliche Ausbug, so wie der Eindruck in der Mitte fast ganz verschwindet und das Segment beinahe einfach breit abgeschnitten scheint, im Gegensatze hiezu, wie bei *Haltica lineata*, aber eine fast monströse Entfaltung erhält; über diese besonderen Verhältnisse wird am gehörigen Orte das Nähere berichtet werden.

Als secundäres Geschlechtsmerkmal kann noch die intensivere oder dunklere Färbung des ♂ bei den hellfarbigen Arten, ebenso die Abnahme oder das gänzliche Verschwinden der hellen Zeichnungen und Makeln, so wie das Ueberhandnehmen der dunklen Ränder auf den Flügeldecken angeführt werden. Der auf dem Pygidium häufig anzutreffenden Längsfurche dürfte keine geschlechtliche Bedeutung beizulegen sein, da sie bei beiden Geschlechtern, nur beim ♀ in deutlicherer Entfaltung angetroffen oder vermisst wird.

Die Färbung der Halticinen bietet eine solche Mannigfaltigkeit, dass hier nur eine allgemeine Erwähnung ihrer Verhältnisse Platz greifen kann. Bei dem Umstande, dass in fast jeder Gattung die heterogensten Färbungen vorkommen, hat sie selbst für die Gruppirung der Arten nur eine geringe Bedeutung.

Die Farbe wechselt in allen Nuancirungen von Gelb, Roth, Braun, — Grün, Blau, Violet bis ins Schwarze, häufig mit metallischem, bisweilen mit Gold- oder Messingglanze. Vorherrschend ist die röthlich- oder bräunlich-gelbe, dann die metallischblau- oder erzgrüne Färbung. — Die Unterseite ist im Allgemeinen dunkler als die Oberseite, häufig schwarz oder pechbraun, selbst bei sonstiger heller Färbung des Thieres. Auch zwischen Brust und Hinterleib tritt bisweilen eine Färbungsverschiedenheit ein. — Die Oberseite ist theils einfärbig, d. h. die Haupttheile, Kopf, Halsschild und Flügeldecken stimmen in der Färbung wesentlich überein, was besonders von den metallischgefärbten Arten gilt; theils tritt in der Färbung dieser einzelnen Theile ein direkter oder aus der Nuancirung der Hauptfarbe entsprungener Gegensatz hervor, so dass ein Theil zu den beiden andern oder jeder dieser einzelnen Theile eine verschiedene Färbung aufweiset, — endlich jeder einzelne Theil für sich Farbenverschiedenheiten in mehr oder minder bestimmter Abgränzung vereinigt. — In letzterer Beziehung zeigt der Kopf bisweilen eine dunklere Färbung auf dem Scheitel (z. B. *Haltica malvae*, *Psylliodes chrysocephala*). Auch der Mund zeigt einen ähnlichen Gegensatz zur allgemeinen Kopffarbe, besonders an der Oberlippe und den Spitzen der Fresswerkzeuge, z. B. schwarzen Mund bei heller Kopf-

farbe: ***Haltica melanostoma***, ***Longitarsus labidus*** etc. oder hellen Mund bei dunklem Kopfe: ***Psylliodes rufilabris*** etc. — Die Augen sind stets schwarz oder pechfarbig, die Fühler am Innenrande meist hell (öfter mit dunklerem Wurzelgliede) nach aussen zu dunkler oder schwärzlich, es finden sich aber auch ganz dunkle, seltener ganz hell gefärbte Fühler; im Allgemeinen scheint die helle Färbung der Fühlerwurzel mit jener der Schienen im Zusammenhange, ohne dass es darum an Beispielen heller Fühlerwurzeln bei ganz schwarzen Beinen, z. B. bei ***Haltica fuscipes***, ***Argopus discolor*** fehlte. — Das Halsschild nebst den umgeschlagenen Unterseitentheilen trägt fast ausnahmslos nur einerlei Färbung, selten zeigt sich bei röthlichem Grundton eine dunklere Wolke auf der Scheibe oder dunklere Ränder; bei der Gattung ***Lithonoma*** allein treffen wir eine entschiedene Doppelfärbung (es ist nemlich der ganze Seitenrand, wie der grösste Theil des Vorder- und Hinterrandes des stahlblauen Halsschildes weissgelb gefärbt). Das Schildchen ist meist in Annäherung an die Färbung der Unterseite dunkler gefärbt. Die Farbenvertheilung auf den Flügeldecken bietet eine grössere Mannigfaltigkeit. Bei vorwaltend dunkler Färbung treffen wir in bestimmter Zeichnung hellgelbe, mitunter in der Mitte unterbrochene Längsstreifen oder Linien von verschiedenem Umrisse auf der Scheibe (bei der Gruppe von ***Haltica nemorum*** und der Gattung ***Lithonoma***, wo in Uebereinstimmung mit dem Halsschilde auch der Seitenrand weissgelb gefärbt ist) oder in mehr oder minder bestimmter Abgränzung und Ausdehnung bald die ganze Spitze (z. B. ***Haltica Modeeri***, ***rustica***, ***Longitarsus apicalis***) heller gefärbt, bald auf Schulter und Spitze (***Haltica pubescens***, ***Longitarsus 4-pustulatus***) oder nur an letzterer (***Longitarsus holsaticus***) hellere Makeln, wobei durch das Ueberhandnehmen der helleren Färbung (bei den ♀) die dunklere Grundfarbe oft sehr beschränkt wird. Hellfarbige Flügeldecken zeigen meist Naht und Seitenränder gesättigter, dagegen die Spitze verblichener gefärbt, in vielen Fällen wird aber Naht und Seitenrand oder nur erstere in grösserer oder geringerer, oft ungleicher Breite von einem nach vorne und rückwärts meist abgekürzten schwärzlichen Rande eingefasst, welcher in einzelnen Fällen (wie bei ***Longitarsus lateripunctatus***, ***lateralis***) durch verschmolzene Punkten oder Flecken verstärkt wird. Selten ist dieser dunkle Rand nach innen bestimmt abgegränzt. (***Haltica armoraciae***, ***Plectroscelis conducta*** etc.) Bei ***Longitarsus dorsalis*** und ***stragulata*** ist die Scheibe der Deckschilde gemeinschaft-

lich schwarz, und an den Seiten bis zur Spitze von breitem gelben Rande eingefasst.

Die Farbenvertheilung an den Beinen unterliegt sowohl in Bezug auf die einzelnen Theile derselben, als auch auf das Verhalten der Hinterbeine zu den vier Vorderbeinen mannigfaltigen Modificationen, wobei es auch nicht an vollständig einfärbigen hellen oder dunklen Beinen fehlt. Die helle Farbe waltet vorzugsweise an Schienen und Tarsen vor, während den Schenkeln grösstentheils eine gesättigtere oder ganz dunkle Färbung eigen ist. Namentlich sind es die Hinterschenkel, welche durch ihre mit der Unterseite meist übereinstimmende dunkle häufig metallische Farbe oft einen entschiedenen Gegensatz zur allgemeinen Färbung der Beine bilden. Selbst bei rostrother oder noch hellerer Färbung der Hinterschenkel zeigt sich meistens ein mehr oder minder ausgebreiteter schwärzlicher Wisch auf der Spitze. Uebrigens treffen wir bisweilen nur die Wurzel der Vorderschenkel oder nur die Mitte dunkel, oder die Einlenkungsstellen an allen Gliedern heller gefärbt; häufig sind auch die Schienen an der Wurzel heller. Die Tarsen mit den Schienen meist übereinstimmend sind bei schwarzen Schienen häufig pech- oder rostbraun, bei hellen bisweilen bräunlich, bei metallisch-färbigen meist schwärzlich. Die Klauen zeigen eine von den Tarsen kaum verschiedene, bei heller Färbung derselben meist nur etwas dunklere, selten schwärzliche Farbe.

(Fortsetzung folgt.)

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Hiezu Taf. I. u. II.)

Während in den letzteren Jahren für die Tineinen so viel geschah, blieben die Tortricinen verhältnissmässig sehr vernachlässigt. Der Grund, warum diess der Fall, dürfte weniger in der — übrigens nur scheinbaren — Einförmigkeit dieser Thiere, als in der bisherigen ungenügenden Classification liegen, die gar manchen Entomologen abgehalten haben mag, sich mit diesem Chaos zu befassen.

Aeltere Autoren haben für die Systematik der grösseren, mehr in die Augen fallenden Arten wenig Brauchbares geleistet, es kann also nicht Wunder nehmen, wenn sie es in den Micropteren auch nicht

besser machten. Frölich, Haworth, Stephens, Treitschke und Duponchel liefern in letzteren ebenfalls nichts Sonderliches; von Hübner's Werken haben wohl dessen gute Abbildungen, nicht aber dessen System. Verzeichniss wissenschaftlichen Werth; andere mir vorliegende, weiter unten aufgeführte Werke sind überhaupt nicht systematischer Natur. Es bleiben also noch Guenée und Herrich-Schäffer. Ersterer weiss die Tortricinen (incl. Treitschke's Gattungen *Halias* und *Choreutis*) in nicht mehr als 10 Tribus und 70 Gattungen zu zerlegen, aber keinen Grund dafür anzugeben, letzterer betrachtet sämmtliche Wickler als nur eine einzige Gattung bildend, die er nach der Zeichnung oder Flügelform in 32 Untergattungen zerlegt. Können die Tortricinen auch nicht in verschiedene Familien aufgelöst werden, so sind sie doch auch nicht so einförmig, dass sie nur eine einzige Gattung bilden könnten. Sie bieten im Gegentheile interessante körperliche Verschiedenheiten genug, die für die Systematik brauchbar sind, nur darf man nicht da generische Verschiedenheiten gewaltsam auffinden wollen, wo keine vorhanden sind und sich nicht wundern, wenn wir zu mitunter sehr artenreichen Gattungen gelangen. Dasselbe ist ja auch bei den Tineinen der Fall, und ich will von ihnen nur die Gattungen *Gelechia* und *Cerostoma* (*Rhinosia* H.-Sch., *Plutella* Tr.) citiren. Beide enthalten Arten mit den verschiedenartigsten Zeichnungen, mit und ohne aufgeworfenen Schuppen, letztere Arten mit sichelförmigen und rechtwinkligen Vorderflügeln, (z. B. *nemorella*, *silvella*), doch dachte noch Niemand an eine generische Trennung; warum sollen solche Merkmale also gerade bei den Tortricinen dazu veranlassen?

Als Wickler gelten mir jene Microlepidopteren, die ungespaltene Vorderflügel mit convexem Vorderrande, 12 Rippen, in der Regel alle gesondert (nur 7 und 8 bei einigen Arten gestielt), die Innenrandsrippe an der Wurzel gegabelt, die in den Vorderrand ziehenden weit von einander verlaufend, gerundete, ganzrandige Hinterflügel mit Haftborste und acht Rippen, nämlich drei freie Innenrandsrippen (für eine gezählt), 1 a, 1 b, 1 c, die mittlere auf der Oberseite wurzelwärts grubenartig eingedrückt, oft mit einem Haarpinsel in der Grube, und sieben anderen, 3 und 4 aus der untern, 6 und 7 aus der oberen Ecke der Mittelzelle, 5 aus der Querrippe (selten fehlend), 8 aus der Wurzel entspringend*), stets Ocellen, borstenförmige Fühler von gewöhnlicher

*) Der weitere Verlauf dieser Rippe bei den Männern von *Phthoroblastis* ändert nichts an deren Ursprunge.

Länge, verhältnissmässig kräftige, am Endgliede nie (wie bei so vielen Tineinen) sichel- oder nadelförmig zugespitzte Palpen, keine Nebenpalpen, stets kurze, kräftige Beine, die Hinterschienen mit zwei Paar starke Sporen, besitzen.

Sie unterscheiden sich also

- von den Rhopaloceren, Thyrididen, Sphingiden, Syntomiden, Sesiiden und Epialiden durch die Fühlerform und das Geäder, von den ersteren und letzteren auch durch die Haftborste;
- von den Zünften der Macrolepidopteren mit drei freien Innenrandsrippen der Hinterflügel, als Zygaeniden, Heterogyniden, Cossiden, Cochliopodiden und Psychiden durch die Innenrandsrippen der Vorderflügel, da die ersteren Zünfte deren zwei, an der Wurzel nicht gegabelte, besitzen, bei den letzteren aber diese Rippe sich in der Mitte gabelförmig theilt (weiters auch Palpen, Hinterbeine, Weib und erste Stände ganz verschieden sind) und durch die gegabelte Rippe 1 b der Hinterflügel;
- von allen übrigen Macrolepidopteren-Zünften schon durch die drei freien Innenrandsrippen der Hinterflügel, abgesehen von den vielen anderen Merkmalen;
- von den Pyralididen und Crambiden durch die gegabelte Innenrandsrippe der Vorderflügel, dem Eindrucke an 1 b der hinteren und verschiedene andere Merkmale (so z. B. haben die Gattungen dieser Zünfte oft Nebenpalpen, keine Ocellen, verschiedenes Geäder etc.);
- von den Pterophoriden und Alucitinen durch die ungespaltenen Flügel (von der Pterophoridengattung *Agdistis*, bei der sie ebenfalls ungespalten, durch ganz verschiedenen Habitus, verschiedene Beine, Rippenbildung etc.);

Sie von den Tineiniden in ihrer Gesammtheit abzugrenzen, hält schwerer und dürfte auch noch nicht an der Zeit sein, da eine Auflösung derselben in verschiedene Familien noch geschehen muss, bisher aber noch nicht ganz gelang und also vorläufig bald das Geäder, bald die Palpen, Fühler oder Flügelform (besonders die der hinteren) zu Hilfe genommen werden muss. (Palpen und Fühler z. B. bei den Tineidengattungen ***Phibalocera*** oder ***Chimabacche***.)

Exotische Tortricinen kenne ich wenige, die sich aber gut an unsere Europäer anschliessen; es scheinen die Wickler in unserem Welttheile und dem angrenzenden Asien am zahlreichsten vertreten, wogegen andere Welttheile allerlei andere wicklerartige Formen besitzen, die sich dem Geäder nach als nicht zu ihnen gehörig erweisen.

Von den Körpertheilen sind bei den Tortricinen nur wenige für die Systematik brauchbar. Werthlos sind der Kopf, der bald rauh behaart, bald anliegend beschuppt ist, und die Palpen, bei denen derselbe Fall eintritt, was Alles allmälig in einander übergeht; wenige Anhaltspuncte geben Zunge und männliche Fühler, die meist sehr kurz- (Taf. 1. Fig. 13), selten lang- oder büschelweise bewimpert, noch seltener gekämmt (Taf. 1. Fig. 14) oder an der Basis ausgeschnitten sind (Taf. 1. Fig. 16), oder der Rücken, dessen Behaarung entweder ganz glatt gestrichen oder hinten aufgestülpt, dabei aber so spärlich und leicht zerstörbar ist, dass sie nicht immer in Betracht gezogen werden kann; ferner die Beine, die bei den Männchen zweier Gattungen (***Penthina*** und ***Eccopsis***) an den Hinterschienen durch einen Haarpinsel ausgezeichnet (Taf. 2. Fig. 14), sonst aber ganz übereinstimmend gebildet sind.

Im Geäder, das ich bei allen mir zu Gebote stehenden Arten untersuchte, sind auf den Vorderflügeln Rippe 7 und 8 gewöhnlich gesondert (Taf. 1. Fig. 4, 6), nur bei ***Acroclita***, ***Rhopobota*** und einigen Arten der Gattung ***Tortrix*** (Taf. 1. Fig. 5) gestielt, sonstige Abweichungen im Verlaufe bieten nur noch Rippe 2, deren Ursprung bald näher an der Basis, bald sehr weit davon, nahe am Ende der Mittelzelle stattfindet (z. B. ***Teras*** Taf. 1. Fig. 4, und ***Conchylis*** Taf. 1. Fig. 12) oder Rippe 5, die bei ***Retinia*** eine eigenthümliche Stellung hat (Taf. 2 Fig. 6). Zwei Theilungsrippen in der Mittelzelle selbst (Taf. 1. Fig. 11), die eine von der Basis zur Rippe 5 ziehend, die andere am Vorderrande zwischen 10 und 11 entspringend und zwischen 7 und 8 auslaufend, haben für die Systematik keinen Werth, da sie von grösster Deutlichkeit bis zur Unkenntlichkeit variiren, oft als eine so feine Falte erscheinen, dass man nicht weiss, ob sie als fehlend oder vorhanden anzunehmen sind und oft bei den nächstverwandten Arten differiren.

Ein Ausschnitt am Vorderrande kommt nur der Gattung ***Rhacodia*** und zwar in beiden Geschlechtern zu. Ein Umschlag, ähnlich dem mehrerer Hesperiden und oft einen Haarpinsel einschliessend, tritt bei mehreren Arten von ***Tortrix***, ***Grapholitha***, ***Dichrorampha*** und bei ***Pygolopha***, stets nur im männlichen Geschlechte auf, wird aber besser nur zur Bildung von Unterabtheilungen benützt, da er nicht immer gleich deutlich vorhanden, bei ***Grapholitha*** Abth. B. zu einer mit rauhen Schuppen besetzten Narbe verkümmert (Taf. 2. Fig. 7), bei ***Tortrix*** Abth. B. a. durch abwärtsgestrichene Querhaare ersetzt ist. (Taf. 1. Fig. 7.)

Auf den Hinterflügeln geben sowohl die Rippen als auch mancherlei andere Auszeichnungen gute Anhaltspunkte. Die innere Mittelrippe ist entweder unbehaart (***Teras*** — ***Conchylis***) oder von der Basis aus ein längeres oder kürzeres Stück behaart*) (die übrigen Gattungen, Taf. 2. Fig. 6). Ein häutiger Lappen, ähnlich dem der Spannergattung ***Lobophora*** findet sich bei ***Eccopsis*** (Taf. 2. Fig. 3), eine lange, aufwärts gekämmte Haarflocke bei ***Crocidosema***, eine muldenförmige Vertiefung, durch den eigenthümlichen Verlauf von Rippe 1 a veranlasst, bei ***Carpocapsa*** (Taf. 2. Fig. 8), ein Ausschnitt am Saume vom Innenrande zur Rippe 2 bei ***Coptoloma*** (Taf. 2. Fig. 11); im Rippenverlaufe von den übrigen Gattungen differiren ***Dichroramphu***, bei welcher Rippe 6 und 7 der Hinterflügel in beiden Geschlechtern auffallend weit von einander verlaufen (Taf. 2. Fig. 13) und ***Phthoroblastis***, bei welcher im männlichen Geschlechte sich Rippe 8 saumwärts mit 7 verbindet (Taf. 2. Fig. 12), im weiblichen aber normal verläuft. Rippe 3—5 geben wenig Anhaltspunkt, da 3 und 4 oft bei den nächstverwandten Arten bald gestielt, bald gesondert sind, 5 aber bald näher an, bald weiter von 4 entspringt, oder gar fehlt.

Ueber die Zeichnung lässt sich wenig Gemeinschaftliches angeben und verweise ich darüber auf die betreffenden Gattungen.

Nach dem Vorausgeschickten wird die Eintheilung der Tortricinen sehr einfach, nämlich:

A. Innere Mittelrippe der Hinterflügel ohne alle Behaarung.
- a. Vorderrand der Vorderflügel ausgeschnitten (Taf. 1. Fig. 4) 1. ***Rhacodia.***
- b. Vorderrand nicht ausgeschnitten (Taf. 1. Fig. 5).
  - α. Rippe 2 der Vorderflügel aus oder noch vor der Mitte des Saumes entspringend und fast horizontal verlaufend (Taf. 1. Fig. 4).
    1. Hinterflügel am Innenrande mit sehr breiter, depressarienartiger Befransung (Taf. 1. Fig. 4) .. .. 2. ***Teras.***
    2. Hinterflügelfransen mehr gleichmässig lang (Tf. 1. Fig. 5, 6).
       ✧ Hinterflügelrippen wie gewöhnlich.

*) Dieses leicht verletzbare Merkmal ist nicht so geringfügig, als es scheint. Es haben z. B. sämmtliche Crambiden und Phyciden diese Rippe behaart, sämmtliche Pyraliden (*Pyralis* bis incl. *Eudorea*), Gallerien und Schoenobiden Duponchel unbehaart.

§ Zunge spiral.

† Vorderflügel breit mit fast geradem Aussenrande; Rippe 5 der Hinterflügel nahe an 4 entspringend
3. *Tortrix.*

†† Vorderflügel gerundet, fast eiförmig.

* Mann und Weib an Flügelform gleich (ob auch bei *Zelotherses*?)

⊙ Männliche Fühler mit starken, pinselartigen Wimpern . . . . 4. *Zelotherses.*

⊙⊙ Männliche Fühler mit feinen kurzen, gleichmässigen Wimpern . . . . 5. *Sciaphila.*

** Weib mit lanzettförmigen (Exapate-artigen) Flügeln (Taf. 1. Fig. 10) . . . . 9. *Sphaleroptera.*

§§. Zunge fehlend, sonst wie *Sciaphila* . . . . 6. *Doloploca.*

⋄⋄ Hinterflügel ohne Rippe 5; 6 und 7 gestielt (Taf. 1. Fig. 9) . . . . 8. *Cheimatophila.*

⋄⋄⋄ Hinterflügel wohl mit Rippe 5, 6 und 7 aber weit von einander entspringend (Taf. 1. Fig. 11) . . 7. *Olindia.*

β. Rippe 2 der Vorderflügel entspringt erst nahe vor dem Ende der Mittelzelle und ist abwärts (gegen den Innenwinkel) gekrümmt (Taf. 1. Fig. 12).

1. Vorderflügeln ohne Haarpusteln (doch oft mit erhabener metallischer Beschuppung) . . . . 10. *Conchylis.*

2. Vorderflügel mit wolligen, stark erhabenen Pusteln
11. *Phtheochroa.*

B. Innere Mittelrippe der Hinterflügel von der Basis an ein längeres oder kürzeres Stück behaart (Taf. 2. Fig. 6).

a. Rippe 3 der Vorderflügel aus einem Punkt mit 4, am Saume sich dieser sehr nähernd, dabei ungemein bauchig (Taf. 2. Fig. 1), die übrigen Rippen wie gewöhnlich . . 12. *Pygolopha.*

b. Rippe 5 der Vorderflügel aus einem Punkte mit 4, ihre Entfernung von 6 sehr gross (Taf. 2. Fig. 6) . . . . 13. *Retinia.*

c. Rippe 2 und 5 wie gewöhnlich, 7 und 8 aber gestielt. (Taf. 2. Fig. 4).

α. Rippe 3 und 4 der Hinterflügel aus einem Punkt, 5 aus zwei Drittel der Querrippe . . . . 17. *Acroclita.*

β. Rippe 3 und 5 der Hinterflügel aus einem Punkt, 4 aus 3
20. ***Rhopobota.***

d. Rippe 2 und 5 der Vorderflügel wie gewöhnlich, 7 und 8 gesondert.

α. Rippe 10 der Vorderflügel gegen 11 gekrümmt, mit dieser convergirend (Taf. 2. Fig. 5), Rippe 3 und 4 der hinteren weit gesondert . . . . 16. ***Lobesia.***

β. Rippe 10 und 11 der Vorderflügel gerade in den Vorderrand auslaufend, sich einander nicht nähernd; 3 und 4 der Hinterflügel (mit Ausnahme von ***Penthina euphorbiana***) immer aus einem Punkte oder gestielt, selten fehlend.

1. Männchen mit einem Haarpinsel an den Hinterschienen. (Taf. 2. Fig. 14.)

✧ Männliche Hinterflügel mit einem häutigen Lappen am Innenrande (Taf. 2. Fig. 3) . . . . 15. ***Eccopsis.***

✧✧ Männchen ohne demselben . . . . 14. ***Penthina.***

2. Männliche Hinterbeine ohne Auszeichnung.

✧ Männliche Hinterflügel mit ausgeschnittenem Saume (Taf. 2. Fig. 11) . . . . 25. ***Coptoloma.***

✧✧ Männliche Hinterflügel nicht ausgeschnitten,

§ Männchen mit einer wolligen Haarflocke an der innern Mittelrippe . . . . 21. ***Crocidosema.***

§§ Männchen mit einer muldenförmigen Vertiefung am Innenrande (Taf. 2. Fig. 8) . . . . 23. ***Carpocapsa.***

§§§ Männchen ohne derlei Auszeichnungen.

† Rippe 6 und 7 der Hinterflügel in beiden Geschlechtern weit gesondert (Taf. 2. Fig. 13)
24. ***Dichroramphа.***

†† Rippe 6 und 7 der Hinterflügel in beiden Geschlechtern gestielt oder dicht an einander entspringend.

* Vorderflügel breit, kurz und gerundet . . 18. ***Pelatea.***

** Vorderflügel gestreckt, schmäler als die hinteren ihr Saum unter der Spitze meist mehr oder weniger ausgeschwungen.

⊙ Männliche Fühler ober der Basis mit einer Ausnagung . . . . 22. ***Tmetocera.***

⊙⊙ Dieselben nicht ausgenagt . . . . 19. ***Grapholitha.***

††† Hinterflügel je nach den Geschlechtern verschieden gerippt. Beim Weibe wie bei voriger Gruppe; bei Manne 8 sich vor dem Saume mit 7 verbindend (Taf. 2. Fig. 12) ....26. ***Phthoroblastis.***

Die Synonymie ist vielleicht bei keiner Zunft so sehr verworren, wie bei den Tortricinen. Abgesehen davon, dass dieselben sich überhaupt nie einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen hatten, ist auch in allen Werken bei den Beschreibungen lediglich auf die Zeichnung, in älteren Werken selbst auf diese nur ungenügende Rücksicht genommen; ob ein Umschlag an den männlichen Vorderflügeln oder ein Haarpinsel an den männlichen Hinterschienen vorhanden, wie das Geäder, die Fühler oder sonstigen Körpertheile beschaffen, darüber findet sich — mit Ausnahme von Zeller's Beschreibungen — selbst in den neuesten Werken selten genügender Aufschluss. Die bisher gebräuchlichen Namen sind daher, wo nicht Abbildungen den Beschreibungen zu Hilfe kommen, mehr durch Tradition, als durch wirkliche Kenntlichmachung in Aufnahme gekommen, wesshalb sich gar mancher in Frage stellen liesse; diess zu thun, würde aber der Wissenschaft eben so wenig zum Vortheil gereichen, als es ein Gewinn wäre, die oberflächlichen, der verschiedenartigsten Deutungen fähigen Beschreibungen auf beliebige Arten anwenden und dafür gesicherte Namen verlassen zu wollen, da diess nur zu endlosen Confusionen führen würde. Ich citire also in meiner Arbeit solche Namen, die zweifelhaft bleiben, mit Fragezeichen, erwähne aber verloren gegangene, über die wohl nie mehr ins Klare zu kommen sein wird, blos bei den betreffenden Werken, von welchen mir folgende zur Benützung vorlagen:

1. Linné: Systema Naturae. Holmiae 1766. Tom. I. part. 2. Hier soll Nr. 291 ***Kackeritziana*** nach Treitschke und Anderen = *N. flavida* sein (was ich dem „Habitat in Europa, Upsaliae" nach bezweifeln möchte, da *N. flavida* von Ungarn nördlich nicht vorzukommen scheint), gehören 303 Christiernana, 314 Alstroemeriana, 320 pariana, 324 Fabriziana, 326 heracleana zu den Tineinen und bleiben 302 Branderiana, 310 Solandriana, 317 Logiana, 319 Brunnichiana, 321 Modeeriana, 323 cruciana zu unsicher, als dass sie aufgenommen werden könnten.

2. Scopoli: Entomologia Carniolica. Vindobonae 1763. Hierüber hat Zeller in der Stettiner Zeitung 1855, pag. 233 einen Artikel geliefert, und es ist ihm bei einigen Arten gelungen, die Be-

schreibungen zu deuten. Ihm und mir undeutlich blieben Nr. 587 Solandriana, 588 cervana, 590 Wulfeniana (ob ein Tortrix?), 593 rusticana, 594 miscellana, 597 pedana, 598 umbriana, 599 formosana, 601 gramineana, 602 capillitana, 604 pyraliana. Einige dieser Namen will Werneburg, der ebenfalls über dieses Werk in der Stett. Zeit. 1858 *) seine Ansicht ausspricht, deuten; gesichert erscheint aber keiner und Meinungen allein können da nicht helfen.

3. Fabricii Joh. Ch.: Systema entomologiae. Flensburgi et Lipsiae 1778. Pyr. Nr. 24 Christiernana, 39 quercana, 40 ocellana, 44 Alstroemeriana, 45 Fabriciana, 56 heracleana, 57 depressana sind Tineinen. Nr. 3 Hattorfiana, 9 rosana, 10 decussana, 12 maculana, 13 fuscana L., 14 cruciana (nach Herrich-Schäffer *hamana* ?), 25 avellana, 26 Hastiana, 29 Modeeriana, 53 strigana weiss ich nicht zu deuten.

(Fortsetzung folgt.)

Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. J. R. Schiner.

II.

Linnaea entomologica. Zeitschrift, herausgegeben von dem entomologischen Vereine in Stettin. 13. Band. Leipzig 1859.

E. Suffrian giebt (p. 1—171) einen „Beitrag zur genaueren Kenntniss der Cryptocephalen Australiens". — Fabricius beschrieb zwei austral. Arten; Olivier brachte die Anzahl derselben auf fünf, seit 1830 wuchs diese Zahl durch die Beobachtungen Mac. Leay's, Griffith's, Boisduval's, Erichson's, L. Fairmaires und vorzüglich W. W. Saunder's auf 49 Arten, zu denen durch Behr noch 3 und durch Boheman 4 neue Arten hinzu kommen, womit bis auf vorliegende Monographie, die Kenntniss australischer Arten erschöpft war. Suffrian führt 97 Arten an, worin 27 hier zum erstenmale beschrieben werden, 39 aber dem Verf. aus eigener Anschauung nicht bekannt waren. Die Cryptocephalen Australiens gehören drei verschiedenen Gruppen dieser Familie an, nehmlich Formen der Monachiden, der echten Cryptocephalen und der Pachybrachen, von letzteren nur eine Art, während der dritte Theil derselben den Monachiden angehört.

Der Geschlechtsunterschied der austr. Cryptocephalen ist nicht, so wie bei den Arten der alten Welt und Amerika's durch eine eigenthümliche Bildung der Beine, des Hinterleibes oder der Vorderbrust ausgedrückt. Unter den 58 dem Verf. genauer bekannten Arten, kommen nur 2 auch in dem benachbarten Asien vor und es kann überhaupt auch für diese Familie die

---

*) Auch einen über Clerck und p 281 einen über die mir unbekannten Thunberg'schen Dissertationen in demselben Jahrgange p. 281 u. p. 416.

Insectenfauna Australiens als eine selbstständige, für sich abgeschlossene betrachtet werden. Die einzelnen Arten sind von dem Verf. in 8 Gattungen (darunter neu *Prasonotus*, *Elaphodes*, *Loxopleurus* und *Rhombosternus*) untergebracht, die der Gattung *Cadmus* Erichs. in 5, die der Gattung *Cryptocephalus* in 6, und endlich jene der Gattung *Loxopleurus* in 2 Rotten vertheilt. Die Begründung des Neuen ist nach Suffrians bekannter Weise umständlich und genau; die dem Verf. unbekannt gebliebenen Arten, sind mit den Worten der Autoren selbst im Anhange aufgeführt; das Ganze ist durch ein system. Artverzeichniss und ein alphab. Verzeichniss leichter benützbar gemacht.

Prof. Frey in Zürich hat „das Tineen-Genus *Elachista*" zum Gegenstande einer umfangreichen Abhandlung (pag. 172—314) gemacht. Der Verf. behauptet, dass die Familie der Elachistiden, wie sie Stainton aufstellte, einer genaueren Durchmusterung und Umgränzung bedarf, als ihr bisher zu Theil geworden ist, und verspricht in einer späteren Arbeit, dieselbe näher zu untersuchen. Hier handelt es sich zunächst um die Gattung (der Verf. sagt Geschlecht). *Elachista*, welche der Verf. sehr umständlich begründet, die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Körpertheile hervorhebt, über die Raupen und Puppen und deren Lebensart das Nöthige anführt, einige Bemerkungen über die Artenzahl und die geographische Verbreitung der Arten macht, und sodann zur Aufzählung der einzelnen (85) Arten schreitet, die nach der Farbe der Flügel in 3 Abtheilungen gebracht werden. Von den 85 Arten fehlt nur eine einzige dem europ. Faunengebiete; die meisten bewohnen das gemässigte Europa, im Süden scheint ihre Zahl abzunehmen, was auch gegen den Norden hin der Fall ist. Die hier zuerst beschriebenen Arten sind folgende 6; *ornithopodella*, Schweiz; *stagnalis*, Reinerz; *incertella*, Schweiz; *elegans*, Schweiz; *melancholica*, Brussa; *lugdunensis*, Schweiz und Lyon; und *distigmatella*, Zürich. Den einzelnen sehr ausführlichen Artbeschreibungen sind kurze lateinische Diagnose vorausgeschickt; die Literatur ist überall fleissig benützt, und auf die nothwendige Synonymie besonders Bedacht genommen; — was über die Lebensart der Larven, über die Flugzeit und das Vorkommen der Arten dem Verf. bekannt war, ist überall mit Angabe des Finders angeführt.

Eine kurze lateinische Notiz „de genere *Orthochile* Ltr. von C. Rondani (pag. 315—317) bringt neben der bekannten Art dieser Fliegengattung *O. nigrocoerulea* Ltr. 2 neue Arten aus Italien: *italica* (= *nigrocoerulea* Rond. olim) und *Schembrii* und eine vierte Art: *O. Walkeri* Rond., welche nach der Ansicht des Verfassers mit *O. nigrocoerulea* Walk identisch ist*).

---

*) Der Verf. sagt, dass mit den von ihm angeführten 4 Arten die Gattung Orthochile für Europa erschöpft sei, was irrig ist. Loew. beschreibt nebstdem ein *O. soccata* aus Italien und Südfrankreich, und eine *O. unicolor* aus Griechenland und Dalmatien, welche mit *O. italica* Rond. identisch sein dürfte.

Eine „Note sur la famille des Polydesmides, principalement au point de vue des éspèces americaines“ (pag. 318—327) von M. H. de Saussure bringt in französischer Sprache die Diagnosen der meist von dem Verf. in Amerika selbst gesammelten Arten dieser Myriapodenfamilie. — Die ausführlicheren Beschreibungen werden in einem späteren, mit Bildern illustrirten Werke (Entomologie du Mexique) in Aussicht gestellt. Von demselben Verfasser sind in einer weiteren kurzen Uebersicht „Diagnose de divers Myriapodes nouveaux“ (pag. 328—332) die Diagnosen der Gattungen Oniscodesmus mit 1 nov. sp; Glomeridesmus mit 1 nov. sp. und Julus mit 11 neuen meist amerikanischen Arten, gleichfalls in französ. Sprache mitgetheilt. Den Schluss des Bandes (pag. 333—353) macht eine „Bibliographia librorum entomologicorum in America boreali editorum auctore Guil. Sharswood“. Es sind in derselben die einzelnen nordamerikanischen Entomologen, mit Angabe aller ihrer Werke und Abhandlungen in alphabetischer Reihe aufgeführt und ist überall beigefügt, in welchen periodischen Schriften die Letzteren zu finden seien, so dass eine vollständige Uebersicht der entomolog. Abhandlungen N.-Amerika's leicht hieraus gewonnen werden kann.

— —

Berichtigung.

Auf Seite 386, Nr. 12, J. 1858 dieser Monatschrift habe ich gesagt, dass ***Otiorhynchus ticinensis*** Stierlin gleich ***fortis*** Rosh. sei, und beide als Synonyme zu ***Ot. latipennis*** Schönh. gehören. Letzteres beruht auf einem Schreibfehler und soll ***Ot. vehemens*** Schh. heissen. ***Ot. ticinensis*** Stierl. halte ich ungeachtet der von Herrn Stierlin gemachten Einwendung (Berliner entom. Zeit. 3. Bd. S. 92) nicht für verschieden von ***fortis*** Rosh. Wie ich bereits bemerkte, ist bei dem letztern gewöhnlich die ganze Unterseite, dann der Seitenrand des Halsschildes nnd der Flügeldecken so wie ihre Basis weiss beschuppt, bei ganz reinen Stücken ist aber auch die ganze Oberseite weiss bereift; abgeriebene Stücke dagegen sind ganz schwarz. Dass dieser ***Otiorhynchus*** auch synonym mit dem Schönherr'schen ***vehemens*** sei, lässt dessen Beschreibung nicht bezweifeln, aus der übrigens hervorgeht, dass Schönherr ein abgeriebenes weibliches Stück vorliegen hatte, da er die Art mit ***Ot. tenebricosus*** vergleicht, und sie grösser und breiter als diesen sein lässt. L. Miller.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 5. III. Band. Mai 1859.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Die ersten Stände der Halticinen sind noch wenig bekannt. Die gesammelten Beobachtungen erstrecken sich bisher nur auf einige Arten. Das Hauptwerk, worin die bis zum Jahre 1853 gewonnenen Resultate gesammelt sind, der Catalog der Käferlarven von Chapuis und Candèze*), auf welches ich hier verweise, führt nur vier bekannte europäische Haltica-Larven, u. zw.: der ***Haltica nemorum*, *oleracea*, *erucae*** und des ***Argopus hemisphaericus*** an.

Im Allgemeinen besteht der Larvenleib aus 13 fleischigen Ringen, deren jeder beiderseits ein Luftloch trägt, hat sechs Krallenfüsse und einen kleinen hornigen, mit zwei kurzen Fühlern, einfachen Augen und wohl entwickelten Mundtheilen versehenen Kopf. Die Larven namentlich für die Form der ***Haltica nemorum*** sind Blattminirer von gestrecktem, fast walzigem, nach vorn und hinten verschmächtigtem Körper. Sie nagen sich in dem Parenchym der Blätter verschieden gewundene Gänge. Andere, wohin die Form der *Haltica oleracea* und ihre Verwandten gehören, leben frei auf den Blättern und nähern sich in Gestalt und Lebensweise den Galeruca-Larven; sie sind ziemlich dick, nach hinten etwas verschmälert und färbig, mit borstigen Warzen auf dem Rücken

*) Catalogue des larves des Coleoptères connues jusqu'à ce jour avec description de plusieurs espèces nouvelles, par M. T. Chapuis et M. E. Candèze. (Memoires de la Société Royale des Sciences de Liège. VIII. p. 351—653.) Ich kenne dieses Werk nur aus dem in der Stettiner entomologischen Zeitung 1854 pag. 187—198 gegebenen Auszuge.

besetzt und mit einem Nachschieber versehen; sie benagen die Unterseite der Blätter. Die Larven haben ein sehr rasches Wachsthum, zeigen wie alle Pflanzenfresser eine ausserordentliche Gefrässigkeit und richten oft grosse Verwüstungen an. Die Verpuppung geschieht entweder auch im Blatte oder unter der Erde *).

Die ausgebildeten Insecten leben auf der gleichen und oft derselben Pflanze, wo sie die früheren Verwandlungsstufen vom Eie bis zur vollkommenen Entwicklung durchgemacht haben, und nähren sich wie die Larven von dem Parenchym der Blätter, indem sie kleine runde Löcher herausnagen. Sie leben in der Regel zu grösseren Gesellschaften vereinigt und theils auf der Ober-, theils auf der Unterseite der Blätter oder in den Achseln derselben sitzend; selten und wohl nur zufällig finden sie sich auf Blüthen oder unter Steinen. Manche Arten scheinen den Sommer über mehrere Generationen durchzumachen, da sie vom Frühlinge bis zum Herbste gefunden werden; andere finden sich nur im Frühjahre, andere im Sommer, andere erscheinen erst im Herbste. Viele überwintern, wo sie in alten Holzstämmen, rauher Baumrinde, unter Laub, Moos, Steinen, im Sande, in den Fugen alter Mauern sich verbergen und meist schon von den ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne wach gerufen werden. In der Ebene wie in den Gebirgen heimisch, finden sie sich überall zerstreut. Kühle und feuchte Orte, Grasplätze und sandige Stellen in Wäldern und Auen, Ränder der Gebüsche, Wassergräben und Bachufer, wo ein üppiger Pflanzenwuchs herrscht, sind ihre gewöhnlichen Standorte; viele sind unseren Gemüse- und Blumengärten gefährliche Gäste; manche aber scheinen nur an sonnigen Orten und Anhöhen gefunden zu werden, z. B. ***Haltica lacertosa***, ***herbigrada***, ***atrovirens***, ***Dibolia rugulosa***, ***cryptocephala*** u. a. m.

Bei ihrer ausserordentlichen Sprungfertigkeit, wodurch sie sich leicht der Beobachtung entziehen, und dem Umstande, dass sie meist gekötschert werden, ist es begreiflich, dass von einer verhältnissmässig nur geringen Artenzahl die Nahrungspflanzen bekannt sind. Nur dort, wo ihre Beobachtung durch einzeln stehende oder durch Höhe und Tracht bemerkbare Pflanzen begünstiget wird oder das Vorwalten einer Pflanze an einem Standorte auf die Spur des in ihrem Bereiche lebenden

---

*) Die Metamorphose der *Haltica nemorum* in allen einzelnen Entwicklungsstadien beschreibt ausführlich Henry Le Keux in den. Transactions of the entom. Society of London. Vol. II. 1839—40. pag. 24 et seqq. pl. IV.

Insects leitet, gelingt es mit Sicherheit die Nahrungspflanze dieser oder jener Art festzustellen. Hier dürfte die Andeutung am Platze sein, über die polyphage Natur vieler Arten, sich von mehreren Pflanzengattungen oder Familien, oder wenigstens von verschiedenen Species derselben Gattung oder Familie zu nähren — und über das Erscheinen nahe verwandter Formen auf nahe verwandten Pflanzenarten. Bekanntlich gehen die einzelnen Arten der die Chevrolat'sche Gattung ***Phyllotreta*** bildenden Haltica-Gruppe nicht nur auf die verschiedenen Gattungen der Pflanzenfamilie der Cruciferen, sondern auch auf Pflanzen aus andern Familien, wie ***Pulmonaria***, ***Reseda*** u. a. über; viele Psylliođen finden sich auf verschiedenen Raphanus-, Brassica- und ähnlichen kreutzblüthigen Arten; ***Psylliodes chalcomera*** auf verschiedenen Distelarten, ebenso ***Haltica ferruginea***; ***Haltica Atropae*** auf ***Hyoscyamus*** und ***Atropa***; auf Pflanzen aus der Familie der Borragineen erscheinen vornemlich Longitarsus-Arten, unter diesen ***L. Anchusae*** sowohl auf ***Anchusa*** als ***Cynoglossum***, ***Echium***, ***Symphitum***; auf ***Malva*** und ***Althaea*** finden sich die nahe verwandten ***Haltica fuscipes***, ***fuscicornis***, ***Malvae***; auf ***Reseda lutea*** — ***Haltica antennata***; auf ***Reseda luteola*** die zunächst verwandte ***Haltica procera*** u. s. w.

Uebrigens finden sich die Halticinen auf Pflanzen der verschiedensten Familien, jedoch vorzüglich nur auf niederen und krautartigen Gewächsen, sehr selten auf Sträuchern, wie: jungen Weiden, Espen, Eichen. Die einzelnen Nahrungspflanzen, so weit sie mir bekannt geworden, werden bei den betreffenden Arten angeführt. Eine Ausnahme von der gewöhnlichen Lebensweise macht ***Orestia alpina****); sie wird im faulen Holze auf Alpen gefunden.

Der Typus der europäischen Halticinen ist dem gemässigten Clima überhaupt eigen; wir sehen ihn daher über alle unter gleicher

---

*) Erst vor Kurzem mit den hinsichtlich der systematischen Stellung der Gattung *Orestia* Redtb. bestehenden Ansichten bekannt geworden, hatte ich im bisherigen Verlaufe dieser Mittheilungen auf dieselbe keinen Bedacht genommen. Der allgemeinen Schilderung des Körperbaues dürfte jedoch mit Bezugnahme auf diese kaum eine weitere Bemerkung beizufügen sein, als dass die auf die Halticagruppe *Crepidodera* Chevr. bezüglichen Angaben auch für *Orestia alpina* Geltung haben, und dass hier eben eine Ausnahme von der gewöhnlichen Bildung der Hinterbeine eintritt, indem sie nicht zum Springen geeignet und ihre Hinterschenkel nicht verdickt sondern einfach sind.

geographischer Breite und gleichen climatischen Verhältnissen mit Europa gelegenen Gebieten Asiens, Nordamerikas, so wie des nördlichen Küstenstriches von Afrika in theils identischen, theils nahe verwandten Formen ausgebreitet; auch in dem antipoden, der gemässigten Zone angehörigen Neuholland treten dem europäischen Typus verwandte Formen auf.

Die Thatsache der um so weiteren geographischen Verbreitung identischer Thierarten in nördlichen Breitegraden, je weiter nach Norden hin, lässt sich auch in dieser Gruppe beobachten, denn weit bis in das östliche Sibirien hin werden die auch im europäischen Norden heimischen Arten, wie ***Haltica oleracea***, ***ferruginea***, ***femorata***, ***helxines***, ***Modeeri***, ***flexuosa***, ***nemorum***, ***Euphorbiae***; ***Longitarsus apicalis***, ***melanocephalus***, ***pratensis***, ***luridus***, ***parvulus***; ***Psylliodes cucullata***, ***Plectroscelis concinna***, ***Sahlbergi***, ***aridella***, ***aridula*** *), und auch westlich in Nordamerika identische wie ***Haltica helxines***, ***pubescens*** etc. oder wenigstens äusserst analoge Formen angetroffen.

Ueber das europäische Gebiet selbst ist diese Käfergruppe allgemein ausgebreitet, ohne dass sich ein besonderer Gegensatz in den einzelnen Gattungsformen zwischen dem nördlichen und südlichen Faunengebiete dieses Erdtheiles bemerklich machte; nur in dem südlichen Theile der spanischen Halbinsel tritt in der Gattung ***Lithonoma*** mit ihren beiden Arten eine südlich-tropische Form in die europäische Fauna ein. Als Thiere, welche zu der Pflanzenwelt in so inniger Beziehung stehen und in ihrem Dasein an meist allgemein verbreitete oder durch Cultur eingebürgerte Pflanzengattungen gebunden sind, finden sie überall leicht die Bedingungen ihres Fortkommens, erklärt sich die Verbreitung vieler identischer Arten vom hohen Norden bis nach dem Süden **). Vielleicht dürfte Mittel-Europa, welches freilich bis jetzt nebst dem nördlichen Gebiete am besten durchforscht ist, für einen

---

*) Siehe Stettiner entomol Zeitung Jahrg. XVIII. 1857. p. 171 Beiträge zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Insekten im Norden mit besonderer Berücksichtigung der Fauna Skandinaviens und Finnlands v. Dr. F. W. Mäklin aus dem Schwedischen übersetzt von Baron v. Osten-Sacken.

**) *Haltica oleracea*, *ferruginea*, *pubescens*, *helxines*, *Euphorbiae*, *nemorum*, *atra*, *Longitarsus Verbasci*, *luridus*, *parvulus*, *Nasturtii*; *Psylliodes cucullata*, *Hyoscyami*, *chrysocephala*, *Napi*, *affinis*, *Plectroscelis aridella*, *aridula*, *Mannerhami* etc. finden sich über ganz Europa ausgebreitet.

grossen Theil der Arten als Centralherd zu betrachten sein, von welchem aus sie sich sowohl nach Norden als nach Süden ausgebreitet haben. Der Norden weiset daher auch nur wenige eigenthümliche Arten auf, die nicht auch in anderen Theilen Mittel-Europas gefunden werden, solche sind: ***Halt. splendidula***, ***Erichsoni*** Zett.; ***Longitarsus borealis*** Zett., ***Haltica sublaevis*** Boh., ***Plectroscelis confusa*** Boh., und selbst diese bedürfen vielleicht noch einer näheren Untersuchung*). Es stellt sich demnach die nördliche Fauna als eine nicht artenreiche Verzweigung der mittel-europäischen Halticinen-Fauna dar, woraus sich im Zusammenhalt mit der grossen Ausbreitung identischer Arten nach Norden hin, die grosse Gleichartigkeit der skandinavischen, finnischen und nordrussischen Fauna erklärt. Nach Süden hin nimmt der Artenreichthum zu und tritt in jeder einzelnen Gattungsform hervor; jedoch ist die Kenntniss der Ausbreitung der einzelnen Arten bis nun eine sehr mangelhafte, da, die spanische Halbinsel etwa ausgenommen, die südlichen Gebiete in dieser Richtung nicht hinlänglich erforscht sind**). Doch ist das Vordringen einiger der südlichen Fauna angehörigen Arten gegen Norden, namentlich in den westlichen Theilen nachgewiesen***). Eben so wenig liegen für die östliche oder westliche Ausbreitung der Arten hinreichende Daten vor. Das Alpengebiet, in welchem ähnlich, wie in horizontaler Richtung mit der nördlichen Breite, der Reichthum der Arten in vertikaler Richtung mit der Höhe abnimmt, und zuletzt über der oberen Baumgrenze für die Pflanzenfresser gänzlich zurückweicht, weiset gleichfalls keine eigenthümlichen Gattungsformen, sondern und zwar zunächst der montanen und subalpinen Region eigen, nur einige Artformen, wie ***Haltica melanostoma***, ***cyanescens*** (bis 5000′ Höhe über Meer), ***Psylliodes alpina***, ***Orestia alpina*** u. a. m. auf; während die Mehrzahl nur solche Arten sind, die ebenso gut auch im Tieflande oder Mittelgebirge leben. Jedoch sind in dieser Hinsicht

---

*) Die genannten Arten sind mir aus eigener Anschauung unbekannt.

**) Als dem südlichen Gebiete eigen sind zu nennen: *Haltica cicatrix*, *lineata*, *ventralis*, *rugifrons*, *procera*, *carbonaria*, *Longitarsus lateralis*, *rutilus*, *signatus*, *lateripunctatus*, *Psylliodes chalcomera*, *luteipes*, *pallidipennis*, *puncticollis*, *rufitarsis*, *obscuroaenea*, *crassicollis*, *nucea*; *Plectroscelis major*, *conducta*, *procerula*, *angustata*, *corynthia*, *punctatissima*, *Dibolia timida* *Sphaeroderma rubidum*; *Apteropoda ovulum* u. a. m.

***) Dahin gehören: *Haltica ventralis*, *procera*, *Longitarsus lateripunctatus*, *Psylliodes chalcomera*, *fusiformis*, *marcida*, *Plectroscelis conducta* u. a. m.

die Alpen weder in ihren Hauptzügen und einzelnen Revieren, noch in ihrer Bedeutung als Grenzscheide zweier Faunengebiete und des dadurch bedingten verschiedenen Charakters ihrer nördlichen und südlichen Abdachung genauer durchforscht.

Wie bereits im Eingange erwähnt, wurden die von Linné als *Chrysomelae saltatoriae* aufgeführten Arten zuerst von Geoffroy als eigene Gattung *Altica* (richtiger *Haltica*) zusammengefasst, deren unterscheidendes Merkmal auf die zum Springen eingerichteten Hinterbeine mit verdickten Schenkeln und die schlanken Fühler gesetzt war. Ungeachtet diese Gattungstrennung von Fabricius in so weit aufgegeben worden war, dass er die fraglichen Insekten später zur Gattung *Galeruca* zog, zuletzt aber in dem Systema Eleutheratorum I. 1801 die europäischen Formen unter drei verschiedene Gattungen: *Chrysomela*, *Galeruca*, *Crioceris* vertheilte, wurde sie dennoch in den systematischen Werken Olivier's, Latreille's, Illiger's als selbstständige Gattung im Sinne Geoffroy's für die ganze Gruppe beibehalten. Nebenbei war auch die Artenkenntniss theils durch Bearbeitung der Faunen einzelner Länder, theils durch selbstständige Abhandlungen und Beiträge, endlich durch den rege gewordenen Sammeleifer wesentlich gefördert und das Bedürfniss einer weiteren Trennung der verschiedenen Elemente immer fühlbarer geworden, um so mehr, als der zuerst von Paykull in seiner Fauna Suecica II. B. 1800 aufgenommenen Abtheilung der Gattung nach der verworrenen und gereihten Punktirung der Flügeldecken eine wissenschaftliche Bedeutung fehlte. Illiger gebührt das Verdienst (Magaz. für Insektenkunde. VI. B. 1807) zuerst die in der Bildung der Einzeltheile der Hinterschienen, Tarsen und Klauen sich darbietenden Merkmale erkannt, und theils nach diesen, theils nach der Sculptur der Flügeldecken und der Querfurche des Halsschildes die Gattung *Haltica* mit Einschluss der exotischen Formen in neun (jedoch nur mit Adjectiven zu dem Gattungs-Substantivum: *Haltica* bezeichnete, von ihm natürliche Familien genannte) Unterabtheilungen: *Physapodes*, *Oedipodes*, *Caesae*, *Sulcicolles*, *Saltatrices*, *Striatae*, *Longitarses*, *Cryptocephalae*, *Altitarses* gebracht zu haben, welche Latreille zuerst in den Familles natur. du Regne animal 1825, dann im Regne animal par Cuvier Vol. V. 1830 auf fünf Gattungen: *Oedionychus* (für die 1. und 2.), *Haltica* (für die 3. bis 6.), *Longitarsus* (für

die 7.), ***Dibolia*** (für die 8.) und ***Psylliodes*** (für die 9. Familie Illiger's) zurückführte. Zu diesen hatte Fischer von Waldheim in der Entomographia imperii Rossici 1823—24 für die halbkugelig-gewölbten Arten mit abweichend gebildetem Kopfschilde und plumperen Bau der Beine die Gattung ***Argopus*** geschaffen. Ein weiteres Verdienst um die systematische Gestaltung gebührt Redtenbacher, welcher zuerst in den „Gattungen der deutschen Käferfauna 1845", dann in der „Fauna austriaca 1849" die einzelnen Gattungen übersichtlich darstellte und von den durch Chevrolat in der letzten Ausgabe des Dejean'schen Käferkataloges 1836 jedoch ohne weitere Begründung aufgestellten Gattungen, die Gattung ***Plectroscelis*** und ***Apteropoda*** pag. 539 und 542 der F. aust. I. charakterisirte; während die übrigen von Chevrolat geschaffenen Gattungen, wie: ***Graptodera***, ***Crepidodera***, ***Phyllotreta***, ***Aphthona***, ***Balanomorpha***, ***Podagrica*** nur als Gruppenformen der Gattung ***Haltica*** im engern Sinne betrachtet werden, ***Teinodactyla*** aber der Gattung ***Longitarsus*** Latr. gleichbedeutend ist; ***Lithonoma*** endlich erst in neuester Zeit durch Rosenhauer „Thiere Andalusiens. 1856" pag. 335 wissenschaftlich begründet wurde. Eine von der auf dem Festlande herausgebildeten generischen Eintheilung mehr der Nomenclatur als dem Wesen nach abweichende entwickelten die brittischen Autoren: Curtis (British Entomology 1823—39) und Stephens (Illustrations of british Entomology 1827—35 und a Manual of british Coleoptera 1839); die daselbst aufgestellten Gattungen entbehren jedoch zum Theil einer grössern Bestimmtheit und Ausführung. Unter den von ihnen aufgenommenen Gattungen fallen ***Thyamis*** Steph. und ***Macrocnema*** Steph. mit ***Longitarsus*** und ***Psylliodes*** Latr.; ***Chaetocnema*** Steph. mit ***Plectroscelis*** Redtb.; ***Mantura*** Steph. und ***Cardiapus*** Curtis mit der zur Gattung ***Haltica*** im engeren Sinne gezogenen ***Balanomorpha*** Chevr. zusammen; die Gattungen ***Sphaeroderma*** Steph. und ***Mniophila*** Steph., erstere aus Arten nach dem Typus der ***Haltica testacea*** L., letztere aus ***Haltica muscorum*** E. H. gebildet, gingen in das System über. Neuestens wurde auch die Gattung ***Orestia*** Redtb. (von einer Art ***O. alpina*** Germ. gebildet) von Kraatz*) zu den Halticinen gezogen, wohin

*) Berliner Entomol. Zeitschr. II. p. 392. Von Germar wurde sie zuerst in: Insectorum spec. novae p. 622 als *Lycoperdina alpina* beschrieben, später aber in der Fauna Ins. Eur. XXIII. 17 und in Ersch u. Gruber's allg. Encyclop. d. Wissenschaften 39. B S. 85 als eigene Gattung *Orestia*

auch schon Erichson's Meinung ging. Trifft auch das Merkmal der verdickten Hinterschenkel und der Springfähigkeit nicht zu und stimmt auch die angegebene Lebensweise im faulen Holze mit jener der ganzen Gruppe nicht überein, so ist doch in dem übrigen Körperbau die Uebereinstimmung mit der Familie der Chrysomelinen und in der Form und Stellung der Fühler, der Bildung der Stirne und Mundtheile, der Gestalt des Prothorax und des Prosternalfortsatzes, des Hinterleibes, der sonstigen Bildung der Klauen zunächst mit den Halticinen deutlich ausgesprochen, zugleich aber die Verwandtschaft mit der die Gattung *Crepidodera* Chevr. bildenden Gruppe der Gattung *Haltica* so gross, dass selbst die fernere Trennung der *Orestia alpina* als eigene Gattung kaum festgehalten werden dürfte, wenn eben der Abgang der Springbeine nicht als unterscheidendes Merkmal aufgefasst werden will *). Dieser Abgang bestätiget die von Lacordaire und Erichson ausgesprochene Ansicht, dass dem Vorhandensein der Springbeine an und für sich kein allzugrosser Werth für die Systematik beizulegen sei; in dem gegebenen Falle dürfte die abweichende Bildung als Ausnahme von der allgemeinen Regel zu betrachten und zu weiterer Begründung dieser Ansicht auf die eben in der Haltica-Gruppe *Crepidodera* Chvr. sich findenden Beispiele von nur mässig verdickten Hinterschenkeln hingewiesen werden, wodurch der allzu schroff scheinende Gegensatz einigermassen gemildert wird.

Die Artenkenntniss war Anfangs eine noch sehr beschränkte und mangelhafte; wir finden daher bei den Systematikern Linné, Fabricius, Olivier eine nur geringe Anzahl europäischer Arten aufgeführt **) und darunter einige, welche nicht dahin gehören oder

---

zu den Erotylinen gestellt Von Redtenbacher wurde sie in der Fn. austr. I. 1849 S. 199 als Gattung näher charakterisirt und zu den Cryptophagiden gereiht. Gerstäcker in der Monographie d. Endomychiden 1858 betrachtet sie als zur Fam. der Chrysomelinen in die Gruppe der Eumolpiden und zwar zu jenen Gattungen gehörig, deren Klauen nicht gespalten, sondern einfach zugespitzt sind. (Die Klauen sind wie die aller Halticinen an der unteren Hälfte lappig erweitert.)

*) Die Gattungscharaktere von *Orestia*, wie sie von Redtenbacher in der Fn. Aust. I. p. 199 gegeben sind, stimmen mit den allgemeinen Characteren der Halticinen überein und dürften nach ihrer jetzigen Placirung keinen Anhaltspunkt zur Beibehaltung als besondere Gattung gewähren.

**) Linné's Syst. nat. XII. Aufl. II. B. 1767 enthält 16 europäische Arten, Fabricius Entom. System. I. 2. 1792: 31, dessen Syst Eleuth. I. Bd.

sich nicht als selbstständige Arten erwiesen haben, andere, die sich nicht mehr mit Sicherheit deuten lassen, sei es nun, dass die zu allgemein gehaltenen Beschreibungen sich mit gleichem Rechte auf später bekannt gewordene Formen anwenden lassen, oder diese Artformen von jenen Autoren selbst nicht unterschieden und vermengt wurden. Dagegen gewann durch die Werke Paykull's (Fauna Suec. II. und III. 1800), der Verfasser der entomologischen Hefte (II. Hft. 1803. Monographie der im Dep. vom Donnersberge und d. angrenz. Geg. des Dep. von der Saar und von Rhein und Mosel einheimisch beobachteten Flohkäfer), Illiger's (Magazin für Insektenkunde VI. 1807: Portugiesische Käfer und die Haltiken der Hellwig-Hoffmannsegg'schen Sammlung; Schneider's Magazin V. 1794), Gyllenhall's (Insecta suec. II. 1813. IV. 1827) die Artenkenntniss an Klarheit und Umfang, indem dieselben durch eingehendere Beschreibungen und Unterscheidung nahestehender Artformen gleichsam die Grundlage für die genauere Kenntniss der europäischen Haltica-Fauna bilden. Ausser den Genannten sind theils gleichzeitig mit ihnen, theils nach ihnen bis zur Gegenwart in Faunen einzelner Länder, in Zeitschriften und selbstständigen Publikationen neue Arten bekannt gemacht und in das System eingeführt worden. Die wichtigsten sind Schrank: Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum 1781, Fauna boica 1798—1804; Rossi: Fauna Etrusca. I. edit. 1790, II. edit. 1795—1808; Panzer: Fauna Insectorum Germaniae 1789—1810; Marsham: Entomol. britannica Tom. I. 1802; Beck: Beiträge zur baierischen Insektenfauna 1817; Germar: Reise nach Dalmatien 1817; Insect. spec. novae 1824, Fauna Insect. Europae fasc. 24. 1812—47; Duftschmid: Fauna Austriae III. 1825; Curtis: British Entomology 1823—39, Vol. XI, XIV, XV; Stephens: Illust. of british Entomol. 1827—35, Mandibulata IV. et V. Vol., a Manual of british Coleoptera 1839; Comolli: de Coleopt. novis Provinc. Novocomi 1837; Motschulski: Bulletin de Moscou 1838; Zetterstedt: Insecta Lapponica 1840; W. Redtenbacher: Quaedam genera et spec. Coleopt. Archiduc. Austriae 1842; Letzner: Arbeiten und Veränd. d. schles. Gesellschaft 1846; Rosenhauer: Beiträge zur

---

1801: 35 Arten; in Oliv. Encyclop. meth. Tom. IV. 1789 sind 34, in dessen Entomologie Tom. VI. 1807—8 nur 33 Arten aufgenommen, ungeachtet in den von ihm bezogenen Ent. Heften, erschienen 1803, allein aus der Rhein- und Moselgegend bereits 50 Arten trefflich beschrieben erscheinen.

Insektenfauna Europas I. 1847, die Thiere Andalusiens 1856; Küster: Käfer Europas Heft IX 1847, XV 1848, XVII 1849, XXVIII 1854; L. Redtenbacher: Fauna Austriaca ed. I. 1849, ed. II. 1858; Förster: Verhandl. des Naturf. Vereins d. Rheinlande VI. B. 1849; Märkel: Stett. Entom. Zeit. 1849; Boheman: Kon. Vet. Akad. Handl. 1849; Bielz: Mittheilungen d. Herrmannstädt. Vereins 1852; Jacquelin-Duval: Annales d. l. Soc. Entom. d. France 1852; Bach: Käferfauna für Nord- und Mittel-Deutschland, bes. der Rheinlande III. B. 1856—58; Reiche: Annales d. l. Soc. entom. d. France 3. Ser. 6. Tom. 1858; Fairmaire, Graëlls etc.

So gross übrigens die Anzahl der bis jetzt beschriebenen Arten ist (der jüngst erschienene Catalogus Coleopterorum Europae, von Schaum, Kraatz und Kiesenwetter herausgegeben, zählt 167 Arten auf) so dürfte doch der Reichthum dieser Gruppe noch lange nicht erschöpft sein, andererseits die Zahl der bekannten Arten durch Aufnahme bisher verkannter oder zweifelhafter oder Einziehung bisher getrennt aufgeführter Artformen und Nachweisung der Synonymie manche Aenderung erleiden. Die Kleinheit der Objecte, die im Allgemeinen vorherrschende Aehnlichkeit der Arten, die bisweilen obwaltende Veränderlichkeit in Sculptur und Färbung, die Feinheit der oft kaum in Worten zu gebenden, nur dem sichtenden Auge wahrnehmbaren Unterschiede, die Nothwendigkeit der Vergleichung einer hinreichenden Anzahl von Exemplaren, endlich die Schwierigkeit in den Besitz aller zur Vergleichung nothwendigen Arttypen der einzelnen Autoren zu gelangen, stellen in dieser Beziehung kaum besiegbare Hindernisse entgegen.

Bei Betrachtung der generischen Abtheilung der Halticinen ergibt sich die Wahrnehmung, dass die Natur in die Bildung jener Organe, welchen eine so besondere Function in der Lebensäusserung dieser Thierchen zugewiesen ist, nämlich der Hinterbeine, auch zugleich die ausgesprochensten Merkmale zur Unterscheidung und bestimmten Abgrenzung der einzelnen Gattungsformen gelegt hat; während sie durch die Gleichartigkeit der Bildung der Mundtheile, der Fühler, die sonst eine grosse Wichtigkeit haben, nur wenige Anhaltspuncte für die generische Abtheilung gewährt, und selbst in der Verschiedenartigkeit des Baues der Stirne, des Prothorax, des Prosternums, des Abdomens

nur secundäre Merkmale bietet, welche erst mit Bezug auf die vorgenannten Bildungen der Hinterbeine ihre richtige Würdigung finden können, wollte man nicht ferne stehende Formen sich allzu nahe bringen oder verwandte trennen. Es muss daher die Gesammtheit der Merkmale ins Auge gefasst und ihr relativer Werth sorgfältig geprüft werden. Nach Massgabe derselben dürfte wohl auch die Gattung ***Haltica*** noch in mehrere Gattungen auflösbar sein, wie dieses durch die Versuche Chevrolat's in Dejean's Cataloge auch bereits angedeutet ist. Die Gattung ***Haltica*** in ihrem gegenwärtigen Bestande enthält in der That noch verschiedenartige Elemente, und ist gleichsam der Rest, welcher nach Ausscheidung der übrigen Gattungsformen zurückblieb; ihr Character ist daher ein mehr negativer zu nennen, insoferne eben die Charaktere der übrigen Gattungen nicht auf sie Anwendung finden. Auch die gegenwärtige Gruppirung der einzelnen Gattungen dürfte noch keineswegs als eine den natürlichen Verwandtschaften derselben entsprechende anzusehen sein, doch diese Frage wird nur mit genauer Kenntniss und Würdigung der die Verbindung vermittelnden aussereuropäischen Gattungsformen gelöst werden können. Von den halbkugelförmig gewölbten Gattungen scheinen ***Argopus*** und ***Sphaeroderma***, dann ***Mniophila*** und ***Apteropoda caricis*** durch den Bau der Vorderbrust unter sich in naher Beziehung zu stehen, zugleich spricht sich aber in der Anlage und Bildung der einzelnen Körpertheile eine gewisse Uebereinstimmung mit der Gattung ***Haltica***, namentlich den Gruppen ***Crepidodera*** und ***Podagrica*** Chevr. aus. Andererseits entfernen sich die übrigen Apteropoden durch den Bau der Vorderbrust, des Abdomen, der Schienen von den vorgenannten halbkugelig-gewölbten Gattungen und zeigen durch diese Bildungen ihre nähere Verwandtschaft zu den Gattungen ***Psylliodes*** und ***Dibolia***, welche drei Gattungen sich denn auch von den übrigen durch die fast kielförmige Wölbung des Abdomen, vorzüglich aber durch die Gestalt der Hinterschienen absondern, während sie selbst unter sich streng geschiedene Merkmale aufweisen. ***Pletroscelis*** behauptet durch das Verwachsensein der beiden ersten Hinterleibsringe und der Schienenbildung einen selbstständigen Typus, und nähert sich in dem Bau einzelner Theile sowohl der Gattung ***Haltica*** als ***Psylliodes***. ***Longitarsus*** schliesst sich durch die Gruppe ***Aphthona*** Chevr. der Gattung ***Haltica*** an, zeigt aber in der Bildung der Hinterschenkel und den Verhältnissen des ersten Tarsengliedes einige Verwandtschaft zu ***Psylliodes***. Die Gattung ***Lithonoma*** steht dem euro-

päischen Halticatypus fremd, bildet aber so wie die Halticagruppe *Graptodera* Chevr. die Brücke zu den eigentlichen Galerucinen. Endlich dürfte die Stellung der Halticinen im Systeme zu Anfang der Galerucidengruppe im Anschlusse an die Chrysomeliden kaum zweifelhaft sein, da die Beziehuugen zu diesen vielfach hervortreten.

Ohne weiter in diese Verhältnisse einzugehen, deren Erörterung Aufgabe des Systematikers ist, beschränke ich mich in der weiteren Darstellung auf den gegenwärtigen Standpunct der generischen Abtheilung und erlaube mir nur die Aufstellung einer eigenen Gattung für *Apteropoda caricis*, da sie zur Gattung *Apteropoda* gewiss nicht gehört, ihre Versetzung zur Halticagruppe *Balanomorpha* Chevr. aber auch nicht hinlänglich begründet sein dürfte; die *Orestia alpina* aber habe ich in die Halticagruppe *Crepidodera* gestellt; auch die Abtheilung der einzelnen Gattungen in Gruppen, sowie Abänderungen in der Reihenfolge der Arten habe ich dort, wo es mir zweckmässig erschien, vorgenommen.

Zur leichteren Bestimmung der einzelnen Gattungen möge nachstehende Tabelle dienen:

I. Klauenglied der Hinterbeine an der Spitze blasenförmig aufgetrieben, Körper breit eiförmig ....Gen. *Lithonoma.*

II. Klauenglied einfach, nur mässig verdickt.

A. Körper ei- oder länglich eiförmig.

a. Hinterschienen mit einfachem Enddorne. Kopf aus dem Halsschilde vorragend. Augen halbkugelförmig.

α. Tarsen an der Spitze der Hinterschienen eingefügt. Mittelschienen einfach. Fühler 11gliederig.

αα. Alle fünf Bauchringe frei beweglich.

ααα. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine kürzer als die halbe Schiene, diese nicht oder nur schwach auf dem Rücken ausgehöhlt und einfach. . Gen. *Haltica.*

βββ Erstes Tarsenglied der Hinterbeine so lang oder länger als die halbe Schiene; diese längs des Rückens ausgehölt, am Aussenrande fein gezähnt Gen. *Longitarsus.*

ββ. Die beiden ersten Hinterleibsringe verwachsen; Mittel- und Hinterschienen unter der Mitte zahnartig erweitert und davor bis zur Spitze tief ausgehöhlt .. .. .Gen. *Plectroscelis.*

β. Tarsen oberhalb der Spitze in einer rinnenförmigen schrägen Abstutzung der Hinterschienen eingelenkt. Fühler 10gliederig............ ....Gen. ***Psylliodes.***

b. Hinterschienen mit einem gabelförmig getheilten Enddorn. Kopf in das Halsschild eingesenkt. Augen nierenförmig Gen. ***Dibolia.***

B. Körper halbkugelförmig gewölbt.

a. Vorderrand der Vorderbrust kragenartig erweitert; diese breit, Fortsatz zwischen den Hüften leicht gewölbt und nicht gerandet.......................Gen. *Apteropoda.*

b. Vorderrand der Vorderbrust tief ausgeschnitten, diese schmal. Fortsatz zwischen den Hüften längsrinnig mit emporgehobenen Seitenrändern.

α. Hinterrand des Halsschildes einfach gerundet, nur inner den Hinterecken seicht gebuchtet. Oberlippe am Vorderrande nicht gewimpert.

αα. Fühler fadenförmig, nach aussen mässig verdickt Gen. ***Minota.***

ββ. Fühler kolbig, mit drei grösseren Endgliedern Gen. ***Mniophila.***

β. Hinterrand des Halsschildes beiderseits des Schildchens zweibuchtig. Oberlippe am Vorderrande dicht gewimpert.

αα. Alle Schienen und Kopfschild einfach. . Gen. *Sphaeroderma.*

ββ. Alle Schienen auf dem Rücken ausgerinnt. Kopfschild vorne tief ausgeschnitten, zwei hornige Lappen bildend..........................Gen. *Argopus.*

(Fortsetzung folgt)

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

4. Fabricius: Entomologia systematica. Tom. III. pars II. Hafniae 1794. Pyr. 1. Bankiana (*N. argentula*), 5. fagana (*quercana*), 6. sylvana (*prasinana*) gehören zu anderen Zünften. Unklar bleiben: Nr. 14 plumbana (von Herrich-Schäffer bei *siculana* — VI. Bd. p. 41 — citirt), 16 Hattorfiana, 17 Hybnerana, 22 tristana (H.-S.

citirt sie bei *Wahlbomiana*), 25 trifasciana (bei H.-Sch. *rigana*, wohl möglich), 26 vitana (bei H.-Sch. *Pilleriana*), 30 lactana, 31 decussana, 34 maculana (nach H.-Sch. *ophthalmicana*, wo aber die Angabe: maculis quatuor dorsalibus atro-ferrugineis widerspricht), 35 fuscana, 50 variegana (soll *Abilgaardana* sein, was ich der Stellung zwischen *rusticana* und *trapezana* wegen bezweifeln möchte), 56 cruciana, 57 Kaekeritziana, 59 cinerana, 62 obliquana, 66 Jacquiniana, 67 populana, 69 communana (Italien, H.-Sch. vermuthet *motacillana*, die Beschreibung lässt sich aber auf jede andere Art mit ähnlicher Zeichnung deuten), 77 avellana, 89 roborana, 90 laterana, 91 Modeeriana, 100 ilicana, 117 duplana (nach H.-Sch. = *Abilgaardana*), 121 sticticana, 137 Schumacherana, 139 mixtana, 144 nitidana, 145 nigricana, 146 Hellwigiana, 149 Conwayana, 150 Bierkandrana, 151 abbreviana, 152 Schestedtiana, 159 abietana, 163 isertana, 165 strigana, 176 Boeberana (mit Citat von *nisella* Linné, dabei aber mit *Dep. applana* verglichen).

5. Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge der Wienergegend. Wien 1776. Hier gehören pag. 126 olivana zu *N. argentula*, p. 127 Kaekeritziana (nach Treitschke) zu *N. flavida*, p. 130 conspersana und p. 131 undulana zu *Sarothripa revayana*, p. 130 tumidana zu *Acrobasis rubrotibiella*; strigulana, Alstroemeriana und p. 132 urticana zu den Tineinen und sind von Wicklern nachstehende Namen um so mehr zu verwerfen, als sie aller wissenschaftlichen Bezeichnung entbehren. Herrich-Schäffer citirt diese Namen bei den von mir eingeklammert beigesetzten Arten und benützte dabei Notizen, die früher Fischer von Roeslerstamm über die im Jahre 1848 zu Grunde gegangene Schiffermüller'sche Sammlung aufnahm; aber abgesehen davon, dass diese Sammlung ohnehin nie ganz genau mit dem Wiener Verzeichnisse in ihren Bestimmungen zusammenging, sind auch ein Werk und eine Sammlung zwei ganz verschiedene Dinge, von welchen wir uns hier nur an ersteres zu halten haben. Die Arten sind: p. 127 micana (*Schrankiana*) avellana, 128 rosana (*Contaminana*), oporana (*corylana*), pusillana (*coronillana*), tenerana (*Penkleriana*), permixtana und dilutana (beide mit *Mussehliana* und *rubellana* vermengt), pag. 130 piniana, 131 stagnana (*cuphana*), asseclana (*virgaureana*), corticana (*Charpentierana*), fasciana (*ocellana*, nach Treitschke *cynosbana*), 132 Jacquiniana (*Brunnichiana*), furvana (*splendana*), alniana (*nubilana*), fuligana (*fuligana* Hb. ?), 318 helvolana (*viburnana*), salviana.

6. Hübner's Abbildungen der Wickler haben nach Herrich-Schäffer (VI. Bd. pag. 153) ungefähr um 1801 begonnen; wann sie beendigt wurden, ist mir unbekannt. Von ihnen gehören: 1, 2 pariana, 3 nemorana, 4, 5 dentana, 6 dilutana, 7 undulana, 8 degenerana, 9 punctana, 10 ramosana, 84 lineana, 152 Chriestiernana, 153 fagana, 158 prasinana, 159 quercana, 160 clorana, 161 vernana, 162 sulphurana (= *Bot. rhodendronalis*?), 163 Kaekeritziana, 164, 165 testudinana, 166, 167 asellana, 187 permixtana (= *N. parva*?), 202 vibrana, 204 (nicht auch 205) angustana, 266 gelatana, 273 urticana, 274 diana, 290, 291 Varroniana, 316 perlana zu anderen Familien; 252 Norvichiana ist aus Brasilien und überdiess eine Crambine; fraglich bleiben: 105 murinana (nach H.-Sch. = *histrionana*), 135 griseana (nach H.-Sch. = *pinicolana*), 168 lienana (nach H.-Sch. = *musculana*, die aber Hübner schon fig. 98 abgebildet hat), 172 Pilleriana (hat nicht die Palpen dieser Art), 182 micana, 183 tenerana (nach H.-Sch. = *Penkleriana*), 184 rivulana (nach H.-Sch. = *cuphana*), 193 stagnana (nach H.-Sch. = *pactolana*), 199 spartiana, 207 lathyrana (nach H.-Sch. = *Loderana*), 208 pustulana (nach H.-Sch. = *fuligana*, doch schwerlich), 209 corticana (ob = 270?), 241 vappana (H.-Sch. citirt sie VI. Bd. p. 37 bei *minutana*, dann VI. Bd. p. 46 bei *ulmariana*), 312 spadiceana (ob = *duplana* 229?), 315 posticana, 317 chrysitana (H.-Sch. zieht sie zu *Steineriana*, womit sie aber gar nicht stimmt), 330 Scharfensteiniana (nach H.-Sch. = *fuligana*, womit sie auch nicht stimmt.)

7. Schrank: Fauna boica. II. Bd. 2. Abtheilung. 1802. Beschreibt Nr. 1740 anana (*nisella*?), 1742 sexpunctana, 1746 pauperana, 1752 biangulana (*gnomana*?), 1757 verbascana, 1760 verrucana, 1761 cinerana, 1763 vitilliana (*rerayana* Var.?), 1768 alpinana, 1769 glareana, 1773 hirundana (*myrtillana*?), 1775 dipsaceana, 1776 tiliana, 1777 obscurana, alle viel zu ungenau, als dass es einer Deutung lohnte.

8. Haworth A. H.: Lepidoptera brittanica. Pars. III. London 1811. Dieses Werk ist im Buchhandel nicht mehr zu erlangen und liegt mir in einer von Freund Zeller angefertigten Abschrift vor. Von den aufgeführten Arten gehören Nr. 12 quercana Fab., 13 Christiernana L., 38 degenerana, 39 dilutana, 40 ilicana, 41 lathamiana, 42 Afzeliana (Alles *rerayana* Var.), 71 asperulana (*Plutella asperella*?), zu anderen Familien. Nr. 64 hyemana, 134 sordidana, 140 angustana, (mit Citat von *angustana* Hb. Nr. 74), 143 pygmaeana, 145 macu-

lana, 146 Brunnichiana, 148 profundana, 149 Sparmanniana, 156 costipunctana, 158 simpliciana (H ü b n e r's *lunulana* Fig. 35 mit ? citirt), 168 dorsana, 178 rubidana, 215 nebulana, 223 interjectella (H ü b n e r's *masculana* Fig. 98 mit ? citirt), 231 perfuscana, 232 ustulana weiss ich nirgends mit Sicherheit unterzubringen; ustulana ist in D o u b l e d a y s Catalog p. 22 wegen *ustulana* H b. in carbonana umgetauft und als eigene Art aufgeführt.

9. F r ö l i c h (nicht F r ö h l i c h, wie Manche citiren). Enumeratio Tortricum Regni Würtembergici. Tubingiae 1828. Von den vielen daselbst beschriebenen Arten ist Nr. 42 pudorana vielleicht = ***Myelois Rosella***, 73 posticana = ***Tinea arcella***, 173 Treitschkeana = ***Glyph. Bergstraesserella***. Fraglich beiben: Nr. 67 chrysitana H b., (H.-S c h. citirt sie bei ***Steineriana***), 70 Knochiana, 89 adustana H ü b n e r, 90 Scharfensteiniana, 97 vulpinana H b. (H.-S c h. citirt sie und wahrscheinlich mit Recht bei *graphana*), 128 coruscana, 129 stagnana H b. (H.-S c h. citirt sie bei *cuphana*), 131 sapineana, 132 fimbriana, 134 lucana, 143 flexulana (= *rivulana* Hb. 184, nach H.-S c h. VI. Band = *clausthaliana*), 144 Schumacherana (*ulmana* ?), 145 exiguana, 146 pulicana, 150 palpana, 151 gemmana, 162 cingulana, 163 pictana, 168 brunneana, 169 coruscana (beide nach H.-S c h. VI. Bd. Register pag. 5 u. 11 = *augustana* H b., coruscana citirt er nochmals VI. pag. 14 bei *duplana*), 171 scitana, 185 Panzerana (H.-S c h. citirt sie bei ***Ochsenheimerana***), 186 caelatana, 189 parvulana, 192 cana, 193 alpestrana, 194 liturana, 212 populana, 219 obscurana, 222 tenerana, 233 lithoxylana, 234 hypoleucana (nach H.-S c h. = *immundana*), 236 antiquana (mit Citat von *antiquana* H b. 214, womit aber die Beschreibung nicht stimmt), 249 aduncana. Einige dieser Namen liessen sich vielleicht zwangsweise unterbringen, womit aber auch nichts gewonnen wäre.

10. C u r t i s: British Entomology London 1823—1840 hat verhältnissmässig wenig Wickler publicirt; die ausgezeichnet schönen Abbildungen machen es leicht, sie alle unterzubringen.

11. S t e p h e n s: Illustrations of british Entomology. Haustellata Vol. IV. 1834. ***Lepidoptera vespertina*** Fam. 1. Tortricidae p. 63 — 196. Hal. prasinana und quercana, Earis chlorana, quercana F a b. und Christiernana L i n. gehören weg. Pag. 84 sylvana, 88 tripunctana (*capreana* ?), 91 nubiferana, 95 costipunctana, 100 simpliciana, Petiverella (*Jungiana*? H e r r i c h - S c h ä f f e r's Register verweist auf eine *flavifrontana*, die nirgends vorkommt), 102 populana, 107 Ba-

vonana, 117 asseclana, 123 Scopoliana, 124 rufana (*Westwoodiana* Doubl. Cat.), 128 sinuana (*Stephensiana* Doubl.), 131 perfuscana Haw., 133 undulana, 135 fuligana (*abscisana* Doubl. Cat.), 136 subsequana Haw., 141 maculana Fab. (nach H.-Sch. = *ophthalmicana*), 163 tripunctulana, 180 comitana S. V., Hastiana L. (bei H.-Sch. VI. Bd. Register „siehe *olivana*," wo sie dann gar nicht vorkommt), 182 pygmaeana (bei H.-Sch. „siehe *aeriferana*," daselbst auch nicht zu finden) lassen sich mit Sicherheit nirgends citiren.

12. Treitschke: Schmetterlinge von Europa. VIII. Bd. 1830, und X. Bd. 3. Abth. 1835. Gehören weg: Hal. prasinana, quercana, vernana und chlorana, Heterog. testudo und asellus, Penth. revayana.

13. Duponchel: Histoire naturelle des Lepidoptères d'Europe. Paris IX. Bd. 1834 und Suplementband 1842*). Hievon gehören weg: Hal. prasinana, quercana, vernana, chlorana, Sarothr. revayana, Xylopoda pariana, Fabriziana, nemorana, Phibal. fagana, nigritana, Hyperc. Christiernana, Tortr. Walkenaerana (= *Gel. Kollarella* Costa), und weiss ich nicht unterzubringen: Tortr. posticana pl. 259 p. 240, vermiculana pl. 262 p. 509, diana pl. 247 p. 243; letztere ist wohl eine von *diana* Hb. verschiedene Art und nennt Guenée (Ind. meth. p. 58) *gallicana*. Im Supl. Bande kommt noch pag. 508 eine bicinctana vor, die auf Taf. 89 abgebildet sein soll. Die Abbildung kenne ich nicht, die Beschreibung gibt keinen Aufschluss; jedenfalls ist diese bicinctana nicht die Tengstroem'sche.

14. Fischer von Roeslerstamm: Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde. Leipzig 1834—43.

15. Zetterstedt J. W. Insecta lapponica. Lipsiae 1840. Dieser zählt pag. 977 bis 990 53 Arten Wickler auf, von welchen mir 19 (in meiner Arbeit an den betreffenden Stellen citirte) Arten fraglich bleiben und ich 5 gar nicht zu deuten weiss. Diese sind: pag. 979 vulneratana, p. 980 brunneana (von H.-Sch. fraglich zu *scrophulariana* gezogen), p. 982 decorana (nach H.-Sch. VI. Bd. p. 13 = *Choreutis diana*), circumflexana, p. 985 strigulosana, p. 988 radiatana.

16. Ratzeburg: Forstinsekten. II. Theil. Berlin 1840.

---

*) In dem mir vorliegenden Exemplare gehen die Kupfertafeln des Suplementbandes nur bis incl. 74, während sie Duponchel bis 83 citirt; ich führe diese Tafeln, von welchen ich nicht selbst Einsicht nehmen konnte, immer zwischen Klammern an.

17. Eversmann: Fauna Lepidopterologica Volgo-Uralensis. Casani 1844. Hier soll obtusana pag. 524 nach H.-Sch. ein Gemisch von *Lacordairana* Dup. und einer anderen, von H.-Sch. *pulverana* benannten Art sein.

18. Eversmann. Verschiedene Separatabdrücke aus den Bulletins de Moscou 1842—54.

19. Freyer: Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde. Heft 1—104. Augsburg 1833—54.

20. Guenée: Europ. Microlepid. Index methodicus. Par. 1845. Eine Zusammenstellung ohne aller Begründung. Saroth. revayana, Treitschke's Gattung Halias und Choreutis ebenfalls zu den Wicklern gezählt. Norvichiana Hb. p. 65 sicher und adamanthana Guenée ebenfalls pag. 65, wahrscheinlich exotisch.

21. Herrich-Schäffer: System. Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa. Regensburg. IV. Bd. 1849 und VI. 1843—56 nebst Abbildungen. Norvichiana Hb. IV. Bd. pag. 178 ist aus Brasilien, gelatana p. 1 3 gehört zu den Tineinen, die zu den Tineinen gezogene Vigeliana V. Bd. pag. 94 dagegen zu den Tortricinen.

22. Zeller: Lepidopterologische Fauna von Liev- und Curland, bearbeitet von Friederike Lienig, geborne Bremer, mit Anmerkungen von P. C. Zeller. (Die Beschreibungen sind alle von Zeller, daher ich ihn als Autor anführe.) Isis 1846. Heft 3 und 4.

23. Zeller: Bemerkungen über die auf einer Reise nach Italien und Sicilien beobachteten Schmetterlinge. Isis 1847 Heft 9.

24. Zeller: Verzeichniss der von Prof. Dr. Loew in der Türkei und Asien gesammelten Lepidoptera. Isis 1847 Heft 1.

25. Tengstroem J.M.J. af: Bydrag till Finnlands Fjäril-Fauna (aus den Notiser ur Sällskapets pro Fauna et Flora fennica Förhandlingar) 1847.

26. Schlaeger Friedr.: Bericht des lepidopt. Tauschvereines über die Jahre 1842—47. Jena 1848.

27. Annales de la Société entomol. de France 1837—42 und 1851—58. (Die übrigen Bände fehlen mir.)

28. Stettiner entom. Zeitung. Stettin 1840—1858.

29. Verhandlungen des zool.-bot. Vereins. Wien 1852—56.

30. Stainton: The Entomologish's Annuals. London 1855 -58. Sind mir unbekannt: 1855 pag. 25 Sheppardana, 27 geminana, 34 conspersana, cretaceana, 38 anthemidana, dilucidana, 1857 p. 101 latiorana.

31. Doubleday: Synonymic list of british Lepidoptera. London 1850. Gibt viel Aufklärung über englische Autoren; wo ich eine englische Art bloss auf Doubleday's Autorität hin citire, ist Doubl. Cat. eingeklammert.

Bei Angabe des Vaterlandes habe ich vorzüglich österreichische Standorte berücksichtigt, so dass, wo kein solcher angegeben, mir auch das Vorkommen der betreffenden Art in Oesterreich nicht bekannt ist. Wo Steiermark angegeben, ist gewöhnlich auch das Vorkommen der Art auf unserem Schneeberge mitverstanden.

Mit † sind die mir in Natur fremden Arten, mit * die des russischen oder türkischen Asiens und eine egyptische Art (*Graph. pharaonana*) bezeichnet.

Indem ich noch meinen Freunden Mann und Zeller, die mich in jeder erdenklichen Weise unterstützten und von welchen mich namentlich letzterer mit mancher mir fehlenden, seltenen Art und manchem mir unbekannten Buche bekannt machte, so wie dem Herrn Regierungsrathe Kollar und Dr. Redtenbacher, die mir Bibliothek und Sammlung des kais. Museums freundlichst zu Gebote stellten, meinen besten Dank abstatte, gehe ich nun zur Erklärung der Tafeln über und lasse diesen die Gattungen der Tortricinen folgen:

Erklärung der Tafel 1 und 2 *).

(Die Figuren alle etwas vergrössert.)

Taf. 1. Fig. 4. ***Rhacodia***. (***Teras*** eben so, doch ohne dem Ausschnitte der Vorderflügel.) Rippe 2 der Vorderflügel entspringt viel näher an der Basis, als gewöhnlich; die Hinterflügel sind am Innenwinkel sehr breitfransig; die innere Mittelrippe ist an der Basis unbehaart.

Fig. 5—6. ***Tortrix***. Bei Fig. 5 Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt, bei Fig. 6 gesondert; bei ihr auch der Vorderrand mit einem Umschlage. Die Fransen der Hinterflügel kürzer und gleichmässiger, als bei ***Teras***.

Fig. 7. Vorderrand von ***T. costana***. Statt dem Umschlage abwärts gestrichene Haare.

*) Taf. 1 Fig 1. *Sesia cruentata* und Fig. 2, 3 *Cidaria conspectaria* gehören zu Herrn Mann's Aufsatz, pag. 91 und 104.

Fig. 8. ***Sphalerophera.*** ♂, Fig. 10 ♀.

Fig. 9. ***Cheimatophila.*** Die Hinterflügel ohne Rippe 4.

Fig. 11. ***Olindia.*** Die Vorderflügel mit beiden Theilungsrippen der Mittelzelle; die hinteren mit weit gesonderter Rippe 7 und 8, diese mit 4 und 5 fast parallel verlaufend.

Fig. 12. ***Conchylis.*** Vorderflügel auf der Querrippe abwärts geknickt, Rippe 2 erst nahe vor dem Ende der Mittelzelle entspringend, schräg abwärts in den Afterwinkel ziehend. Rippe 3 und 4 der Hinterflügel links aus einem Punct, rechts gesondert.

Fig. 13. Gewöhnliche Kopf- und Fühlerbildung der Wickler.

Fig. 14. Gekämmte Fühler (***Gerningana*** ♂).

Fig. 15. Fühlerbasis grob behaart (***diversana***).

Fig. 16. Fühler an der Basis mit einer Ausnagung (***corylana*** ♂).

Fig. 17. Palpen lang und schnabelförmig (***Pilleriana***).

Taf. 2. Fig. 1—2. ***Pygolopha.*** Rippe 2 der Vorderflügel eigenthümlich gekrümmt. Der Mann mit einem Umschlage am Vorderrande, das Weib mit einem (wie bei ***Cnetocampa***) aus spiessigen Schuppen bestehenden kolbigen Afterbüschel.

Fig. 3. ***Eccopsis*** ♂. Hinterflügel; an der Basis ein häutiger Lappen.

Fig. 4. ***Rhopobota.*** Vorderflügel.

Fig. 5. ***Lobesia.*** Vorderflügel. (Rippe 10 und 11 nicht characteristisch genug; sie sollen sich einander am Vorderrande mehr nähern.)

Fig. 6. ***Retinia.*** Auf den Vorderflügeln steht Rippe 5 derart, dass sie fast eine horizontale Fortsetzung der innern Mittelrippe bildet; auf den hinteren ist Rippe 5 an der Basis behaart.

Fig. 7. ***Grapholitha mancipiana*** ♂. Statt dem Umschlage blos ein narbenartiger Fleck.

Fig. 8. ***Carpocapsa*** ♂. Innenrand an der Basis mit einer muldenartigen Vertiefung.

Fig. 9. Geschwänzte Vorderflügel (***uncana***, ***badiana*** etc.)

Fig. 10. Hinterflügel von ***Graph. siculana***, ***badiana***, ***myrtillana*** und ***derasana*** (ohne Rippe 5).

Fig. 11. ***Coptoloma*** ♂. Saum der Hinterflügel an der Basis ausgeschnitten.

Fig. 12 *Phthoroblastis* ♂. Hinterflügel. Rippe 8 verbindet sich saumwärts mit 7 (bei den Weibern verlauft sie normal).

Fig. 13. *Dichrorampha.* Hinterflügel. Rippe 4, 5 und 6 verlaufen in beiden Geschlechtern gleich weit von einander und fast parallel.

Fig. 14. *Penthina* ♂. Hinterbein. An den Schienen ein Haarpinsel.

Die Gattungen der Tortricinen.

1. **Rhacodia** Hüb. Verzeichn. pag. 385.

Von *Teras* durch die am Vorderrande ausgenagten, unter der Spitze mehr ausgeschweiften Vorderflügel verschieden. (Taf. 1 Fig. 4.)

Arten:

caudana Fab. E. S. Nr. 38. S. E. Nr. 124. — Fröl. Nr. 29. — Tr. VIII. pag. 248. X. 3. pag. 128. — F. R. p. 140. Taf. 54. — Dup. IX. pag. 268. pl. 244. — Zett. p. 989. — H.-Sch. IV. p. 154 . . Wien etc.
effractana Hb Fig. 175. — Haw. Nr. 45. — Steph. IV. pag. 168.
V.? *torquana* Zett. pag. 989.

emargana Fab. S. E. Nr. 37. E. S. Nr. 123. — Hb. Fig. 233. — Fröl. Nr. 28. — Steph. IV. pag. 167. pl. 38. Fig. 1. — F. R. pag. 140. Taf. 55. — Dup. IX. pag. 170. pl. 144. — Zeller (Lienig's Fauna) Is. 1846 pag. 260 (als eigene Art; ich sah auch noch keinen Uebergang zu *caudana*) . . . . Wien etc.
excavana Haw. Nr. 44. — Curt. pl. 699. — Steph. pag. 167.

effractana Fröl Nr. 30. — Tr. VIII. pag. 249. — F. R. p. 144. Taf. 55. — H.-Sch. IV. pag. 154 . . . . Wien etc.
scabrana Fab. E. S. Nr. 125.
caudana Hb. Fig. 232. — Haw. Nr. 46. — Steph. pag. 168.
indecorana Zett pag. 989?

2. **Teras** Tr. VIII. pag. 247.

Breitflüglige Arten. Die Vorderflügel mit rechtwinkeliger Spitze oder etwas bauchigem Saume, rauhschuppig, besonders am Vorderrande, bei A mit aufgeworfenen Riefern oder Haarbüscheln, bei B ohne solche, baumrinden- oder flechtenartig gezeichnet; die hinteren zartrippig, am Vorderrande viel länger als am Innenrande, ihre Befranzung am Innenwinkel unverhältnissmässig lang, jener der Schabengattung *Depressaria* gleichend (Taf. 1. Fig. 4). Palpen horizontal in Kopfeslänge vorstehend, bis ans Ende abstehend behaart, vorn schräge

abgestutzt. Zunge spiral. Fühler borstenförmig, beim Manne äusserst kurz bewimpert; Rücken glatt gestrichen. Rippen: Beide Mittelrippen der Vorderflügel bauchig ausgeschwungen, 2 schon vor ein Drittel des Innenrandes entspringend, die übrigen gesondert; Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkt, 5 dicht an 4 entspringend. (Taf. 1 Fig. 4.)

Die Arten sitzen mit flachen, mit den Innenrändern an einander gelegten Flügeln an Baumstämmen, in Gebüschen, dürrem Laube etc., erscheinen in den Herbstmonaten und überwintern auch.

Arten:

A. (*Teras* Tr.)

cristana S. V. pag. 129 *). — Fab. E. S. Nr. 109. — Haw. Nr. 60. — Hb. Fig. 176. — Tr. VIII. pag. 253. X. 3. pag. 129. — Steph. pag. 152. — Dup. IX pag. 155. pl. 244. — H.-Sch. IV. pag. 139. Fig. 25. 237 . . . . Wien etc.
Rossiana Fab. E. S. Nr. 68.
profanana Fab. E. S. Nr. 111. — Haw. Nr. 156. — Steph. pag. 148.
Desfontainana Fab. E. S. Nr. 110. — Haw. Nr. 62. — Steph. pag. 51.
spadiceana Haw. Nr. 57. — Steph. pag. 151.
striana Haw. Nr. 61. — Steph pag 149.
sericana Hb. 83.
brunneana Steph. pag 149.
substriana Steph. pag. 149.
vittana Steph. pag. 150.
albovittana Steph. pag. 151.
fulvocristana Steph. pag. 151.
cristalana Steph. pag. 151.
fulvovittana Steph. pag. 151.
albipunctana Steph. pag. 152.
subvittana Steph. pag. 152.
consimilana Steph. pag. 151?
ruficostana Curt. pl. 16. — Steph. pag. 153. — H.-Sch. Fig. 27.
combustana Dup. IV. pag. 157. pl. 244.
Lefebvreana Dup. IV. pag. 163. pl. 244. — Guen. pag. 11. — Schlaeg. pag. 237. — H.-Sch. Fig. 26.

---

*) Die hauptsächlichsten, sich aber durch die sanftesten Uebergänge verbindenden Varietäten dieser unendlich abändernden Art, sind folgende:
a Rindenbraun, das Mittelfeld weissgrau verwaschen (*cristana* Hb.)
b. Rindenbraun, diese Farbe nach innen zu allmälig in Grau verwaschen; eine rostfarbene, mehr oder weniger scharf begrenzte Längsstrieme im mittleren Drittel des Flügels, nicht ganz zum Saume reichend (*sericana* Hüb.)

Hastiana L.*) Faun Nr. 1328. S. N. 311. — Fröl. Nr. 18 . . . Wien etc
sparsana S. V. pag. 129. — Fröl. Nr. 12. — Tr. VIII. pag. 257. X. 3. pag. 130.
scabrana S. V. pag. 130. — Hb. Fig. 58. 169. — Tr. VIII. pag. 252. — Dup. IX. pag 139. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 149. Fig. 10—13.
Logiana Fab. S E. Nr. 34. E. S. Nr. 106? — Zett. pag. 989?
elevana Fab. E. S. Nr. 115.
borana Fab. E. S. Nr. 120.
apiciana Hb. Fig. 87. — Tr. VIII pag. 271. X. 3. 135. — H.-Sch IV. pag. 148. Fig. 7.
Byringerana Hb. Fig. 61. — Steph. pag. 156.
radiana Hb. Fig 177. — Haw. Nr. 58. — Steph. pag. 154.
divisana Hb. Fig. 198. — Steph. pag. 153. pl. 34. Fig. 1.
Buringerana Hb. Fig. 216.
combustana Hb. Fig. 234. — Steph. pag. 155.
aquilana Hb. Fig. 235. — Fröl. Nr. 15. — Tr. VIII. pag. 252.
Mayrana Hb. Fig. 335.
eximiana Haw. Nr. 63.
psorana Fröl. Nr. 11.
cristana Fröl. Nr. 14.
leprosana Fröl. Nr. 19.
centrovittana Steph. pag. 154.
ramostriana Steph. pag 154.
albistriana Steph. pag. 154. — Haw. Nr. 59?
subcristana Steph. pag. 155.
coronana Steph pag. 156.
obsoletana Steph. pag. 156.
plumbosana Steph. pag. 158. — Haw. Nr. 69?
crassana Dup. Supl. pag. 138. pl. 61.

---

c. Am Vorderrande rothbraun, einwärts grau verwaschen, am Innenrande eine weisse Längsstrieme (*ruficostana*).
d. Dunkelbraun, eine Strieme längs des Innenrandes und der aufgeworfenen Schuppenbüschel schneeweiss. (Dieser bei den übrigen Varietäten gewöhnlich braun oder rothbraun. *Lefebvreana* Dup.)

*) Kommt gleich der vorigen Art in zahllosen Varietäten vor. Die bedeutendsten dürften sein:
a. Dunkelbraun, die Querzeichnungen scharf abgegrenzt, holzbraun. (*Byringerana* Hb.)
b. Dunkelbraun, die Querzeichnungen weisslich. (*Buringerana* Hb.)
c. Färbung längs des Vorderrandes dunkelbraun, einwärts allmälig ins Holzgelbe übergehend; alle Zeichnung in einander verwaschen (*combustana* Hb.)
d. Dunkelbraun, saumwärts mit gelblichen Längsstrahlen, der Vorderrand ebenfalls breit schmutzig gelb (*radiana* Hb.)
e. Dunkelbraun, der Flügel durch einen mattgelben Längsstriemen in der Mitte in drei Theile getheilt. (*Mayrana* Hb.)

abietana Hb. Fig. 275, 276. — Fröl. Nr. 16. — Tr. X. 3 pag. 131.
— F. R. pag. 69. Taf. 34, 35. — Dup. IX. pag. 554. pl. 265.
— H.-Sch. IV. pag. 150. VI. pag. 156 . . . . Wien etc.
V. *confixana* Hb. Fig. 277. — Fröl. Nr. 16.
V. *opacana* Hb. Fig. 334.

umbrana Hb. Fig. 59. — Haw. Nr. 55. — Fröl. Nr. 13. — Tr.
VIII. p. 253. X. 3. p. 129. — Steph. pag. 153. — F. R. pag.
70. Taf. 35. — Dup. IX. pag. 144. pl. 243 . . . . Wien etc.
radiana Dup. IV. pag. 146. pl. 243 (Var.)

maccana Tr. X. 3. pag. 133. — H.-Sch. IV. pag. 149. Fig. 14—16
Nordeuropa, Böhmen.
erebana Guen. pag. 12?
V. *basalticola* Staudinger. Stett. Ztg. 1857. pag. 268 . . . . . . Island.

mixtana Hb Fig. 215. — Tr. X. 3. pag. 134. — Dup. IX. pag.
489. Taf. 261. — H.-Sch. IV. pag. 148 . . . . Böhmen etc.
castaneana Haw. Nr. 50. — Steph. pag. 172.
arcticana Guen. pag. 10?

comariana Z. (Lienig's Fauna) Isis 1846. pag. 263. — H.-Sch. IV.
pag. 153. Fig. 387. . . . . Lievland.

tristana Hb. Fig. 50. — H.-Sch. IV. pag. 142 . . . . Wien etc.
Logiana S. V. pag. 129. — Hb. Fig. 217. Fig. 64 (Var.) — Verz.
Nr. 3720. — Haw. Nr. 49. — Steph. pag. 161. — H.-Sch.
IV. pag. 143. Fig. 24 — (non Linné).
trigonana Steph. pag. 159.
Boscana Steph. pag. 159.
Germarana Fröl. Nr. 24?

permutatana Dup. IX. pag. 499. pl. 262. — H.-Sch. IV. pag. 141.
Fig. 28 . . . . Wien, Ungarn.

Abilgaardana Fröl. Nr. 9. — Tr. VIII. pag. 268. X. 3. p 137. —
Dup. IX. pag. 159. pl. 244. — H.-Sch. IV. p. 141 . . . . Wien etc.
cristana Hb. Fig. 55.
variegana Haw. Nr. 67. — Steph. pag. 161. — S. V. pag. 130? —
Fröl. Nr. 37?
borana Steph. pag. 161.
V. *nyctemerana* Hb. Fig. 240. — H.-Sch. IV. pag. 142. VI. pag.
155 . . . . Wien etc.
asperana Fab. E S. Nr. 114. — Fröl. Nr. 10. — Steph. pag.
160. — Dup. IX. pag. 161. pl. 244.

---

f. Einfärbig dunkelbraun, der Rücken lehmgelb. (*aquilana* Hb.)
g. Der Flügel von der Spitze aus in zwei Längsfelder getheilt; das obere weiss, das untere silbergrau. (*apiciana* Hb.)
h. Zeichnung der *Byringerana*, Färbung des Grundes und der Binden aber mehr staubig, meist ins Graue ziehend (*scabrana*).

Boscana Fab. E. S. Nr. 116. — Haw. Nr. 70. — Dup. IX. pag. 131. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 147. VI. p. 155 . . . . Wien etc.
cerusana Hb. Fig 63. — Haw. Nr. 72. — Tr. VIII. pag. 182. — Steph. pag. 163.

Parisiana Guen. pag. 8. — H.-Sch. IV pag. 153. Fig. 4—6 . Wien etc.
scabrana Steph. pag. 163.
ulmana Dup. IX. pag. 138. pl. 242.
V. *spectrana* Dup. IV. pag. 133. pl. 242.

squamana Fab. S. E. Nr. 36. E. S. Nr. 118. — Haw. Nr. 52. — Fröl. Nr. 6. — Steph. Nr. 165. — Dup. IX. p. 128. pl. 242 Wien etc.
Romanana Fab. E. S. Nr. 119 (Var.)
asperana S. V. pag. 130. — Haw. Nr. 66. — Tr. VIII. pag. 185. — H.-Sch IV. pag. 152. Fig. 2, 3.
literana Hb. Fig. 88, 91.
squamulana Hb. Fig. 92—94.
irrorana Hb. Fig. 96. — Curt. pl. 440.
fulvomixtana Steph. pag. 166.
V. *irrorana* Hb. Fig. 97. — Steph. pag. 165 . . . . Wien etc.
V. sobrana Haw. Nr. 51.
V. *tricolorana* Haw. Nr. 54. — Steph. pag. 65 . . . . Wien etc.
V. squamulana Hb. Fig. 95.
V. *suavana* H.-Sch. IV. pag. 152. Fig. 1 . . . . Wien etc.

† *scotana* Steph. Mus. Cat. (teste Ent. Ann. 1855 p. 24) . . . Schottland.

literana L. S. N. Nr. 288. — Fab. S. E. Pyr. 6. E. S. Nr. 122. — S V. pag. 317. — Hb. Fig. 89, 90. — Haw. Nr. 53. — Fröl. Nr. 5. — Tr. VIII. pag. 184. — Steph. pag. 164. — Dup. IX. pag. 126. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 152 . . . . . . Wien etc.

niveana Fab. E. S. Nr. 108. — Fröl. Nr. 7. — Schlaeger St. Zt. 1854. p. 52 . . . . Wien etc.
Treueriana Hb. Fig. 100. — Tr. VIII. pag. 93. X. 3. pag. 69. 139. — F. R. pag. 43. Taf. 25. — Dup. IX. pag. 135. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 151. — S. V. pag. 130?
cerusana Dup. IV. pag. 532. pl 264.

roscidana Hb. Fig. 103 . . . . Wien etc.
nebulana Hb. Fig. 104. — Fröl. Nr. 8. — Tr. X. 3. pag. 138. — Dup. IX. pag. 137. pl. 242. — H.-Sch. IV. pag. 151.

Lipsiana S. V. pag. 129. — Fab. E. S. Nr. 157. — Hb. Fig. 180. — Tr. VIII. pag. 270. X. 3. pag. 137. — Dup. IX. pag. 534. pl. 264. — H.-Sch. IV. pag. 148. Fig. 8, 17, 18 . . . . . . Wien etc.
sudoriana Hb. Fig. 283. — Fröl. Nr. 21. — Dup. IV. pag. 142. pl. 243
strigulana Fröl. Nr. 31.

† *pulverana* H.-Sch. IV. pag. 151. Fig. 364 . . . . Ural.

Lacordairana Dup. IX. pag. 562. pl. 266. — Z. (Lienig) Isis 1846 pag. 264. H.-Sch. VI. Register . . . . Russland, Lievland.
obtusana Ev. Fauna pag. 524 (mit *pulverana* verm.)
dissonana H.-Sch. IV. pag. 145. Fig. 365.

† *insignana* H.-Sch. IV. pag. 142. Fig. 410 . . . . Russland.

sponsana Fab. E. S. Nr. 15 . . . . Wien etc.
favillaceana Hb. Fig. 62, ~~255~~ — Haw. Nr. 47. — Fröl. Nr. 20. — Tr. VIII. pag. 260. X. 3. pag. 135. — Steph. pag. 156. — Dup. IX. pag. 153. pl. 243. — H.-Sch. IV. pag. 143. Fig. 270.
reticulana Haw. Nr. 48. — Steph. pag. 157.
tristana Steph. pag. 157 (non Hb.)
leporinana Zett. pag. 980 ?

autumnana Hb. Fig. 247. — Steph. pag. 155 . . . Böhmen, Polen etc.
rufana S. V. pag. 129. — Fab. E. S. Nr. 87. — Hb. Fig. 178. — H.-Sch. IV. pag. 145. — (non Scop.)
bistriana Haw. Nr. 11 (Var.) — Steph. p. 157.
lucidana Tr. VIII. pag. 260. X. 3. pag. 135. — H.-Sch. Fig. 20.
densana Freyer I. pag. 34. Taf. 18.
albicostana Steph. pag. 158.
similana Steph. pag. 159.
Modeeriana Zett. pag. 979 ?
crutana H.-Sch. IV. pag. 143. VI. pag. 155. Fig. 9 (non 19).

Schalleriana L. Faun. Nr. 1339. S. Nr. 315. — Fab. S. E. Nr. 28. E. S. Nr. 86. — Hb. Fig. 288—89. — Haw. Nr. 73. — Tr. VIII. pag. 265. X. 3. pag. 136. — Steph. pag. 159. — Dup. IX. pag. 152. pl. 243. — Zett. pag. 989. — H.-Sch. IV. pag. 144 Böhmen etc.
latifasciana Haw. Nr. 65. — Steph. pag. 159.
costimaculana Steph. pag. 160.
labeculana Freyer I. pag. 33 u. 175. Taf. 18.
crutana H.-Sch. Fig. 19.
Abilgaardana Fab. E. S. Nr. 38 ?

comparana Hb. Fig. 284. — Tr. VIII. pag. 264. — Dup. IX. pag. 150. pl. 243. — H.-Sch. IV. pag. 145 . . . . Böhmen etc.
laterana Fab. E. S. Nr. 90 ?
rufana Haw. Nr. 74.

aspersana Hb. Fig. 259. — Verz. Nr. 3713 . . . . Wien etc.
adspersana Fröl. Nr. 33. — Dup. IX. pag. 134 pl. 31. — H.-Sch. IV. pag. 146. VI. pag. 155. Fig. 406.
ferrugana Var. Tr. X. 3. pag. 262.
subtripunctulana Steph. pag. 162.

ferrugana S. V. pag 128. — Tr. VIII. pag. 263. X. 3. pag. 136. — F. R. pag. 40. Taf. 23—25. — Dup. IX. pag. 143. pl. 243. — Zett. pag. 989. — H.-Sch. IV. pag. 146. Fig. 407 . . . . Wien etc.
rufana Fröl. Nr 25.
gnomana Haw. Nr. 76.
bifidana Haw. Nr. 77. — Steph. pag. 163.
gilvana Fröl. Nr. 23.
ochreana Fröl Nr. 24.
conspersana Fröl. Nr. 32.
proteana Guen. pag. 12.
longulana Ev. Fauna pag 525 ?
V. *Caledoniana* Bently (Doubl. Cat.) pag. 21 . . . . England.
V. *tripunctana* Hb. Fig. 129. — Haw. Nr. 75. — Dup. IX pag. 141. pl. 243 . . . . Wien etc
V. *brachiana* Freyer. I. pag. 33. Taf. 18. — Tr. X. 3. p. 262 . Wien etc.
† V. *proteana* H.-Sch. IV. pag. 144. Fig. 29, 30 . . . . . Mecklenburg.

lithargyrana H.-Sch. IV. pag. 147. Fig. 23 . . . . Italien.
rufana Hb. Fig. 127.
testaceana Z. St. Zt. 1849. pag. 284.
V. *selasana* H.-Sch. IV. pag. 147. Fig. 370.

† *rubidana* H.-Sch. IV. pag. 146. Fig. 328 . . . . Frankfurt.

† *atrosignana* H-Sch. IV. pag. 146. Fig. 360 . . . . . . Norddeutschland.

† *Lorquiniana* Dup. IX. pag. 165. pl. 244. — H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft Fig. 38 . . . . Nordfrankreich.

B. (*Peronea* Steph.)

contaminana Hb. Fig. 142. — Haw. Nr. 80. — Fröl. Nr. 26. — Tr. VIII. pag. 250. — Steph. pag. 169. — Dup. IX. pag. 172. pl. 244. — H.-Sch. IV. pag. 153 . . . . Wien etc.
centrana Fab. E. S. Nr. 133 ?
V. *ciliana* Hb. Fig. 171. — Haw. Nr. 79. — Steph. pag. 169. — Tr. X. 3. pag. 260. — Dup. IX. pag. 457. pl. 265.
V. *dimidiana* Fröl. Nr. 27. — Hb. Fig. 299—300 (non Tr.)

† *uliginosana* Bently (Humphr. et Westw. Brit. Moths. II. pag. 139. Taf. 136. teste Ent. Ann. 1855. pag. 25) . . . . England.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei neue Fliegen.

Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.

1. **Ortalis angustata** nov. sp. ♂. Nigra, thorace cinerascente lineis quatuor atris signato, abdomine fasciis tribus cinereis picto; pedes obscure testacei; alae subhyalinae margine antico usque ad finem nervi longitudinalis primi, nervorum transversalium limbo angusto apicisque macula brunneis; cellula basalis posterior non acuminata. — Long. corp. 2⁵⁄₁₂ lin. — long. al. 2⅓ lin.

Aus der Verwandtschaft der *Ortal. gangraenosa.* Kopf gelb, nur die obere Hälfte des Hinterkopfes schwarz mit graulicher Bestäubung. Stirn und Gesicht am Augenrande mit weissem Schimmer; auf der Stirn liegt der weisse Saum des Augenrandes auf einer braunschwarzen Seitenstrieme, welche breiter als derselbe ist, so dass sie eine dunkle innere Einfassung desselben bildet. Die kurze Behaarung der Stirn ist schwarz. Die Fühler rothgelb, das dritte Glied eiförmig, am Spitzenrande geschwärzt. — Die Mitte des Untergesichtes glänzend, zwischen den lang herabgehenden Fühlerhöhlen stark kielförmig; dieser Kiel ist mit einer kaum wahrnehmbaren, jede Fühlergrube mit einer sehr deutlichen schwarzbraunen Längslinie bezeichnet. Augen gerundet, nicht viel mehr als die obere Hälfte des Kopfes einnehmend; unter denselben ein schwarzbrauner Fleck. Thorax auf schwarzem Grunde mit dünner grauer Bestäubung, in welcher sich zwei hinten abgekürzte Mittelstriemen und jederseits eine unterbrochene Seitenstrieme zeigen. Schildchen nur auf der Mitte etwas grau bestäubt, sonst ziemlich glänzend schwarz. Hinterleib glänzend schwarz mit drei graubestäubten Querbinden an der Basis des zweiten, dritten und vierten Ringes. Die Beine gelblichbraun, die Aussenseite und Spitze der Vorderschenkel, so wie die Aussenseite der Schienen und ganz besonders das Ende der Füsse dunkler braun. Die Flügel glasartig mit sehr blassem graulich sandfarbenem Tone; der Vorderrand derselben ist bis zur Mündung der ersten Längsader braun gefärbt; diese Bräunung besteht aus drei, durch ausgewaschenere Stellen getrennten Flecken; der erste derselben reicht von der Wurzel selbst bis über die kleine Wurzelquerader und überschreitet die erste Längsader nicht, der zweite liegt unmittelbar vor und an der Mündung der Hülfsader und reicht bis zur vierten Längsader, der dritte füllt die beiden letzten Dritttheile des Randmales und den hinter ihnen liegenden Theil des folgenden Zwischenraumes bis an die zweite Längsader. Die

braunen Säume der beiden Queradern sind ziemlich schmal, der Spitzenfleck dagegen ziemlich gross; er beginnt am Vorderrande erst etwas jenseits der hintern Querader, breitet sich gleich vom Anfange bis über die dritte Längsader aus, zieht sich hinter dieser mehr nach der Flügelspitze hin zurück und überschreitet dann zuletzt noch die vierte Längsader ein wenig. Derjenige Theil der ersten Längsader, welcher die hintere Grenze des Randmales bildet, ist deutlich behaart; die kleine Querader steht etwas jenseits des zweiten Dritttheiles der Discoidalzelle und der hintere Winkel der hintern Wurzelzelle ist nicht in eine Spitze ausgezogen.

Anmerk. Die einzige Art, welche etwa bei der Bestimmung gegenwärtiger spanischer, von Herrn Keitel aufgefundener Art in Betracht kommen könnte, ist nur *Ort. quinquemaculata* Macq., da aber die Körperfarbe derselben ganz allgemein grau genannt wird, kann gegenwärtige Art mit glänzend schwarzem Hinterleibe, dessen drei graue Binden noch dazu nur wenig auffallend sind, unmöglich dafür gehalten werden.

2. **Platystoma tegularia** nov. sp. ♂ et ♀. — Nigra, alis concoloribus, confertim albido-guttatis, tegularum lamina inferiore superiorem longitudine ter superante. — Long. corp. 4—4¾ lin.

Diese bisher verkannte und wohl meist mit ***P. umbrarum*** zusammengeworfene Art unterscheidet sich von derselben durch robustern Körperbau, durchschnittlich etwas erheblichere Grösse, feiner gegitterte Flügel und ganz besonders durch die Grösse der Deckschüppchen, deren untere Platte etwas über dreimal so lang als die obere ist, während sie bei ***P. umbrarum*** kaum die doppelte Länge derselben hat. Die etwas grössern dunkeln Stellen der Flügel bilden gewöhnlich eine ziemlich deutliche, von der Mündug der ersten Längsader ausgehende und über die kleine Querader laufende, aber den Hinterrand des Flügels nicht erreichende, schmale Querbinde, welche indessen auch einzelnen Exemplaren fehlt; ausserdem zeichnen sich gewöhnlich noch zwei dunkle Flecke aus, von denen der eine an der Mündung der zweiten Längsader, der andere auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader liegt. Die Farbe der Fühler und der einzelnen Theile des Gesichtes ist eben so veränderlich wie bei ***P. umbrarum.*** Der letzte Abschnitt des männlichen Hinterleibes ist zwar länger als jeder der beiden vorhergehenden, aber kaum in einem merklich grössern Verhältnisse als bei ***P. umbrarum***, also viel weniger als bei ***P. seminationis***, ***angustipennis***

und andere diesen ähnlichen Arten. Die Füsse sind von der Basis aus in grösserer oder geringerer Ausdehnung roth oder rothgelb gefärbt, die Vorderfüsse zuweilen nur an der Basis des zweiten Gliedes. — Das nördlichste mir bekannte Vorkommen dieser Art ist das in Krain; ausserdem besitze ich sie aus dem südlichen Frankreich und aus sehr verschiedenen Theilen Italiens.

Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. J. R. Schiner.

III.

Sitzungsberichte der k. Academie der Wissenschaften. Wien 1858. Band XXVIII–XXXIV.

Band XXIX. Seite 100—120 finden sich „Beiträge zur Naturgeschichte der Insecten" von Ernst Heeger, in welchen die Lebensgeschichten nachfolgender Käferarten gebracht werden: 1. *Dibolia femoralis* Redtenb. Larve und vollkommenes Insect leben auf *Salvia austriaca* und *S sylvestris;* erstere minirt in den Blättern, ist nach 14–20 Tagen vollkommen ausgewachsen und geht zur Verwandlung in die Erde; die zweite Generation überwintert in der Erde und kommt erst im nächsten Frühjahre als vollkommenes Insect zum Vorschein. 2. *Rhagium mordax* F Die Weibchen legen die Eier einzeln in die leeren Gänge oder Rindenspalten der Tannen- oder Kieferbäume, von deren Baste sich die Larven nähren. Die Verpuppung erfolgt an der Innenseite der Rinde, wo die Larven sich aus Holzspänen ein förmliches Nest bilden. Einzelne Käfer erscheinen zuweilen im Herbste schon, die aber dann überwintern; die meisten treten erst im April und Mai aus der Puppenhülle. 3. *Haltica fuscicornis* L. Das Weibchen legt die Eier an die Basis des Stammes von *Malva rotundifolia*, von deren Marke die Larven sich nähren, als solche überwintern und erst im nächsten Jahre Ende März oder Anfangs April zur Verwandlung in die Erde gehen, um nach 10—14 Tagen aus ihren Tönnchen als vollkommenes Insect hervorzugehen. 4. *Argopus hemisphaericus* Dftsch. Die Käfer traten in Ziergärten an den Hecken von *Clematis maritima* seit einigen Jahren verderblich auf. — Die Larven miniren in den Blättern dieser Pflanze, gehen zur Verwandlung in die Erde, wo sie sich eine runde hohle Kugel machen, in der sie sich verwandeln, und nach 10—12 Tagen als Käfer zum Vorschein kommen 5. *Galleruca xanthomelaena* Schrnk. Der Käfer hat sich in den letzteren Jahren durch Verwüstung von Ulmenanlagen im k. Parke zu Laxenburg besonders bemerkbar gemacht. Das überwinternde Weibchen legt die Eier an Ulmenblätter ab, deren Blätter die Larven benagen. Die Verwandlung erfolgt in den Rissen der Rinde oder auch in der Erde; nach 6—8 Tagen erscheint der Käfer. Unter günstigen Verhältnissen finden zwei bis vier Generationen in einem Jahre statt. Der V. fand nie Parasiten an der

Larve, auch berührt das Hausgeflügel die ihm vorgeworfenen Larven nicht. 6. *Coccinella 17-guttata* L. Die Larve wurde auf der Trauer-Esche beobachtet, wo sie von Aphiden und den Larven einer noch unbeschriebenen Alcyrodes-Art sich nährten. Die Verwandlungsgeschichte gleicht der andern Coccinellen-Arten. Die Zucht ergab, dass *C. sexguttata* F. nur das Männchen obiger Art sei und daher der letztere Name als Synonym behandelt werden müsse. — Die sehr ausführlichen Beschreibungen der obigen Metamorphosen sind mit sechs lithogr. Tafeln erläutert.

Seite 241—246 gibt Kolenati die Beschreibung zweier neuer österreichischer Poduriden, von denen die eine *Tritomurus macrocephalus* in der Slouper-Höhle Mährens an feuchten Travertinwänden und am Wasser der Tropfbrunnen daselbst häufig, die zweite *Anurophorus Kollarii* auf den steirischen Hochalpen, am und im Schnee ebenfalls häufig getroffen wurde. Der V. beobachtete bei allen unter dem Microscop untersuchten Poduriden stets sechs Stigmen, jederseits drei, die oben in den Verbindungsbuchten der vier ersten Körpersegmente liegen und als vortretbare musculöse, wulstig verbrämte Warzen sich darstellen. Eine Kupfertafel illustrit den Text.

Seite 247—49 bringt Kolenati die Beschreibung zweier neuer ostindischer Philopteriden, die an den Bälgen von *Chrysophegma flavinucha* Gould und *Diplapterus naevius* Boje gefunden werden. Der V. nennt sie *Docophorus macrotrichus* und *Nirmus sculptus*, beide sind auf einer beifolgenden Kupfertafel abgebildet.

Band XXXI. Seite 295—309 enthalten „Neue Metamorphosen einiger Dipteren" von Ernst Heeger. Die Larven von *Pipiza vitripennis* Mg. fand der V. auf *Populus italica* und nährte sie mit Aphiden der Laub- und Stengelgallen dieses Baumes. Nachdem sie grösstentheils in diesem Entwicklungsstadium überwinterten, verpuppten sie sich Anfangs April und brachten Mitte oder Ende April die Fliege, früher die Männchen, nach 8—10 Tagen die Weibchen. Die Puppen von *Phytomyza affinis* Mg. überwintern in der Erde und das vollkommene Insect erscheint Ende April oder Anfangs Mai; das Weibchen legt die Eier an Pastinakblätter, in denen die Larven miniren und sich dann nach erreichtem vollkommenen Wachsthum zur Verpuppung in die Erde begeben. Die Larven von *Pipiza varipes* Mg. nähren sich von verschiedenen Aphis-Arten, welche unter der Erde an den Wurzeln mehrerer Pflanzenarten (*Pastinaca sativa*, *Petroselinum sativum* etc.) gesellig leben. Sie überwintern daselbst und verwandeln sich erst im nächsten Frühjahre zur Puppe, aus der nach 14—20 Tagen die Fliegen zum Vorschein kommen. *Chlorops numerata* nov. sp.*) H. Heeger erhielt sie aus Larven, welche in

---

*) Jedenfalls zu den Osciniden gehörig und wenn sie daselbst untergebracht werden sollte in die Gattung *Crassiseta* v. Ros. zu stellen Die apicale Stellung der verdickten zweigliedrigen Fühlerborste so wie sonstige Organisationsverschiedenheiten im Bau des Kopfes und des Mundes, im Flügelgeäder u. s. w. machen aber die Aufstellung einer eigenen Gattung unerlässlich, deren Benennung und Characterisirung wir übrigens dem H Entdecker selbst überlassen wollen.

den faulen Stengeln der *Althaea rosea* lebten, wo sie sich von dem faul gegewordenen Marke nährten, und eben da verpuppten. Die Art ist in allen ihren Ständen beschrieben und durch eine Abbildung erläutert. Die Larven von *Drosophila funebris* Germ. leben in sauergegohrenem Stärkekleister, suchen zur Verwandlung trockene Orte und bilden Tönnchen, aus denen nach 12—14 Tagen die Fliegen erscheinen, welche meistens überwintern. *Drosophila phalerata* Mg. ist nach den Beobachtungen des V. nur das ♂ obiger Art. Schliesslich beschreibt der V. die Entwicklung-geschichte von *Xylophagus varius* Mg.*), deren Larven er an dem ausfliessenden Safte alter Ulmenbäume in Gesellschaft von *Nosodendron fasciculare* angetroffen hatte. Die einzelnen Metamorphosen sind durch Abbildungen auf sechs Tafeln illustrirt.

Einer Notiz über „Ida Pfeifers Sendungen von Naturalien aus Mauritius und Madagaskar," welche H. V. Kollar Seite 339 mittheilt, entnehmen wir, dass eine noch unbeschriebene Termite auf Mauritius die grössten Bäume, vorzüglich Mangobäume zerstöre und eine gleichfalls noch unbeschriebene Coccusart, die erst seit wenigen Jahren auftritt, die Bäume auf Mauritius gänzlich verwüste. Unser *Sphinx atropos* L. und *Sp. Nerii* sind auch auf Mauritius einheimisch. Die Sendung enthielt 185 Arten, darunter eine neue Saturnia, welche der H. Mittheiler als *S. Idae* zu beschreiben beabsichtiget.

Band XXXIII. Seite 69—89 „Beiträge zur Kenntniss der Arachniden" von Prof D. F. A. Kolenati. Es werden daselbst 21 neue Arten von Milben in sechs Gattungen *(Otonyssus, Peplonyssus, Periglischrus, Tinoglischrus, Meristaspis* und *Tristaspis)* gereiht und beschrieben; alle leben parasitisch an Fledermäusen. Zwei Tafeln erläutern den Text.

S. Basch liefert (pag. 234—35) „Untersuchungen über das chylopoetische und uropoetische System der *Blatta orientalis*," wozu fünf Tafeln die nöthigen Erläuterungen bringen. Der V. sagt, dass die Angaben, welche wir über das chylopoetische System der Insecten besitzen, grösstentheils einer älteren Zeit angehören und dass die Hülfsmitteln, welche uns heut zu Tage zu Gebote stehen, eine Erweiterung unserer Kenntnisse hoffen liessen, wesshalb er es unternommen, die morphologischen Verhältnisse des Darmkanales und der in denselben einmündenden Drüsen von *Blatta orientalis* einer nähern Erörterung zu unterziehen.

---

*) Die Naturgeschichte dieser Art ist bereits von v. Roser (Beitr. z. Naturg. der Gatt. *Xylophagus* in der Tübing. naturh. Zeitschr. Vol. II. 1828) mitgetheilt worden Vide auch Meigen System. Beschr. d Zweifl Th. VI. pag. 319 und Ferusac Bull. des Sciens. nat Juni 1829 und Westwood Int. to Entom. II. 534. F. 127. 14.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.
In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 6. **III. Band.** **Juni 1859.**

Verzeichniss der im Jahre 1858 in Sicilien gesammelten Schmetterlinge.

Von Jos. Mann.

(Fortsetzung und Schluss.)

* ***Botys Anguinalis*** H. April bei Sferro cavallo und Bagaria auf der Strasse geflogen; im Mai auch bei Morreale einige auf der Strasse gefangen.

B. Pygmaealis Dup. (***Fucatalis*** Tr.). Im April bei Palermo, Bagaria, Piana di Grecci, im Mai und Juni in der Umgebung von Morreale auf Berglehnen in den Vormittagstunden geflogen; zwei Paare fand ich in Copula im Thale Palla-gutta in der heissen Mittagsstunde auf einer blühenden Distel.

B. Puniceali*s** S. V. April, bei Palermo und Morreale auf ***Parietaria officinalis nicht selten. Die im Juni fliegenden Exemplare haben viel mehr Gelb, so dass ich sie für eine andere Art hielt.

* ***B. Purpuralis*** L. April bei Palermo, Mai und Juni bei Morreale auf Berglehnen in den Vormittagstunden. Nicht selten.

B. Cespitalis S. V. Mai und Juni überall auf Berglehnen häufig geflogen.

* ***B. Aenealis*** H. Ende Mai im Thale Palla-gutta an den Rändern des Bächchens einzeln.

* ***B. Aeruginalis*** H. Anfang Juli auf der Höhe von S. Giuseppe ein abgeflogenes Weib gefangen.

B. Palealis S. V. Juni und Juli bei S. Martino auf Berglehnen geflogen.

* ***B. Forficalis*** H. Ende Mai bei Parco einige um Nesseln gefangen.

* ***B. Trinalis*** S. V. Ende Juni und Anfang Juli auf den Berglehnen des Monte castellaccio, medio und im Thale Palla-gutta nicht selten.

B. Pandalis H. Juni auf dem Monte medio und Gurcio nicht selten.

* ***B. Hyalinalis*** H b. Im Juni bei Morreale und Bocca di falco auf ***Parietaria officinalis*** angetroffen.

B. Verticalis L. Juni und Juli bei Morreale und S. Martino um Nesseln nicht selten.

B. Polygonalis S. V. Anfang Juli bei S. Martino und auf den Lehnen des Monte medio, einige auf ***Spartium*** gefangen.

B. Silacealis H. Juni im Thale Palla-gutta am Bache auf Grasplätzen.

B. Sanguinalis H. Mai und Juli auf Berglehnen um Morreale und im Thale Palla-gutta einzeln angetroffen, bei S. Martino traf ich eine Menge in den Vormittagstunden auf einem Brachfelde.

B. Numeralis H. Mai auf der Lehne am Monte pellegrino und bei Morreale auf dem Monte medio, auch bei Partinico einzeln angetroffen; die Exemplare sind klein und blass.

B. Fulvalis H. Anfang Juli im Thale Palla-gutta und bei S. Martino gefangen.

B. Ferrugalis H. April und Mai auf der Lehne und auf dem Gipfel des Monte medio auf ***Erica*** gefangen. Ist selten in dieser Gegend.

B. Interpunctalis H. Juli bei S. Martino einige auf Stoppelfeldern gefangen.

* ***B. Ochrealis*** H. Den 20. Mai auf der Berglehne des Monte pellegrino einen Mann gefangen.

* ***B. Crocealis*** H. Ende Mai auf dem Monte Buare einige gefangen; sie flogen auf Summaco-Pflanzen.

* ***B. Asinalis*** H. Ende Mai bei Morreale auf einer Nessel einen Mann gefangen; später keine mehr gesehen

* ***B. Sambucalis*** S. V. Bei Partinico im Juni um ***Sambucus*** in einem Podere zwei Männer gefangen.

B. Verbascalis S. V. Juni auf der Berglehne des Monte medio einige um Disteln gefangen.

* ***B. Dispersalis*** Mann nov. sp. Mitte April und Ende Juni auf der Lehne des Monte medio, Buare und auf den Berglehnen im Thale Palla-gutta gefangen. Diese Art hält das Mittel zwischen ***B. politalis*** und ***praetextalis***. Vom Flügelschnitte und der Zeichnungsanlage der

ersteren, übertrifft sie die letztere fast im Ausmasse und hat dasselbe reine Gelb der Mittelbinde, während *B. politalis* in dieser verworrene braune Zeichnungen hat; die abgekehrten Seiten sind im Wurzel- und Saumfelde dunkler beschattet, dabei aber sanfter und eintöniger gefärbt, als bei *praetextalis* und es tritt auf der braunen Färbung ein eigenthümliches Blaugrau scharf hervor, das bei *praetextalis* kaum angedeutet ist; überhaupt nähert sich das Thier dem Totaleindrucke nach weit mehr der *praetextalis*, als *politalis*. Hinterflügel und Unterseite sind wie bei *politalis*, letztere aber ebenfalls sanfter gefärbt und zarter gezeichnet.

Cynaeda Dentalis H. Ende Juni im Thale Palla-gutta um Disteln angetroffen.

Stenopteryx Hybridalis H. Vom April bis Anfang Juli überall, sowohl um Palermo als Morreale häufig.

* ***Stenia Suppandalis*** Hb. Ende Juni und Anfang Juli auf den Lehnen des Monte medio, Buare und Gurcio in den Morgenstunden einzeln angetroffen.

St. Carnealis Tr. Anfang Juli bei S. Martino zwei Stück gefangen.

St. Bruguieralis Dup. Juni am Eingange in das Thal Palla-gutta in einer Sandgrube an den überhängenden Rändern gefangen.

St. Punctalis F. Ende Juni bei S. Martino auf einem Brachfelde einige gefangen; sie sind dunkler als die hiesigen.

* ***Cataclysta Lemnalis*** L. An einem sumpfigen Graben bei Parco im Mai zwei verflogene Männer gefangen.

* ***Crambus Culmellus*** L. Ein Männchen Anfang Juli im Thale Palla-gutta neben dem Bache gefangen. Dasselbe weicht zwar nicht in Zeichnung, wohl aber in Färbung sehr von den hiesigen Stücken ab, indem Kopf, Nebenpalpen und Hinterflügel fast rein weiss sind.

Eromene Anapiellus Z. Anfang Juni am Monte Gurcio zwei Männer und Mitte Juni im Thale Palla-gutta zwei Männer auf Berglehnen gefangen. Selten.

* ***Er. Cyrilli*** **Costa** (***Funiculellus*** Tr.) Anfang Juli auf einer Berglehne des Monte Buare ein verflogenes Männchen gefangen.

* ***Er. Zonellus*** Metz. Ende Juni auf der Höhe von S. Giuseppe auf einer Hutweide ebenfalls ein abgeflogenes Männchen gefangen.

* ***Eudorea Pyrenaealis*** Dup. Supl. B. IV. Taf. 60 Fig. 2 a, 2 b. (***incertalis*** H.-Sch., Zeller, Lederer). Anfang Juli im Thale Palla-gutta an Felsenwänden in der Morgenstunde einige gefangen.

* *E. Ambiguualis* Hb. Eine auffallende Varietät, die ich *Octavianella* nennen will, zu Anfang Juni im Thale Palla-gutta auf einer hohen Berglehne aus Farrenkraut in den Morgenstunden gescheucht. Sie ist auf Vorder- und Hinterflügeln viel heller, besonders auf ersteren, auf welchen die schwärzlichen Atome so spärlich sind, dass die Färbung fast rein weiss wird; sonst ist kein Unterschied. ***Incertalis*** Dup. Taf. 229 Fig. 4., nach Guenée auch Varietät von ***Ambigualis*** (aber nicht = ***Incertalis*** H.-Sch., Zeller, Lederer, die = ***Pyrenaealis*** Dup.), kann nicht meine ***Octavianella*** sein, da sie nach Abbildung und Beschreibung röthlichgrauen Farbenton, gleichfärbigen Schatten am Aussenrande und röthlichbraune Makeln hat.

* ***Galleria Melonella*** L. Im Juni bei Morreale an einer Gartenmauer zwei Männer gefangen.

Semnia Punctella Tr. Mai und Juni nicht selten in der ganzen Umgebung von Morreale auf Berglehnen und Hutweiden.

Ephestia Elutella H. Mai und Juni Abends im Zimmer herumgeflogen; auch fing ich einige im Thale Palla-gutta um Disteln im Juni.

****E. Interpunctella*** H. Juni in Morreale im Zimmer an den Wänden gefangen.

* ***Homoeosoma Nebulella*** S. V. Juni bei S. Martino einige um Disteln gefangen.

H. Nimbella Z. Mai und Juni allenthalben auf Disteln um Morreale gefunden.

* ***H. Binaevella*** H. Ende Juni bei Partinico auf einer Berglehne zwei Männer gefangen.

* ***H. Sinuella*** F. Juni, im Thale Palla-gutta und an den Berglehnen des Monte Buare nicht selten.

* ***Acrobasis Obliqua*** Z. Juni auf dem Monte medio auf ***Erica*** geflogen.

* ***Nyctegretis Achatinella*** H. Anfang Juli auf den Lehnen des Monte castellaccio einige gefangen.

Myelois Rosella Scop. Ende Mai bis Anfang Juli im Thale Palla-gutta und bei S. Martino meist auf blühenden Scabiosen in den Morgenstunden angetroffen; auch fand ich mehrere Paare in Copula, welche an der Unterseite der Distelköpfe sassen.

* ***M. Cirrigerella*** Zk. Juni auf einer Berglehne des Monte Buare zwei Männer gefangen.

* ***M. Cribrum*** S. V. Mitte Juni auf dem Monte Buare auf Distelblumen gefangen. Nicht so milch-, sondern mehr kreideweiss als unsere

hiesige *M. Cribrum*, mit helleren Beinen und schärferer schwarzer Zeichnung, besonders auf der Saumlinie der Vorderflügel.

* *M. Centunculella* m. Gehört in Zeller's Abtheilung A a (Isis 1848, pag. 652) mit vierästiger Medianader der Hinterflügel und aufwärts gekrümmten Palpen und lässt sich am Besten mit verflogenen Exemplaren von *M. compositella* vergleichen, die ebenfalls vierästige Meridianader der Hinterflügel hat. (Zeller gibt sie aus Versehen dreiästig an.) Die Vorderflügel führen ein bleiches, gegen Vorderrand und Saum zu ins Weissliche ziehendes Aschgrau, zwei wie bei *M. compositella* angelegte, ebenfalls gelblich ausgefüllte Binden, zwei verloschene schwärzliche Puncte auf der Querrippe und einen dunklen Schrägschatten in der Spitze. Die hinteren, auf welchen Rippe 3 und 4 aus einem Punct aus der unteren Ecke der Mittelzelle ausgehen, während sie bei *M. compositella* gestielt sind, so wie die Unterseite sind einfärbig hellgrau. Mitte April bis Mai auf dem Monte medio auf *Erica arborea* gefangen; ich bekam nur wenige, trotzdem ich mich viel darum bemühte.

* *M. Legatella* H. Anfang Juli bei S. Martino einige gefangen.

* *M. Corcyrella* H.-Sch. Anfang Juli fing meine Frau ein Männchen zeitlich Früh auf einem Stoppelfelde des Monte medio. Trotz aller Mühe, welche wir uns gaben, fanden wir nichts mehr, obwohl wir mehrere Morgen dahin gingen. H.-Schäffer's Abbildung ist nicht gut, da ihr die schwarzen Franzen fehlen; eigenthümlich ist der Kopf, da er ganz perlmutterartig glänzt.

* *M. Petrella* Zk.? Juni im Thale Palla-gutta mehrere auf Distelblumen gefangen.

M. Transversella Dup. Juni im Thale Palla-gutta auf der Höhe von S. Giuseppe und Partinico einzeln auf Berglehnen um Malven angetroffen.

M. Cantenerella Dup. Juni auf den Berglehnen des Monte medio und Buare, auch den 20. Mai am Monte pellegrino um Disteln gefangen; ist sehr scheu, daher schwierig zu fangen.

Epischnia Prodromella H. Anfang Juli auf dem Monte medio zwei Stück gefangen.

E. Illotella Z. Ende Juni im Thale Palla-gutta und bei S. Martino auf Berglehnen einige bekommen.

Nephopteryx Poteriella Z. Anfang Juli auf dem Monte Gurcio ein abgeflogenes Weibchen erbeutet.

Pempelia Zinckenella Tr. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen einige gefangen.

P. Euphorbiella Z. Mai; zwei Männer an der Lehne des Monte medio.

* *P. Carnella* L. und Var. *Sanguinella* Hb. Juni; sehr häufig an den Rändern des Bächchens im Thale Palla-gutta.

* *P. Obductella* F. R. Anfang Juli bei S. Martino auf Ackermünze ein frisch ausgekrochenes Männchen gefunden.

* *P. Ornatella* S. V. Anfang Juli auf der Höhe von Parco auf einer Hutweide einige gefangen.

* *P. Palumbella* S. V. Im Juni auf dem Monte medio sehr häufig geflogen.

Teras Abildgaardana F. Ende Juni bei S. Martino auf dem Monte Gurcio einige in der Nähe von immergrünen Eichen gefangen.

* *Oenectra Pilleriana* S. V. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen geflogen.

* *Tortrix Xylostana* Clerk. Mai bei Parco und an den Lehnen des Monte Buare einzeln vorgekommen.

T. Pronubana Hb. Ende April auf dem Monte medio einige gefangen. Zugleich fand ich auch Raupen, welche mir Mitte Juni die Falter lieferten; sie lebten in den an den Spitzen zusammengesponnenen Blättern der *Nepeta calamintha.*

* *T. Loefflingiana* L. (*Plumbana* H.) Anfang Juni bei Morreale um Gärten einige gefangen.

T. Unifasciana Dup. (*Obliterana* H.-Sch.) Ende Mai bei Morreale und Bocca di falco an Gartenmauern aus Pflanzen gescheucht.

* *T. Consimilana* H. Juni; im Thale Palla-gutta einige gefangen.

* *T. Peramplana* Tr. Mitte Mai fand meine Frau ein Weib im Thale Palla-gutta hoch oben auf einer Bergspitze. Sonst ist mir kein Stück mehr vorgekommen.

* *T. Artificana* F. R. Mai bei Sferro cavallo auf Brombeerhecken zwei Männchen gefangen.

* *T. Ochreana* S. V. Juni; im Thale Palla-gutta auf Berglehnen nicht selten.

Argyrolepia Segetana Z. Den 18—20. Mai auf der Berglehne des Monte pellegrino an Grasstengeln gefangen. Bei Morreale fand ich keine.

Coccyx Zephyrana Tr. Mitte April am Monte pellegrino, im Mai bei Morreale einzeln auf Berglehnen.

* *C. Sanguinana* Tr. Ende Juni auf der Höhe von S. Giuseppe zwei Männer auf einer Hutweide um Disteln gefangen.

Cochylis Flagellana Dup. Mai und Juni am Monte pellegrino und auf Berglehnen im Thale Palla-gutta. Selten.

* *C. Vicinana* m. Vom Flügelschnitte der *C. Sanguinana* und *Flagellana*, ist diese Art durch bleiches Strohgelb und fast gänzlichen Mangel der Zeichnung ausgezeichnet, denn es finden sich statt den beiden rostrothen Querbändern dieser Arten nur wenige dunkelbraune Schüppchen, die an der Stelle des ersten Bandes kaum mit der Loupe zu bemerken sind, an der der äusseren aber blos als eine Reihe feiner Punkte erscheinen. Hinterflügel (mit gesonderter Rippe 3 und 4) und die Unterseite aschgrau; die Fransen bleicher. Ein einzelnes Männchen im Mai im Thale Palla-gutta gefangen.

C. Fischerana F. R. Mai bei Palermo, Juni auf den Lehnen des Monte Buare und bei Partinico geflogen.

C. Agrestana Tr. (*Verecundana* F.R., *Fultana* Z.) Im Mai und Juni auf den Berglehnen und Bergen bei Morreale, Parco und S. Martino in den Morgenstunden geflogen.

* *C. Rubellana* H. Anfang Mai auf dem Monte medio um *Erica* geflogen.

* *C. Heydeniana* Mann. H.-Sch. Mai bei Morreale einige auf Feldrändern gefangen.

* *C. Manniana* Tr. Mai bei Morreale im Thale an Wassergräben auf *Mentha*.

C. Albipalpana Zell. Anfang Mai im Thale Palla-gutta blos ein Männchen gefangen.

C. Purgatana Tr. Mitte Mai bei Palermo an der Strasse nach Bagaria auf einer Hutweide um Disteln einige Männer gefangen; Ende Mai fing ich zwei Weibchen auf dem Monte medio auf *Erica arborea*.

C. Postremana Z. (*Ambiguana* Tr.) Juni im Thale Palla-gutta und auf der Höhe von S. Giuseppe auf Disteln nicht selten.

* *Phthcochroa Gloriosana* F. R. Mitte Juni im Thale Palla-gutta an einem Felsen ein Weib gefangen; es war schon etwas abgeflogen.

Penthina Pruneticolana Zll. Mai bei Morreale um eine Dornhecke einige gefangen.

* *P. Variegana* S. V. Juni bei S. Martino im Parke bei einer Rosenhecke mehrere in den Vormittagstunden gefangen.

* *P. Altheana* Mann. Juni am Eingange in das Thal Palla-gutta auf Malven einige Männer gefangen. Selten.

* ***P. Trifasciana*** Z. (*Artemisiana* Zll. olim.) Mai bei Morreale und Partinico auf Berglehnen um *Artemisia* geflogen; sie sind grösser als gewöhnlich.

P. Cynosbana S. V. Juni; nicht selten um Rosenhecken.

P. Botrana S. V. (*Reliquana* Tr.) Mai einzeln um Weingärten geflogen.

P. Porrectana Z. Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen in den Morgenstunden geflogen.

* ***P. Permixtana*** H. (*Fischerana* Fisch.) Juni bei Parco 2 Männer gefangen.

* ***P. Cynosbana*** Tr. Mai nicht selten bei Palermo und in der Gegend von Morreale in Gärten, besonders wo Pflaumenbäume sind.

P. Thapsiana Zll. Im Juni im Zimmer ausgekrochen, die Raupen hatte ich mit denen von *Depressaria Veneficella* Zll. eingetragen.

* ***P. Ocellana*** S. V. Juni; bei Morreale in Gärten auf Obstbäumen gefangen.

Paedisca Fusculana Z. Ende April und Anfang Mai auf dem Monte medio auf *Erica* geflogen; die Weiber sind träge, daher selten zu finden.

P. Delitana F. R. Juni; nicht selten in der Umgebung von Morreale auf Berglehnen.

* ***P. Quaggana*** Mann. Anfang Juli bei S. Martino ein Männchen an einer Mauer gefangen.

Phoxopteryx Lanceolana H. Mai im Thale Palla-gutta am Bache auf Binsen geflogen.

* ***P. Siculana*** H. Mai und Juni bei Morreale und S. Martino auf Berglehnen gefangen.

Aspis Uddmanniana L. Mai im Thale Palla-gutta die Raupen auf Brombeeren nicht selten. Anfang Juni erhielt ich die Falter von den eingetragenen Raupen.

* ***Sericoris Conchana*** H. Ende Mai an Wassergräben bei Morreale auf *Mentha*.

* ***S. Striana*** S. V. Juni; nicht selten im Thale Palla-gutta am Bache auf *Mentha* und Wiesenklee geflogen.

* ***S. Cespitana*** H. April auf der Hutweide am Monte pellegrino und im Juni auf den Hutweiden der Höhe von S. Giuseppe nicht selten.

Carpocapsa Pomonana L. Juni; einige bei Morreale an Gartenmauern gefangen.

* *C. Woeberiana* S. V. Ein Männchen an einem Pfirsichbaum gefunden, wo der Stamm ganz von Raupen besetzt war, wie der viele Harzausfluss anzeigte.

Grapholitha Fervidana Z. Juni zwei Männchen auf einer Lehne im Thale Palla-gutta um Farrenkraut gefangen.

G. Modicana Z. (*Modestana* H.-Sch.) Ende Mai auf der Berglehne des Monte Buare ein Paar in Copula gefangen.

G. Griseolana Zeller. Isis. Ein Pärchen im Juni im Thale Palla-gutta.

* *G. Jungiana* Fröl. Anfang Mai auf dem Monte medio zwei Männchen gefangen.

G. Selenana Z. April, im Thale Palla-gutta an Feldrändern auf *Coronilla* geflogen, im Juni bei S. Martino auf Grastriften am Monte Gurcio gefangen.

* *G. Succedana* Fröl. Mitte April auf dem Monte medio.

G. Consequana Z. Anfang Juni auf Berglehnen um Morreale.

* *G. Rhediana* Tr. Anfang Juni im Thale unter Morreale auf Pflaumenbäumen einzeln vorgekommen.

* *G. Funebrana* Tr. Ende Juni bei S. Martino im Parke einige gefangen.

* *Hedya Festivana* Hb. Anfang Juli auf dem Monte Gurcio um immergrüne Eichen einige gefangen.

Sciaphila Pumicana Zll. Juni im Thale Palla-gutta in den Morgenstunden an Felsenwänden gefangen. Selten.

* *S. Pasivana* H. Ende Juni im Thale Palla-gutta und bei S. Martino um Brombeerhecken gefangen.

S. Luridalbana H.-Sch. Mai am Monte pellegrino, Juni auf den Bergen um Morreale geflogen.

S. Insolatana H.-Sch. Zugleich mit voriger.

S. Stratana Z. Anfang Juni im Thale Palla-gutta und bei Partinico auf Berglehnen und Disteln in den Vormittagstunden gefangen.

S. Fragosana Z. Juni bei S. Martino auf Berglehnen und Brachfeldern auch in den Vormittagstunden gefangen.

**S. Musculana* H. Mai bei Parco an Pappelbäumen zwei Männer gefangen.

* *Tinea Ferruginella* H. Mai bei Morreale in einem Steinbruche mehrere gefangen.

* *T. Rusticella* H. Juni, im Thale unter Morreale an Gartenmauern angetroffen.

* *T. Tapetiella* L. Juni in Morreale im Gasthause auf dem Gange ein Weibchen gefangen.

* *T. Granella* L. Juni bei Bocca di falco an einer Mauer zwei Stück gefangen.

* *T. Panormitanella* nov. sp Im Mai und Juni auf der Berglehne des Monte medio in den Nachmittagstunden, sehr selten. Gleicht in Habitus und der trüben, glanzlosen Färbung der ***Elach. rufocinerea***; der rauhhaarige Kopf und die ovalen Hinterflügel verweisen sie aber zu ***Tinea***. Kopf und Rücken bräunlich gelb, nebst den hangenden, die Stirnhaare nicht überragenden Palpen und den Beinen grob und abstehend behaart. Fühler dick, fast bis ans Ende des Vorderrandes der Vorderflügel reichend, hell und dunkel geringelt. Hinterleib dunkelgrau, die Hinterränder der Segmente gelblich. Vorderflügel nebst den Fransen glanzlos ochergelb, bei sehr scharf gezeichneten Stücken mit dunkleren, wolkigen Stellen am Vorderrande, Saume und der Mitte und einem dunkelgrauen Wische im Afterwinkel der Fransen. Hinterflügel dunkelgrau, die Fransen gelblich. Unterseite ebenso; Vorder- und Innenrand der Flügel aber ebenfalls gelblich.

* *T. Spretella* S. V. (***Fuscipunctella*** Haw) Im Mai im Thale Palla-gutta an Felsenwänden angetroffen.

T. Pellionella L. Mai und Juni, nicht selten im Zimmer des Abends herumgeflogen.

T. Crassicornella Z. Mai und Juni im Thale Palla-gutta einzeln in den Nachmittagstunden an Felsen geflogen.

* *T. Pustulatella* Z. Ende Juni bei Partinico an einer Gartenmauer einige auf Epheu gefangen.

Eriocottis Fuscanella Z. Mitte Mai bei Palermo an der Strasse nach Sferro cavallo, dann bei Morreale auf dem Monte medio und Buare, Ende Juni im Thale unter Morreale. Die Männchen nicht selten; die Weibchen sehr selten und meist defect.

Micropteryx Calthella L. Mai bei der Rosalienkirche an der Quelle auf blühenden Ranunkeln, auch auf Blüthen der Sumpfgräser nicht selten.

* *M. Seppella* Fab. (***Eximiella*** Kllr.) Juni in einem Steinbruche am Monte medio in den Nachmittagstunden bei Sonnenschein auf ***Parietaria officinalis*** gesammelt.

Nematois Latreillellus F. Anfang Mai die ersten auf Asphodelus-Blüthen, dann durch volle zwei Monate im Thale Palla-gutta vorgekommen.

* N. ***Barbatellus*** Z. Mitte Mai bis Mitte Juni im Thale Palla-gutta auf Berglehnen in den Vormittagstunden bei Sonnenschein auf Grasspitzen sitzend.

Plutella Cruciferorum Z. Mai und Juni nicht selten in der ganzen Umgebung von Morreale.

* ***P. Hufnageliella*** Z. Anfang Juni bei Morreale ein Stück auf blühendem ***Asphodelus*** gefangen.

Ypsolophus Verbascellus S V. Die Raupe im Mai nicht selten auf ***Verbascum***; im Juni die Falter.

Y. Striatellus S. V. Mai im Thale Palla-gutta nicht selten.

Y. Kefersteiniellus Mann. Im Juni auf dem Monte medio.

* ***Macrochila Separatella*** F. R. Mai; einzeln auf den Berglehnen des Monte Buare.

* ***Anarsia Spartiella*** Schr. Im Juni bei S. Martino einige im Parke um ***Spartium*** gefangen.

Anchinia Brevispinella Z. Vom April bis in den Juni auf den Berglehnen des Monte medio, Buare, am Monte pellegrino, so wie auf den Bergen bei Parco in den Morgenstunden geflogen.

* ***A. Pyropella*** S. V. Im Mai auf dem Monte medio, Buare und Gurcio nicht selten.

* ***Hypercallia Christiernella*** L. Den 20. Mai auf der Berglehne des Monte pellegrino zwei Männer gefangen.

* ***Lypusa Maurella*** S. V. Ende Juni bei S. Martino im Parke ein Weib auf einer Distelblume gefangen.

* ***Oecophora Metznerella*** Tr. Anfang Juni bei Morreale einige um Gärten gefangen.

O. Leuwenhoekella S. V. Mai; bei Morreale und im Thale Palla-gutta nicht selten an Berglehnen.

* ***O. Flavifrontella*** S. V. Anfang Juni bei Morreale einige um Weiden in den Gärten bekommen.

O. ? Cinerariella Mus. Zeller. Ich bin nicht sicher, ob diese Art, die ich im Juni im Thale Palla-gutta im Grase fliegend fand und von welcher auch Freund Zeller ein einzelnes Exemplar mitbrachte, in diese Gattung gehört und beschreibe sie daher ausführlicher. Im Habitus hat sie einige Aehnlichkeit mit ***O. flavifrontella***, ist aber nur halb so gross, plumper und kurzflüglicher, vom Ansehen der ***Anch. balucella.*** Der Kopf hat grobe, zusammengestrichene Haare; die Zunge ist gerollt, ziemlich kurz; Ocellen fehlen. Die Palpen sind sichelförmig, hoch emporragend, die beiden ersten Glieder unten mit kurzer, schneidiger

gegen das Ende des zweiten Gliedes nicht verlängerte Behaarung. Die Fühler reichen bis zu zwei Drittel des Vorderrandes und sind beim Manne gekerbt; die Beine sind kräftig, an den Schienen grob behaart. Die Mittelzellen aller Flügel sind einfach; auf den vorderen entspringen Rippe 3 und 4 aus einem Puncte und sind 6 und 7 gestielt, alle übrigen gesondert; auf den hintern entspringen 3 und 4 aus einem Puncte, 6 und 7 gesondert, 5 mitten zwischen 4 und 6, 8 frei. Die Vorderflügel sind glanzlos aschgrau mit feineren dunkleren Atomen übersäet, die auf der Querrippe zu einem matten Mittelfleck gehäuft sind; die hintern sind nebst den breiten Fransen und der Unterseite aschgrau.

Butalis Pascuella Z. Im Juni bei Morreale an Berglehnen in den Vormittagstunden gefangen.

B. Knochella F. Mai und Juni an Berglehnen, sowohl bei Palermo als in der ganzen Umgebung von Morreale.

* ***B. Oleella*** Boyer. Im Juni einige um Olivenbäume in den Morgenstunden gefangen.

* ***B. Phycidella*** Z. Mai bei Bocca di falco um Rosenhecken gefangen.

* ***Swammerdammia Comptella*** Hb. Ende Mai zwei Männer bei S. Martino angetroffen.

Psecadia Echiella S. V. Mai bei Morreale an Gartenmauern und an Felsenwänden nicht selten.

* ***P. Chrysopyga*** Z. (***Flavianella*** F. R.) Anfang Juni bei S. Martino auf einer Ackerlehne zwei Männer gefangen.

* ***P. Aurifluella*** Tr. Anfang bis Ende Mai am Eingange des Thales Palla-gutta an einer Berglehne auf ***Echium*** neun Stück gefangen.

Depressaria Veneficella Z. Im Anfang Juni trug ich eine grosse Partie abgeschnittener Stengel der ***Thapsia garganica***, welche mit Raupen besetzt waren ein. Ende Juni erschienen die Falter in Menge. Im Freien fing ich Mitte Juni nur einige Männer.

* ***Carcina Fagana*** S. V. Ende Mai bei Morreale im Thale mehrere auf Obstbäumen gefangen; sie sind in der Färbung schön dunkelroth.

Gelechia Kollarella Costa (***Flavedinella*** F. R.) Juni im Thale Palla-gutta an Berglehnen um ***Thymus*** geflogen.

* ***G. Cinerella*** L. Nicht selten im Mai und Juni auf Berglehnen um Morreale.

* *G. Malvella* H. Juni im Thale Palla-gutta zwei Männer auf Malvenblüthen gefangen; sie hatten sich ganz in den Kelch der Blume eingebohrt.

* *G. Populella* L. Anfang Juni bei S. Martino an Pappelstämmen nicht selten.

* *G. Gallinella* Tisch. Mai; auf dem Monte medio auf *Erica* in den Morgenstunden bei Sonnenschein.

* *G. Dryadella* Kllr. Juni bei Morreale auf der Lehne des Monte medio mehrere gefangen.

G. Salinella Z. Im Mai am Monte pellegrino einige gefangen, die meisten waren schon abgeflogen.

G. Vitella Z. Mai; bei Morreale an Mauern, wo Nesseln und Parietarien wuchsen, mehrere gefangen. Selten. Bei Brussa in Klein-Asien war sie nicht selten.

G. Plebejella Zll. Anfang Juni im Thale Palla-gutta an Lehnen.

G. Humeralis Z. April bei Mondilla ein Weib an einem Steine gefangen.

* *G. Scriptella* H. Juni bei Parco an einer Mauer aus einem Dornstrauche mehrere herausgescheucht.

* *G. Ligulella* S. V. Juni im Thale Palla-gutta an Grashalmen mehrere gefangen.

* *G. Bifractella* Metz. Ende Juni bei S. Martino auf Ringelblumen gefangen.

G. Anthyllidella. Mai bei Morreale an Berglehnen einzeln.

G. Flamella Tr. Juni nicht selten in der Gegend um Morreale auf Hutweiden und Berglehnen.

G. Desertella Z. Ende Juni am Monte Gurcio zwei Männer in den Morgenstunden gefangen.

G. Paupella Z. (*Melanolepidella* Kllr. i. l.) Im Juni bei S. Martino an einer Brachlehne fünf Stück gefangen.

* *G. Quinquepunctella* H.-S. Im Mai im Thale Palla-gutta am Bächchen auf den Grasplätzen in den Vormittagstunden geflogen.

* *G. Stipella* H. Im Juni einige bei Partinico auf *Chenopodium* gefangen.

G. Hermannella F. Mai bei Palermo und Morreale an Mauern geflogen, wo *Parietaria* wuchs.

* *G. Pictella* Z. Im Juni auf dem Monte castellaccio auf *Spartium* zwei Männer gefangen.

G. Lamprostoma Z. Anfang Juni mehrere in den Nachmittagstunden auf der Lehne des Monte medio und Buare gefangen.

* *Parasia Lapella* L. (*Aestivella* Metzn.) Im Juni im Thale Palla-gutta einige um Scabiosen gefangen. Selten.

* *P. Torridella* n. sp. Von der Grösse der *P. Lappella* L. (*Aestivella* Z.) Man könnte sie leicht für verflogene Exemplare irgend einer der nahe verwandten Parasia-Arten halten; es sind aber die mir vorliegenden Stücke vollkommen rein und es hat auch Freund Lederer mehrere ganz gleiche aus Andalusien mitgebracht. Bildung der Körpertheile wie bei allen Parasien. Vorderflügel bleich ochergelb; Zeichnung nur wenig dunkler und sehr unbestimmt, am Aehnlichsten der von *P. Lappella*, doch nicht so längsstriemig und statt den beiden schwarzen Puncten nur zwei ganz bleichbraune. Hinterflügel und Unterseite aschgrau; alle Fransen ochergelb. Von den hieher gehörigen Arten kenne ich nur *P. Metzneriella* Staint. nicht; von allen übrigen ist meine Art schon durch die Färbung weit verschieden. Anfang Juli am Monte Gurcio drei Stück gefangen.

Roeslerstammia Granitella F. R. Im Mai auf der Lehne des Monte pellegrino ein Männchen gefangen; es ist dunkler als die hiesigen.

* *R. Vesperella* Z. Mai; bei Palermo und Morreale um Gartenmauern.

* *Aechmia Equitella* Scop. Im April und Mai auf dem Monte medio an den Spitzen des Schneidegrases in den Mittagsstunden geschwärmt.

* *Tinagma Balteolella* H.-S. Anfang Juni im Thale Palla-gutta ein Männchen auf einer Ringelblume gefangen.

Choreutis Incisalis Tr. Im Juni einzeln bei S. Martino auf Doldengewächsen in den Vormittagstunden geflogen.

C. Alternalis Tr. Mai und Juni um Morreale und dessen Umgebung nicht selten auf Nesseln und Parietaria-Pflanzen.

* *C. Micalis* m. (Wien. Ent. Monatschr. I. p. 181). Im Mai einzeln im Thale Palla-gutta an Berglehnen.

* *Argyresthia Pruniella* H. Im Juni in einem Garten um Pflaumenbäume geflogen.

* *Coleophora Trochilipenella* Costa. Mai; einzeln im Thale Palla-gutta am Bächchen.

C. Alcyonipenella Kllr. Mai auf der Lehne des Monte pellegrino gefangen.

*C. *Vulnerariae* Z. Im Mai auf den Lehnen und dem Gipfel des Monte medio geflogen.

* *C. Laticostella* n. sp. Im Juni bei Partinico einige an einem Ackerrande gefangen. Diese Art, die ich auch bei Brussa sammelte, gehört in Zeller's Abtheilung D c β (Linnaea IV. p. 199) und steht keiner der dort beschriebenen Arten sonderlich nahe. Sie ist nicht grösser, als die bekannte *C Murinipenella*, hat hell und dunkelgeringelte, an der Basis nicht schuppig verdickte Fühler, trüb braungelbe Vorderflügel (etwa wie *C. Fringillella*) mit einem weissen, bis zur Spitze reichenden Vorderrandsstriemen (von derselben Breite wie bei *C. Fringillella*), einen gleichfärbigen, ganz schwachen Strich in der Flügelfalte und einen nur bei sehr scharf gezeichneten Stücken sichtbaren helleren Längsstrahl zwischen beiden (bei der inneren Mittelrippe), aschgraue Hinterflügel und Unterseite.

**C. Albifuscella* Z. Mai bei Morreale in einem Steinbruche zwei Stücke an *Echium* gefangen.

C. Fretella Z. April, auf dem Monte medio und Buare in den Morgenstunden.

**C. Onosmella* Brahm. Ende Juni bei S. Martino auf einem Brachfelde gefangen.

* *Gracilaria Phasianipennella* H. Im Mai bei der Quelle unweit der Rosalienkirche einige auf Binsen in den Vormittagstunden gefangen.

* *G. Kollariella* F. R. Im Juni bei S. Martino im Park auf Eschen drei Stück gefangen.

Cosmopteryx Argyrogrammos Z. Im Mai und Juni bei Morreale einzeln an Berglehnen.

* *C. Lederериella* Z. Im Juni am Eingange in das Thal Pallagutta zwei Männchen auf einer Graslehne gefangen.

* *Elachista Putripennella* F. R. Im Juni bei Partinico einige um Obstbäume gefangen.

**E. Serratella* Tr. Im Mai an der Lehne des Monte pellegrino zwei Männchen gefangen.

**E. Pomposella* F. R. Im Juni bei S. Martino im Park auf Ringelblumen mehrere bekommen. Scheint überall selten vorzukommen.

**E. Disertella* F. R. Bei Morreale im Mai einzeln an Berglehnen.

**E. Disemilella* H.-S. Mai auf dem Monte medio, in den Abendstunden geflogen; das einzige Thier, welches Abends zu finden war.

**E. Cygnipennella* Hb. Ende Mai und Juni auf Berglehnen in den Morgenstunden nicht selten auf Gräsern geflogen.

* *Opostega Crepusculella* F. R. Im Mai ausserhalb Morreale auf *Mentha* angetroffen.

* *Trifurcula Pallidella* Z. Mai zwei Männchen im Thale Palla-gutta gefangen.

Tischera Emyella D. Im Mai im Thale Palla-gutta hoch im Gebirge um Brombeersträucher gefangen.

Agdistis Meridionalis Z. Anfang Juli bei S. Martino auf einem Ackerrande in den Morgenstunden meist in Copula gefangen.

* *Pterophorus Acanthodactylus* Hb. April zwei Männchen auf *Mentha* bei Sferro cavallo gefangen.

P. Laetus Z. Mai auf den Berglehnen des Monte medio und Buare in den Morgenstunden geflogen.

P. Distans Z. Im Mai und Juni im Thale Palla-gutta, auch auf Berglehnen und an dem Bächchen um Disteln gefangen.

* *P. Obscurus* Z. Im Mai auf der Lehne des Monte pellegrino nicht selten.

P. Aridus Z. Im Juni auf dem Monte medio und Gurcio.

* *P. Stigmatodactylus* Z. (*Oreodactylus* Mann i. l.) Mai; bei Morreale auf Berglehnen.

* *P. Pterodactylus* L. April in Palermo im botanischen Garten gefangen.

* *P. Pentadactylus* L. Im Juni bei Morreale um Nesseln nicht selten.

* *P. Meristodactylus* Mann. Im Mai und Juni nicht gar selten auf den Lehnen des Monte pellegrino, medio, Buare etc.

P. Ischnodactylus Tr. April und Anfang Mai auf dem Monte medio gefangen. Ist sehr selten.

* *Alucita Dodecadactyla* H. Bei Morreale an einer mit Epheu bewachsenen Mauer ein Weibchen Anfang Mai gefangen.

Zum Schlusse lasse ich jene Arten folgen, welche Freund Zeller nebst Anderen bei Messina, Catania und Syrakus sammelte (man sehe darüber „Isis“ 1847), die mir aber nicht vorkamen:

Anthocharis Ausonia Esp.
Polyommatus Gordius Esp.
Lycaena Telicanus Hbst.
— *Corydon* Scop.
Charaxes Jasius O.
Satyrus Proserpina S. V.
— *Statilinus* Hufg.
Epinephele Var. *Lupinus* Costa.

Sesia Leucomelaena Z.
— *Icteropus* Z.
— *Löwii* Z.
— *Mamertina* Z.
— *Schmidtii* Z.
Pterogon Oenotherae S. V.
Naclia Ancilla L.
— *Famula* Frey.
Zygaena Syracusia Z.
Ino Notata Z. (*Globulariae*).
— *Statices*? L.
Psyche Muscella S. V.
Gastropacha Trifolii S. V.
Nola Chlamydulalis Tr.
Euchelia Jacobaeae L.
Callimorpha Hera L.
Acronycta Euphorbiae S. V.
Bryophila Receptricula Hb.
Agrotis Dimidia Z.
— *Clavis* Hufn. (*Segetum* S.V.)
— *Linogrisea* S. V.
— *Fimbria* L.
Caradrina Kadeni F. R.
Metoponia Flava Hb.
Chloantha Hyperici S. V.
Calophasia Platyptera Esp.
Plusia Circumflexa S.V. (*gutta* Gn.)
Heliaca Jocosa Z.
Thalpochares Viridula Guen. (*Minuta* Tr.)
Hypena Lividalis Hb.
Eucrostis Indigenata de Vill.
— *Herbaria* Hb.
Acidalia Pinguedinata Z.
— *Fractilineata* Z.
— *Rufillaria* H. — Sch.
— *Congruata* Z.
Zonosoma Porata Fab.
Terpnomicta Permutataria Hb. 92.

Cidaria Polygrammata Bkh.
Eupithecia Tempestivata Z.
Hypotia Corticalis S. V.
Asopia Domesticalis Z.
Botys Argillacealis Z.
— *Scorialis* Z.
— *Testacealis* Z.
Duponchelia Fovealis Z.
Tegostoma Comparalis H.
Nymphula Undalis F.
— *Stratiotalis* L.
— *Potamogalis* L.
Choreutis Vibralis H.
— *Stellaris* Z.
Teras Ferrugana S. V.
Tortrix Dumicolana Z.
— *Viridana* L.
Cochylis Cancellana Z.
— *Notulana* Z.
— *Molliculana* Z.
Penthina Indusiana Z.
Paedisca Cirsiana Z.
— *Albuncana* Z.
— *Cnicicolana* Z.
— *Mollitana* Z.
Phoxopteryx Venosana Z.
— *Badiana* S. V.
Crocidosema Plebejana Z.
Grapholitha Modicana Z. (*Modestana* F. R.)
— *Acuminatana* Z. (*Germarana* Tr.)
— *Capparidana* Z.
— *Gemellana* Z.
— *Cytisana* Z.
Cheimatophila Hyemana H.
Crambus Carectellus Z.
Eudorea Coarctata Z.
Ephestia Abstersella Z.

Anerastia Vulneratella Z.
Myelois Cribratella Z.
Nephopteryx Coenulentella Z.
— *Dionysia* Z.
— *Thymiella* Z.
— *Sororiella* F. R.
— *Adornatella* Tr.
Tinea Imella Hb.
Micropteryx Sicanella Z. (*Paykulella* Fab.)
— *Fastuosella* Z.
Nematophora Sericinella Z.
Adela Viridella Scop.
Nematois Mollellus? Hb.
Hypsolophus Exustellus Z.
Butalis Dissitella Z.
— *Tributella* Z.
— *Terrenella* Z.
— *Chenopodiella* H.
— *Roscidella* Z.
Psecadia Sexpunctella H.
Depressaria Ferulae Z.
— *Rotundella* Dougl. (*Peloritanella* Z.)
— *Thapsiella* Z.
Gelechia Segetella Z. (*Flavella* Dup.)
— *Nigrinotella* Z.
— *Nigritella* Z.
Gelechia Diminutella Z.
— *Remissella* Z.
Tinagma Metallicella Z.
Pterolonche Albescens Z.
— *Pulverulenta* Z.
Coleophora Mayrella H.
— *Crepidinella* Z.
— *Praecursella* Z.
— *Pabulella* Z.
— *Deviella* Z.
Gracilaria Lacertella F. R. (*Auroguttella* Steph.)
Elachista Testacella H.
— *Dohrnii* Z.
— *Nigrella* Frey.
— *Magnificella* Mann.
— *Contaminatella* Z.
Cemiostoma Spartifoliella H.
— *Somnulentella* Z.
Lithocolletis Messaniella Z.
Agdistis Frankeniae Z.
— *Paralia* Z.
Pterophorus Marginellus Z.
— *Loewii* Z.
— *Carphodactylus* H.
— *Malactodactylus* Z.
— *Siceliota* Z.
Alucita Zonodactyla Z.
— *Palodactyla* Z.

Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

Der unermüdliche Alfred R. Wallace, von dessen interessanten Jagderfolgen wir bald aus den südamerikanischen Urwäldern, bald aus dem geheimnissvollen Neu-Guinea oder den prächtigen Südsee-Inseln hören, sagt irgendwo in seinen „naturwissenschaftlichen Berichten von Ama-

zonenstrome und Rio Negro *), der Reichthum der tropischen Insecten-fauna sei so unendlich, dass er dort in jeder auch noch so kleinen Sammlung immer etwas Neues fand.

Wir wollen demnach unserer eigenen Sammlung keineswegs Bedeutung vindiciren, wenn wir bemerken, dass sämmtliche Species, die wir im Nachfolgenden im guten Glauben ihrer Neuheit publiciren, aus derselben entnommen sind.

Auch muthen wir uns nicht zu, hierdurch der Wissenschaft einen besonders erspriesslichen Dienst zu leisten oder gar den Wünschen unserer entomologischen Freunde im Vaterlande entgegenzukommen; letzteres um so weniger, als alles von uns Vorgeführte sogenannte Exoten sind und wir keine Hoffnung hegen können, dass irgend eine lepidopterologische Legislatur denselben je das europäische Bürgerrecht — die bisherige conditio sine qua non der Beachtungswürdigkeit — verleihen werde.

Da es aber nun einmal guter Brauch ist, dass jedwedes Wesen der Schöpfung auch seinen Namen haben muss, dieser Name jedoch erst dann Berechtigung geniesst, wenn er durch Druckerschwärze und Presse öffentlich seine Weihe erhalten, so möge es auch uns gestattet sein, diese beiden Factoren zu obigem Zwecke in Anspruch zu nehmen.

I. **Nyctalemon (Alcidis) Cydnus** Nob.

Taf. III. Fig. 1.

♂ Alae utrinque cyaneo-atrae, ciliis albo parum intersectis.

Alae anticae utrinque lituris nonnullis costalibus prope basin, supra fascia media subrecta, strigaque versus apicem cyaneo-virescentibus, subtus basi fasciisque duabus (una discali, altera subapicali.) ex albido caerulescentibus.

Alae posticae supra fascia discali latiore, cyaneo-virescente, subtus dimidio basali fasciisque duabus exterioribus — anteriore curvata, medio non angulata, posteriore maculari, obsoleta — albido caerulescentibus, cauda utrinque atra, albo marginata, extus et supra ad basin atomis virescentibus conspersa.

*) Leider haben diese naturwissenschaftlichen Berichte in Deutschland (Cassel, bei Ernst Balde 1855) einen nicht naturwissenschaftlichen Uebersetzer gefunden; sonst würden Stellen wie „tägliche Lepidoptera, d. i. Schmetterlinge" und „550 Arten Lepidoptera, von denen mehr als 400 Schmetterlinge waren" und dergleichen wohl nicht zum Vorscheine gekommen sein.

Abdomen supra virescens, subtus fascia longitudinali testacea.

Nyctalemon Cydnus ist dem ***N. Orontes*** L. verwandt, noch mehr aber dem von Herrn C. Hopffer (Neue Schmett. der Insectensammlung des königl. zool. Musei der Universität Berlin II. Heft. S. 2 t. II. f. 3, 4) beschriebenen ***N. Metaurus***, den wir durch die Güte des Herrn Autors im königl. Museum näher zu besichtigen vor Kurzem Gelegenheit hatten.

Von sämmtlichen Exemplaren des ***N. Orontes*** ♂ ♀, die uns vorliegen (es sind deren nicht weniger als 15), so wie von den Abbildungen Cramer's I. t. 83 und Hopffer's l. c. t. II. f. 1, 2 unterscheidet sich unsere Species:

1. In den Binden der Vorderflügel, deren eine die Mitte einnimmt, während die andere sich der Flügelspitze nähert, so wie in der Gestalt derselben.

2. Fehlt die randständige Fleckenbinde der Oberseite der Hinterflügel.

Von ***N. Metaurus*** (♀) weicht sie durch die blaugrünschimmernde Farbe der Binden und die geringere Breite derselben ab.

Von beiden Arten unterscheidet sich aber ***N. Cydnus***:

1. Durch die blau-weissen Zeichnungen der Unterseite.

2. Durch die viel geringere Biegung und grössere Breite der ersten Binde der Unterseite der Hinterflügel, die in der Mitte nur eine Krümmung, nicht aber einen spitzen Winkel bildet.

Wir erhielten das schöne Thier in einem einzelnen männlichen Exemplare und vermögen dessen Vaterland (wahrscheinlich Polynesien) mit Bestimmtheit nicht anzugeben.

II. **Pieris Ithome** Nob.

Taf. IV. Fig. 1.

♂ Alae obscure fuscae.

Alae anticae acutae, supra ad costae basin cinereo paulo aspersae, fascia transversa, discali lutea, costam non attingente, apiceque submaculari, subtus pallidiores, fascia paginae superioris, basi costaque virescenti conspersae.

Alae posticae supra fascia lata discali lutea, apud marginem abdominalem flavescente, subtus dimidio basali late flavo, extrorsumque sinuato.

Thorax pilis virescentibus tectus.

Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

Diese nach einem männlichen Exemplare beschriebene Species zählt der Flügelform nach zur Gruppe der ***Pieris Nero*** und ihrer Verwandten, lässt aber, was Färbung und Zeichnung anbelangt, mit keiner Art einen nähern Vergleich zu. Vaterland: Celebes.

III. Eronia Tritaea Nob.

Taf. III. Fig. 2.

♂ Alae subrepandae, caeruleo-albidae, tenuissime albo ciliatae, supra venis late nigro limbatis, cum marginibus ejusdem coloris confluentibus.

Alae anticae supra costa ad basin cinerascente, limboque postico late nigro fuscis, margine apicis parum cinereo.

Alae posticae supra spatio apicali venisque superioribus late brunneis, venis inferioribus margineque anali late fuscis.

Alae subtus margaritaceo-nitidae, pallidiores, versus margines subviolaceo-suffusae, venisque fusco vix limbatis.

Abdomen supra nigrescens, subtus albidum.

Eronia Tritaea ist mit ***Er. Valeria*** Cram., Godt., Boisd. (***Hippia*** Fabr.) nahe verwandt; unterscheidet sich jedoch von ihr durch die viel breiteren, viel unregelmässiger gebildeten Flügelrandungen, so wie durch den Mangel der Randflecken und des braunen Aussenrandes der Unterseite.

Wir besitzen den Schmetterling in zwei männlichen Stücken; das eine stammt aus Celebes, das andere von Timor.

IV. Euploea Mniszechii Nob.

Taf. III. Fig. 3.

♂ Alae supra nigro-fuscae, eleganter caeruleo micantes.

Alae anticae fascia exteriore e maculis grossis constanti, punctis quatuor subcostalibus maculaque interna elongata albis, violaceo-marginatis.

Alae posticae dimidio anteriore brunneo, margine costali albo, fascia exteriore e maculis minoribus albis, violaceo-marginatis constanti.

Alae subtus pallidiores, fuscae.

Alae anticae punctis quatuor subcostalibus (paginae superioris) maculis duabus discalibus, aliis septem exterioribus in seriem digestis (in loco fasciae paginae superioris) punctisque septem marginalibus posterioribus albis.

Alae posticae punctis minimis baseos, maculis nonnullis grossis discalibus, aliis decem minoribus in seriem ordinatis (in loco fasciae paginae superioris), punctisque octo marginis postici albidis.

Caput et thorax utrinque albo punctata.

Abdomen fuscum.

Diese Species ist mit *Euploea Eleusina* Cram. t. 266 nahe verwandt, aber besonders durch die weissgefleckte Unterseite verschieden. Ihr Vaterland ist Celebes. Wir erlauben uns, dieselbe dem Herrn Grafen George Mniszech zu widmen, dessen Güte wir sie, wie die andern hier beschriebenen Arten von Celebes verdanken.

V. **Danais Oenopia** Nob.

Taf. IV. Fig. 2.

♂ Alae albido hyalinae, concolores, punctis marginalibus binatis, flavidis, venis fusco marginatis.

Alae anticae angustae, costa margineque externo late fuscis, maculisque exterioribus minutis flavidis, in seriem digestis.

Alae posticae rotundatae, dimidio exteriore late fusco, fasciaque postica flava, e maculis crenatis constanti et ap ud angulum analem diffusa.

Caput et thorax utrinque albo-punctata.

Abdomen supra fuscum, subtus albidum.

Danais Oenopia dürfte sich zunächst an *D. Gaura Horsf.* Boisd. reihen. Das Vaterland dieser schönen Art ist gleichfalls Celebes.

VI. **Athyma Jocaste** Nob.

Alae amplae, repandae, sinibus ciliaribus tenuissime albis, ♂ris atrae, ♀nae fuscae.

Alae ♂ris supra fasciis laete fulvis, ♀nae multo pallidioribus; alae illius linea submarginali obsoleta fulva, hujus linea submarginali margineque dilutioribus.

Alae anticae subfalcatae, fascia longitudinali, discali, acuminata, annulo nigro notata interruptaque, secunda interna abbreviata, apice macula rotunda terminata, tertia exteriore, arcuata, a costa fere ad angulum internum extensa, maculari, medio (praecipue in ♀na) refracta, macula costali bipartita, aliisque duabus prope marginem subapicalibus.

Alae posticae fasciis binis transversis, prima basali, secunda exteriore.

Alae subtus pallidiores, anticae fasciis maculaque costali subapicali paginae superioris, linea apicali (in loco macularum paginae superioris), striga submarginali, maculari maculisque marginalibus, ♀nae sordide albidis, ♂ris fulvo-tinctis, striola ad costae basin ejusdem coloris, costa venisque brunneo limbatis, posticae striga basali a costa usque ad angulum analem extensa, magnamque marginis abdominalis partem occupante fasciis duabus paginae superioris (primori antice incurvata, usque ad angulum analem porrecta limbumque abdominalem participante), strigis duabus obsoletis interjectis discalibus, strigaque quarta submarginali (in ♀na latiore) maculisque marginalibus (in ♀na conjunctis), sordide albidis, in ♂re fulvo-tinctis.

Thorax et abdomen ♀nae supra nigra, cingulo transverso fulvo, subtus cum palpis et pedibus flavida. Abdomen ♂ris utrinque nigrum, thorax subtus lateribus flavidis.

Diese auffallend grosse und schöne Art ist der *A. Nefte* Cram. und *Vikasi* Horsf. verwandt, aber durch die Gestalt und Richtung der Binden (besonders auf der Unterseite, wo sich dieselben auch über den Abdominalrand erstrecken), durch die Scheitellinie der Vorderflügel, die oberseits vier gesonderte Flecken bildet, und durch die weisslichen Randflecken der Unterseite verschieden.

Das Vaterland der *A. Jocaste* ist Amboina, woselbst sie unser verehrter Freund, der ebenso thätige als kenntnissreiche Forscher und Sammler, Dr. Ludwig Doleschall*) bisher in einem einzigen Pärchen auffand.

VII. Adolias Confinis Nob.

Taf. IV. Fig. 3.

♀ Alae repandae, ciliis tenuiter albo intersectis, supra nigrofuscae.

Alae anticae subfalcatae, fascia longitudinali, discali, medio, incisa, altera exteriore, arcuata, a costae medio usque ad marginis interni medium extensa, medio valde interrupta, strigaque postica

*) Wir erlauben uns auf die sehr interessanten und gediegenen Arbeiten dieses unseres seit 1853 in Holländisch-Indien weilenden Landsmannes: „Bijdrage tot de kennis der dipterologische Fauna van nederlandsch Indie," — „Bijdrage tot de Kennis der Arachniden van den indischen Archipel," — „Korte Karakterschets der Flora van Amboina" (Naturkundig Tijschrift voor Nederlandsch Indie Batavia) aufmerksam zu machen.

submarginali, obsoleta, pallide fulvis et sinuatis, puncto exteriore maculisque duabus apicalibus albidis.

Alae posticae fasciis duabus pallide fulvis, prima discali, lituram emittente, secunda exteriore, repanda.

Alae subtus obscure fulvae, cyaneo suffusae fascia media obsoleta, albida, ab anticarum costa incipiente ibique parum flavescente, intus sinuata, strigaque adjacente duplici angulosa, lilacina.

Alae anticae characteribus tribus discalibus flavidis, maculis discalibus, obsoletis, cyanescentibus, striga obliqua macularum albidarum maculaque parva costali versus apicem sitis, angulo anali lilascente.

Alae posticae basi, limbo interno apiceque lilascentibus, disco annulis tribus fulvis, externo elongato.

Abdomen supra fuscum, subtus cum palpis, thorace et pedibus fulvescens.

Wir besitzen diese ausgezeichnete Art, deren Zeichnung und Färbung oberseits ganz an ***Athyma Nefte*** und ***Jocaste*** erinnert, in einem einzigen weiblichen Exemplare, das wir in dem Rumpelkasten eines Hamburger Naturalienhändlers vorfanden, und welches wahrscheinlich aus dem nördlichen Indien stammt.

VIII. **Adolias Dolope** Boisd. in litt.

Alae repando-dentatae, tenuiter albo-ciliatae (praecipue in ♂).

Alae ♂ris supra atrae, ocellis marginalibus, nigris, antice virescenti-, postice albo-cinctis (anticarum novem, posticarum octo, distinctioribus), alae ♀nae fuscae, virescenti parum tinctae, ocellis anticarum in punctorum alborum formam reductis.

Alae anticae utrinque lituris duabus in cellula discoidali, punctisque totidem ad ejus extremum, in ♂re caerulescentibus, in ♀na obsoletis, punctis exterioribus, albis, serie duplici ordinatis (prima incurvata, in ♂re supra obsoleta), subtus distinctioribus.

Alae posticae striga exteriore flexuosa, virescente, obsoleta.

Alae utriusque sexus subtus fuscae, ♂ris obscuriores, anticae ♂ris quoque ocellis in punctorum alborum formam reductis, posticae litura punctisque tribus caeruleo-notatis, fuscis, plus minusve obsoletis discalibus, punctis exterioribus, serie duplici digestis, in ♂re saepius oblitteratis (anteriore punctis septem irregularibus caerulescentibus, antice fusco marginatis posteriore punctis quinque minimis albis for-

mata) maculisque octo lunaribus albis, marginalibus in loco ocellorum paginae superioris.

Caput postice albo-cinctum.

Palpi striga laterali alba.

Abdomen utrinque fuscum.

Diese Species steht dem *Ad. Apaturina* Horsf. (*Coresia* Hübn. Samml. exot. Schmett. — *Godartii* G. R. Gray) am nächsten und bewohnt das nördliche Indien (Silhet).

IX. Adolias Ninus Nob.

♀ Alae subrepandae, ciliis tenuissime albis, fuscae, supra virescenti-suffusae.

Alae anticae subfalcatae, supra lituris duabus obsoletis, caerulescentibus, maculisque duabus grossis nigro-fuscis in cellula discoidali alternatim positis, striolis tribus costalibus albis, maculis sex discalibus nigricantibus, albo notatis, linea incurvata digestis (tribus superioribus elongatis, secunda et tertia utroque extimo albis) serieque triplici curvata punctorum alborum (prima exteriore e punctis quinque constanti, caeteris submarginalibus; anteriore punctis octo lunulatis ultimo geminato, posteriore punctis totidem minoribus rotundatis formata.)

Alae posticae supra limbo costali extimoque late atris, maculis binis obsoletis discalibus, obscurioribus maculisque septem marginalibus magnis, elongatis, albis, antice virescenti-micantibus, singulis (anal. excepta) maculas atras rotundatas antice includentibus (illis prope marginem apicalem locatis interruptis).

Alae subtus fuscae, anticae disco obscuriores, punctis maculisque paginae superioris multo distinctioribus et majoribus, caerulescentique tinctis, posticae maculis duabus oblitteratis discalibus paginae superioris puncto subcostali, duabus discalibus aliisque septem exterioribus, linea curvata dispositis, caerulescentibus, maculis quinque atris rotundatis externis (paginae superioris) aliisque septem magnis albis marginalibus, illis paginae superioris, minoribus, duabus harum prope apicem sitis, et, ut in pagina superiore, interruptis.

Caput postice albo-cinctum.

Abdomen utrinque fuscum.

Diese schöne Species, die wir bisher nur in einem weiblichen Exemplare gesehen, wurde von Hrn. Dr. L. Doleschall auf Amboina gefunden. Sie sieht dem letztbeschriebenen *Ad. Dolope* ähnlich und bildet den Uebergang zu *Ad. Nesimachus* Boisd. Herr.-Schäff.

X. Danis Ilissus Nob.

♂ Alae ciliatae, utrinque fuscae, posticae cauda tenuissima, nigra, apice alba.

Alae supra fascia discali communi alba, nitide-caeruleo marginata, anticarum costam non attingente, fere usque ad medium marginis abdominalis posticarum extensa.

Alae subtus striga basali recta, fascia media (paginae superioris) striga altera externa arcuata, margineque externo flavidis, hoc serie macularum fuscarum diviso.

Alae anticae striga ad costae basin flavida.

Alae posticae ocellis duobus analibus nigris, antice plumbeo cinctis, exteriore majori.

Das prachtvolle Thierchen, das durch die Zeichnung der Unterseite und die zwei vereinzelten Augenflecken der Hinterflügel von allen bekannten Danis-Arten abweicht, lebt auf Celebes.

Ein paar Worte

über

Dr. Herrich-Schäffer's Critik meiner „Noctuinen Europas" im Regensburger Correspondenzblatte 1858.

Herr Dr. Herrich-Schäffer hat im vorigen Jahrgange des Regensburger Correspondenzblattes meine „Noctuinen Europas" angezeigt und eine spätere Prüfung meiner Arbeit in Aussicht gestellt. Den Anfang derselben, nämlich die Prüfung meiner Einleitung und analytischen Tabelle zum Bestimmen der Gattungen bringt er nun in eben genannter Zeitschrift pg. 113—154, und zwar in sehr ausführlicher Weise.

Weit entfernt, Hrn. Dr. Herrich-Schäffer nahe treten zu wollen, glaube ich doch zu einer Entgegnung ebenso berechtigt als verpflichtet zu sein, da der Schweigende gewöhnlich als Widerlegter gilt, ich aber nichts weniger als widerlegt bin *).

*) Die Note auf pag. 114 bleibt nun, nach glücklicher Beendigung unseres siebenjährigen Krieges am Besten unberührt. Meine Replik stand allerdings zu den Eulen in keiner Beziehung, da sie nur Spanner betraf; wo aber hätte ich mich vertheidigen sollen, nachdem mir kein anderes Organ zu Gebote stand und warum lässt H.-Sch. meine sämmtlichen Fragen unbeantwortet?

Es scheint mir unrichtig, dass es „in der Natur der Sache liege, dass die zuletzt erschienene Arbeit immer vollkommener sein muss, als die früheren“ wie H.-Sch. pag. 113 meint, denn sonst hätte auch an den vor mir erschienenen Arbeiten dieser Fall eintreten müssen, was ich leicht durch Beispiele widerlegen könnte.

Es kann auch keinem Tadel unterliegen, dass ich beim Durchgehen der Unterschiede, welche andere Zünfte gegen die Eulen bieten, diesen Zünften keinen Autor beisetzte, denn dies wäre ganz unpassend gewesen, und hat H.-Sch. in gleichem Falle eben so wenig gethan, als ich; wie kommt er also dazu, mir es zum Vorwurfe zu machen? Dass ich ihn (pag. 114) „nicht als Urheber der so wichtigen (?) Aenderungen der Abtrennung der ***Cymatophoriden*** und ***Brephiden*** von den Eulen nannte,“ ist unrichtig, denn das einzige Mal, dass ich in meinen Arbeiten auf diese Zünfte zu sprechen kam und Gelegenheit hatte, einen Autor dabei anzuführen, habe ich H.-Sch. auch als solchen beigesetzt, wie er in den Verhandlungen des zool.-bot. Vereines 1853 Abhandl. pag. 92 und 1855 Abhandl. pag. 106 finden kann. Ich hätte bei den ***Cymatophoriden*** vielleicht eben so gut den von Boisduval weit früher gegebenen Namen ***Noctuobombycini*** (Index meth. 1840) aufnehmen können, unterliess es aber, weil Boisduval fälschlich vier Eulen dazu, zwei ***Cymatophoriden*** dagegen zu den Eulen rechnete und zog H.-Schäffer's Namen vor; ich bin ihm also gewiss nicht zu nahe getreten.

Die Anschuldigung der pag. 114 seine und Guenée's *) Arbeiten fleissig benützt zu haben, ohne die Quelle zu nennen, ist eben so unbegründet.

Sind auch Werke meines Erachtens dazu da, dass sie benützt werden sollen, so kann es doch gewiss nicht abgeschrieben heissen, wenn H.-Sch. seine Eulen in 24 Familien zerfällt, ich aber nicht nur gar keine annehme, sondern noch einen Theil seiner Nycteoliden dazu ziehe (was er auch jetzt, pag. 115 und 116 vollkommen billigt), wenn ferner ich Merkmale von Augen, Rücken, Afterklappe etc. hernehme, die weder er,

---

*) Wie Guenée arbeitet, ist bekannt. Er theilt Gattungsnamen mit grosser Freigebigkeit aus, überlässt aber das Begründen Anderen; es ist daher von seinen Gattungen selten mehr als der Name zu benützen. — Ueber H.-Schäffer's Eulen-Gattungen will ich mich absichtlich jeder Parallele mit Guenée's Arbeiten enthalten.

noch sonst einer meiner Vorgänger benützte, oder wenn ich meine Gattung ***Agrotis*** auf die stets bedornten Mittel- und Hinterschienen, die meist bedornten vorderen gründe, H.-Sch. aber aus diesem Genus eine eigene Familie mit 4 Gattungen macht, diese lediglich auf die Dornborsten der Vorderschienen gründet, ohne die Mittel- und Hinterbeine zu beachten und so, da diese Dornen an den Vorderbeinen nicht immer vorhanden sind, seine Familie auf einen ganz unbrauchbaren Character stützt.

Ich zerlegte die Eulen in 161 Gattungen.

Hiervon sind 30 von mir aufgestellt, als: ***Arsilonche***, ***Oncocnemis***, ***Ulochlaena***, ***Ammoconia***, ***Thecophora***, ***Dryobota***, ***Rhizogramma***, ***Habryntis***, ***Brotolomia***, ***Nyssocnemis***, ***Helotropha***, ***Tapinostola***, ***Perigrapha***, ***Dyschorista***, ***Scotochrosta***, ***Aedophron***, ***Photedes***, ***Mesotrosta***, ***Acantholipes***, ***Dichagyris***, ***Eccrita***, ***Zanclognatha***, ***Orectis***, ***Neuronia***, ***Trachea***, ***Trigonophora***, ***Calamia***, ***Aedia***, ***Sympistis***, ***Bomolocha*** (die letzten 7 unter Verwendung Hübner'scher Namen). Da hat also H.-Sch. auf keinen Fall die Priorität.

Weitere 32, als: ***Simyra***, ***Agrotis***, ***Mamestra***, ***Dianthoecia***, ***Polia***, ***Miselia***, ***Apamea***, ***Hadena***, ***Chloantha***, ***Hydroecia***, ***Gortyna***, ***Nonagria***, ***Leucania***, ***Amphipyra***, ***Cosmia***, ***Orthosia***, ***Xanthia***, ***Xylina***, ***Xylocampa***, ***Cleophana***, ***Telesilla***, ***Plusia***, ***Anarta***, ***Heliothis***, ***Acontia***, ***Thalpochares***, ***Erastria***, ***Metoponia***, ***Euclidia***, ***Catephia***, ***Helia***, ***Herminea*** sind bei ihm in so verschiedenem Sinne gebraucht, dass z. B. die Arten seiner Gattung ***Orthosia*** bei mir in 14 verschiedene, durchgehends gut begründete Gattungen zu stehen kommen. Hat da H.-Sch. die Priorität?

Unter den von anderen Autoren aufgestellten Gattungen sind folgende 51 von ihm theils nicht erkannt, theils nicht anerkannt, als: ***Charaeas***, ***Phorocera***, ***Cladocera***, ***Episema***, ***Heliophobus***, ***Aporophyla***, ***Epunda***, ***Dichonia***, ***Luperina***, ***Polyphaenis***, ***Prodenia***, ***Euplexia***, ***Naenia***, ***Jaspidea***, ***Coenobia***, ***Sesamia***, ***Melia***, ***Mythimna***, ***Acosmetia***, ***Taeniocampa***, ***Pachnobia***, ***Hiptelia***, ***Calymnia***, ***Cleoceris***, ***Anchocelis***, ***Scopelosoma***, ***Calocampa***, ***Xylomiges***, ***Dasypolia***, ***Lithocampa***, ***Calophasia***, ***Anophia***, ***Omia***, ***Janthinea***, ***Chariclea***, ***Xanthodes***, ***Euterpia***, ***Megalodes***, ***Metoptria***, ***Prothymia***, ***Cerocala***, ***Leucanitis***, ***Grammodes***, ***Pseudophia***, ***Spintherops***, ***Exophila***, ***Toxocampa***, ***Simplicia***, ***Nodaria***, ***Pechipogon***, ***Hypenodes***. Da kann also sein Prioritätsrecht auch nicht beeinträchtigt geworden sein.

Von anderen Autoren längst aufgestellte, und sowohl von H.-Sch.

als von mir angenommene Gattungen sind folgende 43: ***Diloba***, ***Clidia***, ***Demas***, ***Acronycta***, ***Bryophila***, ***Moma***, ***Diphthera***, ***Brithys***, ***Dianthoecia***, ***Chariptera***, ***Valeria***, ***Dipterygia***, ***Hyppa***, ***Eriopus***, ***Mania***, ***Senta***, ***Grammesia***, ***Segetia***, ***Caradrina***, ***Stilbia***, ***Rusina***, ***Panolis***, ***Mesogona***, ***Dicycla***, ***Plastenis***, ***Cirhoedia***, ***Oporina***, ***Cerastis***, ***Scoliopteryx***, ***Asteroscopus***, ***Epimecia***, ***Cucullia***, ***Eurhipia***, ***Calpe***, ***Heliodes***, ***Agriphila***, ***Hemerosia***, ***Zethes***, ***Catocala***, ***Arentia***, ***Madopa***, ***Hypena***, ***Rivula***. Diese musste ich so gut untersuchen, wie er; die Priorität aber haben wir beide nicht.

Es bleiben nun noch 5 Gattungen, als: ***Mycteroplus***, ***Argyrospila***, ***Heliaca***, ***Pericyma*** und ***Schrankia*** (von mir wegen der Pflanzengattung gleiches Namens in ***Tholomiges*** umgetauft). Diese sind von H.-Sch. aufgestellt; hier hat er die Priorität, sie ist ihm aber auch in meinem Werke eingeräumt.

In Feststellung der Arten und der Synonymie glaube ich auch zu so manchem anderen Resultate gelangt zu sein, als H.-Sch.; es bliebe also höchstens noch zu erwähnen, dass H.-Sch. der erste war, der Treitschke's ***Herminiden*** und ***Hypeniden*** von den Zünslern zu den Eulen versetzte; aber auch das findet sich auf pag. 208 meines Werkes bemerkt.

Die Grundlosigkeit von H.-Sch's Anschuldigung, „ihn fleissig benützt und keine Quelle genannt zu haben," glaube ich hiermit bewiesen zu haben. Nun weiter: „Die beste analytische Tabelle ist nach H.-Schr's Ansicht pag. 115 diejenige, in welcher die Merkmale nach der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit benützt sind." Da nun in meiner Tabelle die Gattungen nicht in derselben Reihenfolge erscheinen, wie im Systeme, so zieht H.-Sch. daraus den Schluss, dass ich „gar häufig ganz unwichtige Merkmale früher benutzt habe, als wichtigere." Er selbst habe es bei Anfertigung solcher Tabellen (von den Eulen hat er wohlweislich gar keine angefertigt) nie anders gewusst, als dass er bemüht sein müsse, die Merkmale nach ihrer Wichtigkeit zu benützen, und habe daher immer die Gattungen in jener Reihenfolge stehen gelassen, die sich nach seiner analytishen Anordnung ergab." Abgesehen davon, dass ein Blick auf seinen II. Band, pag. 10, 140, 152, V. Band pag. 5 etc. Herrn H.-Sch. von der Unrichtigkeit seiner Angabe überzeugen kann, klingt eine solche Anforderung in H.Schr's Munde um so sonderbarer, als er ja auf die Reihenfolge im Systeme selbst („weder der Arten, noch Gattungen, noch Familien," VI. Band, pag. 81) gar keinen Werth legt, auf die in einer Tabelle also um so

weniger Werth legen kann. Auch andern war diess bisher eben so wenig einleuchtend wie mir. So z. B. bringt Redtenbacher in der analytischen Tabelle seiner *Fauna austriaca* die *Lucaniden* an die Spitze, und bindet sich Fischer in der Tabelle seiner *Orthoptera Europaea* durchaus nicht an dieselbe Reihenfolge, wie im Systeme und könnte ich noch unzählige andere Werke nennen. Es greift eben Jeder — und auch mit Recht — nach dem auffälligsten Merkmale, und dass sich nach diesem eine andere Reihenfolge ergeben muss, hätte Herr H.-Sch. um so eher begreiflich finden sollen, als er in seinem II. Bande, pag. 262, selbst angibt, dass „ein und derselbe Charakter oft in einer Gruppe ein gutes Merkmal abgeben, in einer andern dagegen nur als specielle Auszeichnung gelten kann."

Ob nun die Rippe 5 der Hinterflügel ein so wichtiges und leicht erkennbares Merkmal ist, wie H.-Sch. jetzt an mehreren Stellen seiner Kritik will, möchte ich um so mehr bezweifeln, als ich sie oft anders sehe, als H.-Sch., und er uns in seinem II. Bande, pag. 172, selbst sagt: „Alle bei den *Noctuiden* aufzufindenden erheblichen Merkmale kommen nur Einer oder wenigen Arten zu, und die Stärke oder Schwäche der Rippe 5 der Hinterflügel geht so unmerklich in einander über, und trennt so ganz nahe verwandte Arten, dass ich sie durchaus nicht als höheren Trennungsgrund annehmen kann."

Um was für Kleinlichkeiten sich übrigens die Sache dreht, und wie à tout prix — gleichviel, ob mit oder ohne Recht — der Tadel aus der Erde gestampft werden musste, geht aus den Worten der Kritik pag. 120 zur Genüge hervor: „*Aedia* und *Sympistis* haben beide gleich starke Rippe 5 der Hinterflügel, Herr Led. gibt allen Arten beinahe gleich starke; oder: „dass bei *Amphipyra* die Rippe 5 der Hinterflügel sehr schwach sein soll, ist falsch, sie ist kaum merklich schwächer" (abgeschuppt aber wohl!).

Ist nun so ein Merkmal (pag. 118) „viel leichter zu erkennen und viel unwandelbarer, als die Wimpern um die Augen, die Zunge, die Schöpfe des Rückens, die Afterklappen etc.?" Kann es weiters der Benützung der Bekleidung des Rückens Eintrag thun, weil er gar so sehr von der Behandlung und Erhaltung der Exemplare abhängt? Dann taugt kein vom Kopfe hergenommenes Merkmal etwas, weil der Kopf, keines von den Beinen, weil die Beine fehlen können etc.; zu was sollte also wohl gegriffen werden?

Nach pag. 116 sprach Herr L. es geradezu und mit Recht aus,

„dass es keine scharf zu trennenden Familien gebe," auf pag. 115 und 118 wird dasselbe wiederholt; nach pag. 131 und 132 sind aber ***Calpe***, ***Scoliopteryx*** und ***Diloba*** „eigene Familien." Gibt es nun keine Familien, wie kann man welche annehmen; oder nimmt man welche an, wie kann man sagen, dass keine existiren?

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Die Unterzeichneten wenden sich an ihre geehrten entomologischen Freunde und Collegen mit der Bitte: sie bei der Fortsetzung ihres Werkes

„die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz u. s. w.,"

dessen erster Theil, die Tagfalter, Schwärmer und Spinner umfassend, im verflossenen Jahre (Leipzig, bei W. Engelmann) erschienen ist, fernerhin freundlich unterstützen zu wollen. — Es sollen zunächst die Noctuinen und die diesen sich nahe anschliessenden kleineren Gruppen der Heteroceren in Angriff genommen werden, d. h. die Cymatophoriden, Noctuiden, Brephiden und Nycteoliden des Herrich-Schäffer'schen Systems, mit Einschluss der von H.-Sch. zu den Spinnern gesetzten *Panthea coenobita* und seiner Gattung *Roeselia* (*Nola* Leach), die Eulen Treitschke's (Schmetterlinge von Europa, 5. Band), mit Ausschluss der Gattung *Platypteryx*, mit Einschluss aber seiner Gattungen *Herminia*, *Hypena*, *Hercyna* Fam. B., seiner *Botys sericealis* und *Penthina revayana*. Dazu noch Geom. *carbonaria* Auct.

Den Zweck unserer Arbeit dürfen wir als bekannt voraussetzen. Sie soll die Lepidopterenfauna Deutschlands (mit Inbegriff der Provinzen Preussen und Posen und des Elsass) und der Schweiz nach ihren geographischen Verhältnissen schildern, insbesondere das Vorkommen und den Verbreitungsbezirk jeder einheimischen Species nach wagerechter wie nach senkrechter Erstreckung speciell innerhalb des Faunengebietes, dann aber auch auf der Erde überhaupt, nachweisen. Auf der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Nachrichten über das Vorkommen und die Verbreitung der einzelnen Species ruht in erster Linie der Werth des Buches, der Grad der Sicherheit den seine allgemeineren zoogeographischen Schlussfolgerungen in Anspruch nehmen dürfen. Die gedruckten und handschriftlichen Nachrichten über die Verbreitung der jetzt zu bearbeitenden Schmetterlingsgruppe, welche wir bisher, grossentheils durch die Güte unserer Freunde, erhielten, müssen sich noch sehr beträchtlich vervollständigen, wenn wir dem Ziele, dem wir nachstreben, auch nur einigermassen nahe kommen sollen. Wir bedürfen vor Allem zahlreicherer Local- und Provincialfaunen aus möglichst allen Theilen unseres weiten Gebietes. Möchten sie uns reichlich zufliessen, so vollständig oder un-

vollständig, als sie gegeben werken können, wenn nur an der Zuverlässigkeit ihrer Angaben kein Tadel haftet! Wo irgend Zweifel in dieser Beziehung existiren, bitten wir diese ja nicht zu verschweigen. Betreffen sie die Determination der Art, so würde uns die Mittheilung der in Frage stehenden Exemplare zu grossem Danke verpflichten und wir uns deren zuverlässige Bestimmung dann selbst angelegen sein lassen. Wie die faunistischen Verzeichnisse zweckentsprechend abzufassen sind, brauchen wir nicht erst zu erörtern. Allgemeine Schilderungen der betreffenden Gegend oder Provinz werden in der Regel entbehrt werden können. Die nöthigsten Angaben bei jeder einzelnen Species sind folgende:

über allgemeines oder beschränktes Vorkommen,
über Beschaffenheit der Wohnplätze,
über die höchste (und bei den Bergfaltern tiefste) beobachtete Fundstelle (nach pariser Fussen oder mit ausdrücklicher Erwähnung, welches Mass gemeint ist),
über den Grad der Häufigkeit,

soweit über alles Dies Erfahrungen vorliegen. Wenn weit verbreitete gemeine Arten in einer Gegend fehlen, so ist die ausdrückliche Erwähnung dieses Umstandes wünschenswerth. Ausser dem Verzeichnisse der Producte ihres heimatlichen Jagdreviers wird uns nicht minder die Mittheilung alles Dessen willkommen sein, was unsere Herren Collegen über die Verbreitung deutsch-schweizerischer Falter anderweit inner- und ausserhalb Europas in sichere Erfahrung gebracht haben. Nachweisungen, wo über die faunistischen Verhältnisse anderer europäischer Länder Auskunft zu finden ist, werden wir mit Dank erkennen, mit noch grösserem, wenn uns die betreffenden literarischen Quellen selbst zugänglich gemacht werden. Da unsere Schrift neben der speciellen Erörterung der lepidopterologischen Verhältnisse ihres Faunengebietes auch die weitere Aufgabe sich gestellt hat, die Verbreitung der bei uns einheimischen Arten — und damit des überwiegend grössten Theiles aller europäischen Schmetterlinge — auf der Erdoberfläche überhaupt, nachzuweisen, das natürliche Gebiet der europäischen Lepidopterenfauna zu ermitteln, den Ursachen nachzuforschen, welche die Gestalt der Verbreitungsbezirke bedingen u. s. w., so hoffen wir, dass sie auch in den uns durch gleiches wissenschaftliches Streben verbundenen übrigen Culturländern des Welttheiles einiges Interesse erregen und vielleicht einige Unterstützung finden werde. Eine Bestätigung dieser Hoffnung durch einen und den andern unserer ausländischen Herren Collegen, dem etwa diese Zeilen zu Gesicht kommen, würde uns zu ganz besonderer Freude gereichen.

Rhoden und *Arolsen* (im Fürstenthum Waldeck), im März 1859.

Dr. Adolf Speyer. August Speyer.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.
Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 7. **III. Band.** **Juli 1859.**

Ein paar Worte

über

Dr. Herrich-Schäffer's Critik meiner „Noctuinen Europas" im Regensburger Correspondenzblatte 1858.

(Fortsetzung und Schluss.)

Doch weiter auf der pag. 118: „Was Herr L. über die Unmöglichkeit des Zerfallens in Phalangen, Tribus, Zünfte etc. sagt, stimmt ganz mit meinen Ansichten (der pag. 115 und 116 oder 131 und 132?) überein; dessen ungeachtet theilt Herr Led. pag 7—23 die ***Noctuinen*** in Gruppen, für deren jede er Merkmale angibt." Ich sage doch pag. 6, Zeile 19—23 ausdrücklich, dass es sich nur um bereits von Anderen aufgestellte, sich bloss im Totaleindrucke ähnliche Gruppen ohne wissenschaftlichen Begriff handelt; diess beliebt aber H.-Sch zu ignoriren.

Keine Familien und keine Gruppen von wissenschaftlichem Werthe angenommen, kann auch kein „buntes Gemisch" derselben (***Hadeniden***, H.-Sch, pag. 119) existiren, und zwar um so weniger, als von den betreffenden 43 Gattungen nur 6 beanständet werden, nämlich: ***Phorocera***, ***Eriopus*** und ***Mania***, die wegen der stärkeren Rippe 5 der Hinterflügel weggehören sollen (ein Merkmal, von dessen Wichtigkeit ich, wie gesagt, mich nicht überzeugen kann), und ***Cladocera***, ***Oncocnemis*** und ***Jaspidea***, wofür die Gründe darin bestehen, dass er ***Cladocera*** „nicht kennt," ***Oncocnemis*** noch immer besser bei den „***Heliothiden***" eingereiht „glaubt", und über ***Jaspidea***, die „er zwar gerne von den ***Plusiinen*** getrennt wissen will," nichts Bestimmtes anzugeben weiss (Er hat übrigens ***Oncocnemis*** nicht bei den ***Heliothiden*** überhaupt,

sondern im *Genus Heliothis* selbst, *Jaspidea* nicht bei den *Plusiinen*, sondern in *Plusia* selbst). *Phorocera* steht „sicher mit Unrecht hier." Abgesehen davon, dass nicht hätte verschwiegen werden sollen, dass ich diese Gattung gar nicht in natura kannte (man sehe mein pag. 47 und 92), also für deren richtige Stellung nicht verantwortlich gemacht werden konnte, kann ich nun Herrn H.-Sch. für gewiss sagen, dass sie nicht, wie er pag. 124 will, neben *Cleophana*, sondern neben *Oncocnemis* gehört, denn ich lernte sie im vorigen Winter kennen; es steht mir diess eben so fest, wie die Verwandtschaft von *Epimecia* mit *Cleophana*, die H.-Sch. pag. 120 als „noch weiters zu untersuchen" angibt. Warum untersucht er sie nicht?

Chariclea umbra (*marginata*) steht Herrn H.-Sch. (p. 121) „noch immer natürlicher bei *Hydroecia*" (nämlich: *micacea*, *petasitis*, *lunata* etc.). Ich glaube kaum, denn abgesehen vom ganz verschiedenen *Habitus*, Fühlerbau etc. kann die schlanke, heliothidenartige, Kapseln fressende Raupe doch gewiss mit den kurzen gedrungenen, mit hornigem Nackenschild und starken Warzen versehenen, in Wurzeln lebenden, der *Hydroecien* gar nicht verglichen werden. Das nennt aber H.-Sch. (pag. 143) „haltlose Unterschiede." —

„Die Trennung der nacktaugigen Eulen von jenen, deren Ränder mit Borsten besetzt sind, ist (pag. 124) in der Praxis undurchführbar, denn man bleibt selbst bei ganz frischen Exemplaren oft zweifelhaft, ob solche Borsten vorhanden sind oder nicht; bei manchen Arten, z. B. *N. libatrix*, konnte ich mich von der Anwesenheit durchaus nicht überzeugen." Ich gebe zu, dass bei stark zerstörten (wenn auch frisch gefangenen) oder veralteten Exemplaren dieses Merkmal undeutlich werden kann (ich habe es desshalb auch nie an einem, sondern stets an mehreren Exemplaren besehen), das kann aber dessen Wichtigkeit keinen Eintrag thun, denn an reinen Exemplaren wird es immer deutlich sein. Aber selbst gesetzt, es taugte gar nichts, so würden davon kaum 3—4 meiner Gattungen berührt werden.

Dass *Scoliopteryx* bewimperte, und zwar sehr deutlich bewimperte Augen hat, steht eben so fest, als dass die Augen bei *Oporina* und *Xanthia* bewimpert bleiben, wenn H.-Sch. auch bei ersterer (pag. 134) „statt der Borsten feine rothe Haare" sieht und bei letzterer „die Borsten um die Augen mehr haarförmig und roth" nennt. Der Beweis, dass diess Merkmal unbrauchbar, ist also noch herzustellen und mit ihm auch der, dass (pag. 123) „mit der Unbrauch-

barkeit dieses Merkmahles auch ein grosser Theil der Brauchbarkeit von Lederer's analytischer Tabelle entfalle."

Neuronia soll (pag. 124) wegen der schwachen Zunge (gebe ich sonst etwa kein Merkmal an?) nicht von ***Charaeas*** (*graminis*) und ***Perigea*** (*i cinctum*) getrennt werden; weiters (p. 127) weiss aber H.-Sch. „***Charaeas*** nicht von ***Taeniocampa*** zu trennen". Ganz abgesehen davon, dass sich bei mir Unterschiede genug angegeben finden, erhalten wir so eine recht nette Gattung mit den Arten: *popularis, cespitis, graminis, i cinctum, gothica, stabilis* etc.

Wie der Thorax von ***Perigrapha*** gegen jenen von ***Xylomiges***, ***Mamestra*** und ***Dianthoecia*** flach gedrückt sein soll, „sieht H.-Sch. nicht ein" (pag. 126); eben so wenig sieht er „einen erheblichen Unterschied im eckigen Vorstoss in den Seiten". An unverletzten Exemplaren ist diess alles doch gewiss sehr deutlich.

„So natürlich ferner die Nähe von ***Taeniocampa*** (bei ***Perigrapha***) ist, so unnatürlich erscheint die weite Entfernung von ***Episema***". Ich weiss nicht warum; sowohl vollkommenes Insekt, als Raupe sprechen für meine Ansicht.

„***Xylomiges*** wird sich kaum der Gestalt der Flügel nach von ***Mamestra*** scharf trennen lassen, denn ich habe Exoten mit breiteren Vorderflügeln". Ob letztere auch Xylomigen sind, bleibt noch zu untersuchen; dass aber unsere europäische Art neben ***Calocampa***, und nicht zu ***Mamestra*** gehört, lehren Habitus und Flügelhaltung zur Genüge.

„Ob für ***Dianthoecia*** (pag. 127) der weibliche Legestachel, ein generischer Unterschied von ***Mamestra***, möchte ich bezweifeln". Habe ich es denn nicht selbst bezweifelt; habe ich diese Gattung zuerst aufgestellt und hat sie nicht H.-Sch. selbst beibehalten?

„Wenn man von der höchst problematischen Borsteneinfassung der Augen absieht, (pag. 131 bei ***Ammoconia***) bleibt kein Unterschied von ***Agrotis***". Diess wird wohl bei allen Gattungen der Fall sein, wenn man von ihren Merkmahlen absieht. Eben so wird die Borsteneinfassung der Augen nichts weniger als problematisch werden, wenn auch Herr H.-Sch. sie so zu nennen beliebt. Stimmt übrigens der wellenrandige Saum oder sonstige Habitus mit ***Agrotis***?

„Die kolbig verdickten Vorderschenkel reichen (bei ***Dichonia*** und ***Scotochrosta***) nicht als Gattungsmerkmal aus". Warum nicht, besonders da sie beiden Geschlechtern zukommen?

Episema pag. 132. „***Scoriacea*** hat übrigens keinen Pinsel an der Fühlerwurzel, viel weniger haarigen Kopf und Thorax". Der „Pinsel an

der Fühlerwurzel" ist vorhanden, Kopf und Thorax sind doch jedenfalls behaart.

Heliophobus hispidus pag. 132. „Die grössere Schlankheit und der Mangel der Stirnbeule wird nicht zur generischen Trennung von ***Episema*** hinreichen". Warum nicht?

Aporophyla pag. 132. „Wird der blasigen Stirne wegen eben so wenig von ***Hadena*** zu trennen sein". Warum die verschiedene Beschaffenheit der Augen ausser Acht gelassen?

Cleophana pag. 133. Hier ist H.-Sch. an die im Eingange citirten Worte seines II. Bandes pag. 172 zu erinnern, um so mehr, als er in seiner Critik fortfährt: „aber auch die Stärke der Rippe 5 der Hinterflügel ist verschieden; während sie bei ***antirrhini*** deutlich schwächer ist, findet sie sich bei ***anarhini***, ***Dejeani*** und ***Yvani*** gleich stark". Kann ein solches bei den Arten ein und derselben Gattung veränderliches Merkmal irgend einen Werth haben? — „Kapuzenförmig kann der Thorax von ***Cleophana antirrhini*** doch kaum genannt werden". Ich nenne auch nicht den Thorax, sondern den Halskragen kapuzenförmig und das ist er. — „***Calophasia*** hat keine Haarschöpfe". Das sage ich doch selbst (pag. 51 et 160); was soll also diese Bemerkung? — „Kopf eingezogen oder nicht ist ein ganz unzuverlässiges Merkmal". ch gebe doch noch 9 Zeilen weitere Merkmale (pag. 51); warum diess unerwähnt gelassen?

Scopelosoma pag. 134 Nr. 34. „Warum wird hier nicht der flache Hinterleib (gegen ***Xanthia***) benützt?" Weil er nicht sehr deutlich flach gedrückt (bei ***Xanthia gilrago*** auch nicht sehr konisch) ist, und andere deutlichere Merkmale näher liegen.

Xylina pag. 134 Nr. 36. „Eine natürliche Gattung, welche aber wieder deutlich die Unerheblichkeit der Hinterleibsschöpfe als Gattungsmerkmale beweist". Habe ich sie etwa als solches angegeben?

Calocampa pag. 135 Nr. 38. „Die feine anliegende, gerundete Behaarung der Stirne lässt sich gewiss nur höchst gezwungen von der borstigen, breit abgestutzten von ***Dryobota*** (***protea*** etc.) unterscheiden". Diese Unterscheidung ist doch gewiss sehr leicht. — Nr. 39. „Eben so gesucht ist es, bei ***Miselia*** die Vorderflügel nach aussen stark erweitert zu nennen, zum Unterschiede gegen die nach aussen wenig erweiterten von ***Dryobota***. Ich hann keinen generischen Unterschied finden". Und doch hat H.-Sch. die Arten weit von einander getrennt und in 3 Gattungen vertheilt (II. Bd. pag. 281, 289, 295).

Pag. 136 Nr. 43. „Wer wird die Franzen von ***Poliachi*** länger und

wellenrandiger finden, als jene von ***Epunda lichenea***?" Laut meiner pag. 52 (Nr. 42 und 43) finde ich sie doch gleich lang.

Cerastis pag. 136. Nr. 44. „Der Unterschied von ***Orthosia*** liegt nur im flachen Hinterleib; die Augen haben am Vorderrande keine Borsten". Die Borsten sind sehr deutlich. Dass sonst kein Unterschied sage ich pag. 14 selbst; H.-Sch. machte aber in seinem Werke zwei Familien daraus.

Cleoceris Nr. 45. „Sehr wenig von ***Orthosia*** verschieden". Ebenfalls von mir selbst gesagt (pag. 145). Ich habe aber diese Gattung nicht zuerst aufgestellt und finde mich anbetrachts mancher Eigenthümlichkeit auch nicht berechtigt, sie einzuziehen.

Heliothis pag. 138 Nr. 52. „Lederer sagt: Stirne bei den meisten Arten erhaben, bei vielen z. B. ***rivulosa pulchra***, ist sie es nicht. Auch sagt er: Vorder- und Hinter-Flügel lebhaft gezeichnet; letztere sind es bei gar vielen nicht". Sage ich bei den meisten Arten, so dürfte daraus hervorgehen, dass sie es nicht bei allen ist. Sind ferner die europäischen Arten (***rivulosa*** gehört also nicht hieher,) nicht lebhaft gezeichnet, und warum werden die Worte meiner pag. 178: besonders auf der Unterseite, verschwiegen?

Mycteroplus Nr. 53. „Warum so weit von ***Aedophron*** getrennt?" Eine sonderbare Frage von Hrn. H.-Sch., der doch, weder auf die Reihenfolge der Arten, noch der Gattungen, noch Familien (VI. Bd. pag. 81) irgend einen Werth legt. Meine Gründe finden sich übrigens auf pag. 122 und 180.

Pachnobia pag. 140 Nr. 62. „Dürfte sich schwer von ***Agrotis*** trennen lassen; der ganze Habitus, der Scheitelschopf, das hängende Endglied der Palpen, zeigen allerdings eine grössere Aehnlichkeit mit ***Orthosia***". Warum also zu ***Agrotis***?

Nr. 67. ***Catocala***. „Saum tief lappig. Diess ist kein Unterschied". Gebe ich sonst nichts an? (vide meine pag. 56.)

Pseudophia pag 140 Nr. 68. „Mittel- und Hinterbeine bedornt. Diess ist ein sehr unsicheres Merkmal; diese Dornborsten gehen leicht verloren, und sind bei einigermassen dicht beschuppten Hinterschienen versteckt". Macht diess das Merkmal unvorhanden und sind die Dornen etwa bei den Agrotiden oder anderen Eulen von Eisen?

Epimecia pag. 141 Nr. 70. „Halskragen kapuzenförmig. Ein sehr unbestimmtes Merkmal". Ich dächte ein sehr bestimmtes. „Halskragen gewölbt oder ausgeschnitten (Nr. 71); doch gewiss kein richtiger Ge-

gegensatz zu kapuzenförmig". Ich dächte einer der grellsten, (man sehe nur fig. 1, 2, 3 meiner Tafel 3).

Mania pag. 142 Nr. 74. „Hadenidenartig ist die Zeichnung doch gewiss nicht". Was denn?

Pag. 142 Nr. 77. „Fühler kürzer, als gewöhnlich, gewiss ein überstudirtes Merkmal". Ich bin nicht gelehrt genug, diesen Ausdruck zu verstehen.

Eucarta pag. 143 Nr 78. *N. virgo* soll zu *Erastria* und neben *unca* gehören ?!

Eurhipia. Catephia. pag. 144. Nr. 94. „Palpenglied 3 fast so lang, als 1 und 2; gewiss nicht". Ich nenne es nur f a s t so lang, und das ist es auch.

Anophia. Aedia. pag. 145 Nr. 99. „Die angegebenen Merkmale reichen zur generischen Trennung nicht aus". Warum nicht?

Demas. pag. 145 Nr. 100. „Kopf tief eingezogen; Zunge kurz; durch ganz andere Merkmale kenntlich". Warum die Fortsetzung meiner Worte (pag. 61) als H a b i t u s s p i n n e r a r t i g etc. verschwiegen?

Bryophila. pag. 146 Nr. 107. „Schmetterling klein und schwächlich (gegen *Acronycta* und *Polyphaenis*) doch gewiss kein scharfes Trennungs-Merkmal, denn manche Bryophilen sind ziemlich robust". Ich bitte mir eine zu nennen.

Madopa. Rivula. pag. 147 Nr. 116. Alle Fransen schmal (im Gegensatze zu den breiten von *Acantholipes*). „Merkmal ohne Werth". Gewiss nicht.

Simyra. Clidia. pag. 147 Nr. 119. „Die kurze, weiche Zunge für sich allein wird wohl nicht zur generischen Trennung hinreichen". Ist mir auch nicht eingefallen; vide pag. 70 und 72 meines Buches, wo noch 3 Gattungen dazwischen stehen. „*Simyra* und *Arsilonche* halte ich mit *H. Guenée* für unnöthiger Weise getrennt; d a s V o r h a n d e n- s e i n o d e r F e h l e n d e r O c e l l e n g i b t s c h o n b e i d e n *N o- t o d o n t i n e n* k e i n e n g e n e r i s c h e n T r e n n u n g s g r u n d". Etwas ganz Neues, das aber schwerlich Nachahmung finden wird, da das Vorhandensein oder Fehlen der Ocellen bisher noch von jedem Autor (incl. Hrn. H.-Sch.) zu generischen Abtrennungen benützt wurde.

Pag. 148 Nr. 124 und 125. Schlank und schwächlich (nicht schmächtig wie H.-Sch. sagt) kein Gegensatz zu kräftig und mittelgross (*Hemerosia* zu *Calymnia*)? Nr. 126 s t a r k gerundet, keiner zu rechtwinkelig, z u w e i l e n e t w a s abgestumpft?

Agriphila pag. 148. „Wicklerartige (!) Form!" Das! um so über-

flüssiger, als sie auch Boisduval (Ind. meth. pag. 175) so findet. *Acosmetia.* „Wären Unterschiede von *Toxocampa* wünschenswerth gewesen". Sind etwa keine angegeben? (vide m. pag. 66.)

Spintherops pag. 149 Nr. 135. „Wer wird bei *cataphanes* die Hinterflügel auffallend gross finden". Sind sie es denn nicht? Und warum werden die weiteren von mir angegebenen Unterschiede verschwiegen?

Toxocampa pag. 150. „Die gleich starke Rippe 5 der Hinterflügel unterscheidet doch gewiss sicherer, als alle von Herrn Lederer angegebenen Merkmale". Sie ist aber nicht gleich stark.

Cosmia pag. 151 Nr. 148. „Es gehört ein eigenes Auge dazu, um die Flügel der *Cosmia contusa* gestreckter, ais jene von *Calymnia affinis* zu finden." Wohl eher, um diess nicht zu finden. *Dyschorista* soll nach H.-Sch. bewimperte Augen haben; ich sehe diess nicht.

Nach so vielen unbegründeten Vorwürfen habe ich nun zweier begründeter zu erwähnen. Ich habe nämlich bei *Euclidia* sämmtliche Schienen bedornt angegeben, während H.—Sch. bei *Eucl. mi* die vorderen unbedornt findet, und habe ferner in der Tabelle bei *Leucanitis* die Hinterschienen unbedornt genannt, während sie bedornt sind. In dieser Berichtigung hat Herr H.—Sch. die Priorität und soll er bei jeder Gelegenheit gewissenhaft citirt werden. Es sind aber nicht bloss bei *Eucl. mi*, sondern mit Ausnahme von *fortalitium* bei sämmtlichen Euclidien die Vorderschienen unbedornt, was Hr. H.-sch. übersehen hat, wobei ich ihm aber mein Prioritätsrecht herzlich gerne cedire.

Indem ich nun auf die Fortsetzung dieser „Critik" begierig bin, möge mir Herr H.-Sch. nicht übel nehmen, wenn ich die Behauptung der pag. VIII meiner „Noctuinen Europas", dass ich ihn nämlich zu einer unpartheiischen Beurtheilung nicht für competent halte, hiermit wiederhole, denn schlecht verhehlte Rancune, spöttische Ausfälle, Nichtsehenwollen, Entstellungen, Verdrehungen, absichtliches Verschweigen oder Herausreissen einzelner Worte und Sätze aus ihrem Zusammenhange sind eben keine Beweise von Unpartheilichkeit, und um so überflüssiger, als ich ein volles Jahr vorher (Wiener Ent. Monatschr. 1857 pag. 96) ehrlich die Hand zum Frieden geboten hatte.

Wer ist übrigens der Blamirte? Der mit solchen Waffen Angegriffene oder der Angreifer? —

Julius Lederer.

Die Familie der Berytideae.

Von Dr. F. X. Fieber,

Direktor am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Leopold.-Carolin.-Academie, der kais. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, u. m. a. g. G. Mitglied.

In den neueren Werken über Rhynchoten einzelner Länder erscheint in deren systematischer, meist Amyot und Aud. Serville's Hist. nat. des Insectes Hemiptères entlehnter, oder hiernach modificirter Eintheilung der *Heteroptera*, die Gattung *Berytus* Fab. in der Abtheilung der *Supericornia*, mit 2 deutlichen Ocellen, in die Familie der *Coreideae* unter die Gruppen der *Nodicornes* eingereiht.

Allerdings gehört *Berytus* in die genannte Abtheilung mit oberständigen Fühlern, allein eine Trennung*) von „den *Coreiden* als eigene Familie der *Berytideae*" erscheint durch nachstehende Charakteristik begründet und gerechtfertigt.

Fam. *Coreideae.*	Fam. *Berytideae* Fieb.
Scheitel stets ohne Querschnitt, im Nacken kaum halsförmig verlängert.	Scheitel vor den Ocellen quer eingeschnitten. Nacken vom Querschnitt an halsförmig walzig.
Fühlerglied 2—4 mit dem Wurzelgliede in gleicher Axe, vorgestreckt und nur seitlich wendbar.	Fühlerglieder fadenförmig. Glied 2—4 ausser der Axe des langen aufgerichteten, oben keulig verdickten Wurzelgliedes, mit demselben knieförmig, nur nach vorn und abwärts beweglich.
Die Glieder stabförmig, walzig, oder prismatisch, das dritte bisweilen oben erweitert.	
Pronotum länglich-trapezförmig oder länglich-sechseckig, vorn nie quer eingeschnitten.	Pronotum stets gestreckt, meist rechteckig, selten glockenförmig, vorn mit querer Furchenlinie, dahinter stets mit 3 Kielen.
Kiele des Corium in zwei trapezoidale Zellen an der Membrannaht endend.	Kiele des Corium einfach bis an die kielförmige Membrannaht laufend.

*) Schon Dumeril (Analyt. Zoologie von Froriep 1806) hat in dem Clavis seiner Familie XL der *Rhinostomen*, eine Trennung der Randwanzen *(Coreoden)* unter 3. — von den unter 7 aufgestellten *Podiceren*, Fusshornwanzen *(Berytiden)* angedeutet.

Rippen der Membran verästet von einer aus dem Innengrundwinkel fast parallel mit dem Grunde laufenden Rippe entspringend.

Die beiden vorderen Schenkelpaare meist gleichförmig, fast walzig, oder dick stabförmig; die stets viel längeren Hinterschenkel meist keulenförmig, am Ende unterseits bewehrt oder dick stabförmig und wie die vorderen unbewehrt.

Rippen der Membran 4—5, die äussere vom Grunde an einfach, die zweite selten gabelig, die 3 inneren von einem kurzen Stiele gabelig getheilt entspringend.

Die stabförmigen Schenkel aller Beine lang, stets unbewehrt, ziemlich gleichlang, ihre Ende keulig verdickt.

Bei genauer Untersuchung der bisher als ***Berytus*** Fab. bekannten Arten, ergeben sich in Bildung des Mittelkörpers, des Kopfes und Schnabels, in desselben und der Fühler Gliederung so viele zum Theil unbeachtet gebliebene wesentliche Unterschiede, dass dieselben unbedingt als Gattungskennzeichen anzunehmen sind, um fernerhin auch bei Bestimmung der Arten nach den von mir aufgestellten neuen Kennzeichen jeden Zweifels enthoben zu sein.

Erklärt auch Dr. Herrich-Schäffer im Bd. IX. p. 266 der W. a. Insecten eine Trennung der Gattung ***Berytus*** Fab. für unnöthig, so ist diess nur eine Meinung ohne aller Begründung, denn untersucht man ***Berytus tipularius***, ***B. clavipes***, ***B. rufescens*** und ***B. punctipes*** nach dem Baue des Kopfes, der Bruststücke, der Gliederung der Fühler und des Schnabels, sowie dessen verschiedener Länge und beachtet man das Verhältniss der einzelnen Glieder zum Kopfe und untereinander — so gelangt man bald zur Ueberzeugung, dass die genannten Arten wohl zu Fabricius' Zeiten Einerlei Gattung angehören konnten, nicht aber gegenwärtig mehr in nur Einer Gattung belassen werden können.

Schon Latreille (Hist. Nat. 1802. 3. p. 246 in Gen. Crust. et Insect. 1807) gründete auf ***Gerris tipularius*** die Gattung ***Neides***, welche aber nach den von ihm aufgeführten Gattungskennzeichen, (die sich nur als Familienmerkmale darstellen) eine Trennung von der später von Fabricius (Syst. Rhyngot. 1807) aufgestellten Gattung ***Berytus***, nicht ganz rechtfertigt; ich mache im Nachstehenden die wesentlichen Kennzeichen beider Gattungen ersichtlich, aus welchen

auch hervorgeht, dass die von Costa für *Berytus punctipes* aufgestellte Gattung *Metacanthus* nur auf *B. punctipes* Bezug habe, *B. rufescens* aber einer anderen Gattung angehöre.

Schlüssel
zur Bestimmung der Gattungen der *Berytidae* und der ihnen zugehörigen Arten. *)

1. Kopf gestreckt, oben gerade; Scheitel und Nacken in gleicher Ebene.

A. Scheitelende in eine verticale Platte oder in ein Horn über die Stirnschwiele verlängert.

B. Stirnschwiele zum Ende frei, hornförmig herabgekrümmt. Schnabel lang, an die Mittelhüften reichend; Wurzelglied nur halb so lang als der Kopf. Wangenplatten klein, bogig. Mittelbrust mit gleich breiter vorn spitzer Mittelrinne bis in den abgestutzten Xyphus. Hinterbrust eben, fast gleichseitig 8eckig, mit schmaler Mittelrinne. Fühlerglied 2 stabförmig, etwa ¾ vom ersten lang, Glied 3 nur ½ von 1, und so lang als 4.

Gen. 1. **Neides.** Latr. hist. nat. 1802. — Dall. — Berytus Aut.

Species:

⊙ Scheitelfortsatz hornförmig herabgebogen. Pronotum-Seiten bis an die zugerundeten Schulterecke gleichbreit, hinter der Abschnürung sammt dem Kiele sanft geschweift, Mittelkiel nach hinten schwächer. Rücken niedergedrückt. Hinterrand stark ausgeschnitten. Schild schmal, pfriemlich. Nur die Coriumspitze mit schwarzem Punkt. Der Gabelraum in der Membran mit schwärzlichen Punkten, am Ende mit langspitzem Fleck; jede Rippe am Grunde mit schwärzlichem Strichel. 5 Linien.

1. **N. aduncus** Fieb. Corsica. Meyer-Dür.

⊙⊙ Scheitelfortsatz zusammengedrückt, messerförmig, unterseits bogig. Pronotum allmälig nach hinten gewölbt. Hinterrand winkelig ausgeschnitten. Zwischen der Gabel und den nächsten Rippen der Membran schwärzliche wellige Längsstriche und Punkte.

* Die Coriumspitze nur, mit schwarzem Strich-Pronotum nach hinten allmälig zur Schulter erweitert, weisslich, mit regel-

---

*) Zur Bestimmung europäischer *Hemiptera* erbietet sich der Verfasser (zu Chrudim in Böhmen) wiederholt.

mässig eingestochenen Punkten mit braunem Grund, und fast wabenförmiger Begrenzung. Halsecke mit geradem Kiel. Schildkiel weit vorragend. Pronotum hinter den Schulterecken abgerundet. 4½ — 5 Linien.

2. N. **favosus** Fieb. Aus Deutschland.

** Die Coriumspitze und vier Striche an den Enden der Kiele des Corium auf der Membrannahtrippe, schwarz. Pronotum-Seiten mit den Kielen sanft ausgebaucht, bleich wachsgelblich, dicht seichtgrubig mit hellgelblichem glänzenden Grunde und unregelmässig wabenartiger fast runzelig-unebener Begrenzung. Halsecke mit ausgebogener kegeliger Spitze. Schildkiel nur kurz vorstehend. 4½ — 5 Linien.

3. N. **tipularius** L. *(Cimex)* F. Sr. 973. *Berytus* Fab. S. R. 264. 1. — Wolff. Icon. Fig. 198. — Schill. B. t. 7. f. 30. — Wanz. Ins. Fig. 68. Durch ganz Europa verbreitet unter Laub, Gras, Wachholdergesträuch und Erica. Die vorige Art wohl mit dieser gemeinschaftlich in den Sammlungen vorhanden.

BB. Stirnschwiele ganz angewachsen. Schnabel kurz, an das Ende des Vorderxyphus reichend; Wurzelglied kürzer als der Kopf, mit dem Augenhinterrande in gleicher Linie. Wangenplatten klein, halbrund. Mittelbrust mit ziemlich breiter, hinten in den spitzen Xyphus allmälig verlaufender Rinne. Hinterbrust quer breiter, mit vorn spitzer, nach hinten erweiterter Rinne. Grundschiene des Bauches flachrinnig. Fühlerglied 2 sehr kurz, dick keulenförmig, etwa ⅛ von 1, Glied 3 fadig, fast so lang als 1. Glied 4 noch einmal so lang als 2.

Gen. 2. **Berytus** *) Fab. et omn. Aut.

Species:

⊙ Pronotum von vorn nach hinten zwischen den Schultern ansteigend gewölbt.

---

*) In diese Gattung gehört unstreitig *Berytus trichocerus* Scholz (Arbeit. u. Verh. d. schles. Ges. für vaterl. Kultur. 1846), obgleich derselbe mit *Neides tipularius* verglichen wird, da es dort heisst: „Ueber der Einfügung des nur bis zum ersten Fusspaar reichenden Saugrüssels fehlt die nasenförmige Verlängerung, die bei *tipularius* vorhanden ist." Ueber die Art selbst kann hier ohne vorliegende Exemplare nicht entschieden werden, weil in der Beschreibung gerade die wesentlichen Kennzeichen fehlen. Die Nach-

* Membran in der Mitte fast um die Hälfte breiter als das Corium, — länglich-trapezoidal.

) Scheitelendplatte von der Seite gesehen, gleichbreit, vorn zugerundet. Pronotum zu den rechtwinkeligen Schulterecken allmälig erweitert, Hinterhälfte sanft gewölbt. Corium ausgebogen, jede der 5 Rippen der Membran am Grunde, — die Spitze des Clavus und jene des Corium schwarz. Die zwei innersten Rippen nahe am Grunde durch eine kleine Rippe verbunden. Membran hell, am Aussenrande breit, schwärzlich verwaschen, mit schwarzer Randlinie; zwei Punktreihen zwischen den mittleren Rippen schwärzlich. 2 ½ Lin.

1. B. Signoreti Fieb. Aus Frankreich von Dr. Signoret als *B. clavipes.*

)) Scheitelendplatte von der Seite halboval. Pronotum zu den nach hinten abgerundeten Schultern erweitert. Hinterrand bogig ausgeschweift. Corium leicht ausgebogen, entferntstehende Punkte auf der Randrippe und die Spitze des Corium schwarz. Zwischen den vier innern Rippen der Membran meist unterbrochene braune Längsstreife, in dem Sinus der am Grunde gebogenen vierten Rippe ein brauner Fleck. 2½ Lin.

2. B. montivagus Bremi. Meyer in der Stett. ent. Zeit. 1841. pag. 89. — W. I. IX. pag. 266.

** Membran nur so breit als das Corium, rautenförmig. Seitenkiele des Pronotum an den abgerundeten Schultern nach hinten umbiegend.

) Scheitelendplatte fast geradlinig dreieckig, obenauf furchig und gerade, stumpf, von der Stirnschwiele abstehend. Pronotum nach hinten sanft ansteigend gewölbt, Hinterrand gerade. Corium Aussenrand kaum ausgebogen. Zwischen den Rippen im Corium und der Membran braune ganze, hinten

---

stehenden aber zur sicheren Bestimmung nicht hinreichen: „Halbdecken mit 2 sehr kleinen schwärzlichen Flecken am Ende des Clavus, und schwarzer Spitze des Anhanges (ein solcher kömmt bei *Berytus* nicht vor! Fieb.). In der oberen Spitze der Membran zwischen dem lederigen Theil der Halbdecke befinden sich noch 5 schwärzliche Punkte."

erweiterte Striemen. Unterkopf mit deutlicher Rinne. Hinterbrustmitte kantig erhöht, obenauf furchig. 3½ Lin.

3. **B. vittatus** Fieb. Aus Deutschland.

)) Scheitelendplatte halbrundlich, oben wulstig und seitlich kantig, Pronotum nach hinten bedeutend ansteigend gewölbt, Hinterrand sanft geschweift. Corium mit starken, fast parallelen Rippen. Aussenrand leicht bogig. Im Clavus und Corium beiderseits der Schlussnaht — und in der Membran zwischen den 3 mittleren Rippen bräunliche, am Grunde und besonders am Ende breitere schwärzliche Streife. Unterkopf ohne Rinne. Hinterbrust quer flach gewölbt mit eingesenkter Furche. 3 Linien.

4. **B. cognatus** Fieb. Aus Bayern.

⊙ ⊙ Pronotum eben, oder hinten zwischen den Schultern niedergedrückt, die äusseren Kiele nur an den Schultern erhöht.

* Scheitelfortsatz bogenseitig-dreieckig, unten frei oben lanzettlich, schwielig und seicht furchig. Pronotum fast parallelseitig, nach hinten kaum erweitert, Hinterrand winkelig ausgeschnitten, die Kiele gerade, stark, hinten herabgedrückt. Halbdecken sehr schmal, mit parallelen starken Rippen. Die zweite Rippe der Membran mit braunem Strich, in den Zwischenräumen der Rippen schmale Streife — und die Nahtrippe bräunlich. 3—3½ Lin.

5. **B. clavipes** Fab. S. Rh. 265. 2. — W. Ins. Fig. 69. — ? Panz. F. G. 135. 6 a, (soll heissen b.). H.-Sch. (W. I. IX) hält den *B. caucasicus* Kol. Mel. t 8. f. 10. für nicht verschieden. An trockenen grasigen Hügeln, unter *Erica*, *Juniperus*.

** Scheitelfortsatz rundlich — oder zugerundet, oben wulstig. Pronotum zwischen den Schultern erhöht; hinter den stumpfen Schultern umgebogen.

) Scheitelfortsatz kurz, halbrundlich, oben dickwulstig, vorn stumpf. Die Schwiele von den Ocellen zur Fühlergrube stark, kielförmig. Pronotumkiele stark, die äusseren gerade, nur auf dem starken Schulterhöcker bogig. Die Schenkelende und das Ende des Fühlerwurzelgliedes plötzlich keulig verdickt und schwarz. Coriumspitze und ein grosser ovaler Fleck am Grunde zwischen der dritten und vierten Rippe

der Membran schwarz, zwischen der zweiten bis vierten Rippe, zwei unterbrochene braune Streife. 2—2¼ Lin.

6. **B. crassipes** H.-Sch. Fieb. in Weitenw. Beit. 1836. 1. p. 351. 32. t 2. f. 28. — Pz. F. G. 135 6 b (soll heissen a.) — Costa Cent. 127. t. 3. f. 5. An gleichen Orten wie der Vorige.

)) Scheitelfortsatz zugerundet, oben schmal wulstig. Die Schwiele von den Ocellen zur Fühlergrube nach hinten breiter und niedergedrückt. Aeussere Kiele des Pronotum geradlinig, von vorn zur Schulter allmälig höher. Pronotum zwischen den Schultern eben. Schenkel- und Fühlerwurzelglieder am Ende nur allmälig keulig. Corium leicht ausgebogen. Der Nahtkiel bis zur Coriumspitze, — und ungleich breite, und stellenweise dunklere Streife zwischen den Rippen der Membran braun. 2½—3 Lin.

7. **B. minor** H.-Sch. nom. 1835. p. 43. — Pz. F. G. 135. 7. In Deutschland.

AA. Scheitel in einen kurzen starken Kegel endend. Schnabel lang, auf die Mitte der Hinterbrust reichend, Wurzelglied etwas länger als der halbe Kopf. Wangenplatten klein, halbrundlich. Die Mittel- und die fast eben so lange Hinterbrust mit breiter paralleler Rinne mit kielförmigen flockigen Rändern. Fühlerglied 2 fast gleichlang mit 3 und etwa ⅔ von 1. Endglied nur ⅓ o. ¼ von 2. Pronotum länglich, rechteckig, oben nach hinten allmälig längsgewölbt, Mittelkiel auf der Höhe zwischen den Schultern in einen Höcker endend. ....Gen. 3. **Apoplymus** Fieb.

Species:

Kopf roströthlich, Unterseite und die Bruststücke schwarz. Die Schenkel und das Fühlerwurzelglied sehr fein braun gekörnelt. Keule der Schenkel braun am Grund und Ende weiss. Fühlerglied 3 u. 4 am Grunde weiss, Spitze von 4 gelb. Coriumspitze, zwei Flecke der inneren zweimal gabelig abnehmend kürzer getheilten Rippe, — die Ende derselben und das Ende der äusseren Rippe in der Membran braun. 3½ Lin.

A. pectoralis Fieb. Corsica. Meyer-Dür.

II. Kopf mit gewölbtem Scheitel. Nacken halsförmig abgeschnürt, walzig.

A. Rückenschild gleichschenkelig dreieckig, mit dickem, am Ende

abwärts gekrümmten Mittelkiel. Schnabel lang, auf die Hinterbrustmitte reichend, Wurzelglied so lang als der Kopf. Die Athemhörner *) fehlen. Fühlerglied 2, nicht die Hälfte von 1 und nur $^2/_3$ von 3 lang. Endglied spindelig, so lang als Glied 2. Scheitel vorn abgerundet, von der bogig vorstehenden Stirnschwiele scharf abgesetzt. Mittelbrust länglich-muldenförmig, Hinterbrust fast eben so lang, 6eckig, vorn langseitig, flachrinnig.

Gen. 4. **Metatropis** Fieb. ***Berytus*** Aut. — ***Neides*** Spin.

Species:

Rostgelb oder zimmtbraun. Alle Beine weisslich, Schenkel und Schienbeine dicht braun grosspunktirt. Die Schienbeinende ohne Punkte, Fühlerwurzel feinpunktirt. Bruststücke auf der Mitte, die erste Bauchschiene und die Unterseite des Kopfes schwarz. Hinterleib mit braunem Seitenstreif, der Rand und Rücken rostgelb, Connexivum röthlich. Membran bleichbräunlich mit braunem Streif auf der dritten Rippe. ♂ ♀. 4½ Lin.

M. rufescens H.-Sch. Nom. 1835. *(Berytus)* p. 43. — Pz. F. G. p. 135. 8. — *B. elegans* Bur. H. 2. 313. 3 (ohne Synon.). *B. annulatus* Gorsky (Bur.) p. 141. 86. ohne Burm. Citat. *Neides Sieberi* Spin. Ess.

AA. Rückenschild kurz, quer breit, halbmondförmig, mit bogig aufgerichtetem langen weissen Horn. Schnabel an das Ende der Hinterbrust reichend. Pronotum nach hinten hochgewölbt. Athemhörner gross.

B. Schnabelwurzelglied viel kürzer als der Kopf, nur an die Linie des Querschnittes am Hinterkopf reichend. Scheitel hochgewölbt, ohne Absatz, steil abgedacht in die Stirnschwiele übergehend. Pronotum rechteckig, vorn etwas verengt, mit 3 Höckern hinter dem ringförmigen ebenen Vorderrande. Der Mittelkiel vorn keulig, verläuft nach hinten. Mittel- und Hinterbruststücke lang, gleichlang, muldenförmig. Hinterbrust fast 6eckiglänglich. Fühlerglied 2 nur ½ von 1, Glied 3 nur ¾ von 2. Glied 4 kurz, dick spindelig. Membran mit einfacher äusserer Rippe, innere Rippe kurz, dreimal langgabelig getheilt.

Gen. 5. **Cardopostethus** Fieb.

---

*) Pneustocera, hornförmige Verlängerung an der Luftöffnung der Hinterbrustseiten.

Species:

Rosröthlich. Scheitel schwarz, zwischen den Augen in 2 Striche verlängert. Bruststücke und die erste Bauchschiene schwarz. Pronotum Vorderrand weisslich. Hinterleib hinten erweitert, weissgelblich, Seiten röthlich, Mitte platt. Rücken von der Mitte zum Ende schwarz. Connexivum und die Seiten mit schwärzlichen Flecken. Schenkel und Schienbeine weisslich, ziemlich dichtbraun geringelt. Schenkelende mit breitem, schwärzlichen Mittelring. Membran mit grossem bräunlichen, langspitzigen, dreieckigen Fleck auf der Endhälfte. Die erste und die vierte Gabelrippe mit braunem Strich. 2½ Lin.

C. annulosus Fieb. Corsica. Meyer-Dür. (Vielleicht *Metacanthus meridionalis* Costa Atti p. 167. Fig. 4. wegen der geringelten Beine.)

BB. Schnabelwurzelglied so lang als der Kopf. Scheitel gewölbt, ober der vorstehenden Stirnschwiele abgesetzt.

C. Pronotum rechteckig, vorn gegen die Abschnürung etwas verengt. Schultern rechtwinkelig. Hinterrand sanft geschweift. Mittelkiel zwischen den zwei Höckern vorn einfach, hinten knotig verdickt, Scheitel flachgewölbt, vorn abgerundet. Stirnschwiele stark vorstehend, vertikal. Vorderxyphus schmal, lang, gleichbreit und gestutzt. Mittelbrust mit schmaler, gleichbreiter, vorn spitzer Rinne bis in den gestutzten Xyphus. Hinterbrust viel kürzer als die Mittelbrust mit je 2 aus der schwarzen Rinne seitlich austretenden Ecken. Membran mit 2äusseren einfachen und 3 inneren, von einem Stiel gabelig ablaufenden Rippen. Fühlerglied 2 etwa ²/₃ von 1. Glied 3, ³/₄ von 2. Endglied kurz dickspindelig.

Gen. 6. **Megalomerium** Fieb.

Species:

Kopf und Bruststücke orangegelb; der Xyphus, die Rinne der Bruststücke, und ein Streif bis auf den halben Bauch, schwarz. Pronotum oben und unten weisslich wie das Corium und Schildchen. Rücken gelblich, Grund und Ende schwarz. Ein Knoten zwischen den Höckern des Pronotum vorn, roth. Schenkel zerstreut feinbraunroth punktirt. Membran mit bräunlich gesäumter äusserer Rippe der Gabel, an der zweiten und dritten ein brauner Fleck im Raume nach innen, nahe am Grunde. Die Knotenpunkte der bräunlichen Membrannahtrippe braun. 3 Lin.

M. pallidum Fieb. Corsica. Meyer-Dür. (Vielleicht

Metacanthus meridionalis Cost. wegen der zwei Seitenlinien des Kopfes.)

CC. Pronotum glockenförmig nach hinten zu den vorstehenden Schultern erweitert, auf der Mitte hochgewölbt mit elliptischer stehender Platte. Hinterrandmitte fast winkelig ausgeschweift. Vorderrand mit vorstehenden Halsecken und Mitte, hinter demselben ein gleichbreiter Querwulst. Vorderxyphus kurz dreieckig, stumpf. Mittelbrust so lang als die Hinterbrust, etwas gestreckt sechseckig, mit länglichovalem grossen Eindruck. Mittelbrust mit breiter ovaler Rinne. Bauchgrundschiene mit verkehrt dreieckiger Grube, Fühlerglied 2 halb so lang als 1. Glied 3 etwa ²/₃ von 1. 4 halb so lang als 2.

Gen. 7. **Metacanthus** Costa Atti del R. Inst. Nap. VII 2. 58. ***Berytus*** Germ. Bur. etc.

Species:

Grauweiss; der Kopf, die Querwulst des Pronotum, die Flecke auf den drei Höckern desselben zwischen den Schultern — schwarz. Beine und Fühler weiss. Schenkel, Schienbeine und die zwei ersten Fühlerglieder dichtbraun geringelt, (nicht punktirt!) Die schlankkeuligen Schenkelende mit breitem braunen Ring. Die Bruststücke, der Bauchgrund und die Grundmitte der dritten Schiene schwarz. Membran zwischen der zweiten und dritten Rippe auf der Endhälfte mit braunem vorn spitzen Streif. 2 Lin. ♂ ♀.

Spec. **M. elegans** Curt. B. E. 4. 150. *B. punctipes* Ger. F. E. 7. 21. — *B. annulatus* Bur. H. 2. p. 314. 4. — *Gampsocoris transylvanica* Fuss. Mitth. d. Verh. zu Hermanstadt. 1852. p. 73.

Index.

(Die Zahlen vor den Namen bezeichnen die Reihenfolge der Gattungen, jene hinter den Namen weisen die Gattung zu den Arten nach. Die Cursivschrift zeigt die Synonyma an.)

Einige Bemerkungen

eines süddeutschen Entomologen zum „Catalogus coleopterorum Europae“,

in Verbindung mit Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter herausgegeben von Prof. Dr. H. Schaum. (Berlin 1859.)

Lässt sich bei unbefangener Würdigung auch nicht verkennen, dass der Herausgeber des *Catalogus coleopterorum Europae* von Stettin, besonders in dessen letzteren Auflagen sichtlich bemüht war, den reissenden Fortschritten der Wissenschaft in der neuesten Zeit gebührend Rechnung zu tragen, so haben sich dennoch nebenher unerklärlicher Weise neuerlich gar viele Irrthümer selbst in dessen im vorigen Jahre erschienenen 7. Auflage eingeschlichen, welche schon der im Jahre 1849 erschienene Bautzner Catalogus glücklich beseitiget hatte. Derselbe trägt ferner hie und da nicht nur unverkennbare Spuren grosser Oberflächlichkeit und Lückenhaftigkeit bei Einreihung des neu gebotenen Materiales, sondern selbst der zu willkürlich dabei befolgten individuellen Ansicht, da auf dessen Anfertigung und Ueberarbeitung der neuen Auflagen wohl nicht die erforderliche Zeit und Mühe verwendet werden konnte, die ein solches Unternehmen jedenfalls erheischt.

Alle Coleopterologen begrüssen daher gewiss mit Freude das Erscheinen des hier zu besprechenden Büchleins, welches wirklich nachgerade zum dringenden Bedürfnisse geworden war, und für dessen Vollständigkeit, Genauigkeit und kritische Durchführung schon die Namen der Verfasser genügend bürgen.

Diese Herren verdienen um so wärmeren Dank, weil ein Unternehmen, wie eben das vorliegende, ohne glänzenden wissenschaftlichen Nimbus, gar viel Zeit, Mühe, Fleiss und Sorgfalt, auch bei den gediegensten Fachkenntnissen erheischt, wenn das colossale Material, welches gleichsam unter der Feder wächst, auf so erschöpfende Weise bewältiget werden soll, wie es hier geschieht. Hierzu kommt noch der Umstand in Betracht zu ziehen, dass auch die beste und vollständigste Arbeit der Art, in vielen ihrer Theile gar schnell veralten und mangelhaft werden, daher in wenigen Jahren durch eine neue umgearbeitete Auflage ersetzt werden muss.

Nichtsdestoweniger enthält auch das hier zu besprechende Schriftchen gar manches Irrige, denn auch das Vollkommenste hat ja Mängel, welche aufzufinden leichter ist, als selbst Besseres zu leisten. Ich glaube daher den Coleopterologen im Allgemeinen einen kleinen Dienst zu er-

weisen, und die von mir persönlich hochgeschätzten Verfasser nicht zu verletzen, wenn ich hier jene, manchmal auch nur sehr geringfügigen Errata und Corrigenda verzeichne, welche mir bei ziemlich flüchtiger Durchsicht aufgestossen sind. Es dürfte zwar von mir vermessen erscheinen, allein vieljährige Studien über Synonymie und Systematik gerade in vorliegender Ordnung der Insekten, haben mich um so mehr hierzu aufgemuntert, als es mir dabei nicht sowohl um Kritik, sondern vielmehr um die Sache selbst zu thun ist.

Sollte ich mich jedoch selbst hie und da geirrt haben, so bitte ich aus gleichem Grunde um gütige Berichtigung, welche ich dankend hinnehme, und um wohlwollende Beurtheilung.

Zum Eingange mögen hier einige allgemeine die Anlage des Cataloges an sich betreffende Bemerkungen vorangehen, und dann erst die mir aufgefallenen Einzelnheiten folgen.

In der äusseren Form ist die jedenfalls bequeme des Stettiner Cataloges beibehalten worden, was für den praktischen Gebrauch von bewährtem Vortheil ist. Auch die Aufführung von Synonymen, Varietäten, Farbenabänderungen und Spielarten von Varietäten, Monstrositäten und den für die Fauna Europas nach der im Vorworte gegebenen Begränzung derselben zweifelhaften Arten mit deren besonderen Bezeichnung ist höchst lobenswerth. Mich will jedoch bedünken, dass die Anführung zahlreicher blosser Arten-Synonyme, ausser dort, wo bisher ungebräuchliche Benennungen aus Rücksichten der Priorität, oder aus anderweitigen Gründen angenommen wurden, als eine fast überflüssige Mühe erscheinen dürfte, weil solche nur dann einigen Werth hätten, wenn sie auf möglichste Vollständigkeit Anspruch machen könnten, was jedoch keineswegs der Fall ist, und auch gar nicht im Zwecke der Herausgeber lag, auch das Büchlein zu voluminös und daher minder handbar gemacht hätte. Desshalb ist auch die Hinweglassung des Vaterlandes bei jeder Art, und des Citates bei vereinzelnten Beschreibungen nur dankenswerth, denn ersteres würde viel Raum erfordern, und unzählige unnütze Wiederholungen bedingen, während es wohl jedem wissenschaftlichen Forscher, ja selbst nur Sammlern bekannt ist; letzteres wird sich jeder, der genau in den Gegenstand einzudringen beabsichtiget, selbst zu verschaffen wissen.

Es dürfte übrigens die schnelle Uebersicht wesentlich erleichtert haben, wenn die bisher gebräuchlich gewesenen Klammern beibehalten worden wären.

Hingegen werden bei gar vielen Gattungsnamen ungerne die Sy-

nonyme vermisst, welche meines Erachtens hier von weit grösserem Nutzen gewesen wären, als bei den einzelnen Arten selbst.

Vorzüglich Anfänger, welche wie natürlich ist, nach Gattungsrepräsentanten besonders Jagd machen, würden dadurch auf den wahren Weg geleitet, und von der oft mit Opfern verknüpften Anschaffung mancher Stücke abgehalten werden, in welchen sie dann Vertreter einer für ihre Sammlung neuen Gattung, bloss Arten einer schon früher acquirirten Gattung erlangen.

Dieser Gesichtspunkt ist zwar rein praktisch, da aber die Unverschämtheit mancher Händler sattsam bekannt, und ein Catalog vorzugsweise auch zum praktischen Gebrauche bestimmt ist, scheint er mir hier doch am rechten Platze.

Höchst beachtenswerth ist ferner, dass bei grösseren, artenreichen in Untergattungen oder doch Sectionen zerfallenden Gattungen, diese Eintheilungsglieder nach dem Vorbilde der früheren Cataloge hier kennbar gemacht werden.

Allein in diesem Punkte wäre eine grössere Gleichförmigkeit und Vollständigkeit wünschenswerth, und das gelegentlich theilweise oder selbst gänzliche Mangeln dieser Bezeichnungen findet wohl, besonders bei artenreichen Gattungen auch dort keine Entschuldigung, wo, wie z. B. bei ***Homalota***, ***Meligethes***, ***Cryptocephalus*** u. a. diese Sectionen im Allgemeinen keine besonderen Benennungen führen. In diesen Fällen wären sie auf durchaus gleichförmige Weise, allenfalls durch die angenommenen Sternchen zu bezeichnen gewesen, wie diess bei anderen Gattungen geschah. So sind auch bei Gattungen, welche in Untergattungen oder benannte Sectionen zerfallen, die Benennungen solcher Eintheilungsglieder, welche sonst Anfänger gar leicht irre führen könnten, angesetzt worden, obwohl diess leider auch nicht mit der wünschenswerthen Consequenz durchgeführt ist, da manche von Schriftstellern benannte Sectionen statt mit diesen Benennungen, bloss mit einem Sternchen bezeichnet sind, z. B. bei ***Ocypus***, ***Pimelia***, ***Molorchus*** u. a.

Eben so wäre es ferner sogar sehr zu loben gewesen, durch irgend eine gleichförmige Bezeichnung, z. B. durch den Untergattungsnamen vorgesetzte fortlaufende Ziffern in ein und derselben Hauptgattung, diese Untergattungen von den einfachen jedoch gleichfalls benannten Sectionen, die im Gegensatze hätten unbeziffert bleiben können, leicht erkennbar zu unterscheiden.

Es sind hier die geschätzten Verfasser zum Theile in denselben Fehler verfallen, den einer derselben (Hr. Dr. Kraatz) im Schluss-

hefte der Berliner entomologischen Zeitschrift pro 1858, pag. 389, an Dohrn's letztem Cataloge hinsichtlich der nicht ganz consequenten Bezeichnung der Untergattungen und Sectionen mit Recht rügt! —

Soviel im Allgemeinen. Ich gehe jetzt auf jene Einzelnheiten über, bei denen ich einige kurze Bemerkungen für erspriesslich erachtete, ohne jedoch über die Reihenfolge der Familien, oder Gattungen im Systeme, oder den Umfang, welcher den ersteren gegeben wird, etwas zu bemerken, da diess Sache der persönlichen Ansicht competenter Autoritäten bleibt, so lange gewisse, von der Natur selbst gezogene Gränzen dabei nicht überschritten werden. Dasselbe gilt auch vom Werthe gewisser Gattungen. Ich habe mich daher auch hiebei im Allgemeinen nicht ausgesprochen, wenn ich auch oft selbst mit der Beibehaltung mancher Hauptgattung als solcher nicht ganz einverstanden war. — Da es keine allgemein gültigen Grundsätze gibt, noch der Natur der Sache nach geben kann, nach welchen auch nur in den einzelnen Familien die Befähigung, eine Hauptgattung zu bilden, beurtheilt werden kann, bleibt diess stets der individuellen Anschauungsweise vorbehalten, welche bei den ausgezeichnetsten Fachschriftstellern diessfalls leider oft sehr weit auseinander läuft. Da nun in neuester Zeit die Zersplitterungssucht, und das Bestreben auf die geringfügigsten Unterschiede hin, welche sich beinahe bei jeder guten Art bei einer und derselben Gattung finden, Gattungen oder doch mindestens Untergattungen zu errichten, deren aller eifrigste Verfechter unstreitig Mulsant und Chaudoir sind, sich geltend macht — glaubte ich um so mehr diessfalls zur Zurückhaltung verpflichtet zu sein. Nur hie und da, wo wohl jeder unbefangene Beurtheiler, ja die geschätzten Verfasser selbst zugestehen werden, dass in diesem Punkte zu weit gegangen worden sei, habe ich diess besonders bemerken zu müssen geglaubt. —

Zur Seite 3. Bei der Gattung ***Nebria*** Latr. wäre es wünschenswerth gewesen, die Section: ***Alpaeus*** Bon. für die ungeflügelten Arten ersichtlich gemacht zu sehen.

Zur Seite 5. Die Gattung ***Plochionus*** Dej. mit der Art ***Bonfilsii*** (***Bonfilii?***) Dej. wäre gleich nach ***Masoreus*** Dej. einzureihen. Diese Gattung kann aus dem Grunde, dass sie ohne Zweifel in Europa (Süd-Frankreich) aus Mittelamerika, wie auch in andern Welttheilen eingeschleppt wurde, hier wohl nicht übergangen werden, wenn auch die früheren Cataloge ein Gleiches thun und Lacordaire diess indirect bevorwortet. Für diese Ansicht spricht schon die Consequenz, da gar manche andere Gattungen, von welchen gewiss dasselbe gilt, und die

doch nun in der That zur Fauna Europa's gehören, soferne sie sich in diesem Faunengebiete ohne künstliche Züchtung fortpflanzen und vermehren, mit Recht aufgeführt erscheinen. So bezog ich ***Nausibius*** Schaum aus Cuba, ***Ceuthocerus*** Germ. aus chinesischen Gallen, und es dürfte sich herausstellen, dass ***Cathartus cassiae*** Reiche und andere in die gleiche Kategorie zu stellen seien. Endlich ist auch Redtenbacher dieser Anschauungsweise gefolgt (Fauna II. Aufl. pag. 20.)

Zu Seite 8, Col. I. ***Abacetus*** Dej., nach Angabe Chaudoirs mit ***Astygis*** Ramb. synonym, wäre als die frühere Benennung hier vorzuziehen, welcher Ansicht auch schon Lacordaire (***Genera des Coleoptères*** Band I, pag. 315) folgte.

Zu Seite 8, Col. II. ***Poecilus*** Bon. ist hier in gleicher Kategorie mit den übrigen, sämmtlich von Chaudoir aufgestellten oder doch umgränzten Sectionen der artenreichen Gattung ***Pterostichus*** Er. eingereihet. Diese Anschauungsweise ist meines Erachtens um so weniger begründet, als ausser Redtenbacher auch noch Leconte (im Journal of the Academy of natural Sciences of Philadelphia. New Series II, 1852, p. 225 -256) die Gattungsrechte dieser Section hier anerkannte, und wenn auch nur auf ziemlich geringfügigen, doch constanten Merkmalen begründete. ***Poecilus*** Bon. dürfte daher wohl füglich noch als Hauptgattung unmittelbar vor ***Pterostichus*** Er. seinen Platz finden. Was ferner die Sectionen: ***Omaseus***, ***Argutor*** und ***Steropus*** der zuletzt genannten Gattung anlangt, so wären bei diesen die Autorennamen Ziegler und Megerle, in Dejean catalog., oder wohl noch besser in Chaudoir abzuändern.

Zur Seite 11. Bei ***Acinopus ammophilus*** Dej. dürfte in Klammer ***Osimus Motsch.*** beigefügt werden, wie diess z. B. auf derselben Seite Col. II, bei ***Pachycarus cyaneus*** mit der Benennug ***Mystropterus***, wobei jedoch der Autorname Chaudoir hinwegblieb, geschah.

Zur Seite 14. Bei der Gattung ***Bembidium Latr.*** ist den Sections-Benennungen ***Tachys***, ***Notaphus***, ***Periphus***, ***Lopha*** und ***Leja*** nicht Megerle, sondern Dejean catalog. als Autor beizufügen, wie auch bei ***Bembidium*** in sp.

Zur Seite 17. Wegen abweichender Form der Vordertarsenschälchen bei den Männchen wären bei ***Hydaticus*** Leach die Arten von Hyd. ***grammicus*** Germ. ab wohl in eine eigene Section ***Graphoderus*** Esch. zu bringen.

Zur Seite 18. ***Berosus bispina*** Reiche und ***spinosus*** Stev. könnten

füglich hier die 1. Section: ***Enoplurus*** Steph., wegen der Dornen an den Flügeldeckenspitzen, bilden.

Zur Seite 25. Es ist wohl nur einem Uebersehen zuzuschreiben, dass bei der dritten Sippe der Staphylinen; diese selbst (*Staphylinini*). nicht benannt ist, wohl aber die drei Unterabtheilungen, in welche dieselbe zerfällt, nämlich: ***Quediiformes***, ***Staphylinini*** (*genuini*) und ***Xantholinini***, wodurch die irrige Ansicht entstehen muss, dass diese Unterabtheilungen als wirkliche Sippen zu betrachten seien, während solche bei der ersten Sippe in dieser Familie, nämlich jener der ***Aleocharini***, welche nach Kraatz gleichfalls in drei Unterabtheilungen zerfällt, gar nicht aufgeführt erscheinen. Es würde daher daselbst statt ***Quediiformes***, ***Staphylinini*** zu setzen und pag. 26 der Ausdruck ***Staphylinini***, pag. 27 ***Xantholinini*** gänzlich zu streichen sein.

Zur Seite 26. Bei der Gattung ***Ocypus*** Steph. ist die 2. Section statt bloss mittelst eines Sternchens mit dem Namen ***Anodus*** Nordm., die Art: ***ater*** Grv. daselbst jedoch mit der eingeklammerten Benennung ***Tasgius*** Steph. zu bezeichnen.

Zur Seite 27. Die Art: ***Platyprosopus hierichonticus*** Reiche dürfte wohl mit einem + versehen werden?

Zur Seite 28. Bei ***Lithocharis*** Er. ist die von Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 987) diagnosticirte Art: ***L. opaca*** Rdt. am Schlusse dieser Gattung zwischen ***L. obscurella*** Er. und ***nigritula*** Er. einzureihen.

Zur Seite 35. Hier käme die Gattung: ***Catoptrichus*** Murray (auf die übrigens auch nicht unter ***Catops*** Pk. daselbst aufgeführte Art: ***Frankenhauseri*** Mann. errichtet), gleich nach ***Catopomorphus Aubé*** einzureihen, wie schon in den Jahresberichten über die Leistungen im Gebiete der Entomologie des Jahres 1856 erwähnt wird.

Zur Seite 36. ***Sphaerites*** Dft., von welcher Gattung Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 322 in Nota) zur Evidenz nachweiset, dass sie der Familie der Silphalen fremd sei, jedoch gewiss in jene der Nitidularien gehöre, wo sie wegen des gebogenen ersten Fühlergliedes eine eigene Sippe: ***Sphaeritinae*** bilden könnte, und wegen der habituellen Aehnlichkeit mit den Histeriden, am Anfange der Familie eingereihet zu werden verdiente, wäre demnach hier zu streichen und in die daselbst zu errichtende Sippe ***Sphaeritinae***, mit der einzigen Art: ***S. glabratus*** F. pag 39 vor ***Cercus*** Latr. einzureihen.

Zur Seite 37. Bei dem *Synonymum*: ***Ptilium Titan*** Nevm., welches hier unfraglich zu ***Pt. Kunzei*** Heer. gezogen ist, dürfte wohl diessfalls

ein Fragezeichen am Platze sein, da in der Berliner entomologischen Zeitschrift (3. Jahrgang, pag. XXXIX) diese Art fraglich zu ***Trichopteryx abbreviatella*** Heer., folglich sogar in eine andere Gattung gestellt wird.

Zur Seite 43. Nicht nur die Gattung ***Myrmecinomus*** Chaud. wird hier mit ***Hypocoprus*** Motsch als synonym, sondern selbst die Art: ***Myrm. Hochhuthii*** Chaud. als identisch mit ***Hyp. lathridioides*** Motsch. hingestellt, welcher Anschauungsweise auch schon Redtenbacher (Fauna II. Aufl. pag. 365) gefolgt ist, obwohl einige Abweichungen, welche Lacordaire sogar bewogen haben, die beiden Gattungen selbstständig zu erhalten Gen. des col. II. Bd., pag. 426), doch wohl die nicht unwesentliche Verschiedenheit beider Arten darthuen, welche daher als solche zu erhalten, wie für die erstgenannte eine Section mit der Benennung ***Myrmecinomus*** Chaud. hier gerechtfertiget erscheinen dürfte. Mir selbst sind die zwei Arten unbekannt.

Zur Seite 45. ***Hadrotoma nigripes*** F. möchte wohl in diese Gattung mit Recht eine Section mit dem Namen ***Globicornis*** Latr. bilden können. (Gen. des col. Bd. II. pag. 467.)

Zur Seite 47. ***Lucanus pentaphyllus*** Reiche ist nach Delarouzées brieflichen Mittheilungen noch als Varietät mit ***L. cervus*** L. (vielleicht fraglich) zu vereinigen. (Entom. Zeitschrift, Berlin, 3. Jahrgang, pag. 98).

Zur Seite 49. Nach ***Rhyssemus*** Muls. ist die Gattung ***Saprosites*** Rdt. mit der Art: ***S. peregrinus*** Rdt. einzuschalten, indem ich hierbei auf das weiter oben bei ***Plochionus*** Dej. Gesagte verweise.

Zur Seite 49. Nach ***Aegialia*** Latr. ist ebenso die Gattung ***Chyron*** M. Leay mit der Art: ***Ch. digitatum*** F. aus Sicilien aufzunehmen.

Zur Seite 50, Col. I. Bei der Gattung ***Hoplia*** Ill. könnten wohl schon aus Gründen der Analogie mit ***Rhizotrogus*** Latr. die Arten, bei welchen mindestens das Männchen zehngliedrige Fühler hat, als Section mit dem Namen ***Decamera*** Muls. erhalten werden.

Zur Seite 50, Col. III. Zu ***Rhizotrogus*** Latr. wäre ***Trematodes*** Fald. noch als Untergattung hinzuzuziehen, so dass erstgenannte Gattung in drei Untergattungen: ***Geotrogus*** Guer., ***Rhizotrogus Latr.*** (diese mit den beiden Sectionen ***Rhizotrogus*** Muls. und ***Amphimallus*** Muls.), endlich ***Trematodes*** Fald. zerfiele, die als solche, nach dem Eingangsgesagten ersichtlich gemacht werden sollten. Lacordaire erhält zwar ***Trematodes*** Fald. noch selbstständig, doch sind die Unterschiede, durch welche sich diese Formen von den typischen Rhizotrogen

unterschieden, so geringfügig, dass sie füglich keine Ansprüche auf selbstständige Gattungsrechte machen können. Dass übrigens ***Trematodes*** auch noch der europäischen Fauna angehöre, ist mir mindestens bei den Arten ***Tr. tenebrioides*** Pall. und ***carbonarius*** Blanch., welche ich aus Brussa in Kleinasien erhielt (letztere kömmt auch im griechischen Archipel vor), dann von ***Tr. Frivaldszkyi*** Menetr., welche nach Lacordaire sich auch in der Türkei findet, kaum zweifelhaft, nichtsdestoweniger könnten diese aufzuführenden drei Arten mit einem + versehen werden.

Zur Seite 53, Col. I. Es muss verwundern, wesshalb der wegen Genauigkeit und Gediegenheit seiner literarischen Leistungen so rühmlich bekannte Bearbeiter der Buprestiden in der Fortsetzung der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, welcher daselbst in der Gattung ***Poecilonata Esch.*** diesen Namen nur für ***Poec. conspersa*** Gyll. reservirt, während er die anderen Arten unter den Sectionsnamen ***Lampra*** Spin. belässt, bei Bearbeitung dieser Familie im vorliegenden Cataloge beide Benennungen nur als Synonyme für die ganze Gattung aufführt?

Zur Seite 53, Col. II. Bei der Gattung ***Anthaxia*** Esch. hätte wohl die Benennung ***Cratomerus*** Sol. als Sectionsname beibehalten werden können.

Zur Seite 54, Col. I. Das eben Gesagte mag auch hinsichtlich der Gattung ***Coraebus*** Lap. et Gory gelten, wo allenfalls ***Polyonychus*** Lac. für die Arten von ***Cor. rubi*** L. als Sectionsname dienen dürfte?

Zur Seite 54, Col. III. Wenn auch vielleicht Lacordaire zu weit gehen mag, indem er auf ***Throscus*** Latr. und ***Lissomus*** Dalm. einer-, dann auf ***Cerophytum*** Latr. andererseits eigene Familien gründet, welche letztere er durch Einschiebung der Elateriden und Cebrioniden sogar von der unmittelbaren Nähe der Eucnemiden entfernt, so zeigt doch vorzüglich diese letztgenannte Gattung wirklich so viele Eigenthümlichkeiten und Abweichungen von allen übrigen Eucnemiden, dass sie in dieser Familie billig, auch nach Leconte eine eigene Sippe: ***Cerophytini*** bilden dürfte, wie überhaupt auch noch die ***Throscini***, ***Melasini*** und ***Eucnemini (genuini)*** gewiss gut begründete Sippen bilden würden, welche wahrscheinlich nur desshalb nicht aufgestellt wurden, weil die Familie ohnehin ihres kleinen Umfanges wegen leicht zu überblicken ist. Jedoch meines Erachtens ist diess kein hinreichender Grund hierzu, da die Bildung von Sippen in einer Familie auf der logischen Zusammenstellung der in wesentlichen Merkmalen übereinstimmenden Gattungen, welche sich von anderen Formen derselben Familie dadurch

stichhaltig und durchgreifend unterscheiden, beruhend, in jeder auch noch so an Gattungen armen Familie, wo sich derlei Gruppen naturgemäss ergeben, gebildet zu werden verdienten. Doch bin ich weit entfernt, durch diese hier ausgesprochene individuelle Ansicht dem hochgeehrten Verfasser dieses Theiles des vorliegenden Cataloges einen directen oder indirecten Vorwurf machen zu wollen.

Zur Seite 55, Col. I. Zwischen ***Hypocoelus*** Esch. und ***Hylochares*** Latr. dürfte die Gattung ***Anelastus*** Krby (***Sylenus*** Latr.) mit der Art: ***An. Zanzii*** Lac. eingereihet werden. Zwar ist die in Frage stehende Art bisher noch unbeschrieben, doch da Lacordaire (Gen. des col., Bd. IV., pag. 117 und in Nota 4 daselbst) dieselbe bespricht, so dürfte hier wohl eine Ausnahme von der höchst lobenswerthen Regel: unbeschriebene Arten im Cataloge nicht aufzunehmen, schon desshalb gemacht werden können, weil dadurch einer höchst ausgezeichneten, für die Fauna Europa's neuen, und schon beschriebenen Gattung ihr richtiger Platz im Systeme angewiesen würde.

Zur Seite 55, Col. II. Bei der Gattung ***Adrastus*** Esch. dürften wohl die zwei zuerst angeführten Arten durch abweichende Fussbildung jedenfalls die Errichtung einer Section hier rechtfertigen, und in eine solche, allenfalls mit dem Namen ***Esthesopus*** Esch. (?) gebracht werden. —

Zur Seite 56. Für ***Corymbites Theseus*** Germ. wurde eine neue Benennung ***Pittonotus*** eingeführt. Es hätte wohl für diese Art der Sectionsname ***Ectinus*** Esch., eine Benennung, welche ohnehin durch wohlbegründete Einziehung dieser Gattung in Disponibilität gekommen war, und zu welcher diese Art ursprünglich gezogen wurde (man sehe Dej. catal. pag. 106) beibehalten werden können.

Zur Seite 62, Col. I. Die Gattung ***Diprosopus*** Muls. mit der Art: ***melanurus*** Muls., welche jedenfalls aus Prioritätsgründen ***Deromma*** Rdt., ***melanura*** Rdt. zu benennen ist, wie Redtenbacher (in Fauna II. Aufl., pag. 661 in Nota) bemerkt, und nur als Synonymum hinzugezogen werden sollte, auch wohl richtiger pag. 59, Col. I hier, unmittelbar vor ***Podabrus*** Westw. in der Sippe der Telephoriden ihren Platz fände, verdient gewiss zum mindesten ein +, da sie, falls auch kein Irrthum unterlief, als Mulsant dieselbe als in Südfrankreich gefangen angab, doch höchst wahrscheinlich nur als ein einzelnes dort zufällig eingeschlepptes Exemplar zu betrachten sein, und das hier weiter oben bei ***Plochionus*** Bemerkte keine Anwendung finden dürfte.

Zur Seite 62, Col. II. Die mit Recht zu ***Melyris*** F. gezogene Gattung ***Zygia*** F. verdiente wohl hier als Section erhalten zu werden.

Zur Seite 63. Bei ***Laricobius lituratus*** Costa dürfte durch ein Fragezeichen ersichtlich gemacht werden, dass diese Art einstweilen nur provisorisch in gegenwärtige Gattung gestellt, diessfalls noch einer Revision bedürfe.

Zur Seite 64, Col. II. Es ist gewiss nur einem offenbaren Uebersehen zuzuschreiben, dass in der nach Lacordaire's Vorgang ***Bostrichidae*** benannten Familie der Gattungsname ***Bostrichus*** Geoffr. nur als Synonymum von ***Apate*** F. erscheint, wo er schon als der ältere den Vorzug verdiente, und desshalb noch um so mehr, da doch eine Familie nicht nach einer Gattung benannt werden kann, welche in derselben unter diesem Namen gar nicht vorkömmt, ein Uebersehen, welches jedoch selbst früher Erichson, der bei den Nitidularien die Sippe ***Strongylini*** aufstellte, ohne die entsprechende Gattung ***Strongylus*** zu benennen, und neuerlich auch Redtenbacher sich zu Schulden kommen liess, indem letzterer die Familie ***Atopites*** aufstellt, jedoch die entsprechende Gattung ***Dascyllus*** benennt. Zu grösserer Bedeutung gelangt jedoch ein gleiches Uebersehen hier, wo noch obenein in einer ganz anderen Familie, nämlich jener der Xylophagi, pag. 96 der Gattungsname ***Bostrichus*** F. erscheint, welcher mithin daselbst der Benennung ***Tomicus*** Latr. wird weichen müssen.

Zur Seite 64, eod. loco. Die Gattung ***Xylopertha*** Guer. steht ***Sinoxylon*** Dft. so nahe, dass dieselbe gewiss nur als Untergattung zu letzterer hinzugezogen zu werden verdient, wenn auch Lacordaire (Gen. des col., Bd. IV, pag. 539) dieselbe noch selbstständig erhält.

Zur Seite 67. Bei ***Pimelia*** F. wären die zwei Untergattungen ***Pimelia*** Sol. und ***Podhomala*** Sol. als solche erkenntlich zu machen, die drei hier unbenannten Sectionen der ersteren jedoch ***Pimelia*** in sp., ***Comphonota*** Sol., und ***Amblyptera*** Sol. zu benennen.

Zur Seite 70. Die Benennung ***Oochrotus***, als bereits vergeben, wird für diese Gattung dem Namen ***Picnidium*** Er. weichen müssen.

Zur Seite 72, Col. II. ***Gonodera*** Muls. ***Cistela*** (F.) Muls., ***Hymenalia*** Muls. und ***Isomira*** Muls. dürften wohl wegen nur sehr geringfügiger Abweichungen höchstens als Untergattungen der Gattung ***Cistela*** F. zu betrachten und aufzuführen sein.

Zur Seite 72, Col. III. Bei ***Podonta*** Muls. verdient die ältere Benennung ***Megischia*** Sol. gewiss den Vorzug.

Zur Seite 72, eod. loco. Auch ***Heliotaurus*** Muls. dürfte füg-

licher als Section zu *Aeniopus* Sol. gezogen werden, wie schon Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 625 in Nota) bemerkt.

Zur Seite 73. *Zilora* Muls. muss der älteren, meines Wissens nicht vergeben gewesenen Benennung *Xylita* Pk. weichen.

Zur Seite 75. Auch auf *Mordellistena* Costa würde das von *Heliotaurus* Muls. weiter oben Bemerkte wohl mit Recht Anwendung finden, indem man diese auf fast unhaltbaren Unterschieden abgezweigte Gattung als Section mit *Mordella* füglich wieder verbinden dürfte.

Zur Seite 76. Ohne im Principe darauf eingehen zu wollen, ob die Aufnahme der Stylopiden als Coleopteren-Familie gerechtfertiget sei, oder nicht, u. z. um so mehr, da mir die Gründe unbekannt sind, wesshalb Lacordaire in seinem nächsten V. Bande seiner Gen. des col. dieser Ansicht beipflichtet, lasse ich es durchaus unentschieden, ob diese kleine Insektengruppe über deren Stellung im Systeme die wichtigsten Autoritäten noch sehr verschiedener Ansicht sind, wobei sich jedoch in neuester Zeit die auch von Gerstäcker befürwortete Meinung, dass sie eine eigene, mit jenen der Coleopteren, Hymenopteren, Dipteren etc. gleichberechtigte Insektenordnung bilden sollte, beinahe allgemeinen Eingang verschafft hatte, hier an ihrem wahren Platze stehe, glaube ich doch, dass deren Aufnahme jedenfalls als eine willkommene Bereicherung des Cataloges dankend anzuerkennen sei.

Zur Seite 78. Ich will hier gleichfalls nicht darauf eingehen, wesshalb, wie auch Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 669) annimmt, es vielleicht naturgemässer wäre, die zwei ersten Curculionen-Sippen zu einer selbstständigen Familie (*Bruchides* Rdt.) zu erheben, wofür allerdings triftigere Gründe sich geltend machen dürften, als für die Beibehaltung der Familie der *Xylophagi*, und achte diessfalls die Schönherr's Vorgange angepasste Anschauungsweise der Verfasser, ohne sie jedoch selbst theilen zu können.

Zur Seite 81. Nach *Psallidium* Ill. dürfte wohl die Gattung *Homalorhinus* Schönh. mit der Art: *H. tristis* Schönh., jedoch jedenfalls mit + aufgenommen werden können, wie diess in Dohrn's Cataloge (7. Auflage) der Fall ist. Da überhaupt der negative Beweis des Nichterscheinens schwer zu führen ist, glaube ich, dass es jedenfalls stets im Zweifel besser ist, eine Gattung oder Art mindestens als zweifelhaft aufzuführen, als Gefahr zu laufen, eine solche, wenn sie wirklich vorkommt, aus dem Faunengebiete durch Auslassung auszuschliessen. Etwas zu viel ist in dieser Beziehung gewiss eher zu billigen, als etwas zu wenig.

Zur Seite 82, Col. I. Die Gattung ***Platytarsus***, aus welcher die Art ***setiger*** Schönh., von der Suffrian nachweiset, dass sie mit ***Trachyphloeus inermis*** Schönh identisch sei, wohl jedenfalls auszuscheiden und pag. 86 bei ***Trachyphloeus inermis*** als Synonymum hinzuzufügen wäre, hat derselbe Schriftsteller für die mit ***Ptochus*** Schönh. zunächst verwandte, jedoch eigene Gattungsrechte beanspruchende Art ***aurosus*** Germ. beizubehalten vorgeschlagen, sie wäre daher schon nach Redtenbacher's begründetem Vorgange (Fauna II. Auflage, pag. 733) hier gänzlich zu streichen, und mit der einzigen, zuletzt besprochenen Art, gleich nach ***Ptochus*** Schönh. pag. 86 einzureihen.

Zur Seite 82, Col. III. ***Chaerodrys setifrons*** Jaq.-Duv., welche Gattung sich nach Redtenbacher wohl kaum von ***Polydrosus*** Germ. unterscheidet (Fauna, II. Auflage, pag. 707 in Nota) dürfte füglich ihre Selbstständigkeit verlieren, und nur allenfalls als Section zu ***Polydrosus*** Germ., pag. 83, gezogen zu werden verdienen.

Zur Seite 86. Nach ***Peritelus*** Germ. ist die Gattung ***Laparocerus*** Schönh. mit den Arten ***L. morio*** und ***piceus*** Schönh., allenfalls mit + einzureihen (man vergleiche diessfalls Redtenbacher Fauna II. Aufl., pag. 740).

Zur Seite 88. Die Gattung ***Troglorhynchus*** Schmd. dürfte mit der von Gerstaecker in den J. Ber. für 1854 vorgeschlagenen verbesserten Schreibart: ***Troglorhynchyus***, gewiss richtiger nach Redtenbacher (Fauna II. Aufl., pag. 739), welcher diese Gattung selbst nach der Natur beschrieb, gleich nach ***Stomodes*** Schönh. pag. 86 hier, einzureihen sein.

Zur Seite 93. Bei ***Bagous Aubéi*** Cussac wäre in Klammer ***Elmidomorphus*** Cussac hinzuzufügen.

(Schluss folgt.)

Zwei neue Fliegen.

Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.

1. **Oxycera marginata**, nov. sp. ♂ et ♀ — Atra, thoracis linea laterali, halteribus, abdominis margine et macula anali flavis, alis immaculatis, pallide cinereo-hyalinis.

   ♂. Capite toto atro; thorace superius nec lineato nec maculato, scutelli nigri apice summo spinisque flavis; pedibus nigris, genubus brunneis. — Long. corp. 2¼ lin.

♀. Capite atro, faciei margine laterali, lineis duabus frontis, macula utrinque verticali nec non macula utrinque occipitali flavis; thorace superius lineis duabus, postice maculis duabus flavis signato. Scutellum flavum; pedes brunneo-nigri, femorum dimidio basali genubusque flavis. — Long. corp. 2³/₄ lin.

Männchen. Tiefschwarz. Kopf sammt den Fühlern ganz und gar schwarz, nur der Rüssel gelblich. Thorax ziemlich tiefschwarz mit schmaler gelber Seitenlinie und mit verhältnissmässig ziemlich kurzer dunkler Behaarung. Schildchen schwarz, nur der Spitzenrand desselben und die Dornen gelb. Hinterleib glänzend schwarz, am After mit gelbem Flecke und am vorletzten und drittletzten Ringe mit schmalem gleichmässigem gelbem Seitenrande. — Beine schwarz, die Kniespitze braungelb; die Mittel- und Hinterschenkel sind an der Basis nur in geringer Ausdehnung bräunlichgelb gefärbt und häufig ist diese Färbung so dunkel, dass sie übersehen werden kann. Schwinger gelb mit dunklem Stiele. Flügel blass schwärzlichgrau getrübt, die stärkern Adern braun.

Weibchen. Kopf schwarz; das Gesicht jederseits mit einer verhältnissmässig breiten, dem Augenrande anliegenden gelben Strieme welche bis auf die Stirn hinaufsteigt und lebhaft weissen Schimmer zeigt; die polirt schwarze Stirn hat zwei gelbe Längslinien, welche von der Gegend des vordern Punctauges bis fast unmittelbar an die auf die Stirn heraufsteigenden Seitenstriemen des Gesichts reichen und vom Augenrande etwas abgerückt sind; auf dem breiten hintern Augenrande findet sich jederseits an der obern Augenecke ein ansehnlicher, fast dreieckiger gelber Fleck und weiter hinab gegen die Backe hin noch ein länglicher Fleck von derselben Farbe. Die Oberseite des Thorax hat zwei gelbe, vor dem Hinterende des Thorax abgebrochene Längslinien und einen gelben Fleck auf jeder Hinterecke; die äusserst kurze Behaarung desselben ist von fast weisser Farbe. Das Schildchen ist sammt seinen Dornen gelb. Hinterleib glänzend schwarz mit grossem gelben Flecke an seinem Hinterrande und mit schmalem gelben Seitenrande, welcher an der Hinterecke des viertletzten Abschnittes beginnt, bis zum Hinterrande des vorletzten von gleichmässiger, nicht erheblicher Breite und am letzten Abschnitte äusserst schmal ist. Der Bauch ist, wie bei dem Männchen, ganz und gar schwarz. — Beine braunschwarz, bei minder ausgefärbten Exemplaren schwarzbraun, die Wurzelhälfte der Schenkel, und die Kniespitze, zuweilen auch die äusserste Basis der hintern Füsse gelb. Flügel lichter graulich als bei

dem Männchen, die dicken Adern mehr gelbbraun. Das Uebrige wie bei dem Männchen.

Anmerk. Das Weibchen dieser in Sicilien einheimischen Art ist keinem andern so ähnlich, dass es mit ihm verwechselt werden könnte. Das Männchen ähnelt dem der *Oxyc. analis*, unterscheidet sich aber durch den Mangel des dunklen Flügelfleckes, die dunklere Färbung der Beine und die Anwesenheit des gelben Hinterleibsrandes leicht.

2. **Cheilosia crassiseta** nov. sp. ♂ et ♀. Ex viridi nigricans, nitida, albo-pubescens, seta antennarum crassa, apicem versus attenuata, facie sub antennis valde excavata oculisque nudis, pilis longioribus in margine scutelli ante apicem impressi nullis, pedibus totis nigris, alis leviter cinerascentibus, stigmate brunneo. — Long corp. 2⅔—3⅓ lin.

Männchen. Augen nackt. Die dreieckige Vorderstirn glänzend schwarz, ziemlich hoch gewölbt, mit deutlicher eingeschnittener Mittellinie und wenig deutlicher, feiner Punctirung, schwarzhaarig, gegen die Seiten hin mit beigemengten, oft nicht recht deutlich wahrnehmbaren weisslichen Härchen. Fühler nicht sehr gross, schwarzbraun, das gerundete dritte Glied zuweilen rothbraun; die schwarze Fühlerborste ist nicht sehr lang, auffallend dick, gegen ihr Ende hin verschmächtigt, mit überaus kurzer, aber dichter Pubescenz. Das Gesicht sehr glänzend schwarz, auch an den Seiten nur mit der Spur einer schwachen Bereifung, nackt, unterhalb der Fühler sehr stark eingedrückt; die untere Hälfte desselben tritt stark hervor und der Höcker ist gross. Der Hinterkopf, das Kinn und die Augenringe mit weisser Behaarung. Der Scheitel schwarzhaarig, nur am Scheitelrande selbst mit weisslichen Haaren. — Thorax und Schildchen grünschwarz, glänzend, mit nur mässig langer, sehr ungleicher, weisslicher Behaarung; die unter derselben befindlichen längern Härchen nehmen in gewisser Richtung ein ganz schwärzliches Ansehen an, welches man in anderer Richtung durchaus nicht bemerkt. Das Schildchen hat vor der Spitze einen seichten Quereindruck und an seinem Rande keine längern schwarzen Haare. Die Brustseiten sind wie die Oberseite des Thorax gefärbt und behaart. Hinterleib fast mehr blauschwarz als grünschwarz, überall glänzend, fein punctirt; die Behaarung desselben ist von mittlerer Länge, ohne Ausnahme weiss und von der Mitte der Ringe deutlich nach den Seiten hin gekämmt. Die Behaarung der äusseren Genitalien weiss. Beine ganz schwarz; die Behaarung derselben und selbst der

Haarfilz auf der Unterseite der Schienen und Füsse schmutzig weisslich. Schwingerknopf schwarzbraun. Deckschüppchen weiss, das Federchen unter denselben gelblich weiss. Flügel ziemlich lang, nur sehr wässrig graulich, mit braunschwarzen Adern und mit braunem Randmale.

Weibchen. Es ist dem Männchen sehr ähnlich, nur ist die Behaarung desselben überall viel kürzer, auf dem Thorax und Schildchen von viel gleichmässigerer Länge und zuweilen etwas mehr gelblich weiss; auf dem schärfer punctirten Hinterleibe ist sie übrigens ebenso deutlich von der Mitte der Ringe aus nach den Seiten hin gekämmt. Der Bau des Gesichtes weicht von dem, welchen es bei dem Männchen hat, nicht erheblich ab. Das dritte Fühlerglied ist merklich grösser als bei dem Männchen, doch keineswegs auffallend gross; auch ist die Fühlerborste weniger verdickt, doch stets deutlich dicker als bei den verwandten Arten. Die Stirn hat mehr als mittlere Breite, ist auf dem vordersten Dritttheile der Quere nach etwas eingedrückt und hat eine deutliche, wenn auch keineswegs scharf ausgeprägte Mittelfurche; die ziemlich kurze, aber nicht anliegende Behaarung derselben ist weisslich, gegen den Scheitel hin finden sich längere schwarze Haare, am Scheitelrande selbst aber wieder weissliche. Der Schwingerknopf ist weniger dunkel als bei dem Männchen, doch in der Regel deutlich braun. Alles Uebrige wie bei dem andern Geschlechte.

Anmerk. Ich verdanke diese Art der Gefälligkeit des Herrn Dr. Egger, welcher mir ein in Dalmatien gefangenes Pärchen überliess; sie kömmt auch in den Alpen vor. Die Beschaffenheit der Fühlerborste und die Eigenthümlichkeiten der Behaarung machen sie leicht kenntlich.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 8. **III. Band.** **August 1859.**

Einige Bemerkungen

eines süddeutschen Entomologen zum „Catalogus coleopterorum Europae“,

in Verbindung mit Dr. G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter herausgegeben von Prof. Dr. H Schaum. (Berlin 1859.)

(Schluss.)

Zur Seite 94. Die zweite hier unbenannte Section von ***Gymnetron*** Schönh. sollte mit dem Namen ***Rhynusa*** Krby versehen werden.

Zur Seite 95. Die hier anerkannte Familie der ***Xylophagi*** steht den Curculioniden so nahe, und ihre Uebergänge, vorzüglich zu den ***Cossonidae*** daselbst, sind so allmählig, ferner die Lebensweise in allen Stadien so übereinstimmend, dass es mich bedünken will, dieselbe möchte füglicher als solche einzuziehen, und als letzte Sippe der unmittelbar vorhergehenden Familie zuzuzählen sein. Uebrigens ist diese Ansicht schon früher ausgesprochen worden.

Zur Seite 96. Die Benennung ***Tomicus*** Latr. ist der zwar älteren, jedoch bereits vergebenen ***Bostrichus*** F. hier vorzuziehen. Man vergleiche hierüber das zu pag. 64, Col. II, früher schon Bemerkte.

Zur Seite 99, Col. I. Da der Name ***Stenidea*** Muls., als bereits vergeben, nicht beibehalten werden kann, verdient bei dieser Gattung die Benennung ***Stenosoma*** Muls. den Vorzug.

Zur Seite 99, Col. II. ***Calamobius*** Guer. hier als Untergattung zu ***Agapanthia*** Serv. gezogen, jedoch jedenfalls mit ***Phytoecia*** Muls. näher noch verwandt, würde mit Recht pag. 100 hier nach ***Phytoecia*** Muls. seinen Platz als Hauptgattung finden, da die Charaktere, durch welche sich diese von den übrigen nahestehenden Gattungen unterscheidet, nicht untergeordneterer Natur sind, als jene, wodurch sich dieselben, die doch allgemein, und auch hier, Anerkennung finden, unter sich unterscheiden.

Zur Seite 99, Col. III. *Menesia* Muls., noch als Untergattung zu *Tetrops* Krby gestellt, entfernen mindestens in der Art: *bipunctata* Zubk., (die andere *Perrisii* Muls. ist mir unbekannt) schon die ungetheilten Augen gänzlich von dieser Gattung, wie Redtenbacher (Fauna, II. Aufl., pag. 864 in Nota) mit Recht bemerkt, und wäre daher *Menesia* Muls. füglicher zu *Saperda* F., allenfalls als eigene Section? wohin auch Redtenbacher die so eben besprochene Art stellt, zu ziehen. Auch dürfte der Name *Tetrops* Krby, obgleich der ältere, hier in *Polyopsia* Muls. abzuändern sein, weil Kirby unter *Tetrops* auch nicht hieher gehörige, jedoch verwandte Formen, z. B. *Tetraopes* Dalm. mitbegriffen hat, wovon Mulsant die europäische Art: *P. praeusta* L. wohl nicht mit Unrecht als *Polyopsia* ausschied.

Zur Seite 100, Col. I. Wenn mir auch die Gründe unbekannt sind, wesshalb die Gattung *Molorchus*, welche bisher allenthalben meines Wissens bei den *Cerambycides* an der Seite von *Stenopterus* (hier pag. 98) eine analoge Stellung fand, und bei welcher der Kopf hinter den Augen weder eingeschürt noch verlängert erscheint, (nach Laporte ein Hauptkennzeichen, wodurch sich die *Lepturidae* von den übrigen Sippen dieser Familie unterscheiden), vorliegend doch letztgenannter Sippe zugezählt wird, indem sie dieselbe hier eröffnet; so wäre es, auch diesen Platz derselben dahingestellt sein lassend, doch höchst dankenswerth gewesen, die 2. Section dieser Gattung, welche hier bloss durch ein Sternchen gekennzeichnet ist, mit dem Namen *Heliomanes* Nevm. zu bezeichnen.

Zur Seite 100, Col. II. Bei *Toxotus* Serv. sollte für die Art *Tox. cursor* L. (wozu als Synonymum wohl *noctis* F. ♂ gesellt werden könnte) eine *Argaleus* Lec. benannte Section errichtet werden, worauf die übrigen angeführten Arten als *Toxotus* in sp. in die 2. Section zu stellen, endlich von der nachfolgenden Gattung *Pachyta* Serv. nach Lecontes Vorgang die Arten *Lamed* L. mit ihren Synonymen, *quadrimaculata* L., und vielleicht auch die mir unbekannte *nigroflava* Fuss, als 3 Section mit dem Namen *Aemacops* L. hinzuzuziehen wären.

Zur Seite 100, Col. II. u. III. Auf gleiche Weise dürften bei *Pachyta* Serv. die beiden Arten: *virginea* F. und *collaris* L. daselbst die Section: *Anthophilax* Lec. bilden.

Zur Seite 101 und 102. In der Gattung *Clythra* Laich. sollten bei der Untergattung *Labidostomis* statt Dejean (sollte wohl heissen Dej. cat. wie überall wo der Autorname Dejean oder Chevrolat in dieser Familie hier erscheint) Redtenbacher, bei *Macrolenes*

eben so Lacordaire, bei *Clythra* in sp. und bei *Coptocephala* gleichfalls statt Chevrolat Redtenbacher als Autoren angesetzt werden, lauter Errata, die aus dem Stettiner Cataloge hierher übertragen wurden.

Zur Seite 102 Col. III. Statt *Colaphus* Rdt. verdient hier die ältere Benennung *Colaspidema* Lap. den Vorzug.

Zur Seite 103. Bei der artenreichen Gattung *Cryptocephalus* Geoffr. wird die Bezeichnung der Suffrian'schen Sectionen ungerne vermisst, und ist darin gewiss kein Vorzug vor dem Stettiner Cataloge zu finden, welcher sie enthält. Es wäre demnach nicht nur die Ersichtlichmachung jener Sectionen wünschenswerth, sondern bei der Art: *Crypt. lobatus* F. der 9. Section wäre in Klammer *Proctophysus* Rdt. beizufügen, die 10. Section aber, welche genau *Disopus* Rdt. entspricht, mit diesem Namen zu überschreiben. Auch hat bei der zuletzt erwähnten Art dieser Gattung, nämlich bei *Cr. bipunctatus* L. var. *bipustulatus* die Autorsbezeichnung Fabr. statt Froehl., wie sie wohl heissen sollte, sich gleichfalls aus dem Stettiner Cataloge auch hier eingeschlichen,

Zur Seite 104. Bei *Chrysomela* L. ist es dankenswerth, dass die davon abgezweigten und grösstentheils von Redtenbacher begründeten Gattungen als solche, und nicht als blosse Untergattungen aufgeführt werden, doch bliebe auch die vollständige Bezeichnung der unbenannten Suffrian'schen Sectionen hier zu wünschen übrig. Bei der einen benannten: *Oreina* Chevr. verdient der Name *Chysochlora* Hope den Vorzug.

Zur Seite 105. Bei *Gasterophysa* ist statt Chevrolat Redtenbacher ais Autor zu citiren.

Zur Seite 105 ead loco. Der Benennung *Phratora* Rdtb. wäre die ältere *Phyllodecta* Krby vorzuziehen.

Zur Seite 106. Die Sippe der *Halticidae* ist gewiss nicht haltbar. Schon Erichson, dann Schaum in den Jahresberichten für 1847 bis 1849 versuchten die Halticiden von den Gallerucarien abzutrennen und für dieselben eine eigene gleichberechtigte Sippe hier zu errichten, was jedoch nicht angehet. Denn das Sprungvermögen und der dadurch bedingte Bau der Beine ist wohl das einzige und kein genug durchgreifendes Merkmal, um hierauf eine Sippe errichten zu können, wie diess schon die Analogie mit anderen Familien darthut. Auch Lacordaire (in seiner Monographie des Coleoptères subpentamères de la famille des Phytophages) ist derselben Ansicht, und

zwar um so mehr mit Recht, als das Sprungvermögen so allmählich auftritt, dass mit der Berücksichtigung auch exotischer Formen kaum die scharfe Grenzlinie gezogen werden könnte, wo es schon gänzlich fehle, oder noch theilweise vorhanden sei. Da Herr Dr. Schaum früher schon selbst von dieser Ansicht zurückgekommen war, ist es um so mehr zu wundern, dass hier derselben neuerlich gehuldiget wird.

Zur Seite 106 ead. loco. Bei der Section ***Phyllotreta*** Chevr. wäre der Autorname in Stephens abzuändern.

Zur Seite 107. Das soeben von ***Phyllotreta*** Bemerkte gilt auch von ***Podagrica.***

Zur Seite 108. Col. III. Bei der Section ***Deloyala*** zur Gattung ***Cassida*** L. ist Suffrian zu setzen.

NB. Schon bei den Familien der Curculioniden und Cerambycinen, auch theilweise bei jenen der Chrysomelinen ist dem Vorgange des Stettiner Cataloges mitunter zuviel Rechnung getragen worden, wodurch sich auch dessen Mängel in den genannten Familien zum Theile in gegenwärtigen Catalog eingeschlichen haben.

Zur Seite 108 Col. III. ead. loco. Es dürfte wohl die auch von Redtenbacher angenommene Schreibart ***Aulacochilus*** statt ***Aulacocheilus*** die richtigere sein.

Zur Seite 110 Col. I. Die Benennung ***Hypaspidium*** Müll. verdient als die ältere, meines Wissens nicht vergeben gewesene, vor ***Sacium*** Lec. wohl den Vorzug.

Zur Seite 110 Col. III. Bei der Gattung ***Lycoperdina*** Latr. wäre die Art: ***L. succincta*** L. in eine besondere Section, ***Golgia*** Muls. zu bringen. Bei der unmittelbar darauffolgenden Gattung verdient der Name ***Hylaia*** Rdt., welcher mir nicht als früher vergeben bekannt ist, aus Prioritätsrücksichten den Vorzug vor ***Ceramis*** Gerst; bei der nachfolgenden Gattung ***Dapsa*** Muls endlich, sollte für die daselbst zuerst erwähnte Art: ***D. trimaculata*** Motsch. eine Section Namens: ***Phylira*** Muls errichtet werden.

Zur Seite 111. Ueber die Genera incertae sedis, die nun einmal in keinem neueren Cataloge fehlen dürfen, obwohl es meines Erachtens denn doch zweckmässiger wäre, sie als solche den Familien, mit welchen die in Rede stehenden Gattungen die grösste Analogie zeigen, anzuschliessen, nur so viel:

Alexia Steph. dürfte am Füglichsten zum Schlusse der ***Coccinellidae*** nach ***Lithophilus***, wohin schon Erichson diese Gattung stellt, eingereihet werden. Redtenbacher's abweichende Ansicht

kann wohl hierbei nicht beirren, da derselbe seine *Cryptophagiden*, wohin er sie zieht, ganz anders umgrenzt, als nach gegenwärtigem Cataloge, wo bei Bemessung des Umfanges jener Familie Erichson's allgemein angenommenen, wenn auch vielleicht nicht ganz zu rechtfertigenden Ansicht gefolgt wurde.

Byturus Latr. findet wohl nach Redtenbacher und Lacordaire zum Beginne der ***Dermestidae*** seine passende Stellung im Systeme, oder falls Dr. Schaum die Unterbringung dieser Gattung an der Seite von ***Danacaea*** Lap. bei den ***Melyriden*** für angemessener findet, und diese in der entomologischen Zeitschrift (Berlin 3. Jahrg. pag. XXIV. in Nota) ausgesprochenen Ansicht begründet hätte, daselbst pag. 62.

Diphyllus Shuck. und ***Diplocoelus*** Guer. wären nach Lacordaire am Schlusse der ***Mycetophagides*** unterzubringen gewesen, und zwar um so eher, da bei ***Myrmecoxenus*** Chevr. darüber kein Zweifel obwaltete, und Redtenbacher nach dem soeben bei ***Alexia*** Gesagten hier nicht massgebend sein kann.

Dass ***Nausibius*** Rdt. zu den ***Cucujiden*** in die Sippe der ***Silvanini*** zwischen ***Silvanus*** Latr. und ***Airaphilus*** Rdt. mit Fug und Recht gehöre, wie Redtenbacher durch die Analyse der Mundtheile sich die volle Ueberzeugung verschaffte, und dieselbe auch in seiner Fauna (II. Aufl. pag. 998) aussprach, unterliegt wohl keinem Zweifel, und zwar um so mehr, als Erichson sich nicht direkt, sondern allenfalls nur durch Nichterwähnen dieser Gattung in der besprochenen Familie, gegen diese Ansicht erklärt hat, was auch darin seinen Grund finden mag, dass ihm die Stellung derselben hier noch zweifelhaft schien.

Telmatophilus Heer endlich dürfte zum Beginne der ***Cryptophagiden*** nicht sowohl nach Redtenbacher als vielmehr nach Lacordaire zu stellen sein.

Die übrigen hier aufgeführten Gattungen mögen provisorisch einstweilen noch hier stehen gelassen werden.

Als Schlussbemerkung jedoch nur noch diess:

Wenn selbst Gattungen, über welche competente Schriftsteller zuletzt ihr begründetes Urtheil abgegeben haben, dennoch auch fernerhin ihrer Stellung im Systeme nach zweifelhaft bleiben sollen, aus dem blossen Grunde, weil frühere Schriftsteller in ihren Ansichten diessfalls abgewichen sind, oder sie auch selbst nur mit Stillschweigen übergingen, ein Grundsatz der hier festgehalten wird. doch im Ver-

laufe des Cataloges nicht mit Consequenz durchgeführt ist, weil sonst die Zahl der ihrer Stellung nach zweifelhaften Gattungen viel grösser sein müsste, indem auch beispielsweise ***Sphaerites*** Dft., ***Myrmecoxenus*** Chevr., ***Holoparamecus*** Curt., ***Cerophytum*** Latr., ***Throscus*** Latr., ***Deromma*** Rdt. (***Diprosopus*** Muls.) ***Agnathus*** Germ. u. a. hätten hinzugezogen werden müssen, wird wohl kaum je eine Autorität genug Gewicht haben, um derlei Streitfragen endgiltig zu entscheiden! —

Was die äussere Ausstattung anbelangt, so ist das verwendete Schreibpapier zum Behufe anzubringender Notizen sehr zweckmässig, hingegen dem Satze noch mehr Correctheit zu wünschen, da es an Uebersehen und Druckfehlern nicht mangelt. So z. B. ist pag. 35 bei ***Pteroloma Forsstroemi*** der Autorname Gyllenhal hinweggeblieben, pag. 62 ist bei der Gattung ***Julistus*** Kies. der Artname ***funerea*** in ***funereus*** abzuändern, pag. 67 kömmt ***Blaps reflexicollis*** Fisch. zweimal vor, ja selbst im Verzeichnisse der Errata am Schlusse hat sich noch ein Druckfehler eingeschlichen, da die Gattung ***Dichomma*** nicht pag. 63, sondern pag. 65 zu suchen ist.

Der Preis ist mässig, was dem Absatze des Cataloges nur förderlich sein kann.

Die europäischen Arten der Gattung Salda Fab.

Von F. X. Fieber,

Direktor am k. k. Kreisgerichte zu Chrudim, der kön. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der kais. Leopold-Carolin.-Academie, u. m. a. g. G. Mitglied.

Von den 17 Arten der Gattung ***Salda***, welche Fabricius in dem „Systema Rhyngotorum“ pag. 113—116 aufführt, gehören nur 4 in Europa vorkommende Arten dieser Gattung an. Von den übrigen Arten gehören 3 zu ***Ophthalmicus***, 5 zu ***Anthocoris***. 2 Arten „***S. striata*** und ***S. coriacea***“ sind nicht wieder entdeckt oder besser beschrieben worden, daher nicht bestimmbar; 2 Arten endlich sind Exoten, und nicht erörtert, welchen Familien und Gattungen sie angehören. ***Salda pallicornis*** aber ist ein ***Phytocoride*** und zwar ***Halticus pallicornis***. — ***Salda saltatoria*** ist a. a. O. pag. 239. 184 als ***Lygaeus saltatorius*** eingereiht.

Fallen (in Hemipt. Sveciae) bringt unter den auf pag. 71 — 75 beschriebenen 8 Arten 5 neue und zwar: ***S. riparia***, ***S. pilosa***, ***S. lateralis***, ***S. elegantula*** und ***S. marginalis***.

Hahn und Herr.-Sch. (in den Wanzenart. Ins.) beschrieben mehrere Arten und bildeten dieselben ab, hierunter als neu von Herr.-Schäff. aufgestellt: *S. cincta*, *S. marginalis*, *S. luteipes*, nebst *S. pulchella* Curt. Von den abgebildeten sind jedoch *S. riparia* und *S. marginalis* nicht die gleichnamigen des Fallen.

Sahlberg (Geocoris Fenn. p. 150—154) zählt 9 Arten auf, darunter eine neue: *S. costalis*.

Costa beschrieb in den Cent. mehrere Arten *Salda*, hierunter neu: *S. geminata*, welche gleich ist mit *S. Corthisi* Curt. — *Salda ocellata* Cost. und *S. bicolor* Cost. gehören wohl als Varietäten zu *S. pallipes* Fab.

Es sind demnach bisher 17 europäische Arten der Gattung *Salda* bekannt gemacht und zum Theil beschrieben, von welchen jedoch mehrere verkannt oder verwechselt werden, oder — wie *S. costalis* Sahlb. und *S. marginalis* — nicht bestimmbar sind, weil die Beschreibungen gewöhnlich mangelhaft und oberflächlich sind und daher zu Zweifeln über die Art oder deren Selbstständigkeit Anlass geben; die beiden eben genannten Arten aber den deutschen Autoren noch nicht vorkamen.

Was die von Amyot und Aud. Serville auf *Salda flavipes* Fab. gegründete Gattung „*Sciodopterus*“ betrifft, kann dieselbe nicht beibehalten werden, da sie vollkommen mit dem grösseren Theile der *Salda*-Arten im Körperbaue und in Form des Pronotum übereinstimmt.

Die Arten *S. luteipes*, *S. elegantula*, *S. marginalis* Ahr. und *S. cincta* sind wohl im Baue des fast kegeligen Pronotum ausgezeichnet, allein eine Trennung derselben als Gattung lässt sich nicht rechtfertigen, und können die sämmtlichen Arten nur in zwei Abtheilungen untergebracht werden.

Im Besitze fast aller beschriebenen europäischen und mehrerer neuer Arten *Salda* fand ich mich veranlasst, vorliegenden Aufsatz in vergleichenden Beschreibungen den Freunden der Rhynchoten behufs zweifelfreier Bestimmung der Arten auszuarbeiten und Nachstehendes über ein bei den Heteroptern bisher noch nicht beobachtetes Organ mitzutheilen.

In der grössern Zahl der von mir untersuchten Familien der *Heteroptera* besitzen die Männchen der Arten in dem meist korbschalen- oder schiffförmigen Afterträger an dem oberen Seitenrande

oder neben demselben eingefügt, je einen — nach den Familien und Gattungen — ja selbst in deren Abtheilungen einander ähnliche, aber bei den einzelnen Arten verschiedenartig geformte, hornartige, sichelförmige (*Salda*, *Metastemma*, *Corizus*), halbscheibenförmige (*Nabis*) hakenförmige (*Nabis longicornis*), handförmige (*Nabis breviscapa*), oder gefingerte (*Pentatoma juniperi*), oder spatelförmige, ungegliederte Raife (*Cerci*), welche zur Unterscheidung der verwandten Arten in ihren Formen sichere Entscheidungskennzeichen abgeben.

Diese Raife sind das Analogon jener bei den Männchen der *Orthoptera* vorkommenden, bei welchen ich sie schon im Jahre 1852 *) und 1853 **) in der „Synopse der europäischen *Orthoptera*" zu unfehlbarer Bestimmung der Arten und Entscheidung sehr verwandter in die Kennzeichnung aufnahm.

Bei den Orthoptern sind jedoch diese Raife im Grunde des Afterträgers angeheftet, und nach hinten gerichtet, während sie bei den Heteropteren am Ende des Afterträgers seitlich befestigt. — nach innen einzeln vorwärts, oder aufgerichtet gegen einander geneigt, oder übereinandergekrümmt sind.

Bei der Gattung *Salda* endet der männliche fast halbkugelige Afterträger oben auf der Hinterrandmitte in zwei — bei den einzelnen Arten verschieden geformte Stifte oder lanzettliche Lappen, neben welchen die sichel- oder hornförmig gekrümmten Raife aufgerichtet gegen einander geneigt, und übergreifend, beweglich nach auswärts, angewachsen sind.

Der äussere Apparat bei den Weibchen der *Heteroptera* wird durch die, einander überragenden, zu Platten umgestalteten Klappen (der weiblichen Acridier) gebildet. Bei der Gattung *Salda* bergen eine obere und eine untere, fast halbscheibenrunde Platte, die 2 fast prismatischen von oben schief (wie bei den Acridiern die oberen 2) abgeschnittenen vorstreckbaren Klappen den weiblichen Legeapparat. Bei den *Lygaeoden*, *Phytocoriden* etc. sind die weiblichen Klappen (der *Acridier*) in eine säbel- oder schwertförmige, mit jenen der weiblichen *Locusten* und *Mantiden* gleichartige Legescheide umgewandelt.

---

*) Im Programme des kön. Gymnas. zu Ratibor: „Die Uebersicht der schlesischen *Orthoptera*".

**) Zeitschrift „Lotos", III. Jahrg. 1853, auf den Separatabdrücken unrichtig 1854.

Schlüssel zur Bestimmung der Arten.

I. Pronotum quer breiter, trapezförmig.

a. Pronotum schwarz, Seiten breit weiss, nach hinten breiter gesäumt.

* Behaart, die Haare überall kurz, gelblich, Kopf gelblich, Scheitel schwarz. Schild und Clavus schwarz, deren Spitzen gelb. Corium lehmgelb; im Randfeld am Grunde, und hinter der Mitte ein schwarzer Fleck. Bruststücke schmutzig-gelbweiss mit schwarzen Mitten. Beine und Fühler lehmgelb. $2^3/_4$ Lin. In Schweden und Deutschland.

1. S. **pilosa** Fall. H. Sv. p. 74. 5. — Ahr. Faun. Eur. 10. 15.

** Kahl. Gesicht, Oberlippe und Schnabelwurzelglied weiss. Bruststücke weiss mit schwarzen Mitten. Beine weiss, ober und unterseits mit schwarzer Linie. Ende der Schienbeine und Klauenglieder schwarz. Fühler schmutzig, Glied 1 unterseits mit schwarzem Strich.

α. Halbdecken schwarz, ein breiter innen stufenartig nach hinten abnehmender Randstreif — ein grosser Fleck auf der Corium-Ecke und die Schlussnaht so wie ein Strich auf dem Schildrande weiss. Der Saum des schwarzen Pronotum hinter der Höckerschwiele gerade, dann zahnförmig auf den Hinterrand vorspringend, weiss. $1^2/_3$ Lin. In Schweden und Frankreich.

2. S. **lateralis** Fall. H. Sv. p. 74. 6.*)

αα. Halbdecken schmutzig gelblichweiss mit braunem Strich an der verwachsenen Schlussnaht. Saum des Pronotum um die Höckerschwiele herum parallel bogig weiss, und breit, zahnförmig auf den Hinterrand vorspringend. Schildspitze mit zwei keilförmigen weissen Strichen. Membran lederartig, Spitze häutig, die Rippen gebräunt, die innere braun. $1^2/_3$ Lin. Aus Süddeutschland.

3. S. **eburnea** Fieb.

ααα. Halbdecken weisslich, im Clavus am Schildrand ein schwarzer Streif. An der Schlussnaht im Corium ein lanzettlicher — fast in der Mitte des Corium — und vor der Ecke je ein

---

*) Das Weib hiezu soll „Elytra grisea nigromaculata, margine albis“ haben. Vielleicht ist diess *Salda pulchella* Curt., welche der *S. lateralis* in Form gleicht.

der Ecke je ein rautenförmiger grosser Fleck, schwarz. 1⅔ Lin. In England und Frankreich.

4. S. **pulchella** Curt. Br. Ent. — Wanz. Ins. Fig. 947.

aa. Pronotum schwarz, nur selten die Randlinie gelblich.

* Randlinie des Pronotum gelblich, gerade. Grund des schmutzigweissen Corium breit schwarz, in einem breiten Streifen am Clavus herablaufend, in der Mitte zahnförmig viereckig vorspringend; im Hinterwinkel ein schiefer Strich und Punkt, oberhalb 3 längliche Striche, weiss. Randfeld in der Mitte mit viereckigem — daneben mit spitzem fünfeckigem schwarzen Fleck; ein ähnlicher auf der Corium-Ecke. Membran schwärzlich, Zelle 1 und 2 hell mit je einem Punkt und 3 Strichen an den Rippen; Saum ganz schwärzlich. Schenkel, Vorder- und Hinterseite mit einer Punktreihe, unterseits schwarz. Schienbeine oberseits schwarz, Ende breit weiss. 1⅔ Lin. Deutschland und Finnland.

5. S. **xanthochila** Fieb. — *Salda pallipes* Sahl. Geoc. pag. 152. 4. var. 1. Aehnelt der *S. pallipes* und wird wohl mit den kleineren Exemplaren derselben verwechselt.

** Randlinie wie das Pronotum schwarz.

α. Aussengrundwinkel der Membran mit kurzem schwarzen Querstrich an der Corium-Ecke. Zellen der Membran mit länglichen Punkten oder Flecken. Am Ende der ersten Zelle ein kleiner schwärzlicher rautenförmiger Fleck.

† Pronotum-Seiten gerade, Corium nach hinten etwas erweitert, im Mittelfelde an der Hauptrippe mit 4 weisslichen kleinen Flecken, nach aussen 2 längliche — an der Corium-Ecke 2 bisweilen verflossene grössere Flecke weiss. Clavusspitze mit rundlichem Fleck. Fühler schwarz. Glied 1 gelb, unten schwarz. Schnabelwurzel und Beine gelb. Schenkel unten schwarz, mit einem Halbring am Ende. Schienbeine an Grund und Ende, und Fussglied 1 und 3 schwarz. 2 Lin. Unter *S. saltatoria* und wohl mit derselben verwechselt.

6. S. **orthochila** Fieb. — *S. litoralis* Fab. S. R. 115. 13.*) — Bur. H. 2. p. 216. 3. bloss

---

*) Wegen der Bemerkung zu *Acanthia Zosterae* in der Ent Syst. 4. p. 68. 2, „Statura omnino *A. litoralis* at duplo major.

Diagnose, und Fab. *S. litoralis.* — *S. riparia* Fall. Hem. Sv. p. 72. 2. *) — *Lygaeus saltatorius* Pz. F. Ger. 92. 13.

†† Pronotum-Seiten leicht bogig. Flecke in der Clavusspitze keilförmig oder länglich. Corium-Rand ausgebogen.

§ Corium in der Mitte des Randfeldes, und vor der Ecke mit längerem oder kürzeren einander oft genäherten weisslichen Streif. Beine gelblich, Schenkelseiten mit Punktreihen, unten und Schienbeinende schwarz.

β Der obere Randstreif im Corium kurz, stets von dem hinteren Längsfleck weit entfernt. Saum rings um den Zellbogen der Membran schwärzlichbraun. Zelle 3 und 4 am Grunde mit langspitzem Fünfeck, in dessen Grund 2 helle Flecke; die Zellen mit länglichen schwärzlichen Flecken; der Querfleck an der Corium-Ecke wellig. Im Innenwinkel des Corium 3 weissliche Punkte im Dreieck. 1¾—2 Lin. Wohl durch ganz Europa die gemeinste Art.

7. S. **saltatoria** Lin. F. Sv. 954. — Fab. S. Rh. 239. 184. — Fall. Hem. Sv. p. 73. 3. — Sahlb. Geoc. 151. 3. — Hahn W. I. Fig. 167. — Wolf W. Fig. 74.

ββ Der obere Randstreif lang, mit dem Randfleck am Ende anstossend oder genähert. Membransaum um den Zellbogen nur schmal, schwärzlich. Zelle 2 und 3 nur mit kleinen braunen Grundflecken. Die Flecke in den Zellen lineal-lanzettlich. Der Querstrich unter der Corium-Ecke mit weissem Mittelstrich. 1⅔ Lin. In Schweden, Deutschland und Frankreich.

8. S. **marginella** H.-Sch. Cat. *S. marginalis* H.-Sch. W. Ins. IX. Fig. 943 (ohne die Citate Fallen und Ahrens.

§§ Corium vor der Mitte mit kürzerer oder längerer gezackter oder spitzwelliger Binde.

β Querbinde an beiden Rändern zackig, bis an den Clavus reichend; hier ein Strich unterhalb an der Schlussnaht,

---

*) Wegen Vergleichung mit *S. saltatoria*, — „*S. saltatoria* paullo major, eique valde affinis. Tota nigra, exceptis guttis elytrorum sparsis, macula majori ante membranam in costa“.

etwa 5 Punkte an der Membrannaht, 2 randständige und 2 an der Hauptrippe obereinander, weiss. Die inneren zwei Zellen mit spitzwelligem Querfleck am Grunde der Membran, und zwei weisslichen Flecken innen. Zellflecke länglich, unter der Corium-Ecke ein Strichel schwarz. Zellsaum breit braun. 2 Lin. In Schlesien und Böhmen, aus Frankreich als *S. saltatoria* erhalten.

9. **S. arenicola** Scholz. Arb. u. Veränd 1846. p. 6. 5.

ββ Querbinde kurz, nur auf die Mitte des Corium reichend.

⊙ Die Querbinde [förmig, zackig. Ein rechteckiger Randstreif vor der Corium-Ecke, 4 Punkte daneben gepaart, 1 Strich im Innenwinkel weiss. Membransaum schmal, schwärzlich. Zellen mit kleinen braunen Mittelpunkten oder Fleckchen; im Grundwinkel der letzten Zelle ein schiefer brauner Strich. Fühlerglied 1 und 2 rostgelb, oder 2 an der Grundhälfte braun. 1⅓ Lin. Als *S. saltatoria* aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und der Schweiz.

10. **S. C. album** Fieb.

⊙⊙ Die Querbinde innen nach hinten umgebogen, innere Hälfte bis in den Umbug mit grossem schwarzen Längsfleck. Vor der Corium-Ecke ein weisser Randstrich, 2 Punkte beiderseits eines Längsstrichels nach innen, weiss. Membransaum breit schwärzlich, an der Bogenrippe sehr schmal — am Innenrand breiter weiss. Zellrippen stark, an dem Bogen umschattet breiter. Grund der zweiten und dritten Zelle mit länglichem braunen in der Mitte weissen Fleck, braune tropfenförmige Flecke in den Zellmitten. Schenkel schwarz, Ende gelb. Schienbeine am Grund und Ende und die Klauenglieder schwarz. 1½ Lin. Aus Krain.

11. **S. melanoscela** Fieb.

§§§ Corium oft mehr als die Endhälfte weiss, mit grossen schwarzen Flecken im Randfelde, an der Ecke und meist im Innenwinkel.

β Der Clavus, Grund des Corium, ein länglich viereckiger Randfleck hinter der Mitte, und ein viereckiger Fleck an der Corium-Ecke und fast in der Mitte des Corium ein viereckiger, hinten zum Innenwinkel zweitheiliger Fleck,

und ein Strich gegen die Schlussnaht, schwarz. Membran weisslich, Rippen braun. Grund der Zelle 2 und 3 mit 2 kleinen, in den Zellen am Bogen je 1 länglicher brauner Flecken, unter der Corium-Ecke ein schwarzer Strich. Schienbeine oberseits, ihr Ende und die Klauenglieder schwarz. Vor den Schienbeinenden ein breiter weisser Ring. 1³/₄—2 Linien. Durch ganz Europa verbreitet.

12 S. **pallipes.** Fab. S. R. 115.12.

variirt:

✡ Grund des Corium in eine Spitze gegen den Fleck im Randfelde ablaufend. Saum der Membran hell.

✡✡ Grund des Corium nach hinten zweizackig, der Randfleck frei, länglich viereckig. *S. saltatoria* Guer. Ic. t. 93 f. 2.

◈ Ecke des Corium mit rautenförmigem Fleck, der Fleck in Mitte des Corium bis zum Innenwinkel ausgebreitet; die Hauptrippe schwarz, an derselben 2 weisse Striche. Grund der innern Zellen braun, mit je einem hellen Fleck. Rippen stark, braun, die Zellflecke gross, länglich. Saum der Membran breit, schwärzlich. Clavusspitze mit keilförmigem weissen Strich. Mus-Cäs. Vienn? *S. ocellata.* Cost.

◈◈ Ecke des Corium mit schwarzem Querstrich unter demselben, in der Membran fehlt der Strich unter der Ecke. Corium weiss, nur gegen den Innenwinkel eine X förmige Zeichnung. Clavusspitze mit grossem keilförmigem weissen Fleck. *Salda pallipes.* H.-Sch. W. Ins. 3. Fig. 600. Mus. Cäs. Vienn? *S. bicolor* Costa.

ββ Der Clavus, der Grund des Corium mit einem breiten, in der Mitte nach aussen viereckig vorspringenden Streifen, am Clavus verbunden, schwarz, Der Fleck in Mitte des Randfeldes und auf der Corium-Ecke dreieckig, schwarz. Membran weisslich, ungefleckt, Zellrippen bräunlich. Schenkel durch die breiten, oben verfliessenden Seitenstreife fast schwarz, mit bleichen Enden. Schienbeine gelb, Grund, Mitte und Ende braun. Pronotum merklich breiter und

kürzer als bei *S. pallipes.* $1\frac{1}{2}$ Lin. Mit *S. pallipes* verwechselt.

13. S. **brachynota** Fieb.

αα Aussengrundwinkel der Membran mit langspitzigem, schwarzen, lederartigen Randstreif. Membran mit breiter welliger schwärzlicher Mittelbinde oder zwei bleichen Fleckenbinden über die Zellen.

† Pronotum-Seiten platt, Randlinie aufgebogen, bis zur Schulterecke reichend. Schulterschwiele fehlt. Pronotumhöckerschwiele bis fast über die Mitte nach hinten erweitert. Fühler gelb, Glied 3—4 schwärzlich, 1 am Grunde und unterseits schwarz. Membran schwarzbraun mit 2 bleichen Fleckenbinden. Beine gelb, Schenkel vorn mit 2, hinten mit 1 Reihe Puncte, unterseits schwarz. Schienbeinende und Klauenglied braun. $2\frac{1}{2}$ Lin. Aus Oesterreich, Schweden, Frankreich.

14. S. **flavipes** Fab. S. R. 114 3. — *Sciodopterus flavipes* Fab. Am. Serv. Hist. p. 404.

†† Pronotum-Seiten wulstig, Rand geschärft, an der Schulterschwiele abgesetzt. Höckerschwiele vorn, nicht zur Hälfte des Pronotum reichend. Ueber die Mitte der Membran eine breite braune wellige Binde, der Saum ganz braun. Beine schwarz, Schenkel oben mit bleichem Ende oder weisslicher Rückenlinie, Schienbeinende gelblich.

§ Im Corium auf der Längenmitte 3, an der Membrannaht 3 Punkte weisslich. Clavusspitze mit rundem Punct. Binde der Membran spitzwellig, über den Grund der ersten zwei Zellen ein nach hinten halbrunder Fleck. Fühler schwarz, Wurzelglied weiss, unterseits schwarz oder ganz schwarz. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ Lin. In Europa verbreitet.

15. S. **litoralis** Lin. F. Sv. 915. — De Geer Ins. 3. t. 14. f. 17. — Fall. Hem. p. 71. 1. et var. *β.* H.-Sch. W. Ins. f. 549. — *S. Zosterae* Fab. S. R. 131. 1.

§§ Corium vor der Randmitte mit kurzer etwas zackiger Binde, vor der Corium-Ecke ein halbnierenförmiger Randfleck weiss. Auf der Corium-Mitte ein runder Fleck — gegen den Innenwinkel 3 kleine dreieckige Flecke weiss. Binde der Membran rund — kleinwellig. Grund der drei

inneren Zellen mit dreizackigem braunen Fleck. Gesicht gewöhnlich schwarz. Schwiele und ein Strich auf der Oberlippe weiss. 2½ Lin. Wie die Vorige und mit ihr an gleichen Orten.

16. S. **riparia** Hahn W. Ins. II. p. 67 (nicht Fallen's *S. riparia*) Fig. 166. — Amyot. monon. n. 325. *Ochthophila*.

II. Pronotum länglich, fast kegelig, nach vorn sehr verschmälert.

a. Pronotum-Seiten bis an die Halsecke gerade. Schildspitze weiss. Corium-Grund mit einem Fleck, auf der Mitte zwei gepaarte Flecke, im Innenwinkel zwei Punkte weisslich, Corium-Ende mit grossem viereckigen weissen Fleck mit schwarzer Ecke. Membran schmutzig, Rippen bräunlich; Grund der 2 inneren und das Ende von drei Zellrippen bräunlich erweitert, auf den zwei mittleren Rippen je ein brauner Fleck. Beine und Fühler gelb, deren Glied 1 am Grunde schwarz, 4 und 5 braun. 2¼ Lin. Aus Oesterreich. Mus. Cäs. Vienn.

17. S. **luteipes** H.-Sch. W. Ins. VI. p. 40. Fig. 597.

aa. Pronotum-Seiten nur bis an die Höckerschwiele gerade, dann gebogen zur stumpfen Halsecke übergehend. Schulterschwiele stark. Beine gelblich, Schenkelende und Schienbeine bräunlich, vor dem Ende mit weisslichem breiten Ring.

* Fühlerglied 3 dickkeulig, 4 dick spindelig, schwarz, — 1 oben gelb, 2 am Grunde schwarz. Randfeld gelblichweiss, an demselben hintereinander vor der Mitte 2 längliche weisse Flecke, am Ende ein rundlicher Fleck in dem sammtschwarzen langen Streif der Endhälfte zwischen dem Randfelde und der Hauptrippe. Membran schmutzig, Rippen stark, braun. Saum bräunlich, an dem Zellbogen weiss. Zellen ohne Fleke. 1⅔ Lin. Deutschland, England, Portugal, Frankreich, Italien.

18. S. **geminata** Costa Cent. — *S. Corthisi* Curtis. — *S. marginalis* Ahr. F. E. 10. 16. nec Fallen, nec H.-Sch.

** Fühlerglieder schlank, gleichdick, stabförmig; Glied 1 schwarz, oben gelblich.

α Fühlerglied 2 gelb, die Spitze schwärzlich, 3 schwarz, 4 schwarz, am Grunde gelb. Schulterecke breit, vorn abgerundet, hinten etwas eckig. Corium mit breitem, ungleich — hinten

tief ausgebuchteten, innen breit mattschwarz begrenzten Randstreif, an dessen Ende ein weisser glatter Fleck. Membran gelblich, Zellrippen braun, unter dem behaarten Aussengrundstreif ein rautenförmiger schwarzbrauner — in jeder Zelle ein länglicher Fleck, bräunlich. Schenkel und Schienbeinende bräunlich. 2 Lin. Schweden, Frankreich, Deutschland.

19. **S. elegantula** Fall Hem. p. 75. 7. — W. Ins. Fig. 168.

αα Fühlerglied 2, 3, 4 schwarz. Corium mit schmalem gleichbreiten vorn abgekürzten Randstreif, hinten in einen halbovalen Längsfleck am Rande endend. 2 Flecke an dem schmalen Streif, 1 grösserer am Ende des Fleckes weiss. Schulterecke schmal zugerundet. Membranmitte mit einer Fleckenbinde, über den Grund der 3 Zellen ein grosser dreieckiger wellenrandiger brauner Fleck. Saum am Bogen braun, am Innenrande weiss, aussen unter der ersten Rippe ein runder weisser, — vornan ein schwarzer verwaschener Fleck. Schenkelende mit bräunlichen Flecken. 1⅔ Lin.

20. **S. cincta** H.-Sch. W. Ins. Fig. 598.

Wie schon Herr.-Schäffer bei *Salda marginalis* IX. Bd. Wz. Ins. zu Fig. 943 bemerkt, passt Fallen's Beschreibung dieser Art weder auf die eben bezogene Abbildung, mit quertrapezförmigem Pronotum und fadenförmigen Fühlern — welche H.-Schff. in seinem Cataloge als *S. marginella* aufführt und die ich auch als verschieden von *marginalis* Fall. — unter dem Namen *S. marginella* hier unter 8 aufnahm, — noch auf jene Abbildung in Ahren's Fauna Europ. 10. 16. mit keulenförmig verdickten Fühlergliedern 3 und 4 und fast kegelig verlängertem Pronotum.

Beide sind grösser als die uns unbekannte:

21. **S. marginalis** Fall. Hem. Sv. p. 75. 8, wo es heisst: *Salda saltatoria* dimidio minor, (bei Sahlb Geocor. fenn. pag. 154. 9. Longitud. vix linea) cum qua pilositate et cum S. laterali elytrorum pictura proxime convenit. — Costa laterali et macula ante membranam pellucidis, luteis (bei Sahlbg. hemielytris nigro opacis parce aureo pilosis, costa antice et postice latiore, membrana nervisque brunneis) Membrana lutescens fusco nervosa. Femoribus basi et apice pallidis, tibiae pallidae, subspinosae. Antennae? — (bei

Sahlbg. antennis basi pedibusque testaceis femoribus medio infuscatis).

Die mir gleichfalls nur dem Namen nach bekannte:

22. S. **costalis** Sahlb. Geocor. fenn. p. 152. 5, ist nachstehend beschrieben: orbiculato-ovata, nigra, nitida, supra opaca; — hemielytris brunneo-nigris, parce aureo pilosis, costa punctisque corii irregularibus et apice clavi membranaque fulvo-testaceis, hac nigro-nervosa: — Antennae totae nigrae, articulo primo longiore, und hemielytrorum costa brunnea, basis et sutura membranae nigrae, lineolae tres ad costam, macula ante membranam major et clavi apex brunnea; membrana fusca apice dilutiore, nervis nigris. Pedes toti testacei. 1⅙ Lin.

Anmerkung. Zwei sibirische neue Arten „*S. sericans* und *S. oblonga*" die erste mit *S. litoralis*, die letzte mit *S. riparia* verglichen, beschreibt Dr. C. Stål in der Stettiner entom. Zeit. 1858. p. 191.

Inhalt.

Die Ziffer hinter den Namen bezeichnet die Reihenfolge der Art, die Cursivschrift der Namen die Synonyma.

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

3. **Tortrix** Tr. VIII. pag. 45.

Die Arten stehen denen der vorigen Gattung zunächst, sind aber kräftiger gebaut und haben nicht das Rauhschuppige des Vorderrandes der Vorderflügel, noch sonst aufgeworfene Schuppen, auch sind auf den Hinterflügeln die Fransen am Innenwinkel nicht so depressarienartig vorgezogen, sondern mehr gleichmässig lang. (Tafel I. Fig. 5. 6.)

Die Schmetterlinge haben meist angenehmere hellere Farben und Zeichnungen und tragen die Flügel geneigt oder dachförmig. Sie ruhen bei Tage an Blättern, Sträuchern u. dgl. oder fliegen im Grase. Keine Art überwintert.

Unterabtheilungen ergeben sich nach den männlichen Fühlern, dem Vorderrande der Vorderflügel oder der Beschaffenheit des Geäders:

A. Die männlichen Fühler mit einer Ausnagung am ersten Gliede; Vorderrand und Rippen wie gewöhnlich. (Tafel 1. Fig. 16. *Pandemis* Hb. Verz pag. 388.)

B. Die männlichen Fühler an der Basis nicht ausgenagt:

a. Vorderrand der männlichen Vorderflügel mit abwärts gestrichener, einem Umschlage ähnlicher Behaarung (Tafel 1. Fig. 7).

α. alle Rippen der Vorderflügel gesondert (Taf. 1. Fig. 6.) *Cacoecia* Hb. Verz. pag. 388.

β. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt. (*Batodes* Guen. p. Cat. p. 40).

b. Vorderrand der männlichen Vorderflügel mit einem häutigen Umschlage (Tafel 1. Fig. 6).

α. Vorderflügelrippen alle gesondert.

1. Palpen sehr kurz, am Kopfe aufsteigend, Umschlag und die Querlinien der Vorderflügel metallisch glänzend (*Ptycholoma* Steph. pag. 142).

2. Palpen horizontal vorstehend, grob behaart. Vorderflügel schmutzig gelb, ohne Metallglanz (*Idiographis* m. *)

β. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt, männliche Fühler mit 4-eckig abgesetzten Gliedern (*Capua* Steph. pag. 171).

c. Vorderrand der männlichen Vorderflügel ohne aller Auszeichnung.

α. Fühler an der Basis mit langer fahnenartiger Behaarung. Tafel 1. Fig. 15 (*Choristoneura* m. **)

β. Fühler ohne diese Behaarung.

1. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gestielt (Tafel 1. Fig. 5.)

✧ Männliche Fühler gekämmt (Tafel 1. Fig. 14) *Amphysa* Curt.

✧✧ Männliche Fühler borstenförmig. bloss bewimpert (Taf. 1. Fig. 13)

§. Palpen lang und schnauzenförmig, in mehr als doppelter Kopfeslänge vorstehend (Taf. 1. Fig. 17) *Oenectra* Guen. pag. 8.

§§. Palpen von gewöhnlicher Länge (*Dichelia* Guen. (p.) p. 7·

2. Rippe 7 und 8 der Vorderflügel gesondert (Tafel 1, Fig. 6.)

✧ Rückenhaar glatt gestrichen (*Heterognomon* m.) ***)

✧✧ Rückenhaar hinten aufgestülpt (*Lophoderus* Steph. pag. 144)·

---

*) ἴδιος eigenthümlich und γράφω ich zeichne.

**) von χωρίζω ich trenne, νεῦρον Ader.

***) Von ἕτερος verschieden und γνώμη.

Arten:

A. (*Pandemis* Hb.)

corylana Fab. E. S. Nr. 76. — Haw. Nr. 87. — Fröl. Nr. 57. — Steph. pag. 73. — Tr. VIII. pag. 66. — Dup. IX. pag. 60. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 167. . . . . Wien etc.
textana Hb. Fig. 115.

ribeana Hb. Fig. 114. — Haw. Nr. 89. — Fröl. Nr. 58. — Tr. VIII. pag. 67. X. 3. pag. 61. — Steph. pag. 72. — Dup IX. pag. 62. pl. 238, 239 — Z. (Lien) Isis 1846. pag. 219. — H.-Sch. IV. pag. 166 . . . . Wien etc.

*cerasana**) Hb. Fig. 119. — Haw. Nr. 90. — Steph. pag. 72. — Tr. VIII. pag. 69. — Zell. (Lien.) Isis 1846. pag. 220. — Dup. IX. pag. 72. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 165. . . . Wien etc.
avellana Fröl. Nr. 54,
grossulariana Steph. pag. 72. (Var.)

cinnamomeana Tr. VIII. pag. 61. X. 3. pag. 60. — Steph. pag. 71. — F. R. pag. 12. Taf. 9. — H.-Sch. IV. pag. 166. . . . . . Wien etc.
croceana Fröl. Nr. 56. (non Hbn.)
obliquana Haw. Nr. 86.?

heparana S. V. pag. 128. — Tr. VIII pag. 58. X. 3. 60. — Dup. IX. pag. 166. pl. 238. — Zett. pag. 978. — H.-Sch. IV. pag. 165. . . . . Wien etc.
Pasquayana S. V. pag. 318. — Fab. E. S Nr. 24. — Fröl. Nr. 55.
fasciana Fab. E. S. Nr. 77.
carpiniana Hb. Fig. 116. — Haw. Nr. 88. — Steph. pag. 71.
rubrana Sodoffsky Bull. de Moscou 1830 pag. 71.
cinerana Zett. pag. 978?
† Var.? vulpisana H.-Sch. IV. pag. 166 Fig. 34 . . . . . . Augsburg.

dumetana Tr. X. 3. pag. 160. — F. R. pag. 35. taf. 20. — H.-Sch. IV. pag. 160. . . . . Wien etc.
crataegana Freyer I. pag. 94. taf. 48.

B.

a.

. (*Cacoecia* Hb.)

piceana L. Fauna Nr. 1312. S. N. Nr. 299. — Tr. VIII. pag. 64. X. 3. pag. 53. — F. R. pag. 108 taf. 43. — Ratzeb. pag. 213. taf. 14. — H.-Sch. IV. pag. 157. . . . . Wien etc.
oporana L. Fauna Nr. 1315. S. N. Nr. 292. — Fab. E. S. Pyr. Nr. 33.. — Tr. VIII. pag. 46. — Freyer I. pag. 92. taf. 48. — Dup. IX. pag 475. pl. 261.
Hermanniana S. V. pag. 317. — Fab. E. S. Nr. 18.
xylosteana Hb. Fig 264. — Fröl. Nr. 39.

---

*) Nach Guenée (pag. 4.) Var. von *T. ribeana*; ich kenne aber keinen Uebergang, und nach Lienig ist selbst die Raupe verschieden.

Podana Scop. Nr. 583. . . . . Wien etc.
ameriana Fab. S. E. Nr. 11. E. S. Nr. 33. — S. V. pag. 128.? — Tr. VIII. pag. 49. X. 3. pag. 155. — F. R pag. 110. taf. 43. — Dup. IX. pag 59. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 156.
fulvana S. V. pag. 128.
pyrastrana Hb. Fig. 124 ♂.
congenerana Hb. Fig. 295 ♀.
rosana Fröl. Nr. 41. — Steph pag. 75.
oporana Haw. Nr. 105. — Steph. pag. 75.
Gerningana Haw. Nr. 106.

† *testaceana* Ev. Fauna pag 486. — Guen. pag. 3. . . . . . Südrussland.

decretana Tr. X. 3. pag. 56. — F. R. pag. 112. taf. 43. — H.-Sch. IV. pag. 158. . . . . Wien etc.

xylosteana L. Faun. Nr. 1313. S. N. Nr. 295. — Fab S. E. Nr. 14. E. S Nr. 41. — S. V. pag 128. — Haw. Nr. 107. — Steph. pag 76. — Tr. VIII. pag. 55. X. 3. pag. 58. — F. R. pag. 114. taf. 45. — Dup IX. pag. 75. pl. 239. — H.-Sch. IV. pag. 157 Wien etc.
piceana Fröl. Nr. 40.
characterana Hb. Fig. 125.
obliquana Steph. pag. 77.
Westriniana Zett. pag. 978.?

rosana L. Faun. Nr. 1314. S. N. Nr. 293. — Hb. Fig. 302. — Haw. Nr. 96 . . . . Wien etc.
avellana L. Faun. N. 1316. S. N. Nr. 297.
ameriana L. Faun. N. 1310. S. N. Nr. 298. Var.?
laevigana S. V. pag. 129. Fab. E. S. Nr. 45. — Tr. VIII. pag. 62. Steph. pag. 74. — F. R. pag. 17. taf. 11. pag. 292. taf. 98. — H.-Sch. IV. pag. 159.
variana Fab. E. S. Nr. 84.
acerana Hb. Fig. 118. ♂. — Fröl. Nr. 38. — Dup. IX. pag. 76. pl. 239.
oxyacanthana Hb. Fig. 117. ♀. — Haw. Nr. 97. — Dup. IX. pag. 74. pl. 238.
Branderiana Haw. Nr. 94.
fuscana Haw. Nr. 95.

crataegana Hb. Fig. 107. ♀ — Fröl. Nr. 43. — Tr. VIII. pag. 57. — Steph. pag. 76. — Dup. IX. pag. 54. pl. 238. — H.-Sch. IV. p. 157 . . . . Wien etc.
roborana Hb. Fig. 126. ♂ — Dup. IX. pag. 79. pl. 239. — Steph. pag. 77?
xylosteana Var. F. R. pag. 114. Taf. 45. — Freyer. I. pag. 93. Taf. 48. II. pag. 158.

sorbiana Hb. Fig. 113. — Fröl. Nr. 44. — Tr. VIII. pag. 51. X. 3. pag. 59. — Freyer I. pag. 92. Taf. 48. — Dup. IX. pag. 65. pl. 238. — H.-Sch. IV. pag. 165 . . . . Wien etc
avellana Haw. Nr. 85. — Steph. p. 70.

histrionana Fröl Nr. 125. — Hb Fig. 310. 11. — Tr. X. 3. pag. pag. 94. — Ratzeb. pag. 228. taf. 12. — Dup. Supl. pag. 165. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 167 . . . . Wien etc.
murinana Hb. Fig. 105?

dumicolana Z. Isis 1847. pag. 657. — H.-Sch. IV. pag. 161. Fig. 346 Italien, Krain, Jura.

musculana Hb. Fig. 98. — Fröl. Nr. 49. — Tr. VIII. pag. 175. X. 3. pag. 93. — Freyer. II. pag. 39. taf. 120. — Dup. IX. pag. 381. pl. 255 . . . . Wien etc.
trifasciana Haw. Nr. 100. — Steph. pag. 79.

unifasciana Dup. Supl. pag. 135. pl. 61 . . . Istrien, Italien, Frankreich.
croceana Haw. Nr. 93. — Steph. pag. 73. — (non Hb.)
flavana Dup. IX. pag. 87. pl. 239.
productana Z. Isis 1847. pag. 660.
obliterana H.-Sch. IV. pag. 164. Fig. 60. 361.
externana Ev. Fauna pag. 490 (teste H.-Sch. VI. pag. 29).
consimilana Hb. Fig. 239?

semialbana Guen. pag. 5 . . . . Wien etc.
Modeeriana Haw. Nr. 92. — Steph. pag. 78. — (non Lin.)
consimilana Tr. VIII. pag. 75. — H.-Sch. IV. pag. 160. Fig. 54. 347.
biustulana Steph. pag. 78?

† *gilvana* Ev. Bullet. 1842. Fauna pag. 488. — Guen. pag. 5 . . . . Ural.

costana Fab. E. S. Nr. 40. — Haw. Nr. 91. — Steph. pag. 78. — H.-Sch. IV. pag. 164 . . . . Böhmen, Schlesien.
gnomana Hb. Fig. 131.
vinculana Tr. VIII. pag. 74.
spectrana Tr. VIII. pag. 77. X. 3. pag. 63. — H.-Sch. Fig. 32.

strigana Hb. Fig. 141. — Fröl. Nr. 68. — Tr. VIII. pag. 80. — Dup. IX. pag. 480. pl. 261. — H.-Sch. IV. pag. 163 . . . Wien etc.
rhombicana H.-Sch. Fig. 46. ♀ (nach ihm selbst IV. pag. 163 = strigana) IV. pag. 160 (was ist H.-Sch. Fig. 271?)
gnomana S. V. pag. 127.
pallidana Fab. E. S. Nr. 27?

† *stramineana* H.-Sch. IV. pag. 163. Fig. 39. 40 . . . . . Ungarn, Fiume.

β. (*Batodes* Guen.)

angustiorana Haw. Nr. 108. — Steph. pag. 83 . . . Frankreich, Italien.
rotundana. Haw. Nr. 109 (Var.) — Steph. pag. 84.
Dumeriliana Dup. IX. pag. 564. pl. 266. — H.-Sch. IV pag. 161. Fig. 366—67.

reticulana Hb. Fig. 271 . . . . Wien etc.
orana F. R. pag. 13. Taf. 9. — Tr. X. 3. pag. 61. — Dup. Supl. pag. 136. pl. 61. 62. — H.-Sch. IV. pag. 161.
tripsiana Ev. Fauna pag. 491. (teste H.-Sch. VI. pag. 31)

b.

α.

1. (*Ptycholoma* Steph.)

Lecheana L. Fauna Nr. 1318. S. N. Nr. 301. — S. V. pag. 126. — Fab. S. E. Nr. 23. E. S. Nr. 73. — Hb. Fig. 67. — Haw. Nr. 27. — Fröl. Nr. 181. — Tr. VIII. pag. 106. — Steph. pag. 142. — H.-Sch. IV. pag. 171. — Dup. IX. pag. 108. pl. 241 Wien etc.
obsoletana Steph. Nr. 142.

aeriferana H.-Sch. IV. pag. 223. Fig. 202 . . . . . . Steiermark, Schlesien.

2. (*Idiographis* m.)

centrana H.-Sch. IV. pag. 205. Fig. 373. Neue Schmetterl. 1. Heft Fig. 34 . . . . Gebirge Steiermarks, Piemont, England.

β. (*Capua* Steph.)

vulgana Fröl. Nr. 140 . . . . Böhmen etc.
marcidana Fröl. Nr. 141.
ochraceana Steph. pag. 172.
terreana Tr. X. 3. p. 88. — Dup. Supl. p. 143. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 105.
rusticana Hb. Fig. 102?
favillaceana Hb. Fig. 255 ?*)

c.

α. (*Choristoneura* m.)

diversana Hb. Fig. 251. — Tr. VIII. pag. 77. X. 3. pag. 64. — Dup. IX. pag. 559. pl. 265. — Guen. pag. 7. — H.-Sch. IV. pag. 161. Fig. 50—52 . . . . Wien etc.
viduana Fröl. Nr. 48.
transitana Guen. pag. 4. — Doubl. Cat. pag. 21.
aceriana Steph. pag. 79. — Haw. Nr. 99 ?
subocellana Steph. pag. 75?

β.

1.

✧ (*Amphysa* Curtis.)

Gerningana S. V. pag. 318. — Fab. E. S. Nr. 99. — Fröl. Nr. 59. Tr. VIII. pag. 73. — Steph. pag. 82. — Dup. Supl. pag. 132. pl. 61. — H.-Sch. IV. pag. 160. Fig. 239. 414 . Gebirge Steiermarks.
pectinana Hb. Fig. 108.

prodromana Hb. Larv. — Fröl. Nr. 53? . . . Wien, Steiermark, England.
Walkeriana Curtis pl. 209. — Steph. pag. 82. — H.-Sch. IV. pag. 169. Fig. 33.

✧✧

§. (*Oenectra* Guen.)

Pilleriana S. V. pag. 126. — Fab. E. S. Nr. 38. — Hb. Fig. 172. — Tr. VIII. pag. 83. X. 3. pag. 64. — Steph. pag. 396. — Dup. IX. pag. 91. taf. 239. — H.-Sch. IV. pag. 162. Fig. 349. Wien etc.
luteolana Hb. Fig. 136.

---

*) Auf pag. 154 ist das Citat dieser Figur zu streichen.

§§. *(Dichelia* Guen.)

artificana H.-Sch. VI. pag. 170. Fig. 63 . . . . Ungarn.

Treitschkeana Tr. X. 3. pag. 74. — F. R. pag. 93. Taf. 40. — H.-Sch. IV. pag. 170 . . . . Banat.

Grotiana Fab. E. S. Nr. 127. — Haw. Nr. 101. — Fröl. Nr. 60. — Tr. VIII. p. 81. X. 3. p. 64. — Steph. pag. 79. — F. R. pag. 17. Taf. 11. — Dup. IX. pag. 85. Taf. 239. — H.-Sch. IV. pag. 162. VI. pag. 155 . . . . Wien etc.
flavana Hb. Fig. 133.
ochreana Steph. pag. 25.

gnomana L. Fauna Nr. 1337. S. N. Nr. 294. — Fab. E. S. Nr. 32. S. E. Nr. 97. — Fröl. Nr. 61. — Tr. VIII. pag. 70. X. 3. pag. 64. — Steph. pag. 162. — Dup. IX. pag. 89. pl. 239. — Zett. pag. 979. — H.-Sch. IV. pag. 164 . . . . Wien etc.
costana S. V. pag. 127.
livoniana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1829. pag. 143. taf 3.

rubicundana H.-Sch. VI. pag. 155. Fig. 415 . . . . Schlesien.

2.

✧ *(Heterognomon* m.)

Holmiana L. Fauna Nr. 1325. S. N. Nr. 308. — Fab. S. E. Nr. 31. E. S. Nr. 93. — S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 39. — Fröl Nr. 176. — Tr. VIII. p. 124. — Dup. IX. p. 121. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 169 . . . . Wien etc

† *bifasciana* Hb. Beitr. — H.-Sch. IV. pag. 171. Fig. 62. Wien, Frankreich, England.
Audouinana Dup. IX. pag. 569. pl. 266.
apicalis Humphr. u. Westw. II. pag. 169. pl. 98.

Conwagana Fab. S. E. Nr. 46. E. S. Nr. 149. — Haw. Nr. 33. — Fröl. Nr. 117. — Steph. pag. 174 . . . . Wien etc.
Hofmannseggana Hb. Fig. 150. — Haw. Nr. 34. — Tr. VIII. pag. 287. X. 3. pag. 74. — Steph. pag. 174. — Dup. IX. pag. 119. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 174.
Spixiana Fröl. Nr. 178.
cruciana Steph. pag. 80.
graphitana Ev. Fauna pag. 496 (teste H.-Sch. VI. pag. 20.)

Bergmannianna L. Fauna Nr. 1324. S. N. Nr. 307. — Fab. S. E. Nr. 43. E. S. Nr. 134. — Scop. Nr. 584. — Hb. Fig. 340. — Fröl. Nr. 177. — Tr. VIII. pag. 121. — Steph. pag. 173. — Dup. IX. pag. 114. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 170 . . . Wien etc.
rosana Hb. Fig. 137.

Löflingiana L. Fauna. Nr. 1323. S. N. Nr. 305. — Fab. S. E. Nr. 42. E. S. Nr. 131. — Haw. Nr. 72. — Fröl. Nr. 77. — Steph. pag. 170. — Dup. IX. pag. 112. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 170 . . . . Wien etc.
plumbana Hb. Fig. 54. — Fröl. Nr. 78. — Tr. VIII. pag. 118. — Steph. pag. 170. — Dup. IX. pag. 110. pl. 246.
plumbeolana Haw. Nr. 18.
V. ectypana Hb. Fig. 190. — Tr. VIII. pag. 118.

Forskaleana L. Fauna Nr. 1319. S. N. Nr. 304. — Fab. S. E. Nr. 41. E. S. Nr. 30. — Hb. Fig. 143. — Haw. Nr. 83. — Fröl. Nr. 76. — Tr. VIII. pag. 120. — Dup. IX. pag. 117. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 171 . . . . Wien etc.
Forskoliana S. V. pag. 127.

quercinana Z. Stett. Ztg. 1847. pag. 283. — H.-Sch. IV. pag. 147. Fig. 21. 22 . . . . Wien, Ungarn, Istrien.

viridana L. Fauna Nr. 1307. S. N. Nr. 286. — Fab. S. E. Nr. 4. E. S. Nr. 7. — S. V. pag. 125. — Haw. Nr. 2. — Fröl. Nr. 4. — Tr. VIII. pag. 96. — Steph. pag. 69. — Ratzeb. pag. 232. Taf. 14. — Dup. IX. pag. 98. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 172 . . . . Wien etc.
Suttneriana S. V. pag. 127.

pronubana Hb. Fig. 121. — Tr. VIII. pag. 72. — H.-Sch. IV. pag. 159. Fig. 55. 56. 167—70 . . . . Südeuropa.
ambustana Hb. Fig. 332—33. — Dup. IX. pag. 484. pl. 261.
Hermineana Dup. IX. pag. 102. pl. 240. ♀.

betulifoliana Z. in litt. . . . . Schlesien, Sachsen.
neglectana H.-Sch. IV. pag. 167. Fig. 59. (non Dup.)

croceana Hb. 120 . . . . Andalusien.

† *perochreana* H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft. Fig. 36 . . . . . Frankreich.

adjunctana Tr. VIII. pag. 54. X. 3. pag. 59. — F. R. p. 12. taf. 9. — Dup. Supl. pag. 131. taf. 61. — H.-Sch. IV. pag. 164. Böhmen, Steiermark.
Forsterana Haw. Nr. 84. — Steph. Nr. 70. — Fab. Nr. 37?
reticulana Fröl. Nr. 45. (non Hb.)
sineana Freyer I. pag. 32. 175. Taf. 18.
Laviceana Dup. IX. pag. 83. pl. 239.

viburnana S. V. pag. 128 ♂. — Fab. E. S. Nr. 58. — Haw. Nr. 98. — Fröl. Nr. 46. — Tr. VIII. pag. 100. — Steph. pag. 69. — Dup. Supl. pag. 139. pl. 61. — H.-Sch. IV. pag. 173. VI. pag. 156. Fig. 45 . . . . Wien etc.
rhombana S. V. pag. 128. ♀. — Hb. Fig. 173. — Haw. Nr. 78. — Tr. VIII. pag. 70. — Steph. pag. 170. — Dup. IX. pag. 174. Supl. pag. 130. pl. 61.
unitana Hb. Fig. 123. T.
argillaceana Zett. pag. 979 ?

V. ? *galiana* Curtis pl. 763. — Steph p. 396 . . . . England.
scrophulariana H.-Sch. IV. pag. 174. VI. p. 156. Fig. 404—5.

unicolorana Dup. IX. pag. 103. pl. 240. . . . . Dalmatien etc.
asphodiliana H.-Sch. IV. pag. 173. Fig. 35. 36.

palleana Tr. VIII. pag. 98. — Steph. pag. 69. — H.-Sch. IV. pag. 172. Fig. 37. 38. . . . . Wien etc.
flavana Hb. Fig. 157. (non Fab.)

V. intermediana H.-Sch. VI. pag. 157. Fig. 420—21 . . . Gross-Glockner.

V. { *icterana* Fröl. Nr. 154. . . . . Steiermark.
flavana Hb. Fig. 258. — Haw. Nr. 5. — H. Sch. IV. pag 172.
VI. pag. 156.

hyerana Millière Ann. de la Soc. Ent. 1857. pag. 799. pl. 14. *) Hyères, Dalmatien.

† *stigmatana* H.-Sch. IV. pag. 167. Fig. 357 . . . . Ural.

{ *peramplana* Hb. Verz. Nr. 3784. — Tr. X. 3. pag. 65. — H.-Sch. IV. pag. 164 . . . . Dalmat., Griechenland, Sicilen, Spanien.
amplana Hb. Fig. 201. — Dup IX. pag. 405. pl. 257.
chrysitana Dup. IX. pag. 407. pl 257. Var.?

* *imperfectana* Led. Wien. Ent. Monatsch. 1857. pag. 150. Taf 4. . . Syrien.

{ *Steineriana* **) S. V. p. 317. — H.-Sch. IV. pag. 163. VI. p. 155. Fig. 57. 58. — Hb. Fig. 170? . . . . Geb. Steiermarks, Schneeberg.
{ *V. Dohrniana* H.-Sch. IV. pag. 162. VI. pag. 156. . . . Gross-Glockner.
Steineriana H.-Sch. fig. 419.
{ *V. lusana* H.-Sch. IV. pag. 174. VI. pag. 156. Fig. 330. . . . Piemont.
rogana Guen. pag. 6?

† *unipunctana* Tengstr. pag. 158. . . . . Finnland.

{ *rusticana* Tr. VIII. pag. 95. X. 3. pag. 69. — F. R. pag. 14. Taf. 10. — Dup. IX. pag. 104. pl 240. — H.-Sch. IV. pag. 173. . . . Wien etc.
helvolana Hb. Fig. 301. — Fröl. Nr. 36.
senecionana Fröl. Nr. 34. — Hb. Fig. 263. ♀.?
pulverana Ev. Fauna pag. 491. (teste H.-Sch. VI. pag. 39.)
stramineana Zett. pag. 980.
porcana Zett. pag. 980?

{ *Rolandriana* L. Fauna Nr. 1326. S. N. Nr. 309. — S. V. pag. 128. — Fab. E. S. Nr. 95. — Hb. Fig. 174. — Tr. VIII. pag. 107. — Dup. IX. pag. 106. pl. 241. — H.-Sch. IV. pag. 171. Fig 43. 44. Schneeberg etc.
obsoletana Zett. pag. 980?

* *aerosana* Led. zool.-bot. Ver. 1853. Abh. pag. 383. Taf. 2. . . . . Altai.

◇◇ (*Lophoderus* Steph.)

{ *ministrana* L. Faun. Nr. 1311. S. N. Nr. 300. — Fab. S. E Nr. 15. E. S. Nr. 42. — S. V. pag. 128. — Haw. Nr. 10. — Fröl. Nr. 79. — Tr. VIII. pag. 89. — Steph. pag. 144. — Dup IX. pag. 96. pl. 240. — Zett. pag. 979. — H.-Sch. IV. pag. 175. . . . Wien etc.
servana Fab. E. S. Nr. 44.
ferrugana Hb. Fig. 56. — Dup. IX. pag. 478. pl. 261. (Var.)
subfasciana Steph. pag. 144. (Var.)

---

*) Herr Millière stellt diese Art in eine eigene Gattung *(Hastula)*, wozu aber kein Grund vorhanden ist. Ich besass den Schmetterling schon lange ohne Namen aus Zara.

**) Gleich *T. viburnana* variirt diese Art im Vorhandensein oder Fehlen der Schrägzeichnungen, doch mehr im männlichen Geschlechte; das Zusammengehören der angeblichen 3 Arten lässt sich aber durch Uebergänge nachweisen.

ochreana Hb. Fig. 134. Tr. VIII. pag. 84. — Dup. IX. pag. 95 pl 240 pag. 561. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 162. . . . . Wien etc.

torridana m.
Hastiana S. V. pag. 126. — Hb. Fig. 186. — Tr. VIII. pag. 266. X. 3. pag. 137. H.-Sch. IV. pag. 206 . . . . Wien etc.

† *formosana* Hb. Fig. 319 – 20 — Dup. IX. pag. 229. pl. 247. Südrussland.

cupressana Dup. IX pag. 495. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 210. VI. pag. 159. Fig. 273. 356 . . . . Frankreich, Spanien.

lepidana Curtis (nach Doubl.) H-Sch. Fig 413. . . . . . . Wien etc.
politana Haw. Nr. 229. — Steph. pag. 135 (non S. V.)
sylvana Tr. VIII. pag. 109. X. 3. pag. 72. — F. R. pag. 40. Taf. 22. Dup. IX. pag. 168. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 162. — Hb. Fig. 128 ?
pulchellana Steph. pag. 135?

cinctana S. V. pag. 129. — Fröl. Nr. 72. — Tr. VIII. pag. 76. — Dup. IX. pag 70. pl. 38. H.-Sch. IV. pag. 196. . . . . . Wien etc.
cretana Fab. E. S. Nr. 29.
albidana Hb. Fig. 132.

horridana Hb. Fig. 327. — Dup. IX. pag. 389. pl. 256. . . . . Wien etc.
rigana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1829. pag. 144. Taf. 3. — H.-Sch. IV. pag. 197.
modestana Tr. VIII. pag. 182.

4. **Zelotherses** m.*)

Ein eigenthümliches Thier von fast Atychien-(Chimären-)artigem Ansehen, dem Geäder nach aber ein echter Wickler; mir nur im männlichen Geschlechte bekannt.

Mittelgross, robust, mit verhältnissmässig breitem Rücken und starkem, gleichbreiten, am After abgestutzten Hinterleibe, schwacher Zunge, horizontalen, grobhaarigen, den Kopf wenig überragenden Palpen, lang und pinselartig bewimperten Fühlern, gerundeten, fast eiförmigen Flügeln, die vorderen glanzlos schwefelgelb mit etwas dunkler bestäubten Rippen, die hinteren weiss mit schwärzlicher Saumlinie.

Vorderflügel mit ungetheilter Mittelzelle; alle Rippen gesondert. Hinterflügel 3 und 4 aus 1 Punct, 6 und 7 kurz gestielt, 5 aus ⅔ der Querrippe.

Der Schmetterling wurde bisher blos um Sarepta aufgefunden. Das Weib scheint noch unentdeckt.

Art:

albociliana H.-Sch. IV. pag. 192. VI. pag. 158. Fig. 418 . . . . . Sarepta.

---

*) Von ξῆλοσ Eifer und θερσοσ–θεροσ Sommerwärme.

5. **Sciaphila** Tr. VIII. pag. 168.

Die Arten haben schmale, an der Spitze und am Innenwinkel sanft gerundete, mehr eiförmige Vorderflügel als die der Gattung *Tortrix*, Rippe 5 entspringt nicht so nahe an 4 (bei 2/3 der Querrippe) und verläuft mehr parallel mit ihr. Die Palpen sind abwärts geneigt und haben ein verhältnissmässig langes, anliegend beschupptes Endglied. Die Fühler, Beine und Vorderflügel haben beim Männchen keine Auszeichnungen.

Arten:

A. Glänzende, milchweisse oder beingelbe, fast zeichnungslose Arten. (Mittelzelle der Vorderflügel mit der obern Schrägrippe. (*Aphelia* Curtis.)

osseana Scop. Nr. 603. . . . . Gebirgsgeg. Europas.
pratana Hb. Fig. 227—28. — Fröl. Nr. 153. — Tr. VIII. pag. 101. X. 3. pag. 70. — H.-Sch. IV. pag 178.
quadripunctana Haw. Nr. 237. — Steph. pag. 126.
boreana Zett. pag. 980.
† *V.? blandana* *) Ev. Faun. Nr. 492. — H.-Sch. IV. pag. 175. Fig. 339. . . . . Ural.

Gouana L. Faun. Nr. 1382. S. N. Nr. 318. Fab. S. E. Nr. 35. E. S. Nr. 307. — Fröl. Nr. 152. — Tr. VIII. pag. 102. — Dup. IX. pag. 446. pl. 259. H.-Sch. IV. pag. 177. . . . . Wien etc.
argentana S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 86.
magnana Hb. Fig. 225—26.

B. Mehlig beschuppte, staubig weisse, gelbe oder graue Arten mit rindenartigen dunkleren Schrägbändern, dieselben bei einigen Arten sehr undeutlich. Mittelzelle der Vorderflügel ohne Schrägrippe (*Sciaphila* Tr.)

Loewiana Z. **) Isis 1847. pag. 25. — H.-Sch. IV. p. 202. Fig. 382 Sicilien, Kleinasien.
stratana Z. Isis 1847. pag. 671. — H.-Sch. IV. p. 202. Fig. 381.
V. *insolatana* H.-Sch. IV. pag. 178. Fig. 152 . . . . Sicilien, Dalmatien.
stratana Var. b. Zeller Isis 1847. pag. 671.

---

*) Herrich-Schäffer setzt sie in seine Gattung *Xanthosetia*, deren Arten Rippe 3 und 4, 6 und 7 der Hinterflügel lang gestielt und die Fühlerglieder 4eckig vortretend haben sollen; seine Abbildung zeigt jedoch 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkt entspringend. Ueber die Fühler lässt sich nichts sagen, da dieselben nicht vergrössert abgebildet wurden.

**) Eine sehr veränderliche Art, bei der die Sciaphilen-Zeichnung bald scharf vorhanden ist, bald ganz verschwindet. Die zeichnungslose Varietät *(luridalbana)* ist in unserm Dalmatien die Stammart und schwach gezeichnete Stücke *(insolatana)* kommen nur einzeln darunter vor. In Sicilien scheinen die scharf gezeichneten Stücke *(stratana)* vorherrschend und die zeichnungslosen seltener; am schärfsten gezeichnet ist die kleinasiatische *Loewiana* Z., die ich zwar nur in einem Exemplare sah, nach diesem aber nicht für specifisch verschieden halten kann.

V. *luridalbana* H.-Sch. IV. pag. 178. Fig. 153 . . . . Dalmatien.

segetana Z. Isis 1847. pag. 670. – H.-Sch. IV. pag. 202. Fig. 380 . Sicilien.

{*fragosana* Z. Isis 1847. pag. 673 . . . . Sicilien.
{fragrosana H.-Sch. IV. pag. 199. Fig. 373.

{*monochromana* Mann in lit. . . . . Dalmatien, Istrien.
{canescana Guen. pag. 32?

{*Penziana* Hb. Fig. 85. — Fröl. Nr. 185. — Tr. VIII. pag. 186. X. 3. pag. 92. — Dup. IX. pag. 393. pl. 256. — H.-Sch. IV. pag. 198. Fig. 117—18 . . . . Wien etc.
{styriacana H.-Sch. IV. pag. 198. VI. pag. 158. Fig. 119—20.

{*lellana* Curt. pl. 100. — Doubl. Cat. pag. 24 . . Tyrol, Schweiz, England.
{Penziana Steph. pag. 127.
{diurneana Guen. pag. 32.

octomaculana Haw. — Doubl. Cat. pag. 24 . . . . England.

† *asinana* Hb. Fig. 101. — H.-Sch. IV. pag. 197. Fig. 42
Wien (nach H.-Sch.)

{*chrysantheana* Dup. Supl. pag. 410. (pl. 83) . . . . Wien etc.
{asinana Haw. Nr. 222. — Steph. pag. 128.
{chrysanthemana H.-Sch. IV. pag. 200. Fig. 108—11.

communana H.-Sch. IV. pag. 200. VI. pag. 159. Fig. 113. 14
Lesina, Toskana.

{*Wahlbomiana* L. Faun. Nr. 1329. S. N. Nr. 312. — S. V. pag. 131. — Hb. Fig. 203. — Fröl. Nr. 119. — Tr. VIII. pag. 173. X. 3. pag. 92. — Zett. pag. 984. — H.-Sch. IV. pag. 200. Fig. 107, 115, 116. . . . . Wien etc.
{Wahlbaumiana Dup. IX. pag. 391. pl. 256.
{alticolana H.-Sch. IV. pag. 200. VI. pag. 158. Fig. 112.

{*virgaureana* Tr. X. 3. pag. 89. — H.-Sch. IV. pag. 201. VI. pag. 159. Fig. 102—3 . . . . Wien etc.
{interjectella Haw. Nr. 223? — Steph. pag. 129.?

incertana Tr. X. 3. pag. 91. — H.-Sch. IV. pag. 199. VI. pag. 158. Fig. 121. 122 . . . . Wien, Ungarn.

† *pumicana* Z. Isis 1847. pag. 670. — H.-Sch. IV. pag. 203 . . . . Sicilien.

† {*subjectana* Guen. pag. 31. — Doubl. Cat. pag. 24 . . . . . . England.
{Logiana Haw. Nr. 224? — Steph. pag. 129?

{*minusculana* Z. Stett. Zt. 1849. pag. 247 . . . . Wien etc.
{minorana H.-Sch. IV. pag. 201. Fig. 104—6 (non Tr.).

{*pasivana* Hb. Fig. 99. — H.-Sch. IV. pag. 291. VI. pag. 159. Fig. 100. 101. Neue Schmett. 1. Heft Fig. 37 . . . . Wien etc.
{obsoletana Steph. pag. 129.
{Wahlbomiana Var. Tr. X. 3. pag. 253.

abrasana Dup. Supl. pag. 407. pl. 83. — H.-Sch. IV. pag. 202. Fig. 99. Wien etc.

nubilana Hb. Fig. 111. — Steph. pag. 130. — Dup. Supl. pag. 146. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 167 . . . . Wien etc.
glareana Fröl. Nr. 120.
hybridana Dup. IX. pag. 551. pl. 266.

† *Perterana* Guen. (in lit.?) Doubl. Cat. pag. 24 . . . . England.
conspersana Dougl. (in lit.?)

† *oxyacanthana* H.-Sch. IV. pag. 168. Fig. 161 . . . . Wien, Istrien.

† ? *policolana* Guen. pag. 40 . . . . Norwegen.

6. **Doloploca** Hb. Verz. pag. 387.

Von *Sciaphila* (B.) durch den Mangel der Zunge und die fremdartige Zeichnung verschieden. Vorderflügel mit einer vom Vorderrande (zwischen Rippe 10 und 11) zu Rippe 7 ziehenden Querrippe der Mittelzelle, einem holzgelben ovalen Flecke an der Wurzel, einer ähnlichen wolkigen Stelle im Saumfelde und einem mackelartigen dunklen punctirten Fleck auf der Querrippe; Hinterflügel grau.

Der Schmetterling erscheint im ersten Frühjahr, wo er an Häusern, Baumstämmen etc. gleich den *Semioscopis*-Arten mit zusammengelegten Flügeln ruht.

Art:

punctulana S. V. pag. 130. — Fab. E. S. Nr. 113. — H.-Sch. IV. pag. 193. Fig. 376 . . . . Wien etc.
Schlemmerella Hb. Tin. Fig. 14.
punctulella Tr. IX. 1. pag. 38.

7. **Olindia** Guen. (p.) pag. 44.

Habitus von *Sciaphila*; durch das Geäder der Hinterflügel ausgezeichnet, auf welchen Rippe 6 und 7 weiter von einander getrennt entspringen und nicht so divergiren, sondern mit 5 fast parallel verlaufen. (Tafel 1, Fig. 11.)

Mittelzelle der Vorderflügel mit beiden Theilungsrippen. Zeichnung wie bei *Sciaphila* Abth. B. das lichte Band hinter dem dunklen Basalfelde aber auffallend hell und an der Innenseite gerade abgeschnitten.

Arten:

albulana Tr. X. 3. pag. 85. — H.-Sch. IV. pag. 197. Fig. 190. 191. Wien etc.
nemorana Fröl. Nr. 126.
stramentana Guen. pag. 33.

hybridana Hb. Fig. 238. — Fröl. Nr. 133. Tr. X. 3. pag. 88. — Guen. pag. 32.*) — H.-Sch. IV. pag. 198. Fig. 132. 133 Wien etc.
puellana Fröl. Nr. 127.
rectifasciana Haw. Nr. 225. — Steph. pag. 130.
curvifasciana Steph. pag. 130. (nach H.-Sch.)

ulmana Hb. Fig. 278. — Dup. IX. pag. 324. 539. pl. 215. 262. 264. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . . . Wien etc.
areolana Hb. Fig. 279. — Dup. IX. pag. 541. pl. 264.
Schumacherana Fab. E. S. Nr. 137?

8. **Cheimatophila** Steph. pag. 234.

Schmalflügeliger und schwächlicher, als *Sciaphila*, von schaabenartigem Aussehen (der *T. gelatella* ähnlich) mit dünnerer, leicht vergänglicher Beschuppung, verloschener Zeichnung und breiteren Fransen.

Palpen dünn, hängend, den Kopf wenig überragend. Zunge fehlend. Fühler borstenförmig, beim Manne mit langen dünnen Wimpern. Mittelzelle der Vorderflügel lang und schmal, ungetheilt; alle Rippen gesondert, die in den Vorderrand auslaufenden weit von einander entspringend. Hinterflügel ohne Rippe 4, 5 bei $^3/_4$ der Querrippe, 6 und 7 gestielt (Tafel 1, Fig. 9.)

Die einzige Art fliegt im ersten Frühjahre in Eichenwäldern, wo sie durch Klopfen aufgescheucht wird und trägt die Flügel dachförmig.

Art:

hyemana Hb. Fig. 267. — Fröl. Nr. 121. — H.-Sch. IV. pag. 287. Fig. 123. 124 . . . . Wien etc.
tortricella Hb. Tin. Fig. 11. — Steph. pag. 234.
nubilea Haw. Nr. 230. — Steph. pag. 234.
alternella Tr. IX. 1. pag. 39.

9. **Sphaleroptera** Guen. pag. 33.

Von *Sciaphila* durch die grobe Behaarung des Kopfes und der Palpen, die durch aufgeworfene Schuppen rauh erscheinenden Vorderflügel und die eigenthümliche Gestalt des Weibes verschieden. Dieses mit schmal lanzettförmigen Vorder- und Hinterflügeln (dem von *Chimabacche* ähnelnd, aber noch schmalflügeliger, Tafel 1, Fig. 10), dabei aber heller gefärbt, als der Mann.

---

*) Mit falschem Citate von *T. albulana* Tr., aus der er eine neue Art: *stramentana* Guen. macht.

Die einzige mir bekannte Art bewohnt die Hochalpen, wo der Mann bei Tage im Grase fliegt, das (von Herrn Mann entdeckte) Weib aber ruhig an Stengeln nahe am Boden sitzt.

Die übrigen zwei — von Guenée hierher versetzten — Arten gehören wohl schwerlich dazu.

Arten:

alpicolana Hb. Fig. 328—29. — Tr. X. 3. pag. 86. — Dup. IX. pag. 240. pl. 247. — H.-Sch. IV. p. 180. Fig. 395 (♀) . Alpen (Glockner etc.)

† { *longana* Haw. Nr. 221. ♀. — Steph. pag. 127 . . . . England.
icterícana Haw. Nr. 293. ♂. — Steph. p. 128. — H.-Sch. VI. p. 157.
capillana Guen. pag. 32. }

† *diniana* Guen. pag. 33 . . . . Digne (Frankreich).

(Fortsetzung folgt.)

Muthmassliche Lebensweise
der Larven von Serropalpus barbatus Schall.

Von Dr. Ed. Phil. Assmuss in Leipzig.

Schon im Jahre 1855 hatte ich Gelegenheit im Gouvernement Moskau ***Serropalpus barbatus*** mehrmals in Bienenstöcken zu finden, richtete aber darauf keine Aufmerksamkeit, da ich glaubte, dass er nicht aus dem Baue der Bienen, sondern aus den ziemlich verfaulten Espenklotzbauten, die ich zum genauen Untersuchen nicht verwenden konnte, käme. Erst im vorigen Jahre, 1858 ward ich anderer Ansicht; ich glaube nemlich, wie man weiter sehen wird, annehmen zu dürfen, dass die Larve dieses Käfers ebenso wie die von ***Trichodes apiarius***, ***Metoecus paradoxus*** und andere in Bienen-, Wespen- und Hummelbauten leben.

Im August vorigen Jahres brachte ich einen Bau von ***Bombus terrestris*** sammt der ganzen Hummelgesellschaft in meine Wohnung, um sie dort besser beobachten zu können. Ende September 1858 untersuchte ich ihren Bau, indem ich ihn in eine andere Glasschachtel legen wollte; beim Herausnehmen desselben bemerkte ich zu meiner grossen Freude auf dem Boden der Schachtel zwischen Unrath der Hummeln eine Käferpuppe, die ich leicht für die einer ***Mordella*** gehalten hätte, wenn nicht ihre bedeutendere Grösse und sehr gestreckte Bauart mich auf den Gedanken führten, dass aus ihr eher ein ***Serropalpus*** zu erwarten sei. Dieses Kleinod, die Puppe, wurde von mir sorgfältig im feuchten Moos aufbewahrt und häufig beobachtet. Ihre Grösse betrug

etwas über 6'''; die Färbung des ganzen Körpers war hellgelb; Stigmen braun; auf dem Kopfe und dem After einzeln stehende Härchen. Ende März, den 29., nahm die Puppe eine dunkle Farbe an, und den 31. März fand ich den Käfer ausgeschlüpft, welcher zuerst ganz hell und später nach einem Tage seine vollkommene dunkle Färbung bekam.

Die bisher bekannten Larven der Coleopteren-Familie ***Melandryidae*** leben alle im faulen Holze oder Schwämmen. Die Larve von ***Serropalpus barbatus*** würde also eine besondere Ausnahme bilden. Denn das Auffinden der Puppe dieses Käfers in einem Hummelneste, welches nicht im faulen Holze, sondern in der Erde sich befand, und auch später mit Holz gar nicht in Berührung kam, lässt es wohl sicher annehmen, dass die Larve schon als Ei in den Bau der Hummeln kam und nicht etwa nachher zufällig sich daselbst einfand. Auch das oftmalige frühere Antreffen des Käfers in Bienenstöcken spricht dafür. Ob die Larve sich aber von der Brut der Hummeln, oder von ihrem Honig u. dgl. nährt, bleibt, da die Larve selbst, von mir überhaupt nicht beobachtet wurde, für jetzt noch unbestimmt, wahrscheinlich aber lebt sie, wie die von ***Trichodes apiarius*** von der erstern.

Ueber
Phytoecia uncinnata Redt. & **molybdaena** Schönh.

Von **Rud. Türk.**

Bereits seit längerer Zeit habe ich, wiewohl selten, ***Phytoecia uncinnata*** Redt. und ***Phytoecia molybdaena*** Schh. stets auf demselben Standorte beisammen vorkommend beobachtet. — In diesem Jahre gelang es mir, diese beiden auch in Dr. H. Schaum's Verzeichniss der europäischen Käfer weit auseinandergestellten, obgleich durch nichts als die eigenthümliche Bildung der Bauchringe der ***Phyt. uncinnata*** Redt. unterschiedenen Arten zusammen in copula zu finden, wonach constatirt ist, dass ***Phyt. uncinnata*** Redt. das Männchen, ***Phyt. molybdaena*** Schönh. das Weibchen ist, und somit beide unter dem gemeinschaftlichen Namen ***Phytoecia molybdaena*** zusammenzuziehen sind.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter,** Alservorstadt Nr. 146.

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 9. III. Band. September 1859.

Beiträge
zur Kenntniss der europäischen Halticinen. *)

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Lithonoma. Rosenhauer. Thiere Andal. S. 335.

Corpus ovatum, subdepressum.

Antennae 11-articulatae, filiformes.

Caput prominulum, oculis globosis.

Prosternum antice subemarginatum, processu angusto, subtriangulari, subplano.

Abdomen segmentis liberis, primo quarta abdominis parte vix longiore.

Tibiae dorso canaliculatae, posticae extus ante apicem unidenticulatae, spinula apicali simplici.

Tarsi, tibiarum apici inserti, articulo primo perbrevi, ultimo apice globoso-inflato.

Unguiculi fortiter et acute appendiculati **).

---

*) In der Tabelle zur Bestimmung der einzelnen Gattungen pag. 14 ist ein Satzfehler unterlaufen, wodurch die Bestimmung der Gattung *Plectroscelis* vereitelt wird. Es soll dort heissen:

α. Tarsen an der Spitze der Hinterschienen eingefügt; Fühler 11gliedrig;
αα. Alle fünf Bauchringe frei beweglich; Mittelschienen einfach.

**) Wiederholt angestellte ins Einzelne gehende Untersuchungen belehrten mich, dass die Bildung der Klauen bei den Halticinen grösseren Abweichungen unterliegt, als sie gewöhnlich angegeben werden. Die lappen- oder zahnartige Erweiterung derselben ist nemlich bei der Mehrzahl der Gattungen geringe, oft undeutlich und nahe am Grunde der Klauen gelegen; bisweilen aber scheint sie gänzlich zu fehlen und nur durch eine ansehnlichere

Eine eigenthümliche Gattungsform, welche in den tropischen Ländern zahlreich vertreten ist und den europäischen Typen gegenüber in fast allen Einzelbildungen ihre Eigenthümlichkeiten zeigt, deren unterscheidendste das an der Spitze stark blasenförmig aufgetriebene Klauenglied der Hinterbeine ist.

Der Körper ist eiförmig, flachgewölbt, von vorne nach rückwärts breiter werdend.

Der Kopf breit, vor den Augen kurz, nicht völlig bis an die Augen in das Halsschild aufgenommen, geneigt.

Die Augen mässig gross, halbkugelig.

Die Stirne zeigt eine sehr kurze kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern und darüber zwei unbestimmte glänzende flache Schwielen, welche durch eine vertiefte Längslinie getrennt werden; die Ausladung des Kopfschildes bildet über dem Munde einen queren, stark und schneidig vorragenden Absatz.

Die Fühler 11gliederig und von halber Körperlänge, sind etwas vor den Augen eingefügt, kräftig, fadenförmig und bis zur Spitze fast gleich dick; das 1. Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, an der Aussenseite mässig angeschwollen, das 2. das kürzeste, rundlich, an der Basis etwas eingeschnürt, das 3. kegelförmig, um ein Drittheil länger als das vorhergehende und schlanker als die übrigen; vom 4. bis 10. sind die Glieder abgestumpft kegelförmig, kurz und dick, darunter das 5. und 6. noch kürzer, das letzte ist um die Hälfte länger als das 10. und dem Wurzelgliede an Länge fast gleich, nach aussen fortsatzähnlich zugespitzt.

Die Oberlippe ist vorn in der Mitte tief ausgerandet und ringsum häutig durchscheinend, längs des Vorderrandes mit einer Reihe grübchenartiger Punkte und mit einzelnen längeren Härchen bewimpert.

Breite der Klauenbasis angedeutet. Der erweiterte Theil ist meist sehr dünn und durchsichtig, und darum ohne völlige Zergliederung oft schwer zu unterscheiden. Aber selbst in den einzelnen Gattungen ist die Entwicklung keine gleichmässige, so dass sich Klauen mit deutlicherm Absatz und solche ohne denselben vorfinden, wie in der Gattung *Psylliodes*, *Plectroscelis*; auch in der Gattung *Haltica* nach ihrem dermaligen Umfange, wo die Gruppe *Balanomorpha* einfache Klauen besitzt. Am stärksten entwickelt sind sie in den Gattungen *Lithonoma*, *Sphaeroderma*, *Argopus*, dann in den Haltica-Gruppen *Graptodera*, *Crepidodera*, *Podagrica*. Sie gewähren demnach kein vollkommen präcises Merkmal für die generische Eintheilung.

Die Kinnbacken zeigen nach Rosenhauer 4 starke spitzige Zähnchen, von denen der 2. an der Spitze liegt und der stärkste ist*).

Die Kinnladen zeigen die gewöhnliche Bildung; an den Kinnladentastern ist das 3. Glied kaum länger als breit, kurz keulig, mit gerundeter Aussenseite und schräg und breit abgestutzter Spitze; das Endglied, so lang als das vorhergehende, aber um die Hälfte schmäler und stumpf kegelförmig zugespitzt.

Das Halsschild ist kurz und quer, flach gewölbt, mit bis zur Mitte geraden von da nach vorne schräg verschmälerten Seiten, wobei sich ein undeutlich stumpfer Winkel bildet. Der breit abgesetzte stark aufgebogene Seitenrand krümmt sich nur schwach zu den mässig herabgezogenen Vorderecken, welche zu beiden Seiten des gerade abgeschnittenen Vorderrandes stark und spitzig hervortreten und ihn winkelig abgrenzen. Der nur flach gerundete nicht abgesetzte Hinterrand ist inner den spitzen Hinterecken schräg und kurz ausgebuchtet.

Die Vorderbrust ist vor den Hüften mässig breit, am Vorderrande seicht ausgeschnitten, der Fortsatz zwischen den Vorderhüften sehr schmal, nach rückwärts in Gestalt eines länglichen Dreiecks erweitert, dessen stumpf gerundete Basis gegen die Mittelbrust vorragt und die Hüfthöhlen rückwärts nicht schliesst. Er ist ringsum fein gerandet und an der Spitze schwach vertieft.

Das Schildchen ziemlich klein, dreieckig mit gerundeten Seiten und stumpfer Spitze.

Die Flügeldecken sind breit eiförmig, mit breit abgesetztem Seitenrande, an der Wurzel wenig breiter als das Halsschild, nach hinten erweitert, und erst vom letzten Viertel an stumpf abgerundet; die Nahtwinkel rechteckig, der umgeschlagene Theil des Seitenrandes ist um die Schulter herum etwas erweitert, und reicht, sich rasch verschmälernd, fast bis an die Spitze.

Flügel fehlen.

Die Hüften nur durch schmale Zwischenräume getrennt.

Der Hinterleib mässig gewölbt, alle Ringe frei beweglich; der erste begreift etwa den vierten Theil der Hinterleibslänge und ist

*) So gibt Rosenhauer l. c. die Kinnbacken an; sie scheinen aber so weit sich diess ohne Zergliederung des Mundes bestimmen lässt, 5zähnig zu sein, wobei die 3 äusseren sichtbar, die übrigen 2 von der Oberlippe bedeckt sind, der mittlere aber und grösste an der Spitze liegt.

um die Hälfte breiter als jeder der drei folgenden, unter sich gleich breiten; der letzte kommt dem ersten an Breite gleich.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Schenkel der 4 vorderen Beine mässig dick, die der Hinterbeine ausnehmend stark, aussen fast halbkreisförmig erweitert, mit der grössten Breite nahe an der Wurzel und mit dem fast lanzettförmigen Schenkelanhange mehr nach innen artikulirend, am Innenrande tief ausgehöhlt. Die kurzen, geraden, nach unten kaum erweiterten Schienen sind an allen 6 Beinen auf dem Rücken deutlich rinnenförmig ausgehöhlt, die Hinterschienen zeigen vor der Spitze am Aussenrande ein deutliches spitziges Zähnchen, dem analog an den Mittelschienen eine stumpfe Ecke entspricht. An der Spitze der Hinterschienen steht ein deutlicher einfacher Dorn.

Die Tarsen sind kurz und breit, an den Vordertarsen ist das 1. Glied dreieckig, etwas länger als breit, das 2. ebenfalls dreieckig, aber kaum halb so gross und etwas gekrümmt, das 3. nicht länger als das 2., aber doppelt so breit, verkehrt herzförmig, die Lappen unterhalb des Klauengliedes verwachsen, dieses einfach. Die an der Spitze der Schienen eingefügten Hintertarsen sind im Ganzen schmäler als die vorderen; das 1. Glied ist sehr kurz und dreieckig, nicht länger als breit. Das 2. um die Hälfte länger und schmäler als das 1. und deutlich gekrümmt, das 3. kurz, wenig breiter als das 2. fast um die Hälfte schmäler als an den Vordertarsen, die Lappen verwachsen, das Klauenglied aber an der Spitze stark blasenförmig aufgetrieben.

Die ziemlich kleinen Klauen zeigen eine starke spitzige Erweiterung an der unteren Hälfte.

Die Tarsen schlagen sich nur wenig gegen den Rücken zurück; das Springvermögen ist gering.

Die Sculptur der Oberfläche besteht aus starker und grober, dabei mehr oder weniger dichter, verworrener Punctirung; die Unterseite ist feiner, seichter und weitläufiger punctirt.

Die Grundfarbe ist stahlblau mit röthlichen Zeichnungen, welche nach dem Tode verbleichen.

Die Geschlechtsverschiedenheiten sind in dem ersten Tarsengliede und dem letzten Bauchringe ausgesprochen. Bei dem Männchen ist das 1. Tarsenglied an allen 6 Beinen deutlich erweitert und der Aussenrand des letzten Bauchringes ist beiderseits ziemlich tief ausgeschnitten mit halbkreisförmig vortretender Mitte, welche jedoch niedergebogen und leicht vertieft ist; der mittlere Raum des Ringes

ist glatt und glänzend. Beim Weibchen ist es breit, dreieckig und einfach, und zeigt beiderseits einen schwachen schrägen Eindruck.

Die bekannten zwei Arten sind auf den südlichen Theil der spanischen Halbinsel beschränkt.

1. **L. marginella.** Ovata, subdepressa, nitida, chalybea aut viridi-aenea, copiose ac profunde punctata, ore, antennis tarsisque atris, thoracis elytrorumque limbo et lineolis duabus prope suturam oblique oppositis rubris. — Long. 1¾—2½ lin. — Lat. 1—1½ lin.

   Var. *elytris lineolis nullis.*
   Redtenb. Fr. Austr. ed. II. 933. g. 1065.
   Galer. marginella Fab. Syst. El. I. 496. 96.
   Altica marginella Oliv. Ent. VI. 688. 34. Pl. 2. fig. 34.
   Haltica marginella Illig. Mag. VI. p. 55 u. 84. 4.

Breit eiförmig, zur Spitze hin breiter, flach gewölbt; oberhalb stahlblau, bisweilen grün metallisch. Der Mund bis auf die äusserste gelbbraune Spitze, sowie die Fühler schwarz; Stirne bis auf die beiden glänzenden unbestimmten Stirnhöckerchen dicht und grob runzlich punctirt, das Halsschild kurz, fast zweimal so breit als lang, mit groben, an den Seiten innerhalb der Vorderwinkel dichteren, auf der Scheibe zerstreuteren Puncten, der Vorder- und Hinterrand, die Mittellinie und häufig ein Fleckchen beiderseits inner den Hinterwinkeln glatt und wie die Zwischenräume stark glänzend. Der breite Seitenrand sowie die Mitte des Vorder- und Hinterrandes röthlichgelb.*) Die Flügeldecken, flach gewölbt, an den abgerundeten Schultern nur wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, erweitern sich in sanften Bogen nach rückwärts und runden sich stumpf und breit zur Spitze ab. Die Nahtwinkel sind rechteckig. Die Punctirung ist grob und stark, gegen die Spitze hin feiner, die glatten Zwischenräume jedoch grösser als die einzelnen Puncte, daher die Oberfläche stark glänzend erscheint. Neben der Naht läuft ein glatter, vorne und hinten abgekürzter Längsstreifen, die Schulterbeule ist flach, der Eindruck inner derselben bildet eine breite und seichte aber kurze, zugleich mit sehr

---

*) Alle Autoren geben die Farbe der Ränder und Zeichnungen bei dieser Art weisslich an, aber wahrscheinlich durfte die Farbe wie, nach Rosenhauer's Angabe, bei der *L. andalusica*, an lebenden Exemplaren röthlichgelb sein.

groben Puncten besetzte Längsfurche. Der breite Seitenrand so wie die umgeschlagenen Theile desselben bis zur Spitze röthlichgelb. Jede Flügeldecke zeigt ausserdem näher zur Naht zwei schräg zu einander und zur Naht gestellte comma-artige Makel, eine vor, eine hinter der Mitte, welche auf beiden Flügeldecken zusammen die Gestalt eines Andreaskreuzes geben.

Die Unterseite ist bis auf die umgeschlagenen Seitentheile des Halsschildes schwarzblau, glänzend, etwas feiner und weitläufig punctirt, sparsam grau behaart. Die Vorderbrust so wie die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust sind dichter behaart und punctirt, und matter; die umgeschlagenen Theile des Halsschildes aber glatt und röthlichgelb, gegen die Hüften hin bräunlich, die schwarzblauen Hinterschenkel mit einzelnen Puncten grob und weitläufig an der Spitze etwas dichter punctirt, stark glänzend. Die Schienen blauschwarz, die Tarsen schwärzlich.

Der Käfer ändert ab durch grünlichen Erzschimmer, durch Abnahme des röthlichen Saumes am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes, und an den Mackeln der Flügeldecken, welche bisweilen gänzlich fehlen.

In Portugal, bei Lissabon und Coimbra (Illiger).

2. L. andalusica: Ovata, subdepressa, subnitida, chalybea, confertissime profunde punctata, ore antennis tarsisque atris, thoracis elytrorumque limbo, linea prope suturam arcuata, postice limbo laterali connexa lineolaque media rubris. — Long. 2 — 3 lin. Latit. 1 — 1½ lin.

Rosenh. Thiere Andal. 333. Taf. III. fig. c.
Redtenb. Fn. Austr. ed. II. 933. g. 1065.

Der Vorigen sehr ähnlich, jedoch durch Grösse, Umriss, dichtere Punctirung der Oberseite und verschiedene Zeichnung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Sie ist etwas grösser und flacher, im Umriss mehr länglich; die einzelnen Fühlerglieder deutlich länger; das Halsschild so wie die Flügeldecken äusserst dicht und grob punctirt, die Zwischenräume kaum so gross oder kleiner als die einzelnen Puncte, wodurch die Oberfläche matter erscheint. Vorder- und Hinterrand des Halsschildes nur etwas weniger dicht punctirt als die Scheibe, ebenso erscheint die Mittellinie nur als feiner erhabener Längsfaden; alle Ränder desselben sind breit röthlich eingefasst, nur ist an den Enden des Vorder- und Hinterrandes die Färbung oft abgekürzt. Die Seiten der Flügeldecken sind mehr geradlinig nach rückwärts erweitert, der Eindruck inner der flachen Schulterbeule verlängert sich zu einer

breiten uud seichten bis nahe zur Spitze reichenden Längsfurche. Der Seitenrand ist wie bei *L. marginella* bis zur Spitze breit röthlich, auf der Scheibe aber ein von der Schulter gegen die Naht bogig gekrümmter, rückwärts wieder nach dem Seitenrande gewendeter, bisweilen mit ihm verbundener röthlicher Längsstreifen; zwischen demselben und dem Seitenrande steht ein kleiner häufig fehlender Längsstrich von gleicher Farbe. Unterseite und Beine wie bei der Vorigen.

Bei S. Lukar und Algeciras in Andalusien, im März, an Quellen nicht selten. (Rosenhauer). H. Lederer fand das Thier im März und April bei Ronda auf Brachfeldern.

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

II.*)

XI. Attacus Hopfferi Nob.

Taf. V. Fig. 3.

♂ Alae concolores, cervinae, disco multo obscuriores, nigroque conspersae anticae angustae, falcatae, costa subcinerea, fascia basali, angulata, alba, intus cervino, extus nigro marginata, (in pagina inferiore haud conspicua), macula vitrea discali elongato-trigona, intus subsinuata, striga exteriore, subhyalina, repanda, intus nigro, extus testaceo marginata, versus costam incurvata fasciaque adjecta, obscura, cinereo-aspersa, extus seriem macularum flavidarum, linea fusca persectarum attingente, spatio majori apicali, fulvescente, intus nigro parum asperso, extus linea flexuosa, alba, lilacino-marginata terminato, maculisque duabus, parvis, obsoletis, purpureis versus marginem apicalem flavescentem.

Alae posticae costa flavicante, striga basali, incurvata, obsoleta extus nigra, intus alba, macula discali vitrea, valde elongata, nigro marginata indistincte quadrangula, striga altera, exteriore, hyalina intus nigro, extus testaceo-marginata, repanda, inferius dentes tres, acutos formante, fascia adjacente, brunnea, cinereo-nigroque conspersa, versus angulum analem maculis duabus fuscis, albo signatis, notata, serie macularum, fuscarum, flavido-cinctarum lineisque binis, fuscis, marginalibus.

---

*) Siehe pag. 178 dieses Bandes.

Thorax fulvus, antice albo-villosus.

Attacus Hopfferi steht dem ***Att. Hesperus*** L. und ***Jacobaeae*** Walk. (List of Lep. Insects of the brit. Mus. V. p. 1209—1212) zunächst, unterscheidet sich aber von beiden durch die Form der Flügel, die Gestalt der Glasflecken, und die gelblichen Randzeichnungen.

Diese durch Eleganz ihrer Form und Zeichnung zu den Schönsten ihrer Familie zählende Saturnide erwarben wir durch Tausch aus der reichen Sammlung des zoologischen Museums zu Berlin, welche diese neue, aus Südamerika stammende Art in mehreren Stücken und, wenn wir nicht irren, in beiderlei Geschlecht besitzt.

Indem wir dieselbe dem verdienstvollen Kustos, Herrn C. H. Hopffer als schwaches Zeichen unserer Hochachtung dediciren, können wir nicht umhin, dem Wunsche Ausdruck zu geben, der ausgezeichnete Lepidopterologe möge bald Musse finden, nicht nur die von Klug begonnenen, und von ihm in neuerer Zeit fortgesetzten: „Neuen Schmetterlinge des zoologischen Musei der Berliner Universität" mit neuen Folgen zu bereichern, sondern auch über die seiner Leitung unterstehende grossartige Sammlung einen systematischen Catalog zu redigiren.

XII. **Ornithoptera Archideus** Gray.

♂ Alae sericeo-virides, cupreo plus minusve micantes, anguste nigro-marginatae, anticae supra costa fasciaque lata, discali, longitudinali nigris, hac postice spatium velutino-brunneum includente, venis medianis virescentibus, subtus nigrae, spatio cellulari, maculisque octo elongatis, exterioribus, virescentibus, inferioribus quinque maculas nigras includentibus.

Alae posticae saepius supra maculis binis exterioribus, nigris, subtus margine interno flavo vel cupreo tincto, saepius omnino cupreo suffusae, maculis exterioribus sex nigris.

Thorax niger, supra medio virescens, subtus ad latera rufo-villosus.

Abdomen utrinque flavum, punctis quinque lateralibus nigris.

Boisduval bildet (Voyage de l'Astrolabe t. 4, f. 1, 2) das Weibchen dieses Papilioniden als eine Varietät des ***Orn. Priamus*** L. ♀ ab und beschreibt es als solche in seinen „Species général des Lépidoptères I p. 174 mit der Bemerkung, es stamme von Celebes.

Aber schon G. R. Gray (Catalogue of Lepidopt. Insects in the Collection of the brit. Museum I. p. 3. Nr. 4) erkennt in dieser Ab-

bildung und Beschreibung eine sowohl von ***P. Priamus*** als auch von seinem ***P. Pronomus*** verschiedene Art und nennt das interessante Thier, welches das brittische Museum selbst nicht besass, ***P. Archideus.***

Das Männchen war bisher gar nicht bekannt. Es unterscheidet sich von ***Pronomus*** Gray (l. c. p. 2 t. If. 1, 2) durch den Mangel der goldfarbenen Puncte und die Zahl der schwarzen Flecken der Unterseite der Hinterflügel; — von ***Poseidon*** Dbldy. Westw. (Cab. of oriental Entomology. t. 11.) durch die Median-Ader, die nur auf der äusseren, nicht auch auf der inneren Seite mit grünen Atomen bestäubt ist, durch den Mangel oder die geringere Zahl der schwarzen Puncte, die auf der Oberseite der Hinterflügel erscheinen, durch die Abwesenheit des goldgelben Fleckes auf der Unterseite derselben Flügel, und durch den Mangel der gelben Färbung, die sich daselbst am Aussenrande zeigt.

Unsere Sammlung verdankt vier Stücke (drei ♂, ein ♀) der jüngsten Expedition des niederländischen Regierungsdampfers „Etna" aus Neu-Guinea. Dieses Weibchen stimmt mit der erwähnten Abbildung Boisduval's vollkommen überein und zeigt deutlich die von Gray angeführten Unterschiede von ***O. Pronomus*** ♀. Zwei der Männchen sind sehr dunkel-bronce-kupferglänzend, zeigen auf der Oberseite der Hinterflügel zwei kleine schwarze Flecken, und kommen an Grösse dem ***O. Poseidon*** gleich, während das dritte kleiner, aber eine prachtvoll smaragdgrüne Färbung hat, heller und glänzender als ***Priamus.***

Die von De Haan als ***Priamus var.*** beschriebene, sowie von A. Wallace (Annales of Entom. Society of London 1859) brieflich besprochene Art dürfte vielleicht mehr zu vorliegender Species gehören, als zu ***O. Poseidon.***

Auch wird die Vaterlandsangabe Boisduval's „Celebes" wohl auf einem Irrthume beruhen, da ***Priamus*** oder einer seiner Verwandten daselbst noch nicht gefunden wurde, und nach den bisherigen Wahrnehmungen die Arten dieser Gruppe nur dem östlichen Theile des indischen Archipels angehören.

XIII. **Papilio Ormenus** Guér.

♀ Alae repandae, lunulis ciliaribus flavidis, utrinque obscure fuscae, anticae macula majori cellulari, striisque exterioribus inter venas dilutioribus, posticae utrinque macula magna, discali, sexfida, albida, ad margines flavido-tincta, costam non attingente, apud marginem abdominalem subacuminata, supra lunulis duabus, posterioribus,

caeruleis, tertia adjecta, anali, majori, rufa, antice lilacino-marginata, aliisque sex minoribus, obsoletis, rufis, in seriem ordinatis prope marginem, subtus lunulis sex, exterioribus, caeruleis, aliisque paginae superioris, magis autem distinctis aurantiacoque parum coloratis.

Das Männchen ist bereits beschrieben und abgebildet (Guérin, Voyage de la Coquille t. 14, 3 — Boisduval, Voyage de l'Astrolabe I, p. 39 — Species général des Lépidopt. I, p. 214, Nr. 30).

Der „Etna" brachte uns aus Neu-Guinea nebst diesem ♂ auch das bisher noch unbekannte ♀, welches, an Zeichnung, Farbe und Gestalt dem Männchen ganz unähnlich, zu jenen merkwürdigen Typen gehört, die in älteren, ja selbst neueren Autoren als eigene, von ihrem andern Geschlechte oft sehr fern gestellte Arten figuriren.

Es hat Aehnlichkeit mit ***P. Aegeus Don.*** (***Erechtheus*** ♀), unterscheidet sich jedoch durch die abweichende Gestalt der weissen Binde, die auch auf der Unterseite den Costalrand des Flügels nicht berührt, so wie durch ihre grössere Breite, welche die rothgelben Mondflecken dem Aussenrande viel näher stehen lässt, als bei ***Aegeus.*** Ueberhaupt verhält es sich zu seinem ♂, wie ***Aegeus Don.*** zu ***Erechtheus Don.*** und höchst wahrscheinlich, wie ***Drusius Cr.*** zu ***Gambrisius Cr.*** Wir sagen bei letzteren wahrscheinlich, weil wir von dieser so seltenen Species aus ihrem Vaterlande Amboina bisher lediglich zwei ♂ (***Gambrisius Cr.***) leider aber kein ♀ erhalten haben, und uns von ***Drusius Cr.*** blos dessen Abbildung vorliegt. — Unser ***Ormenus*** ♂ weicht von Boisduval's Beschreibung nur durch die dunkel ockergelbe Färbung der Binde der Hinterflügel ab, welche nach dieser gelblich weiss ist. Aber wir stellen ihn, diesem Autor entgegen, näher zu ***Erechtheus Don.***, als zu ***Gambrisius Cram.***

Entschieden irrig muss uns nunmehr auch die Ansicht De Haan's (Verh. Nat. Ges. Ned. Bez. p. 30) erscheinen, der ***Erechtheus***, ***Ormenus*** und ***Gambrisius*** zu einer Species zusammenzieht und ihnen als gemeinsames ♀ den ***P. Aegeus*** Don. zutheilt. Schon flüchtige Vergleichung zeigt die constanten Unterschiede, welche diese drei auch durch ihr Habitat abgesonderten Arten im männlichen Geschlechte besitzen und zu welchen gegenwärtig (die Genauigkeit der Abbildung von ***Drusius*** Cram. und die Richtigkeit der Vaterlandsangabe: „Amboina" vorausgesetzt) drei Weibchen gefunden sind, die untereinander wieder dergestalt verschieden, dass jedes von ihnen einem der drei obgenannten Männchen aus demselben Vaterlande durch analoge, charakteristische Merkmale entspricht, wie folgendes Schema zeigt:

P. Gambrisius ♂ Binde der Hinterflügel breit, aussen unregelmässig eingeschnitten, Unterseite der Hinterflügel ohne rothe Randflecken.

♀ Binde der Hinterflügel schmal, Hinterflügel oberseits ohne rothe Randflecken (nach der Abbildung Cramer's).

P. Ormenus. ♂ Binde der Hinterflügel sehr breit, aussen regelmässig 8zähnig (Zähne gleich, mit Ausnahme des vierten von unten, der nicht spitz ist). Unterseite der Hinterflügel ohne rothe Randflecken.

♀ Binde der Hinterflügel so breit wie beim ♂, den Costalrand nicht erreichend. Mondflecken am Aussenrande der Hinterflügel oberseits nur undeutlich ausgedrückt, dem Flügelrande sehr genähert.

P. Erechtheus ♂ Binde der Hinterflügel schmäler, aussen ungleich 7zähnig (die drei unteren Zähne stumpf). Ein rother Fleck am Analwinkel der Hinterflügel. Unterseite derselben mit sechs rothen Randflecken.

♀ Binde der Hinterflügel wenigstens unterseits den Costalrand berührend. Rothe Mondflecken am Aussenrande beiderseits deutlich hervortretend, etwas entfernt von demselben.

P. Ormenus hält die Mitte zwischen ***P. Erechtheus*** und ***Gambrisius***, denn das ♂ erinnert oberseits mehr an ***Erechtheus***, unterseits mehr an ***Gambrisius***, während das ♀ durch die Zeichnung der Hinterflügel den Uebergang zu ***Aegeus Don.*** (***Erechtheus*** ♀) bildet.

XIV. Euploea Doleschalli Nob.*)

Taf. V. Fig. 2. (var.)

♂ Alae supra atro-fuscae, subtus pallidiores, ciliis albo parum intersectis, anticae supra striis duabus, velutinis, internis, maculisque sex marginalibus, inaequalibus, albis, caeruleo-cinctis, subtus punctis

---

*) Ausser Vorbeschriebenem brachte uns die erwähnte Expedition aus Neu-Guinea noch nachstehende interessante Lepidopteren:

Papilio Ambrax Boisd. ♂♂ mit braungelber Färbung der Binde, somit abermals von Boisduval's Beschreibung und einem uns vorliegenden von D'Urville's Expedition mitgebrachten Originale verschieden.

Papilio Euchenor Guér. ♂.

Pieris Celestina Boisd. ♂.

Eronia Jobaea Boisd. ♂♂.

Euploea Eunice Boisd. ♂.

Euploea Callithöe Boisd. ♂.

Euploea Lapeyrousei Boisd. ♀.

Danais n. sp. ♂.

tribus, discalibus, aliisque tribus, exterioribus, marginalibus, albis, limbo interno albicante; posticae supra margine costali albido, limbo posteriore dilutiore, maculisque sex albis ornato, subtus punctis sex discalibus, albis, caeruleo-tinctis (una cellulae extimum replente).

Danais n. sp. ♂♂.

Hestia D'Urvillei Boisd. ♂♀.

Hamadryas Zoilus Fabr. ♂.

Cethosia Cydippe L. var. ♂. Kleiner als die molukkische *Cydippe*, dunkler gefärbt, die weisse Scheitelbinde der Vorderflügel schmäler, die schwarze Randung der Hinterflügel beinahe doppelt breiter. Die Unterseite derselben gleichförmig dunkelbraun, die Zeichnung viel unscheinbarer als bei der Stammform.

Cyrestis n. sp. ♂.

Cyrestis Acilia Godt.

Minetra Sylvia Cram. var. ♂♀. Beide etwas grösser als die javanischen Exemplare der *M. Sylvia*, viel kleiner jedoch als die molukkischen. Die Wurzelhälfte der Flügel oberseits (besonders beim ♀) viel heller und mehr rothgelb gefärbt, die schwarzen Querstreifen weniger deutlich, die weisse Fleckenbinde der Vorderflügel stark unterbrochen, beim ♂ fast spurlos verschwunden, die Flügelsäume breit dunkelbraun gefärbt, die Randzeichnungen mit der Grundfarbe verschwommen. Auf den ersten Anblick würde man beinahe versucht sein, in dieser ausgezeichneten Varietät eine eigene Species zu erblicken. Sie stellt sich jedoch als das Endglied einer Formenreihe dar, die sich vom nördlichen ostindischen Kontinente bis auf die östlichsten Inseln des Archipels erstreckt. Denn vergleicht man die *M. Gambrisius* Fabr., die offenbar nichts anderes als die Form des Festlandes ist, mit den Exemplaren der *M. Sylvia* von Java, (Abbildung Cramer's I. t. 43. Figur F. G) von Amboina und von Neu-Guinea, so bemerkt man eine gleichmässige Veränderung in der Gestalt der weissen Fleckenbinde der Vorderflügel, die bei *Gambrisius* noch aus ziemlich grossen, zusammenhängenden Flecken besteht, während sie bei der javanischen (Cramer'schen) *Sylvia* kleiner und mehr getrennt von einander erscheinen, bei den molukkischen Exemplaren zwar die grösste Ausdehnung haben, aber weiter von einander entfernt stehen und endlich in den von Neu-Guinea stammenden Stücken überall von der Grundfarbe durchbrochen, beinahe verschwinden.

Mynes Geoffroyi Guér. ♂.

Neptis Praslini Boisd.

Neptis consimilis Boisd.

Drusilla Catops Boisd. ♂♂♀. Stimmt ganz mit der Diagnose, die Westwood, Genera of diurnal Lepidoptera p. 335 gibt, überein, indem auch bei unserem ♂ der am Analwinkel stehende Augenfleck oberseits undeutlich ausgedrückt ist, während er beim ♀ als eine schwarze Scheibe mit kleiner weisser Pupille erscheint. Von *Drus. Urania* L. (*Jairus* Cr.) unterscheiden sich

Var. ♂. (Taf. V. Fig. 2.) alis anticis subtus punctis nullis exterioribus albis, posticis supra limbo externo late brunnescentibus punctoque albo notatis, subtus ibidem multo pallidioribus.

Vaterland: Neu-Guinea. Wir widmen diese schöne Art dem Andenken unsers unvergesslichen Freundes Dr. Ludwig Doleschall, welcher nach eben uns aus Ambon zugekommener Trauernachricht daselbst am 26. Februar dieses Jahres nach längerem Siechthum verschieden ist; viel zu früh für die Naturwissenschaft, deren unverdrossener Pfleger er bis zum letzten Athemzuge gewesen.

XV. **Epicalia Hewitsoni** Nob.

Taf. V. Fig. 1.

♂ Alae supra atro-fuscae, anticae ciliis apicalibus parum albis, fascia transversa, subapicali, margines non attingente, subsinuata, dilute caerulea, posticae punctis ciliaribus albis, apice parum caerulescente, fasciaque abbreviata, venis subdivisa, dilute caerulea prope marginem posticum.

---

die uns vorliegenden drei Stücke dieser Art durch den viel geringeren Umfang und die zartere Struktur der Flügel, durch die Bildung der Augenflecken, die abweichende Vertheilung der weissen Farbenräume und den gelblichen Anflug an der Wurzel der Hinterflügel.

Melanitis biocultata Nob. ♂♀ (♂ = *Dyctis Agondas* Boisd. ♀ = *Morpho biocultatus* Guér. *Hyades Indra* Boisd.). Diese ebenso prächtige als sonderbare Species, deren ♂ von Boisduval zu den *Satyriden*, das ♀ aber zu den *Morphiden* gestellt wurde, während Westwood (Genera of diurnal Lepidoptera p. 353) sie in ein Genus an der Spitze der *Satyriden* vereinte, gehört entschieden zur Familie der *Eurytcliden*, Genus *Melanitis* Fabr., was sich bei Untersuchung des Flügelgeäders, der Fühler und Taster unzweifelhaft ergibt, und ist von den übrigen Arten dieser Gattung nur durch die eigenthümliche Zeichnung der Hinterflügel verschieden.

Cyllo amabilis Boisd. var. ♂ mit gelber Binde der Vorderflügel.

Mycalesis n. sp. ♂.

Coenonympha Shiva Boisd.

Taxila Leosida Boisd. ♂ gehört ungeachtet der auffällig kurzen Discoidalzelle zu diesem Genus.

Amblypodia sp.?

Danis n. sp. ♂; endlich die herrliche

Cocytia D'Urvillei Boisd. ♂♀.

Mit Entomologie beschäftigte sich auf Neu-Guinea blos ein Mitglied der Expedition, die im Mai 1858 bereits nach den Molukken zurückgekehrt war. Vier Monate darauf prangten die frischen Thiere schon in unserer Sammlung.

Alae subtus laete virescentes, margine exteriore angustissime fulvo, anticae fascia paginae superioris decolorata, lituris quatuor, cellularibus, areaque interna nigris, posticae lituris duabus basalibus, striga media recta, maculam costalem, albam extus attingente aliisque duabus exterioribus, curvatis, fulvo-brunneis, interiore harum costam non attingente extusque punctis quatuor rotundatis (primo quartoque nigris, duobus mediis albis, nigro vix pupillatis) terminato.

Stammt aus den oberen Gebieten des Amazonenstromes, dem Vaterlande der vielen prachtvollen Lepidopteren, die Hewitson in seinem Werke „Exotic Butterflies“ (bisher im 31. Hefte) vortrefflich beschreibt und abbildet. Wir ergreifen hiermit die Gelegenheit, dem unermüdeten Ikonographen die vorstehende Art zu widmen, die der Zufall uns vielleicht früher in die Hand gespielt hat, als ihm.

XVI. **Narope Cyllene** Nob.

♀ Alae anticae acutae, margine posteriore sat convexo, margine apicali concavo, posticae repando-dentatae (praecipue apud marginem posticum) extusque angulatae.

Alae omnes supra ferrugineo-fuscae, immaculatae, subtus multo pallidiores, obsolete nigro-variegatae, fascia exteriore, obsoleta, curvata margineque ferrugineo-brunnescentibus, singulae maculis duabus discalibus, dilutioribus, anticae apice dilutiore, punctoque costali, albo, posticae punctis septem exterioribus, linea curvata digestis, nigris, sexto maculam argenteam nigro-cinctam formante, caeteris minutis, plus minusve albo-pupillatis.

Wir besitzen diese Art, die von den drei bisher bekannten *Narope*-Arten nicht nur durch die Flügelform, sondern auch durch die Gestalt der Discoidalzelle der Vorderflügel, die viel kürzer und breiter erscheint, abweicht, und im Habitus sehr an einige Satyriden aus der Gattung ***Taygetis*** (***T. Chelys***, ***Yphtima*** etc.) erinnert, in einem einzigen Exemplare, das wahrscheinlich aus Brasilien kam.

XVII. **Danis Absyrtus** Nob.

♀ Alae ecaudatae, albo parum ciliatae, supra* nigro-fuscae, anticae vitta, media, longitudinali, diffusa albida, posticae immaculatae Alae subtus pallidiores, anticae costa ad basin nitide aurato virescente, disco albido, posticae basi aurato-virescenti conspersae, albidoque trifasciatae, fascia prima costae basin occupante, secunda discali, tertia exteriore, multo latiore, maculisque septem ovalibus nigris ornata. Thorax et abdomen supra nigricantia, subtus albida.

Steht dem *D. Sebae* Boisd. am nächsten und bewohnt die Philippinen.

XVIII. **Pieris Menapia** Nob.

Alae tenerae, albae, venis ad basin nigris, anticae elongatae, concolores, striga costali, cellulae extimum claudente, limboque apicali nigris, hoc introrsum profunde sinuato maculisque sex (in ♂re quinque) albis, in pagina inferiore usque ad marginem alae extensis diviso.

Alae posticae ♂ris striga submarginali, flexuosa, nigricante, supra cum punctis nigris ad venarum extima sitis conjuncta, subtus multo distinctiore.

Alae posticae ♀nae striga eadem, sed multo magis distincta et obscura, subtus venis late fusco marginatis, costa, maculis basalibus aliisque marginalibus lividiusculis.

Abdomen supra nigricans, subtus albidum.

Aus dem Mormonenlande am Salzsee, zwei ♂, ein ♀.

Die Zeichnung dieses durch seine zarte Textur und längliche Flügelform auffälligen Thieres erinnert an die Gruppe von *Pieris Mesentina* Cram.

XIX. **Lemonias Mormo** Nob.

Alae subrepandae, ciliis late albo-intersectis, supra obscure-fuscae, subtus pallidiores.

Alae anticae utrinque a basi ad discum ferrugineo-fulvae, punctis duobus basalibus, tertio majori, interno, macula discali, fascia exteriore maculari, sinuata punctisque septem, submarginalibus, albis nigroque cinctis, subtus costa ad basin albicante, disco dilutiore punctisque submarginalibus multo majoribus, elongatis, nigroque guttatis, venis apud extima fulvis.

Alae posticae supra basi parum fulvescente punctisque duobus, albis notata, maculis binis, discalibus (una majori) fascia exteriore, maculari, valde interrupta, repanda, maculisque minutis posterioribus albis, nigro cinctis, subtus multo pallidiores, costa ad basin alba, maculis punctisque paginae superioris, multo autem majoribus et subconfluentibus.

Antennae albo annulatae.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus cum palpis et pedibus albicantia.

Vom Salzsee in mehreren Paaren erhalten.

Der erste Anblick des sehr netten Falters könnte zur Einreihung in das Genus ***Nemeobius*** verleiten. Doch weisen bei näherer Untersuchung die unbehaarten Augen, die Taster und das Flügelgeäder dem Thiere seine Stellung in der Gattung ***Lemonias*** zu. Bisher ist diess mit ***Charis Caeneus*** L., welche aber viel südlicher vorkommt, die zweite ***Erycinide***, welche aus Nord Amerika bekannt ist.

Die Heiligen am Salzsee scheinen sich bis jetzt nur wenig mit Schmetterlingfangen befasst zu haben. Dem bekannten Entomologen Lorquin war es vorbehalten, die erste Lepidopterensendung von dorther nach Europa zu spediren, an welcher uns ein glücklicher Zufall gleichfalls Theil nehmen liess.

Die Mormonen-Fauna geht übrigens mit der Kaliforniens zusammen, da unter einigen neuen ***Argynnis*** und ***Lycaena***-Species meistens auch bekannte kalifornische Arten, als: ***Parnassius Clodius*** Mén., ***Argynnis Zerene*** Boisd., ***Vanessa californica*** Boisd., ***Limenitis Lorquini*** Boisd. etc. sich hier wieder finden.

XX. **Anthocharis Heuglini** Nob.

♂ Alae albae, ciliatae, anticae supra apice late aurantiaco, extrorsum maculis marginalibus, nigris, trigonis, in venas postice excurrentibus terminato, punctoque adjacente marginis posterioris nigro, subtus apice flavido, fascia aurantiaca intus ornato, basi flavido parum tincta, posticae supra maculis marginalibus fuscis, subtus costae dimidio basali punctoque discali, nigro notato aurantiacis maculis marginalibus paginae superioris oblitteratis.

Thorax supra cinereus, subtus albidus.

Abdomen utrinque album.

Vom königl. württemb. Hofrathe Herrn Theodor von Heuglin, damaligen Verweser des k. k. Konsulats in Ost-Sudan, auf seiner jüngsten Expedition nach dem Somalilande in der Nähe des Cap Guardafui (10° N. B.) gefangen.

Wir sind unserm werthgeschätzten Freunde zu besonderem Danke verpflichtet, dass er trotz der ungeheuren Beschwerden und der Gefahren auf dieser Reise in einem Lande, wo noch niemals gesammelt wurde, uns diesen Liebesdienst erwies. Nur wer jemals Aehnliches versuchte, vermag die Grösse einer solchen Aufopferung zu würdigen. Wir gestehen es offen, dass wir nicht blos an den sonnendurchglühten Gestaden des rothen Meeres, sondern ebenso während eines mehrwöchentlichen arktischen Sommertages unter dem 70. Breitegrade auf die Lepidopteren-

jagd verzichten mussten, so schmerzlich es uns auch fiel. — Zur Charakteristik der Fauna im Somalilande bemerken wir hier in Kürze, dass sich unter der oberwähnten Ausbeute vorfanden: ***Callidryas Florella*** Fabr. ♂♀, ***Idmais Halimede*** Klug. ♂♀ (von Boisduval und Doubleday zu ***Pieris*** gestellt, aber wegen der Taster, Fühler und Flügelnervatur, ungeachtet der abweichenden Färbung, nach unserm Dafürhalten hieher gehörend), ***Danais Chrysippus*** L., mit Varietät ***Alcippus*** Cr., endlich ***Dorippus*** Klug in mehreren Exemplaren, die nur in der Färbung der Hinterflügel Abänderung zeigen (ähnlich wie ***Chrysippus*** und Varietät ***Alcippus***) sonst aber sämmtlich durch den Mangel der weissen Scheitelbinde der Vorderflügel kenntlich sind, ***Junonia Oenone*** L. var. (sehr klein und lebhaft gefärbt), ***Diadema Bolina*** L. ♂♀, ***Hypanis Polynice*** Cram. und eine ***Jolaus***-Art, sehr beschädigt, nach den Ueberresten zu schliessen, ***Faunus*** Cram. oder eine verwandte Art.

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

10. **Conchylis** Tr. VIII. pag. 272.*)

Diese artenreiche Gattung ist von ***Tortrix*** durch ihre gestreckten, an der Basis sehr schmalen, am Innenwinkel durch die lappig vortretende Befranzung auffallend breit erscheinenden Vorderflügel, und das Geäder verschieden, da nämlich Rippe 2 erst nahe vor dem Ende der Mittelzelle entspringt, uud nicht so horizontal steht, sondern (fast parallel mit 3) abwärts in den Innenwinkel ausläuft. (Taf. 1, Fig. 12). Die Palpen sind hängend, die Fühler borstenförmig, beim Manne länger oder kürzer bewimpert, die Rippen der auf der Querrippe stark abwärts geknickten Vorderflügel stets gesondert; auf der hinteren entspringen bei A 3 und 4 aus einem Punkte (Taf. 1, Fig. 12 links), bei B gesondert, (Taf. 1, Fig. 12 rechts), 6 und 7 sind immer gestielt, 5 entspringt bei ²/₃ der Querrippe.

---

*) Mit Recht bemerken die Herren A. und O. Speyer — Stett. Ztg. 1859. pag. 33. — dass Treitschke den Namen von κογχύλν, die Schnecke, entlehnte, die Gattung also nicht *Cochylis*, sondern *Conchylis* heissen muss. Dass Treitschke den Fehler unberichtigt liess, darf bei seiner Unkenntniss des Griechischen (und Lateinischen, denn auch die Diagnosen sind nicht sein Werk) nicht Wunder nehmen.

In der Zeichnung sind die Arten sehr verschieden, braun mit prachtvollen Silberflecken (***Parreyssiana-lathoniana***); kanariengelb mit bräunlichen Schrägezeichnungen im Saumfelde und Afterwinkel; blassgelb, weisslich, grau oder braun mit dunkleren Querzeichnungen, welche gewöhnlich ein gemeinschaftliches, in der Flügelruhe mitten zusammenstossendes, gegen den Vorderrand zu verlöschendes Mittelband bilden (die typische Zeichnung); auch sind oft aufgeworfene metallische Schuppen vorhanden.

Die Arten fliegen in den Sommermonaten und tragen die Flügel steil dachförmig. Die meisten Raupen leben in Blüthenköpfen; ***hilarana*** nach Perris im Mai in den Stengeln von ***Artemisia campestris***, an welchen sie gallige Verdickungen erzeugt.

Arten:

A. (*Conchylis* m.)

Parreyssiana Dup. Supl. p. 415. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 180. Fig. 249. 250 . . . . Wien, Ural.
insequana Ev. Fauna pag 496.

V. *hydrargyrana* Ev. Bullet. 1842. Fauna pag. 495. — H.-Sch. IV. pag. 180. Fig. 166 . . . . Ural.
Parreyssiana Freyer IV. pag 116 Taf. 450.

† *locupletana* Hb. Fig. 268. — Dup. IX. pag. 452. pl. 260. — Guen. pag. 65. — H.-Sch. IV. pag. 180 . . . . Sicilien.

margaritana Hb. Fig. 219 — Tr. VIII. pag. 204. — Dup. IX. pag. 450. pl. 260. — Ev. Fauna pag. 496. — H.-Sch. IV. pag. 179 Ungarn, Ural.

lathoniana Hb. Fig. 189. — Haw. Nr. 26. — Tr. VIII. pag. 105. X. 3. pag. 70. — Steph. pag. 176. — Dup. IX. pag. 448. pl. 260. — Freyer. IV. pag. 116. taf. 450. — H.-Sch. IV. pag. 179 Ungarn, Sarepta.

hamana L. S. N. Nr. 290. — S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 140. — Haw. Nr. 6. — Fröl. Nr. 81. — Tr. VIII. pag. 85. — Steph. pag. 191. — Dup. IX. p. 403. pl. 257. — H.-Sch. IV. p. 175 Wien etc.
trigonana S. V. pag. 317.
diversana Hb. Fig. 139. — Haw. Nr. 7. — Steph. pag. 192.

† *inopiana* Haw. Nr. 238. — Steph pag. 192 . . . . England.

zoegana L. Fauna Nr. 1319. S. N. Nr. 289. — S. V. pag. 127. — Fab. S. E. Nr. 18. E. S. Nr. 55. — Fröl. Nr. 80. — Tr. VIII. pag. 87. — Steph. pag. 191. — Dup IX. pag. 401. pl. 257. — H.-Sch. IV. pag. 176 . . . . Wien etc.
ferrugana Haw. Nr. 9. — Steph. pag. 191. (Var.)

fulvana F. R. pag. 35. taf. 20. — Tr. X. 3. pag. 66. — H.-Sch. IV. pag. 176 . . . . Banat, Tyrol.

* *exsulana* Led. zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 117. Taf. 2. . . . . Altai.

Baumanniana S. V. pag. 126. — Fab. E. S. Nr. 84. — Haw. Nr. 30. — Fröl. Nr. 167. — Tr. VIII. pag. 113. — Steph. pag. 190. — Dup. IX. p. 425. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 184 Wien etc.
Hartmanniana Hb. Fig. 146.
pallidana Zett. pag. 981 ?

† *lutulentana* H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft Fig. 35 . . . . Vaterland?

amiantana Hb. Fig. 155. — Tr. VIII pag. 115. — Dup. IX. pag. 431. pl. 259. — H.-Sch. IV. pag. 191 . . . . Wien etc.

purana Guen. pag. 64 . . . . Fiume, Dalmatien, Südfrankreich.
limbatana H.-Sch. IV. pag. 191. Fig. 125.

incretana Led. Wien. Ent. Monatschr. 1857. pag. 83 . . . . Kirgisensteppe.

* *cultana* Led. Zool.-bot. Verein 1855. Abh. pag. 118. taf. 6 . . . . Altai.

zebrana Hb. Fig. 197 — Tr. VIII. pag. 127. X. 3. pag. 75. — Dup. IX. pag. 454. pl. 260. Supl. pag. 173. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 180. Fig. 96 . . . . Schlesien.

dipoltella Hb. Tin. Fig. 345. — Tr. IX. 2. pag. 127 . . . . . Wien etc.
margaritana Haw. Nr. 21. — Steph. pag. 176.
dipoltana Tr. X. 3. pag. 75. — Dup. Supl. pag. 171. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 180.
V.? biviana Dup. Supl. pag. 175. pl. 65.

perfusana Guen. pag. 64. — H.-Sch. IV. pag. 183. Fig. 247—48 Alpen Steiermarks etc.

callosana H.-Sch. VI. pag. 157 . . . . Istrien.

purgatana Tr. X. 3. pag. 148. — Dup. Supl. pag. 176. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 191. Fig. 69 . . . . Wien etc.

maculosana Haw. Nr. 141. — Steph. pag. 181 . . . . England.

Schreibersiana Fröl. Nr. 114. — Hb. Fig. 306. — Tr. VIII. pag. 286. X. 3. pag. 148. — Dup. IX. pag. 435. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . . . Wien etc.
lediana S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 151 (non L.)

† *udana* Guen. pag. 61 . . . . Frankreich, England.
griseana Haw. Nr. 25? — Steph. pag. 186. (Doubl. Cat.)

cruentana Fröl. Nr. 110. — H.-Sch. IV. p. 191 . Gebirge Steiermarks etc.
angustana Tr. VIII. pag. 284. X. 3. pag. 148. — Dup. IX. pag. 421. pl. 257. — H.-Sch. Fig. 94. — Hb. Fig. 74?

† *Schlaegeriana* m. . . . . Jena.
venustana Schlaeger pag. 236. (non Hb.)

sanguisorbana H.-Sch. IV. pag. 158. Fig. 412 . . . . Schlesien.

ambiguella Hb. Tin. Fig. 53 . . . . Wien etc.
Roserana Fröl. Nr. 111. — Tr. VIII. pag. 210. X. 3. pag. 143. — Dup. IX. pag. 418. pl. 257. — H.-Sch. IV. pag. 192. Fig. 93.

straminea Haw. Nr. 18. — Steph. pag. 188 . . . . Wien etc.
Tischerana Tr. VIII. pag. 275. X. 3. pag. 141. — F. R. pag. 19. Taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 185.
alternana Steph. pag. 187. pl. 35. Fig. 2.
sudana Dup. IX. pag. 571. pl. 266.

hilarana H.-Sch. IV. pag. 185. Fig. 92. — Perris Ann. de la soc. éntom. 1856. pag. 33. (Raupe) . . . . . Wien, Regensburg, Frankreich.

jucundana Dup. IX. pag. 422. pl. 257. — Tr. X. 3. pag 142. — F. R. pag. 91. Taf. 40. — H.-Sch. IV. pag. 186. Fig. 82. Ungarn, Russland.

pentactinana Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh pag. 554 . . . . . Corsica.

† *chamomillana* H.-Sch. IV. pag. 183. Fig. 377. Türkei (nach H.-Sch., ob europ. ?)
Anarsia decolorella Z. Isis 1839. pag. 198 ? *)

elongana F. R. pag. 133. taf. 51. — Freyer. IV. pag. 55. taf. 324. — H.-Sch. IV. pag. 186 . . . . Schlesien.

impurana Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 553 . . . . . — . . Corsica.

† *rhodophana* H-Sch. IV. pag. 234. Fig 368 . . . . Spalato, Pisa.

B. *(Coccyx* m.)

zephyrana Tr. VIII. pag. 127. — Dup. Supl. pag. 179. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 183. Fig. 70—74 . . . . Wien etc.

V. *margarotana* Dup. IX. pag. 429 pl. 258. — Guen. pag. 63. - H.-Sch. IV. pag. 187. VI. pag. 157. Fig. 47. 48. 148 . . . Südeuropa.

* V. *scabidulana* Led. Zool-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 223. Taf. 4. Wien. Ent. Monatschr. 1857. pag. 101 . . . . Syrien.

† V.? *Dubrisana* Curtis pl. 491. — Steph. pag. 188. — Doubl. Cat. pag. 27 . . . . England, Frankreich.
virginiana Guen. pag. 63.
marmoratana Curt. pl. 491. — Steph. pag. 188. (Var.)

† V.? *maritimana* Guen. p. 63. — Staint. Ent. Ann. 1856. pag. 34. Südeuropa, England.

aeneana Hb. Fig. 188. — Haw. Nr. 31. -- Steph. pag. 176 . . England.

sanguinana Tr. VIII. pag. 116. — Dup. IX. pag. 433. pl. 259. — H.-Sch. IV. pag 182 . . . . Ungarn.
Baumanniana Hb. Fig. 148.
flagellana H.-Sch. Fig. 345.

rutilana Hb. Fig. 249. — Fröl. Nr. 172. — H.-Sch. IV. pag. 182. Wien etc.

valdensiana H-Sch. Neue Schmetterl. 1. Heft Fig. 33. Steiermark, Kärnthen, Schweiz.
aurofasciana Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 552.

Kuhlweiniana F. R. pag. 39. Taf. 22. — H.-Sch. IV. pag. 184. Schlesien, Banat.
triangulana Tr. X. 3. pag. 173. (non Fab.)
tergana Ev. Fauna pag. 498. (nach H.-Sch.)

---

*) Zeller hat sein Exemplar seither selbst als einen *Tortrix* erkannt; es ist alt und verflogen, scheint aber von *chamomillana* H.-Sch. nicht verschieden.

decimana S. V. pag. 317. — Fab. E. S. Nr. 80. — Hb. Fig. 145. — Fröl. Nr. 174. — Tr. VIII. pag. 112. X. 3. pag. 73. — Dup. IX. pag. 522. pl. 263. — H.-Sch. IV. pag. 181 . Geb. Steiermarks etc.
Allionana Fab. E. S. Nr. 83.

tesserana S. V pag 126. — Tr. VIII. pag. 111. — Steph. pag. 177. — Dup. IX. pag. 427. pl. 258. — H.-Sch. IV. p. 181. Fig. 327. Wien etc.
Heiseana Fab. E. S. Nr. 82. — Fröl. Nr. 173.
tesselana Hb. Fig. 144. — Haw. Nr. 104.
decimana Haw. Var. — Steph. pag. 177. (Doubl. Cat. pag. 27.)

rubigana Tr. VIII. pag. 117. — Dup. IX. pag. 437. pl. 259. — H.-Sch. IV. pag. 185 . . . . Wien etc.
badiana Hb. Fig. 147. — Fröl. Nr. 69. — Steph. pag. 189. (non S. V.)
cnicana Doubl. Cat. pag. 27. — Staint. Ann. 1855. pag. 36.
Deutschiana Zett. pag. 981?

albipalpana Z. Isis 1847. pag. 662. — H.-Sch. IV. pag. 184. Fig. 390 Sicilien.

Kindermanniana Tr. VIII. pag. 276. X. 3. pag. 141. — F. R. pag. 18. taf. 12. — Dup. IX. pag. 415. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 184. Fig. 68 . . . . Wien etc.
furcana Bohemann Entomologiska Anteckringar etc. pag. 153.

Francillana Fab. E. S. Nr. 94. — Steph. pag. 189 . . . . Ungarn etc.
flagellana Dup. IX. pag. 441. pl. 239. — H.-Sch. IV. pag. 182. Fig. 95.

Smeathmanniana Fab. E. S. Nr. 28. — Haw. Nr. 17. — Fröl. Nr. 71. — Tr. VIII. pag. 274. — Steph. pag. 189. — Dup. IX. pag. 413. pl. 258. — Zett. pag. 989. — H.-Sch. IV. p. 185 . Wien etc.
V. *Fabriciana* Hb. Fig. 149. — Haw. Nr. 19.
stachydana H.-Sch. IV. pag. 185.

† *flavidana* Guen. pag. 66 . . . . Südfrankreich.

languidana Mann. Zool.- bot. Ver. 1855. pag. 552 . . . . Corsica.

Richteriana F. R. p. 92. taf 40. — Freyer IV. pag. 55. taf. 324. — H.-Sch. IV. pag. 188 . . . . Schlesien, Lievland.

Heydeniana H.-Sch. IV. pag. 187. VI. p. 157. Fig. 369 . . . . Pisa.

rubellana Hb. Fig. 285. — Fröl. Nr. 74. — Tr. VIII. pag. 279. X. 3. pag. 143. — Dup. IX. pl. 258. pag. 416. — H.-Sch. IV. pag. 487 . . . . Wien etc.
ciliella Hb. Tin. Fig. 180.
rufociliana Haw. Nr. 24. — Steph. pag. 186.
ciliana Fröl. Nr. 75?

† *nana* Steph. pag. 182. (Doubl. Cat. pag. 26) . . England, Frankreich.
carneana Guen. pag. 60.

epilinana Z. St. Zt. 1849. pag. 285. — Dup. Supl. pag. 177. pl. 65. — H.-Sch. IV. pag. 187. VI. pag. 158. Fig. 79. 80 . . . . Schlesien.

† *flammeolana* Tengstr. pag. 161 . . . . Finnland.

phaleratana H.-Sch. IV. pag. 189. Fig. 84. 85 . . . . Gebirge Steierm. etc.

roseana Haw. Nr. 22. . Steph. pag. 185 . . . . Wien etc.
rubellana Hb. Fig. 286—87.
dipsaceana Dup. Supl. pag. 178. pl. 65. — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 286. — H.-Sch. IV. pag. 187. Fig. 76. 77. (78?)
V.? subroseana Haw. Nr. 23. — Steph. pag. 185.

roseofasciana Mann. Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 554 . . Corsica, Brussa.

† *ostrinana* Guen. pag. 61 . . . . Frankreich (Châteaudun).

† *purpuratana* H.-Sch. IV. pag. 186. Fig. 81 . . . . Wien Ungarn.

contractana Z. Isis 1847. pag. 744 . . . . Sicilien.

rupicola Curt. pl. 491 . . . . Wien etc.
marginana Steph. pag. 186.
humidana H.-Sch. IV. pag. 188. Fig. 86. 87.

cancellana Z. Isis 1847. pag. 739 . . . . Sicilien.

Mussehliana Tr. X. 3. pag. 141. — Dup. Supl. pag. 149. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 188. Fig. 88—90 . . . . Wien etc.

† *Geyeriana* H.-Sch. IV. p. 189. Fig. 91 . Vaterland? (H.-Sch. gibt keines an.)

Manniana F. R. pag. 134. taf. 51. — Dup. Supl. pag. 414. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 189 . . . . Böhmen, Ungarn.

notulana Z. Isis 1847. pag. 743. *) . . . . Sicilien.

gilvicomana Z. Isis 1847. pag. 742 . . . . Böhmen, Mecklenburg.
flaviscapulana H.-Sch. IV. pag. 224. VI. pag. 260. Fig. 97.

ambiguana Fröl. Nr. 112. — H.-Sch. IV. pag. 192 . . . . . . Wien etc.
pallidana H.-Sch. Fig. 65. (non 389).
pumilana H.-Sch. Fig. 66.

hybridella Hb. Tin Fig. 351 . . . . Wien etc.
sodaliana Steph. pag. 183.
carduana Z. Isis 1847. pag. 741. — H.-Sch. IV. pag. 190.
dissolutana H.-Sch. Fig. 83.
Scopoliana Haw. Nr. 198?

† *luteolana* Steph. pag. 184 . . . . England.

† *frigidana* Guen. pag. 60 . . . . Dalecarlien.

pallidana Z. Isis 1847. pag. 742. — H.-Sch. IV. pag. 190. Fig. 389. (non 65.) . . . . Deutschland.

posterana Z. Isis 1847. pag. 740. — H.-Sch. IV. pag. 190 . . . . Wien etc.
ambiguana Tr. VIII. pag. 282. X. 3. pag. 148. — H.-Sch. Fig. 64.
minorana Prittwitz Stett. Ztg. 1845. pag. 246.
angustana Steph. pag. 182?

---

*) Herrich-Schäffer zieht sie (IV. pag. 189) zu *Manniana*; ein mir von Zeller selbst mitgetheiltes Exemplar ist aber davon verschieden.

dubitana Hb. Fig. 71. — Fröl. Nr. 109. — Tr. VIII. pag. 283. — Steph. pag. 183. — Dup. IX. pag. 420. pl. 258. — H.-Sch. IV. pag. 192 . . . . Wien etc.

† *atricapitana* Steph. Zool. 1851. pag. 3129 . . . . England.

molliculana Z. Isis 1847. pag. 743. — H.-Sch. IV. pag. 190. Fig. 388 Sicilien.

† *lugubrana* Tr. VIII. pag. 26. — H.-Sch IV. pag. 191. Fig. 274 . Ungarn.

11. **Phtheochroa** Steph. pag. 184.

Mit ***Conchylis*** nahe verwandt, aber mit viel kürzeren, breiteren und runderen Flügeln; die vorderen auf der Querrippe stark abwärts geknickt, eigenthümlich runzelig, mit flechtenartigen Zeichnungen, hoch erhabenen wolligen Pusteln und eingemengten metallischen Schuppen, die hinteren (deren Rippen 3 und 4 aus einem Punkt entspringen) einfärbig grau. Fühler beim Manne mit langen feinen Wimpern; alles Uebrige wie bei ***Conchylis***.

Ueber die Raupen ist mir nichts bekannt. Nach Herrich-Schäffer lebt die von Phth. *rugosana* auf ***Bryonia dioica***.

Arten:

rugosana Hb. Fig. 82. — Haw. Nr. 14. — Fröl. Nr. 17. — Steph. pag. 184. — Dup. IX. pag. 395. pl. 256. — H.-Sch. IV. pag. 194 Frankfurt, Krain, Spanien.

{ *Duponcheliana* Dup. Supl. pag. 143. pl. 62. — Guen. pag. 30. Ungarn, Sicilien, Griechenland, Syrien.
{ gloriosana H.-Sch. IV. pag. 194. Fig. 31.

† *amandana* H.-Sch. IV. pag. 195. VI. pag. 158. . . . . . . Deutschland.

† *pulvillana* H.-Sch. IV. pag. 195. Fig. 391 . . . . . . Frankfurt a/Oder.

† *singulana* H.-Sch. IV. pag. 195. . . . . Wien?

12. **Pygolopha** m. *)

(Taf. 2. Fig. 1. 2.)

Eine ausgezeichnete Gattung, vom oberflächlichen Ansehen einer ***Phtheochroa***. Kopf und Rücken mit platten Schuppen besetzt, die auf der Stirne einen dachförmigen Schopf bilden. Palpen in Kopfeslänge darüber vorstehend, vorne durch die Beschuppung verdickt, am Kopfe aufsteigend, dann schräge abgestutzt. Zunge fehlend, Fühler borstenförmig, beim Manne äusserst kurz und dicht bewimpert. Hinterleib beim Manne schlank, den Innenwinkel der Hinterflügel nicht über-

*) Von πυγή der Steiss und λόφος der Busch.

ragend, beim Weibe etwas kürzer; des letzteren After mit einer bei Wicklern ganz abnormen Auszeichnung, nämlich einem schwarzen, knolligen Afterbusch, der ganz dem der *Cnethocampa solitaris* gleicht, und aus Tausenden glasartigen Schuppen besteht, die durch Kratzen mit einer Nadel leicht abspringen.

Vorderflügel beim Manne mit einem Umschlage. Mittelzelle mit der obern Theilungsrippe; Rippe 2 aus der Mitte des Innenrandes 3 und 4 aus einem Punkte aus der untern Ecke der Mittelzelle (auf der Tafel fälschlich gesondert) 3 sehr bauchig und am Saume fast wieder mit 4 zusammenstossend, 5 bis 12 gesondert, Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkte, 5 aus ⅔ der Querrippe.

Meine einzelnen Pärchen erhielt ich von Herrn Benoit aus Messina.

Art:

tinacriana m. *) . . . . Sicilien.

13. **Retinia** Guen. (p.) pag. 46.

Die Arten haben gestreckte, abgerundete, plattschuppige Vorderflügel mit matt metallglänzenden, netzartigen Zeichnungen, einfärbige, an Spitze und Innenwinkel gerundete Hinterflügel und verhältnissmässig breite Fransen. Stirne, Palpen und Rücken sind anliegend beschuppt, die Palpen hängend, kaum in Kopfeslänge vorstehend, die Zunge schwach, die Fühler borstenförmig, beim Manne abgeschnürt.

Einen guten Charakter gibt das Geäder der Vorderflügel (Taf. 2, Fig. 6), auf welcher Rippe 3 dicht vor der Querrippe der Mittelzelle,

---

*) *Pygolopha tinacriana*. Grösse von *Phth. rugosana*, im Totaleindrucke ihr einigermassen gleichend, im Grundtone aber mehr der *Conch. posterana* oder *T. horridana* ähnelnd, in der Zeichnunganlage gewissen *Paedisken*, z. B. *roborana* zu vergleichen.

Kopf, Rücken und Hinterleib schwarzgrau mit eingemengten weisslichen Atomen. Vorderflügel weiss mit schmutzig blassbrauner Trübung in der Umgegend der Querrippe und vielen querstrichelartigen schwarzgrauen Atomen auf der ganzen Fläche. Vorderrand mit hellen und dunkleren Strichelchen, die sich gegen die Flügelspitze zu immer deutlicher zu Doppelhäkchen gestalten. Basalfeld mit groben tiefschwarzen Schuppen, die in der Mitte zackig vortreten und nicht den ganzen Flügelgrund bedecken Saum eisengrau, nach einwärts wenig deutlich begrenzt, an der Stelle unter dem äussersten Paar Doppelhäkchen mit tiefschwarzen Atomen gemengt; dergleichen auch in einem unregelmässigen, dunklen, auf den Innenrand aufsitzenden Flecken nahe vor dem Innenwinkel; Fransen eisengrau, stellenweise undeutlich heller durchschnitten. Hinterflügel bräunlich, ihr Grund matt netzartig wie bei *Phth. rugosana*. Unterseite ebenfalls genetzt, die Vorderflügel dunkelgrau mit helleren Vorderrandstrichelchen, die hinteren weissgrau mit dunkleren Fransen.

4 aus dieser, 5 aber mit 4 aus einem Punkte entspringt und derart gestellt ist, dass sie eine horizontale Fortsetzung der inneren Mittelrippe bildet, wodurch die Entfernung von 6 grösser, als bei einer anderen Wicklergattung wird. Die obere Theilungsrippe ist vorhanden, auf den Hinterflügeln entspringen 3 und 4 gestielt, 6 und 7 aus einem Punkt, 5 nahe am Stiele von 3 und 4.

Die Arten schwärmen um Föhren in deren Trieben oder Harzbeulen auch die Raupen leben und halten die Flügel dachförmig.

Arten:

† *piniana* H.-Sch. IV. pag. 222. Fig. 194 . . . . Wien etc.

rubiginosana H-Sch. IV. pag. 282. Fig. 185 . . . Steiermark, Böhmen etc.

pinivorana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 225 . . Norddeutschl. England, Alpen.
duplana Hb. Fig. 230.
resinella Steph pag. 179.
pudendana H.-Sch. IV. pag. 222. Fig. 149. 150.

duplana Hb. Fig. 229. — Tr. VIII. pag. 138. X. 3. pag. 77. — Ratzeb. pag. 209. taf. 14. — H.-Sch. IV. pag. 222 . . . Wien etc.
spadiceana Dup. IX. pag. 424. pl. 263.
sylvestrana Curt. Ann. and. Mag. of Nat. Hist. II. Ser. 5 B. pag. 111. (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 31).
posticana Zett. pag. 98?

† *sciurana* Tengst. pag. 158. (non H.-Sch.) . . . . Finnland.

turionana Hb. Fig. 220. 21. — Fröl Nr. 158. — Tr. VIII. pag. 137. X. 3. pag. 77. — Ratzeb. pag. 207. taf. 14. — Dup. IX. pag. 233. pl. 247. — Zett. pag. 982. — H.-Sch. IV. pag. 222. Wien etc.
turionella L. Faun. Nr. 1420. S. N. Nr. 403? *)

Buoliana S. V. pag. 128. — Fab. E. S. Nr. 75. — Fröl. Nr. 165. — Tr. VIII. pag. 140. X. 3. pag. 78. — Ratzeb. pag. 202. taf. 14. — H.-Sch. IV. pag. 221. VI. pag. 160. Fig. 49 . . Wien etc.
xylosteana Hb. Fig. 154.
gemmana Hb. Fig. 269. — Steph. pag. 178. — Dup. IX. pag. 227. pl. 247.
turionana Haw. Nr. 14.
Pallasiana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1830. pag. 72. taf. 1.
turionella Curtis pl. 364.
V. *thurificana* Led. Zool.-bot. Verein 1855. Abh. pag. 224. taf. 4. **) Syrien.

---

*) Die Diagnose des Syst Nat.: Tinea alis griseo-albidis nitidulis, thorace luteo würden mich ohneweiters bestimmen, den Linné'schen Namen aufzunehmen. wenn nicht Zeller (Stett. Ztg. 1853 pag. 293) Gegengründe angeführt hätte, die ich um so weniger widerlegen kann, als mir die von Linné citirten Clerck'schen Icones nicht zugänglich sind.

**) Ich habe mich seither durch Uebergänge überzeugt, dass *R. thurificana* nur Varietät von *Buoliana* ist.

V ? *concinnana* m. . . . . England.
pinicolana Doubl. Cat. (non Zell.)
turionana Steph. pag. 78.

resinella L. Fauna Nr. 1424. S. N. Nr. 406 . . . . Wien etc.
resinana Fab. S. E. Nr. 55. — E. S. Nr. 171. — Fröl. Nr. 184. —
Tr. VIII. pag. 129. X. 3. pag. 77. — Dup. IX. pag. 237. pl. 247. — Zett. pag. 982. — H.-Sch. IV. p. 221. — Hb. Fig. 29?
piceana Hb. Fig. 72?

14. **Penthina** Tr. VIII. pag. 21.

Kräftige Arten mit am Kopfe aufsteigenden, vorne durch die Beschuppung knollig verdickten Palpen, Spiralzunge, borstenförmigen, beim Manne kurz und dicht bewimperten Fühlern, plattschuppigem, hinten meist aufgestülptem Rücken, kräftigen Beinen, die hinteren beim Manne an der Innenseite der Schienen mit einem, oft in einer Rinne liegenden langen Haarpinsel. (Taf. 2, Fig. 14*) Vorderflügel mit beiden Theilungsrippen, ohne Auszeichnung. Hinterflügel 3 und 4 bei A aus einem Punkte bei B gesondert, 6 und 7 immer aus einem Punkte 5 aus der Querrippe. Erstere an Spitze und Innenrand fast gleich lang, an beiden etwas abgestumpft, gewöhnlich mit einem marmorartigen oft Binden bildenden Gemisch von Braun oder Blaugrau, das Saumfeld gewöhnlich heller, von Form eines auf die Spitze gestellten Dreieckes meist mit Metallschüppchen und Vorderrandshäkchen; letztere zeichnungslos.

Die Arten fliegen bei Tag, und tragen die Flügel dachförmig.

Die bekannten Raupen von Abth. A leben alle zwischen zusammengesponnenen Blättern; die Raupe der einzigen Art der Abth. B. verzehrt nach Zeller die Samen von ***Euphorbia aquatica***.

Arten:

A. (*Penthina* m.)

salicella L. Faun. Nr. 1378. S. N. Nr. 367. — Fab. S. E. Tin. Nr. 21 — Hb. Tin. Nr. 11. — Steph. pag. 89 . . . . Wien etc.
salicana S. V. pag. 131. — Haw. Nr. 111. — Fröl. Nr. 98. — Tr. VIII. pag. 24. — Dup. IX. pag. 187. pl. 245. — H.-Sch. IV. pag. 226.

Hartmanniana L. Fauna Nr. 1324. S. N. Nr. 306. — Fab. E. S. Nr. 36. — Tr. VIII. pag. 91. X. 3. pag. 67. — Dup. IX. pag. 201. pl. 45. — H.-Sch. IV. pag. 227 Fig. 162. (Var.) Wien etc.
lineana S. V. pag. 131. — Haw. Nr. 116.
scriptana Hb. Fig. 110. — Fröl. Nr. 124. — Steph. pag. 86.

---

*) Von *P. maurana* habe ich nur zwei Männchen mit schlecht erhaltenen Hinterbeinen. Die sonstige Uebereinstimmung im Habitus und Geäder

semifasciana Haw. Nr. 115. — Curt. pl. 571. — Steph. p. 86. Wien etc.
acutana Tr. X. 3. pag. 68. — Dup. Supl. pag. 163. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 227. Fig. 179.
elutana Dup. IX. pag. 530. pl. 264.

† *inundana* S. V. pag. 132. — Fab. E. S. Nr. 19. — Hb. Fig. 60. — Fröl. Nr. 139. — Tr. X. 3. pag. 93. — H.-Sch. IV. p. 227 Böhmen, Deutschland.

picana Fröl. Nr. 101.*) . . . . Wien etc.
corticana Hb. Fig. 13. — Haw Nr. 118. — Steph. pag. 87 (non S. V.)
capreana Hb. Fig. 250. — Tr. VIII. pag. 27. X. 3. pag. 46. — Dup. IX. p. 189. pl. 249. Fig. 4. b. — H.-Sch. IV. p. 227 Fig. 182.

betuletana Haw. Nr. 119. — Steph. pag. 87. - H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 251—52 . . . . Wien etc.
capreana Dup. IX. pl. 245. Fig. 4. a.
sororculana Zett. pag. 977.
leucomelana Guen. pag. 18.

pruneticolana Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 283. — H.-Sch. IV. pag. 228. Sicilien, Corsica.

poeciluna Fröl. Nr. 100 . . . . Wien etc.
variegana Hb Fig. 14. — Tr. VIII. pag. 35. X. 3. pag. 48. — Dup. IX. p. 195. pl. 245. — H.-Sch. IV. p. 228. (non Fab.)

† *praelongana* Guen. p. 18. — Staint. Ent. Ann. 1855. pag. 25. England.

pruniana Hb. Fig 15 — Haw. Nr. 122. — Fröl. Nr. 99. — Tr. VIII. pag. 33. — Steph. pag. 88. — Dup. IX. pag. 193. pl. 245. — H.-Sch. IV pag. 228 . . . . Wien etc.
fasciana Scop. Nr. 246. (Lin.?)

ochroleucana Hb. Fig. 304. — Fröl. Nr. 102. — Tr X. 3. p. 48 — Dup. Supl. pag. 137. pl. 61. — H.-Sch. IV. pag. 227 . . . . Wien etc.

ochromelana Guen. pag. 18 . . . . Wien etc.
dimidiana Sodoffsky Bull. de Mosc. 1830. pag. 73. Taf. 7. — Tr. X. 3. pag. 46. — H.-Sch. IV. pag. 228. Fig. 164. 165. (non Hb.)
atropunctana Zett. pag. 977?

sauciana Hb. Fig. 305. — Fröl. Nr. 113. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 212. - H.-Sch. IV. pag 229. Fig. 181 . . . Böhmen, Ungarn etc.

† *Grevillana* Curtis pl. 567 . . . . England.

sellana Hb Fig. 331. — Fröl. Nr. 96. — H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 183 . . . . Wien etc.
gentiana Var. Tr. X. 3. pag. 143.
incarnatana Dup. IX pag. 536. pl. 264?

† *sororiana* H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 375 . . . . Sicilien?

---

lässt mich aber nicht zweifeln, dass diese Art hierher gehört. Von *P. Hartigiana* kenne ich nur das ♀.

*) Frölich citirt nur Hübner's Figur 13; er änderte also den Namen wegen *T. corticana* S. V. vor dem Erscheinen der Hübner'schen Figur 250 und hat mithin die Priorität.

oblongana Haw. Nr. 123. ♀. — Steph. pag. 89 . Frankreich, England.
marginana Haw. Nr. 124. ♂.
† pullana Steph. pag. 188. — Haw. Nr. 125?
sellana Guen. (teste Doubl. Cat. pag. 22).
sauciana Dup. IX. pag. 501. pl. 262. (teste Doubl.)

† *carbonana* Doubl. Cat. pag. 22 . . . . England.
ustulana Steph. pag. 94. — Haw. Nr. 232?

gentianana Hb. Larv. — Hb. Verz. pag. 380. — Haw. Nr. 121. — Fröl. Nr. 103. — Tr. VIII. pag. 36 X. 3. pag. 50. — Steph. pag. 89. — Freyer II. pag. 40. taf. 120. — Dup. IX. p. 197. pl. 245. — H.-Sch. IV. pag. 230 . . . . Wien etc.
gentianaeana Hb. Fig. 12.

lapideana H.-Sch. IV. pag. 231. Fig. 246 . . . . Ungarn.

noricana H.-Sch. IV. pag. 236. Fig. 147 . . . . Schneeberg.

postremana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 231. — H.-Sch. IV. pag. 231 Lievland, Frankfurt.
Heydeniana H.-Sch. Fig. 259. 304. 305. 329.

Schreberiana L. Fauna Nr. 1338. S. N. Nr. 316. — Fab. S. E. Nr. 30. E. S. Nr. 92 — Hb. Fig. 45. — Steph. pag. 81. — Tr. X. 3. pag. 107. — Dup. IX. pag. 552. pl. 265. — H.-Sch. IV. pag. 169 . . . . Norddeutschland, Böhmen.

roseomaculana H.-Sch. VI. pag. 229. Fig. 163 . . . . Berlin.

lediana L. Faun. Nr. 1330. S. N. Nr. 313. — Fab. S. E. Nr. 27. E. S. Nr. 85. — Tengstr. pag. 158. Nr. 12 . . . . . . Lappland.
Lieniegiana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 213.
Westwoodiana Zett. pag. 990.
dalecarliana Guen. pag. 26.

† *bicinctana* Tengstr. pag. 157. (non Dup.) . . . . Finnland.

mygindana S. V. pag. 131. — Fab. E. S. Nr. 168. — Hb. Fig. 181. — H.-Sch. IV. pag. 210 . . . . Böhmen, Steiermark etc.
flammeana Hb. Fig. 321. — Fröl. Nr. 166. — Dup. IX. pag. 236. pl 247. — Guen. pag. 28.
fulvipunctana Haw. Nr. 15. — Steph. pag. 143.
undatana Sodoffsky Bull. de Moscou 1829. Taf. 1.

arbutana Hb. Fig. 195. — Fröl. Nr. 180. — H.-Sch. IV. pag. 221 Ungarn, Deutschland.
arbutella Fab. S. E. Tin. Nr. 30. E. S. Tin. Nr. 83. — L. Fauna Nr. 1385.? S. N. Nr. 380.?

rufana Scop. Nr. 591 (non S. V.) . . . . Krain etc.
rosetana Hb. Fig. 130. 222. — Fröl. Nr. 35. — Tr. VIII. pag. 94. X. 3. pag. 69. — Dup. IX. pag. 105. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 204.
V. *purpurana* Haw. Nr. 16. — Steph. pag. 143. Böhmen, Deutschland, Finnland.
erythrana Tengstr. pag. 75.
rosaceana Schlaeger pag. 229. — H.-Sch. IV. pag. 205.

Boisduvaliana Dup. IX. pag. 207. pl. 262. — Guen. pag. 27. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 226. — H.-Sch. IV. pag. 250. Fig. 344 . . . Pommern, Lievland, Russland.

arcuana L. Fauna Nr. 1317. S. N. Nr. 296. — Fab. S. E. Nr. 22. E. S. Nr. 72. — S. V. pag. 126. — Hb. Fig. 33. — Haw. Nr. 28. — Fröl. Nr. 182. — Tr. VIII. pag. 166. X. 3. pag. 84. — Steph pag. 118. — Dup. IX. pag. 257. pl. 248. — Zett. pag. 984. — H.-Sch. IV. pag. 250 . . . . Wien etc.
Lambergiana Scop. pag. 589.

metalliferana H.-Sch. IV. pag. 223. Fig. 204 . . . . Glockner etc.

siderana Tr. X. 3. pag. 81. — H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 203. Neue Schmett. 1. Heft. Fig. 40. . . . . Ungarn, Steiermark, Jura.

astrana Guen. pag. 25 . . . . Jura.
siderana Dup. Supl. pag. 507.

† *penthinana* Guen. pag. 25 . . . . England.

maurana Hb. Fig. 122. — Haw. Nr. 208. — Steph. pag. 141. — Tr. VIII. pag. 91. — Dup. IX. pag. 101. pl. 240. — H.-Sch. IV. pag. 205 . . . . Wien etc.
viduana Hb. Fig. 303. — Dup. IX. pag. 493. pl. 262. — H.-Sch. Fig. 41.
plebejana Fröl. Nr. 47.
Donzelana Guen. pag. 6.
Branderiana L. Fauna Nr. 1320. S. N. Nr. 302. ?
fuscana Clerck. Lin. Faun. Nr. 1321 ?
cana Scop. Nr. 596 ?

striana S. V. pag. 129. — Fröl. Nr. 150. — Tr. VIII. pag. 178. — Steph. pag. 132. — Dup. IX. pag. 379. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 209 . . . . Wien etc.
rusticana Hb. Fig. 66.
fasciolana Hb. Fig. 260. — Fröl. Nr. 51. — Tr. VIII. pag. 199.
fasciana Haw. Nr. 209. — Steph. pag. 132.

capreolana H.-Sch. IV. pag. 209. Fig. 341. 342 . . . . Wien etc.

sudetana Standf. Zeitschr. f. Entom. 1849. taf. 2. — H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 272 . . . . Sudeten.

irriguana H.-Sch. VI. pag. 160. Fig. 424. 425. . . . . . . Glockner, Altai.

olivana Tr. VIII. pag. 151. X. 3. pag. 83. — Dup. IX. pag. 215. pl. 246. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag 230. — H.-Sch. IV. pag. 214. VI. pag. 160. Fig. 218. 219 . . . . . Böhmen, Steiermark etc.
micana Fröl. Nr. 157. — Steph. pag. 134. — H.-Sch. Fig. 243. — Hb. Fig. 28 ? *)
pinetana Haw. Nr. 213. (non Hb.)
Haworthana Steph. pag. 179.

---

*) Diese ganz schlechte Figur stimmt weder mit *olivana* Tr. (*micana* Fröl. etc.), noch mit *micana* Tr.; der Name *micana* geht also besser ganz ein.

stibiana Guen. pag. 24 . . . . Böhmen. Steiermark etc.
micana Tr. VIII. pag. 150. X. 3. pag. 83. — H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 243. — Dup IX. pag. 217. pl. 246.

palustrana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 630. — H.-Sch. IV. pag. 214. — Staint. E. A. 1855. pag. 35 . . . . . . Schlesien, Lievland etc.
cespitana Curtis pl. 364. (non Hb.)
disertana H.-Sch. Fig. 213—15.

turfosana H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 220. 221 . . . . Schlesien, Brandenb.

metallicana Hb. Fig. 68. — Tr. VIII. pag. 144. X. 3. pag. 81. — Dup. IX. pag. 219. pl. 246. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 226. — H.-Sch. IV. pag. 212 . . . . Böhmen, Steiermark etc.
metallana Fröl. Nr. 156.
nebulosana Zett. pag. 985.
V.? Schaenerrhana Guen. pag. 24 (so schreibt nämlich Guenée Schönherr's Namen!)
V.? scoriana Guen pag. 24.

rivulana Scop. Nr. 600. — S. V. pag. 631 . . . . Wien etc.
rivellana Fab. E. S. Nr. 158. S. E. Nr. 50. — Fröl. Nr. 148.
conchana Hb. Fig. 106. — Haw. Nr. 212. — Tr. VIII. pag. 148. X. 3. pag. 83. — Dup. IX. pag. 208. pl. 246. — H.-Sch. IV. pag. 213.

umbrosana Freyer IV. pag. 46. Taf. 318. — Dup. Supl. pag. 366. (pl. 79). — Z. Isis 1846. pag. 228. — H.-Sch. IV. pag. 215. Fig. 207—8 . . . . Wien etc.

urticana Hb. Fig. 65. — Haw. Nr. 210. — Steph. pag. 132. — Tr. VIII. pag. 145. — H.-Sch. IV. pag 215. Fig. 209. 210. — Dup. IX. pag. 210. pl. 246.? — Zett. pag. 983? . . . . . Wien etc.
undana Fröl. Nr. 155. — Fab. E. S. Nr. 160.?

lacunana S. V. p. 318. — Dup. Supl. pag. 425. (pl. 84). — H.-Sch. IV. pag. 215. Fig. 338—40 . . . . Wien etc.
micana Haw. Nr. 211.
obsoletana Steph. pag. 133.
monetana Tr. X. 3. pag. 83.
decussana Zett. pag. 983.

rurestrana Dup. IX. pag. 426. pl. 84. — H.-Sch. IV. pag. 215. VI. pag. 160. Fig. 211. 212 . . . . Wien etc

† *junctana* H. Sch. IV. pag. 160 . . . . Breslau.

† *herbana* Guen. pag. 23. — Staint. Britt. Ann. 1855. pag. 34. Westfrankreich.

decrepitana H.-Sch. IV. pag. 216. Fig. 222 . . . . Wien etc.
bifasciana Steph. pag. 136. — Haw. Nr. 235? (non Hb.)

cespitana Hb. Fig. 244—45. — Fröl. Nr. 138. — Tr. VIII. p. 152.
X. 3. pag. 84. — Steph. pag. 135. — Dup. IX. pag. 213.
Fig. 246 — H.-Sch. IV. pag. 213 . . . . Wien etc.
gramineana Curt. pl. 364. — Steph. pag. 134.

flavipalpana H.-Sch. IV. pag. 213. Fig. 216. 217 . . . . Wien etc.

lucivagana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 229. — H.-Sch. Fig. 335 — 37.
Geb. Steiermarks etc.
lucana Guen. pag. 23. — H.-Sch. IV. p. 217. (non Fröl. Nr. 134.)

bipunctana Fab. E. S. Nr. 32. — Tr. VIII. pag. 154. — Zett. pag.
983. — H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 230. — Fröl. Nr. 159?
Geb. Steierm. etc.
Charpentiernana Fröl. Nr. 160.?

† *infirmana* m. . . . . Jena.
tenerana Schlaeg. pag. 227. (non S. V. Hb Dup.)

Tiedemanniana Z. Preussische Provinzial-Blätter 1845. pag. 530. —
H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 355 . . . . Preussen, Liefland.

Charpentierana Hb. Fig. 281.*) — Tr. VIII. pag. 153. — Dup.
IX. pag. 221. pl. 246. — H.-Sch. IV. pag. 218. Fig 201.
Gebirge Steiermarks etc.
interruptana Fröl. Nr. 161?

fulgidana Guen. pag. 25 . . . . Jura.
textana Dup. IX. pag. 223. pl. 246.
gigantana H.-Sch. IV. pag. 213. Fig. 233.

furfurana Haw. Nr. 228 — Steph. pag. 137. — H.-Sch. IV p. 211
Glockner, England.
Schaefferana H.-Sch. Fig. 144—45.

Schulziana Fab. E. S. Nr. 157. — Zett. pag. 983 . . . . . Böhmen etc.
pinetana Hb. Fig. 57.
Ahrensiana Hb. Fig. 337—38.
Bentleiana Haw. Nr. 29. — Steph. pag. 179.
Zinckenana Fröl. Nr. 64. — Tr. VIII pag. 143. X. 3. 81. — Dup.
IX. pag. 225. pl. 247. — H.-Sch. IV. pag. 210.

hercyniana Tr. VIII. pag. 130. (ohne Citate) X. 3. pag. 78 . . Böhmen etc.
clausthaliana Ratzeb. pag. 223. taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 220.
Fig. 131.

† *Schmidtiana* H.-Sch. IV. pag. 221. Fig. 151 . . . . Weissenfels.

Hartigiana Ratzeb. pag. 230. Taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 223.
Fig. 260 . . . . Schlesien.

---

*) Als *Charpentierana* kennt man in Wien eine gegen die verwandten auffallend spitzflügeliche Art, deren lichte Querbinden durch dunklere Schattenstellen wie unterbrochen erscheinen. *Charpentiernana* Fröl. kann schon den „alis anticis obtusis" nach nicht zu unserer Art gehören.

fuligana Hb. Fig. 109. — Fröl. Nr. 149. — Tr. VIII. pag. 172. X. 3. pag. 89. — Dup. IX. pag. 146. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 221. VI. pag. 160. Fig. 331 . . . . Wien etc.
V.? *nigricostana* Haw. Nr. 138. — Steph. pag. 94 . . . . Wien etc.
squalidana H.-Sch. IV. pag. 223.
Remyana H.-Sch. VI. pag. 276.

B. (*Chrosis* Guen.)

euphorbiana Freyer IV. pag. 47. taf. 318. — Dup. Supl. pag. 152. pl. 63. — H.-Sch. IV. pag. 225. Fig. 189 . . . . Schlesien.

15. **Eccopsis** Z.*)

Kleiner Wickler vom Habitus und Flügelschnitte der Penthinen (Abth. A) durch den lobophorenartigen häutigen Lappen am Innenrande der Hinterflügel (Taf. 2, Fig. 3) des Männchens ausgezeichnet. Alles Uebrige, selbst die männlichen Hinterbeine wie bei Penthina; Hinterflügelrippen wie bei Abth. B. Zeichnung der einzigen europäischen Art der bekannten ***Penth. urticana*** ähnlich.

Art:

venustana Hb. Fig. 326. — Fröl. Nr. 116. — H.-Sch. IV. pag. 216 Deutschland, Jura, England.
aurofasciana Haw. Nr. 234. — Steph. pag. 136. pl. 38. Fig. 3.
latifasciana Haw. Transact. — Doubl. Cat. pag. 24.
Dormoyana Dup. IX. pag. 207. pl. 250.
grapholithana Guen. pag. 22.

---

*) Lepidoptera microptera, quae J. A. Wahlberg in Caffrorum terra collegit, descripsit P. C. Zeller; Stockholm 1852.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller**.

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 10. III. Band. October 1859.

Die nordamerikanischen Arten der Gattungen Tetanocera und Sepedon.

Von Director Dr. H. Löw in Meseritz.

I. Tetanocera.

In dem vom Herrn Baron von Osten-Sacken herausgegebenen Verzeichnisse der bis jetzt bekannten nordamerikanischen Dipteren sind folgende *Tetanocera*-Arten aufgezählt: 1) *Boscii* Rob. Desv., 2) *canadensis* Macq., 3) *cauta* Harr., 4) *cribaria* Harr., 5) *elata* Linn., 6) *flavescens* Loew, 7) *guttularis* Wied., 8) *plumosa* Loew, 9) *saratogensis* Fitch., 10) *struthio* Walk. und 11) *vicina* Macq.

Von diesen eilf Arten müssen *T. cauta* Harr. und *T. cribaria* Harr., weil sie der Autor des Namens bloss aufgezählt aber nicht beschrieben hat, hier unberücksichtigt bleiben. — Auch *T. guttularis* Wied. glaube ich ausschliessen zu müssen, da sich die von Wiedemann gegebene Beschreibung auf eine bei Montevideo einheimische Art bezieht, die Macquart'sche Beschreibung derjenigen nordamerikanischen Art, welche er für *T. guttularis* Wied. hält, aber Zweifel an der Richtigkeit seiner Ansicht erweckt. Von den acht übrigen Arten ist *T. Boscii* von Herrn Rob. Desvoidy so oberflächlich beschrieben, dass ein sicheres Erkennen derselben ganz unmöglich ist, ich kann also auch auf sie nicht weiter Rücksicht nehmen. — Es bleiben also nur sieben Arten näher zu erörtern. Von diesen kenne ich *T. flavescens* Loew, *saratogensis* Fitch und *plumosa* Loew mit Bestimmtheit, während sich *T. canadensis* Macq. eben so besimmt nicht unter den mir bis jetzt bekannt gewordenen Arten befindet. — *T. vicina* Macq. dürfte wahrscheinlich mit *T. plumosa* Loew einerlei sein; ein vom Herrn von Osten-Sacken in der Gegend von Philadelphia gefangenes und

mir mitgetheiltes Männchen scheint mir von dem Weibchen aus Sitka, welches ich als *T. plumosa* beschrieben habe, durchaus nicht specifisch verschieden zu sein, obgleich bei ihm die Unterseite der Hinterschenkel viel mehr beborstet ist; der linke Flügel desselben hat auf dem vorletzten Abschnitte der vierten Längsader einen dunkeln Punct, so dass sich wohl vermuthen lässt, dass *T. vicina* Macq., welche sowohl auf dem vorletzten, als auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader einen solchen Punct haben soll, nur eine Abänderung der *T. plumosa* sei; ich würde diess noch viel zuversichtlicher glauben, wenn nicht nach Herrn Macquart's Angabe das dritte Fühlerglied seiner *T. vicina* etwas weniger verlängert sein sollte, als bei *T. elata* Linn., was sich von dem meiner *T. plumosa* durchaus nicht sagen lässt. Auch wenn die früher publizirte *T. vicina* Macq. mit der von mir später bekannt gemachten *T. plumosa* als identisch sich ausweisen sollte, würde es nicht thunlich sein, den Macquart'schen Namen anzunehmen, da eben derselbe noch früher von Desvoidy für eine europäische Art gebraucht worden ist. — Die Beschreibung, welche Herr Walker von *T. struthio* gibt, und dasjenige, was er über das Vorkommen von dunkeln Puncten auf der vierten Längsader derselben sagt, legt die Vermuthung äusserst nahe, dass auch *T. struthio* mit *T. plumosa* identisch sein möge. — Ob *T. elata* Linn. wirklich in Nordamerika vorkömmt, wie Herr Walker im Cataloge der Dipteren des brittischen Museums angibt, oder ob er sich durch eine ihr nur ähnliche nordamerikanische Art hat täuschen lassen, wage ich nicht zu entscheiden; es werden selbst die europäischen Arten aus der Verwandtschaft der *T. elata* noch so vielfältig mit derselben verwechselt, dass zu einem sicheren Urtheile die Untersuchung und Vergleichung natürlicher Exemplare völlig unentbehrlich ist.

Ich habe bisher nur sieben nordamerikanische Tetanocera-Arten, ausser *flavescens* und *plumosa*, sämmtlich durch die freundschaftliche Gefälligkeit des Herrn von Osten-Sacken kennen gelernt. Ich theile sie in folgender Weise ein:

I. Flügel gegittert.

a. Der Thorax punctirt.

1. *flavescens* Loew, 2. *arcuata*, nov. sp., 3. *pictipes*, nov. sp.

b. Der Thorax gestreift.

4. *pallida*, nov. sp., 5. *combinata*, nov. sp., 6. *saratogensis* Fitch.

II. Flügel nicht gegittert.

7. *plumosa* Loew.

Spec. I. **Tetanocera flavescens** Loew, ♂. — Flavescens, thoracis dorso punctis minutis brunneis adspersum et maculis parvis brunneis quadrifariam dispositis signato, scutello obscure brunneo, femoribus posticis subtus valde setosis, alis reticulatis. — Long. corp. $3^5/_6$ lin. - long. al. 3 lin. —

Synon *Tetanocera flavescens* Loew.

Von gelblich-ziegelröthlicher Färbung. Das gelbliche Gesicht lebhaft weissschimmernd, nach unten ziemlich zurückweichend, der Mundrand nicht vortretend. Fühler gelb, das dritte Glied (wenn man es von der Aussenseite beobachtet) fast so lang, als das breite zweite Glied, auf seiner Oberseite nicht deutlich ausgeschnitten, wenig spitz; Borste gelblich mit dichter weisser Befiederung von mittlerer Länge. Stirn gelb, matt, die vertiefte und polirte Mittelstrieme wird nach vornhin merklich schmäler; jederseits am Augenrande findet sich ein länglich-eiförmiger, ziemlich grosser schwarzer Fleck und weiter vorn zwischen Fühler und vorderer Augenecke ein anderer. — Die Oberseite des Thorax ist mit Ausnahme des etwas weisslicher bestaubten Randes ziemlich dicht mit kleinen braunen Pünctchen gezeichnet; ausserdem finden sich auf ihr vier nicht recht vollständige Reihen kleiner und weit von einander abstehender dunkelbrauner Flecke. Das Schildchen ist ziemlich gewölbt, glänzend und fast schwarzbraun, in der Nähe der Basis ziemlich undeutlich bestäubt und an der Spitze durch einen von weisslicher Bestäubung gebildeten Punct gezeichnet. Die Brustseiten haben ganz oben eine ansehnliche, vollkommen gleichbreite, braunrothe Längsstrieme, unterhalb welcher sie, wie die Hüften, von fast weisslicher Bereifung heller erscheinen. Der Hinterleib hat eine dunkle, an den Einschnitten unterbrochene Mittelstrieme und in der Nähe des nach unten umgeschlagenen Seitenrandes eine dicke braune, an den Einschnitten ebenfalls unterbrochene Längslinie; auf dem vierten und fünften Ringe liegt neben ihr weiter vom Seitenrande entfernt noch ein glänzender, gelbbräunlicher Fleck. Beine bräunlichgelb, das Ende der Schienen und die Füsse erscheinen in Folge der grösseren Dichtigkeit der schwarzen Behaarung dunkler, doch sind nur die beiden letzten Fussglieder wirklich geschwärzt; die Hinterschenkel auf ihrer Unterseite mit sehr zahlreichen kurzen und ziemlich viel längeren schwarzen Borsten. Flügel etwas breit und stumpf, auf ihrer ganzen Fläche grob und ziemlich gleichmässig gegittert, so dass sich keine Querbinden zeigen, am Vorderrande mit

grösseren braunen Flecken; der Spitzenrand ohne helle Flecken; die kleine Querader steht sehr weit vor der Mitte der Discoidalzelle und die hintere Querader ist sanft gekrümmt. — (*Carolina*, Zimmermann.)

Spec. 2. **Tetanocera arcuata**, nov. sp. ♂. — Flavescens thoracis dorso punctis minutis brunneis adspersum, scutello brunneo, femoribus posticis subtus breviter setulosis, alis reticulatis. — Long. corp. 2⅔ lin. — long. al. 2⅓ lin.

Der vorigen Art so ähnlich, dass man sie sehr leicht mit derselben verwechseln kann und dass nach der genauen Beschreibung jener die Angabe der Unterschiede zu Kenntlichmachung dieser vollständig ausreicht. Sie ist viel kleiner als *T. flavescens*; das Gesicht weicht nach unten hin noch mehr zurück; das zweite Fühlerglied ist nach Verhältniss kleiner und schmäler; statt der dunkelbraunen Fleckchen, welche sich bei *Tet. flavescens* ausser der feinen Pünctchen auf der Oberseite des Thorax finden, zeigen sich bei gegenwärtiger Art nur etwas gröbere Puncte; die kleine Querader steht zwar ebenfalls noch erheblich vor der Mitte der Discoidalzelle, doch ist sie der Wurzel derselben merklich weniger genähert, als bei *Tet. flavescens*; das Flügelgitter ist zwar ein ganz ähnliches, doch zeigt es eine schmale und sehr gebogene dunkle Querbinde, welche über die hintere Querader läuft; die Wurzel und die Spitze der Vorderschenkel ist in ansehnlicher Ausdehnung gebräunt und die äusserste Spitze der Schienen deutlich geschwärzt, auch das dritte Glied der Vorderfüsse schwärzlich gefärbt; das für den specifischen Unterschied entscheidenste Merkmal ist aber die Beschaffenheit der Behaarung auf der Unterseite der Hinterschenkel, welche bei *Tet. arcuata* ausschliesslich von sehr kurzen Borstchen gebildet wird. (*Washington*, Osten-Sacken.)

Spec. 3. **Tetanocera pictipes**, nov. sp. ♀ — Brunnicosa, abdomine nigricante, puncto faciei nigro unico, pedibus nigro-maculatis, alis fuscis, albo-guttatis, ad venas longitudinales et ad marginem anticum obscurius brunneo-maculatis. — Long. corp. 2¾—3 lin. — long. al. 2⅔—3 lin.

Stirn mehr blassbräunlich als gelb, matt, auf ihrem vorderen Theile weitläufig mit schwarzen Härchen besetzt, welche auf wenig in die Augen fallenden dunkelen Puncten stehen; von einer vertieften Mittelstrieme ist kaum eine Spur vorhanden, auch zeigt sich da, wo sich dieselbe sonst findet, nicht die geringste Politur; an jeder Seite der Stirn liegt nahe am Augenrande ein braunschwarzer Punct und weiter

vorn zwischen Fühler und vorderer Augenecke noch ein kleines braunes oder schwarzbraunes Fleckchen. Das mit lebhaftem weissen Schimmer bedeckte Gesicht ist nur mässig zurückweichend, auf seiner Mitte mit einem sehr kleinen schwarzen Flecke bezeichnet; die Backen mit einem braunen oder schwarzbraunen Längsstriche. Das erste und zweite Fühlerglied gelbbräunlich, das dritte mehr gelblich rostbräunlich, kaum länger als das zweite, auf seiner Oberseite deutlich ausgeschnitten, doch wenig spitz; die Borste nur an der Basis bräunlichgelb, sonst schwarz, mit sparsamer, aber ziemlich langer schwarzer Behaarung. — Die völlig matte Oberseite des Thorax ist bräunlich aschgrau, dicht mit dunkelbraunen Pünctchen besetzt, welche zu grösseren, in vier Reihen geordneten Flecken von ziemlich veränderlicher Grösse zusammentreten. Schildchen grau, auf der Mitte braun, mit dunkelbraunen Pünctchen, am Rande mit vier schwarzen Puncten, auf welchen die gewöhnlichen Borsten stehen und von denen die an der Spitze des Schildchens befindlichen erheblich grösser sind. Brustseiten aschgrau mit braunen Puncten. — Die Grundfarbe des Hinterleibes ist schwärzlicher als die des Thorax, nur an den Hinterrändern der Ringe und am Seitenrande pflegt sie mehr braun zu bleiben; übrigens ist der Hinterleib mit ziemlich heller Bestäubung bedeckt und mit braunen Pünctchen besät, welche in der Nähe des Seitenrandes zu einer Reihe wenig deutlicher Flecken zusammenfliessen, auf der Mitte jedes Ringes aber einen Längsfleck bilden, so dass eine dunkle an den Einschnitten unterbrochene Mittelstrieme entsteht. — An den Schenkeln ist von der Grundfarbe wenig zu sehen, da sie von heller Bestäubung bedeckt, mit schwarzen Puncten besprengt und mit einem mehr oder weniger deutlichen, fast schwarzen Ringe unmittelbar vor der Spitze, so wie mit einem ebenso gefärbten, nahe vor jenem Ringe auf der Unterseite liegenden Flecke gezeichnet sind; die gelbbräunlichen Schienen sind an der Spitze geschwärzt; die Füsse haben dieselbe Färbung wie die Schienen, sind aber gewöhnlich etwas heller; an den vordersten pflegen die drei letzten und nicht selten ein grosser Theil des ersten Glieds geschwärzt zu sein; an den anderen Füssen sind die beiden letzten, zuweilen nur das letzte Glied geschwärzt. — Die Flügel sind mehr getropft als eigentlich gegittert; die Färbung auf dem hinteren Theile derselben ist mehr grau, unmittelbar an den Längsadern und in der Nähe des Vorderrandes ist sie viel dunkler und braun; die grösseren, fast weissen Tropfen liegen auf dem hinteren Theile des Flügels zerstreut, auf dem vorderen Theile desselben liegen sie an den Längsadern; am Vorderrande selbst liegen zwischen der

Mündung der ersten und zweiten Längsader nur drei helle, viereckige Fleckchen, welche durch je zwei sehr nahe bei einander stehende, oft mit einander zusammenfliessende Doppelflecken getrennt sind; die kleine Querader steht etwas vor der Mitte der Discoidalzelle; die hintere Querader ist nur wenig gekrümmt. — (Osten-Sacken.)

Anmerkung. Ich bin sehr lange zweifelhaft gewesen, ob ich diese Art nicht für eine Varietät der europäischen ***Tetan. umbrarum*** Linn. halten solle; sie unterscheidet sich von dieser durch ihr durchweg viel brauneres Colorit und durch etwas erheblichere Grösse. Einen bestimmten plastischen Unterschied vermag ich nicht anzugeben; vielleicht würde er sich herausstellen, wenn ich das Männchen von ***Tetan. pictipes*** mit dem von ***Tet. umbrarum*** vergleichen könnte.

Spec. 4. **Tetanocera pallida**, nov. sp. ♀. — Flavescens, thorace obsoletius vittato, fronte totâ opacâ, immaculatâ, setâ antennarum obscurâ, alis grosse et irreguliter reticulatis et margine antico brunneo maculis pellucidis quatuor vel quinque quadrangularibus signato. — Long. corp. 3⅓ lin. — long. al. 3⅙ lin. —

Gelblich ziegelröthlich, matt. Stirn etwas gelber, ebenfalls matt, ohne schwarzen Fleck am Augenrande; die vertiefte Mittelstrieme sehr schmal, ohne Glanz; zwischen dem Fühler und der vorderen Augenecke ein braunes Fleckchen. Das stark zurückweichende gelbliche Gesicht ist mit dichtem weissen Schimmer bedeckt und auf seiner Mitte etwas mehr vertieft, als bei den meisten andern Arten. Fühler gelb, das dritte Glied kaum so lang als das zweite, auf seiner Oberseite nicht deutlich ausgeschnitten und nicht sehr spitz. Die Fühlerborste nur an der Basis gelb, sonst schwarz, mit ziemlich langer, aber nicht sehr dichter schwärzlicher Behaarung. — Die unpunctirte Oberseite des Thorax hat am Seitenrande eine breite weissbestäubte Einfassung und auf ihrer Mitte drei durchgehende weisslich bereifte Striemen; von diesen drei Striemen haben die beiden seitlichen in ihrer hinteren Hälfte noch eine unbestäubte Längslinie. Schildchen flach, etwas weisslich bereift, mit unbereifter keilförmiger Mittelstrieme. Brustseiten ganz oben mit breiter, bräunlichziegelrother Längsstrieme, sonst von hellem, fast weisslichem Reife bedeckt. — Hinterleib einfärbig mit sehr undeutlicher, an den Einschnitten unterbrochener dunkler Mittellinie und jederseits mit einer noch weniger deutlichen, aus getrennten bräunlichen Flecken gebildeten Seitenstrieme. Beine gelblich, das Ende der Füsse nicht geschwärzt. —

Flügel gegen die Wurzel hin etwas gelblich, mit weitläufigem und zusammenhanglosem braunen Gitter, am Vorder- und Spitzenrande dunkler braun; an jenem liegen von der Mündung der ersten bis zur Mündung der zweiten Längsader nur drei viereckige helle Fleckchen; die kleine Querader steht erheblich vor der Mitte der Discoidalzelle und die hintere Querader ist wenig gebogen. — (*Washington*, Osten-Sacken.)

Spec. 5. **Tetanocera combinata**, nov. sp. ♀. — Lutescens; frontis vittâ mediâ laevigatâ, maculis lateralibus minutis; thorace perspicue vittato, abdominis vittâ mediâ nigricante et laterali utrinque laevigatâ, pallide badiâ; alis maculato-reticulatis, maculis brunneis fascias duplicatas efficientibus. — Long. corp. 3 lin. — long. al. $2\frac{7}{12}$ lin. —

Bräunlichroth, der Hinterleib mehr eichelbräunlich. Stirn dunkelgelb mit breiter, vertiefter, polirter, nach vornhin nicht schmäler werdender Mittelstrieme, jederseits am Augenrande mit einem kleinen schwarzen Puncte und weiter vorn zwischen Fühler und vorderer Augenecke mit einem zweiten. Das gelbliche Gesicht nicht sehr zurückweichend, lebhaft weissschimmernd. Fühler gelb, (das dritte Glied derselben fehlt). Oberseite des Thorax fast rostroth, an den Seiten mit breiter weissbestäubter Einfassung, auf der Mitte mit zwei durchgehenden schwarzen, von weisser Bestäubung bedeckten Längsstriemen. Schildchen von derselben Farbe wie die Oberseite des Thorax. Auch die Färbung der Brustseiten gleicht derjenigen der Oberseite des Thorax, doch erscheinen sie mit Ausnahme einer ganz oben liegenden Längsstrieme in Folge ihrer weisslichen Bestäubung heller; unmittelbar vor den Schwingern liegt ein sehr auffallender, gerundeter braunschwarzer Fleck. — Der mehr eichelbraune Hinterleib hat eine nicht scharf begrenzte und an den Einschnitten unterbrochene schwarze Mittelstrieme und jederseits in einiger Entfernung vom Seitenrande eine polirte braunrothe Seitenstrieme von ziemlicher Breite. — Beine bräunlichgelb, die Schienen dunkler als die Schenkel, die Füsse geschwärzt. — Die Flügelfläche etwas gelblich; das Gitter wird durch schmale graue, in der Mitte der Zwischenräume liegende Streifen und durch braune Flecke, welche von den Längsadern bis zu diesen Streifen reichen, gebildet; die braunen Flecke sind so angeordnet, dass sie deutliche, quer über den Flügel laufende Doppelbinden bilden; die letzte dieser Binden liegt an der Flügelspitze selbst, die vorletzte geht zwischen ihr und der hinter Querader hindurch, die

vorhergehende läuft über die hintere Querader selbst, und von einer noch vor dieser liegenden Doppelbinde ist nur der vordere Anfang deutlich; die kleine Querader liegt etwas vor der Mitte der Discoidalzelle; die hintere Querader ist sehr wenig gekrümmt. — (*Philadelphia* Osten-Sacken.) —

Spec. 6. **Tetanocera saratogensis**, Fitch. ♀. — Lutescens, thorace perspicue vittato, alis subtilius striato-reticulatis, marginibus antico et apicali brunneis, immaculatis. — Long. corp. $2\frac{1}{3}$ lin. — long. al. $2\frac{1}{6}$ lin. —

Synon. *Tetanocera saratogensis* Fitch, siehe Report, pag. 68.

Diese Art, welche sich von allen anderen mir bekannten nordamerikanischen Arten mit gegitterten Flügeln gar leicht dadurch unterscheidet, dass bei ihr das Braune am Vorder- und Spitzenrande von gar keinen hellen Flecken durchbrochen ist, hat Herr Asa Fitch am angeführten Orte mit genügender Genauigkeit beschrieben. Sie ist der europäischen *Tetan. pratorum* so überaus ähnlich, dass sie gar nicht verkannt werden kann und dass eine genaue Vergleichung mit derselben noch gar sehr nothwendig ist. Ich besitze von *Tetan. saratogensis* leider nur ein einzelnes Weibchen, dessen Thorax etwas ölig geworden ist. Es scheint sich von dem Weibchen der *Tetan. pratorum*, wie dieses bei uns vorkömmt, durch etwas kleineres zweites Fühlerglied zu unterscheiden; auch reicht das Braune am Vorderrande des Flügels und die Fleckung an den Längsadern weiter nach der Wurzel hin, deren Färbung weniger gelblich ist; ob auch die weisslich bestäubten Thoraxstriemen weiter von einander entfernt liegen, wie es mir scheint, lässt sich bei der mangelhaften Beschaffenheit des einzigen Exemplares nicht entscheiden. Sonst sehe ich durchaus weiter keinen Unterschied. — (*Washington* Osten-Sacken.)

Spec. 7. **Tetanocera plumosa** Loew, ♂ u. ♀. — Lutea, thorace obsoletius vittato; frontis maculis lateralibus nullis; setâ antennarum atrâ, densissime atro-plumosâ, alarum margine antico infuscato, nervis transversis nigro-limbatis, posteriore biflexo. — Long. corp. $3\frac{7}{12}$ lin. — long. al. $3\frac{1}{6}$ lin. —

Synon. *Tetanocera vicina* Macquart, Dipt. exot. II. 3. 180. Tab. XXIV. 7.

Tetanocera plumosa Loew, Stett. entom. Zeitschr. 1847, pag. 201.

Tetanocera struthio Walker, List of. Dipt. IV. 1086.

Aus der Verwandtschaft der ***Tetan. arrogans***, ***elata*** u. s. w. — Eichelbraun; Stirn gelb, an jedem Augenrande statt des gewöhnlichen seitlichen schwarzen Fleckes nur ein kleiner brauner Punct; der schwarze Fleck zwischen Fühler und vorderer Augenecke nicht sehr gross; die vertiefte und polirte Mittelstrieme der Stirn von mittlerer Breite. Fühler gelb; das dritte Glied so lang wie das zweite, auf seiner Oberseite deutlich ausgeschnitten. Borste schwarz mit dichter und langer schwarzer Behaarung. Gesicht ziemlich zurückweichend, gelblich mit weissem Schimmer. — Oberseite des Thorax am Seitenrande mit breiter gelblichweiss bestäubter Einfassung, auf der Mitte mit drei ebenso bestäubten Längslinien. Brustseiten oben mit schmaler, braunrother Längsstrieme, übrigens in Folge der weisslichen Bestäubung heller. Hinterleib eichelbraun, etwas glänzend, an der Basis und auf der Mitte der Abschnitte gewöhnlich dunkler. — Beine bräunlichgelb, Schienen etwas dunkler als die Schenkel, die Füsse gegen ihr Ende hin geschwärzt. Flügel braungelblich, am Vorderrande und mehr oder weniger auch an der Spitze gebräunt, von welcher aus graue Streifen in der Mitte zwischen den Längsadern hinlaufen; Queradern dunkelbraun gesäumt; die kleine Querader steht etwas von der Mitte der Discoidalzelle und die hintere Querader ist stark S-förmig gebogen. Bei einem Exemplare findet sich am vorletzten Abschnitte der vierten Längsader ein ganz kleiner, dunkelbraun umsäumter Aderanhang. — (*Sitka*, ***Washington***, Osten-Sacken). —

II. Sepedon.

Die Gattung ***Sepedon*** enthält nur zwei europäische Arten, den metallisch-gefärbten ***Sep. sphegeus*** Fabr. und den nicht metallisch-gefärbten ***Sep. spinipes*** Scop., welcher unter dem Namen ***Sep. Häffneri*** Fall. noch bekannter ist. Reicher an Arten, welche der einen oder der anderen der beiden europäischen Arten mehr ähneln, ist das südliche Asien. In Afrika ist bisher nur eine Art am Senegal entdeckt worden. Aus Amerika ist ***Sep. annulatus*** Macq. von Cayenne und ***Sep. macropus*** Walk. von Jamaika bekannt geworden. — Alle die bisher beschriebenen Arten stimmen in den plastischen Merkmalen untereinander sehr überein und unterscheiden sich auch von denjenigen ***Tetanocera***-Arten, welche ihnen in der ganzen Gestalt des Körpers am nächsten kommen, wie z. B. ***Tetan. obliterata*** Fall. und ***Tetan. gracilis*** Loew, leicht und scharf. Der Unterschied prägt sich ganz besonders in der Gestalt des Kopfes durch die vorgequollenen Augen, durch die

ausgehöhlte Stirn und durch das sehr verlängerte und verdünnte zweite Fühlerglied aus. — Von drei neuen nordamerikanischen Arten, welche ich der Gefälligkeit des Herrn von Osten-Sacken verdanke, stimmen zwei mit den bereits bekannten Arten in diesen Merkmalen vollständig überein, die dritte aber weicht dadurch erheblich von ihnen ab, dass das zweite Fühlerglied, obwohl ansehnlich verlängert, doch nicht verschmächtigt, sondern breit wie den Arten der Gattung ***Tetanocera*** ist; der Bau ihres Kopfes ist aber sonst völlig der eines ***Sepedon***; sie kann desshalb, wenn man nicht für sie eine neue Gattung errichten will, nur zur Gattung ***Sepedon***, keineswegs aber zur Gattung ***Tetanocera*** gebracht werden. Ich sehe sie als Typus einer neuen Gruppe ihrer Gattung an und theile desshalb die im Folgenden zu beschreibenden nordamerikanischen Arten in folgender Weise ein:

I. Das zweite Fühlerglied verschmächtigt.

1. ***armipes*** nov. sp. — 2. ***pusillus*** nov. sp. —

II. Das zweite Fühlerglied nicht verschmächtigt.

3. ***fuscipennis*** nov. sp. —

Spec. 1. **Sepedon armipes**, nov. sp. ♂ — Brunneus, capite cum antennis pedibusque luteis, tertio antennarum articulo nigro conico, nervulo alarum transverso posteriore modice obliquo, femoribus maris posticis subtus profunde excisis et prope basim bidentatis. Long. corp. 2 1/6 lin. — long. al. 2 1/6 lin.

Dem ***Seped. spinipes*** Scop. nicht unähnlich, aber schwärzlicher und erheblich kleiner. Kopf blassgelblich, Stirn und der obere Theil des Hinterkopfes braun; erstere mit den gewöhnlichen schwarzen Flecken am Augenrande und das Gesicht etwas unterhalb der Fühler an jeder Seite mit einem schwarzen Puncte, wie bei den meisten ***Sepedon***-Arten. Die beiden ersten Fühlerglieder bräunlichgelb; das zweite Glied wie bei den meisten Arten verdünnt; das ziemlich spitzige dritte Glied nimmt von der Wurzel aus an Breite allmälig immer mehr ab, so dass es eine konische, oder richtiger gesagt, eine etwas lanzettförmige Gestalt hat; es ist schwarz, nur an der Basis bräunlichgelb gefärbt; das erste und zweite Glied der Fühlerborste dunkelgelb, das dritte an der Basis schwärzlich, sonst weiss, mit sehr kurzer weisser Behaarung. Oberseite des Thorax auf ihrer Mitte von weisslichem Reife, in welchem sich dunklere Linien zeigen, grau. Ebenso die Brustseiten. Hinterleib ziemlich glänzend, das Ende desselben kastanienbräunlich. Beine bräunlichgelb, die Schenkel besonders gegen die Wurzel hin blasser; die Hinterschenkel

an der Spitze etwas braun gefleckt, auf der Mitte der Unterseite ausserordentlich tief ausgeschnitten, unmittelbar vor diesem Ausschnitte mit einem plumpen, fast zweiköpfigen Zapfen und weiter gegen die Basis hin noch mit einem kleineren, stumpfen Zahne bewehrt; vom Ausschnitte bis zur Spitze ist die Unterseite derselben mit kurzen schwarzen Borsten besetzt; die Vorderschienen schwärzen sich gegen ihr Ende hin allmälig und auch die Vorderfüsse sind ziemlich schwarz, doch ihr zweites und drittes Glied heller als die andern; die Mittelschienen zeigen keine Schwärzung, wohl aber ist die Spitze der Mittelfüsse geschwärzt; das Ende der Hinterschienen ist stark unterwärts umgebogen und das Ende der Hinterfüsse geschwärzt. — Die Flügel ziemlich dunkelrauchgrau, am grössten Theile des Vorderrandes mehr in das Gelbbräunliche abschattirt; die Queradern mit schmaler schwarzer Säumung; die wenig gebogene hintere Querader hat eine ziemlich steile Stellung. — (*Washington*, Osten-Sacken.)

Spec 2 **Sepedon pusillus**, nov. sp. ♂. Brunneus, capite cum antennis pedibusque luteis, tertio antennarum articulo sub aequilato nigro, nervulo alarum transverso posteriore modice obliquo, femoribus maris posticis simplicibus. Long. corp. 2⅙ lin.— long. al. 2⅙ lin. —

Der vorigen Art ganz überaus ähnlich, im männlichen Geschlechte indessen sehr leicht an dem ganz gewöhnlichen einfachen Baue der Hinterschenkel und Hinterschienen zu unterscheiden. Um die noch unbekannten Weibchen beider Arten nicht miteinander zu verwechseln, wird man auf folgende Unterschiede zu achten haben. Das dritte Fühlerglied von *Seped. pusillus* ist zwar so wie bei *Seped. armipes* gefärbt, aber in seiner Gestalt wohl wesentlich verschieden, indem es nur von der äussersten Wurzel bis zur Basis der Borste etwas breiter, von da ab aber von geringerer, fast ganz gleichmässiger Breite ist, so dass seine Gestalt fast griffelförmig genannt werden kann. Ob auch die bei *Sepedon pusillus* weissere Farbe der Bestäubung der Brustseiten, die etwas dunklere Färbung der Beine und die grössere Ausdehnung des Schwarzen an den Vorderschienen brauchbare Merkmale zur Unterscheidung von *Seped. armipes* sind, lässt sich nach der Ansicht von nur je einem Exemplare beider Arten nicht entscheiden. Andere Unterschiede vermag ich nicht zu entdecken. — (*Washington*, Osten-Sacken.) —

Spec. 3. **Sepedon fuscipennis**, nov. sp. ♂ u. ♀. — Badius, capite pedibusque pallidioribus, alis infuscatis, nervulo transverso

posteriore valde obliquo. — Long. corp. 3—3 $1/12$ lin. — long. al. 3 $1/6$ lin. —

Von ziemlich dunkelkastanienbrauner Färbung. Der Kopf wenig heller; die Stirn mit sehr weiter Aushöhlung; die in der Gattung gewöhnlichen 4 schwarzen Flecke sind vorhanden; Fühler von der Farbe des Kopfes, das zweite Glied derselben zwar wie bei den anderen *Sepedon*-Arten verlängert, aber nicht verschmächtigt, sondern breit, wie bei einer *Tetanocera*; das dritte Glied etwas dunkler, ziemlich spitz eiförmig, am Ende etwas geschwärzt. Fühlerborste weiss mit kurzer weisser Behaarung, die beiden ersten Glieder und die verdickte Basis des dritten Gliedes braunschwarz. — Die Oberseite des Thorax hat an jeder Seite eine ziemlich breite braune Längsstrieme; auf der Mitte ist sie von weisslichem Reife grau, in welchem sich vier dunklere, nicht bis zum Schildchen reichende Linien zeigen, von denen die inneren die bei weitem deutlicheren sind. Auch Schildchen und Brustseiten sind weisslich bereift. — Hinterleib ziemlich glänzend, nur mit undeutlicher Spur von weisslicher Bereifung. Beine hellkastanienbräunlich, die Hinterschenkel auf der Spitzenhälfte dunkler, auf dem grössten Theile der Unterseite etwas weitläufig mit schwarzen Stachelborsten besetzt; das Ende der Vorder- und Hinterschienen, so wie die Füsse geschwärzt. Die sehr zarte schwarze Behaarung auf der Oberseite der Hinterschienen und der Hinterfüsse ist bei dem Männchen von viel ansehnlicherer Länge als bei dem Weibchen und überhaupt länger, als sie sonst bei den Arten dieser Gattung zu sein pflegte. Flügel mit dunkelrauchbrauner, gegen den Vorderrand hin mehr gelbbrauner Trübung; die Queradern mit schmaler schwarzbrauner Säumung; die ziemlich stark gekrümmte hintere Querader hat eine sehr schiefe Lage. — (*Washington*, Osten-Sacken.)

Eine Excursion in das Tatra-Gebirge.

Von L. Miller.

Vorausgegangene entomologische Bereisung der Kärnthner- und Krainer-, dann der steirischen und österreichischen Alpen erregte in mir den Wunsch, das karpathische Hochgebirge kennen zu lernen. Ich führte mein Vorhaben im verflossenen Sommer aus und wurde zu dieser Excursion weniger durch die Aussicht auf eine reiche Ausbeute, als durch die Neuheit der Gegend und Verschiedenheit der dortigen Fauna bestimmt; und wenn ich auch in ersterer Beziehung

weniger befriedigt wurde, so boten mir die faunistischen Eigenthümlichkeiten und Verhältnisse jener Gegend doch reichliche Entschädigung.

Ich langte am 10. Juni in Szent-Miklós im Liptauer Komitate an, und bestieg die zunächst gelegenen Alpen, wendete mich jedoch bald den höheren Gebirgen zu, und kam längs der ganzen Tatra über Hradek, Vichodra, Csorba und Felka in das Badeort Schmeks, von wo aus ich das Gebirge nach verschiedenen Richtungen durchsuchte. Mein Vorhaben, die Lomnitzer Spitze zu besteigen, wurde durch anhaltendes Schneegestöber vereitelt. Später besuchte ich die Gegend des hohen Krivan, wo ich jedoch wieder wegen häufigen Schneefällen nicht verweilen konnte, kehrte dann wieder nach Szent-Miklós zurück und schlug mein Standquartier in dem eine Stunde entfernten Dorfe Szmrecsan auf. Günstigere Ortsverhältnisse und dauerhafte Witterung gestatteten mir, von hier aus, die höchsten Gebirgsspitzen bis gegen den Krivan zu besteigen und diese ganze Gebirgsmasse genau zu durchforschen.

Nachdem ich diese Gegend verliess, überschritt ich die Waag, und verweilte mehrere Tage in dem Dorfe Demenova. Ich durchsuchte das schöne Demenovaer Felsenthal, sowie mehrere darin gelegene Grotten, und bestieg zuletzt die dortigen Alpen vom Bohus an bis zum Djumbier.

Die Karpathen ziehen sich an der Grenze zwischen Ungarn und Oesterreich, Mähren und Galizien hin, bleiben durch das ganze Pressburger und Trenchiner Komitat in derselben Höhe und erreichen erst im Arva-Thuróczer Komitate einen alpinen Charakter. Das hier liegende Gebirge ist die Fatra, welches die Krummholz-Region noch kaum überragt. Die höchsten Spitzen sind: der Thuróczer oder kleine Krivan (zum Unterschied vom hohen, im Liptauer Komitate gelegenen Krivan so genannt,) 5300 Fuss hoch; der Stoch, gegen 4500 Fuss hoch. Die Alpe Chocs, über 4500 Fuss hoch, ist zwar getrennt von der Fatra, und liegt in der Mitte zwischen dieser und den höheren Liptauer Alpen, kann aber ihrer Beschaffenheit wegen zur Tatra gerechnet werden.

Ueber den Chocs hinaus erheben sich die Karpathen durch das Liptauer Komitat allmählig und erreichen in der Zips ihre grösste Höhe. Dieses Gebirge, welches zu den höchsten in Europa gehört, ist die Tatra. Obwohl es nirgends deutlich unterbrochen ist, kann man doch annehmen, dass es aus drei grossen Gebirgsmassen besteht, deren erste bei Szent-Miklós, mit den höchsten Spitzen Rohats, Placlivo, Volovetz, Baranetz, sämmtlich bei 6000 Fuss hoch, liegt. Diese Abtheilung ist wenig felsig, und ihre höchsten Puncte sind ohne viel

Mühe zu ersteigen. Man gelangt von Szt. Miklos aus über das Dorf Szmrecsan längs dem Bache gleichen Namens in die hochalpine Gegend, wo das Sammeln, namentlich am Rande von Schneefeldern, sehr lohnend ist. Die zweite Abtheilung bildet das Felsengebirge, dessen höchste Spitze, der Krivan, über 7500 Fuss Höhe hat. Die dritte Abtheilung besteht aus den Lomnitzer und Kesmarker Alpen, mit den höchsten Punkten, der Lomnitzer Spitze, gegen 8000 Fuss hoch, die die Grünesee-Spitze, bei 7700 Fuss, die Eisthaler-Spitze, über 8000 Fuss, die Hundsdorfer-Spitze, bei 7800 Fuss hoch und der Karfunkelthurm mit 7200 Fuss Höhe. Die zweite und dritte Gebirgsabtheilung besteht, wenigstens auf der ungarischen Seite, aus fast senkrechten Granitfelsen und schwer übersteiglichem Gerölle, namentlich ober dem Krummholze, und es schienen mir dieselben sowohl für Insekten als für Sammler weniger günstig als die erste Abtheilung zu sein.

Das Tatra-Gebirge ist von zwei Seiten, nemlich der galizischen und ungarischen, von grossen Ebenen umgeben, die am Fusse derselben grösstentheils sumpfig sind, aus denen es fast senkrecht aufsteigt; es fällt auch auf der südöstlichen Seite plötzlich ab, und hängt hier nur durch das niedere Magura-Gebirge mit dem weiteren Karpathen-Zuge zusammen. Auf der nordwestlichen Seite ist es durch eine subalpine Gebirgskette, deren höchste Spitze der Chocs ist, mit der Tatra verbunden. Die Tatra hat somit nach der ganzen Länge keine Vorgebirge, auch fehlen ihr grosse, ausgedehnte Waldungen, sondern sie ist grösstentheils kahl, und unterscheidet sich in diesen beiden Beziehungen sehr von den österreichischen und steirischen Alpen.

Dieser Gebirgsbeschaffenheit entspricht auch die Fauna jener Gegend. Alle jene Arten, welche in subalpinen Waldungen häufig vorzukommen pflegen, fehlen hier, daher von einer subalpinen Fauna dieses Gebirges überhaupt kaum eine Rede sein kann. Auch die das Gebirge angränzende Ebene ist äusserst arm an Insekten; ausser einigen allgemein verbreiteten Arten fanden sich nur sehr wenige, die Gegend characterisirende, z. B. ***Carabus Preyssleri*** und ***Pterostichus Rendschmidtii***, welche beide aber auch über Mähren und Schlesien verbreitet sind. Eine Eigenthümlichkeit der Tatra ist die, dass die gewöhnlichsten Käfer der Ebene z. B. ***Pterostichus cupreus***, ***lepidus***, ***Phyllopertha horticola*** hoch bis über die Krummholzregion reichen, und eigentlich alpine Arten erst in der Schneeregion auftreten.

Jenseits der Waag befindet sich ein anderer alpiner Gebirgszug, welcher fast parallel mit der Tatra läuft, und von derselben in mancher

Hinsicht abweicht. Es ziehen sich hier starke, ausgedehnte Nadelholzwaldungen längs dem Fuss des Gebirges hin, welches sowohl in der subalpinen als in der Krummholzregion eine üppigere Vegetation hat; ober dem Krummholz ist sie jedoch sehr spärlich. Von Demenova aus führt ein Weg längs dem Bache gleichen Namens durch ein romantisches Felsenthal gegen die Alpen Bohus und Zadnje, von welchen aus man auf der Kante über den ganzen Gebirgszug, nämlich über die Alpen Kotliska, Zalome, Hopok und den lang gedehnten Djumbier gelangen kann. Der Kamm dieses Gebirges überragt überall die Krummholzregion; die höchsten Punkte mögen eine Höhe von 6000 Fuss haben; er ist aber zum Sammeln wenig geeignet, da er ausser starkem Gerölle, keine lose liegenden Steine enthält, die sich umwenden liessen. Da die niederern Berggegenden starke Waldungen haben, so ist auch die subalpine Fauna reichhaltiger als auf der Tatra, und es finden sich hier mehrere Arten, z. B. ***Antophagen***, ***Anthobien***, ***Elateriden***, ***Thelephoren***, ***Otiorhynchen***, die dort fehlen; die hochalpine Region, vorzüglich die höchsten Kämme, sind dagegen weniger ergiebig, doch habe ich hier Arten aufgefunden, z. B. ***Trechus microphthalmus*** und ***Otiorhynchus alpigradus***, letzteren in grösserer Anzahl, die auf der Tatra nicht vorzukommen scheinen. Das hinter Demenova liegende Felsenthal enthält mehrere Grotten, darunter eine von bedeutender Grösse, welche ich fast alle genau durchsuchte, ohne jedoch ein Insect zu finden. Der Boden ist theils mit Gerölle, theils mit Schlamm bedeckt; auch scheinen sie sich zeitweise mit Wasser zu füllen, da sich darin grosse Stücke und ganze Wände von Eis befinden.

Im Allgemeinen hat das karpathische Hochgebirge bei Weitem nicht die Mannigfaltigkeit und den Reichthum an Insecten, wie die früher von mir besuchten Alpen; die Ebene und die subalpine Region bieten dem Entomologen wenig Anhaltspunkte zum Sammeln, und er ist fast einzig und allein auf das Steinumwenden in der hochalpinen Region angewiesen. Wenn diese eben nicht arm an Insecten zu nennen ist, so ist die Anzahl der Arten, welche durch das Tatra-Gebirge ohne Abwechslung vorkommen, sehr gering, was den Entomologen in seinem Sammelfleiss eben nicht ermuntert.

Aber nicht allein dieser Umstand, sondern auch die Armuth und Unwirthbarkeit, die schlecht bestellten Gasthäuser und eine äusserst dürftige Unterkunft machen den Besuch dieser Hochgebirge nicht sehr empfehlend, und verleiden vollends eine Erholungs- oder Vergnügungsreise in einer Gegend, von welcher W a h l e n b e r g, der Verfasser der

„Flora Carpatorum", mit Recht sagt: „in hac terra inhospitabili et latronibus et barbaris hominibus plena".

Im Nachstehenden gebe ich eine Aufzählung der von mir aufgefundenen Arten. Obwohl ihre Anzahl nicht bedeutend ist, und viele Arten, ja Gattungen, nicht aufgeführt erscheinen, welche in andern Hochgebirgen häufig vorzukommen pflegen, so glaube ich doch hierdurch ein getreues Bild der Fauna jener Gegend zu geben, was um so mehr einiges Interesse erregen dürfte, als die Fauna der Karpathen weniger denn anderer Gebirge bekannt ist, und namentlich die Tatra meines Wissens noch von keinem Entomologen gründlich durchsucht wurde. Es ist nicht zu bezweifeln, dass ein längerer Aufenthalt in diesem Hochgebirge und ein Besuch desselben zu verschiedenen Jahreszeiten ein günstigeres Resultat liefern, und manche Arten auffinden lassen werde, welche mir, während meines kaum vierwöchentlichen Aufenthaltes, entgingen.

Cicindela riparia Dej. An Ufern von Gebirgsbächen.

Notiophilus biguttatus F. Hochalpin unter Steinen.

Elaphrus cupreus Dft. An sumpfigen Stellen.

Nebria tatrica n. sp.: Picea, macula capitis, antennis, palpis pedibusque rufis, prothorace cordato, coleopteris oblongo-ovatis, striatis, striis obsoletissime punctatis, episternis omnibus laevibus.

Long. 4 — 4½ lin.

Eine von den kleinern ***Nebrien***, der ***Germari*** Heer und ***angustata*** Dej. sowohl in der Grösse als auch in der Gestalt ähnlich, von beiden aber durch Merkmale verschieden, welche bei einer grossen Anzahl von Exemplaren konstant bleiben. Die Farbe ist braunschwarz, manchmal röthlich braun, ein Fleck zwischen den Augen roth, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Der Kopf ist glatt und hat zwei Grübchen zwischen den Augen. Das Halsschild ist herzförmig, etwas breiter als lang, ober der Mitte am breitesten, hinten stark verengt, mit einer tiefen Mittellinie, einem Quereindruck vor der Spitze und ober der Basis, und einem Eindruck in den Hinterecken. Die Basis und die Seiten sind fein punktirt, letztere gewöhnlich schwach querrunzlig. Der Seitenrand ist der ganzen Länge nach stark und, besonders vorne, weit aufgebogen, die Vorderecken stehen vor, und sind ein wenig aufgebogen, die Hinterecken sind spitzwinkelig und nach hinten ausgezogen. Die Flügeldecken sind lang-eiförmig, zwei einhalbmal so lang als das Halsschild, mässig tief gestreift, in den Streifen undeutlich oder kaum

punktirt. Die Brustseitentheile sind unpunktirt, nur die Seitenstücke der Mittelbrust haben manchmal einige erloschene undeutliche Punkte.

Von der *N. Germari* Heer unterscheidet sich die gegenwärtige durch die gelbrothe Farbe der Fühler und Füsse, durch die Form des Halsschildes, welches vorn breiter, an den Seiten viel breiter aufgebogen, und vor der Basis stärker eingezogen ist, daher die Hinterwinkel spitziger sind, durch die schwächer gestreiften, in den Streifen viel feiner oder häufig gar nicht punktirten Flügeldecken.

Bei der *N. angustata* Dej. ist das Halsschild noch schmäler als bei *Germari*, die Punkte in den Streifen der Flügeldecken sind stärker, und auch die Seitentheile der Vorderbrust sind fein punktirt.

Am ganzen Tatra-Gebirge, namentlich auf der Alpe Placlivo, an Schneerändern in einer Höhe von 5000 — 6000 Fuss. *N. carpathica* Bielz. welche von Dr. Schaum (Nat. Gesch. d. Ins. Deutschl. I. Bd. S. 103) für eine Varietät der *Hellwigii* erklärt wird, kommt auf der Tatra nicht vor.

Leistus piceus Fröhl. In der Krummholzregion unter Steinen.

Cychrus rostratus L. Hochalpin, selten.

Carabus intricatus L. In Wäldern, selten.

Carabus Fabricii Pnz. Eine blau oder grün glänzende Varietät, hochalpin unter Steinen.

Carabus auroritens F. Auf Waldwegen.

Carabus cancellatus Illg. In der Ebene an Feldrändern unter Steinen. Nur die eigentliche Art, mit rother Fühlerwurzel und schwarzen Beinen.

Carabus arvensis F. Hochalpin unter Steinen; sehr kleine, blau, grün oder kupfrig glänzende, auch ganz schwarze Stücke.

Carabus convexus F. Unter Steinen.

Carabus hortensis L. In subalpinen Waldungen.

Carabus glacialis m. Eine eigenthümliche dem *Car. sylvestris* F. verwandte Form, welche mit keiner der vier in der Naturgeschichte der Insecten Deutschlands aufgeführten Hauptracen desselben übereinstimmt, die aber, wenn man diese Formen nicht als selbstständige Arten, sondern als Spielarten betrachtet, auch nur als solche angesehen werden darf. Der Käfer ist kleiner als der echte *Car. sylvestris* F., hat kürzere, etwas gewölbtere Flügeldecken, und ist vorzüglich durch die nach hinten weniger ausgezogenen Hinterecken des Halsschildes zu unterscheiden. Vom *Car. alpestris* Strm. und *alpinus* Dej. weicht er durch weniger schmächtige Gestalt, breiteres hinten verschmälertes

Halsschild, gerundetere und gewölbtere Flügeldecken, andere Färbung, vom letztern überdiess durch die gleichfeinen Streifen und die schwächern und weniger zahlreichen Grübchen auf den Flügeldecken ab. Am ähnlichsten ist er dem *Car. Hoppei* (nicht *Hoppii*, wie fast alle Autoren schreiben, da der Entomologe nicht Hopp, sondern Hoppe heisst), aber er ist grösser, und unterscheidet sich auch von diesem durch das breitere, an der Basis mehr verschmälerte, oben fein gerunzelte Halsschild, dessen Hinterecken auch gewöhnlich viel kürzer und mehr stumpf sind. Was Heer unter *Car. nivalis* (Fauna Col. Helv. p. 29) versteht, und in welchem Verhältniss mein Käfer zu demselben steht, kann ich aus der kurzen Beschreibung nicht entnehmen; nach den Andeutungen, welche Dr. Schaum über *Car. nivalis* (*nivosus* Schaum) gibt, scheint er den länglichen Habitus mit dem schmalen, hinten wenig verschmälerten Halsschilde, stärker vortretenden Hinterecken und schwach gewölbten Flügeldecken des *Car. alpinus* zu haben.

Ich habe den Käfer sowohl auf der Tatra, als auch auf den Alpen hinter Demenova, aber immer in bedeutender Höhe, ober dem Krummholz, unter Steinen gesammelt. Auch in Steiermark, jedoch nur auf der Kor-Alpe habe ich ihn aufgefunden. Zu bemerken ist, dass die steirischen Stücke entweder dunkelbronzefarben oder schwarz sind, während die ungarischen schön hellgrün oder grüngolden sind, und von dieser Farbe ins Schwarz übergehen. Stücke mit rostrothen Flügeldecken aus den oberitalienischen Alpen sah ich in Herrn Ullrich's Sammlung unter dem Namen *Car. castanopterus* Villa.

Carabus Preyssleri Dft. Auf Feldwegen.

Carabus glabratus Payk. Alpin unter Steinen.

Carabus violaceus L. Eine Varietät mit etwas stärker gerunzelten Flügeldecken, als er in der Ebene vorkommt. Subalpin auf Wegen.

Dyschirius intermedius Putz. In der Ebene an feuchten Stellen.

Dyschirius laeviusculus Putz. Am Waagufer im feuchten Sande.

Chlaenius spoliatus Rossi. Am Waagufer unter Steinen.

Loricera pilicornis F. Alpin, selten.

Licinus depressus Payk. Einzeln unter Steinen.

Patrobus tatricus n. sp. Apterus, depressus, piceus, antennis, palpis pedibusque rufo-piceis; capite laevi, inter antennas profunde bisulcato; prothorace cordato, postice utrinque laeviter impresso, in impressione dense ruguloso-punctato, non plicato; elytris oblongo-ovatis, subtiliter striatis; pedibus gracilioribus.

Long. 4 — 5 lin.

Der Käfer weicht in mancher Beziehung von allen übrigen ***Patrobus***-Arten ab; er ist flacher, schlanker, das Halsschild ist mehr herzförmig, die Eindrücke in den Hinterecken sind seichter, haben nach Aussen keine Längsfalte, die Flügeldecken sind feiner gestreift, die Füsse dünner und länger. Ungeachtet dieser nicht unbedeutenden Abweichungen schien mir aber bei der vollkommenen Uebereinstimmung in der Bildung der Mundtheile die Gründung einer eigenen Gattung nicht gerechtfertigt. Die Farbe ist oben pechbraun, unten mehr röthlich, die Fühler sind dunkler. die Beine heller roth. Der Kopf ist glatt, hinten ziemlich tief eingeschnürt, die Längsfurchen sind tief. Das Halsschild ist so lang wie breit, an den Seiten gerundet, nach hinten verschmälert, die Hinterwinkel recht; die Oberseite fast flach, mit einer ziemlich tiefen Mittellinie und zwei schwachen Quereindrücken, einem unter der Spitze, einem ober der Basis; die letztere ist weitläufig und schwach punktirt, mit einem seichten runzlig-punktirten Eindruck in den Hinterecken. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, sehr schwach gewölbt, fein gestreift, die Streifen unpunktirt, am 3. Zwischenraum mit drei grösseren Punkten, deren einer unter der Basis, einer in der Mitte und einer vor der Spitze liegt. Flügel sind nicht vorhanden. Die Epistermen der Vorderbrust sind weitläufig, die der Mittel- und Hinterbrust stärker und dichter punktirt. Die Schenkel sind dünn.

Diese Art kommt durch die ganze Tatra am Rande von Schneefeldern in einer Höhe von 5000—6000 Fuss vor. Auch auf den Alpen jenseits der Waag habe ich sie gefunden, hier jedoch spärlicher.

Calathus micropterus Dft. Hochalpin, selten.

Calathus metallicus Dej. In der Schneeregion durch die ganze Tatra häufig.

Taphria nivalis Pnz. An Feldrändern, unter Steinen.

Pterostichus cupreus L. In der Ebene sehr häufig, und bis in die Krummholzregion verbreitet; immer nur mit ganz schwarzer Oberseite.

Pterostichus lepidus F. Häufig, sowohl in der Ebene, als subalpin. Hellgrün oder kupferglänzend.

Pterostichus vulgaris L. Auf Feldern.

Pterostichus nigrita F. Am Waagufer unter Steinen.

Pterostichus strenuus Pnz. An einer feuchten Stelle am Fusse der Alpe Zadnje, unter Steinen.

Pterostichus diligens Sturm. In Gesellschaft mit dem vorigen. Von beiden Arten nur wenige Stücke.

Pterostichus negligens Strm. (***Sturmii*** Dej.) Ein einzelnes Stück am Gipfel der Alpe Holitschka.

Pterostichus oblongopunctatus F. In den subalpinen Waldungen bei Demenova, unter Steinen.

Pterostichus angustatus Dft. Sehr selten unter Steinen, auf der Zalome, am Djumbier.

Pterostichus rufitarsis Dej. Sehr selten, auf der Königsnase bei Schmeks.

Pterostichus maurus Dft. Sehr häufig durch die ganze Tatra, besonders an Schneerändern; immer nur in sehr bedeutender Höhe. Auch die Varietät ***Pt. biseriatus*** Grm. in litt., bei welcher auch der 5. Zwischenraum der Flügeldecken mit eingestochenen Punkten besetzt ist, findet sich darunter häufig.

Pterostichus fossulatus Schh. Hochalpin, durch die ganze Tatra ziemlich häufig. Es finden sich darunter viele Stücke, welche alle Uebergänge zum ***Pt. Klugii*** Dej. zeigen, von denen man durchaus nicht mit Sicherheit sagen könnte, welcher von beiden Arten sie zuzurechnen wären. Sie haben in den Hinterecken des Halsschildes nach aussen von dem Längsstriche einen kurzen Eindruck, der aussen von einer schmalen Längsfalte begrenzt ist. Dieser zweite Eindruck ist bald stärker, bald schwächer, manchmal nur angedeutet; im Verhältniss dazu sind auch die Flügeldecken stärker oder feiner, oder ganz undeutlich gestreift. Mir ist es nicht gelungen, eine bestimmte Grenze zwischen diesen Formen aufzufinden, und es dürfte sich ***Pt. Klugii*** wohl nur als lokale Varietät erweisen, die sich südlicher, auf den siebenbürgischen Gebirgen, noch weiter vom eigentlichen ***Pt. fossulatus*** entfernt.

Pterostichus foveolatus Dft. (***latibulus*** Strm.) Hochalpin, durch die ganze Tatra ziemlich häufig. Es finden sich darunter nicht selten Stücke mit ganz rothen Beinen, die auf den schlesischen Gebirgen nicht vorzukommen scheinen.

Pterostichus metallicus F. In allen subalpinen Waldungen, nicht selten.

Pterostichus subsinuatus Dej. In der Krummholzregion unter Steinen, selten.

Pterostichus spadiceus Dej. Mit dem vorigen, aber viel seltener.

Pterostichus blandulus n. sp. Nigro-piceus, parum convexus, prothorace latitudine paulo breviore, linea media impresso, postice utrinque bistriolato punctatoque, angulis posticis rectis; elytris sub-

aeneis, striatis, striis obsolete punctulatis, apicem versus subtilioribus; episternis punctatis, abdomine laevi.

Long. 3—3½ lin.

In der Gestalt einigermassen an ***Pterostichus (Orites) negligens*** Strm. erinnernd, jedoch viel weniger schlank, das Halsschild weniger herzförmig, die Fühler kürzer und nach der Schaum'schen Analyse der Gattung ***Pterostichus*** (Nat. Gesch. der Ins. Deutschl. S. 440), vermöge der kurzen Episternen des Metathorax, der Gruppe ***Haptoderus*** Chaud. angehörend. In dieser ist der Käfer dem ***Pt. pusillus*** Dej. am nächsten verwandt, aber auch von diesem durch bedeutendere Grösse, das kürzere Halsschild, welches in den Hinterwinkeln zwei Striche hat, dort punktirt ist, durch die Streifen der Flügeldecken u. s. w. sehr verschieden. Glänzend pechschwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine pechbraun, manchmal das erste Fühlerglied röthlich. Der Kopf ist glatt, die beiden Längsfurchen ziemlich tief. Die Fühler sind wenig länger als Kopf und Halsschild, das erste und dritte Glied ziemlich von gleicher Länge. Das Halsschild ist ein wenig kürzer als ober der Mitte breit, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten verschmälert, die Hinterecken rechtwinkelig, scharf; die Oberseite sehr wenig gewölbt, mit einer ziemlich tiefen Mittellinie, welche aber weder die Basis noch die Spitze erreicht; die Basis ist beiderseits in den Hinterwinkeln vertieft, in der Vertiefung mehr oder minder deutlich punktirt, und hier mit einem tiefen, ziemlich langen Strich nach innen und einem sehr kurzen nach aussen bezeichnet. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, schwach gewölbt, mit sehr schwachem Metallglanz, an den Schultern mit einem feinen aber deutlichen Zähnchen, fein gestreift, und in den Streifen sehr fein punktirt, die Streifen werden gegen die Spitze und nach aussen zu noch schwächer, besonders wird der 4. und 5. Streif oft schon unter der Mitte undeutlich, manchmal sind sie, wenigstens theilweise, nur durch Reihen von weit auseinanderstehenden Pünktchen angedeutet; der 3. Zwischenraum ist mit zwei grösseren Punkten bezeichnet, welche am 2. Streifen stehen, u. zw. der erste in der Mitte, der zweite zwischen der Mitte und Spitze. Die Seitentheile der Vorderbrust sind nahe bei den Vorderhüften mit einigen Punkten besetzt; die der Mittel- und Hinterbrust sind etwas stärker und dichter punktirt. Der Hinterleib ist glatt.

Der Käfer ist höchst selten, und kommt immer nur auf den höchsten Spitzen der Alpen vor, z. B. am Placlivo.

Pterostichus Rendschmidtii Grm. An Feldrändern unter Steinen, bei Szmrecsan.

Pterostichus terricola F. In Wäldern.

Amara fulva DG. Am Demenovaer Bache.

Amara aulica Pnz. In der Ebene unter Steinen.

Amara erratica Dft. Hochalpin durch das ganze Gebirge, vorzüglich an Schneerändern, selten.

Amara acuminata Payk. Auf nassen Wiesen bei Schmeks.

Amara curta Dej. An einem Waldrande bei Belanzko.

Amara plebeja Gyll. Ueberall auf Wegen, aber nicht häufig.

Harpalus puncticollis Pkl. In der Ebene unter Steinen.

Harpalus aeneus F. Ueberall sehr häufig.

Harpalus honestus Dft. Unter Steinen, einzeln.

Harpalus latus L. In subalpinen Gegenden unter Steinen.

Harpalus laevicollis Dft. In der Krummholzregion unter Steinen.

Trechus discus F. Am Waag-Ufer.

Trechus pulchellus Putz Hochalpin, an feuchten Stellen durch die ganze Tatra.

Trechus microphthalmus n. sp.: Oblongus, subdepressus, ferrugineus, oculis minutis, nigris; capite laevi, profunde bisulcato; antennis capite thoraceque multo longioribus; thorace cordato, postice utrinque foveolato, angulis posticis rectis; elytris thorace fere duplo latioribus, striatis, striis internis profundis, exterioribus obsoletissimis, tertia punctis duobus magnis impressis.

Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Einer von den hochalpinen einfärbig gelben Trechen, welche durch die geringe Grösse der Augen von den übrigen Arten dieser Gattung abweichen, und darin, sowie in der Farbe und länglichen Gestalt eine deutliche Annäherung zu *Anophthalmus* zeigen. Der Käfer hat Aehnlichkeit mit *Trechus Longhii* Com., ist aber etwas kleiner, hat noch kleinere Augen, und das Halsschild ist ganz anders gestaltet, indem es nicht vor der Basis plötzlich eingezogen, wie bei jenem, sondern allmälig verschmälert und unten ausgeschweift ist. Einfärbig rostgelb, nur die Augen sind schwarz. Der Kopf ist glatt, die Furchen zwischen den Augen lang und tief, die Wülste zu beiden Seiten gross und stark gewölbt, die Augen sind sehr klein, stehen nicht vor und bilden mit den Wülsten eine gemeinschaftliche Wölbung, ober ihnen befindet sich beiderseits ein eingestochener Punkt. Hinter den Wülsten ist der Kopf zu beiden Seiten eingezogen. Die Fühler

sind viel länger als Kopf und Halsschild. Die Palpen hellgelb. Das Halsschild ist so lang als ober der Mitte breit, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten ziemlich stark verschmälert, vor der Basis ausgeschweift, die Hinterecken rechtwinklig, scharf; die Oberseite sehr schwach gewölbt, mit einer tiefen Mittellinie, und beiderseits in den Hinterwinkeln mit einem Eindruck. Die Flügeldecken sind doppelt so breit als die Basis des Halsschildes, an den Seiten nur wenig gerundet, scharf gerandet, schwach gewölbt, gestreift, die 3 oder 4 inneren Streifen tief, die äusseren erloschen, undeutlich punktirt, der 3. Streif ist mit zwei starken Punkten bezeichnet, deren einer unter der Basis, der 2. in der Mitte liegt, auch der 2. Streif hat einen schwächern Punkt vor der Spitze. Die Beine sind hellgelb.

Von dieser Art habe ich nur zwei Stücke auf der Alpe Kotliska in dem Thale unter der höchsten Spitze gefunden. Ich habe mir später Mühe gegeben, um das Thier in grösserer Anzahl zu sammeln, indem ich alle Alpenthäler und die Gebirgskanten bis zum Djumbier durchsuchte, konnte es jedoch nicht mehr auffinden. Es muss somit meinen Nachfolgern in der Untersuchung dieser Gegend überlassen bleiben, den eigentlichen Fundort dieses zierlichen, einem *Anophthalmus* ähnlichen Insects auszuforschen.

Bembidium nitidulum Mrsh. (*rufipes* Gyll,) In subalpinen Gegenden, an feuchten Stellen unter Steinen.

Bembidium glaciale Heer. Hochalpin, häufig durch die ganze Tatra, an von abfliessendem Schneewasser noch feuchten Stellen.

Bembidium bipunctatum L. Hochalpin, in Gesellschaft mit dem vorigen, aber seltener.

Agabus bipustulatus L.,

Hydroporus palustris L.,

Philhydrus marginellus F.,

Helophorus grandis Illg.,

Helophorus griseus Hbst. In einem See, dem sogenannten Meeresauge bei Demenova.

Helophorus glacialis Heer. Hochalpin, in Schneelachen.

Silpha tristis Illg. Bei Schmeks unter Steinen.

Agathidium seminulum L. Auf Moos. Subalpin.

Aleochara moesta Grah. Hochalpin.

(Fortsetzung folgt.)

Analytische Darstellung der Histeriden.

Nach **Abbé de Marseul.**

Von A Czagl.

(Fortsetzung.)

11. Randstreifen der Mittelbrust ganz. — Stirne vertieft. — 4. Rücken- und Nahtstreifen an der Basis etwas abgekürzt ....**frater** Mexic.
L. 2, B. 1½ m.
— — — unterbrochen. — Stirn gewölbt. — 4. Rücken- und Nahtstreifen ganz 12
12. Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken dem Seitenstreifen an dem umgeschlagenen Rande so nahe, dass letztere als zweiter erscheint .... **lucens**. Venezuela.
L. 2½, B. 2 m.
— — — — vom Seitenstreifen weiter entfernt **intermedius**. Guatemala.
L. 2½, B. 1½ m.
13. Seitenstreifen am umgeschlagenen Flügeldeckenrande zwei... 14
— — — — nur einer ... .15
14. Körper convex. — Punktirung des Halsschildes und Pygidiums fein, des Propygidiums weitläufig ..**nigrellus** Say. N.-Am.
L. 3, B. 1⅔ m.
— flacher. — Punktirung des Halsschildes und Pygidiums gröber, des Propygidiums dicht
vicinus Le Conte. Californ.
L. 2⅓, B. 1½ m.
15. Metallisch grün oder blau ....**Waterhousii**. St. Domingo.
L. 2¾, B. 1¾ m.
Mehr oder weniger dunkelbraun 16
16. Randstreifen des Halsschildes ganz 20
— — — unterbrochen 17
17. 5. Rücken- und Nahtstreifen ganz ....**incultus** Mexico.
L. 2. B. 1½ m.
— — — — an der Basis abgekürzt oder verwischt 18

18 Flügeldecken schwarz. — Der äussere Randstreifen befindet sich auf dem umgeschlagenen Rande der Flügeldecken. — Körper flacher 19

— rothbraun. — Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken gewöhnlich. — Körper dick **brunnipennis**. N. Granad. Lin. 2½, B. 1¾ m.

19. Gestreckt. — Halsschild stark punktirt. — Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken tief eingedrückt **longulus**. Yucat. L. 2¾, B. 1½ m.

Kürzer oval. — Halsschild fein punktirt. — Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken feiner . . **planulus** Er. Mexic.

20. Pygidium an der Spitze mit einem Eindruck. — Vorderbrust viel schmäler als die Mittelbrust . . **fulvicornis** F. N. Granad. L. 2¼, B. 1¼ m.

— — — — ohne Eindruck. — Vorderbrust wenig verengt 21

21. Rückenstreifen der Flügeldecken stark. — Punktirung des Halsschildes stärker 22

— — — und Punktirung des Halsschildes feiner .... **lucidulus** Er. Mexic. Yuac. Brasil. L. 3½, B. 2½ m.

22. Aeusserer Randstreifen der Flügeldecken fein, auf den Schultern gebogen 23

— — — — stark, an den Schultern gerade 25

23. Halsschild weitläufig punktirt. — 4. und 5. Rückenstreifen der Flügeldecken gebogen und an der Basis einander genähert.. 24

— dichter punktirt. — 4. und 5. Rückenstreifen mehr gerade und an der Basis weniger genähert **pulicarius** Er. N.-Am. L. 2¼, B. 1½ m.

24. Punktirung des Halsschildes und Pygidiums stärker. — Ober dem Schulterstreifen mit einem Strichelchen. Flügeldecken punktirt .... **russicus** Georgien. L. 3, B. 2 m.

— — — — — schwächer. — Rudimentaler Strich fehlt.......... **comptus** Ill. Oesterr. L. 3—2½, B. 2¼—1¼ m.

25. Gewölbt. — Rudiment des innern Randstreifens an der Basis der Flügeldecken; Rückenstreifen gleichförmiger, parallel .... **alutaceus**. Venezuel.
L. 3, B. 1⅘ m.

Flacher. — Rudiment fehlt; 4. und 5. Rückenstreifen stärker, mehr gebogen und an der Basis einander genähert.
antillarum Cuba, Porto Rico, Haiti.
L. 2½, B. 1½ m.

(Fortsetzung folgt)

Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. I. R. Schiner.

IV.

Berliner Entomologische Zeitschrift. *) 2. Jahrg. 3. und 4. Heft (1858). 3. Jahrg. 1. 2. und 3. Heft. (1859.)

1858. 3. und 4. Heft. Durch einen Artikel J. Braxton Hicks veranlasst, theilt Löw seine Ansichten „Ueber die Schwinger der Dipteren" (pag. 225—230) mit, welche dahin lauten, dass sich über die Bedeutung derselben noch nichts Bestimmtes sagen lasse, die Vermuthung Hick's aber, als seien sie Riechorgane, keine Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Pag. 231 bis 249 wird der „Beitrag zur Käferfauna Griechenlands" mit dem vierten, die *Parnidae, Heterocidae, Lamellicornia* und *Buprestidae* von Kiesenwetter enthaltenden Stücke fortgesetzt. Neu aufgestellt sind *Glaphyrus modestus, Anoxia cretica, Anisoplia tritici, Acmaeodera brevipes* und *Cecropia, Buprestis stellio* und *insularis, Anthaxia sponsa, vittula* und *tenella, Coraebus cryptocerus* und *violaceus* und *Agrilus roscidus.*

„Die schweizerischen Otiorhynchen" sind pag. 250—310 von Stierlin monographisch bearbeitet; die Synonymie ist berichtiget und fünf neue Arten *(O. ticinensis, neglectus, difficilis, Heerii* und *Bischoffi)* sind aufgestellt; im Ganzen werden 57 Arten aufgeführt.

Pag. 311—324 bespricht Reinhardt das II. Heft von „Förster's hymenopterologischen Studien" in sehr anerkennender Weise und fügt seine Bemerkungen über einzelne Punkte des Werkes bei.

Pag. 325—349 enthalten einen „Bericht über die neueren Erscheinungen auf dem Gebiete der Dipterologie" von Löw. Es spricht in demselben der

---

*) Das 1. und 2. Heft sind bereits in dieser Zeitschrift, 2. Bd. p. 189, angezeigt.

Fachmann sein Urtheil über die einzelnen Publicationen aus, die seit 1856 erschienen sind; die Berichte werden auch fortgesetzt werden, ein löbliches Beginnen, wozu wir uns und der Redaction von Herzen Glück wünschen. Vorläufig sind 21 grösstentheils periodische Schriften nach ihrem dipterologischen Inhalte vollständig berücksichtiget. Mit diesen Berichten werden für Dipterologen die Jahresberichte in Wiegmann's „Archiv" entbehrlich werden.

Pag. 350—352 enthalten eine Abhandlung Dr. Kraatz's „Ueber *Oligota apicata* Er. und Verwandte". Aus derselben geht hervor, dass *O. apicata* Fairm. und Laboulb., so wie *O. apicata* Kraatz, von der echten Erichson'schen Art verschieden sind. Der Verfasser nennt erstere *O. xanthopyga*, letztere *O. rufipennis*. — *O. pygmaea* wird als neue französische Art beschrieben.

Lederer's „Lepidopterologische Mittheilungen" (pag. 353 — 360) handeln über *Psyche atra* Esp.; über die Ochsenheimer'sche Gattung *Notodonta;* über die europäischen *Cymatophoriden* und über *Boletobia fuliginaria* L., die nach Led. kein Spanner, sondern eine Eule ist.

„Einige neue und ausgezeichnete *Staphylinen*-Gattungen" werden von Kraatz auf pag. 361—368 aufgestellt: *Pygostenus* mit einer Art aus Guinea; *Glyphesthus* mit 2 Arten aus Senegambien und *Cyrtothorax* mit 2 amerikanischen Arten.

Rücksichtlich der „kleineren Mittheilungen" pag. 369—376 heben wir hervor, dass Bach in denselben zwei neue Coleopteren: *Rynchites multipunctatus* und *Allecula rhenana*, beide aus Deutschland; Löw aber drei neue *Ortalis*-Arten (*cana* von Scholtz bei Saule gesammelt, [im Texte heisst es irrig Zante] *atripes* und *bifasciata*, beide aus Sicilien) beschreiben. Den Schluss des Heftes bilden die gewöhnlichen „synonymischen Bemerkungen" (377 — 379), die „Zeitschriftenschau" (pag. 380 — 386) und die „Neuere Literatur" (pag. 387—392).

Als Anhang folgt (pag. I — XXIV) das Protokoll der Dresdner Entomologen-Versammlung; die Gesetze der entomologischen Nomenclatur und ein kurzer Bericht über die Entomologen-Versammlung in Grenoble. Wir haben über die Gesetze der entomol. Nomenclatur unser Votum separatum in diesen Blättern bereits niedergelegt und verweisen des Näheren auf dasselbe. 1 Kupferstich und 1 lithogr. Tafel sind dem Hefte beigegeben.

Das erste Heft pro 1859 beginnt mit einem Aufsatze Kraatz's, der die Ueberschrift führt: „Zur kritischen Kenntniss der in Gay's Historia fisica y politica von Solier beschriebenen *Staphylinen*" (pag. 1 — 16). Es sind darin 53 Arten näher besprochen und in die betreffenden Gattungen eingereiht; im Anhange folgt die Beschreibung dreier neuer chilensischer *Staphylinen: Oxypoda chilensis, Myllaena parvicollis* und *Homalotrichus substriatus.*

Pag. 17 — 34 enthalten das 5. Stück des „Beitrages zur Käferfauna Griechenlands" mit den *Elateridae, Dascillidae* und *Malacodermata* von Kiesenwetter; neue Arten sind: *Agriotes strigosus* und *paludum, Cardio-*

phorus procerulus, *Helodes sericeus* und *flavicollis*, *Telephorus longicollis*, *aeolicus*, *rufipes* und *xanthopus*, *Rhagonycha straminea*, *Malthinus geniculatus* und *laevicollis*, *Malthodes creticus* und *argivus*, *Apalochrus tricolor*, *Malachius suturellus*, *Ebaeus punctipennis* und *cordicollis*, *Charopus apicalis* und anhangsweise eine neue sicilische Art: *Malachius longicornis*.

Prof. Schaum beschreibt pag. 35—41 „Drei neue *Carabicinen*-Larven (von *Scarites abbreviatus*, *Bembidium lunatum* (fraglich) und *Omophron multiguttatus*).

In den „Beiträgen zur europäischen Käferfauna" (pag. 42—59) sind 25 bereits in dem Catalogus coleopterorum Europae angeführte neue Arten, von Kraatz, Kiesenwetter und Schaum beschrieben und wissenschaftlich begründet.

„Eine neue Art der Gattung *Homonotus* Dahlb.", *H. affinis* aus Mehadia wird von Stein aus Berlin (pag. 60—63) näher begründet.

Kraatz liefert (pag. 65—78) einige Mittheilungen „über die Gattungen *Micropeplus*, *Thorictus*, *Antidipnis*, *Cnemoplatia* und *Foucartia*", welche mit Rücksicht auf die Herausgabe eines neuen Cataloges der europäischen Käfer zusammengestellt wurden und die nähere Begründung für dort angewendete synonymische Angaben enthalten. Es sind auch mehrere neue Arten beschrieben.

„Ueber die Lebensweise einiger Sesienraupen" berichtet (pag 79—81) Libbach. — Die Raupe von *S. formicaeformis* Hüb. lebt in den Stämmen und Zweigen verschiedener Strauchweiden; die von *S. leucospiformis* Esp. in der Wurzel von *Euphorbia cyparissius*, und jene von *S. philanthiformis* Lasp. in den Wurzeln und dem Wurzelstock von *Armeria vulgaris*.

Pag. 82 — 92 folgen „Synonymische Bemerkungen", pag. 93 — 98 „Kleinere Mittheilungen", unter welchen die von Kraatz neubeschriebene *Leptura adusta* aus Croatien hervorzuheben ist. Der Verfasser trennt sie von *L. unipunctata*, für deren Varietät sie Miller declarirte. *)

Der „Neueren Literatur" sind 25 Seiten, der „Zeitschriftenschau" 16 Seiten eingeräumt, eine colorirte Kupfertafel zieret das Heft.

Das folgende Doppelheft beginnt mit einer „Monographie der Gattung *Conorrhinus* und Verwandten" von C. Stål (pag. 99—117). Es wird in derselben die Hemipterengattung *Conorrhinus* Lap., deren Arten sämmtlich in Amerika leben, in folgende Gattungen aufgelöst und dieselben näher begründet: *Belminus*, *Eratyrus*, *Rhodrius*, *Meccus*, *Conorrhinus*, *Lamus*. Neu beschrieben sind 15 Arten.

Ruthe bespricht (pag. 118—125) „Förster's Systematik der Proctotrupier" und „Haliday's Systematik der Diapriiden" beide fast gleichzeitig erschienene Arbeiten in sehr anerkennender Weise. Wir beschränken uns darauf, besonders hervorzuheben, dass unter dem „kritische Auseinander-

---

*) Nach wiederholter Prüfung mehrerer Exemplare kann ich dieses Thier auch jetzt für nichts anderes, als eine lokale Varietät der *L. unipunctata* halten und verweise auf die im Bd. II. Nr. 12 dieser Zeitschrift entwickelte Ansicht.
Miller.

setzungen" enthaltenden Texte, in den Noten folgende neue deutsche Arten angeführt werden: *Mystrophorus formicaeformis*, *Thoron gibbus* und *Sparasion rufipes*. Als Anhang folgt die Beschreibung eines neuen *Eupelmus (Oscari)* und eines neuen *Pezomachus (albicinctus)* beide aus der Berliner Gegend.

Unter der Aufschrift: „Vorarbeiten zu einer Synonymik sämmtlicher Lepidopteren" theilt (pag. 126—133) Herrich-Schäffer seine Ansichten über die Art und Weise mit, wie ein Verzeichniss aller bis jetzt bekannt gemachten Macrolepidopteren auszuführen wäre. Ohne uns in eine Beurtheilung dieser Ansichten einzulassen, was nach dem ausgesprochenen Plane unserer Berichte auch nicht erwartet werden darf, glauben wir doch die Frage nicht unterdrücken zu dürfen: Warum beabsichtiget der Herr Verf. drei Theile, und nicht vielmehr einen einzigen, die systematische Anordnung des Materiales enthaltenden Theil mit einem vollständigen Index aller beibehaltenen und synonymischen Namen? Unseres Erachtens wäre diess einfacher, klarer und raumersparender! *)

---

*) Wenn ich hier Veranlassung nehme, auch meine Ansichten auszusprechen, so geschieht es nicht in der Absicht, die Herrich-Schäffer'schen zu bekämpfen, sondern dem entomologischen Publikum die Aburtheilung zu überlassen. Wird es doch zu allen Zeiten schwer halten, wo nicht unmöglich bleiben, alle Ansichten unter einen Hut zu bringen, mögen sie nun von Einzelnen oder Mehreren vereint ausgehen, als blosse Ansichten hingestellt oder als Gesetze octroyirt werden.

Eine Ausarbeitung der Synonymie sämmtliche Lepidoptera ist eine eben so dankenswerthe als mühevolle und unerquickliche Arbeit; Herr H.-Sch. wird sich also damit ein grosses Verdienst erwerben, wenn er auch vorläufig die Microlepidoptera von seiner Arbeit ausschliesst.

Dass kein für In- und Ausländer genügendes System existirt, wird man gerne zugeben; eben so, dass es daher sein Missliches hat, welches System der Arbeit zu Grunde gelegt werden soll. Der Grundsatz, Gattungen beizubehalten, die H.-Sch. nicht in natura kennt, kann nicht missbilligt werden. wünschenswerth wäre es aber, sie durch Zeichen kenntlich gemacht zu sehen, damit der das Werk Benützende auch weiss, ob er in die Stellung einer Gattung wissenschaftlichen Werth zu setzen hat oder nicht. Gattungen dagegen auch dann unverändert beizubehalten, „wenn eine möglich gewesene Prüfung ihre Haltlosigkeit und unrichtige Zusammenstellung klar machte", dürfte kaum zu billigen sein.

Die Nomenclatur betreffend, scheint mir die grammatikalische Berichtigung gewisser Namen von weit untergeordneterer Bedeutung als die Wahrung der Prioritätsrechte, über die H.-Sch. seine eigenen Ansichten hat.

Er gesteht dem Haworth'schen Werke kein Prioritätsrecht zu, weil es im Buchhandel nicht mehr zu erlangen sei, und in Deutschland nur in einem einzelnen Exemplare existire. Diess ist aber nicht Haworth's Schuld, macht das Buch nicht unvorhanden und nicht unbenützbar, und benimmt keinem Autor die Möglichkeit, bei Gelegenheit von Monographien den einschlägigen Theil in seiner Arbeit wörtlich abzudrucken (wie man es bei seltenen Werken in der Regel thut oder thun sollte), oder Auszüge in anderen leicht zugänglichen Werken zu bringen. Wohin würden wir wohl kommen, wenn ein Autor jedes Werk von dem Augenblicke an, als es im Buchhandel vergriffen, ignoriren dürfte, und wie sollte man es dann mit Werken halten, die gar nicht in den Buchhandel kommen?

Die Uebersetzung des entomologischen Theiles eines von Rinck über Grönland erschienenen Werkes hat Etzel (pag. 134—157) unter der Aufschrift: „Uebersicht der Land-, Süsswasser- und Ufer-Arthropoden Grönlands

---

Er verwirft ferner die Namen von Hufnagel, Scopoli, Thunberg „und einigen anderen Faunisten" (aber welchen?) „weil ihre Beschreibungen derart, dass sie zur Zeit ihrer Veröffentlichung nicht erkannt werden konnten, was durch ihre vielfache falsche Anwendung bewiesen ist", gibt aber zu, dass sie „durch Schlüsse aus dem Vorkommen nur gewisser Arten in den betreffenden Gegenden jetzt mit Sicherheit erkannt werden können."

Namen, die in diese Categorie gehören, zu verwerfen, ist meiner Ansicht nach nicht zu rechtfertigen. Gegen falsche Anwendung ist gar kein Autor gesichert. Sie kann durch einen ungeschickten Nachfolger geschehen, andere schreiben — wie es schon oft geschehen — dessen Fehler nach und die Seltenheit des Werkes kann überdiess dazu beitragen, den Irrthum durch eine lange Reihe von Jahren unentdeckt zu lassen. Nun ist ein späterer Autor so gewissenhaft, nicht nachzuschreiben, sondern selbst zu prüfen, kommt auf Fehler, und findet ältere wohlberechtigte Namen, die in ihr Recht einzusetzen wären, soll aber nicht gehört werden, weil es seinem Vorgänger eben beliebte, diese Werke zu ignoriren!

Hufnagel wurde sowohl von den Verfassern des „Wiener Verzeichnisses" als von Herrich-Schäffer nicht geprüft, sondern geradezu ignorirt; (hätte letzterer denselben je geprüft, so könnte er (pag. 130) nicht von dessen „Beschreibungen" sprechen, denn Hufnagel hat gar keine Beschreibungen, sondern bloss Diagnosen). Möge man seine Fehler doch lieber offen eingestehen und verbessern, als sie zu beschönigen und dem unschuldigen Autor aufzubürden suchen, denn ist ein solches Verfahren auch noch so bequem, gerecht ist es sicher nicht! —

Den Endungszwang der Geometrinen und Microlepidopteren behält H.-Sch. „ungeachtet der Entgegenstellung seiner Gegner aus Ueberzeugung bei", weil ihn „Linné eingeführt und consequent (? man denke z. B. an *Pyralis tenticularis*) durchgeführt" hat. Eine zwecklose Spielerei nur darum beibehalten zu müssen, weil sie Linné eingeführt, scheint mir nicht nöthig. Zwecklos an und für sich, hat diese Zwangsendung bei den Geometrinen noch den Uebelstand, dass zwischen gekämmten und ungekämmten Fühlern keine scharfe Grenze besteht, die Endung in *aria* und *ata* also schon gar keinen Sinn hat, wenn H.-Sch sich auch damit helfen will, nur solche Fühler gekämmt zu nennen, wo die Kämme länger sind als die Geissel dick ist. Wie soll es ferner mit den *Sesien* gehalten werden? Da muss doch H.-Sch *Sesia Schmidtiiformis* wieder vom Todten auferwecken und ihr noch *Loewiiformis*, *Manniiformis* etc. zur Gesellschaft geben!

Unconsequent ist jedenfalls verfahren, bei den *Pterophorinen* von der Zwangsendung abzusehen, „weil die Zahl derselben sich seit Linné so vervielfacht und so viele Namen ohne das ominöse *Dactyla*-Anhängsel erschienen sind." Linné hat doch die Endung in *dactyla* jedenfalls eben so consequent durchgeführt, wie die in *aria*, *ata*, *alis*, *ana* und *ella*; ist nun zur Beseitigung dieser Endungen weiter nichts nöthig, als eine bedeutende Anzahl Namen ohne dieses Anhängsel zu bilden, dann können wir ihrer immerhin, selbst nach Herrich-Schäffer's Ansicht, noch ledig werden, denn von Spannern und Microlepidopteren aussereuropäischer Länder kennen wir noch so viel als nichts und steht demnach die Publikation einer bedeutenden Anzahl neuer Namen in Aussicht, denen nicht Jeder den Endungszopf anhängen wird.

Ueber den Plan, der bei Ausführung des Werkes befolgt werden soll, dürfte noch zu bemerken sein, dass es im Interesse der Vollständigkeit des Werkes wünschenswerth wäre, auch die Synonyme der europäischen

von J. C. Schiödte" geliefert. Es sind darin die in Grönland bisher aufgefundenen Arten aufgezählt, darunter von Schiödte neu beschrieben: *Rhytidosomus orobinus*, dann *Cryptus arcticus* und *Fabricii*. Im Ganzen sind von Insecten und Arachniden nicht ganz 80 Arten in Grönland bisher beobachtet worden; der Verfasser glaubt dass gründlichere Untersuchungen diese Zahl auf 200 vermehren dürften. Characteristisch ist für die grönländische Fauna die überwiegende Anzahl und das massenhafte Auftreten solcher Insectenarten, die ihr Larvenleben in Süsswasser und Morästen zubringen.

Das 6. Stück des „Beitrages zur Käferfauna Griechenlands" enthält die Fortsetzung der *Malacodermata*, die *Cleridae*, *Ptinidae* und *Anobiadae* von Kiesenwetter (pag. 158—192). Neue Arten: *Drilus fulvicornis* und *longulus*. Die grosse Menge Dasytiden, welche Griechenland und alle Länder der Mittelmeerfauna beherbergt, veranlassten den Verfasser zu besonderen Erläuterungen dieser Gruppe, und bei dieser Gelegenheit zur Aufstellung von 24 neuen Arten und zwei Gattungen: *Julistus* und *Dasytiscus*. Nachträge zur Fauna betreffen die Familie der Lamellicornien.

Pag. 193—224 liefert Harold „Beiträge zur Kenntniss einiger coprophagen Lamellicornien." Es sind auch die exotischen Arten berücksichtiget und viele neue Arten beschrieben Wir beschränken uns darauf, die neuen Gattungen zu nennen, welche der Verfasser hier einführet; es sind folgende: *Coptochirus* mit *Aphodius* verwandt, und *Hypoplatys*, zwischen *Aphodius* und *Psammodius*.

Roger gibt (pag. 225—259) „Beiträge zur Kenntniss der Ameisenfauna der Mittelmeerländer". Es sind in demselben viele kritische und synonymische Bemerkungen und Berichtigungen enthalten; als neue Arten werden angeführt: *Formica bombycina*, Nordafrika; *F. albicans*, ebenda; *F. subrufa*, Andalusien; *F. aerea*, Griechenland; *F. crepusculascens*, Türkei; *F. Kiesenwetteri*, Ins. Zante; *Ponera punctatissima*, Griechenland; *Typhlopona europaea*, Turin; *Stigmatomma* (n. gen.) *denticulatum*, Ins. Zante; *Atta striola*, Spanien und *A. splendida*, Griechenland.

Stein in Berlin beschreibt (pag. 260—265) „Einige neue europäische Isopoden-Arten": *Porcellio trilobatus* bei Mehadia; *P. aemulus*; *P. longicornis* aus Dalmatien; *P. myrmecophilus* ebenda; *Armadillidium triangulifereum* aus Südfrankreich; *A. scaberrimum* aus Dalmatien; *A. versicolor* ebenda. Schliesslich folgt die Beschreibung einer neuen Myriapoden-Art: *Glomeris dalmatina*.

Arten vollständig aufzunehmen. Herrich-Schäffer will (pag. 130) davon absehen, weil er sie schon in seinen „Schmetterlingen von Europa" ausführlich gegeben habe; das thut aber meines Erachtens nichts zur Sache.

Zeugniss von ziemlich flüchtiger Anfertigung liefern pag. 132 und 133, wo nach ersterer jeder Art das „möglichst specielle Vaterland" beigesetzt werden soll, auf letzterer aber ganz darauf vergessen ist, und die Genera lepidopterorum macrolepidopterorum und Species lepidopterorum macrolepidopterorum der pag. 131 und 132. Lederer.

Unter den „kleineren Mittheilungen" (pag. 268—274) heben wir hervor. die Beschreibung einer neuen *Phyllobius*-Art *(Ph. alpinus)* und eines neuen *Polydrusus (paradoxus)* beide aus der Schweiz von Stierlin; ferner die Beschreibung des neuen *Apion Kraatzii* aus Frankreich von Wencker.

Zur „Zeitschriftschau" (pag. XLIII—XLIX) geben wir in der Note eine kleine Randglosse. *) Der Besprechung der „neueren Literatur" sind 9 Seiten gewidmet. 4 schöne Tafeln zieren das Doppelheft.

---

*) Bei Gelegenheit der Inhaltsanzeige der Wiener entom Monatschrift ist mein Votum über die Dresdener Entomologen-Versammlung kurz abgefertiget und dabei gesagt: dass dasselbe „den wichtigen Gegenstand doch wohl nicht in recht scharf durchdachter und wirklich förderlicher Weise behandle." Vorerst danke ich dem Herrn Redacteur, der es nicht für zweckentsprechend erachtete, mein Votum über den so wichtigen Gegenstand, das, wenn auch nicht scharf — doch gewiss wohl — durchdacht war, umständlicher zu würdigen, für seine in diesem Falle mir bewiesene Courtoisie. Dass ich in dieser Angelegenheit meine Ansichten in umständlicher Weise ausgesprochen habe — und ich glaube, dass ausser mir sich noch Niemand hierüber aussprach — zeugt jedenfalls für mein besonderes Interesse an der Sache, sowie für die besondere Achtung für die in Dresden versammelt gewesenen Entomologen. Dafür „lassen wir die Gesetze selbst sprechen" und ignoriren, um förderlich zu wirken, die vereinzelte Stimme des Votanten! — Meine Herren Collegen werden wissen, was sie nach diesem Vorgang zu thun haben, — sie werden schweigen, wie ichs klüger hätte thun sollen Was die Sache selbst betrifft, so hat der Herr Beurtheiler meines Votums ganz und gar unrecht. Ich habe nichts verdreht und nichts übersehen, weder das gemässigte Streben der sogenannten Nomenclatur-Gesetze, noch Kiesenwetter's Auseinandersetzungen; auch nahm ich nicht den mindesten Anstoss an dem Worte Nomenclatur-Gesetze — mein Votum zeigt ja, dass ich mich um Worte wenig kümmere — wohl aber um den Begriff, der diesem Worte innewohnt und der mich lehrt, dass weder einzelne Entomologen noch Entomologen-Congresse sich zu Gesetzgebern erheben können. Die Tendenz meines Artikels war, die Frucht- und Werthlosigkeit philologischer Purificationsbestrebungen hervorzuheben, den Prioritätsfanatismus in seine Grenzen zu verweisen und nebenbei anzudeuten, dass bei Entomologen-Congressen Erspriesslicheres angestrebt werden könne, als Nomenclaturgesetze! Was ich vorschlug, war eben nur ein Vorschlag, keine Ordre du bataille und kein Gesetz. Ich läugne es, dass es zur Erledigung von Arbeiten, wie ich proponirte, an Zeit gebricht, vorausgesetzt, dass die Referate vorläufig ausgearbeitet und bei der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Doch wozu ein längeres Verweilen bei dem Gegenstande? Die Berliner entomologische Zeitschrift, welche der Entomologen-Versammlung in Dresden als ausschliessendes Organ diente, sprach ihr „Dixi"; die Gesetze werden für sich selbst sprechen, und ich darf mit meinem Votum noch zufrieden sein, nicht als „Gelbschnabel" an den Pranger gestellt zu sein, für meinen guten redlichen Willen.

Dr. I. R. Schiner.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 11. III. Band. November 1859.

Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

III.*)

XXI. Papilio Araspes Nob.

♂ Alae anticae falcatae, subrepandae, utrinque obscure fuscae, supra striis quatuor cellularibus atomisque exterioribus cervinis, subtus striis paginae superioris aliisque abbreviatis exterioribus fasciam formantibus albo-cinereis.

Alae posticae sinuato dentatae, spathulato-caudatae, utrinque nigrae, inter cilia albo lunulatae, lunula apicis binisque analibus subtus majoribus, supra plaga apicali magna quadripartita albido-flavescente, subtus atomis basalibus cinereis, plaga paginae superioris, sed magis divisa, alba, lunulisque duabus, obsoletis cinereis inferius terminata, lunulis tribus posterioribus adjacentibus caeruleis, quarta anali, antice caeruleo-cincta quintaque inferiore rufis, angustis.

Papilio Araspes steht dem *P. Helenus* L. zunächst, ist jedoch durch den viertheiligen weissen Fleck der Hinterflügel, das Fehlen der rothen Mondflecke, sowie durch die drei blauen Monde auf der Unterseite verschieden.

Vaterland: Die Philippinen.

XXII. Charaxes Bohemani Nob.

Taf. VI. Fig. 3.

♂ Alae repandae, tenuissime albo ciliatae, anticae subfalcatae, posticae breviter bicaudatae.

Alae supra violaceo-atrae, basi cano villosae, apicibus multo dilutioribus, dimidio basali late caeruleo, anticae litura discali nigra

*) Siehe pag. 178 und 263 dieses Bandes.

maculis binis subapicalibus albis, caeruleo-cinctis, aliisque marginalibus obsoletis, caeruleo-albidis, posticae punctis septem marginis posterioris lineaque marginali, interrupta (caudas etiam percurrente) caerulescentibus, angulo anali parum virescente.

Alae subtus brunneo-canescentes, lilacino paulo suffusae, venisque rufescentibus, anticae characteribus tribus cellularibus, lituris binis ad cellulae extimum maculisque totidem discalibus interioribus, atro-caeruleis, albido-cinctis, maculis septem exterioribus linea digestis flavis, prima elongata albidaque, septima maxima, ocellari, atra, antice flavo caeruleoque cincta, postice bifida, lilacino marginata, maculisque nonnullis marginalibus, flavidis, obsoletis.

Alae posticae lituris nonnullis disci linearibus lineaque media flexuosa atro-caeruleis alboque marginatis, maculis septem exterioribus, flavis, antice albo-cinctis, linea curvata ordinatis, septima majori, caeruleo-cincta magisque virescente, margine postico virescente, punctis quinque obsoletis lilacinis, antice albis, postice atro-tinctis, lunulisque oblitteratis flavis ornato.

Unser zur Gruppe des *Xiphares* Cram. gehöriger *Charaxes*, wurde an den Ufern des, als „modernste Eroberung der Geographie“ vielbesprochenen innerafrikanischen See's Ngami (20° s. Br.) von dem berühmten Schweden Wahlberg gefunden, welchen dort im März 1856 auf der Elephantenjagd der Tod auf die tragischste Weise ereilte.

Dr. J. Wahlberg, einer der thätigsten und kühnsten Naturforscher und Jäger unserer Zeit, hat während seinen vieljährigen Reisen in Südafrika wahrhaft Erstaunliches geleistet und das naturhistorische Museum seines Vaterlandes mit vielen und grossen Schätzen bereichert; mit einer Masse von Pflanzen, Tausenden von Vogelbälgen, Amphibien und Säugethieren, mit nicht weniger als 5000 Arten Insecten, darunter im Kaffernlande allein über 500 Lepidopteren- und über 3000 Coleopteren-Spezies, welche Professor C. Boheman in seinem klassischen Werke „Insecta Caffrariae“ (bisher I. Bd. 1. 2. Abth. Coleoptera) zu einem ebenso getreuen als anziehenden Bilde der dortigen Fauna vereinigt.

Wir bitten den gefeierten Altmeister der entomologischen Wissenschaft, dessen Güte wir den Genuss einer wiederholten genauen Besichtigung des reichen, ungemein interessanten Materiales des Reichsmuseums zu Stockholm verdanken, — die Widmung dieses ausgezeichneten Thieres als den Ausdruck unserer aufrichtigsten Huldigung entgegen zu nehmen.

XXIII. Saturnia Wallengrenii Nob.

Taf. VI. Fig. 2.

♀ Alae albae, ciliatae, fascia marginali serrato-dentata, fusca, alboque dense atomata, linea ciliari cervina, singulae ocello discali subovali, flavo-nigro cincto, pupillaque fusca, albo-conspersa ornato, anticae costa rufescente, basi fusco aspersa, linea basali angulata fasciaque latissima discali, curvata, interrupta, extus acute-dentata fuscis atomisque albis conspersis, posticae linea exteriore obsoleta atomarum fuscarum.

Alae subtus magis albicantes, fasciis minus distinctis, ocellis autem distinctioribus.

Antennae fulvescentes.

Caput et thorax albido villosa, antice purpurascentia, hic supra strigis duabus mediis purpureis.

Abdomen pallide cervinum, maculis indistinctis purpureis.

Pedes purpurascentes, pallide cervino-hirsuti.

Aus dem Caffernlande; gleichfalls von Dr. Wahlberg gesammelt.

Wir geben dieser noch unbenannten *Saturnia* gerne den Namen des vortheilhaft bekannten Verfassers der „Skandinaviens Dagfjärilar", welcher durch dieses, schon wegen der genauen Feststellung der Nordgrenze unserer Diurnen höchst anziehende wissenschaftliche Werk, sowie durch die Bestimmung einer grossen Anzahl Lepidopteren des schwedischen Reichsmuseums aus dem Kaffernlande und Australien, sich sehr anerkennenswerthe Verdienste um die Lepidopterologie erworben hat.

XXIV. Thecla arronica Nob.

Taf. VI. Fig. 4.

♀ Alae subdentatae, ciliis albis nigro-intersectis, supra anticae nigro-fuscae, area interiore usque ad basin extensa, dilute caerulea, apice venis medianis nigris persecta alboque colorata, posticae fuscae, area discali, subtrigona dilute caerulea, extus diffusa venisque medianis obscurioribus persecta.

Alae subtus albae, nitidae, venis ad exteriora ferrugineis, anticae costae dimidio basali late ochreaceo, stria ad costae basin, altera adjacente, longiore tertiaque cellulari, medio incurvata nitide virescentibus ornato, basi versus limbum internum cinerascente, puncto costali atro, maculis binis discalibus, obsoletis, nigris, macula subquadrata ferruginea ad cellulae extimum spatio fulvo adhaerente

strigis duabus virescentibus, nigro-cinctis macularibus divisa, lineamque nigram versus angulum internum emittente, limbo externo ferrugineo, introrsum serrato, maculis quinque sublunaribus nitide-virescentibus diviso, macula adjecta bipartita anali, lineam supra dictam attingente anguloque interno albo.

Alae posticae striola ad costae basin, fasciolisque discalibus, cohaerentibus, virescenti-nitidis, ferrugineoque late cinctis, striola sinuata, posteriore strigaque exteriore, repando dentata ferrugineis, hac extus maculis septem submarginalibus, nitide virescentibus terminata, tribus analibus harum elongatis, sequentibus tribus punctiformibus septimaque apicali multo majori, cum striga cohaerente, margine anali anguste fulvo, lineaque anteciliari, ferruginea.

Antennae nigrae, dense albo-annulatae, clava valde elongata, subtus parum fulvescente.

Thorax et abdomen supra nigra, caeruleo-conspersa (hoc albo-annulato) subtus omnino albicantia.

Der dem ***Polyom. Narcissus*** Fabr. Godt. (welchen Westwood — Genera of Diurnal Lepidopt. pag. 496 — sammt seinen Verwandten ***P. Apelles*** Fabr. und ***Polycletus*** L. wohl irrthümlich zu ***Lycaena*** gestellt hat), zunächst stehende prachtvolle Falter wurde von A. Wallace auf den Neu-Guinea nahe gelegenen Arru-Inseln gefangen.*)

XXV. Thecla Epicletus Nob.

Taf. VI. Fig. 5.

♂ Alae supra eleganter nitide-cyaneae, anticae anguste fusco-marginatae, posticae sinuatae, dentibus tribus analibus, limbo costali,

---

*) Wir begleiten Herrn A. Wallace, der mit förmlicher Autorisirung der niederländischen Regierung schon seit einigen Jahren im malayischen Archipel seinem Sammlerberufe obliegt, auf dessen gewiss nicht immer ebenen und dornenlosen Wegen mit warmer Theilnahme und mit dem Wunsche, dass es ihm diessmal vergönnt sein möge, seine grossartigen Sammlungen ohne Unfall in die europäischen Museen zu bringen, zum Frommen der Naturwissenschaft, aber auch um Jene damit zu erfreuen, die gleich uns in der Kontemplation der Naturpracht den unerschöpflichen Quell der Erholung von den Anstrengungen des Geschäftslebens finden.

Die Ergebnisse seiner früheren vierjährigen Reise am Amazonenstrome und Rio-Negro, all' die Zeugen des vielen Schönen und Neuen, das diese wilden und grossentheils noch von keinem Kenner zuvor betretenen Regionen beherbergen, alle diese Schätze, um derentwillen er, wie er mit Schmerz in seinem Buche sagt, so viele Tage und Wochen, von Fieber niedergedrückt, in Gefahr und Beschwerden zugebracht hatte, — Alles ist am Rückwege nach Europa beim Brande des Schiffes auf offenem Meere vollständig zu Grunde gegangen; er selbst konnte nur sein Leben retten.

interno et anali fuscis, hoc intus sinuato, cum venarum extimis confluente margineque externo anguste fusco.

Alae subtus brunneo-canescentes, anticae striola ad costae basin, maculis decem discalibus subquadratis, fascia brevi exteriore, cum illis cohaerente, punctisque duobus, apicalibus, rufis, nigro virescentique cinctis, striga anali, lunulis quatuor conjunctis formata, eleganter-virescente, intusque linea nigra terminata, margine externo anguste rufescente, anali parum albicante.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus brunnea, ille supra atomis virescentibus conspersus.

Wie die Vorige zur Ausbeute des Hrn. Wallace auf Arru gehörig. Sie ist der ***Thecla Polycletus*** L. (♂ ***Epopus*** Cram.) zwar nahe verwandt; demungeachtet glauben wir in den Unterschieden, welche die Vergleichung mit zahlreichen uns vorliegenden ***Polycletus*** ♂ aus Amboina konstant ergab, namentlich in der unregelmässig braunen Randung der Oberseite der Hinterflügel und in der abweichenden Stellung und Form der Flecken ihrer Unterseite besondere Artrechte zu finden.

Das ♀, welches bei ***Polycletus*** vom ♂ auf der Oberseite in Farbe und Zeichnung und sogar in der Flügelform differirt, haben wir aus Arru bisher nicht gesehen.

XXVI. Gen. **Lasiophila** Nob.

Caput parvum, dense villosum, antice fasciculo pilorum sat conspicuo instructum.

Oculi parum prominentes, hirsuti.

Antennae breves, costae dimidium haud aequantes, tenues, distincte articulatae, clava gracili, apice deflexa.

Palpi compresso-quadranguli, fere recte prominentes, paulo sursum ascendentes, capite triplo longiores, hirsuti, articulo primo brevissimo, secundo longissimo, caput duplo superante, latere antico pilis longioribus tenuioribusque tecto, tertio apice obtuso, dense hirsuto, secundo fere dimidio breviore.

Thorax ovalis, sat convexus, villosus.

Alae anticae margine externo parum concavo, apice subtruncato, costa arcuata, vena costali basi inflata, mediana et submediana basi incrassatis, vena subcostali quinque-ramosa, ramis binis anterioribus ante cellulae extimum emissis, vena disco-cellulari angulum acutum formante.

Alae posticae remoto-dentatae, breviter bicaudatae, cauda

interiore, anali multo breviore, margine costali exciso, vena subcostali primaria inferius sat curvata.

Pedes graciles, pubescentes.

Abdomen angustum, subelongatum, hirsutum.

Mit ***Pronophila*** Westw. verwandt, doch wesentlich abweichend durch den kleineren stärker behaarten Kopf, die weniger hervorstehenden Augen, die gerade vorgestreckten, viel längeren, am Ende nicht spitzigen Palpen, deren Glieder zu einander in anderem Längeverhältnisse stehen wie bei ***Pronophila***, endlich durch die Form der Hinterflügel. Letztere erinnert an einige Arten der kürzlich von Hewitson (Exotic Butterflies Heft 27) aufgestellten Gattung ***Daedalma***, mit welcher jedoch unser Genus sonst nichts gemein hat.

Die Arten gleichen im Habitus und Färbung den ***Pronophila***-Species aus der Gruppe der ***Pron. Zapatoza*** Westw., Herrich-Schäff., Hew.

Lasiophila Cirta Nob.

Taf. VI. Fig. 1.

♂ Alae repandae, posticae breviter bicaudatae, cauda interna subacuta, externa majori, subspathulata.

Alae supra atro-fuscae, anticae ciliis rufis, albo-intersectis, dimidio basali serieque duplici macularum exteriorum rufo-ferrugineis, posticae ciliis tenuiter albis, plaga discali, nivea, subsinuata maculisque exterioribus rufo-ferrugineis, duplici serie ordinatis.

Alae subtus multo pallidiores, rufo-ferrugineae, anticae apice argenteo-consperso, maculisque quatuor posterioribus, fulvis, nigro-pupillatis, posticae omnino atomis argenteis conspersae, exceptis tantum fascia media, diffusa, irregulariter-curvata alteraque breviore, apicali cum limbo postico conjunctis, rufo-ferrugineis, punctis quinque exterioribus, inaequalibus, argenteis.

Palpi strigis duabus flavidis.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus pallide-cervina.

Vaterland: Peru.

XXVII. **Lasiophila Circe** Nob.

♂ Alae subrepandae, ciliis tenuissimis rufis, indistincte albo-intersectis, anticae subconcavae, posticae caudis binis analibus, interna brevissima, dentiformi, externa paulo majori, truncata.

Alae supra nigro-fuscae, dimidio basali rufo-ferrugineo, anticae macula costali aliisque sex exterioribus striga curvata digestis, tribus apicalibus linea recta ordinatis binisque obsoletis analibus rufo-ferrugineis.

Alae anticae subtus pallidiores, dimidio basali late rufo-ferrugineo, apice atomis lilascentibus consperso, macula costali paginae superioris sed flavida, aliisque quinis ellipticis, rufescentibus in loco macularum paginae superioris.

Alae posticae ibidem omnino atomis lilascentibus conspersae, exceptis fascia media irregulariter sinuata, fere in angulum rectum curvata alteraque apicali, breviore, obsoleta brunneo-rufescentibus limboque posteriori ejusdem coloris adhaerentibus, punctis quinque exterioribus argenteo-flavidis, inaequalibus, subobsoletis.

Palpi flavido-bistrigati. Thorax et abdomen supra-nigra, subtus cinerascentia.

Aus Venezuela.

Ist kleiner als die vorhergehende, welche sich von ihr schon auf den ersten Blick durch den auffälligen weissen Fleck der Hinterflügel unterscheidet.

XXVIII. Euterpe Corcyra Nob.

♂ Alae albidae, venis ciliisque nigris, anticae utrinque costa extimoque nigris, subtus macula costali elongata aliisque sex apicalibus elongatis, sulphureis, posticae subpellucidae, supra immaculatae, subtus inter venas sulphureo-tinctae, maculis binis baseos rufis, venis fusco-marginatis, strigaque media irregulari, interrupta, fusca.

Reiht sich zunächst an ***Eut. Notha*** Boisd. Lucas.

Vaterland: Venezuela.

XXIX. Euterpe Critias Nob.

♂ Alae supra nigro-fuscae, subtus paulo pallidiores, anticae elongatae, margine externo recto, macula parva, discali alteraque cellulari, obsoleta, albis, posticae utrinque macula media, obliqua, rosea, venis in quinque minores divisa, una harum subobsoleta, cellulae extremum implente, subtus maculis duabus, basalibus, rufis, macula parva ad costae basin oblitterata, cinerascente, litura minuta marginis interni maculisque sex marginis posterioris flavidis, prima obsoleta.

Euterpe Critias ist der ***Eut. Tereas*** Godt. Boisd. ähnlich, jedoch durch die Form und Zeichnung der Vorderflügel, sowie durch die Stellung des rothen Fleckens der Hinterflügel unterschieden.

Wir fanden den offenbar aus Südamerika stammenden Schmetterling ziemlich wohl erhalten in gemeiner Gesellschaft in einer alten Plunderschachtel, um deren Inhalt eine zahlreiche Anthrenus-Familie sich mehr interessirt hatte, als ihr Besitzer.

XXX. Pyrrhopyga Jonas Nob.

♀ Alae dilatatae, albo-ciliatae, supra cyaneo-atrae, subtus pallidiores magisque cyanescentes, anticae trigonae, posticae extus repando-dentatae.

Palpi rufi.

Der *Pyrrhop. Charybdis* Westw. ähnlich, aber als eigene Spezies durch die über 4'' betragende Flügelweite, die grössere Breite der Flügel und den merklich gezähnten Aussenrand der Hinterflügel leicht kenntlich.

Vaterland: Mejico.

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

16. Lobesia Guen. (p.) pag. 59.

Kleine bis mittlere Wickler ebenfalls von Ansehen und der Zeichnungsanlage von *Penthina* (A). aber ohne Haarpinsel der männlichen Hinterschienen, mit hängenden Palpen, ungetheilter Mittelzelle, aus deren oberen Ecke Rippe 7, 8 und 9 ganz dicht aneinander entspringen, und von welchen weit entfernt 10 gekrümmt, mit 11 convergirend, in den Vorderrand ausläuft. (Taf. 2, Fig. 5 wo aber diese beiden Rippen misslungen sind) und weit gesonderter Rippe 3 und 4 der Hinterflügel.

Die Arten fliegen bei Tage im Grase und halten die Flügel dachförmig.

Arten:

{*botrana* S. V. pag. 131. — H.-Sch. IV. pag. 225 . . . . Wien etc.
permixtana Hb. Fig. 75 (non 187.) — Fröl. Nr. 147. — Haw. Nr. 137. — Steph. pag. 183. — Dup. IX. pag. 526. pl. 263.
reliquana Hb. Verz. Nr. 3674. — Tr. X. 3. pag. 146. — Dup. Supl. pag. 147. pl. 62. — H.-Sch. Fig. 315.
leucopterana Fröl. Nr. 148.

† *Fischerana* Tr. X. 3. pag. 146. — H.-Sch. IV. pag. 225. Fig. 313. 314 . . . . Böhmen, Sachsen.

† *lugdunana* Guen. pag. 59 . . . . Frankreich.

† *Gueneana* Dup. IX. pag. 440. pl. 259 . . . . Sicilien.

{*artemisiana* Z. Isis 1847. pag. 27. Stett. Zt. 1847. pag. 282. Deutschland, Ungarn etc.
trifasciana H.-Sch. IV. pag. 217. Fig. 184.

{ *littoralis* Curt. Humphr. u. Westw. Brit. M. II. pag. 143. taf. 138. England.
{ venustana Dougl. Zool. 1846. pag. 1269. — Staint. B. Ann. 1855. pag. 35.

† *Andereggiana* Guen. pag. 27. — H.-Sch. IV. pag. 225. Fig. 416. Wallis.

† { *abscisana* Guen. in lit. — Doubl. pag. 23 . . . . England.
{ fuligana Haw. Nr. 226.

{ *porrectana* Z. Isis 1847. pag. 665. — H-Sch. IV. pag. 253. Fig. 352. Sicilien, Corsisa.
{ modestana Dup. IX. pag. 528. pl. 256?

indusiana Z. Isis 1847. pag. 667. — H.-Sch. IV. pag. 233. Fig. 353. Sicilien.

quaggana Mann. Zool.-bot. Ver. 1855. pag. 557 . Fiume, Italien, Kleinasien.

17. **Acroclita** m. *)

Diese Gattung hält das Mittel zwischen ***Penthina*** und ***Grapholitha***, ist aber von beiden schon durch die gestielte Rippe 7 und 8 der Vorderflügel verschieden.

Mittelgross; Stirne mit vorhängendem Haarschopf, Palpen in mehr als Kopfeslänge darüber vorstehend, bis ans Ende bartig behaart, vorne schnabelförmig abwärts gebogen; Zunge schwach; Fühler borstenförmig, beim Manne dick, mit abgeschnürten Gliedern, unbewimpert.

Vorderflügel gestreckt, mit abgestumpfter Spitze und darunter schwach ausgebogenem, wenig schrägen Saume; glanzlos lichtbraun (wie bei ***P. striana***) mit dunklerem Basalfelde und vor dem Innenwinkel auslaufenden Schrägbande, beide einwärts verwaschen, wenig deutlichen Vorderrandshäkchen und Theilungsschatten an der Flügelspitze und hie und da schwach aufgeworfenen Schuppen. Hinterflügel mit viel längerem und weniger gerundetem Vorder- als Innenwinkel, aschgrau; ihre Rippe 3 und 4 aus einem Punkt 6 und 7 gestielt, 5 aus ⅔ der Querrippe.

Den Schmetterling fing ich in Andalusien Abends an einer mit Speiseichen bepflanzten Lehne im Grase.

Art:

{ *arctana* Staudinger. Stett. Ztg. 1859. pag. 232. . . . . . . Andalusien.
{ consequana H.-Sch. Fig. 423. (non Zeller).
{ subsequana H.-Sch IV. pag. 247.) non Haw.)

---

*) Von ᾽ακρον Spitze und κλίτω ich neige — wegen der Tasterspitze.

18. **Pelatea** Guen. (p.) pag. 27.

Die Schmetterlinge haben den Habitus und die breiten (aber mehr abgestumpften) Flügel gewisser Arten der Gattung *Tortrix*, gehören aber der behaarten inneren Mittelrippe zufolge hieher.

Von *Penthina* trennt sie der Mangel des Haarpinsels an den männlichen Hinterbeinen, von *Grapholitha* die ganz verschiedene Form, von beiden überdiess die verschiedene Zeichnung und die auffallend kurzen Fühler.

Grünlichgelb (*Klugiana*) oder semmelfarb mit dunklerem Basalfelde, an dessen Aussenseite die Grundfarbe weisslich verwaschen ist (*festivana*); an der Flügelspitze ein muldenförmiger, eigenthümlich rauher Fleck mit metallischen, bei *festivana* zu Querlinien zusammengeflossenen Atomen.

Rippen wie bei *Penthina*, Abth. A.

Arten:

Klugiana Freyer II. pag. 43. taf. 144. — F. R. pag. 34. taf. 20. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . . . Krain.

festivana Hb. Fig. 52. — Tr. VIII. pag. 181. X. 3. pag. 95. — Dup. IX. pag. 481. pl. 261. — H.-Sch. IV. pag. 224 . . Ungarn, Dalmat., Italien.

19. **Grapholitha** Tr. VIII. pag. 203. (p.)

Eine ungemein artenreiche Gruppe, die aber gewiss nicht in mehrere Gattungen aufgelöst werden kann.

Die Arten haben stets schmälere Vorder- als Hinterflügel, deren Spitze, obschon meist etwas abgestumpft, doch immer etwas vortritt und deren Saum von kaum merklich bauchigem Ausschwunge allmälig ins Sichelförmige übergeht. Kopf, Palpen und männliche Fühler geben keinen Anhaltspunkt, da die Bekleidung der ersteren beiden vom Rauhwolligen zur anliegenden Beschuppung allmählig übergeht, die letzteren wohl gewöhnlich kurz-, bei 2 doch gewiss nicht von *Grapholitha* zu trennenden Arten (*pygmaeana* und *padana*) dagegen lang bewimpert sind. Die Hinterbeine haben keine Auszeichnung.

Die Vorderflügel haben gewöhnlich (doch nicht immer) beide Theilungsripppen und Rippe 2 bis 12 verlaufen alle gesondert; auf den hinteren entspringen Rippe 3 und 4, 6 und 7 bald gestielt, bald aus einem Puncte (bei keiner Art aber gesondert), 5 bald näher, bald weiter von 4, oder fehlt (den letzten 4 Arten, so wie der *Graph. pupillana*, zuweilen auch der *Wimmeriana*) ganz.

Die Vorderflügel sind meist holz- achat- oder rindenartig gezeichnet und haben ein helleres Mittelfeld, dessen Gestalt von einem unbestimmten

Wolkenflecke zur, auf den Innenrand aufsitzenden halbei- oder mondförmigen — meist weissen, oft von Querstrichelchen durchzogenen — Mackel übergeht, lichte — meist paarweise gestellte — Vorderrandhäkchen, deren äussere sich schräge nach aussen in Metallinien verlängern und im Afterwinkel eine matt metallglänzende, oft mit schwarzen Sammtschüppchen verzierte Stelle (den sogenannten Spiegelfleck) einschliessen. Der Typus dieser Zeichnung, ob nun verworren und undeutlich, oder auf scharfe Metalllinien und kaum helleres Mittelfeld reducirt, lässt sich doch fast immer erkennen. Die Hinterflügel sind zeichnunglos.

Ueber die Raupen lässt sich nichts Gemeinschaftliches angeben, da sie bald zwischen zusammengesponnenen Blättern, bald in Blüthenköpfen, bald in Früchten (Pflaumen und Schlehen: *funerana*, Erbsen: *nebritana*, *pisana*), in Fichtenzapfen (*strobilana*) oder Fichtennadeln (*comitana*), im Splinte der Bäume (Pfirsich: ***Woeberiana***), in Wurzeln (*Artemisia campestris*: *foenella*, ***Stachys arvensis***: *antiquana*), oder selbst in Gallen (von Eichen: *amygdalana*, ***Tamarix***: *pharaonana*) leben.

Die Flügelhaltung ist dachförmig.

Unterabtheilungen weiss ich nach körperlichen Merkmalen nur drei zu bilden und diese nur nach dem männlichen Geschlechte; nämlich A mit einem Umschlage am Vorderrande, derselbe bald mit, bald ohne Haarpinsel an der Innenseite (***Paedisca*** m.,) B mit einem narbenförmigen, etwas rauher beschuppten Flecke statt demselben (***Pelochrista*** m.,*) Tafel 2, Fig. 7), C ohne Auszeichnung. ***Grapholitha*** m.)

A zerfällt noch weiter in: a) Rippe 3 und 4 der Hinterflügel gestielt, b) aus einem Puncte (*Aspis Tr.*); a α männliche Fühler gleichmässig bewimpert (***Paedisca*** m), a β, dieselben pinselartig bewimpert (***Cacochroea*** m. **)

Arten:

A. (*Paedisca* m.)

a.

α.

infidana Hb. Fig. 296-98. — Dup. IX. pag. 497. pl. 262. — Freyer IV. pag. 57. Taf. 324 — H.-Sch. IV. pag. 244 . . . . . Wien etc.
V. umbraculana Ev. Fauna pag 519. — H.-Sch. IV. pag. 210. Fig. 378 . Ural.

† *radiolana* Ev. Fauna pag 520 . . . . Ural.

Hübneriana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 237 — H.-Sch. IV. pag. 237 Fig. 543 . . . . Lievland.

---

*) Von πηλός Lehm und χρίω ich salbe.

**) Von κακοδ schlecht und χροία gefärbte Fläche

agrestana Tr. VIII. pag. 180. — H.-Sch. IV. pag. 237. Fig. 61.
fultana Z. Isis 1847. pag. 722. Wien, Corsica, Sicilien.

albuncana Z. Isis 1847. pag. 725 . . . . Sicilien.

lacteana Tr. X. 3. pag. 113. H.-Sch. IV. pag. 246. Fig. 308. . . . Ungarn.

† *albidulana* H.-Sch. IV. pag. 245. Fig. 310 . . . . . . Ungarn, Schlesien.

Hornigiana Led. zool.-bot. Ver. 1855. Abh. pag. 77. Taf. 2. — Hornig Wien. Ent. Mtsch. 1857. pag. 72 . . . . Wien, Ofen.

fervidana Z. Isis 1847. pag. 730 . . . . Sicilien.

obumbratana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 240 . . . . Lievland.

ibiceana H.-Sch. IV. pag. 249 . . . . Gross-Glockner.

Hohenwartiana S. V. pag. 129. — Tr. VIII. pag. 204. X. 3. pag. 111. — Dup. IX. pag. 271. pl. 249. — H.-Sch. IV. p. 248. Fig. 296
politana S. V. pag. 129. Wien etc.
pupillana Hb. Fig 20. — Haw. Nr. 196.
monetulana Hb. Fig. 257.
cana Haw. Nr. 197 (Var.) — Steph. pag. 123.
fulvana Steph. pag. 123.

† *jaceana* H.-Sch. IV. pag. 248 . . . . Jena, Istrien.

† *aemulana* H.-Sch. IV. pag. 248. . . . . Jena.
latiorana H.-Sch. Fig. 312.

caecimaculana Hb. Fig. 27. — Fröl. Nr. 237. — Dup. IX. pag. 73. pl. 249. Fig. 5. a. — H. Sch. IV. pag. 246 . . . . . Wien etc.
Kollariana H.-Sch. Fig. 295.

† *Westwoodiana* Guen. in lit. — Doubl. Cat. pag. 26 . . . . . England.
rufana Steph. pag. 160.

† *cumulana* Guen. pag. 55 . . . . Südfrankreich.

decolorana Freyer IV. pag 48 Taf. 318. — Z. Isis 1846. pag. 240. — H.-Sch. IV. pag. 249. Fig. 300 . . . . Schlesien.

modicana Z. Isis 1847. pag. 727. = H.-Sch. IV. pag. 249. Fig. 392.
modestana H.-Sch. Fig. 301. (non Dup.) Wien etc.

hepaticana Tr. X. 3. pag. 97. — F. R. pag. 172. Taf. 63. — Dup. IX. pag. 140. pl. 62. — H.-Sch. IV. pag. 238. VI. pag. 161. Fig. 223 . . . . Wien etc.
V. confusana H.-Sch. IV. pag. 161 . . . . Wien etc.

hepatariana H.-Sch. IV. pag. 238. Fig. 224 . . . Wien, Ungarn, Piemont.

† *mollitana* Z. Isis 1847. pag. 724 . . . . Sicilien.

fusculana Z. Isis 1847. pag. 729. — H.-Sch. IV. pag. 277. Fig. 393 Sicilien.
V. crustulana Mann in lit. (minor) . . . . Dalmatien.

† *bimaculana* Schlaeg. pag. 233. — H.-Sch. IV. pag. 277. Fig. 396 . Jena

† *ravulana* H.-Sch. IV pag. 241. Fig. 143 . . . . . . Steierm. Frankfurt.

nemorivaga Tengstr. pag. 188 . . . . Finnland.

{*graphana* Tr. X. 3. p. 96. — H.-Sch. IV. pag. 240. Fig. 409 . . Wien etc.
{Pierretana Dup. IX. pag. 566. pl. 266. (teste Guen.)

Kochiana H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 236 . . . . . . Wien, Istrien, Dalmat.

nigricana H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 138 . . . . Wien, Böhmen, Schlesien.

† *rhododendrana* H.-Sch. IV. pag. 281. Fig. 140. 141 . . . . Schneeberg.

{*comitana* S. V. pag. 131. — Tr. VIII. pag. 132. X. 3. pag. 78. — Dup. IX. pag. 241. pl. 247. — H.-Sch. IV. pag. 219.
Böhmen, Steiermark etc.
{hercyniana Bechst. u. Scharfenst. III. pag. 55. taf. 11 — Fröl. Nr. 142. — Ratzeb. pag. 220. taf. 12. (non Tr.)
{piceana Zett. pag. 982.

† *proximana* H.-Sch. IV. pag. 219. Fig. 127 . . . . Deutschland.

† *finimitana* Guen. (in lit.?) — Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 30. Doubl. Cat. pag. 25 . . . . England.

{*Demarniana* F. R. pag. 186. Taf. 65. — H.-Sch. IV. pag. 239. Fig. 232 . . . . Böhmen etc.
{naevana Steph. pag. 115.
{Pflugiana Steph. pag. 92?

{*trochilana* Hb. Fig. 313. 314 (gut). — Fröl. Nr. 118 . . . . Jura.
{Couleruana Dup. IX. pag. 353. pl. 253.
{Rieseana H.-Sch. IV. pag. 240. Fig. 186.

{*campoliliana* S. V. pag. 318. — Tr. VIII. pag. 212. — Dup. IX. pag. 299. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 279. Fig. 269.
Böhmen, Steiermark etc.
{equitana Fröl. Nr. 223.
{subocellana Haw. Nr. 136.
{laetana Fab. S. E. Nr. 20. E. S. Nr. 63?

{*nisella* L. Fauna. Nr. 1377. S. N. Nr. 374. . . . . Wien etc.
{siliceana Hb. Fig. 196. — Tr. VIII. pag. 211. X. 3. pag. 114. — Dup. IX. pag. 266. pl. 249. — H.-Sch. IV. pag. 280.
{cuspidana Haw. Nr. 180. — Steph. pag. 107.
{sticticana Haw. Nr. 181. — Steph. pag. 108.
{cinerana Haw. Nr. 182. — Steph. pag. 108.
{lepidana Fröl. Nr. 228.
{silaceana Fröl. Nr. 229.
{Boeberana Steph. pag. 207 (Fab.?)
{rhombifasciana Steph. pag. 208.
{V. petrana Hb. Fig. 210. — Fröl. Nr. 230. — Dup. IX. pag. 268. pl. 249.
{V. decorana Hb. Fig. 265. — Fröl. Nr. 232. — Dup. Supl. pag. 145. pl. 62.

ustulana Hb. Fig. 231. — H.-Sch. IV. pag. 257 . . . . Oesterreich.

Penkleriana S. V. p. 126. — Fab E. S. Nr. 140. — F. R. p. 198. — H.-Sch. IV. pag. 282 . . . . Wien etc.
tenerana S V. pag. 129? — Hb. Fig. 183?
tergorana Fröl. Nr. 214.
Roeselana Fröl. Nr. 220.
Mitterpacheriana Tr. VIII. pag. 214. X. 3. pag. 257. — Kollar. Beitr. pag. 83. — F. R. pag. 33. taf. 19. 20.
Mitterbacheriana Dup. IX. pag. 293. pl. 250. — Steph. pag. 117.
subuncana Haw. Nr. 190. — Steph. pag. 108.

ophthalmicana Hb. Fig. 51. — Tr. VIII. pag. 198. X. 3. pag. 108. — Dup. IX. p. 366. pl. 254. — H.-Sch. IV. pag. 207 . . Wien etc.
ophthalmana Fröl. Nr. 85.

sinuana S. V. pag. 131. — Hb. Fig. 212. — Fröl. Nr. 95. — Dup. IX. pag. 371. pl. 254 . . . . Wien etc.
parmatana Hb. Fig. 253. 254. — Tr. VIII. pag. 199. X. 3. pag. 108. — F. R. pag. 6. Taf. 1—4. — Dup. IX. pag. 368. pl. 254. — H.-Sch. IV. pag. 203.
rusticana Fab. E. S. Nr. 49.
funalana Steph. pag. 112.
Solandriana Haw. Nr. 175. — Steph. pag. 139. — L Fauna Nr. 1327. S. N. Nr. 310? *)

V. *melaleucana* Dup. IX. pag. 375. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 204. Fig. 75. . . . . Wien etc.

V. *sciurana* H.-Sch. VI. pag. 159 **) (non Tengstr.) . . . . Wien etc.
V. divellana Hb. Fig. 339?

V. *trapezana* Fab. E. S. Nr. 51. — Haw. Nr. 150 — Steph. pag. 139. — Zett. pag. 986 . . . . Wien etc.
ratana Hb. Fig. 236. — Dup. IX. pag. 372. pl. 254.
rattana Fröl. Nr. 86
sordidana Tr. VIII. pag. 278. — Steph. pag. 397. — Dup. IX. pag. 371. pl. 254. Hb. Fig. 292? ***)
piceana Haw. Nr. 146. — Steph. pag. 140.
semifuscana Steph. pag. 140.
sylvana Dup. IX. pag. 372. pl. 254.
Solandrana Fab. S. E. Nr. 17. E. S. Nr. 48.

V. *semimaculana* Hb. Fig. 48. — Tr. VIII. pag. 198. — Dup. IX. pag. 271. pl. 271 . . . . Wien etc.
semilunana Fröl. Nr. 84.

† *stabilana* Steph. (Mus. Cat. pag. 45 und 100. Zool. 1852 pag. 3584. teste Stainton Brit. Ann. 1855 pag. 28.) . . . . England.

---

*) Mit Citat von *Solandriana* Scop. Nr. 587 und Degeer taf. 28; bleibt also fraglich.

**) Ich erzog sie aus *Parmatana*-Raupen (von Wollweiden). Dass H.-Schffr's *sciurana* Fig. 436 dieselbe Art, wie die des Textes sein soll ist kaum glaublich; es stimmt auch gar nichts damit.

***) *Sordidana* Hb. 292. erklärt Treitschke (X. 3. pag. 109) nach dem Besitze „eines Originales" auch für Varietät von *parmatana*. Die Abbildung scheint aber eine andere Art darzustellen.

cretaceana Hb. Fig. 318. — Fröl. Nr. 82. — Dup. IX. pag. 397 pl. 256. — Freyer IV. p. 56. taf. 324. — H.-Sch. IV. p. 203. . Wien etc.
bilunana Haw. Nr. 131. — Steph. pag. 116.

frutetana Hb. Fig. 293. 294. — Tr. VIII. pag. 170. X. 3. pag. 95. — F. R. pag. 136 taf. 52. Dup. IX pag. 385 pl 255. — H.-Sch. IV. pag. 282 . . . . Wien etc.
tetraquetrana Haw. Nr. 193. — Steph pag. 105.
angulana Haw. Nr. 195. (Var.) — Steph. pag. 106.

immundana F. R. pag. 138 taf. 53. — Dup. Supl. pag. 189. pl. 66. — Guen pag. 39. — H.-Sch. IV. pag. 279 . . . . Wien etc.
triquetrana Steph. pag. 106. — Haw. Nr. 194 ?
hypoleucana Fröl. Nr. 234?

† *Estreyeriana* Guen. pag. 39. . . . . Delphinat.

crenana Hb. Fig. 242. — Fröl. Nr. 48. — Dup. IX. pag. 518 pl. 263 . . . . Wien, Böhmen, Lievland.
monachana F. R. p. 139. taf 53. — H.-Sch. IV. pag. 240. VI. pag. 161.

† *externa* Ev. Fauna pag. 508 . . . . Ural.

dissimilana Tr. X. 3. pag 103. — F. R. pag. 170. Taf. 62. — H.-Sch. IV. pag. 239 . . . . Böhmen etc.
similana Hb. Fig. 41. — Fröl. Nr. 94.
Stroemiana Haw. Nr. 152. — Steph. pag. 93. (non Fab.)
cervana Ev. Fauna pag. 507.

thapsiana Z. Isis 1847. pag. 654. — H.-Sch. IV. pag. 230. Fig. 351
Fiume, Corsica, Sicilien.

incarnatana Hb. Fig. 191. — Fröl. Nr. 108. — H.-Sch. IV. p. 232. Wien etc.
amoenana Hb Fig. 248. — Tr. VIII. pag. 41. — Dup. Supl. pag. 422. pl. 84. (non vol. IX.)

suffusana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 211. — Dup. Supl. pag. 416. pl. 83. — H.-Sch. IV. pag. 232. Fig 178 . . . . Wien etc.
trimaculana Haw. Nr. 153. — Steph. pag. 98 (non Donovan).
rosaecolana Doubl. Zool. 1849. pag. 2364 (teste Staint. Brit. Ann. pag. 26; etwas dunkler gefärbt).

cynosbatella L. Fauna Nr. 1379. S. N. Nr 368. — Steph. pag. 9?. Wien etc.
tripunctana S. V. pag. 131. — Fab. E. S. Nr. 165. — Fröl. Nr. 105. — Haw. Nr. 120. (Var.) — H.-Sch. IV. pag. 233.
ocellana Hb. Fig. 18 — Dup. IX. pag. 199. pl. 245.
nubiferana Haw. Nr. 117. (Var.)
cynosbana Haw. Nr. 113. — Tr. VIII. p. 28.

roborana S. V. pag 131. — Tr. VIII. pag. 31. X. 3. pag. 51. — H.-Sch. IV. pag. 233 . . . . Wien etc.
cynosbana Fab. S E. Nr. 54. E. S. Nr. 166. 167. — Fröl. Nr. 104. — Dup. IX. pag. 178. pl. 245. — Guen. pag. 21.
aquana Hb. Fig. 17. — Haw. Nr. 112. Steph pag. 91.

similana S. V. pag. 31. — Tr. X. 3. pag. 100. — F. R. pag. 174. taf. 63. — H-Sch. IV. pag. 235 . . . . Wien etc.
Stroemiana Fröl. Nr. 87. (Fab.?)
asseclana Hb. Fig. 19.

mendiculana Tr. X. 3. pag. 87. — H.-Sch. IV. pag. 236. Fig. 146. Ungarn.

scutulana S. V. pag. 131. — Tr. VIII. pag. 189. X. 3. pag. 199. — F. R. pag. 176. taf. 64. — H.-Sch. IV. pag 239. Fig. 228. — Dup. IX. pag. 351. pl. 254 . . . . Wien etc.
fluidana S. V. pag. 318.
profundana Fröl. Nr. 92. (mit profundana S. V. vermengt.)
Pflugiana Haw. Nr. 151.
† V.? novana Guen. pag. 42. — Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 29. — Doubl. Cat. pag. 25.

cirsiana Z. Stett. Ztg. 1843. pag. 150. — H.-Sch. IV. pag. 241. Fig. 225. . . . . Steiermark etc.
sticticana Haw. Nr. 155. — Steph. pag. 94 (non Fab.)
scutulana F. R. pag. 181. taf. 64. Fig. b.
similana Dup. IX. pag. 365. pl. 254?

cnicicolana Z. Isis 1847. pag. 724 . . . . Sicilien.

† *simploniana* Dup. IX. pag. 259. pl. 248. . . . . Simplon.

† *trigeminana* Steph. pag. 83 . . . . England.
poecilana Guen. pag. 43 (als hepaticana Var.) — H.-Sch. IV. p. 241. Fig. 226.
argyrana Steph. pag. 93 (non Hb.)

† *obscurana* H.-Sch. IV. pag. 243. Fig. 227. 307. — Steph pag. 96? (nach H.-Sch. zu spiniana). . . . . Wien etc.

† *luctuosana* Dup. IX. pag. 326. pl. 252. — Guen. pag. 43. — H.-Sch. IV. pag. 242 . . . . Frankreich.

sublimana H.-Sch. IV. pag. 242. Fig. 229 . . . . Steiermark etc.

Brunnichiana Fab. S. E. Pyr. Nr. 22. — S. V. p. 131. — Fröl. Nr. 93. — Tr. VIII. pag. 195. X. 3. pag. 102. — Dup. IX. p. 358. pl. 253. — F. R. pag. 181. taf. 65. — H.-Sch. IV. p. 242. — Lin. S. N. Nr. 319? („macula alba rhombea") . . . . . Böhmen etc.
Brynnichana Fab. E. S. Nr. 65.
profundana Hb. Fig. 21.
rusticana Haw. Nr. 154. — Steph. pag. 93? („ciliis albidis")
quadrana Steph. pag. 93.
quadratana Ev. Fauna pag. 513.

† *Zelleriana* Schlaeger pag. 230. . . . . Jena.

turbidana Tr. X. 3. pag. 98. — Dup. Supl. pag. 164. pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 237. Fig. 245. . . . . Wien etc.

foenella L. Faun. Nr. 1376. S. N. Nr. 399. — Fab. S. E. Tin. Nr. 22. E. S. Tin. Nr. 65. — Steph. pag. 92. . . . . Wien etc.
Scopoliana S. V. pag. 129. — Fab. E. S. Nr. 162. — Fröl. Nr. 199.
Pflugiana Fab. E. S. Nr. 46.
foenana Haw. Nr. 144.
foeneana Tr. VIII. pag. 196. X. 3. pag. 106. — Dup. IX. pag. 327. pl. 252. — H.-Sch. IV. pag. 268.

β. (*Cacochroea* m.)

Grandaevana Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 238. — H.-Sch. Fig. 348. Insel Wollin, Lievland.
tussilaginana H.-Sch. IV. pag. 205. Fig. 240.

b. (*Aspis* Tr.)

Uddmanniana L. Fauna Nr. 1332. S N. Nr. 322. — Fab. S. E. Nr. 16. E. S. Nr. 47. — Haw. Nr. 176. — Steph. pag. 138. F. R. pag. 269. taf. 91. — H.-Sch. IV. pag. 218. . . . . . Wien etc.
rubiana Scop Nr. 585.
achatana Hb. Fig. 49.
Solandriana Tr. VIII. pag. 157. — Fröl. Nr. 83. — Freyer. III. pag. 68. taf. 114. — Dup. IX. pag. 181. pl. 245.

B. (*Pelochrista* m.)

mancipiana Mann. Zool.- bot. Ver. 1855. pag. 556 . . . . Corsica.

griseolana *) Z. Isis 1847. pag. 726. . . . . Sicilien.

C. (*Grapholitha* m.)

Messingiana F. R, pag. 89. taf. 20. — H.-Sch. IV. pag. 244. . . Schlesien.

citrana Hb. Fig. 185. — Fröl. Nr. 235. — Tr. VIII. pag. 273. X. 3. pag. 141. — Dup. IX. pag. 411 pl 257. — H.-Sch. IV. pag. 245 . . . . Wien etc.
† V.? lutosana Hb. Fig. 200.

† *obliquana* Ev. Fauna pag. 528 . . . . Ural.

† *discopunctana* Ev. Fauna pag. 528 . . . . Ural.

arabescana Ev. Fauna pag. 528. — H.-Sch. IV. pag. 245. Fig. 358 . Ural.

Metzneriana Tr. VIII. pag. 277. X. 3. pag. 111. — H.-Sch. IV. pag. 245. Fig. 311 . . . . Ungarn.

pupillana L. Fauna Nr. 1334. S. N. Nr. 326. — Fab. E. S. Nr. 53. Steph. pag. 122. — Dup. IX. pag. 261. pl. 248. . . . . . Ungarn.
absynthiana Hb. Fig. 34. — Haw. Nr. 199. — Tr. X. 3. pag. 112. H.-Sch. IV. pag. 245.

Wimmeriana Tr. X. 3. pag. 111. — Dup. Supl. pag. 185. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 246. Fig. 309. . . . . Ungarn, England.
Messingiana Freyer. IV. pag. 56. taf. 324.

† *carduana* Guen. pag. 54. . . . . Frankreich.

incana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 240. — H.-Sch. IV. pag. 246. Fig. 298. 299 . . . . Schlesien.

---

*) Ich sah von dieser Art nur zwei Männchen, deren Vorderrand ich nicht genau untersuchen konnte. Umschlag ist keiner vorhanden, doch steht die Beschuppung rauher ab und dürfte also die Bildung wie bei *mancipiana* sein.

conterminana H.-Sch. IV. pag. 247. Fig 297. — Hornig Zool.-bot. Ver. 1856. Abh. pag. 23. (Raupe). . . . . Wien etc.
coecimaculana Dup. IX. pl. 259. Fig 5. b.

aspidiscana Hb. Fig. 256. — Tr. VIII. pag. 210. — Steph. pag. 120. — Dup. IX. pag. 275. pl 149. — H.-Sch. IV. pag. 247 . Wien etc.
aspidana Fröl. Nr. 231.
Dahlbomiana Zett. pag. 987 ?
Var. nebritana H.-Sch. Fig. 241.

hypericana Hb. Fig. 23. und Larv — Haw. Nr. 205. — Fröl. Nr. 238. — Tr. VIII. pag. 206. X. 3. pag. 111. — Steph. pag. 121. — Dup. IX. pag. 279. pl. 250 — H.-Sch. IV. pag. 249 . . . Wien etc.

Albersana Hb. Fig. 224. — H.-Sch. IV. pag. 257 Fig. 154. Steiermark, Deutschland, England.
Rhediana Haw. Nr. 35.
Rhediella Steph. pag. 121.

pisana Guen. pag. 48 . . . . Wien etc
proximana Haw. Nr. 203 ? — Steph. pag. 101 ?

nebritana *) Tr. VIII. pag. 208. X. 3. pag. 115. — Dup. IX. pag. 277. pl. 250. ? — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 250. — H.-Sch. IV. pag. 258. Fig. 234. . . . . Wien etc.
nigricana Haw. Nr. 202? — Steph. pag. 101 ?

† *viciana* Guen. pag. 48. Frankreich.

roseticolana Z. St. Zt. 1849. pag. 253. — H.-Sch. IV. pag. 256. Fig. 408. . . . . Wien etc.
tristana Schlaeg. pag 188 ?

† *lerneana* Tr. X 3. pag. 120. — H.-Sch. IV. pag. 257. Fig. 293. . Ungarn.

tenebrosana Dup. Supl. pag. 190. pl. 66. — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 252. — H.-Sch. IV. pag. 257. Fig. 292 . . . . Wien etc.

Zebeana Ratzeb. pag. 231. taf. 15. — H.-Sch. IV. pag. 258. Fig. 354. 422 . . . . Steiermark, Schlesien.

funebrana Tr. X. 3. pag. 116. — Dup Supl. pag. 193. pl. 66. — Schlaeg. Stett. Ztg. 1849. pag. 271. — H.-Sch. IV. pag. 259. Wien etc.

---

*) Es sind hier zwei wesentlich verschiedene Arten zu unterscheiden, die beide an Erbsen leben. Eine kleinere, vom Ausmasse und Flügelschnitte der *funerana*, glanzlos, die den Spiegelfleck umschliessenden Querlinien gleichmässig matt-violett, kaum merklich metallschimmernd, die Hinterflügel dunkelbraun, wurzelwärts nur wenig heller. Dann eine grössere, sanft glänzende, der *aspidiscana* sowohl im Flügelschnitte, als darin ähnelnd, dass die metallischen Querlinien da, wo sie den Spiegelfleck umgrenzen, goldglänzend aufgeblinkt erscheinen und die Hinterflügel an der Basis und auf den Franzen viel heller (in ähnlicher Weise wie bei *lunulana*, doch minder auffallend) sind. Erstere gilt gewöhnlich für Treitschke's *nebritana*, doch stimmt die Beschreibung nicht ganz genau; in letzteren glaube ich Guenée's *pisana* zu erkennen. *Nebritana* H.-Sch. Fig. 241 citirt H.-Sch. (IV. pag. 247) selbst bei *aspidiscana*; ich sah übrigens diese Art noch nie mit so hellen, fast weissen Hinterflügeln.

gemmiferana Tr. X. 3 pag. 118. — H.-Sch. IV. pag. 258. Fig. 294.
Ungarn, Türkei, Spanien.

coccana Schlaeg. pag. 234. – H.-Sch. IV. pag. 253. Fig. 257.

succedana S. V. pag. 129. — Fröl. Nr. 224. — Tr. VIII. pag. 211.
Dup. IX. pag. 302. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 252. — Zett.
pag. 986? . . . . Wien etc.
asseclana Hb. Fig. 194 (non 19).
decorana Haw. Nr. 137 (Var.).
ulicetana Haw. Nr. 204.
lanceolana Steph. pag. 121.
† V.? *gallicana* H.-Sch. IV. pag. 252 . . . . Châteaudun.

† *Herrichiana* Heinem. Zeitschr. für Entom. 1854. pag. 2. . Braunschweig.

Servillana Dup. IX. pag. 503. pl. 262. — H.-Sch. IV. pag. 235. Fig. 98.
Wien etc.

delitana F. R. pag. 185. taf. 65. — Dup. Supl. pag. 169. pl. 64. —
Z. Isis 1847 pag. 732. — H.-Sch. IV. pag. 240. . . . . . . Wien etc.

consequana Z. Isis 1847. pag. 733 . . . . Sicilien.

microgammana Guen. pag. 54. — H.-Sch. IV. pag. 257. Fig. 291.
Frankreich, Deutschland.

† *pudicana* H.-Sch. IV. pag. 263. Fig. 331 . . . . Schlesien.

* *pharaonana* Kollar Wien. Ent. Monatschr. 1857. pag. 156. taf. 5. Kairo.

strobilella L. Fauna Nr. 1419. S. N. Nr. 402. — S. V. pag. 135. —
Fab. Tin. Nr. 101. — Dup. IX. pag. 284. pl. 250.
Böhmen, Steiermark etc.
strobilana Hb. Fig. 70. — Fröl. Nr. 188. — Tr. VIII. pag. 134. —
Ratzeb. pag. 216. taf. 12. 13. — Zett. pag. 982. — H.-Sch.
IV. pag. 273. Fig. 254
Kollarana Hb. Fig. 323. 324.
fraternana Haw. Nr. 174.

† *splendidulana* Guen. pag. 45 . . . . . . Frankreich, Schweiz, England.
strobilana Haw. Nr. 172.
fraternana Steph. pag. 98. (non Haw.)

corollana Hb. Fig. 282. — Fröl. Nr. 218. — Z. Zeitschr. für schles.
Ins. Kunde 1852 pag. 84. — H.-Sch. IV. pag. 265. Fig. 235.
Böhmen, Schlesien.

scopariana H.-Sch. Fig. 324. IV. pag. 274 . . . . Wien etc.
lathyrana Fröl. Nr. 207. — Tr. X. 3. pag. 123. — Z. (Lien.) Isis
1846. pag. 250 (Hb.?)
divitana Fröl. Nr. 216?

cosmophorana Tr. X. 3. pag. 124. — Ratzeb. pag. 212. taf. 14. —
Dup. Supl. pag. 160. pl. 63. — H.-Sch. IV. pag. 274. Fig. 325.
Böhmen, Schlesien.
dalecarliana Zett. pag. 986. (nach H.-Sch.)

coniferana Ratzeb. pag. 217. taf. 12. — H.-Sch. IV. pag. 266.
Böhmen etc.
separatana H.-Sch. Fig. 322.

† *illutana* H.-Sch. IV. pag. 275. Fig. 130 . . . . Böhmen.

† *pinetana* Schlaeger pag. 233. — H.-Sch. IV. pag. 274. Fig. 398. Jena.

pactolana Z. Isis 1846. pag. 250. — H.-Sch. IV. pag. 274. Fig. 253. Böhmen etc.

{ *Woeberiana* S. V. pag. 126. — Fab. E S. Nr. 71. — Haw. Nr. 201. — Fröl. Nr. 210. — Tr. VIII. pag. 164. — Steph. pag. 121. —Dup. IX. pag. 254. pl. 248. — H.-Sch. IV. pag. 264.
{ ornatana Hb. Fig. 32.

textana Hb. Fig. 307—9. — Fröl. Nr. 215. — H.-Sch. Neue Schmett. 1. Heft. Fig. 39 . . . . Böhmen, Frankreich.

† *rufillana* Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 29. — Doubl. Cat. pag. 25. England.

{ *amygdalana* Dup. Supl. pag. 159. pl. 63. — H.-Sch. Fig. 231.
{ Kokeilana Freyer V. pag. 60. taf. 419 (1842—45). — H.-Sch. IV. pag. 264. Fig. 171.

† { *internana* Guen. pag. 49. — H.-Sch. IV. pag. 267. Fig. 283. England, Frankreich.
{ dorsana Steph. pag. 104.

† *ligulana* H.-Sch. IV. pag. 260. Fig. 279. . . . . Vaterland?

† *Weirana* Dougl. Proc. of the Ent. Soc. 1850 (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 32 . . . . England.

† { *redimitana* Guen. pag. 50 . . . . England, Frankreich.
{ nitidana Steph. pag. 104 (Fab.?)

{ *compositella* Fab. S. E. Tin. Nr. 46. — Steph. pag. 102. pl. 37. Wien etc.
{ composana Haw. Nr. 169. — Fröl. Nr. 209. — H.-Sch. IV. pag. 264.
{ Gundiana Hb. Fig. 42. — Haw. Nr. 170. — Steph. pag. 102. — Kollar Beitr. II. pag. 84. — Tr. X 3. pag. 122. — Zett. pag. 987. — H.-Sch. Fig. 281.

capparidana Z. Isis 1847. pag 734.*) . . . . Sicilien.

{ *Leplasteriana* Curtis pl. 352. — Steph. pag. 121. — H.-Sch. IV pag. 265 (citirt dabei seine Fig. 412, die sanguisorbana darstellt.) Wien, Ungarn, Dalmatien.
{ Guerinana Dup. IX. pag. 512. pl. 263.

† *consortana* Steph. Mus. Cat. pag. 60 und 100. (teste Doubl. Cat. pag. 26) . . . . England.

{ *interruptana* H.-Sch. IV. pag. 269. Fig. 280 . . . . Böhmen etc.
{ dorsana Ratzeb. Taf. 12. Fig. 7.
{ gemmana Zett. pag. 987.
{ Dahliana Fröl. Nr. 203?
{ duplicana Zett. pag. 987?

---

*) Diese Art ist kaum halb so gross, als *Graph. Leplasteriana*, entschieden weisser, hat eine messingglänzende Stirne und nebst anderen Differenzen in der Zeichnung keine Bleistriche an den aus den Vorderrandshäckchen entspringenden Querlinien. H.-Sch. zieht sie mithin mit Unrecht zu *Leplasteriana*.

perlepidana Haw. Nr. 206. — Steph. pag. 122.
Schrankiana Fröl. Nr. 206.
Loderana Tr. X. 3. pag. 121. — Kollar Beitr. II. pag. 84. — Dup. Supl. pag. 410. pl. 83. — H.-Sch. IV. pag. 265.
dorsana Dup IX. pag. 307. pl. 251.
lathyrana H.-Sch. Fig. 265. — Hb. Fig. 207?

† *Fackiana* Schlaeg. pag. 189. . . . . Jena.

pallifrontana Z. Isis 1846. pag. 251 . . . . Steiermark, Schlesien.
filana H.-Sch. IV. pag. 267. Fig. 285.
elegantana Fröl. Nr. 208?

† *incursana* H.-Sch. IV. p. 266. Fig. 196 . . . . Regensburg.

fissana Fröl. Nr. 205. — Dup. IX. pag. 542. — Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 254. H.-Sch. IV. pag. 266 . . . . Wien etc.
divisana Dup. pl. 264.
dorsana Tr. VIII. pag. 226. — H.-Sch. Fig. 287.
diffusana H.-Sch. Fig. 284.

dorsana Hb. Fig. 36. — Fröl. Nr. 204. — Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 250. — H-Sch. IV. pag. 266. . . . . Wien etc.

inquinatana Hb. Fig. 43. — Fröl Nr. 201. — Dup. IX. pag. 547. — H.-Sch. IV. pag. 268. Fig. 278. . . . . Wien, Ungarn.
Jungiana Dup. pl. 251.

leguminana Z. (Lien) Isis 1846 pag. 253 . . . . Oesterreich, Deutschland.
deflexana H.-Sch. IV. pag. 268. Fig. 277.

lunulana S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 35. — Steph pag. 100 Wien etc.
dorsana Fab. S. E. Nr. 52. E. S. Nr. 164?
Megerleana Fröl. Nr. 202.
Jungiana Tr. VIII pag. 227. X. 3. 125. — Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 253. — Dup. IX. pag. 544. pl. 264. — H.-Sch. IV. pag. 268. Fröl. Nr. 200?
Jungiella L. Faun. Nr. 1410. S. N. Nr. 422?

orobana Tr. VIII. pag. 226. — H.-Sch IV. pag. 268. Fig. 288 Wien etc.
arcigera Tengst. pag. 160.

conspectana m. . . . . Sicilien.
selenana Z. Isis 1847 pag. 736 (non Guen.)
Jungiana Z. Isis 1846 pag. 26.

coronillana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 251. — H.-Sch. IV. pag. 267. Fig. 282 . . . . Böhmen, Schlesien
argyrana Tr. VIII. pag. 225. (non Hb.)

† *aureolana* Tengstr. pag. 89. . . . . Finnland.

* *effusana* Led. Zool.-bot. Verein 1855. Abh. pag. 225. taf. 4 . . . Beirut.

aurana Fab. S. E. Nr. 48. — Haw. Nr. 163. — Steph. p. 105. Wien etc.
mediana S. V. pag 128. — Fab. E. S. Nr. 172. — Hb. Fig. 179. Fröl. Nr. 175. — Tr. VIII. pag. 201. X. 3. pag. 110. — Dup. IX. pag. 516. pl. 263. — H.-Sch. IV. pag. 177. Fig. 411.
V. aurantiana Kollar Beitr. II. pag. 84.

excoecana H.-Sch IV. pag. 272. Fig. 363 . . . . Deutschland etc.
cruciana Haw. Nr. 102?
viminana Guen. pag. 39?

augustana Hb. Fig. 205 (non 204.) — Tr. VIII. pag. 221. — Dup. IX. pag. 486. pl. 261. Supl. pag. 507. pl. 89. — Z. (Lien) Isis 1846. pag. 247. — H.-Sch. IV. pag. 272. Fig. 362 . . Steiermark etc
cruciana Zett. pag. 981.
pullana Ev. Fauna pag. 502 (teste H.-Sch. VI. pag. 35)

Gimmerthaliana Z. (Lien) Isis 1846. pag. 247. — H.-Sch. IV. pag. 273. Fig. 399 . . . . Lievland.

mercuriana Hb. Fig. 322. — Fröl. Nr. 170. — H.-Sch. IV. p. 272. Fig. 326. . . . . Alpen Steiermarks etc.

spuriana H.-Sch. IV. pag. 211. Fig. 334. . . . . Glockner.

abiegnana Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 244. — Dup. Supl. p. 409. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 281. Fig. 128 . . . . Böhmen etc.
pygmaeana Fröl. Nr. 217?

pygmaeana Hb Fig. 69. — Tr. VIII. pag. 135. — Ratzeb. pag. 226. taf. 12. - Dup pag. 320. Fig 252. — H.-Sch. IV. pag. 281. Wien etc.
antennana Fröl. Nr. 147 (ohne Citat).

† *nanana* Tr. X. 3. pag. 80. — Ratzeb. pag. 225. taf. 12. — Dup. Supl. pag. 171. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 129. Böhmen etc.

ustomaculana Curt. pl. 376. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 259. — Steph. pag. 112 . . . . Böhmen, Schlesien, England.
dorsivittana Z. St. Ztg. 1841. pag. 10. 174. — H.-Sch. IV. p. 280. Fig. 142.

rufimitrana H.-Sch. IV. pag. 220. Fig. 139. . . . . Wien etc.

Ratzeburgiana Ratz. pag. 227. taf. 12. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 242. — H.-Sch. IV. p. 208. Fig. 333 . . . . . . Böhmen, Schlesien.
tenerana Dup. IX. p. 568. pl. 266. — Staint. Brit. Ann. 1855. p. 35.
abietisana Freyer IV. pag. 47. taf. 318.
errana Guen. pag. 26.
pinetana Humphr. u. Westw. Brit. Moths. pag. 172. taf. 99. (nach Staint.)

† *Hawkerana* Staint. Brit. Ann. 1856. pag. 33 . . . . England.

pinicolana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 242. — H.-Sch. IV. pag. 207. Fig. 384. 385 . . . . Schlesien, Lievland, Altai, Piemont.

padana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 243. — H.-Sch. IV. pag. 281. Fig. 383 . . . . Lievland.

oppressana Tr. X. 3. p. 195. — Dup. Supl. p. 166. pl. 64. — H.-Sch. IV. p. 207. Fig. 242 . . . . Wien etc.

corticana Hb. Fig. 270. — Fröl. Nr. 91. — Tr. VIII. pag. 193. — Dup. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 207. — S. V. pag. 231? . Wien etc.
V. adustana Hb. Fig. 218.

profundana S. V. pag. 132. — Fab. E. S. Nr. 64. — F. R. pag 168. Taf 62. — Dup. IX. pag. 355. pl. 253. — H.-Sch. IV. pag. 207 . . . . Wien etc.
porphyrana Hb. Fig. 26. — Haw. Nr. 214. — Steph. pag. 84. — Dup. IX. pag. 548. pl. 264.
Wellensiana Hb. Fig. 237. — Steph. pag. 85. — Dup. IX. pag. 362. pl. 255.
aethiops Haw. Nr. 216.
asseclana Haw. Nr. 217. (non Hb.)
Hastiana Haw. Nr. 218.
sylvana Haw. Nr. 219.
nebulana Steph. pag. 84.
Alphonsiana Dup. IX. pag. 93. pl. 239.
nubilana Dup. IX. pag. 357. pl. 255

altheana Mann Zool.-bot. Ver. 1855. Abh. p. 555. Wien, Corsica, Sardinien

ramella L. Fauna Nr. 1376. S. N. Nr. 366. — Tengstr. pag. 72 Wien etc.
Paykulliana Fab. E. S. Nr. 28. — Steph. pag. 116.
triquetrana Hb. Fig. 280. 336. — Fröl. Nr. 215. — Dup. IX. pag. 269. pl 249. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 215. — Tr. X. 3. pag. 52.
sesquilunana Haw. Nr. 130.
fimbriana Steph. pag. 116.
ramana H.-Sch. IV. pag. 279.
V. costana Dup. IX. pag. 510. pl. 263 (die schwarze Var.) . Nordeuropa.

† *reconditana* H.-Sch. Fig. 417. (fehlt der Text) . . . . Lievland.

simplana F. R. pag. 38. taf. 22. — Guen. pag. 60 — H.-Sch. IV. pag. 234 . . . . Wien etc.
ambiguana Dup. IX. pag. 505. pl. 262.

aceriana Dup. Supl. pag. 418. (pl. 83.) — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 656. — H.-Sch. IV. pag. 232. Fig. 350 . . . . Wien etc.
sociana Haw. Nr. 261. (p.) — Steph. p. 115. (teste Doubl. Cat. pag. 21.)

† *neglectana* Dup. Supl. pag. 509. (pl. 89.) (Doubl. Cat. pag. 23.) England.
sociana Haw. Nr. 261 (p.)

† *alnetana* Guen. pag. 20 . . . . Frankreich.

incarnana Haw. Nr. 128. — Steph. pag. 115 . . . . Wien etc.
dealbana Fröl. Nr. 107. — Tr. X. 3. pag. 153. — F. R. pag. 37. taf. 22. — H.-Sch. IV. pag. 232.
minorana Tr. VIII. pag. 48. — Dup. IX. pag. 573. pl. 265.
V. obscurofasciana Heinemann Zeitschr. für Entom. 1854. pag. 1.

pauperana *) Dup. Supl. pag. 170. pl. 64. — Schlaeg. pag. 178. — H.-Sch. IV. pag. 235. Fig. 374 . . . . Wien etc.
Paykulliana Haw. Nr. 129. (non Fab.)

---

*) Ich bin über die Stellung dieser Art noch nicht im Klaren, da ich von ihr nur ein unvollkommenes Männchen vor mir habe, und auch meine Weibchen nicht am Besten erhalten sind.

trimaculana Donovan (teste Doubl. Cat. pag. 24.) . . . . . . Wien etc.
Mitterbachiana Haw. Nr. 220.
lithoxylana Dup. IX. pag. 291. pl. 250. Supl. pag. 204. pl. 63. — Guen. pag. 37. — H.-Sch. IV. pag. 283. Fig. 176. 177. (non Fröl.)
ulmariana Z. (Lien.) Isis 1846, pag. 241. — Dup. Supl. pag. 406. (pl. 83.)

minutana Hb. Fig. 73. — Tr. VIII. pag. 216. X. 3. pag. 114 — Dup. IX. pag. 296. pl. 250. — H.-Sch. IV. pag. 283. Fig. 174. 175. . . . . Wien etc.
achatana Fröl. Nr. 221.

obtusana Haw. Nr. 189. — Steph. pag. 110. — H.-Sch. Fig. 320 England, Frankreich, Brussa.
derasana Dup. Supl. pag. 367. (pl. 79.)
distorsana Guen. pag. 38.
segmentana H.-Sch. IV. pag. 283.

Mitterbacheriana S. V. pag. 129. — Hb. Fig. 192. Verz. 3612. — F. R. pag. 198 . . . . Wien etc.
Mitterbachiana Fab. E. S. Nr. 170. — Fröl. Nr. 244.
retusana Haw. Nr. 191. — Steph. pag. 108.
Penkleriana Tr. VIII. pag. 241. X. 3. pag. 127. 259. — Kollar Beitr. II. pag. 84. — F. R. pag. 37. taf 21. — Dup. IX. pag. 346. pl. 253
Mitterpacheriana H.-Sch. IV. pag. 285

upupana Tr. X. 3. pag. 120. 127 . . . . Wien, Ungarn.
ustulana Tr. VIII. pag. 219 (non Hb.)

harpana Hb. Fig. 77. — Haw. Nr. 135. — Steph. pag. 114. pl. 37. — H.-Sch. IV. pag. 279. . . . . Wien etc.
ramana Fröl. Nr. 243. — Tr. VIII. pag. 235 X. 3. pag. 125. — Dup. IX. pag. 340. pl. 253.

nigromaculana Haw. Nr. 132. — Steph. pag. 115 Steiermark, Schlesien, England.
albana Haw. Nr. 133. — Steph. pag. 115.
Freyeriana F. R. pag. 135. taf. 51. — H.-Sch. IV. pag. 279.

achatana S. V. pag. 131. — Fab. E. S. Nr. 173. — Tr. VIII. pag. 171. X. 3. pag. 125. — Dup. Supl. pag 162 pl. 64. — H.-Sch. IV. pag. 207. Wien etc.
marmorana Hb. Fig. 25. — Haw. Nr. 177 — Fröl. Nr. 135. — Steph. pag. 137. — Curt. pl. 551.

vacciniana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 248 — H.-Sch. IV. pag. 275. Fig. 206 . . . . Böhmen etc.
myrtillana Humph. u. Westw. Brit. Moths. II pag. 146 (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 30).

nitidulana Z. (Lien.) Isis 1846 pag. 259. — H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 397 . . . . Lievland.

† *collicolana* Heinem. Zeitschr. f. Entom. 1854. pag. 2 . . . Braunschweig.
ericetana Z. (in lit.) H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 136 Böhmen. Schlesien etc.
flexulana Dup. IX. pag. 575. pl. 265. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 245. (non Fröl.)
taeniana Zett. pag. 988?

quadrana Hb. Fig. 223. — Fröl. Nr. 130. — Tr. VIII. pag. 169. — Dup. IX. pag. 387. pl. 255 — H.-Sch. IV. pag. 277. Fig. 137. 256 . . . . Böhmen etc.

lanceolana Hb. Fig. 80. — Tr. VIII. pag. 232. — Dup. IX. pag. 239. pl. 253. — H.-Sch. IV. pag. 243. . . . . Wien etc.
dibeliana Hb. Fig. 272.
pauperana Curt. pl. 599. — Steph. pag. 125. — Haw. Nr. 242?
lanceana Fröl. Nr. 239.
expallidana Haw. Nr. 240. — Steph. pag. 125.
egenana Haw. Nr. 241. — Steph. pag. 124.
egestana Haw. Nr. 243. — Steph. pag. 125.
plagana Haw. Nr. 244. — Steph. pag. 125.
V. signana H.-Sch. Fig. 317.

antiquana Hb. Fig. 213. 214. — H.-Sch. IV. pag. 209 — Goureau Ann. 1851. pag. 323. taf. 11. (Raupe; in den Wurzeln von *Stachys arvensis* überwinternd.) . . . . Wien etc.
quadrimaculana Steph. pag. 131.

trifoliana H.-Sch. IV. pag. 209. Fig. 372 . . . . Wien etc.
bistrigana Steph. pag. 174.?
ericetana Bentl. Humph. u. Westw. Brit. Moths. II. pag. 150. taf. 91. (teste Staint. Brit. Ann.)

† *nigrovittana* Steph. Mus. Cat. pag. 40. 99. (teste Staint. Brit. Ann. 1855. pag. 28) . . . . England.
venosana Z. Isis 1847. pag. 738. — H.-Sch. IV. p. 244. Fig 386. Sicilien.

† *lamana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 257. . . . . Wien etc.
acutana Ev. Fauna pag. 529. (non Tr.)
pauperana H.-Sch. Fig. 302.
scirpana H.-Sch. IV. pag 243.

granitana H.-Sch. IV. pag 280. Fig 303 . . . . . . Böhmen, Baiern etc.
† *hungaricana* H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 255 . . . . Ungarn.

fractifasciana Haw. Nr. 229. — Steph. pag. 111. Wien, Böhmen, Steiermark etc.
vepretana Fröl. Nr. 136. ♀.
cuphana Dup. Supl. pag. 150. pl. 63. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 245. — H.-Sch. IV. pag. 276. Fig. 134.
caricana Guen. pag. 29.
stagnana Fröl. Nr. 129?

† *cuphulana* H.-Sch. IV. pag. 176 . . . . Hannover.
† *selenana* Guen. pag. 36. (non Zeller). . . . . Frankreich.
comptana Fröl. Nr. 242. — Dup. Supl pag. 187. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 318 . . . . Steiermark etc

unguicella L. Faun. Nr. 1382. S. N. Nr. 365 . . . . Steiermark etc.
unguicana Fab. S. E. Nr. 51. E. S. Nr. 161. — Fröl. 246. — Tr. VIII. pag. 239. — Dup. IX. pag. 337. pl. 252. — Zett. pag. 987. — H.-Sch. IV. pag. 286.
falcana Hb. Fig. 78.

uncella S. V. pag. 136. . . . . Steiermark etc.
uncana Hb. Fig. 76. — Haw. Nr. 184. — Fröl. Nr. 247. — Tr. VIII. pag. 237. — Steph. pag. 112. — Dup. IX. pag. 235. pl. 252. — H.-Sch. IV. pag. 286.

fluctigerana H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 319 . . . . Böhmen etc.
crenana Dup. IX. pag. 334. pl. 252.
V. biarcuana Steph.
V. subarcuana Dougl.
V. inornatana H.-Sch. IV. pag. 287. Fig. 306.

diminutana Haw. Nr. 185. — Steph. pag. 112.
Ungarn, Böhmen, Schlesien.
cuspidana Tr. VIII. pag. 236. X. 3. pag. 127. — Dup. Supl. pag. 186. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 238.

† *curvana* Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 282. — H.-Sch. IV. pag. 284. Fig. 264 . . . . Ungarn, Italien.

tineana Hb. Fig. 81. — H.-Sch. IV. pag. 184 . . . . Böhmen etc.

apicella S. V. pag. 136 . . . . Wien etc.
siculana Hb. Fig. 79. Larv. — Haw. Nr. 186. — Fröl. Nr. 245. — Tr. VIII. pag. 233. X. 3. pag. 125. — Dup. IX. pag. 331. pl. 252. — Steph. pag. 111. — H.-Sch. IV. pag. 287.

myrtillana Tr. VIII pag. 245. — Dup. IX. pag. 345. pl. 253. — H.-Sch. IV. pag. 286. Fig. 316. . . . . Wien etc.
Lyellana Curtis pl. 376. — Steph. pag. 111.
derasana Steph. pag. 112.

badiana S. V. pag. 126. — Dup. IX. p. 343. pl. 253. — Tr. VIII. pag. 243. — Zett. pag. 988. — H.-Sch. IV. pag. 285. . . Wien etc.
lundana Fab. E. S. Nr. 166. — Haw. Nr. 187. — Fröl. Nr. 241. — Steph. pag. 110.
corylana Hb. Fig. 53.

derasana Hb. Fig. 206. — Fröl. Nr. 240. — Tr. VIII. pag. 244. — Dup. IX. pag. 515. pl. 263. — H.-Sch. IV. pag. 285. Wien etc.
unculana Haw. Nr. 188. — Steph. pag. 110.

(Schluss folgt.)

Ueber Dilettantismus in der Entomologie.

Von Dr. I. R. Schiner.

> Herr Kinkel sitzt noch immer auf seinem Richterstuhle, der keine Lehne hat, und spricht seine Urtheile zur vollsten Befriedigung — des Herrn Kinkel. *Jean Paul's ältere Briefe.*

Ein Passus in Herrn Dr. Gerstäcker's „Jahresbericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während

des Jahres 1857", hat mir zu den mannigfaltigsten Reflexionen Anlass geboten, von denen ich einige den verehrten Lesern der entomolog. Monatschrift nicht vorenthalten will.

Der Passus lautet: „Ausserdem haben sich auch in Brüssel, Berlin und Wien **Liebhaber und Sammler inländischer** Insekten dazu vereiniget, durch Herausgabe periodischer Schriften **„die Wissenschaft zu fördern."** *)

Also auch in Wien, wo Ochsenheimer und Treitschke dereinst dilettantirten, haben sich wieder Liebhaber und Sammler und noch dazu nur inländischer Insecten gefunden, welche sich anmassten, „die Wissenschaft fördern" zu wollen; sonderbarerweise gerade zur selben Zeit, als auch in Brüssel und Berlin eben solche Liebhaber und Sammler, wie z. B. Schaum, Kraatz, Kiesenwetter u. s. w. ein ähnliches Beginnen unternahmen. „Hurrje" würde der „Kladderadatsch" ausrufen — wenn überhaupt entomologische Begebenheiten im Bereiche seiner Beobachtungen gelegen wären — „wie ist doch unsere Zeit eine verkehrte Zeit! in Wien, Berlin und Brüssel erheben sich die Hände und Beine, um den Häuptern ins Handwerk pfuschen zu wollen und dabei soll's nun vorwärts gehen?"

---

*) Der geehrte Herr Verfasser legt meines Erachtens den Stylübungen dieses jungen Herrn eine Wichtigkeit bei, die sie nicht verdienen.

Von jeher hat es neben gebildeten Männern, die an der Pflege der Wissenschaft Vergnügen und Erholung finden, die in Bescheidenheit Gediegenes leisten und sich an den Leistungen Anderer erfreuen, eine gewisse Sorte dünkelhafter Leutchen gegeben, die, wenn sie nach längeren Handlangerdiensten an Museen u. dgl. endlich ein Aemtchen erschnappt haben, sich auf's hohe Ross setzen und derart gebehrden, als habe der liebe Gott die Welt für sie allein erschaffen, als sei nur in ihren Publikationen — mögen sie den bornirten „Sammlern" und „Liebhabern" von noch so zweifelhaftem Werthe erscheinen, — das Heil der Wissenschaft zu finden

Auf mich machen solche Dünkel- und Dunkelmänner der Wissenschaft, die durch Verletzung und anstandswidrige Beleidigung der Autoren nur die missliebige Concurrenz aus dem Felde schlagen und das Heft allein in die Hand bekommen möchten, den Eindruck des Mopses, der den Mond anbellt, und ich bin überhaupt nicht im Klaren, ob hier nicht eine durch lokale Einflüsse erzeugte Aberratio des Homo sapiens anzunehmen sei.

Eingedenk der Verse:

„Vergebens wäscht man einen Mohren,
Vergebens predigt man dem Thoren,
Der Mohr bleibt schwarz, der Thor bleibt . . . ."

werde ich kein Wort über die Besserung solcher Subjecte verlieren. Die Redaction von Wiegmann's „Archiv" möchte ich aber fragen, ob es nicht im Interesse der Würde ihres Organes wohlgethan wäre, solch bedauernswerthen Ausschreitungen Grenzen zu setzen, oder den Berichterstatter wenigstens Knigge's Umgang mit Menschen studieren zu lassen?

Lederer.

Glücklicherweise gibt es für entomologische Interessen noch ein anderes Forum und dem ist es nicht entgangen, was in Wien, Berlin und Brüssel verbrochen wurde. Mein erster Gedanke als ich den Passus gelesen, war der, die Gänsekiele der Mitschuldigen zu sammeln — und sammeln ist ja unsere Devise — um sie als corpus delicti reumüthig und zerknirscht, denjenigen zu Füssen zu legen, welche allein berufen und ermächtiget sind, „die Wissenschaft zu fördern". Der zweite Gedanke ergab sich von selbst. Wer sind diejenigen, — frug ich mich — denen der liebe Herrgott die Domäne der Wissenschaft als alleiniges Eigenthum eingeräumt hat? an wessen Schwelle sind die Gänsekiele ehrerbietigst niederzulegen, die sich so arg versündigten? Wer sind sie, wenn Schaum, Kraatz, Kiesenwetter u. s. w., von unseren österreichischen Kräften nicht zu sprechen, zu den Dilettanten und Sammlern kategorisirt werden, wenn man die Publicationen entomologischer Vereine und achtbarer Redactionen mit dem wohlapostrophirten Vorwurf „die Wissenschaft zu fördern" kurz abfertiget — wer sind sie, die Männer des Heiles und der Zuflucht?

Die Erfahrung lehrte mich nun, dass im gemeinen Leben die Begriffe „Fachmann" und „Dilettant" nicht selten als sich bestreitende und wechselseitig ausschliessende Begriffe aufgefasst werden. Herr Gerstäcker hat aber mit dem gemeinen Leben nichts gemein, seine Kategorien müssen daher einen tieferen Grund haben. Wo liegt also die Lösung des Räthsels, das mit dem Eingangs erwähnten Passus so zauberisch reizend und verschleiert vor uns liegt? Sollte uns unsere bilöse Natur einen Streich spielen und wäre etwa der obige Passus gar keine egyptische Sphinx, sondern nur ein harmloses, grauröckiges Solidungulum? Wir glauben es nicht. — Der Richter an der Spree, dessen mächtige Urtheilssprüche über die Gesammtleistungen der Entomologie alljährlich die Welt erschüttern, konnte unmöglich die Emanationen entomologischer Vereine mit wenigen Zeilen abfertigen, er konnte unmöglich Männer als Sammler und Dilettanten bezeichnen, deren Werke unbestritten an seine eigenen Publicationen hinanreichen, er konnte unmöglich die Tendenz, die Wissenschaft zu fördern, mit Anführungszeichen accentuiren, ohne dabei eine Absicht zu manifestiren.

Unwillkürlich fielen mir bei diesem Anlasse Dohrn's goldene Worte über den „autorisirten Tinten-Adel" bei, die er in einer feierlichen Rede zur Stiftungsfeier des Stettiner Vereines am 9. November 1851 gesprochen. Obwohl er dabei nur die Herren von der Feder im

Auge hatte, welche auf die Herren vom Leder mit unverhehltem Naserümpfen herabsehen, sie mit dem Trivialnamen „blosse Sammler" abfertigen und so einen obbenannten Adel in die ungezieferologische Republik einzuschwärzen sich bestreben, so passt doch sein Schlusssatz, „dass es eine Thorheit sei, von dem kleinen Häuflein der Entomologi bonae voluntatis durch einseitigen und übel fundirten Hochmuth irgend einen unnöthig zu verletzen und ihm seine Freude an der Sache zu versäuern" — auch hierher.

Und da liegt mit einemmale die Lösung des Räthsels: die Entomologi ex offo sind die allein seligmachenden Vertreter der Wissenschaft, und wir Entomologi bonae voluntatis sind in den Augen des Herrn Gerstäcker die Sammler und Liebhaber, welche sich vereiniget haben — hört! hört! — „die Wissenschaft zu fördern". Man werfe mir nicht vor, im vorliegenden Falle allzu empfindlich zu sein und Herrn Gerstäcker, der mit obigem Passus gar nichts Schlimmes beabsichtiget zu haben vorgeben könnte, ein Unrecht zuzufügen. Die Art und Weise, wie die „Jahresberichte" abgefasst sind, der absprechende Ton, mit welchem darin manche Leistungen als dilettantische Versuche (s. pag. 54) weggewiesen oder andere in ganz uncompetenter Weise beurtheilt werden (s. weiter unten), berechtigen mich dazu, auch in dem bemängelten Passus eine Absichtlichkeit zu finden. Ich habe schon bei einem früheren Anlass Herrn Gerstäcker in wohlmeinender Weise auf die Abwege aufmerksam gemacht, die er mit seinen Jahresberichten wandelt. Eine Menge von Zuschriften aus allen Gauen Deutschlands und aus dem Süden und Norden Europa's haben der Redaction der entomologischen Monatschrift zu dem zeitgemässen Mahnruf Glück gewünscht, der an den Berichterstatter an der Spree gerichtet war; — Herr Gerstäcker selbst schien im letztjährigen Berichte einen Theil der Mahnungen beherziget zu haben, und auch im gegenwärtigen finden sich die kurzen und spitzen Urtheile von ehedem nicht mehr vor. Aber es treten dafür überall selbstgefällige Zergliederungen, ungerechtfertigte Lobpreisungen (man lese z. B. die Stelle über Guenée's ***Uranides*** und ***Phalénites***)*) und

*) Damit beweist Herr Dr. G. nur, dass er von der Lepidopterologie nichts versteht.

Guenée's Familien entbehren aller Begründung; eben so ein guter Theil der Gattungen, bei welchen die angegebenen Charactere oft geradezu falsch sind; ein Bestimmen der Arten endlich dürfte nach den gegebenen Beschreibungen Herrn Guenée selbst nicht immer möglich sein. (Einige Bemerkungen zu Guenée's Werk, die meine Angaben beweisen, hatte ich schon im Sommer des vorigen Jahres (gleich beim Erscheinen des Buches)

geradezu ungerechte Beurtheilungen auf, die in den Jahresberichten nicht auf ihrem Platze sind, weil wir von denselben nichts weiter erwarten, als eine einfache Anzeige des Publicirten, weil der Berichterstatter zu Urtheilen über viele Zweige der Entomologie gar nicht befähigt ist, und überhaupt Niemand für alle Zweige als competent betrachtet werden kann und weil endlich das Bedürfniss, die „Fachmänner" ohnedem zur kritischen Anzeige des auf ihrem Felde Erschienenen hindrängt, wie wir an Löw's Beginnen in der Berliner entomologischen Zeitschrift, rücksichtlich der Dipteren erst kürzlich gesehen haben.

Wir Dilettanten und Sammler dulden durchaus keine Präponderanz, weder von Seite der officiosen Entomologen, noch von Seite officieller Berichterstatter, sondern wollen jede Ausschreitung, sie komme woher sie wolle, wahrnehmen und bemängeln; am empfindlichsten werden wir aber jeder Ueberhebung von Seite der Herren vom Katheder und der Herren Musealbeamten entgegentreten, die sich von den entomologis merae voluntatis nur dadurch unterscheiden, dass von ihnen, kraft ihrer begünstigten Stellung allerdings mehr erwartet werden könnte, als von den, oft ganz isolirt wirkenden, sogenannten Liebhabern —! Ein kompetentes Forum, — die Zeit — wird über alle unsere Werke urtheilen und richten, sie allein wird zu kategorisiren berechtiget sein und sie wird den Fachmann von dem Dilettanten, je nach dem Werthe ihrer erprobten Leistungen zu trennen wissen, gleichviel, ob es sich um einen tauben Drechsler aus Zürich oder um das Mitglied des reichsten Museums der Welt handeln sollte!

Schliesslich, um aus einem Beispiele zu zeigen, wohin unberufene

---

niedergeschrieben, doch musste die Veröffentlichung aus Mangel an Raum unterbleiben; vielleicht findet sich im nächsten Jahrgange Platz dazu.)

Mit gleicher Gründlichkeit bespricht Herr Dr G. meine „Noctuinen Europa's". Aus dem ganzen gelehrt klingenden aber factisch nichtssagenden Wortschwalle will ich nur folgende Stelle citiren:

„Den folgenden grössten Theil des Werkes verwendet der Verfasser auf eine eingehende Charakteristik der Gattungen, denen er zum Theil einen von den früheren Autoren wesentlich verschiedenen Umfang beimisst und deren Zahl durch ihn abermals vermehrt wird; Guenée hat deren 145 europ, Lederer dagegen 161."

Dass aber diese angebliche Vermehrung daher kommt, dass ich 14 Gattungen (Treitschke's *Herminien* und *Hypenen*) nach Herrich-Schäffer's Vorgange zu den Eulen zog, während Guenée sie ganz unwissenschaftlicher Weise den Zünslern anreiht, übersieht Dr. G. gänzlich.

Bedarf es noch eines weiteren Beweises seiner Gründlichkeit? —

Lederer.

Kritisirmanie führet, will ich eine Stelle in Gerstäcker's Berichte analysiren, die mich selber betrifft, und die ich nicht etwa aus verletzter Eitelkeit gewählt habe, oder um derentwillen ich vielleicht zu obiger Reflexion veranlasst worden bin. Die Wahl wurde vielmehr darum getroffen, weil ich eben in der eigenen Sache am competentesten zu urtheilen im Stande bin; überdiess hat auch Löw durch sein competentes, wohlwollendes Urtheil in der Berliner entomologischen Zeitschrift (1858, pag. 228) meiner Autoreitelkeit hinreichend Genüge geleistet.

Seite 208 des Gerstäcker'schen Berichtes ist mein Syrphiden-Verzeichniss angezeigt, und dabei folgendes gesagt:

„Wenn die Arbeit gleich zum grössten Theile nur eine Zusammenstellung von bereits Bekanntem ist, so verdient doch die darauf verwandte (sic!) Mühe und Sorgsamkeit (sic!) alle Anerkennung. Dass einzelne Theile, welche in neuerdings (sic!) erschienenen Monographien von Löw eine gründliche Durcharbeitung erfahren haben, eine grössere Vollständigkeit und Sicherheit in der angeführten Synonymie bekunden, als andere, wo der Verfasser auf seine eigenen Forschungen angewiesen war, liegt in der Natur der Sache; indessen ist auch bei letzterem das Streben nach Erkenntniss des Richtigen nicht zu verkennen."

Ich frage nun Herrn Gerstäcker: Was kann ein Verzeichniss von Insecten eines gewissen Faunengebietes wohl anderes sein, als die Zusammenstellung von bereits Bekanntem? Ist es nicht gerade ein von Löw anerkannter Vorzug meiner Verzeichnisse, dass sie keine neuen Arten enthalten? Hätte ich Unbekanntes zusammenstellen sollen? — Will aber Herr Gerstäcker mit dem „wohlwollenden" Urtheile nur andeuten, dass meine Verzeichnisse nichts Neues enthalten, und mein Verdienst nur das eines Compilators sei, so hat er sich gewaltig geirrt.

Dass Hunderte von Arten, welche für unser Faunengebiet noch nicht bekannt waren, aufgefunden und hier aufgezählt werden, dass über ihr bestimmtes Vorkommen in Oesterreich nebst Angabe ihres Verhaltens berichtet wird, dass die Synonymie durchgehends und auch in jenen Theilen, „wo der Verfasser auf seine eigenen Forschungen angewiesen war" nach Möglichkeit gesichtet und berichtiget wurde, dass die Anordnung des Materiales nach dem reiflich erwogenen eigenen Plane des Verfassers erfolgte; auch alle bekannt gemachten europäischen Arten mit angeführt sind, nebstdem aber

Analysen und literarische Beigaben nicht nachgeschrieben, sondern eigenthümlich verfasst, den Verzeichnissen einverleibt sind, das Alles ist wahrlich neu, und gerade das einzig Neue, was in dergleichen Verzeichnissen enthalten sein darf. Ich hätte dem Herrn Gerstäcker für bestimmte Berichtigungen meinen Dank nicht versagen können, für die Anerkennung der „Mühe und Sorgsamkeit" bei Verfassung des Verzeichnisses, für das zweideutige Lob des „Strebens nach Erkenntniss" danke ich ihm nicht; sage ihm aber, dass zur Zusammenstellung eines ordentlichen Insecten-Verzeichnisses über ein bestimmtes Faunengebiet wohl eben so viele Kenntniss des Materiales, eben so viel Unterscheidungsgabe, und noch dazu mehr Beobachtungen im Freien erforderlich sind, als zur Aufstellung einzelner neuer Arten, oder zu der „eine Lücke in der Wissenschaft ausfüllenden" Monographie der ***Endomychiden.***

Verletzend und vom schlechtesten Tone ist es aber, zu behaupten und es nackt auszusprechen, dass es in der Natur der Sache gelegen sei, da wo ich auf die eigenen Forschungen angewiesen war, weniger geleistet zu haben, als wo die neuerdings erschienenen Monographien Löw's benutzt werden konnten.

Wenn letzterer Passus zunächst den Autor verletzt, so kann obiges ganz sachunkundiges Urtheil den Entomologen überhaupt nur irre führen, der aus dem „Jahresberichte" nichts weiter erfahren will, als was mit dem oder jenem Werkchen geboten worden ist. — Hätte Herr Gerstäcker sich auf die einfache Inhaltsanzeige beschränkt, oder den durch eine irrige Auffassung ganz überflüssig bedruckten Raum des „Berichtes" dazu benützt, um das zu sagen, was ich über den Inhalt meineses Verzeichnisses oben selbst gesagt habe, so wäre damit Dankenswerthes geleistet und kein Anhaltspunkt des Tadels geboten worden. Meine Herren Collegen mögen ihrerseits die sie betreffenden Stellen durchmustern, und es wird gewiss Manchen, der nicht zu den diis praedilectis et majorum gentium gehört. an ähnlichen Anhaltspunkten nicht fehlen.

Möge Herr Gerstäcker von seinen Verirrungen zurückkommen und den Ton jener Zeiten wieder finden, wo er Miller's reiche Erfahrungen und Kenntnisse zu Rathe zog, und von woher er den Wiener Entomologen trotz Dilettantismus und Fachmannschaft als willkommener Genosse in freundlicher Erinnerung stand.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei **Karl Ueberreuter**, Alservorstadt Nr. 146.

WIENER

Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 12. III. Band. Dezember 1859.

Eine Excursion in das Tatra-Gebirge.

Von L. Miller.

(Schluss.)

Homalota tibialis Heer. Durch die ganze Tatra, am Rande von Schneefeldern, ziemlich häufig.

Homalota alpicola n. sp. Linearis, nigerrima, nitidula, pedibus nigro-fuscis, capite longitudinaliter impresso, thorace subrotundato, parum convexo, subtilissime punctulato; elytris thorace distincte brevioribus, dense fortius punctatis; abdomine segmentis 4 anterioribus subtilissime minus crebre punctulatis, 5 et 6. fere laevigatis.

Long. vix $^2/_3$ lin.

Eine der kleinsten Homaloten, die nur mit der *H. tibialis* Heer zu vergleichen ist, in deren unmittelbare Nähe sie auch gehört; sie ist aber viel kleiner, noch tiefer schwarz, das Halsschild ist im Verhältniss länger, die Flügeldecken aber kürzer, stärker punktirt, die Beine dunkler. Die Fühler sind pechschwarz. Das 3. Glied kürzer als das 2., die folgenden werden allmälig etwas breiter, das letzte kurz eiförmig, zugespitzt. Der Kopf ist so breit wie das Halsschild, sehr fein punktirt, mit einem seichten Längseindruck. Das Halsschild ist nicht schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten schwach gerundet, auch die Ecken abgerundet, sehr wenig gewölbt, ohne merklichen Längseindruck. Die Flügeldecken sind bedeutend kürzer als das Halsschild, schwarz, dicht und verhältnissmässig ziemlich stark punktirt.

Der Hinterleib ist gleich breit, die ersten 4 Segmente nicht sehr dicht und fein, das 5. und 6. sehr weitläufig und äusserst fein punktirt, oder fast glatt. Die Beine sind dunkel pechbraun.

Dieses Thierchen habe ich unter der Spitze der Alpe Rohats an Schneerändern unter Steinen in Gesellschaft mit *Hom. tibialis* gefunden.

Tachyporus ruficollis Grvh. Bei Schmecks unter Steinen.

Quedius laevigatus Gyll. Am Bohus, von Nadelholz abgeklopft.

Quedius punctatellus Heer. Auf der Königsnase unter Steinen.

Quedius ochropterus Er. Hie und da, unter Steinen, selten.

Quedius collaris Er. Ein einzelnes Stück auf der Alpe Zalome.

Quedius cincticollis Kraatz. Auf der Alpe Kotliska. Stimmt vollkommen mit den von mir am Loibl in Kärnthen aufgefundenen Stücken überein. Dr. Hampe hat mehrere Exemplare aus Siebenbürgen erhalten. Die Angabe des Herrn Dr. G. Kraatz, dass der Käfer bei Wien vorkomme, ist zu berichtigen.

Quedius alpestris Heer. Durch die ganze Tatra, aber nur in bedeutender Höhe, unter Steinen, ziemlich selten.

Staphylinus erythropterus L. Auf Waldwegen.

Ocypus macrocephalus Grvh. Hochalpin, sehr selten. In der Gegend unter den fünf Seen.

Philonthus laevicollis Lac. Zwei Stücke im Kahlbachthale unweit Schmecks, unter Steinen.

Philonthus montivagus Heer. In der Schneeregion durch die ganze Tatra, unter Steinen, nicht selten.

Philonthus decorus Grvh. Subalpin, bei Demenova, unter Steinen und Moos.

Othius melanocephalus Groh. In Wäldern unter Moos.

Paederus ruficollis F. und *gemellus* Kraatz. Am Waag-Ufer.

Stenus glacialis Heer. In der Schneeregion, sehr selten.

Bledius fracticornis Pk. und *rufipennis* Er. Am Waag-Ufer, an schlammigen Stellen.

Anthophagus armiger Groh., *austriacus* Er. und *omalinus* Zett. Alle drei Arten ziemlich häufig auf den Alpen bei Demenova auf Nadelholz.

Acidota crenata F. Hochalpin in der Nähe von Schneefeldern unter Steinen.

Anthobium limbatum Er. Auf Blüthen.

Anthobium longulum Ksw. Auf Ranunkeln, Potentillen u. s. w. In subalpinen Gegenden.

Cercus sambuci Er. und *rhenanus* Bach. Auf blühenden Gesträuchen bei Schmecks.

Brachypterus gravidus Illg. Bei Demenova.

Pocadius ferrugineus F. In Bovisten.

Byrrhus ornatus Pnz. Ueberall in der Tatra, bis auf die höchsten Spitzen nicht selten, aber immer nur abgeriebene Stücke.

Byrrhus pilula L. Auf Wegen, unter Steinen.

Cytilus varius F. Subalpin, unter Steinen.

Morychus transsylvanicus Suffr. Durch die ganze Tatra, in einer Höhe von 5000—6000 Fuss, sowohl unter Steinen als auch auf feuchtem Moos am Rande von Schneefeldern kriechend. Auf den Alpen jenseits der Waag kommt der Käfer ebenfalls unter denselben Verhältnissen vor.

Parnus prolifericornis F. Ueberall an sumpfigen Stellen.

Heterocerus laevigatus Pnz. Am Waag-Ufer an schlammigen Stellen.

Aphodius discus Schmidt. Durch die ganze Tatra, in der Schneeregion nicht selten, unter Steinen oder im Freien kriechend, jedoch nie im Koth.

Aphodius atramentarius Er. In subalpinen Gegenden häufig in Koth, und bis auf die höchsten Alpenkämme steigend.

Geotrupes stercorarius L. und *putridarius* Er. Häufig auf den Viehweiden bei Demenova.

Geotrupes sylvaticus Pnz. In Wäldern häufig.

Geotrupes vernalis L. In subalpinen Gegenden, in einer schönen hellgrünen Varietät. *Geotr. alpinus* Hoppe, der in den österreichischen und steirischen Alpen häufig ist, habe ich auf der Tatra nicht gefunden.

Phyllopertha horticola L. Ueberall sehr gemein, bis auf die höchsten Alpenspitzen. Der Käfer war im ganzen Thale von St. Miklós bis Kesmark so häufig, dass er in manchen Gegenden an Bachufern die Weiden ganz kahl frass. Auch auf Nadelholz fand er sich häufig.

Anthaxia quadri-punctata L. Ueberall auf Blüthen.

Betarmon picipennis Bach. Im Demenovaer Felsenthale, auf Gesträuchen.

Sericosomus brunneus L. Einzeln hie und da.

Corymbites impressus F. Ein einzelnes Stück.

Corymbites aeneus L. Häufig auf Nadelholz.

Corymbites affinis Pkl. In der Krummholz-Region, selten.

Corymbites cupreus F. Sehr häufig in subalpinen Gegenden und in der Schneeregion, theils unter Steinen, theils im Freien kriechend.

Campylus linearis L. Einzeln auf Umbelliferen.

Athous niger L. Sehr häufig überall. Auch die Varietät mit

gelbbraunen Flügeldecken (*El. scrutator* Herbst) sowohl in der Ebene als in subalpinen Gegenden nicht selten.

Athous vittatus F. Auf Gesträuchen.

Athous subfuscus Müll. Sehr häufig auf Nadelholz.

Pheletes Bructeri F. Auf Nadelholz nicht selten.

Elater scrofa Grm. Selten; auf Nadelholz.

Cryptohypnus frigidus Ksw. Hochalpin unter Steinen, auch am vom abfliessenden Schneewasser feuchten Sande kriechend.

Cryptohypnus morio Ksw. Ein einzelnes Stück, Hochalpin unter einem Steine.

Eros Aurora F. Auf Gebüschen.

Eros rubens Rdtb. In der Krummholz-Region bei Schmecks auf Blüthen.

Phosphaenus hemipterus F. Ueberall in der subalpinen Region auf Wegen kriechend, aber selten.

Podabrus lateralis L. In den Waldungen des subalpinen See's bei Demenova auf Nadelholz, ziemlich häufig. Die Varietät mit gelben Flügeldecken ebenso häufig wie die mit schwarzen.

In Oesterreich und Steiermark habe ich immer nur Stücke mit schwarzen Flügeldecken gefunden.

Telephorus violaceus Pkl. Sehr selten, auf Nadelholz.

Telephorus fibulatus Märk. In der Krummholz-Region auf niedern Blumen z. B. Potentillen, Ranunkeln, selten.

Telephorus tristis F. Wie der vorige, ziemlich häufig; auch auf Nadelholz.

Telephorus rufus L. In der Ebene an Bachufern, auf Weiden im Gras.

Telephorus bicolor Pnz. An Bachufern auf Weiden, selten.

Telephorus pilosus Pkl. Einzeln auf Blumen in der Krummholz-Region.

Telephorus fulvicollis F. Auf Waldwiesen im Gras.

Telephorus discoideus Ahr. An Bachufern auf Weiden.

Telephorus Redtenbacheri Märk. Einzeln auf Krummholz.

Telephorus concolor Märk. In der Krummholz-Region auf Blumen.

Telephorus nigripes Redtenb. In subalpinen Gegenden bei Demenova ziemlich häufig auf Nadelholz. Der Käfer weicht von dem österreichischen etwas ab, es sind nemlich die Fühler gewöhnlich ganz schwarz, oder nur die ersteren Glieder auf der Unterseite gelblich,

auch die Schienen sind dunkler. Sollte diess vielleicht *Teleph. melanoceros* Schum. sein?

Telephorus ater L. Auf Nadelholz ziemlich häufig.

In den subalpinen Waldungen des Djumbier habe ich zwei *Telephorus*-Arten, eine dem *T. violaceus*, die andere dem *T. pilosus* ähnlich, aufgefunden, deren Bestimmung ich jedoch, da mir die Literatur der Telephoren, namentlich die Arbeit der schlesischen Gesellschaft, nicht zu Gebote steht, nicht eruiren konnte.

Silis nitidula F. Subalpin auf Gesträuchen.

Anobium pertinax L. und *Pini* Strm. Auf Nadelholz einzeln.

Melandria flavicornis Dft. In einer subalpinen Gegend unter dem Krivan auf Nadelholz.

Meloë violaceus Mrsh. und *brevicollis* Pz. Auf subalpinen Wiesen bei Szmrecsan, Belanzko, Schmeks.

Oedemera marginata F. Subalpin auf Blumen.

Polydrosus pterygomalis Schh. Bei Demenova einzeln auf Gesträuchen.

Polydrosus amoenus Grm. Subalpin, einzeln.

Der Käfer kommt auch auf den österreichischen und steirischen Alpen vor. Am Schneeberg habe ich einige Stücke, auf der Chor-Alpe in Unter-Steiermark eine grosse Anzahl davon aufgefunden.

Polydrosus paradoxus Stierlin (Berliner entom. Zeitschrift 1859 p. 270). In grosser Menge auf *Sorbus Aria* im Felsenthale bei Demenova.

Hr. Dr. Stierlin hat die Güte gehabt, mir ein (leider nicht reines) typisches Stück zur Ansicht mitzutheilen, welches zwar von allen meinen darin abweicht, dass die Oberseite des Rüssels und die Seiten des Halsschildes dichter und mit viel längeren Börstchen besetzt sind; bei der völligen Uebereinstimmung aller übrigen Theile und namentlich in der eigenthümlichen Beschaffenheit der Schienen scheint mir aber jenes Merkmal nicht von spezifischer Bedeutung zu sein. Der Käfer gehört, da der Scapus die Augen nicht überragt, und die Fühlergeisselglieder vom 3.—7. rundlich sind, nach Schönherr in die Stirps 4 und ist somit dem *Polydrosus Rubi* Gyll. am nächsten verwandt. Meine Stücke sind mit sehr kleinen runden Schüppchen bedeckt, welche auf der Oberseite von matter, blassgrüner, auf der Unterseite und an den Seiten des Halsschildes und den Flügeldecken von mehr weissgrüner oder graulicher Farbe sind. Die Oberseite des Rüssels und die Seiten des Halsschildes sind mit sehr kurzen weisslichen Börstchen weitläufig

besetzt. Die Flügeldecken sind fein punktirt gestreift, unbehaart, die Schulterecken vorstehend. Die Beine sind rothgelb, die Schenkel ungezähnt. Auffallend sind die Geschlechtsverschiedenheiten. Das ♂ hat stark zusammengedrückte, nach aussen messerartig abgeflachte Schienen und breite Schenkel. Beim ♀ sind die Schenkel von gewöhnlicher Bildung, und die Schienen schmäler als beim ♂.

Metallites mollis Grm. und *atomarius* Oliv. Auf Nadelholz häufig, jedoch nie in Alpen-Gegenden, sondern auf niederen Bergen.

Liophloeus gibbus Schh. Auf der Tatra in der Krummholz-Region unter Steinen.

Barynotus obscurus F. Auf trockenen Hügeln unter Steinen.

Minyops variolosus F. Auf Feldwegen.

Hylobius pineti F. und *Abietis* L. Auf Nadelholz in Alpen-Gegenden.

Phyllobius viridicollis F. Im Thale bei Demenova auf Gesträuchen, auch auf Gras.

Otiorhynchus niger F. Auf Nadelholz häufig.

Otiorhynchus pulverulentus Grm. Auf verschiedenen Gesträuchen selten.

Otiorhynchus fuscipes Oliv. Auf Nadelholz nicht selten.

Otiorhynchus irritans Herbst. Auf Nadelholz überall häufig.

Otiorhynchus laevigatus F. In der Ebene auf Wegen.

Otiorhynchus ebeninus Schh. Auf den Alpen bei Demenova, ober dem Krummholz, unter Steinen, selten. Es befanden sich darunter Stücke, welche vom *Ot. unicolor* Herbst durchaus nicht zu unterscheiden sind.

Otiorhynchus corvus Schh. In subalpinen Waldungen der Alpe Zalome und Kotliska, vorzüglich in der Gegend des dortigen See's, auf Nadelholz ziemlich häufig.

Ungeachtet mehrerer differirender Angaben in Schönherr's Beschreibung des *Ot. corvus* kann ich mein Thier, in Betracht der vielfachen Abänderungen, denen es unterliegt, doch nur für diese Art halten. Der Käfer ist tiefschwarz, glänzend, auf der Unterseite mit feinen weisslichen Börstchen sehr dünn besetzt. Der Rüssel ist weitläufig punktirt, oben mit einer Mittelfurche, welche von der Spitze bis zu dem zwischen den Augen befindlichen, tief eingestochenen Punkt hinaufreicht. Diese Furche ist häufig sehr schwach ausgedrückt, oder sie ist gar nicht vorhanden, so dass der Rüssel ganz flach erscheint; in diesem Falle ist der Raum, welchen sie einnimmt, durch

eine unpunktirte Stelle angedeutet. Das Halsschild ist oben in der Mitte gerunzelt und zwischen den Runzeln fein punktirt, mit einer schwachen Mittelrinne, manchmal aber ganz eben, die Seiten sind immer stark und dicht tuberkulirt, nicht mit weissen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind in der Regel ziemlich stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt, mit sehr feinen, weitläufigen Pünktchen besetzt, welche oft fast verschwinden. Alle Schenkel sind stark gezähnt.

Das ♂ ist länglich, schmal, die Basis des Hinterleibes ist stark eingedrückt.

Das ♀ ist etwas grösser, hat breitere, gerundetere Flügeldecken und die Punktstreifen auf diesen sind meistens viel feiner, ja manchmal fast erloschen.

Von den zwei zunächst verwandten Arten ***Ot. obsidianus*** Schh. und ***asphaltinus*** Grm. ist ***corvus*** Schh. ungeachtet der vielen Varietäten gut zu unterscheiden. ***Ot. obsidianus*** ist kleiner, im männlichen Geschlecht weniger länglich, die Seiten des Halsschildes sind mit weissen Börstchen dünn besetzt. Die Streifen der Flügeldecken bestehen nur aus Reihen von starken und tiefen Punkten.

Der Rüssel ist oben flach und hat eine deutliche feine Längsleiste.*)

Ot. asphaltinus Grm. hat einen ebenen, weder gefurchten noch längsleistigen, runzlich punktirten Rüssel, punktirt-gestreifte Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen, in welchen zwei unregelmässige Reihen von Punkten stehen, die immer viel deutlicher sind, als bei ***Ot. corvus.***

Als Vaterland der ***Ot. corvus*** gibt Schönherr Siebenbürgen an; auch ich habe drei Stücke von dorther; es scheint somit diese Art in allen alpinen Gegenden der Karpathenkette vorzukommen.

Otiorhynchus lepidopterus F. In höher liegenden subalpinen Waldungen häufig auf Nadelholz. Auf den Alpen Zalome, Kotliska.

Ich benütze diese Gelegenheit, um eine Art näher zu erörtern, die in den Karpathen zwar nicht vorkommt, die aber ihrer Beziehungen zu ***lepidopterus*** wegen hier Erwähnung verdient. Es ist diess der ***Otiorh. squamosus*** Dejean Cat. III. p. 292 mit seiner Varietät

---

*) *Ot. perforatus* Redtb. (Fauna austr. II. p. 744.) ist mit *obsidianus* identisch, und kann, als echt alpiner Käfer, der nur auf dem karpatischen Hochgebirge in Ungarn und Siebenbürgen vorkommt, nur aus Versehen in die „Fauna austr.“ aufgenommen worden sein.

squamulatus Dej. (ibid). Der Käfer wird allgemein mit *Ot. lepidopterus* konfundirt, indem er bald für eine Varietät, bald für das Männchen desselben gehalten wird. Hier die Beschreibung:

Ot. squamosus Dej. Oblongus, niger, antennis pedibusque rufis, setulosus, supra squamulis rotundis, viridi-aureis, in elytris maculas magnas formantibus, decoratus; rostro tenui, tereti, carinulato; thorace lateribus ante apicem modice rotundato-ampliato, basin versus subangustato, undique dense tuberculato; elytris punctato-subsulcatis, interstitiis angustis, rugoso-tuberculatis, femoribus clavatis, valide et acute dentatis.

♂ Angustior, abdominis basi profunde impressa, segmento ultimo apice rotundato, femoribus valde clavatis, anterioribus dente lato, obtuso, intus concavo armatis.

♀ Latior, abdomine plano, segmento ultimo subacuminato, ante apicem foveola obsoleta impresso, femoribus modice clavatis, simpliciter dentatis.

Var. pedibus nigris: *Ot. squamulatus* Dej.

Der Käfer ist dem *Ot. lepidopterus* F. allerdings, besonders im weiblichen Geschlechte sehr ähnlich; es wird daher genügen, auf die Unterschiede beider hinzuweisen. *Ot. squamosus* ist, vorzüglich im männlichen Geschlechte schmäler, die Längsleiste am Rüssel ist deutlicher, das Halsschild hat stärkere Tuberkeln; die Flügeldecken sind mit grüngoldglänzenden runden Schüppchen dicht bedeckt, so dass gewöhnlich nur die breite Sutur und der Seitenrand unbeschuppt bleibt, manchmal ist die Beschuppung in der Mitte verschiedenartig unterbrochen, in welchem Falle aber immer ein grosser, zusammenhängender, zackiger Fleck unter der Schulter, und ein zweiter unter diesem, bis zur Spitze reichender, übrig bleibt. Bei *Ot. lepidopterus* ist die Beschuppung sparsamer, sie ist gewöhnlich in kleinere, manchmal nur punktartige Fleckchen aufgelöst, und bildet öfters einen grösseren zackigen Fleck unter der Basis und einen vor der Spitze. Die Schüppchen sind hier oval. Zu bemerken ist, dass sie bei den österreichischen Stücken stets kupferglänzend, während sie bei den ungarischen etwas grünlich glänzend und zahlreicher sind, jedoch nie einen grossen zusammenhängenden Fleck über die Flügeldecken bilden wie beim *squamosus*. Ein sehr wichtiges Kennzeichen liegt in den Geschlechtsmerkmalen. Während bei *Ot. lepidopterus* die Geschlechter höchst ähnlich sind, und das ♂ kaum anders als durch etwas geringere Grösse und schmälere Gestalt zu unterscheiden ist, hat *Ot. squamosus* in diesem Geschlechte

stark verdickte Schenkel; die beiden vordern sind mit einem breiten, stumpfen, innern hohlen Zahne bewaffnet, der Hinterleib ist an der Wurzel tief eingedrückt. Das ♀ ist breiter, die Schenkel sind alle einfach gezähnt, der Hinterleib ist eben, das letzte Segment ist etwas länger, mehr zugespitzt, und vor der Spitze eingedrückt.

Bemerkenswerth ist die Form mit ganz schwarzen Beinen, welche G. Dejean unter dem Namen ***Ot. squamulatus*** als eigene Art betrachtet hat. Ich habe diesen Käfer nur einmal am Fuss der Pacher-Alpe in Steiermark häufig von Nadelholz gesammelt; er unterscheidet sich sonst nicht von ***squamosus*** und ist sicher nur lokale Varietät desselben

Im Gegensatz zum ***Ot. squamosus*** würde die Diagnose des ***Ot. lepidopterus*** lauten:

Oblongo-ovatus, niger, antennis pedibusque rufis, setulosus, supra squamulis cupreo-nitentibus vel subvirescentibus, ovatis, in elytris maculas parvas formantibus, decoratus; rostro tenui, tereti, tenuissime carinulato; thorace lateribus ante apicem modice rotundato-ampliato, basin versus subangustato, undique dense tuberculato; elytris punctato-subsulcatis, interstitiis angustis, rugoso-tuberculatis; abdominis segmento ultimo in utroque sexu ante apicem impresso; femoribus modice clavatis, acute dentatis.

♂ a ♀ nonnisi statura paulo minori et angustiore dignoscendus.

Die Verbreitung beider Arten ist eine verschiedene. Den ***Ot. lepidopterus*** habe ich in Oesterreich nur auf dem Schneeberge, häufig z. B. unweit der Baumgartner-Hütte, gefunden.

Auf den nächsten Alpen, z. B. der Rax-, der Schneealpe, dann durch alle steirischen Alpen fand sich nur der ***squamosus*** und zwar in grösserer Anzahl auf Nadelholz.

Von der Richtigkeit der Bestimmung des ***Ot. squamosus*** Dej. habe ich mich durch die Ansicht von Exemplaren in H. Ullrich's Sammlung, die von G. Dejean selbst determinirt wurden, überzeugt.

Otiorhynchus maurus Gyll. Die Varietät ***Ot. comosellus*** Schh. ober dem Krummholz, unter Steinen, selten. Abgeriebene Stücke.

Otiorhynchus graniventris n. sp. Elongato-ovatus, niger, subopacus, antennis pedibusque rufis, parce pallide setulosus; capite rostroque dense rugoso-punctato, rostro supra medio longitudinaliter impresso, in fundo carinulato; thorace parum convexo, lateribus modice rotundato, latitudine media paulo breviore, minus dense tuberculato; elytris thorace fere triplo longioribus, oblongo-ovalibus, setulis erectis vestitis et squamulis piliformibus virescentibus maculatim variegatis, punctato-striatis, inter-

stitiis convexis, seriatim tuberculatis; abdomine dense granulato, femoribus muticis.

♂ Angustior, abdomine basi impresso, dense granulato.

♀ Latior, abdomine plano, minus dense granulato.

Etwas kleiner als ***Ot. chrysocomus*** Schh. und ihm in der länglichen Gestalt nicht unähnlich. Schwarz, etwas matt. Der Kopf ist schwach gewölbt, mit einem eingedrückten Punkt zwischen den Augen, die letztern wenig vorragend. Der Rüssel sowie der Kopf sehr dicht, runzlich punktirt, mit einer schwach vertieften Längsfurche und in deren Grunde mit einer sehr feinen Längsleiste. Die Fühler dunkelroth; das zweite Geisselglied um ein Drittel länger als das erste, das dritte und vierte etwas länger als breit, die drei folgenden rundlich, die Keule kurzeiförmig.

Das Halsschild ist etwas kürzer als in der Mitte breit, am Rücken schwach gewölbt, an den Seiten mässig gerundet, an der Spitze etwas schmäler als an der Basis, fein gerunzelt, mit runden, an der Spitze glänzenden Höckerchen nicht dicht und mit aufrecht stehenden gelblichen haarförmigen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, mit schwachen Flecken von grünlichen, lanzettlichen Schüppchen und mit feinen Härchen bedeckt, punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen ziemlich gross, die Zwischenräume etwa erhaben mit einer Reihe von weitläufig stehenden feinen Tuberkeln. Die Füsse sind roth, Schenkel ungezähnt. Der Hinterleib ist dicht granulirt.

Das ♂ ist etwas schmäler als das ♀, der Hinterleib an der Basis eingedrückt, dicht granulirt.

Beim ♀ ist der Hinterleib etwas gewölbt, weitläufiger granulirt, die Glieder der Fühlergeissel sind kürzer und der Rüssel ist nur sehr schwach eingedrückt.

In der Reihenfolge der Arten dürfte der Käfer nach ***chrysocomus*** zu stehen kommen.

Hochalpin unter Steinen, sehr selten.

Otiorhynchus monticola Grm. In der Schneeregion unter Steinen, nicht selten. Ich halte dieses Thier für nicht specifisch verschieden vom pyrenäischen ***Ot. monticola*** Dej.

Otiorhynchus septentrionis Herbt. In subalpinen Gegenden auf Nadelholz, nicht selten.

Otiorhynchus alpigradus n. sp. Oblongo-ovatus, niger, subtus parce albo-setulosus, rostro breviore, dense rugoso-punctato, plano;

thorace latitudine media paulo breviore, opaco, confertim tuberculato, tenuiter canaliculato, lateribus modice rotundato; elytris thorace fere triplo longioribus, oblongo-ovatis, punctato-striatis, interstitiis transversim rugulosis; femoribus subdentatis.

♂ Rostro longiore, tenuiore, elytris angustatis, profundius punctato-striatis, subopacis, abdomine basi impresso.

♀ Rostro breviore, latiore, elytris magis dilatatis, subtilius punctato-striatis, nitidis, abdomine plano.

Long 4 — 5 lin.

Dem ***Ot.*** *granicollis* Schh. zunächst verwandt, aber kleiner, von anderer Gestalt, durch den kürzern, breitern Rüssel, die stärker gestreiften Flügeldecken und die kaum gezähnten Schenkel verschieden. Der Kopf ist schwach gewölbt, mit einem eingestochenen Punkt zwischen den Augen. Der Rüssel ist kurz, oben flach, wie der Kopf dicht runzlich punktirt, mit einer glatten etwas erhabenen Längslinie, welche aber häufig ganz undeutlich ist. Die Fühler sind dünn und fein behaart, das 2. Glied der Geissel ist nicht ganz doppelt so lang, wie das 1., das 3. und 4. etwas länger als breit, die folgenden fast rundlich, die Keule kurz-eiförmig. Das Halsschild ist etwas kürzer, als in der Mitte breit, fast glanzlos, schwach gewölbt, mit einer sehr feinen Mittelrinne, die Seiten mässig gerundet, an der Spitze etwas schmäler wie an der Basis, mit runden Höckerchen dicht besetzt, welche am Rücken platt gedrückt und am innern oder untern Rande mit einem, ein äusserst feines Börstchen tragenden Punkt bezeichnet sind. Die Flügeldecken sind fast dreimal so lang wie das Halsschild, länglich-eiförmig, schwach gewölbt, gestreift, in den Streifen mit unregelmässigen rissigen Punkten, die Zwischenräume etwas gewölbt, querrunzelig. Die Schenkel sind sehr schwach, stumpf gezähnt. Die Unterseite ist mit weisslichen Härchen besetzt.

Beim ♂ ist der Rüssel ziemlich dünn, die Flügeldecken sind verschmälert, tief punktirt gestreift, fast glanzlos, der Hinterleib an der Basis eingedrückt.

Das ♀ hat einen kürzern, breitern Rüssel, die Flügeldecken sind mehr erweitert, schwächer punktirt gestreift, glänzend, der Hinterleib eben.

Diese Art habe ich auf den höchsten Kämmen der ganzen Alpenkette vom Bohus bis zum Djumbier sowohl auf Moos kriechend, als auch unter Steinen gefunden. Am eigentlichen Tatra-Gebirge scheint sie nicht vorzukommen.

Otiorhynchus Ligustici L. In der Ebene auf Feldwegen.

Otiorhynchus aerifer Grm. In subalpinen Gegenden, auf Wegen.

Pissodes scabricollis Redt. in litt. Parvus, nigro-piceus, fronte rostroque dense punctato, thorace apice angustato, scabroso, linea media elevata, basin non attingente, dorso punctis duobus albis, fasciaque laterali obsoleta, interrupta, e squamulis albis notato; scutello albo-squamoso; elytris punctato-striatis, punctis oblongo-quadratis, interstitio tertio subelevato, reliquis fere planis, maculis duabus, una pone basin parva e squamulis flavis, altera majore pone medium flavo-albo-squamosa notatis.

Long. $1^2/_3$—$2^1/_3$ lin.

Die kleinste *Pissodes*-Art. Pechschwarz oder braun, manchmal der Kopf, die Fühler und Füsse röthlich. Die Stirn und der Rüssel sind sehr dicht punktirt. Das Halsschild so lang wie breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, vor der Spitze verengt. Die Hinterwinkel recht; die Oberseite wenig gewölbt, mit einer glatten erhabenen Mittellinie, welche gegen die Basis schwächer wird, ziemlich fein unregelmässig runzlig, in der Mitte mit zwei weissen Punkten und an den Seiten mit weissschuppigen Fleckchen. Das Schildchen ist dicht weiss beschuppt. Die Flügeldecken sind punktirt gestreift, die Punkte länglich-viereckig, in den äusseren Streifen und gegen die Spitze viel schwächer; die Zwischenräume sind ziemlich fein gerunzelt, flach, nur der 3. ist etwas erhaben. Zwischen der Basis und Mitte befindet sich ein schiefer Fleck aus gelben Schuppen; ein zweiter viel grösserer liegt unter der Mitte, dessen äussere Hälfte aus gelben, die innere aus weissen Schuppen besteht. Ausser diesen Flecken stehen hier und da einzelne weisse Schuppen, sehr reine Stücke haben auch noch an der Spitze einen weissen Längsfleck. Die Füsse sind weitläufig mit weissen Börstchen besetzt, die Schenkel haben vor der Spitze einen weissen Schuppenring.

Diese Art ist durch ihre Kleinheit, durch das fein runzlige nicht punktirte Halsschild leicht kenntlich.

Ich habe den Käfer am Fusse des Djumbier, in früheren Jahren auch auf der Rax-Alpe in Oesterreich vom Nadelholz gesammelt. In der k. k. Hof-Naturalienkabinets-Sammlung befinden sich von Herrn Ullrich in Oesterreich gesammelte Stücke unter obigem Namen.

Erirhinus acridulus L. An Bachufern.

Erirhinus agnathus Schh. Am Szmrecsan-Bache, auf Weiden.

Anthonomus pubescens Pkl. Auf Nadelholz, subalpin, selten.

Coeliodes rubicundus Pkl. Unter der Spitze der Königsnase auf Gesträuchen.

Sphenophorus abbreviatus F. In der Ebene, auf Wegen.

Hylastes cunicularius Rtzb.

Dendroctonus micans Kug.

Xyloterus lineatus Oliv.

Bostrychus autographus Rtzb. Sämmtlich auf Nadelholz in subalpinen Gegenden.

Callidium macropus Grm., *violaceum* L. und *dilatatum* Pkl.

Monochammus sutor L. Einzeln auf frisch gefälltem Holze.

Toxotus cursor L. In der Krummholzregion herumfliegend, bis auf die höheren Alpenkämme reichend.

Grammoptera holosericea F. Sehr selten, unter dem Krivan auf Blumen.

Cryptocephalus variabilis Schneid., *6-punctatus* L., *interruptus* Suffr. Im Demenova'er Thale auf Gesträuchen.

Cryptocephalus 4-pustulatus Gyll. Ueberall in subalpinen Gegenden auf Nadelholz, aber selten. Besonders selten ist die Varietät mit den gelbrothen Flecken auf den Flügeldecken.

Cryptocephalus labiatus L. Buf Gesträuchen.

Timarcha metallica F. Im Kahlbachthale am Bachufer.

Chrysomela opulenta Suffr. Diese Art scheint sehr selten zu sein. Ich habe sie nur in wenigen Stücken in der Schneeregion unter der Spitze des Rohats unter Steinen gefunden.

Chrysomela varians F. Auf Gesträuchen.

Chrysomela limbata F. Unter Steinen, an Feldrändern.

Chrysomela cerealis L. var. *Megerlei*. Sehr häufig auf niederen Bergen an sandigen Stellen unter Steinen, immer in Gesellschaft der *Chrys. analis* L. Diese weniger häufig.

Chrysomela polita L. In der Ebene an Ufern.

Chrysomela islandica Grm. Hochalpin durch die ganze Tatra unter Steinen, jedoch überall sehr selten.

Chrysomela Senecionis Schum. Am Demenovaer Bache auf *Adenostyles albifrons*, selten.

Chrysomela nivalis Heer. In der Schneeregion unter Steinen, sehr selten.

Chrysomela venusta Suffr. Bei Schmecks auf *Adenostyles albifrons*.

Chrysomela melanocephala Dft. Auf der Tatra hochalpin unter Steinen an verschiedenen Stellen, jedoch höchst selten. Die ungarischen Stücke weichen von den österreichischen uud steirischen auffallend darin ab, dass die Farbe der Oberseite mehr roth ist und die Flügeldecken eine nach oben und unten abgekürzte schwarze Nahtbinde haben, auch ist die Punktirung und Runzelung entschieden feiner. In Oesterreich und Steiermark habe ich das Thier auf verschiedenen Alpen gefunden; alle Stücke waren von rothbrauner Farbe und es fand sich keines mit schwarzer Sutur darunter. Ein aus den Karpathen stammendes Stück mit rothem Kopfe und rothen Füssen befindet sich in Herrn Türk's Sammlung.

Chrysomela intricata Grm. Im Kahlbachthale auf *Adenostyles albifrons*.

Chrysomela Tremulae F. In der Ebene auf Weiden, häufig.

Chrysomela viminalis L. *Triandrae* Suffr. und 5-*punctata* F. In subalpinen Gegenden auf Gebüsch.

Chrysomela carniolica Grm. Subalpin unter Steinen.

Chrysomela Cochleariae F. An Bachufern auf niederen Pflanzen.

Chrysomela grammica Dft. Auf der Tatra hochalpin unter Steinen.

Chrysomela vulgatissima L. und *Vitellinae* L. Auf Weiden bei Bächen, vorzüglich häufig am Szmrecsan-Bache.

Haltica cyanescens Dft. Hochalpin, auf Blumen und unter Steinen.

Minota Caricis Märk. Hochalpin durch die ganze Tatra unter Steinen, selten.

Coccinella oblongo-guttata L. Auf Nadelholz.

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Schluss.)

20. Rhopobota m.*)

Taf. II. Fig. 4.

Ziemlich kleiner Wickler vom Habitus gewisser Grapholithen (z. B. *frutetana*, *aceriana*) durch das Geäder ausgezeichnet. Mittelzelle der Vorderflügel, (die beim Manne keinen Umschlag besitzen), mit einer

*) Von ῥώψ niederes Gesträuch und βόσκω ich weide, (wegen dem Aufenthalte der Raupe und des Schmetterlings.)

am Vorderrande zwischen Rippe 10 und 11 entspringender, geschwungen zu 4 hinziehenden Theilungsrippe; Rippe 2 aus der Mitte des Innenrandes der Mittelzelle, 3 als eine Fortsetzung desselben, 4 dicht an 3; 5, 6 und 7, dicht an einander, am Saume faltenartig genähert; 8 aus 7. Hinterflügel 3 und 5, 6 und 7 aus einem Punkt, 4 aus 3.

Palpen hängend, Zunge kurz und weich, Fühler borstenförmig. Saum der Vorderflügel unter der Spitze eingezogen. Unterseite der Hinterflügel beim Männchen mit eigenthümlich rauher schwarzer Beschuppung in der Gabel von Rippe 7 und 8.

Der Schmetterling fliegt um Heidel- und Preusselbeeren, (auf welchen auch die Raupe lebt) einzeln auch um Obstbäume und Schlehen.

Art:

naevana Hb. Fig. 261. — Fröl. Nr. 248. — Dup. IX. pag. 384. pl. 255. — H.-Sch. IV. pag. 280. Fig. 275 . . . . Böhmen etc.
unipunctana Haw. Nr. 192.

21. **Crocidosema** Z. Isis 1847. pag. 721.

Der vorigen Gattung sehr ähnlich (aber etwas grösser, mit hellerer Zeichnung) ausgezeichnet durch die Behaarung der innern Mittelrippe der Hinterflügel, welche eine aufgekämmte lange Haarlocke bildet. Vorderflügel ohne Umschlag; ihre Rippen, wie bei *Grapholitha*. Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 gestielt, 5 dicht an 4. Fühler, Palpen und Beine ohne Auszeichnung. Weib unbekannt.

Das einzige bekannte Exemplar fieng Zeller am 12. Mai auf einem Brachacker bei Messina.

Art:

plebejana Z. Isis 1847. pag. 721.

22. **Tmetocera** m. *)

Vom plumpen Bau der folgenden Carpocapsen, aber durch den Mangel des muldenförmigen Eindrucks der männlichen Hinterflügel und das Vorhandensein eines Ausschnittes an der Basis der männlichen Fühler (wie bei gewissen Arten der Gattung Tortrix) verschieden.

Körper und Palpen anliegend beschuppt, letztere nach vorne verdickt. Zunge spiral, Fühler dick, fast fadenförmig. Rippen der Hinterflügel wie bei *Crocidosema*, der vordern wie bei *Grapholitha*, die Theilungsrippe der Mittelzelle sehr undeutlich.

---

*) Von τέμνω ich schneide und κέρας Horn.

Der Schmetterling fliegt im Sommer um Sträucher und hält die Flügel dachförmig.

Art:

ocellana S. V. pag. 130. — Tr. VIII. pag 40. X. 3. pag. 51. — H.-Sch. IV. pag. 233. Fig. 371 . . . . Wien etc.
luscana Fab. E. S. Nr. 52. — Fröl. Nr. 106. — Dup. IX. pag. 203. pl. 245. Supl. pag. 421 (pl. 84.)
comitana Hb. Fig. 16. — Haw. Nr. 27. — Steph. pag. 92.

23. **Carpocapsa** Tr. VIII. pag. 161.

Mit ***Grapholitha*** nahe verwandt, unterscheiden sich die hier vereinigten Arten durch den plumpen, gedungenen Bau und die männlichen Hinterflügel, auf welchen Rippe 1 a nahe am Innenrande ausläuft und einer muldenförmigen mit ihrer Vertiefung dem Hinterleibe zugekehrten Grube abschliesst. (Taf. 2 Fig. 8).

Körper und Palpen anliegend beschuppt, letztere am Kopfe aufsteigend. Fühler dick, borstenförmig, in beiden Geschlechtern unbewimpert, Zunge spiral. Vorderflügel ohne Umschlag, alle Rippen gesondert. Hinterflügel 3 und 4, 6 und 7 aus einem Punkt, 5 hinter der Mitte der Querrippe.

Eine eigenthümlich rauhschuppige Stelle besitzt der Mann von ***pomonana*** auf der Unterseite der Vorderflügel zwischen der inneren Mittelrippe und dem Innenrande, eine ähnliche Auszeichnung *grossana* in der Nähe der Hinterflügelgrube.

Die Raupen leben in Früchten. (Aepfel, Birnen, ***pomonana***, Eicheln, ***splendana***, Bucheln, *grossana amplana*). Die Schmetterlinge sind ziemlich träge und halten die Flügel dachförmig.

Arten:

pomonella L. Fauna Nr. 1418. S. N. Nr. 401. — Steph. pag. 119. Wien etc.
pomonana S. V. pag. 126. — Hb. Fig. 30. — Haw. Nr. 200. — Fröl. Nr. 183. — Tr. VIII. pag. 161. — Ratzeb. pag. 234. taf. 14. — Dup. IX. pag. 248. pl. 248. — H.-Sch. IV. pag. 251.
pomana Fab. S. E Nr. 49. E. S. Nr. 155.

grossana Haw. Nr. 139. — Steph. pag. 120. — Guen. pag. 47. Ungarn, Deutschland etc.
fagiglandana Z. St. Zt. 1841. pag. 11. Isis 1847. pag. 668. — H.-Sch. IV. pag. 251. Fig. 157—60.

splendana Hb Fig. 31. — Fröl. Nr. 227. — Tr. VIII. pag. 163. — Steph. pag. 119. — Ratzeb. pag. 236. — Dup. IX. pag. 252. pl. 248. — H.-Sch. IV. pag. 251 . . . . Böhmen etc.

amplana Hb. Fig. 24. — Tr. X. 3. pag. 106. — Guen. pag. 47. — H.-Sch. IV. pag. 252 . . . . Ungarn, Böhmen, Deutschland.

24. **Dichrorampha** Guen (p.) pag. 51.

Mittlere bis kleine, robuste, kurz- und stumpfflügliche Arten, von den Verwandten durch das Geäder der Hinterflügel verschieden, auf welchen bei beiden Geschlechtern Rippe 6 und 7 weit von einander gesondert entspringen, und fast gar nicht divergiren, sondern mit 5 beinahe parallel verlaufen. Rippe 5 hinter der Mitte der Querrippe (Taf. 2 Fig. 13.) Vorderflügel wie bei ***Grapholitha.***

Zeichnung: Vorderflügel trüb erdgrau oder braun, mit matten Vorderrandshäkchen, mehr oder weniger deutlicher Innenrandsmakel, schwarzen Sammtpünktchen am Saume an der Stelle des Spiegels und meist erzglänzenden Franzen. Hinterflügel grau oder braun.

Arten:

A. (Vorderflügel beim Manne mit Umschlag, *Dichrorampha* m.)

sequana Hb. Fig. 44. — Haw. Nr. 166. — Fröl. Nr. 197. — Steph. pag. 99. — Dup. Supl. pag. 153. pl. 63. — H.-Sch. IV. pag. 271. Wien etc.

† *gemellana* Z. Isis 1847. pag. 732. . . . . Sicilien.

Petiverella L. Fauna Nr. 1381. Syst. Nr. 423. . . . . Sicilien.
montana Scop. Nr. 595. — S. V. pag. 127. — Hb. Fig. 37.
Petiverana Haw. Nr. 162. — Fröl. Nr. 196. — Tr. VIII. pag. 228. X. 3. pag. 125. — Dup. IX. pag. 312. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 271.
stelliferana Steph. pag. 122.

alpinana Tr. VIII. pag. 230. — Dup. IX. pag. 323. pl. 252. — H.-Sch. IV. pag. 271. Fig. 155. 156 . . . . Wien etc.
strigana Haw. Nr. 159. — Steph. pag. 101?
Jacquiniana Haw. Nr. 161. — Steph. pag. 100.
politana Guen. pag. 51.

caliginosana Tr. X. 3. pag. 119. — Dup. Supl. pag. 155. pl. 63. Fig. 4. b. (4. a?) — Freyer IV. pag. 55. taf. 324. — H.-Sch. IV. pag. 261. Fig. 263. . . . . Wien etc.

subsequana Haw. Nr. 173. (non H.-Sch.) . . . . Steiermark etc.
monticolana Dup. Supl. pag. 408. (pl. 83.)
montanana Dup. Supl. pag. 413. (pl. 83.)
alpestrana H.-Sch. IV. pag. 260.

plumbagana Tr. VIII. pag. 218. X. 3. pag. 120. — Dup. Supl. pag. 194. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 260. Fig. 289. . . . . . . Wien etc.
salicetana Prittwitz Stett. Ztg. 1844. pag. 419.
cinerana Hb. Fig. 211?
agilana Tengstr. pag. 90.

cinerosana H.-Sch. IV. pag. 255. Fig. 290. . . . . Ungarn.

B. Vorderflügel ohne Umschlag. (*Lipoptycha* m.*)

Bugnionana Dup. Supl. pag. 417. (pl. 83.) — H.-Sch. IV. pag. 255. Fig. 126 . . . . Steiermark etc.

Gruneriana H.-Sch. IV. pag. 256. Fig. 261. 262 . . . . Wien etc.

{*plumbana* Scop Nr. 592 . . . . Wien etc.
Petiverella S. V. pag. 136.
Zachana Tr. VIII. pag. 217. — Dup IX. pag. 283. pl. 250. — Hb. Fig. 243. ?
ulicana Guen. pag. 26.
blepharana H.-Sch. IV. pag. 254. Fig. 297. 298.

† *saturnana* Guen. pag. 52 . . . . Frankreich.

† *senectana* Guen. pag. 52 . . . . Frankreich.

† *cacaleana* H.-Sch IV. pag. 261. (citirt dabei seine Figur 264, die *curvana* darstellt.) . . . . Schneeberg.

† {*exiguana* m. . . . . Ural
immundana Ev. Fauna pag. 593. (non F. R.)

25. **Coptoloma** m.**)

Von Ansehen der vorigen Gattung und der Rippenbildung von *Grapholitha* ist diese Gattung durch die Form der Hinterflügel des Männchens ausgezeichnet. Diese sind nämlich am Innenrande von der Basis bis zur Rippe 2 wie mit der Scheere gleich geschnitten, und daselbst eigenthümlich kurz befranzt, eine Auszeichnung, die dem Weibchen fehlt. Kopf, Fühler, Palpen und Beine sind wie gewöhnlich; die Vorderflügel purpurbraun mit matten Querlinien, Vorderrandshäkchen und Spiegelfleck.

Der Sohmetterliug schwärmt im Sommer um Schlehen.

Art:

{*janthinana* Dup. IX. pag. 245. pl. 248 . . . . Wien etc
lediana Haw. Nr. 207. — Steph. pag. 104, (non L.)
incisana H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 173.

26. **Phthoroblastis** m.***)

Im Habitus der Gattung Dichrorampha sehr ähnlich, sind die hier vereinigten Arten durch den in beiden Geschlechtern verschiedenen Rippenverlauf ausgezeichnet, was sonst bei keiner Tortricinengattung

---

*) Von λείπειν fehlen und πτυχή Falte.

**) Von κόπτω ich haue ab, und λῶμα Rand.

***) Von φθείρω ich verderbe, und βλαστος Knospe, Trieb (von der Lebensweise der einzigen mir bekannten Raupe dieser Gattung: *ephippana*).

vorkommt. Während nämlich bei den Weibern Rippe 2—8 wie bei Carpocapsa verlaufen, zieht bei den Männern Rippe 8 nicht wie gewöhnlich in den Saum, sondern läuft in 7 aus und schliesst so eine Nebenzelle ab. (Taf. 2 Fig. 12). Alles Uebrige ist wie bei den verwandten Arten; ein Umschlag der männlichen Flügel ist nie vorhanden. Die Schmetterlinge sind sammtartig braun oder schwarz, und haben helle Vorderrandshäkchen, meist weisse oder gelbe Innenrandsmakel und mehr oder weniger deutlichen Spiegelfleck.

Sie fliegen im Sommer und tragen die Flügel dachförmig.

Arten:

A. Hinterflügel beim Manne oben nicht (wohl aber zuweilen unten) rauhschuppig *(Phthoroblastis)*.

fimbriana Haw. Nr. 164. — Steph. pag. 95. — H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 394. . . . . England.

argyrana Hb. Fig. 46. — Fröl. Nr. 225. — Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 251. — H.-Sch. IV. pag. 262. Fig. 192. . . . . . Böhmen etc.
atromargana Haw. Nr. 165. — Steph. pag. 99.
melaleucana Fröl. Nr. 213.
lathyrana Dup. IX. pag. 314. pl. 251.
strobilella Steph. pag. 99. ♀ (teste Doubl. Cat.)

plumbatana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 249. — H.-Sch. IV. pag. 254. Fig. 321 . . . . Wien etc.

nimbana H.-Sch. Fig 266 . . . . Ungarn, Deutschland.
Juliana H.-Sch. IV. pag. 252. — Curt. pl. 583? (wohl verschieden, viel heller.)
trinotana Fröl. Nr. 226? (H.-Sch. zieht sie VI. pag. 22 hierher).

gallicolana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 255. — H.-Sch. IV. pag. 263. Fig. 172 . . . . Frankfurt.

† *suspectana* Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 255 . . . . Lievland.

acuminatana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 255. Isis 1847. pag. 732. — H.-Sch. IV. pag. 259 . . . . Schlesien etc.
† Germarana Tr. X. 3. pag. 117 (die Diagnose). — H.-Sch. Fig. 282 (non Hb.)
germana Dup. IX. pag. 287. pl. 250.

† *Heegeriana* Dup. Supl. pag. 195. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 261. Fig. 199. 200 . . . . Wien etc.

*regiana**) Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 279. — H.-Sch. IV. pag. 270. Fig. 400. 402 . . . . Ungarn, Schlesien.
honorana H.-Sch. Fig. 244.
V. honorana H.-Sch. IV. pag. 270. Fig. 401.

---

*) Der Spiegelfleck variirt vom Unkenntlichen *(regiana)* zur vollen Deutlichkeit (Var. *honorana)*.

Trauniana S. V. pag. 132. — Fab. E. S. Nr. 70. — Hb. Fig. 38. — Haw. Nr. 160. — Steph. pag. 103. — Dup. IX. pag. 306. pl. 251. — Schlaeg. pag. 187. — Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 277. — Guen. pag. 50. — H.-Sch. IV. pag. 270. Fig. 403 . . Wien etc.
floricolana Hb. Fig. 325. — Fröl. Nr. 198. — Doubl. Cat. pag. 26.
conjugana*) Z. St. Ztg. 1849. pag. 278. — H.-Sch. IV. p. 270. Var.

cytisana **) Z. Isis 1847. pag. 735. — H.-Sch. IV. pag. 269. . . Sicilien.

motacillana Z. Isis 1847. pag. 736. — H.-Sch. IV. pag. 269. Fig. 268. Ungarn, Deutschland.

ephippana Hb. Fig. 246. — Tr. VIII. pag. 223. — Dup. IX. pag. 308. pl. 251. — H.-Sch. IV. pag. 269. . . . . Wien etc.
sticticana Fröl. Nr. 211.
populana Fab. E. S. Nr. 358?

† *insulana* Guen. pag. 44. . . . . England.

spiniana Dup. Supl. p. 192. pl. 66. — H.-Sch. IV. pag. 269. Fig. 267. Wien etc
argyrana Dup. IX. pag. 520. pl. 263 (nach Guenée eine andere Art: *albuginana*, pag. 44.)
ephippana Steph. pag. 102.

† *stragulana* Tengstr. pag. 160 . . . . Finnland.
V.? *ovulana* Tengstr. pag. 160. . . . . Finnland.

† *puncticostana* Steph. pag. 102. — Doubl. pag. 26 . . . . . . England.
immaculana Guen. pag. 50.

flexana Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 280. . . Deutschland, Schweden, Italien.
Vigeliana H.-Sch. Fig. 195. Tin. V. pag. 94.

Germarana Hb. Verz. Nr. 3605. — Fröl. Nr. 191. — Tr. X. 3. pag. 117. — Dup. Supl. pag. 159. pl. 63. . . . . Wien etc.
Germmana Hb. Fig. 47.
atropurpurana Haw. Nr. 232. — Steph. pag. 101.
germana H.-Sch. Fig. 258.
fulvifrontana Z. Stett. Ztg. 1849. pag. 255. — H.-Sch. IV. pag. 253.

Ochsenheimeriana Z. (Lien.) Isis 1846. pag. 249 . Wien, Böhmen, Lievland.
loxiana H.-Sch. IV. pag. 273. Fig. 323.

† *Blockiana* H.-Sch. IV. pag. 256.? Vaterl.? (bei H.-Sch. nicht angegeben.)

---

*) Blos durch die kürzere und breitere Innenrandsmakel von *Trauniana* verschieden, die aber bei dieser Art variirt.

**) Herrich-Schäffer zieht sie (IV. pag. 269) mit *motacillana* zusammen. Es hat aber diese eine rein weisse Innenrandsmakel, während *cytisana* eine gelbe besitzt; sonst kann ich an dem einzigen bekannten (männlichen) Exemplare wenig Unterschied entdecken, da es zu verflogen ist.

B. (Hinterflügel des Mannes mit einem rauhen schwarzen Schuppenstrich, in diesem Rippe 1 b unbehaart; *Pyrodes* Guenée pag. 52.)

Rhediella L. Faun. Nr. 1405. S. N. Nr. 444. — Fab. S. E. Tin. pag. 59. E. S. Tin. Nr. 161. . . . . Wien etc.
Daldorfiana Fab. E. S. Nr. 135. — Haw. Nr. 36. — Fröl. Nr. 190. — Steph. pag. 175. — H.-Sch. IV. pag. 153.
aurana Hb. Fig. 22.
Rhediana Tr. VIII. pag. 220. X. 3. pag. 121. — Dup. IX. pag. 289. pl. 250.

Zusätze zu den Tortricinen.

Während des Druckes meiner Arbeit (im September) kamen mir das 3. Quartalheft der Stettiner Zeitung und Tengstroem's „Anmärkringar och Tilläg till Finlands Småfjäril-Fauna, Helsingfors 1859," zu.

In ersterer beschreibt Dr. Staudinger 21 Arten von ihm in Andalusien gefangener Wickler:

Pag. 227 *Tortr. cupidiana* ist = *croceana* Hb., die nach Guenée auch in Südfrankreich vorkommt.

„ 227. *Conch. Simoniana* hinter *elongana* (p. 276) einzuschalten.

„ 228. *Conch. reversana, pontana, carpophilana*, pag. 229. *extensana, pudorana, coercitana*, p. 230. *moribundana, meridiana, favillana,* von welchen mir nur die zwischen *Heydeniana* und *epilinana* (pag. 277) gehörige *coercitana* bekannt ist. *Carpophilana* gehört nach Staudinger neben *rubellana; pudorana* ist nach ihm möglicherweise nur Varietät von *Heydeniana; moribundana* stellt er neben *Smeathmanniana* und ist vielleicht = *vicinana* Mann; *meridiana* dürfte = *margarotana* Dup. sein, die Herr Staud. nur nach H.-Schäffer's nicht gut gelungener Figur zu kennen scheint; *favillana* soll der *elongana* (pag. 276) zunächst stehen. Die übrigen Arten werden mit keiner bekannten verglichen, lassen sich also auch nicht einreihen.

„ 230. *Penthina pauperculana* ist eine *Grapholitha* und gehört hinter *oppressana* (pag. 342).

„ 231. *Coccyx nobiliana* ist = *cupressana* Dup., die vielfach ändert. Sie soll sich davon durch „gefleckte, nicht gestreifte Zeichnung" unterscheiden; diese besteht aber bei *cupressana* auch in Flecken.

„ 231. *Sericoris hibernana.* Gehört neben *Lobesia littoralis* Curtis (pag. 329) und fällt vielleicht (wie Staud. selbst vermuthet) damit zusammen. Ich habe das von Zeller entlichene Exemplar nicht mehr in Händen, kann also nicht sicher aburtheilen.

„ 232. *Paedisca arctana.* Ist H.-Schäffer's *consequana* Fig. 423 (*subsequana* pag. 329) und von mir bereits pag. 329 citirt. Der Name kann bleiben, da sowohl *consequana* als *subsequana* an andere Arten vergeben sind.

Pag. 232. *Carpocapsa putaminana.* Mir fremd; schwerlich von *Carp pomonella* verschieden, die im Süden bleicher gefärbt vorkommt.
„ 232. *Graph. sordicomana*; neue Art bei *griseolana* Z. (pag. 337).
„ 233. *Graph. gilviciliana*, mir fremd, bei *nebritana; salvana* (das von Staud. erhaltene Stück weiss ich nicht von *plumbatana* zu unterscheiden); *paediscana* = *trimaculana* (pag. 344).
„ 234. *Phoxopteryx sparulana.* Mir fremd; scheint neben *cuspidana* und *curvana* (pag. 346) zu gehören.

In letzterer erklärt Tengstroem (pag. 162) seine *sciurana* als mögliche Var. von *pudendana* zieht er *Penth. lediana* und *roseomaculana* zusammen, worin ich ihm aber nach den mir vorliegenden Exemplaren nicht beistimmen kann und führt er im Register (pag. 224) seine *Tort. unipunctana* als dubiose, vielleicht mit *viburnana* zusammenfallende Art an.

Berichtigungen.

Pag. 152. Bei *Ter. umbrana* fehlt das Citat von H.-Sch. IV. pag. 149.
„ 250. Bei *Tort. sylvana* ist das Citat von Hübner Fig. 128 zu streichen, da Hübner (wie schon Treitschke X. 3. pag. 72) bemerkt, diese Figur in seinem Verzeichnisse bek. Schmetterlinge selbst zu *parmatana* zieht.
„ 250. Bei *Tort. rigana* fehlt das Citat von Treitschke X. 3. pag. 139, nach welchem der Name *rigana* älter ist, als *horridana.* Da Hübner in seinem Verzeichniss bekannt. Schmett. (1816) die Wickler bis Taf. 46. Fig. 289 citirt, müssen die letzten Wicklertafeln unverhältnissmässig spät erschienen sein.
„ 277. Hinter *Conch. Francillana* fehlt: *vicinana* Mann. Wiener entom. Monatschr. 1859 pag. 167. Sicilien.
„ 282. Bei *Penth. euphorbiana* ist zu berichtigen, dass die Raupe sich nicht von dem Samen der *Euphorbia aquatica* nährt, sondern zwischen zwei schotenförmig zusammengesponnenen Blättern lebt, wie mir auch Zeller s. Zt. mittheilte; ich hatte aber unrecht verstanden.
„ 339. Bei *Graph. coecana* fehlt: Wien, Deutschland.
„ 339. Bei *Graph. scopariana* fehlt das Citat von H.-Sch. IV. pag. 274.
„ 341. Bei *Graph. perlepidana* fehlt: Wien etc
„ 287. *Penth. Hartigiana.* Von dieser Art lernte ich nun durch Zeller's Güte das Männchen kennen. Es hat wohl den Haarpinsel der Hinterschienen wie *Penthina*, dabei aber so eigenthümlich geformte Hinterflügel, dass ich den Schmetterling nicht bei *Penthina* belassen kann, sondern ihn zu *Eccopsis* versetze, wo er aber auch eine eigene Abtheilung (*Cymolomia* m.*) bilden muss.

---

*) Von κῦμα Welle, λῶμα Rand.

Rippe 1 a der Hinterflügel läuft dicht am Innenrande aus und schliesst ein häutiges Läppchen ab, das wohl dem von *Eccopsis venustana* ähnlich, aber mehr verkümmert ist und nur sehr wenig vom Innenrande absteht. Der Innenrand ist bei ⅓ von Rippe 1 b wellig eingebuchtet und die Zelle zwischen Rippe 1 a und 1 b bildet eine blasige Mulde, die einige Aehnlichkeit mit der von *Carpocapsa* hat; erst 1 c verlauft normal. Die übrigen Rippen sind wie bei *Penthina* (Abth. A) und *Eccopsis*.

Der Schmetterling fliegt (Ratzeburg pag. 230) im Mai und Juni bei Berlin um die Rothtanne, von deren Nadeln sich die Raupe nährt. Sie lebt nach Hartigs (von Ratzeb. bezweifelter) Nachricht in der Jugend im Innern der Nadeln, später, wenn sie grösser geworden, frei an derselben und verpuppt sich im Herbste in der Erde. Da ausgewachsene Exemplare auch zur Zeit des Schmetterlings im Frühjahre vorkamen und sich im Juni zwischen Nadeln verpuppten, schliesst Ratzeburg wohl mit Recht, dass die Raupe auch überwintere.

Register zu den Tortricinen.

Gattungen und Untergattungen.

(Letztere cursiv gedruckt.)

Arten.

Druckfehler.

Pag. 122, Zeile 11 v. o. lies *Olindia* und *Dichrorampha*.
„ 123, „ 4 v. u. statt Rippe 2 lies Rippe 3.
„ 124, „ 3 v. o. statt Rippe 2 lies Rippe 3.
„ 12', „ 10 v. o. lies: 5 selten fehlend.
„ 126, „ 9 v. o. statt 1778 lies: 1775.
„ 146, „ 12 v. o. hinter p. 65 und hinter Guenée fehlt ein Comma.
„ 148, „ 5 v. o. statt 7 und 8 lies: 6 und 7.
„ 148, „ 16 v. o. statt Rippe 2 lies: Rippe 3.
„ 154, „ 8 v. o. ist Fig. 255 zu streichen.
„ 251, „ 4 v. o. lies: Rippe 5 der Hinterflügel.
„ 250 statt ξηλοσ und θερσοσ lies: ξηλος und θερσος,
„ 279 letze Zeile statt πωγη lies: πυγη.
„ 280, Zeile 15 und 25 statt *tinacriana* lies: *trinacriana*.
„ 282, „ 18 v. u. lies: Tage statt Tag.
„ 329, letzte Zeile statt κλίτω lies: κλίνω.
„ 331, letzte Zeile statt κακοδ lies: κακος.
„ 332, Zeile 3 v. o. statt *albuncana* lies: *albuneana*.
„ 332, „ 4 v. o. gehört vor *lacteana* ein †; Zeile 5 bei *albidulana* ist dasselbe dagegen zu löschen.
„ 336, „ 21 v. o. H.-Sch. Fig. 227 gehört zwei Zeilen hinab zu *luctuosana*.

Weiters ist an einigen Stellen statt Dup. IV. und Staint. Brit. Ann. zu lesen: Dup. IX. und Staint. Ent. Ann.

Lepidopterologische Fragmente.

Von C. u. R. Felder.

IV.*)

XXXI. Ornithoptera Croesus Wallace in litt.

Taf. VII. Fig. 1.

♂ Alae supra eleganter aureo-fulvae, certo situ dilute virescentes, anticae costa fasciaque perlata postica limbum totum externum et internum occupante atris, hac macula media elongata velutino-brunnea alteraque basali aureo-virescente ornata, posticae venis basi margineque anguste nigris, macula magna costali elongata, altera angustiore cellulari, tertia trigona inter venas subcostales, quarta adjacente discali maculisque quatuor submarginalibus aureo-flavis velutinis.

Alae anticae subtus nigro-fuscae, macula discali, aliis sex exterioribus elongatis medio interruptis atomisque nonnullis subcostalibus virescentibus, posticae ibidem eleganter nitide-virescentes, basi margine atomisque interioribus atris, venis late atro marginatis, maculis discalibus et submarginalibus aureo - velutinis paginae superioris aliisque sex exterioribus grossis aterrimis, angulo anali flavo-tincto.

Thorax atro-villosus, supra medio virescens, subtus macula laterali rufa.

Abdomen flavum maculis lateralibus diffusis nigris.

♀ Alae utrinque obscure fuscae, maculis ciliaribus albidis.

Alae anticae maculis binis anterioribus minutis (subtus striga etiam longitudinali) in cellula, duabus aliis subcostalibus (superiore elongata) aliisque sex exterioribus inaequalibus, cinereo-albidis, late interruptis, subtus distinctioribus et dilutioribus.

Alae posticae supra macula anali sordide flavida, aliis quatuor exterioribus acuminato-trigonis, sinuatis, intus cinereo-albidis, extus sordide flavidis, quinta apicali ejusdem coloris, sextaque costali adjacente flavida, subtus maculis multo distinctius coloratis, intus albis extus flavis, anali cum lunula cinerea marginis interni cohaerente.

Thorax supra nigro-fuscescens, macula antica flavida, subtus lateribus omnino rufo-villosis.

Abdomen flavidum, basi nigrescens, supra dorso cinereo, subtus punctis quinque lateralibus, maculis mediis atris, aliisque duabus basalibus rufis.

---

*) Siehe pag. 178, 263 und 321 dieses Bandes.

Der prächtige Papilionide, über welchen die Natur das reichste Füllhorn ihres Luxus an Purpur, Gold und Smaragdschimmer ausgegossen zu haben scheint, ist die neueste und vielleicht auch grossartigste lepidopterologische Entdeckung des unermüdlichen Wallace, der den Schmetterling auf der Molukkeninsel Batschian auffand und mit obigem, gewiss nicht unpassenden Namen in die Heimat sandte.

Wenn gleich die Publication der Originalbeschreibung des Autors in den Verhandlungen der Londoner entomologischen Gesellschaft ohne Zweifel zu erwarten steht, möchten wir doch anhoffen, dass unsere Abbildung wenigstens jenen unserer freundlichen Leser nicht missliebig sein wird, welchen die „Transactions“ nicht zu Gebote stehen. Wir fühlen uns zudem gedrungen, den Anlass nicht zu versäumen, um Hrn. Grf. Mniszech, dessen Generosität unsere Sammlung mit dieser Seltenheit ersten Ranges bereicherte, auch auf diese Weise unsern wärmsten Dank hiefür an den Tag zu legen.

Orn. Croesus ist eine sehr ausgezeichnete Art der Priamus-Gruppe. Denn die glänzendgoldene feuerroth und smaragdgrün schillernde Oberseite des Männchens, die Breite der schwarzen, sich auch über die Ränder erstreckenden Binde und die Gestalt des braunen Sammtfleckens der Vorderflügel, so wie die grossen goldfarbenen Flecke im Discus der Hinterflügel unterscheiden ihn von allem bisher Bekannten. Ebenso schon dem ersten Blicke auffällig, wird auch beim Weibchen durch die eigenthümliche, dunkle Grundfarbe und durch die wesentlich verschiedene Zeichnung und Gruppirung der weissen und lichtgelben Flecken, Streifen und Zacken die neue Species characterisirt.

XXXII. **Ornithoptera arruana** Wallace in litt.

♂ Alae sericeo-virides, anguste nigro-marginatae, anticae supra costa fasciaque latissima discali longitudinali, plagam velutino-fuscam includente atris, vena mediana atomis paucis sparsis virescentibus aspersa, subtus nigro-fuscae, spatio elongato cellulari, striga subcostali maculisque septem exterioribus late interruptis, virescentibus.

Alae posticae supra disco atomis nigrescentibus aspersae, macula costali aureo-cuprino (in inferiore etiam pagina apparente) aliisque sex submarginalibus grossis atris, subtus dilute virescentes, basi maculisque septem exterioribus sat magnis aterrimis, vena subcostali et discoidali atro marginatis, angulo anali flavescente.

Thorax atro-villosus, supra medio virescens, subtus lateribus rufis. Abdomen flavum, macula terminali punctisque lateralibus nigris.

♀ Alae repandae, utrinque nigro-fuscae, anticae plaga subquadrata obliqua cellulari maculisque octo exterioribus elongatis incisis (tribus inferioribus harum interruptis) supra cinereo-albidis, subtus multo dilutioribus, posticae supra lunulis ciliaribus flavido-cinereis, macula parva costali alteraque apicali sinuata sordide cinereo albidis, aliis quinque posterioribus, magnis, elongatis, cellulam haud attingentibus cinereo-albidis, extus fusco-fumosis, prima excisa, maculam grossam fuscam includente, tribus sequentibus extus sinuatis, medio macula parva rotunda fusca ornatis, quinta interna angusta, intus maculam fuscam rotundatam amplectente, subtus maculis ciliaribus trigonis binisque costalibus (in loco macularum paginae superioris) flavicantibus, maculis quinis elongatis paginae superioris, dilutius autem coloratis extusque flavo-suffusis.

Thorax nigro-fuscus, subtus lateribus omnino rufis.

Abdomen cinereo-albidum, maculis binis baseos rufis, subtus flavescens, punctis quinque lateralibus maculisque ventralibus nigris.

Als wir in der zweiten Dekade unserer Fragmente ***Ornithoptera Archideus*** ♂ aus Neu-Guinea beschrieben, hielten wir uns zur Vermuthung berechtigt, dass jener Priamide aus Arru, welchen Wallace (Transact. of the Entom. Soc. of London 1857 p. 272) in den ersten Ständen bespricht, mehr hieher, als zu ***O. Poseidon*** gehören dürfte. Jetzt sind wir selbst im glücklichen Besitze eines Paares dieser ***O. arruana*** und finden unsere damalige Vermuthung nur bestätigt.

In der That steht dieselbe dem ***O. Archideus*** sehr nahe; — dennoch müssen wir Herrn Wallace in der Aufstellung dieser neuen Art beipflichten.

Das Männchen unterscheidet sich von ***Orn. Archideus*** Gray. durch die minder rothschillernde Färbung, durch die grössere Breite der schwarzen Binde, die Zahl der schwarzen anders geformten Flecken auf beiden Seiten der Hinterflügel und durch den bronzgoldenen Costalfleck auf der Unterseite derselben. Die Medianader ist nur unmerklich mit grünen Atomen bestäubt, während die Längsflecken der Vorderflügel unterseits viel stärker von der schwarzen Grundfarbe durchbrochen sind.

Das Weibchen ist dem ***Archideus*** (Boisd. Voy. de l'Astrolabe t. 4 fig. 2) wohl höchst ähnlich; weicht jedoch ab durch die Form der Flecken der Vorderflügel, so wie durch die nicht bis zur Zelle reichende und auf ihrer Aussenhälfte mit kleinen runden Flecken besetzte Binde der Hinterflügel. Unser Exemplar der ***O. arruana*** ♀ ist zudem um ein Drittel grösser als die Abbildung Boisduval's und unser Original des ***Archideus***.

XXXIII. **Papilio Laodamas** Nob.

Taf. VIII. Fig. 1.

♂ Alae repandae, sinibus ciliaribus tenuiter albis.

Alae anticae subfalcatae, supra nigro-fuscae, virescenti-nitidae, subtus brunneae, dimidio interno virescenti-nigro, stria costali maculisque tribus prope angulum internum virescenti-albis.

Alae posticae rotundatae, supra obscure nitide-virescentes, fascia discali virescenti-alba, maculis septem consistente, una cellulae extimum replente, aliis adjectis, linea curvata digestis (prima elongata, limbum fere totum costalem occupante, ultima minima subobsoleta) maculisque marginalibus trigonis atris indistinctis, subtus brunneo-fuscae, puncto baseos flavo, lunulis septem marginalibus subangulatis rufis, nigroque cinctis (prima obsoleta), macula minore anali ejusdem coloris.

Caput albo-punctatum.

Thorax supra atro-virescens, subtus niger, albo-maculatus, maculisque tribus lateralibus luteis.

Abdomen supra albido-virescens, subtus nigrum, maculis binis albis atomisque flavis, analibus.

Wir erhielten diese, in die Nähe von *P. Protodamas* Godt. und *Amulius* Esp. gehörige Art in einem Stücke aus S. Fé de Bogotá (Neu-Granada).

XXXIV. **Papilio Hippomedon** Nob.

♂ Alae nigro-fuscae, inter cilia flavo-lunulatae, anticae subfalcatae, apice obtuso, fascia lata media, apice venis divisa, maculis tribus costalibus adjacentibus, macula cellulari, striola apicali super fasciam serieque macularum exteriorum flavis, subtus omnino pallidiores, strigis insuper quatuor distinctis cellularibus.

Alae posticae dilatatae, subrotundatae, cauda brevi angusta nigra, supra fascia lata discali cellulam excedente lunulisque sex marginalibus flavis, angulo anali lunula aurantiaca atomisque caeruleis ornato, subtus pallidiores, fascia flava paginae superioris usque ad basin extensa, strigis tribus limbum nigrum percurrentibus, prima lunulis sex flavidis medio aurantiacis formata, secunda lunulis angustissimis caeruleis, tertia maculis sex subquadratis sinuatis flavis constanti, lunula anali ut in pagina superiore.

Abdomen flavidum, supra striga dorsali nigra.

Dem *P. Lycophron* Hübn. Boisd. zunächst verwandt, doch durch die Form der viel breiteren und mehr gerundeten Hinterflügel,

durch ihre kurzen schmäleren Schwänze, durch die breitere, in anderer Richtung laufende Binde, durch die gelben beiderseits deutlich sichtbaren Randflecken der Vorderflügel, endlich durch die Mondflecken der Hinterflügel, welche dem Aussenrande viel näher stehen, kleiner und anders geformt sind, abweichend.*)

XXXV. Colias Xenodice Nob.

♂ Alae supra laete aurantiaco-flavae, basi nigro-fumosae, ciliis tenuissimis flavis, anticae limbo costali sulphureo-flavescente plus minusve nigro consperso, macula discali subovata atra, linea fulva

---

*) Der geringe Beifall, den unser geehrter Freund Dir. Ménétriés in St. Petersburg bei Ausscheidung seines *P. Cinyras* von dessen Anverwandten *Thoas* und *Cresphontes* (Catalogue de la Collect. de l'Acad. imp. des sciences de St. Petersbourg. Partie II.) in der Stettiner entom. Zeitung gefunden, hindert uns nicht, hier bei der etwas analogen Aufstellung unsers *P. Hippomedon* offen zu bekennen, dass auch wir in den drei Papilioniden der vorbenannten Gruppe, noch ehe wir von diesem Cataloge Kenntniss hatten, besondere Artrechte wahrnahmen, und sonach auf der Seite des Herrn Ménétriés stehen.

Schon der alte Cramer unterschied zwei Arten: *P. Thoas* und *Cresphontes*; und man weiss, dass *P. Thoas* im Süden Brasiliens ein gemeiner Falter ist, während *Cresphontes* sich nördlich (in Bahia ist er bereits sehr häufig), bis nach Mejico und dem Süden der vereinigten Staaten in zahlreichen Abänderungen hinzieht. Boisduval glaubte desshalb in beiden bloss Varietäten derselben Species zu finden, welcher Ansicht jedoch Doubleday (Genera of diurn. Lepidopt. p. 17) und Gray (Catalogue of the Lepidopt. Ins. of the brit. Mus. I. p. 39) nicht beitreten und auch wir nicht zuzustimmen vermögen, weil die Bildung der Fleckenbinde und der gelbe Zellenfleck der Vorderflügel des *P. Thoas* sehr constante Merkmale sind und ihn von allen noch so mannigfaltigen Varietäten des *Cresphontes* auf den ersten Blick unterscheiden.

Dagegen besassen wir schon seit Jahren zwei Stücke (♂♀) einer von beiden in Habitus, Farbe und Zeichnung offenbar verschiedenen Species aus dem Innern Brasiliens. Und dies ist der nachmalige *P. Cinyras* Mén., mit dessen Originale, wie wir uns persönlich überzeugten unsere Exemplare vollkommen übereinstimmen. Er steht dem *P. Thoas* näher als dem *P. Cresphontes*, unterscheidet sich jedoch von ersterem auffällig durch die intensive grünlich gelbe Farbe, durch die Form und Richtung der gelben Binde, durch den Mangel der Randflecken der Vorderflügel und des rothen Mondfleckens am Analwinkel der Hinterflügel, so wie durch die Gestalt der äusseren Fleckenbinde derselben und endlich durch die ganz abweichende Zeichnung ihrer Unterseite.

(saepius obsoleta) persecta, limbo externo fusco introrsum sinuato, costam lineae instar percurrente.

Alae posticae limbo interno sulphureo, externo late fusco introrsumque exciso, macula discali rubiginosa.

Alae subtus pallide-flavae, ciliis rufescentibus, anticae disco fulvescentes, costa extusque nigro leviter aspersae, macula discali atra lituram argenteam includente, punctis binis costalibus tertioque exteriore rufescentibus obsoletis, tribus inferioribus nigris diffusis, limbo interno pallidiore.

Alae posticae basi parum nigro aspersae, macula discali lutea, rufo tenuiter cincta, pupillam argenteam rufo marginatam includente (saepius puncto adjecto obsoleto), macula costali aliisque tribus vel quinis exterioribus punctiformibus rufescentibus.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus flavida.

In die Nähe der *Col. Edusa* Linn. gehörig, jedoch um ein Drittel grösser, mit breiteren, innen nur sehr seicht ausgezähnten Randungen, hellerer Färbung, und anders geformten Mittelflecken aller vier Flügel. — Vaterland: Assam.

XXXVI. Colias nilagiriensis Nob.

♀ Alae supra sulphureae, basi dense nigro conspersae, anticae costa rufescente, limbo externo late fusco, introrsum sinuato atomisque concoloribus marginato, maculis quinque subapicalibus sextaque inferiore sulphureis diviso, macula discali subovata aterrima, posticae omnino nigro-aspersae, ciliis analibus rufescentibus, macula discali flavescente, limbo apicali fusco, introrsum diffuse sinuato, macula apicali sulphurea notato.

Alae anticae subtus laete flavescentes, costa margineque externo rufescentibus, disco excepto nigro conspersae, macula discali paginae superioris aliisque tribus exterioribus obsoletis nigris, punctis binis costalibus alteraque adjacente exteriore obsolete ferrugineis, posticae ibidem flavido-virescentes, dense nigro aspersae, marginibus omnibus rufescentibus, macula basali, altera costali tribusque oblitteratis posterioribus rufis, macula discali ocellari lutescente, rufo tenuissime cincto pupillamque minutam rufam albo-notatam includente.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus flavescentia.

Diese auf den blauen Bergen Malabars (Nilagiris oder nach englischer Schreibart: Neelgherries), einheimische Colias steht neben *Neriene* F. v. W., die bekanntlich gleichfalls in Ostindien vorkömmt.

XXXVII. Euterpe Tagaste Nob.

Taf. IX. Fig. 1.

♂ Alae repandae, anticae subfalcatae, apice truncatae, nigro-fuscae, dimidio basali late albo extrorsum sinuato, supra maculis tribus subcostalibus punctisque quinis exterioribus prope apicem albis, subtus costa flavicante, macula subcostali alba antice flavida (in loco trium paginae superioris) alteraque ejusdem coloris ad apicem brunneo coloratum, maculis nonnullis exterioribus obsoletis albidis flavido-tinctis striisque externis inter venas nigris.

Alae posticae angulatae, subpellucidae, supra nigro-fuscae, dimidio basali maculisque binis in margine apicali sitis albis, subtus obscure brunneae, basi costa disco limboque externo nigro-fuscis, costae origine maculaque baseos sanguineis, fascia abbreviata transversa ad basin marginis interni albida, altera lata curvata discali usque ad medium marginis interni porrecta, intus irregulariter excisa maculisque binis cellularibus terminata, extus angulato-dentata, apud costam subbifida, stria parva interna longitudinali flava, maculis tribus irregularibus in margine apicali, quartaque diffusa anali sulphureis, atomis exterioribus (lineam angulatam formantibus) et marginalibus albidis flavidisque, punctis nonnullis externis flavis.

Thorax supra albido-villosus, subtus fuscus maculis flavidis.

Abdomen supra nigrum, subtus albidum.

Eut. Tagaste bildet mit *Eut. Dysoni* Doubldy. wegen der eigenthümlichen Flügelform und der Gestalt der Zelle der Hinterflügel eine eigene Gruppe ihrer Gattung.

Vaterland: Peru.

XXXVIII. Heliconia peruviana Nob.

Alae supra nigrae, subtus fuscae, anticae fascia longitudinali basali subtrigona, venis medianis divisa, strigaque subcostali transversa sinuata sulphureis, striga altera apicali, maculis tribus adjectis elongatis punctoque interno albis, subtus concolores, costa ad basin rufescente, maculis nonnullis apud angulum analem albidis.

Alae posticae fascia discali longitudinali angusta recta sulphurea, punctis posterioribus aliisque marginalibus minoribus albis in seriem digestis, subtus concolores, maculis duabus basalibus aliisque binis marginis interni rufis, maculis duabus trigonis acutis apicalibus pallide testaceis.

Thorax supra flavo-punctatus, subtus fascia transversa flava.

Abdomen fuscum, maculis duabus basalibus flavis, lateribus flavo-signatis.

Diese der *Hel. Charitonia* Linn. und *Athis* Doubldy. verwandte Species erhielten wir in einem Paare gleichfalls aus Peru.

XXXIX. Cybdelis Thrasylla Nob.

Alae repando-dentatae, ciliis albo-lunulatis, supra ferrugineo-fuscae, anticae falcatae, apice truncatae, macula discali subdivisa lilacino-marginata, aliis duabus subcostalibus prope apicem tertiaque exteriore lilacino-cincta versus angulum analem albis, posticae extus atomis ferrugineis tinctae, plaga exteriore rotunda lilacina albo-notata, nigro antice marginata, punctis duobus posterioribus lineisque binis marginalibus nigro-fuscis.

Alae anticae subtus limbo interno brunneo, basi apiceque cinereo-brunneis, hoc atomis nigris et albidis asperso, cellula apud extimum ferruginea, maculis paginae superioris lilacino-nitidis, punctisque duobus caerulescentibus exterioribus.

Alae posticae ibidem albido-cinereae (praecipue apud apicem), ferrugineo-variegatae, strigis binis discalibus flexuosis lineaque submarginali undulata ferrugineis, fascia exteriore obsoleta, extus ocellis quatuor indistinctis ferrugineis terminata lineisque binis marginalibus fuscis.

Thorax et abdomen supra nigra, subtus pallide fusca.

Der *Cybd. Mnasylus* Doubldy. sehr ähnlich, doch durch die Stellung und Form des Fleckens auf der Oberseite der Hinterflügel und die Zeichnung ihrer Unterseite auffallend verschieden.

Habitat: Peru.

XL. Adolias Raja. Nob.

Taf. IX. Fig. 2.

♂ Alae acute repando-dentatae, supra fuscae, basi nitide virescenti-conspersae, anticae utrinque annulis duabus cellularibus elongatis nigris, fascia angusta discali sinuata submaculari, maculis duabus subcostalibus aliisque septem exterioribus in seriem digestis albido-flavescentibus, posticae supra disco virescentes, striga media angusta recta continua ex albido flavicante, extus cyaneo-nitidae, maculis majoribus atris obsoletis marginalibus extus albo-notatis.

Alae subtus nitidae, pallide virescenti-caeruleae, disco fusco parum aspersae, anticae intus lilacino-nitentes, macula interna fusca fasciisque paginae superioris albis lilacino-marginatis, posticae charac-

teribus tribus basalibus nigris, fascia paginae superioris aliisque duabus posterioribus albis, lilacino ex parte tinctis.

Thorax et abdomen supra fusca, subtus cum palpis et pedibus albida.

Adolias Raja aus Assam zählt zu den schönsten Arten der Gattung und zeigt mit keiner uns bekannten eine nähere Verwandtschaft. Seine natürlichste Stellung dürfte er in der Gruppe des *Ad. Patala* Koll. (*Ad. Doubledayi* Boisd.) finden.

XLI. Charaxes Cithaeron Nob.

Taf. VIII. Fig. 2 und 3.

Alae ciliis tenuiter albis, anticae subfalcatae repandae, posticae repando-dentatae, caudis binis mediocriter longis, linearibus.

Alae maris supra atro-fuscae, eleganter caeruleo-micantes, feminae fuscae, violaceo-suffusae, anticae maris maculis discalibus caeruleis, cum plaga interna ejusdem coloris plus minusve interrupta conjunctis, duplici serie ordinatis, prima discali maculis quatuor constanti, secunda exteriore curvata, maculis quinque ellipticis formata (duabus apicalibus albis), feminae fascia sinuata transversa, venis divisa, alba, versus marginem internum curvata ibique paulo caerulescente, maculis quinque subapicalibus linea curvata digestis.

Alae posticae utriusque sexus maculis octo submarginalibus (in mare distinctioribus) caeruleis, lunulis totidem elongatis marginalibus flavidis, in mare area postica maculisque duabus subcostalibus albido-caeruleis, in femina fascia discali caeruleo-alba, punctoque adjacente.

Alae subtus utriusque sexus concolores, brunneo-canescentes, basi parum flavido-virescente, feminae autem fascia alba paginae superioris ornatae; anticae venis costalibus rufis, characteribus quinis basalibus, lituris duabus ad cellulae extimum strigaque adjecta discali abbreviata, lunulis quatuor constanti (in femina magis curvata, fasciam supra dictam attingente, in mare atomis flavidis extus limbata) atro-caeruleis, albo-cinctis, maculis septem exterioribus linea curvata digestis (duabus apicalibus albis, caeteris flavis, caeruleo plus minusve cinctis, duabus internis majoribus, singula harum extus maculam nigram grossam lilacino-cinctam amplectente), margine postico (praesertim in mare) obsolete flavo-maculato.

Alae posticae striola ad costae basin, aliis binis longioribus interruptis adjectis, litura ad cellulae extimum strigaque media aequaliter interrupto-flexuosa atro-caeruleis, alboque cinctis, maculis septem

exterioribus sublunatis flavis, antice albo-marginatis, stria curvata dispositis, duabus analibus virescentibus nigro-cinctis (in femina autem magis obsoletis) lunulisque totidem marginalibus flavidis (in femina minus distinctis), singulis (apicali excepta) antice macula atra lilacino alboque signata (in lunula anali geminata) limbatis.

Caput albo-quadrimaculatum.

Palpi subtus albescentes.

Thorax supra fuscus, subtus pallide cervinus.

Abdomen supra nigrum, subtus in mare albido-cervinum, in femina brunneum.

Wir erhielten diesen Charaxes aus Port-Natal, zuerst von Herrn Professor Pöppig und später in beiden Geschlechtern über Paris mit der Bestimmung „*Aeson*.“ Da indessen eine ganz verschiedene Art unter diesem Namen von Herrn Dr. Herrich-Schäffer in seinen „Lepidopterorum exoticorum species novae vel minus cognitae“ abgebildet wurde, und wir unsern Charaxes auch anderwärts nicht beschrieben finden, so nahmen wir keinen Anstand, das Jus primi occupantis an ihm geltend zu machen.

Er ist dem *Char. Xiphares* Cram. (♂ *Thyestes* Stoll.) zunächst verwandt, der Mann oberseits durch die Bildung der Binde und die gelben Randmonde der Hinterflügel, das Weib durch die in der Mitte nicht unterbrochene Binde und die Scheitelflecken der Vorderflügel, sowie durch die bläulichweiss gefärbte Binde auf der Oberseite der Hinterflügel unterschieden.

XLII. Charaxes Tyrtaeus Nob.

Taf. IX. Fig. 3. ♀.

Alae repandae, subpellucidae, ciliis tenuissimis albis, supra albae, flavido-tinctae, atomis cyanescentibus aspersae (praesertim in mare), anticae falcatae, costa, triangulo magno apicali margineque postico nigro-fuscis, macula concolore ad cellulae extimum limbo costali adhaerente, maculis duabus subquadratis connatis subcostalibus aliisque (in mare septem, in femina quinque) rotundatis exterioribus albidis.

Alae posticae bicaudatae, limbo externo late nigro, introrsum sinuato et virescenti-atomato, medio maculis sex minutis (in mare obsoletis) lunulisque duabus analibus albis ornato, striga marginali maculis sublunaribus constanti, caudas etiam percurrente cyaneo-virescente, macula anali aurantiaca.

Alae subtus nitide albae, venis rufescentibus, anticae flavido-

tinctae, basi et triangulo magno apicali fulvo-brunneis, macula in cellula alteraque ad ejus extimum medio fulva atris, maculis duabus subcostalibus paginae superioris nigro autem intus cinctis aliisque exterioribus paginae superioris glauco marginatis, intus striga flexuosa nigra extus glauco-cincta terminatis.

Alae posticae fascia basali obsoleta cum altera discali subrecta sinuata latiore atro-marginata conjuncta fulvo-brunnea, striga brevi anali atra, limbo externo late virescenti-cinereo (in mare fulvescente), lunulis sex intus glauco-albo-atroque cinctis, extus nigro marginatis (tribus superioribus fulvis, confluentibus, extus glauco-atomatis, inferioribus rufis) ornato, maculis octo submarginalibus atris intus caerulescenti-albo limbatis (anali geminata) aliisque marginalibus subquadratis luteis, margine et caudis nigro-fuscis.

Caput albo-punctatum.

Thorax et abdomen albida, ille subtus nigro-fasciatus luteoque pilosus.

Das erste Stück unseres ***Char. Tyrtaeus*** präsentirte sich uns unter etwas ungewöhnlichen Verhältnissen.

Ein Londoner Naturalist minorum gentium, zu den uns der Zufall einst gebracht, hatte in wohlwollender Absicht alle seine Schätze ohne Ausnahme vorzuweisen, uns gemüthlich eingeladen, ihm auf den Dachboden zu folgen, wo er seine — Insecten aufbewahrt habe. Mühsam ward alldort unter einem wahren Staub-Platzregen durch allerlei Trödel Bahn gebrochen, und endlich in einem Winkel Halt gemacht, wo zwischen Schornstein und First unter aus den Fugen gegangener Bedachung auf übereinander geschlichteten Brettern zahlreiche Stecknadelköpfe aus altehrwürdigen verhärteten Staubmassen sichtbar wurden. So hatte der Mann seine Insecten conservirt. Erst nach einiger Mühe gelang es uns zu unserer nicht geringen Bestürzung zu entdecken, dass unter dieser Kruste eine sehr interessante Sammlung hochindischer Insecten begraben liege. Ausser den Etiquetten, die die sorgfältigst bezeichneten Fundorte enthielten, war nur Weniges mehr zu erretten; darunter aber unser ***Char. Tyrtaeus*** ♀. Das Männchen erhielten wir später in Mehrzahl unter der unrichtigen Bestimmung ***Eudamippus***.

Char. Tyrtaeus steht dem ***Char. Pyrrhus*** Linn. aus Amboina sehr nahe. Eine Vergleichung von vier Stücken unserer Species mit sieben ***Pyrrhus*** ergibt jedoch folgende schon auf den ersten Anblick entscheidende Merkmale: Die weisse Färbung dehnt sich in beiden Geschlechtern viel weiter aus, als selbst bei ***Pyrrhus*** ♀. Das Kolorit

der Unterseite ist viel bunter und lebhafter, der schwarze Fleck unterhalb der Zelle der Vorderflügel, welcher bei ***Pyrrhus*** sich stets findet, fehlt hier gänzlich und der weisse Mittelraum der Hinterflügel ist immer wenigstens doppelt so breit, als bei Letzterem.*)

XLIII. Debis Purana Nob.

Alae supra fulvo-brunneae, anticae subfalcatae, apice subtruncatae, fascia exteriore subrecta maculari extus diffusa maculaque adjacente obsoleta albis, posticae repandae, extus subcaudatae, ciliis tenuissimis

---

*) Seit die Axt kühner Naturforscher immer tiefer in das Dunkel der innerafrikanischen Buschwälder und indischen Dschungels vordringt, erhält das durch kräftigen Bau, edle Form und Zeichnung hervorragende Nymphaliden-Genus Charaxes immer reicheren Zuwachs von neuen, fast möchten wir sagen, immer schöneren Arten. In der alten Welt heimisch, zählt es an bereits beschriebenen Species 33 Afrikaner, 17 Asiaten und einen Europäer. Die Bestimmung fällt, so mancher guten Beschreibung ungeachtet, nicht unschwer; Beleg dafür folgendes Qui pro quo.

Cramer bildet in seinem klassischen Kupferwerke I. t. 37 zwei Charaxes aus Guinea ab und nennt Fig. C D. *Castor* und Fig. E F. *Pollux*. Mögen die beiden Heroen-Zwillingsbrüder einander noch so zum Verwechseln ähnlich gewesen sein, so sind es doch keinesfalls die beiden Cramer'schen Charaxes gleichen Namens. *Char. Pollux* Cram. besitzen wir in mehreren vollkommenen Exemplaren und desgleichen besitzt solche auch das hiesige kais. zoologische Museum, die alle mit der Cramer'schen Abbildung genau übereinstimmen. Wir mussten es daher sehr befremdlich finden, dass Feisthamel (Annales de la soc. entom. de France 1850 pag. 255 Nr. 8) behauptet, Cramer habe seinen *Pollux* bis zur Unkenntlichkeit schlecht abgebildet, wesshalb er ihn nach einem am Flusse Cazamanca gefangenen Originale beschreiben und neu abbilden müsse. Aber noch mehr überraschte uns diese neue Abbildung des alten *Pollux* Cram., als wir in derselben das bestgelungene Porträt eines fast doppelt so grossen anderen Charaxes erkannten, den wir soeben aus der Ausbeute des englischen Reisenden Foxcroft von Sierra Leona erhalten hatten. Erst nach vielem Zeitverluste kamen wir dahinter, dass Fabricius den *Pollux* Cram.: *Castor* und den *Castor* Cram.: *Pollux* genannt habe, eine Verwechslung, die sich auch in Godart (Enc. méth. IX. p. 352) verpflanzte und Feisthamel im Vertrauen auf seinen Gewährsmann zu dem ungegründeten Tadel Cramer's induzirte. In der That ist nach genauer Untersuchung der Abbildung, Feisthamel's somit auch unser prächtiger Charaxes zwar nicht *Pollux* Cram., aber *Castor* Cram. ♀ und stimmt mit der Figur Cramer's insoferne, als Cramer den viel kleineren ♂ abbildet, Feisthamel's und unserer aber das ♀ ist, welches wie bei den meisten Charaxes-Arten viel grösser und heller gefärbt vorkommt.

Neue Arten dieser herrlichen Gattung dürften wir aus den reichen Sammlungen unseres Landsmannes Dr. Welwitsch anzuhoffen haben, der nach mehrjährigem Aufenthalte in den portugiesischen Kolonien West-Afrika's mit den Früchten seines Sammelfleisses nächstens in Europa zurück erwartet wird.

albis, striga discali angulata maculaque adjecta obsoleta fuscis, fascia exteriore, pallide fulvescente, maculis quatuor magnis constanti, singula (tertia excepta) macula grossa subrotunda fusca notata, ocello rotundo nigro fulvo-cincto, guttam albam includente versus angulum analem, linea marginali fulvescente.

Alae subtus pallide brunneae, lilacino-nitentes, anticae extus dilutiores, striga sub-basali, atomis lilacinis extus terminata alteraque discali obliqua, extus late albo-limbata ferrugineo-fuscis, ocellis quatuor exterioribus obsoletis albido-brunneis, pupilla fusca albo-notata instructis, brunneo-marginatis fundoque albido lilacino-tincto impositis, lineis binis marginalibus fuscis.

Alae posticae striga submedia recta, lilacino extus marginata, litura discali strigaque altera angulata paginae superioris fuscis, ocellis sex exterioribus linea flexuosa digestis nigris, late flavido-cinctis, fusco-marginatis, guttam albam (in anali geminatam) includentibus, singulo fundo albido-lilacino supposito, macula anali ejusdem coloris lineisque duabus marginalibus fuscis.

Deb. Purana kommt der ***Deb. Samio*** Doubldy. nahe, ist aber durch die weisse Binde der Vorderflügel, die abweichende Stellung und Bildung der Augenflecke, die stärker eckigen Hinterflügel und ihre ganz anders geformten Streifen hinlänglich verschieden.

XLIV. Debis Vindhya Nob.

♂ Alae supra ferrugineo-fuscae, linea exteriore fusca obsoleta, anticae subfalcatae limbo externo dilutiore, posticae extus subcaudatae, maculis quinque grossis exterioribus nigro-fuscis obsoletis, ultima puncto albo signata.

Alae subtus brunneae, dimidio basali (praecipue apud discum) obscure fusco, linea fusca (anticarum obliqua, continua, posticarum curvata, medio subangulata) extus terminato, striga submedia communi fusca extus lilacino-marginata lineisque binis marginalibus fuscis, anticae extus et apice atomis lilacinis aspersae, litura cellulari fusca albido-cincta, ocellis quinque exterioribus linea digestis flavidis fusco albidoque cinctis, pupillam nigram albo-notatam includentibus, posticae ocellis sex inaequalibus linea flexuosa ordinatis nigris anguste flavido fuscoque cinctis, gutta alba notatis, singulo fundo lilacino subjecto, primo quartoque multo majoribus, sexto geminato.

Thorax et abdomen supra fusca, subtus pallide cervina.

Diese Species erinnert auf der Oberseite an ***Deb. Samio*** Doubldy.

und unterscheidet sich von der vorbeschriebenen Art durch den Mangel der weissen Binde der Vorderflügel, die abweichende Krümmung des Aussenstreifens der Hinterflügel und die weniger vorspringenden Ecken derselben. Sie bewohnt Assam.

XLV. **Neorina Sita** Nob.

Alae repandae fuscae, ciliis pallide cervinis, strigis binis marginalibus subundatis pallide brunneis, anticae stria transversa obsoleta dilutiore apud costam, ocellis sex exterioribus, fascia digestis, nigricantibus brunneo et fusco cinctis albo pupillatis fundoque pallide brunneo impositis (infimo minuto, caeteris sat magnis), in femina septima etiam minima inter ramos subcostales.

Alae posticae ocellis quinque posterioribus magnis subconjunctis illis anticarum concoloribus, anali bipupillato.

Alae subtus dilutiores, concolores, lineis ocellisque distinctioribus, his lutescentibus, fundo lilacino-nitenti impositis, strigaque marginali interiore paginae superioris lilacina, posticae ocello maximo apicali caeteris concolore.

Thorax et abdomen supra nigro-fusca, subtus brunnea.

Aus Assam.

XLVI. **Mycalesis Nala** Nob.

Alae subpellucidae, supra fuscae (maris obscuriores), linea exteriore curvata tribusque marginalibus undulatis obscurioribus, anticae ocellis binis exterioribus fuscis (in mare flavido-tinctis, distinctioribus) guttam albam includentibus, in femina duabus etiam interjectis obsoletis, posticae ocello posteriore nigricante flavido cincto, gutta alba notato aliisque nonnullis minimis obsoletis.

Alae subtus brunneo-fuscae (maris obscuriores), striga basali flexuosa fusca (in femina obsoleta), limbo externo pallide flavescenti-brunneo, atomis fuscis ad marginem consperso, linea exteriore paginae superioris fusca, altera angulata adjacente obsoleta, tertia angulosa postica aliisque binis marginalibus undulatis fuscis, anticae maris ocellis binis paginae superioris minoribus et magis distinctis, feminae ocellis sex inaequalibus exterioribus nigris, albo-pupillatis flavido brunneoque cinctis (primo, tertio quartoque obsoletis, quinto majore.)

Alae posticae in utroque sexu ocellis septem exterioribus nigris flavido brunneoque cinctis (quinto maximo, tribus primoribus sextoque in mare obsoletis).

Bewohnt Java und ist durch die Zeichnung der Unterseite von allen uns bekannten Mycalesis-Arten verschieden.

XLVII. **Mycalesis Getulia** Nob.

♂ Alae supra fuscae, ciliis pallidioribus, anticae ocello subapicali, alteroque exteriore nigris, albo pupillatis, hoc maculam analem fulvam attingente, posticae fascia lata posteriore subsinuata fulva, ocellis quatuor ornata, primo horum apicali obsoleto, tribus inferioribus atris, albo pupillatis, annuloque fusco cinctis (anali minore), lineis binis marginalibus obsoletis fulvis.

Alae subtus venis ad extima fulvescentibus, dimidio basali margineque externo pallide fulvis, limbo postico (praesertim alarum anticarum) lilacino parum tincto, striga obsoleta curvata basali fasciaque angusta communi submedia ferrugineis, lineis duabus marginalibus subundulatis (interiore lilascente, exteriore nigro-fusca).

Alae anticae costa fuscescente, ocellis binis paginae superioris, sed multo majoribus, atris, caerulescenti-albo pupillatis, annulo lato, flavo alteroque angusto, ferrugineo circumdatis, posticae ocellis quinque: secundo minimo, obsoleto, caeteris atris, caerulescenti-pupillatis, flavo-marginatis ferrugineoque cinctis.

Thorax supra fuscus, subtus cum palpis et pedibus pallide fulvescens.

Abdomen supra fuscum, subtus cervinum.

Diese schöne Art befand sich unter der Ausbeute der Expedition des „Aetna" aus Neu-Guinea (siehe Wien. Entom. Monatschr. III. p. 269, Separatabdruck p. 13). Sie reiht sich zunächst an *Myc. Remulia* Cram., ist aber um ein Drittel grösser, als die grössten Weibchen jener auf den Molukken ziemlich häufigen Species, und weicht in Färbung und Augenzeichnung sehr auffällig ab.

XLVIII. **Pyrrhopyga Antias** Nob.

Alae supra nitide-atrae, subtus virescenti-fuscae, ciliis fuscis, posticarum analibus tantum albis, utrinque fascia communi discali angusta (subtus latiore) submaculari, costam anticarum marginemque internum posticarum non attingente, pallide flavida, anticae angustae, utrinque striga tenui obliqua subapicali flavida.

Caput et palpi utrinque rufo-maculata.

Thorax subtus lateribus flavidis.

Abdomen apice rufum, subtus serie duplici macularum rufescentium ornatum.

Wir besitzen diese Species, die der ***P. Xanthippe*** Latr. sehr nahe steht, aber durch die Flügelform, die Gestalt der Flügelbinden und den Mangel des grossen gelben Kostalfleckens auf der Unterseite der Hinterflügel unterschieden ist, in zwei männlichen und einem weiblichen Stücke, welche aus Brasilien stammen.

XLIX. **Erycides Charon** Nob.

♂ Alae anticae supra obscure virescentes, nitidae, atomis costalibus et basalibus dilutioribus, ciliis inferioribus albis, subtus basi fuscae brunneoque coloratae, limbo interno caerulescente, maculis tribus ad costae basin atomisque costalibus albido-virescentibus.

Alae posticae utrinque obscure caerulescentes, limbo costali et anali violaceis, ciliis apicalibus albis, analibus flavis, subtus dilutiores nitidiores, atomis basalibus et discalibus dispersis virescentibus.

Palpi albo bimaculati, supra striolis tribus transversis albidis.

Caput postice albo-cinctum, striolis tribus transversis dorsalibus albis.

Thorax niger, supra atomis caerulescentibus, subtus albido-bimaculatus.

Abdomen nigrum, albido subannulatum, apice virescenti-pilosum.

Dem ***Er. Palemon*** Fabr. zunächst verwandt.

Vaterland: Brasilien.

L. **Goniloba discolor** Nob.

♂ Alae supra fuscae, immaculatae, basi margineque interno virescenti-pilosis, subtus obscure cyaneo-virescentes, nitidae, fascia communi discali flavida ad margines virescente, anticarum bifida, magisque obsoleta, posticarum latiore, apud angulum analem curvata, anticae intus fuscescentes, striga exteriore virescente, posticae striga marginali ejusdem coloris.

Palpi caput et thorax virescenti-villosa.

Abdomen supra brunneum, subtus flavidum.

Diese schöne Art steht in der Nähe von ***G. Bixae*** L. und ***Celaenus*** Cram.

Vaterland: Brasilien.

Revue der periodischen Schriften.

Von Dr. I. R. Schiner.

V.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissensch. Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle. Jahrg. 1858. 12. Bd.

Enthält nur einen einzigen entomologischen Aufsatn von E. L. Taschenberg „Schlüssel zur Bestimmung der bisher in Deutschland aufgefundenen Gattungen und Arten der Mordwespen" *(Sphex* L.) (p. 57—122 u. Taf. III.). Der Arbeit ist zu Grunde gelegt: Dahlbom's „Hymenoptera europaea" und Wesmael's „Revue critique des hymenoptères fouisseurs de Belgique." Das gesammte Material ist nach der Fühlerbildung in zwei Familien *Sphegodea* und *Crabronea* getheilt, die Gattung *Bembex* aber zu einer eigenen, später folgenden Familie erhoben. Der Verf. hat die analytische Methode angewendet, überdiess aber auch die Beschreibungen der Arten, mit der nothwendigen Literatur überall beigefügt. Neue Gattungen oder Arten sind nicht eingeführt. Die beigegebene Tafel erläutert das Flügelgeäder und sonstige characteristische Theile einzelner Arten.

Stettiner Entomologische Zeitung. 3. und 4. Quartal 1858. 1., 2. und 3. Quartal 1859.*)

3. und 4. Quartal 1858. Seite 237—278, dann 381—400 enthalten die „Uebersicht der in den vereinigten Staaten von Nordamerika einheimischen „Chrysomelen von F. W. Rogers; aus dem Englischen mit Zusätzen von „Schulrath Dr. Suffrian." Das Original ist in den Proceedings der Acad. nat. sc. of Philadelphia vom J. 1856 erschienen. Die Arbeit ist durch die vielen kritischen, synonymischen und zoographischen Beigaben und Bemerkungen des Herrn Uebersetzers zu einer völlig neuen angewachsen, welche sich den bekannten Monographien desselben würdig anschliesst. — Camillo Rondani hat über einen ausgesprochenen Wunsch des Herrn Vereins-Präsidenten eine „Nota opellarum a Camillo Rondani evulgatarum" eingesendet, welche pag. 278—280 abgedruckt ist. Der Verfasser hat von 1840—1857 in verschiedenen Zeitschriften oder als selbstständige Arbeiten 39 Werkchen meistens dipterologischen Inhalts veröffentlicht. — Ueber einige Abbildungen in C. Clerk's „Icones insectorum" gibt Werneburg in Erfurt seine Interpretationen und Erläuterungen (pag. 281—296), die als eine Ergänzung der Zeller'schen Arbeiten in gleicher Richtung dienen soll.**) — Professor Dr.

---

*) 1. und 2. Quartal 1858 siehe Entom. Monatschr. 1858, pag. 189.

**) Ohne in eine Kritik der vorstehenden Arbeit eingehen zu wollen, kann ich nicht umhin, einen allgemeinen Satz hier auszusprechen: Es scheint mir ein gefährliches Beginnen, Alles, was berühmte Vorfahren uns hinterlassen haben, à tout prix, mit Anwendung des grössten Scharfsinnes und unter

Schaum bringt (pag. 297—300) seine Ansichten „Ueber einige Bembidien" wozu Jacquelin Duval's Monographie der europ. Bembidien und insbesondere die von demselben befürwortete Vereinigung einiger bereits unterschiedener Species den Anlass gab. — Herr Gerstäcker zeigt den II. Theil der „Enumeratio corporum animalium Musei imp. acad. scient. Petropolitanae" etc. an und berichtiget bei dieser Gelegenheit einige Synonyme (p. 300—302). *) — „Die beiden Honfnagel, die ersten deutschen Entomologen und Insectenmaler im 16. Jahrhundert" veranlassen Herrn Hagen zu einem biographisch-literarhistorischen Aufsatze, worin das über dieselben bekannt Gewordene mitgetheilt wird (pag. 303—307). — Einen „Beitrag zur Lepidopterenfauna Labradors liefert Herr Christoph (pag. 307 — 315) mit seinen „Bemerkungen zu einigen in L. vorkommenden Schmetterlingen." Der Aufsatz ist von der Redaction mit reichen kritischen Noten versehen worden, die nach einer beigegebenen Notiz von einem derselben „befreundeten Lepidopterologen" herstammen. Die Bemerkungen bieten zunächst faunistisches Materiale, doch sind auch neue Arten beschrieben *Orgyia* n. sp. (= *Laria Rossii* Curt) *Aspilates spuriaria*; *Penthina*? n. sp.; *Crambus trichostomus* und *labradoriensis* — C. v. Heyden gibt (pag. 315—316) einen Nekrolog des zu Darmstadt am 23. Dezember 1857 verstorbenen Entomologen Johann Friedrich Philipp Hess, dessen Andenken in *Nonagria Hessii* Boisd. erhalten ist. — Einige Miscellanen (p. 316—318) und der Bericht über die Vereinsangelegenheiten schliessen das 3. Quartalheft. Unter den ersteren findet sich die Beschreibung der neuen mexikanischen *Ancylonycha rugipennis* Schaufuss. Linné's Porträt und zwei Tafeln mit Hemipteren (zu Ståls Aufsatz pag. 175) und Chrysomelen (zu Suffrian's obigem Aufsatz) zieren das Heft.

Das vierte Heft beginnt (pag. 325 — 344) mit einem fünften Nachtrag „Ueber die Fadenwürmer der Insecten" von Prof. C. Th. von Siebold. — Franz Schmidt in Wismar gibt (pag. 344—381) einen reichen „Beitrag zur Naturgeschichte der Lepidopteren". Sie betreffen folgende Arten: *Franconica, ericae, dubiosa, ulvae, elymi, bathyerga, nexa, fluxa, neurica, verbasci, scrophulariae, thapsiphaga, ripae, augur, nigricans, ophiogramma* und *melanaria*. — „Die Eucnemiden und Elateriden in Kurland und Lievland" hat H. Kawall „mit Bezugnahme auf einen wenig bekannten Artikel von Eschscholtz in einem kurzen Verzeichnisse (pag. 401 — 407) aufgezählt und den Artikel des Eschscholtz selbst, da er in einer seltenen Zeitschrift erschienen war,

---

Beiziehung eines grossartigen kritischen Apparates interpretiren zu wollen! Zwischen dem gänzlichen Ignoriren älterer Autoren und deren unbedingter Herbeiziehung in jedem Fall, scheint mir eine heilsame Grenze, ein juste milieu zu liegen, die nicht überschritten werden sollte. Freilich dürfte sie nicht immer leicht zu finden sein; es hilft aber zu ihrer Auffindung oft schon der Mahnruf: dass es eine solche heilsame Grenze gibt! Schiner.

*) Herr E. Ménétriés erhebt, hierdurch veranlasst, auf pag. 444 einen Anspruch auf Priorität, indem er erwähnt, dass er dieselben Berichtigungen bereits selbst im „Bull. de la Soc. d. nat. de Moscou 1858." pag. 1 gemacht und bekannt gegeben habe.

wieder adgedruckt. — H. Hagen gibt einen Aufsatz (pag. 407—416) „zur Bastardfrage" mit dem auf die Wichtigkeit der Beobachtung von Bastarden im freien Zustande hingewiesen wird — Seite 416—429 interpretirt Werneburg „die Lepidopteren in Thunberg's „Dissertationes academicae" (der Artikel ist im 1. Quartalhefte pag. 48—74 fortgesetzt und zum Schlusse gebracht). Von 189 Arten sind nach der Ansicht des Herrn Verf. 5 unbestimmt und 11 nicht ganz sicher bestimmt geblieben.

Herr A. Becker spricht (pag. 429—432) „Ueber die Wirkungen einiger Pflanzensäfte, die durch Verwundung in den Körper der Insecten gebracht wurden". — Seite 432—433 wird von Jul. Putzeys ein chemisches Problem, betreffend die weissliche Evaporation eines *Anchomenus albipes* angeregt. — Holmgrèn berichtiget (pag. 433—434), dass sein *Chorinaeus lapponicus* nach Prioritätsrechten *Ch. scaber* Grav. heissen müsse, und statt *Exenterus* Hartig der ältere Name *Ctenisc*us Curt. zu gelten habe. — Folgt (pag. 434) eine Notiz von Cornelius über das massenhafte Auftreten von *Athalia spinarum*. — „Coleopterologische Bemerkungen" von Dr. Kriechbaumer (pag. 435—438) betreffen *Toxotus humeralis* und *dispar*, *Apoderus* medius und die Orthographie der Namen *Bolitobius* und *Bolitochara*. — Schläger bespricht (pag. 438—442) das neueste Werk der beiden Speyer über die geogr. Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz in sehr anerkennender Weise. — Von Hering wird *Arsilonche Büttneri* als neue Art beschrieben und abgebildet (pag. 442—444). Den Schluss dieses Heftes bilden Notizen.

Das I. Heft des Jahres 1859 beginnt mit der gewöhnlichen Neujahrsgabe des Herrn Vereinspräsidenten und dem Vereinsberichte (pag. 1—11); es folgen sodann Dr. A. Speyer's „Lepidopterologische Beobachtungen auf einer Wanderung über das Stilfser Joch" (pag. 12—34), welche ein reiches Material über die geogr. Verbreitung und insbesondere die vertikale Verbreitung einiger Lepidopteren enthalten. — H. Hagen spricht (pag. 34—39) „Ueber eine von Herrn Prof. Zeller entdeckte Geschlechtsverschiedenheit bei der Gattung *Coriopteryx* Hal." Sie betrifft die Beobachtung, dass die beiden Geschlechter sich durch die Bildung der Flügel unterscheiden und die Männchen verkümmerte Flügel haben dürften, wie diess von *C. tineiformis* und *prociformis* als ♂ und ♀ derselben Art wohl der Fall sein möchte. Der Verf. theilt das ihm bekannt Gewordene historische Materiale mit, um denen, welche die gemachte Entdeckung weiter verfolgen wollen, es möglich zu machen, sogleich auf die Frage selbst eingehen zu können. — Suffrian setzt (pag. 40—43) seine synonymischen Miscellaneen fort. — Ein „Beitrag zur Ernährungs- und Entwicklungsgeschichte der Blattkäfer" von Cornelius (pag. 44—45) betrifft *Lema rugicollis* Kug. — Larve und Puppe sind beschrieben. — Von Herrn Franz Schmidt wird (pag. 46—47) *Noctua florida* in allen Ständen als neu beschrieben. — Pfeil liefert (pag. 74—83) „Bemerkungen zur Gattung *Hylocoetus* Latr." womit er frühere Mittheilungen (Stett. Zeit. 1857. pag. 57.) über *H. flabellicornis*, *dermestoides* und *morio*

ergänzt. Der Aufsatz ist mit einer Tafel erläutert. „Einige Diagnosen von Klug und Erichson, welche in einem Doublettenkataloge des Berliner-Museums vom J. 1842 enthalten sind und Insecten mehrerer Ordnungen, sämmtlich vom Senegal stammend, betreffen, werden (pag. 83—87) von dem Herrn Vereinspräsidenten mitgetheilt und so der Wissenschaft erhalten. — G. Mayr gibt (pag. 87—90) einen „Beitrag zur Ameisenfauna Russlands“, wozu ihm H. v. Motschulsky das Material geliefert hatte. — A. Dohrn liefert (pag. 91—99) dessgleichen einen „Beitrag zur Kenntniss der *Harpactoridae*“. Es werden darin die drei Gattungen *Eulyes*, *Yolinus* und *Sycanus* von dem Verf. eingehender behandelt. Als neue Arten beschreibt der Verf. *E. preciosa* aus Java, *E. melanoptera* aus Manilla, *Y. Glagoviae* aus Celebes, *S. Stâli* aus Manilla, *S. versicolor* aus Bengalen, *S. crocco-vittatus* aus China, *S. reclinatus* aus Ceylon, *S. annulicornis* aus Java, *S. fulvicornis* und *marginiventris* aus Manilla und *S. fuscirostris* aus China. — „Einige Mittheilungen über *Cucullia campanula* Freyer von J. Wullschlegel (pag. 100—101) betreffen die Metamorphose und das Vorkommen dieser Eule. — Eine literarhistorische Notiz von H. Hagen (pag. 101—102) hebt Georgi's „Fauna Russlands“ hervor, welche selbst von russischen Entomologen bisher übersehen worden ist. — Ruthe vertheidiget in einem „Beitrag zur Kenntniss der Braconiden“ (pag. 103—105) seine Ansicht, dass *Araphis tricolor* zu den Braconiden und nicht zu den Ichneumoniden gehöre und unterstützt dieselbe mit der Beschreibung des nunmehr aufgefundenen Männchens dieser Art. Es wird auch der Gattungscharakter von *Araphis* Ruthe festgestellt. — Seite 105—107 folgt ein „Beitrag zur Kenntniss europäischer Forficulinen“ von A. Dohrn, worin *F. Freyi* aus Aarau als neu beschrieben wird und einige Bemerkungen über wenig bekannte italienische Arten beigefügt sind. — Den Schluss des Heftes nehmen Vereinsangelegenheiten und Notizen in Anspruch.

Das 2. Quartalheft beginnt mit Chaudoir's „Beitrag zur Kenntniss der europäischen Feroniden“ (pag. 114—131), worin kritische und synonymische Bemerkungen und Erörterungen gebracht werden; neu beschrieben sind: *Feronia grata* aus Spanien und Algier, *F. trapezicollis* aus Oran, *F. quadrifoveolata* aus Spanien, *F. numida* und *monogramma* aus Algier, *F. ambigua* aus Corsika, *F. validiuscula* aus Piemont, *F. brachimorpha* aus den Ligurischen Alpen, *F. planiuscula* aus Piemont, *Percus operosus* aus Corsika, *Molops corpulentus* aus Piemont, *M. senilis* ebendaher, *Sphodrus glyptomerus* aus Kärnten *Sph. carinatus* aus Spanien, *Sph. Schirmeri* aus der Krimm. — Die Phryganiden Pictet's nach Typen bearbeitet von H. Hagen“ finden sich auf S. 131—170. Der Verf. hat 87 Arten, die Herr Curtis durch Herrn Pictet aus dessen Sammlung erhalten hatte, verglichen und liefert die Resultate dieser Vergleichung nebst vielen hierher gehörigen Bemerkungen und Erläuterungen. — Saussure bringt (pag. 171—191) die „Description d'une série d'hyménoptères nouv. de la tribu des Scoliens“, welche ihm durch die Herren Snellen van Vollenhoven, Boheman und V. Kollar mitgetheilt worden sind. 23 Arten sind neu und von einigen bekannten Arten ist das fehlende

Geschlecht beschrieben; alle sind exotisch (Fortsetzung und Schluss dieser Abhandlung finden sich im 3. Quartalshefte pag. 260 — 269 mit 11 neuen Arten). — „Die in Blattläusen lebenden Pteromalinen" hat (pag. 191—197) Dr. H. Reinhard aufgezählt und seine Erfahrungen über dieselben mitgetheilt. — Kirsch beschreibt (pag. 197—200) „Zwei neue Laufkäfer" aus der Songarey: *Callisthenes elegans* und *Cratocephalus* (nov. gen.) *songaricus*. Letztere Gattung steht zwischen *Carabus* und *Callisthenes*. Kleinere Notizen (pag. 201 — 205) betreffen Beobachtungen über springende Ameisen (von Motschulsky). Die Bastardfrage, *Chelifer* als Schmarotzer auf Insecten, *Acentropus niveus* und *Narycia elegans* (*Chysmatodoma melanella* Steph. von Hagen). *Acentropus niveus* ist nach Hagen ein Lepidopteron, wie auch Westwood nachgewiesen hat und Kolenati in diesen Blättern erst jüngst behauptete. *)

Das 3. Quartalsheft bringt an der Spitze einen würdigen „Nachruf an Alexander von Humboldt" von dem Vereinspräsidenten. — Die „Diagnosen nebst kurzen Beschreibungen neuer andalusischer Lepidopteren" von Dr. O. Staudinger *) nehmen Seite 211—259 ein; es sind 140 Arten als neu auf-

---

*) Siehe Dezembernummer v. J. 1858.

*) Die daselbst beschriebenen Wickler habe ich bereits in den Nachträgen zu meiner Tortricinen-Classification erwähnt. Ueber die übrigen Arten kann ich folgendes bemerken:

Psyche Malvinella ist eine gute Art. Von den Eulen ist *Agrotis unimacula* wohl nur eine Var. von *leucogaster* ohne runder Makel, wenigstens bildet Rambur in seinem „Catalogue systematique des Lepidoptères de l'Andalousie" (einem sehr verdienstlichen Werke, von dem voriges Jahr die erste Lieferung erschien und dieses Jahr die zweite erscheinen soll, wo wir dann eine ausführlichere Anzeige bringen wollen) ein Exemplar mit sehr verloschener runder Makel ab und variiren die *Agrotiden* im Vorhandensein oder Fehlen dieser Makel überhaupt; *Dianth. sancta* dürfte = *nisus* Germ. sein, *Dianth. andalusica* mit *capsophoba* Rb. Cat. system. (dermalen noch ohne Text) zusammenfallen; die übrigen Eulen, die ich von Staudinger theils zur Ansicht erhielt, theils für meine Sammlung erwarb, sind gute Arten.

Ueber die *Acidalien* und *Cidarièn*, die ich auch in Händen hatte, ist mir nichts mehr erinnerlich.

Elicr. cauteriata und *Hemeroph. fractaria* sind schöne neue Arten; *Boarm. atlanticaria* (die Staudinger als fragliche *Boarmia* anführt, weil ihr der kahle Fleck an der Unterseite der männ'ichen Vorderflügel fehlen soll, der aber gerade sehr deutlich vorhanden ist) = *Solieraria* Rb. Annales 1834. pl. 8.

Von den Pyraliden ist Nr. 20 *Bot. granadalis* = *comptalis* H.-Sch. IV. pag. 115. Fig. 118; von den Phycideen Nr. 25 *Pempelia hispanella* = *adornatella* Tr.; von den Tineiden Nr. 65 *Tin. cubiculella* = *imella* Hb. 347, H.-Sch. Fig. 323; Nr. 66 *Tin. vitellinella* = *Atemelia chrysopterella* H.-Sch. V. pag. 112, Fig. 271; Nr. 71 *Dep. cachrites* = *cnicella* Var. (hätte also lieber mit dieser, als mit der weit verschiedenen *ferulae* verglichen werden sollen), Nr. 81 *Gel. contubernella* = *scintilella* F. R.; Nr. 120 *Anch. teligerella* = *imitatrix* H.-Sch. V. pag. 147, Fig. 401. a. b.; Nr. 136 *Pteroph. oxydactylus* = *agrorum* H.-Sch. V. pag. 378.

Nr. 21. *Bot. glyceralis*, 29. *Nephopt. sublineatella*, 39. *Ephestia parasitella*, 92. *Megac. subdolellus*, 114. *Staintonia medinella*, 115. *Pancalia Grabowiella*

gestellt, deren Aufzählung hier wohl nicht erwartet werden kann. Ich erwähne nur, dass der Herr Verf. gleichzeitig zur Aufstellung 5 neuer Gattungen veranlasst war; sie heissen *Dissoctena*, *Epidola*, *Alloclita*, *Staintonia* und *Phyllobrostis*. — Die Schilderungen einiger „Excursionen in das Nassfeld und auf den Gamsgarkogel in der Umgebung von Wildgastein" von O. Pfeil werden nicht verfehlen, zu ähnlichen Ausflügen anzuregen. — C. E. Venus hat „Zur Aufklärung des oben erwähnten Putzig'schen chemischen Problems" seine Ansicht (pag. 280) mitgetheilt und seine Meinung „über die möglichen Ursachen der gefährlichen Wirkungen der Haare der *Lipariden*-Raupen" beigefügt. Er schreibt diese Wirkungen den in den Raupenhaaren vorhandenen Säuren (besonders Formylsäure) zu und empfiehlt als Gegenmittel den Versuch mit Salmiakgeist in Wasser verdünnt, der auch in Bienen- und Wespenstichen heilsam wirkt.

Seite 284—287 bespricht Hagen die von L. Finger berechneten „Reductionstabellen, enthaltend Vergleichungen des Micrometerpunktes mit den Pariser Duodecimallinien und dem Millimeter und umgekehrt." — E. von Bruck und W. Mink schildern (pag. 288—305) ihre Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen", wobei selbstverständlich die entomo-

---

(den Hinterflügeln nach keine *Pancalia*, sondern *Elachistide*), 147. *Tinagma thymetellum*, 118. *Coleoph. spumosella*, 125. *Col. struella*, 127. *Col. biseriatella*, 130. *Elach. piperatella*, 131. *Lith. chiclanella*, 134. *Phyllob. daphneella* sind gute Arten.

Nr. 68. *Micropt. imperfectella*, die „äusserst kleine und schon desshalb mit keiner bekannten zu verwechselnde Art" (sind *aruncella*, *myrtetella*, *Paykullella*, *agleella* nicht eben so klein?) habe ich in einem so schlechten Exempl. vor mir, dass ich daran nur so viel erkennen kann, dass es zu oder neben *aruncella* gehört; Nr. 99. *Anch. planella*, die ich nur in einem verflogenen Exemplare ohne Palpen besitze, könnte = meiner syrischen *sparella* sein; Nr. 116. *Acrol. solidaginis* weiss ich nach dem einzelnen erhaltenen Exemplare nicht von *granitella* zu unterscheiden.

Die anderen Nova, von welchen Nr. 98. *Anch. sobriella* = *honorella* Hb. 354 sein dürfte (mit der sie wenigstens hätte verglichen werden sollen) sind mir gänzlich fremd; nachdem sich aber unter obigem, sowie unter den Wicklern so viele bekannte befinden, dürften bescheidene Zweifel, ob alle stichhältig, wohl erlaubt sein.

Unter den „praktischen Rücksichten", die Herr Dr. Staudinger zur Herausgabe dieser „Diagnosen und kurzen Beschreibungen" bestimmten, steht natürlich die für ihn praktische, sich die Priorität zu wahren, obenan, und das kann ihm, als dem Entdecker billigerweise Niemand verargen. Für die Wissenschaft praktischer wäre es gewesen, auf bessere Diagnosen zu sehen, bei den kurzen Beschreibungen die Arten auch mit jenen zu vergleichen, welchen sie am nächsten stehen, da, wo Abweichungen an körperlichen Merkmalen bei verwandten Arten (z. B. den Palpen bei *Anchinia*, der 3- oder 4-ästigen Medianader der Hinterflügel bei den *Phycideen*) vorkommen, diess genau anzugeben und *Phycideen*, die dem Verfasser nur im weiblichen Geschlechte bekannt sind (wie *Acrob. obliterella* oder *Aner. arenosella*) lieber unbeschrieben zu lassen, als sie mit Bestimmtheit beliebigen Gattungen zuzutheilen, da bei dem Umstande, dass die *Phycideen*-Gattungen nur auf das Männchen gegründet sind, die Entdeckung desselben solche Arten ganz wo anders hin verweisen kann. Lederer.

logische Farbe die Hauptrolle spielt. — Es wird von diesem Aufsatze eine Fortsetzung folgen. — Ruthe hat die von Dr. Staudinger auf Island gesammelten Hymenopteren in einem Verzeichnisse zusammengestellt (pag. 305—322) und hier schon (eine Fortsetzung wird folgen) 17 neue Arten aufgestellt und beschrieben, einige bekannte aber näher erörtert. Den Schluss machen (pag. 322—332) Vereinsnachrichten und kleinere Notizen (pag. 333). Unter den ersteren heben wir eine Korrespondenz des Vereinspräsidenten mit Alex. v. Humboldt hervor, bei welcher es sich um die wahrscheinliche Zahl der bisher beschriebenen und bekannten Insecten handelt.

Pränumerations-Bedingungen für den Jahrgang 1860.

Loco Wien (bei uns abgeholt) . . . . . öst. Währ. fl. 3 . —

Mit Postversendung (innerhalb des Postvereinsgebietes) . fl. 3 . 60

Im Buchhandel . . . . fl. 4 . —

Schriftentausch wie bisher.

Berichtigungen.*)

Seite 11 Zeile 15 v. u. statt *Cyeliques* lies *Cycliques.*
„ 14 „ 6 v. o. „ *Crysomeliden* lies *Chrysomeliden.*
„ 14 „ 13 v. o. „ Allgemein lies allgemein.
„ 16 „ 8 v. o. „ Halidy lies Haliday.
„ 29 „ 6 v. o. „ Franche Comte lies Franche Comté.
„ 29 „ 14 v. u. „ *Gerstecker*i lies *Gerstäckeri.*

*) Die Druckfehler in Lederer's Tortricinen sind bereits auf pag. 389 berichtiget.

Seite 49 Zeile 3 u. 5 v. u. und
„ 50 „ 1, 5 und 8 v. o. statt *Pier.* lies *Pieris.*
„ 53 „ 1 und 3 v. u. hinter 2 und 3 ist ein Punkt zu setzen.
„ 64 „ 17 v. o. statt *ocelta* lies *ocellata.*
„ 64 „ 19 v. o. „ *ocellata* liess *oculata.*
„ 67 „ 14 v. o. ist das Comma zu streichen.
„ 72 „ 10 v. u. statt ich lies sich.
„ 74 „ 12 v. o. „ *Halidya* lies *Halidaya.*
„ 200 „ 10 v. o. „ Gruppen lies Gruppe.
„ 201 „ 2 v. u. „ ganz rechtfertigt lies gerechtfertigt erscheint.
„ 202 „ 4 v. u. „ Strich — Pronotum lies Strich; Pronotum.
„ 204 „ 9 v. o. ist hinter breit das Comma zu streichen.
„ 265 „ 10 v. o. statt oder die geringere Zahl der schwarzen Puncte lies der kupferrothen Punkte.
„ 325 „ 4 v. o. schalte ein nach dem ersten Beistriche: striga cellulari incurvata, macula discali, striga transversa subapicali punctisque exterioribus rufis nigro virescentibus cinctis, posticae.
„ 326 „ 2 v. u. schalte ein nach dem Beistriche: posticae maculis quinque exterioribus,

---

Register.

Inhalt.

Nr. 1. Jänner.

Nr. 2. Februar.

Nr. 3. März.

Nr. 4. April.

Nr. 5. Mai.

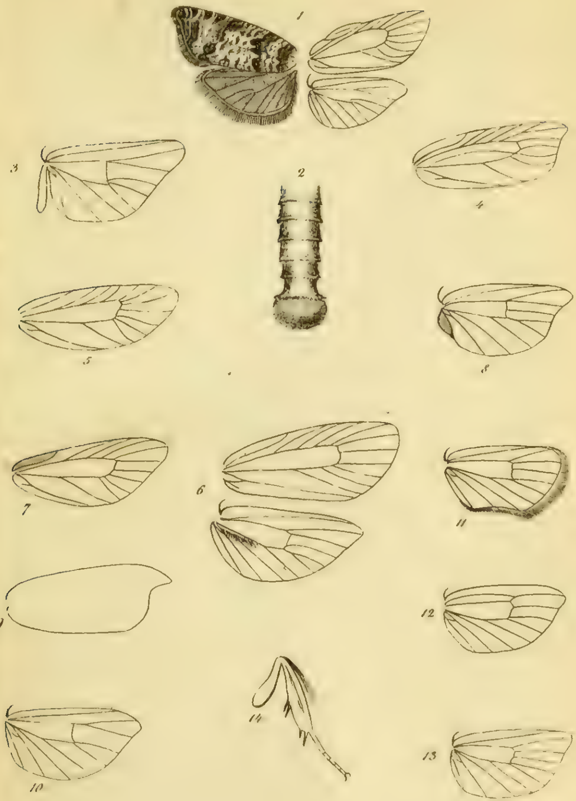
Nr. 6. Juni.

Verantwortliche Redacteure: **Julius Lederer** und **Ludwig Miller.**

Gedruckt bei Karl Ueberreuter, Alservorstadt Nr. 146.



Gedr. b. A. Feyertag Stadt Maria Stiege.



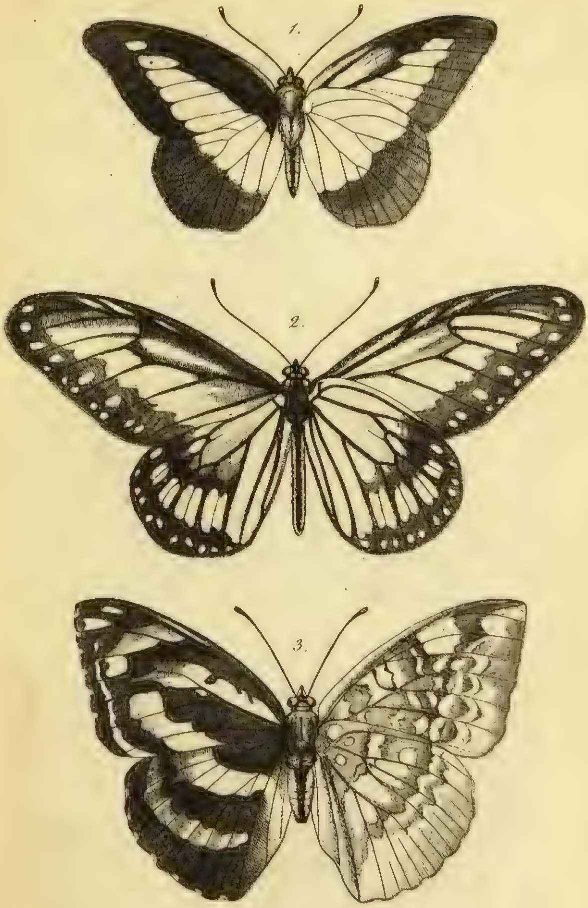
Gedr. b. J. Feyertag Stadt Maria Stiege.



1. Nyctalemon Cydnus Felder *2 Eronia Tritaea* Felder.

3. Euploea Mniszechii Felder.

Thegrich del



1. *Pieris Ithome* Felder. 2. *Danais Oenopia* Felder.
3. *Adolias confinis* Felder.

[...]rich del.

Gedruckt bei A. Feyertag Stadt Maria Stiege



1. *Epicalia Hewitsonii* Felder. 2. *Euploea Dolleschalii* Felder.

3. *Attacus Hopfferi* Felder.

Jos. Theurich del.

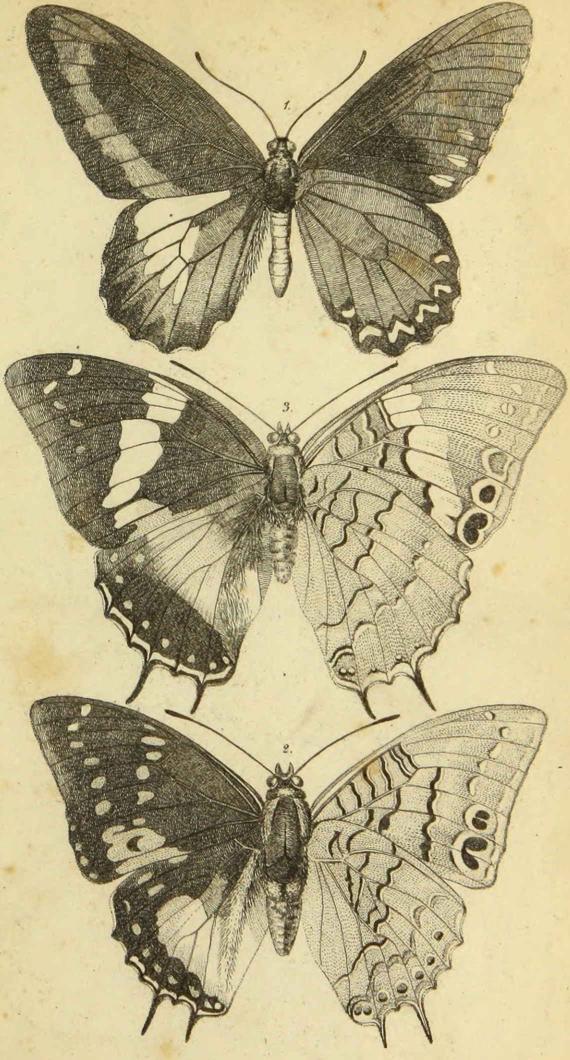


1. *Lasiophila Cirta* Felder. 2. *Saturnia Wallengrenii* Felder.
3. *Charaxes Bohemani* Felder. 4. *Thecla arronica* Felder.
5. *Thecla Epicletus* Felder.

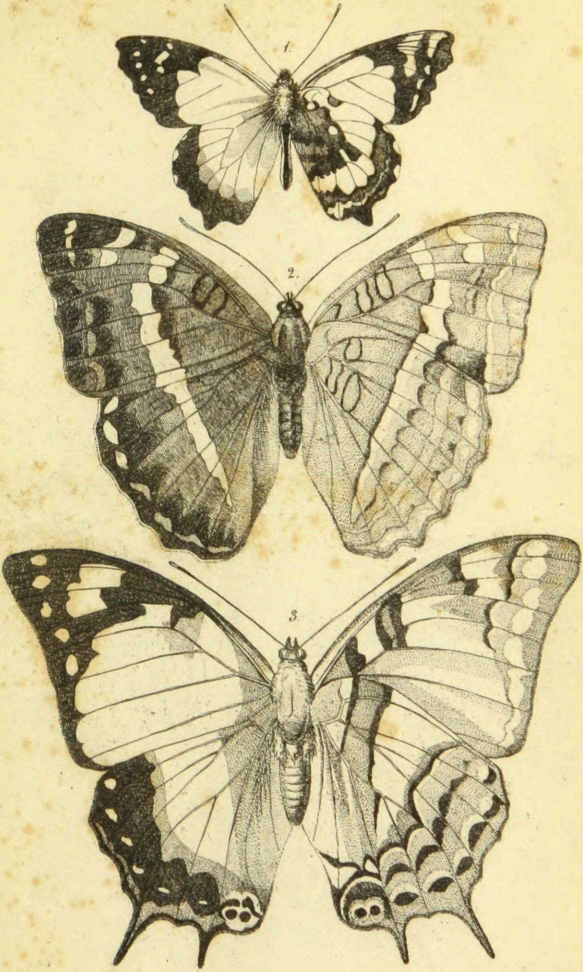
Theyrich del. Gedruckt b. A. Feyertag Stadt Maria Stiege.



Ornithoptera Croesus. *Wallace* ♂



1. *Papilio Laodamas*. Felder. 2. *Charaxes Cithaeron*. Felder. ♂ 3. ♀



1. *Euterpe Tagaste.* Felder. 2. *Adolias Raja.* Felder.
3. *Charaxes Tyrtaeus.* Felder. ♀